

1913 gegründet ...

Chronik der DLRG

**Reichsebene
Bundesebene
Satzungen**



Chronik einer

Entwicklung des Schwimmen und des Rettungsschwimmen

**(Seenotrettung sowie Schwimmrettung
national und international)**

Der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. und ihren Gliederungen
gewidmet.

Urheberrechtlich nicht geprüfte Ausgabe.

© Nachdruck, Veröffentlichungen, Kopieren oder
Speichern auf elektronischen Medien, auch
auszugsweise nur mit Genehmigung des Autors,
Werner Stoltze, DLRG-OG Braunschweig e.V.
Braunschweig, 2015.

Seite	3	Vorwort	
Seite	6	Vorgeschichte	
Seite	15	Schwimmen und Wasserretten.	1809 - 1879
Seite	24	Gründerzeiten , die ‚Gesellschaft‘ im Deutschen Reich.	1879 – 1933
Seite	103	Die ‚Gemeinschaft‘ in der NS-Zeit.	1933 – 1945
Seite	159	DLRG Neubeginn – Entwicklung zum Dienstleister.	1945 – 2011
Seite	313	Quellenverzeichnis	
Seite	314	Legende der Chronik.	
Seite	315	Anschrift des Chronisten.	
Seite	316	Epilog	

Anhänge zur Chronik der DLRG

Seite	2	Anhang 1: Berichte über Wiederbelebung von Scheintoten	
Seite	15	Anhang 2: Chronologie der DLRG Prüfungsordnungen	
Seite	18	Anhang 3: Satzungen der DLRG, Reichs- und Bundesebene	
Seite	125	Anhang 4: Ehrungen der DLRG für Mitgliedschaft u. Verdienste.	
Seite	127	Anhang 5: Statistik	
Seite	129	Anhang 6: Leiter, Führer u. Präsidenten / Schirmherren der DLRG Ehrenmitglieder der DLRG	
Seite	131	Anhang 7: Weiherede zur DLRG-Tagung 1935 in Dresden.	
Seite	136	Anhang 8: Berichte, DLRG-Reichstagung 1938 , Taschenbücherei, Heft 10.	
Seite	181	Anhang 9: DLRG-Taschenbücherei	1925 – 1945
Seite	227	Anhang 10: Erstausgabe Der Lebensretter	Mai 1923
Seite	230	Anhang 11: Schrift- u. Bilddokumente	aus der NS-Zeit.
Seite	229	Anschrift des Chronisten	
Seite	230	90 Jahre DLRG in Deutschland.	Bericht

➤ Chronikberichte : Alle Berichte sind im jeweiligen Stil ihrer Zeit übernommen bzw. verfasst worden. In der Chronik wird weitgehend in männlicher Form berichtet, ohne dass dies eine Wertung bedeutet.

(....) bis (....) : Buchstaben- und wortgetreue Wiedergabe der angeführten Zitate in der Chronik.

(XX) : Angabe der Quellen in der Chronik, lt. Quellenverzeichnis

Anmerkungen des Chronisten : Erklärungen / Erläuterungen , welche dem Verständnis der Leser zu einem Detail der Chronik dienen sollen.

„Der Unterschied zwischen Gott und den Historikern besteht hauptsächlich darin, dass Gott die Vergangenheit nicht ändern kann.“

Samuel Butler, englischer Dichter und Philosoph.

Vorwort zur Chronik der DLRG.

Der Autor hat nach langjähriger DLRG-Tätigkeit erkannt, dass nach über 100 Jahren Bestehen der DLRG, bei den heute jungen DLRG-Mitgliedern kaum Kenntnisse der Historie unserer DLRG vorhanden sind. Auf der anderen Seite aber auch eigene Kenntnisse über die DLRG-Anfänge verblassen – ja, dass das Material wie Archive, Fotos, Urkunden, historische Geräte usw. irgendwo lagern, denen die „Heutigen“ häufig kaum Wert beigemessen – ja als Belastung empfinden, da Bewahren Stellraum erfordert und Arbeit macht. Es ist gar zu erwarten, dass bei Platzbedarf, Rationalisierung, Aufgabenabbau, Auflösungen sowie Umorganisation von DLRG-Gliederungen oder dergleichen, man sich dieser Belastung entledigt und man aufräumt, d.h. wegwirft! Andere Verbände in der BRD haben begonnen ihre Archive professionell zu ordnen und unter optimalen Bedingungen zu bewahren.

Hinzu kommt, dass Rechnungen, Unterlagen usw. nur 10 Jahre aufgehoben werden brauchen.

Der Autor ist der Meinung, es gilt das Bewusstsein für historische Werte zu wecken und es gilt nicht nur an Gegenwart oder Zukunft zu denken. Auch in der DLRG ist eine Erinnerungskultur zu pflegen.

Anders als bei den eingekürzten Berichten über alte DLRG-Zeiten hat der Chronist das authentische Material chronologisch geordnet sowie im Stile der jeweiligen Epoche, bzw. wie aufgefunden, in seine Chronik aufgenommen. Die Quellen werden dabei angegeben.

In dieser Chronik wird auch die Vorgeschichte genannt, durch die eine Entwicklung zu dem Rettungswesen, der Ersten Hilfe, dem Schwimmsport und damit zum Schwimmrettungswesen geführt hat. Das Schwimmrettungswesen ist als letztes Glied einer langen Kette erkennbar.

Bei der Chronik der DLRG-Reichsebene/Bundesebene wird nur über diese Ebene der DLRG berichtet. Soweit Unterlagen gefunden wurden, sind auch die Gründungen der DLRG-Landesverbände und erster Gliederungen aufgeführt worden. Ab hier wird es die Aufgabe der DLRG-Landesverbände und deren Gliederungen sein, ihre eigene Chronik zu führen.

Alle *Lebensretter*-Ausgaben haben sich als wahre Fundgrube herausgestellt und kann auch den Historikern der DLRG-Gliederungen zur Lektüre empfohlen werden. Da aber die in DLRG-Schriften gefundenen Inhalte einseitig berichtet und geschönt sein können, wird eine weitere Überprüfung der Inhalte von anderen (neutralen) Sammlungen und Archiven anzuraten sein. Offensichtliche Fehler in Berichten – Namen, Datum usw. – wurden richtiggestellt in der Chronik aufgeführt.

Leider wurde vom Autor bis zum Jahre 2000 kein *geführtes Archiv* in der DLRG aufgefunden.

Gleichzeitig werden im Archiv der Sporthochschule-Köln (DHLK) alle DLRG-Unterlagen aus dem Archiv genommen, die dort befindlichen Unterlagen der DLRG und des DSV werden hier nicht mehr geführt. Es wird folglich erforderlich, dass die DLRG ihre Unterlagen archiviert.

Die Entwicklung der Bade- und Bäderkultur, die Entwicklung des Schwimmen, des Rettungsschwimmen, sowie die der ‚trockenen Hilfsorganisationen‘ waren immer eingebettet in das jeweilige soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Umfeld. Die Entwicklungen entstanden innerhalb unterschiedlicher Regierungsformen, innerhalb von monarchischer, nationalen, völkischen, sozialistischen, nationalsozialistischen und demokratischen Regierungsformen. Hierbei mußten immer die geltenden Gesetze und Verordnungen der jeweiligen Machthaber eingehalten werden. Weiterhin beeinflusste die Kultur des Humanismus, der medizinischen Erkenntnisse, der Hilfsbereitschaft, des Umganges miteinander, der Freiheit – und damit auch der freien Entscheidung des Einzelnen - diese Entwicklungen.

Das Verhalten der DLRG-Führer und der DLRG-Mitglieder in der NS-Zeit wurde nach 1945 von der DLRG nicht öffentlich gemacht. Wie überall im Nachkriegsdeutschland wurde zunächst über die NS-Zeit geschwiegen bzw. mit großer zeitlichen Verzögerung unzulänglich darüber berichtet. Auch die DLRG sowie ihre führenden Mitglieder verhielten sich nach 1945 in diesem „Zeitgeist“. Nach dem Verbot der DLRG im Jahre 1945, der Beschlagnahme allen Eigentums und der Unterlagen der DLRG durch die Siegermächte, durch Kriegseinwirkung verlorengegangenes Material (Unterlagen, Mitgliederkarteien usw.), war hierdurch ein absoluter Tiefpunkt der DLRG!

Historiker haben etwa ab den 68er Jahren des 20. Jahrhundert überkommene Strukturen erkannt und begonnen die NS-Zeit zu hinterfragen bzw. zu durchforschen. Für das Verstehen der Vorgänge in der NS-Zeit stehen dem heute Lebenden eine ganze Reihe neu gewonnener Erkenntnisse zur Verfügung. Nachdem der Chronist bei seinen Recherchen alle Hefte der DLRG-Taschenbücherei (1925 – 1938), bis auf eine Ausnahme, gefunden hat, ist damit die offizielle Auffassung der DLRG in der NS-Zeit und die seiner Führungskader bekannt sind, stehen diese für historische Forschungen zur Verfügung. Einer Aufarbeitung der Gesellschaftsgeschichte in der NS-Zeit steht im 21. Jahrhundert nichts mehr entgegen.

Der Autor hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung des Bade- u. Bäderwesens, des Schwimmens und des Schwimmrettens darzustellen, aus den ihm erreichbaren Unterlagen Wissenswertes zusammenzuführen und in knapper Form chronologisch niederzuschreiben. Eine Entwicklung sollte hierdurch erkennbar gemacht werden. Technisch denkend, knappe Darstellung liebend, ist dem Autor jedoch klar geworden, daß man häufig ohne Erläuterungen nicht auskommt. Zeitgeist, politisches Zeitgeschehen, Kultur einer Zeit, Kultur der Umgangsformen in der jeweiligen Zeit sollte dem Leser von historischen Geschehen bewusst sein - oder müssen, zum Verständnis des Lesers, erst bewusst gemacht werden.

Eine Darstellung der DLRG in der NS-Zeit sowie das Verhalten seiner ‚DLRG-Führer‘ in der NS-Zeit kann im 21. Jahrhundert nicht mehr übergangen werden. Der Autor hat diese Zeit deshalb nicht in seiner DLRG-Chronik ausklammern können. Es gehört zur Erinnerungskultur sich nicht nur an sein Gründungsjahr bzw. sich an die Dauer des Bestehens zu erinnern; die Zeit zwischen 1933 und 1945 gehört ebenso zur Historie der DLRG. Zumal gerade in dieser Zeit die DLRG sich einer starken Entwicklung erfreuen durfte. Das Thema „arbeiten im Nationalsozialismus“ wurde, wie allgemein in Deutschland, zögerlich und nur mit großer zeitlichen Verzögerung aufgegriffen. Die DLRG macht hier keine Ausnahme – aber für ein Erinnern ist es nie zu spät.

Weiter kam es dem Autor darauf an, den Lesern nicht nur die Fakten aufzuzeigen, sondern auch Tendenzen, Zusammenhänge und Entwicklungen deutlich zu machen.

Als im August 1947 der erste *Lebensretter* nach dem Weltkrieg II in Hannover wieder erschien, wurde schon in dieser Ausgabe, aber in den Folgejahren immer wieder, über die Anfänge der DLRG durch die alten DLRG-Mitglieder berichtet.

Die Verbote der DLRG und Beschlagnahmungen der Besatzungsmächte konnten die Erinnerungen in den Köpfen alter Mitglieder oder Zeitzeugen nicht erreichen! Hier lag der Schatz, den es damals zu heben galt.

Die authentischen Berichte der Gründungsmitglieder von Reichsebene und Gliederungen der DLRG konnten im *Lebensretter* veröffentlicht werden und sind nun historisch geworden.

Aufgefundene Nachlässe alter DLRG-Mitglieder, Archive und Sammlungen von DLRG-Schriften konnten für meine Chronik ausgewertet werden.

Neben den Berichten über alte Vorgänge wurde auch wiederholt im *Lebensretter* aufgerufen, alte Urkunden, Lehrbücher, Unterlagen, Abzeichen und dergleichen zum Aufbau von DLRG-Archiven zur Verfügung zu stellen.

1971 wurde *Ilse Stoffregen*, (LV Westfalen, gestorben 1982), als Sachbearbeiterin für das DLRG-Archiv bestellt. Es wird zu erforschen sein, wo diese Sammlungen sich befinden – falls es sie noch gibt - zu finden und auszuwerten.

Beim Studium aufgefundener alter Unterlagen fand das Erleben des Chronisten in der DLRG Bestätigung. In DLRG-Unterlagen sind die Gründungen – also die Erfolge recht gut zu finden - wenn man aber nach einer Auflösung von DLRG-Gliederungen oder DLRG-Archiven forscht, ist kaum etwas zu finden. Die Unterlagen aufgelöster Gliederungen gelangen in kein Archiv, bzw. werden, obwohl satzungsmäßiges Eigentum der DLRG, nicht von übergeordneten Gliederungen bewahrt. Negatives, wie Auflösungen von Gliederungen, wird einfach nicht öffentlich gemacht, verschwiegen oder einfach übergangen.

Die Gegenwart trägt immer auch die Vergangenheit in sich!

Erlebnisse, das Erleben und Wirken der alten DLRG-Kameraden – auch deren Fehlentscheidungen - werden immer auch Teil der gegenwärtigen Entscheidungen sein – wer seine Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht sicher gestalten!

Solche Erkenntnisse sind Triebfeder und Freude des Chronisten geworden.

Werner Stoltze

*Nichts ist geeigneter, uns den rechten Weg zu weisen,
als die Kenntnis der Vergangenheit.*

(Polybios, Weltgeschichte, um 200 v. Chr.)

Vorgeschichte

der Schwimmkultur und des Schwimmrettungswesen.

In der Sahara (Libyen) wurden Steinbilder mit Darstellungen von Schwimmern gefunden, welche von den Babyloniern und Assyrern vor etwa 6.000 Jahren gemacht wurden. Schwimmen, so muss man annehmen, konnten die Menschen schon in den ältesten Kulturen.

Im Altertum unterwies die Ägypter schon um 3.200 vor Christi ihre Jugend im Schwimmen.

(Lebensretter, 11-1959)

Organisierte Wasserrettung lässt sich bis in das Altertum zurückführen.

Schon im alten China (ca. 1500 v. Chr.) wurde in Schriften von Wiederbelebung durch Atemspende berichtet. (28)

Im alten Griechenland (400 v. Cr.) sagte man von einem Ungebildeten *"er kann nicht zählen und nicht schwimmen"*. *(Plato, Gesetz 689)*

Die ersten bekannten Schwimmwettkämpfe fanden 36 v. Chr. statt.

(13, S.11)

Schwimmen konnten fast alle - auch bei den Germanen. Man lebte am und mit dem Wasser - Germanen waren gute Wasserspringer und mußten folglich gut schwimmen können. In ihrer Kampftechnik wurde auch das Schwimmen und Tauchen eingesetzt. Auch die Römer forderten das Wasserspringen in ihrer Militärausbildung.

Die germanischen Stämme und die Wikinger waren mit dem Baden im kalten Wasser vertraut, sie gingen selbst im Winter mit ihren Frauen baden. Neugeborene wurden in die eiskalte Fluten getaucht, um ihnen symbolisch Gesundheit und Lebenskraft zu schenken. *(13/14)*

In der Literatur werden von den Nordgermanen an erster Stelle das Schwimmen genannt. Viele Kämpfe zu Wasser, die Unwegsamkeit des Geländes außer den Wasserläufen und der Drang nach Eroberung anderer Länder mögen bei der Entwicklung der Schwimmfertigkeiten dieser Germanen bestimmend gewesen sein. In geschichtlichen Ereignissen der Nordgermanen, welche erst ab dem 13. Jahrhundert aufgezeichnet wurden, finden sich viele Stellen, in denen Schwimmen und Tauchen einmal als Mittel der Flucht vor dem Gegner, als auch als Überlistungs- und Angriffsmöglichkeit, ein anderes Mal aber auch zu arbeitsam-friedlichen Zwecken und schließlich auch zur Rettung geschildert werden. *(Lebensretter, 11-1959)*

1250

Der Kaiser *Friedrich II* (1212 – 1250) schrieb ein berühmtes Falknerbuch mit dem Titel „*Von der Kunst, mit Vögeln zu jagen*“. Hier wird abgebildet und beschrieben (...) *Ein guter Schwimmer mußte jeder Falkner sein. Hatte der Beizvogel nämlich seine Beute am anderen Ufer des Flusses oder Sees geschlagen, half nur ein Sprung ins Wasser, um ihn zu folgen.* (....)



(S. Fischer-Fabian, *Die deutschen Kaiser des Mittelalters*. Seite 258-259)

1530

Der damals berühmte Arzt u. Alchemist *Th. Bombastus von Hohenheim*, genannt **Paracelsus** (1493 – 1541), welcher die Behandlung von Krankheiten mit chemischen Mitteln einführte, soll einen bei den Schmieden üblichen Blasebalg auch für die künstliche Beatmung verwendet haben.

Im Mittelmeer gründeten im Jahre 1099 in Jerusalem die Kaufleute von Amalfi den später so mächtigen ‚**Johanniter-Orden**‘. Durch die Arbeit der Johanniter und den Handel wurden die Kenntnisse arabischer Ärzte in den Italienischen Städteterritorien bekannt. Die arabischen Ärzte vermuteten, dass manche Seuchen durch Nähe zum Kranken weitergegeben werde. Als 1347 in Genua, später in Florenz die Pest ausbrach verschloss man für 30 – 40 Tage die Stadttore und nannte es *trentana* bzw. *quarantana*.

Nachdem die Johanniter aus Palästina und Rhodos von den Sarazenen verdrängt worden sind wurden die Johanniter unter dem Schutz des Papstes vom französischen König Karl V im Jahre 1530 auf Malta angesiedelt, und nannten sich nun ‚**Malteser-Orden**‘.

Diese Orden waren Seekrieger, unterhielten Krankenhäuser und sie versorgten die damaligen Kreuzritter medizinisch.

Auch die Maßnahme gegen das Einschleppen von Seuchen – die **Quarantäne** – wurde von den Maltesern rigoros durchgeführt.

Viele Rettungsgesellschaften, auch die DGzRS, verwenden das Zeichen der Malteser mit umgekehrten Farben als Symbol - **rotes Malteserkreuz auf weißem Grund** –.

1538

Der Ingolstädter Hochschullehrer und Humanist **Nicolaus Wynman** veröffentlichte in Augsburg ein in lateinischer Sprache verfaßtes Zwiegespräch über die Schwimmkunst mit Erläuterungen zu den Themen: *Wasserspringen, Tauchen, Wassertreten und Rettungsschwimmen*.

Dieses erste Lehrbuch „*Colymbetes sive de arte Natandi*“ (Der Schwimmer oder die Schwimmkunst) war der kath. Kirche ein Dorn im Auge, und sie setzte es auf die ‚Liste der verbotenen Schriften‘ (Index).

1603

Durch kaiserlichen Erlaß wird in den Schulen Japans das Schwimmen angeordnet.

1609

Nachdem 1450 durch *J. Gutenberg* der Buchdruck mit beweglichen Lettern erfunden wurde, und 1455 das erste Buch gedruckt wurde, erscheint in Wolfenbüttel am 15. Januar 1609 die erste deutsche Zeitung, der „*Avisa*“, vier Jahre nach Erscheinen der weltweit ersten Zeitung, dem Straßburger „*Relation*“.

Ein neuer Beruf kam auf, der Vorleser. Ab 1640 wurden den des Lesens unkundigen öffentlich die Zeitungsmeldungen vorgelesen. Die schnelle Verbreitung von Meldungen und Geschehen in der Welt, wurde allgemein als Fortschritt empfunden.

Das Erscheinen von Zeitungen ist zugleich die „Geburtstunde des neuen Menschen“.

(18, Ausgaben Jan.-2009)

1618 –1648

Große Umbrüche werden durch die neue Auslegung der Christlichen Lehre durch *Martin Luther* ausgelöst und führen zum *30-jährigen Krieg*.

1686

1686 hatten beide in Braunschweig regierende Herzöge *Rudolf August* und *Anton Ulrich* (...) ‚mit besonderem Verdruß undt wieder willen‘.....wahrgenommen, daß den bekannten Verboten entgegen, *Unser Bürger Kinder Lehrjungen Handwerksgelesen, auch andere ‚die sich deßen billig schemen sollten im Sommer hin und wieder im Okerkanal baden, und sich trotz erhöhter Unfallgefahr Wie es die erfahrung, Leider! noch neulichst gegeben, daß einer darüber zu todt gekommen‘* (...) ins Wasser zu stürzen.

Die amtlichen Verbote erwähnen Knaben, Lehrjungen, Gesellen, Soldaten – also junge Männer, die sich ihr Vergnügen, bei heißem Wetter lustvoll und spontan in das freie Gewässer zu stürzen, sich nicht nehmen ließen.

Wer beim Baden erwischt wurde hatte im Braunschweig dieser Zeit eine Strafe von 5 Talern zu entrichten – eine damals horrende Summe für ‚kleine Leute‘!

Sehr lange war es Sitte – und von den Ärzten gefordert - kein Wasser an den Körper kommen zu lassen. Man glaubte in dieser Zeit, daß das Wasser die Haut quellen lässt und damit dünn und durchlässig macht für eindringende Säfte und Keime.

Im 17. und 18. Jahrhundert galt als ‚sauber‘, wer ein gewaschenes Hemd anhatte und im Gesicht und an den Händen keinen Schmutz zeigte. Gebildete Leute badeten deshalb nicht.

Baden war - aber auch selten – das Vergnügen der ungebildeten männlichen Jugend.

1728

Der *preußische König Friedrich Wilhelm I* (der „Soldatenkönig“, 1688 – 1740) ließ sich von den ‚*Halloren*‘ Wassersprünge vorführen und setzte sie für Schwimmunterricht der Fischer und Schiffer ein.

Bei den sog. ‚*Halloren*‘, welche als Salzsieder in Halle/Saale ansässig waren, wurde das Schwimmen, Wasserspringen und Fischerstechen als Zunftbrauch gepflegt. Ihre Künste wurden von Generation zu Generation weitergegeben.

Fulda berichtet: (.....)“. *es ist nicht leicht einen Hallorenjungen zu finden, der nicht im sechsten, siebten Jahre von der Brücke springt und schwimmt daß es eine Lust ist.*“

Anmerkungen des Chronisten:

- Fischer und Schiffer dieser Zeit konnten in den seltensten Fällen schwimmen, weil wenig Aussicht bestand gerettet zu werden, wenn man verunglückte. Man wollte sich einen langsamen Ertrinkungstod ersparen.
- Diese Auffassung wurde noch bis etwa 1930 in Fischerkreisen vertreten.
- Noch 1950 beschreibt ein brit. Besatzungsoffizier, daß er im Krieg erstaunt feststellen mußte, daß etwa die Hälfte der brit. Handelsschiff-Matrosen nicht schwimmen konnten.

1740

Der französische König **Ludwig XV** schafft in seinem „*Avis, wie man denjenigen, welche man ertrunken zusein glaubt, zu Hilfe kommen solle*“ die juristische Grundlagen zur Erste-Hilfe-Leistung.

Mehr oder weniger schließen sich alle europäischen Regierenden dieser französischen Anordnung an. Die Notfallmedizin erlebte ihren ersten Höhepunkt.

Vordem war es bei Strafe verboten, einem Verunglückten Hilfe zu leisten, ehe die Obrigkeit zur Stelle war.

21. Juli 1761

Der **Braunschweiger Herzog Carl I** weist per Erlaß die "*Prediger und rechtlichen Leute*" an, eine *Anzeige* (....) "*wie den im Wasser Ertrunkenen zur rechten Zeit geholfen werden möge.*" in der *Bürgerschaft zu verbreiten*. *habet ihr, wenn der unglückliche Fall sich bey euch eräugnen sollte, der Vorschrift des Artikels, so wie die Umstände es gestatten wollten, gemäß verfahren zu lassen*..... (....) zu verbreiten.

Herzog **Carl I** von Braunschweig und Lüneburg war ein absoluter Herrscher. Er war ein Förderer von Bildung, Wissenschaft und Kunst, er war der Stifter der *Carola Wilhelmina*, der Vorläuferin der heutigen Braunschweiger Universität. Die Maxime vom **Herzog Carl I** von Braunschweig und Lüneburg lauteten: ‚*Fortschritt durch Bildung, auch für das Bürgertum*‘.

Der Erlass des Herzog **Carl I** bezieht sich auf Veröffentlichungen in einer Braunschweiger Zeitung, - "*Gelehrte Beytraege*" zu den ‚*Braunschweigischen Anzeigen*‘ vom 18. u. 22. April 1761, mit dem Titel "***Von den Mitteln, Ertrunkene zu Retten***". (Anhang 1 / 3)

1766

Am 22. August 1766 bringt die **Lübecker Rettungsanstalt** eine kleine Lehrschrift mit dem Titel ‚*Unterricht, wie man bey dem Versuche, Ertrunkene wieder zu rechte zu bringen, sich verhalten müsse*‘ heraus.

1799 bringt die **Lübecker Rettungsanstalt** eine weitere *Unterricht-Schrift* heraus.

Amtliche Bekanntmachungen über die Wiederbelebung von Ertrunkenen, Erfrorenen, Strangulierten und Vergifteten sind unter anderem in Frankreich, Holland, Hamburg, Venedig, Lübeck, Lippe, Braunschweig und der Schweizer Stadt Zug (zwischen 1761 u. 1795) authentisch verbürgt.

Im 18. Jahrhundert wird das Wissen um die Wiedererweckung von scheinbar Toten an vielen Orten Europas in Wort und Schrift verbreitet.

1767

In den Niederlanden wird durch den Deichgrafen **Albertus Cakoen** die erste Rettungsgesellschaft ‚*Maatschapij tot Behoudenis van Drenklingen*‘ (***Gesellschaft zur Rettung Ertrinkender***) gegründet, woraus sich, durch Zusammenschluß aller Hilfsorganisationen der Niederlande, die heutige Dachorganisation **Oranje Kruis** in den Niederlanden entwickelte.

1768

Die Behörden von Mailand und Venedig geben Anordnungen für die Behandlung Ertrinkender heraus. (28)

1769

In der *Freien Reichsstadt Hamburg* wird eine ‚**Anstalt für im Wasser verunglückte Menschen**‘ errichtet. Sie gibt besondere Rettungsregeln heraus. Die Anstalt stationiert neun Boote an den Ufern von Alster und Elbe zum Bergen und Versorgen von Personen, die in das Wasser gefallen waren oder zu ertrinken drohten. Es ging aber nicht um den Schutz von Badenden, sondern hauptsächlich für die, bei ihrer Tätigkeit verunglückten Hafenarbeiter und Seeleute.

Die Veranlassung der Gründung war wohl der Untergang des Schiffes *Adventure* nebst Besatzung in der Tyne-Mündung, in England.

Der Senat der Hansestadt suchte schon seit 1760 durch Senatsverfügungen mit einer Anleitung zur Wiederbelebung, die bei Badern und in Wirtsstuben angeschlagen und mehrmals im Jahre von der Kanzel verkündet wurden, die Zahl der Ertrinkungsfälle zu mindern. Die Vorbeugung durch Erlernen des Schwimmens kannte man in dieser Zeit noch nicht.

Durch Senatsmandat wurden am 17. Juli 1769 auf Betreiben der ‚*Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe*‘ die ‚**Hamburger Rettungsanstalten**‘ ins Leben gerufen. Diese hatte zunächst eine Reihe von Rettungsgeräten entwickelt, die weite Verbreitung gefunden haben. Dazu gehörten eine ‚Suchzange‘ am Ende einer langen Stange sowie ein mit Leder bezogenes Boot aus Korbgeflecht für Eisunfälle. Die Wiederbelebungsverfahren muten uns heute recht eigenartig an. So mußte das Rollen von Ertrunkenen in einer leeren Tonne als Wiederbelebungsverfahren durch den Senat verboten werden. Hauptbestreben war dem Ertrunkenen die verlorene Körperwärme wieder zuzuführen, indem man sie beispielsweise in warmen Mist eingrub. Dann versuchte man durch schmerzhafte Reize aller Art in dem Körper des Verunglückten eine Lebensäußerung hervorzurufen, so durch Massage mit groben Tüchern, die mit Franzbranntwein getränkt wurden, durch Zwicken mit Zangen, durch starke Geräusche. Unser ‚Pulmotor‘ hatte damals seinen Vorgänger in einem doppelt wirkenden Blasebalg, der mit einem Mundstück versehen war. Manuelle Wiederbelebungsverfahren kannte man noch nicht.

An besonders gefährdeten Stellen wurden Rettungswachen eingerichtet.

Es ist leider nicht zu erfahren, wie lange die ‚Hamburger Rettungsanstalten‘ bestanden haben.

(Lebensretter 2-1951)

1770

In Paris werden entlang der Seine in regelmäßigen Abständen Kästen, die sogn. *Postes de secours*, gefüllt mit Rettungsgerät, aufgestellt.

So blieb der Rettungsgedanke in der Bevölkerung allgegenwärtig und führte zur Gründung von zahlreichen lokalen Rettungsorganisationen.

1771

Ein ‚Erlaß zur Behandlung Ertrunkener‘ wird in Bayern gegeben.

(...) ‚*Demnach ist durch viele traurige Beyspiele belehret worden, dass Personen von verschiedenem Alter, und aus mancherley Ursachen, unglücklicherweise unter Wasser kommen und ihr leben eingebüset; hingegen viele, obschon selbe beym Herzausziehen keine Lebens-Zeichen von sich gegeben, durch behände Anwendung derer hierzu dienlichen Mittel beym Leben erhalten worden; als Hochdieselbe in Beherzigung dessen, aus Landes-väterlicher Vorsorge, und sonderbarer Menschen-Liebe, Ihren Pflichten gemäß zu seyn erachtet, dergleichen leichte im Nothfall anzuwendende Mittel hierdurch bekannt zu machen, wie folgt:*

1. *Muß man den aus dem Wasser herausgezogenen Menschen ohnverzüglich in das nächst beste Haus tragen, in die Stuben bringen, und ihm gleich alle nassen Kleider mit dem Hembde ausziehen, den ganzen Leib mit einem gewärmten Tuch abwischen, und ihn sitzend oder stehend gehalten in warme Tücher oder Decken einwickeln.*

2. *Unter den gleichen Umständen fängt einer von Umstehenden an den Leib, besonders den unter Leib des Ertrunken-scheinenden mit warmen Tüchern zu reiben, ein anderer kann demselben starkreichenden Essig, darein Pfeffer-Pulver gemischt, beständig unter die Nase halten, davon so wohl an die Schläfe öfter gestrichen werden muß.*
3. *Unter beständiger Fortsetzung des Reibens mit warmen Tüchern, muß der Verunglückte jemand, der etwas Knoblauch gekauet, durch ein Röhrlein, oder in dessen Ermangelung durch seine beyden gekrümmten Hände beständig warmen Athem in den Mund stark einblasen, während die Nase des Unglücklichen feste mit den Fingern zugehalten wird.*
4. *Man muß alle halbe Viertelstunde (mit Fortsetzung dessen so in den zweyten und dritten Punckten vorgeschrieben) Taback-Rauch durch eine Röhre, die in den Hintern des Unglücklichen gesteckt wird, stark einblasen.“*

Soweit diese lebensrettenden Empfehlungen, doch abschließend wird noch dringend geraten

(...) „ es wird allen und jeden, die sich diesem Werke der Menschen Liebe unterziehen wollen, empfohlen, etliche Stunden mit den angezeigten Mitteln anzuhalten, in dem die Erfahrung gezeiget, dass ofte erst nach einigen Stunden, als man die Mittel angewandt, die Unglückseligen Zeichen des Lebens von sich gegeben haben. (Horst Kreuz, 2012, Chronik der DLRG Bayern)

1772

Kopenhagen und Paris folgen dem Beispiel Hamburgs von 1769 und gründen Anstalten mit ähnlicher Zielsetzung.

In Paris wird der ‚*Postes de secour de la Seine*‘ gegründet.

1774

In Frankfurt a. M. wird die erste Badeanstalt in Deutschland eröffnet. Sie erlaubte auch für Frauen den Zutritt. (13/29)

1774

Der **Graf Simon August zur Lippe** erläßt 1774 in ‚Landesväterlicher Vorsorge für die Unterthanen‘ u. a. auch eine Verordnung, wie den „*Erfrorenen, Ertrunkenen, Erhengten oder Erdrosselten*“ zu helfen sei. (Lippisches Staatsarchiv; LR, 1-1966; Anhang 1)

1776

John Hunter, (1728 – 1793), war in seiner Zeit einer der bedeutendsten englischen Chirurgen. Wie viele seiner Zeitgenossen widmete auch er sich dem Thema der Ersten Hilfe. Im März des Jahres 1776 erschien in der „Philosophischen Transaktion“ ein Artikel von ihm zum Thema:

„Vorschläge zur Wiederbelebung scheinbar Ertrunkener“.

John Hunter experimentierte auch mit Gasen. Er empfahl nur 18 Monate nachdem von Dr. Priestley die dephlogistizierte Luft (Sauerstoff) als seine Entdeckung publiziert hatte: „ *Vielleicht könnte sich die von Dr. Priestley beschrieben dephlogistizierte Luft als effizienter erweisen als normale Luft*“.

(ains, 9-2004)

1777

Die erste Flußbadeanstalt Deutschlands wird in der Nähe von Mannheim eröffnet. (13)

1780

Johann Christian Scherff, aus Ilmenau, nach heutiger Nomenklatur Hygieniker und Arzt für das öffentliche Gesundheitswesen, griff in seiner 1780 in Altona erschienenen „Anzeige der Rettungsmittel bey Leblosen und in plötzlicher Lebensgefahr Gerathenen“ die Huntersche Empfehlung von 1776 fast wörtlich auf, er schrieb:

„Vielleicht würde die Luft, welche Dr. Priestley mit dem Namen der dephlogisierte belegt wird, mit mehr Nutzen als gewöhnliche Luft eingeblasen werden; doch sind mir noch keine Erfahrungen darüber bekannt geworden; ohngeachtet der Rath eines Hunter's immer viel Obacht verdient, und, nach Priestley's Erfahrungen, die Thiere in solcher Luft nicht nur länger leben, sondern sich auch bey vielen Prüfungen wohl sechsmal besser, als die gemeine Luft, bewiesen hat“. (ains, 9-2004)

1780

Der Schuhmacher *Buchholz* rettete den drei Jahre alten **Carl Friedrich Gauß** (1777 – 1855), der am Wendengraben zu Braunschweig gespielt hatte, ins Wasser gefallen war, und fast ertrunken wäre.

Im *Armenkrankenhaus* wurde der später als einer der bedeutendsten Mathematiker in die Geschichte eingegangene Gauß (...) „wieder zum Leben gebracht“(....).

Das Armenkrankenhaus befand sich in Braunschweig am Wendentore – also ganz in der Nähe des Unfallortes, in seinen Räumen wurden später (bis etwa 2001) das *Amtsgericht Braunschweig* untergebracht. (18)

1783

Die erste Floßbadeanstalt in Braunschweig wird auf der Oker errichtet. (14)

27. April 1785

Als die Eisdecke der Oder gerade aufgebrochen war, große Eisschollen, Äste und Treibgut an Brückenpfeilern von Frankfurt/Oder sich sammelten und das Wasser anstauten. Am Morgen des 27. April überstieg in Frankfurt/Oder das Wasser alle damaligen Rekordmarken – selbst das „Jahrhunderthochwasser“ von 1735. Es kam mit alles zerstörender Wucht in die Straßen, in die Häuser. Besonders auf der jenseits der Oder gelegenen Stadtseite konnten sich viele Menschen nicht retten.

Der Standortkommandant, der Braunschweigische *Herzog Leopold* hatte dies mit großer Sorge beobachtet. Er musste erleben, wie die Bewohner eines Hauses Zuflucht auf dem Dach gesucht hatten, eingeschlossen von ständig steigenden Wassermassen. Er entschloss sich zu helfen.

Keine flehendlichen Bitten konnten den Herzog zurückhalten, auch der Einwand, es handele sich bei den Bedrohten nur um *einfaches Volk*. Höchstselbst leitete er eine Rettung ein.

Die Legende überliefert, dass mit den Worten „auch jener Leben ist kostbar“ der Herzog den Kahn bestieg, welcher dann bei der Rettungsaktion kenterte. Die Menschen konnten alle gerettet werden, der Herzog Leopold aber ertrank. (18)

Posthum wurde im Volk der Herzog verklärt. Es passte gut in die ‚Zeit der Aufklärung‘, die nach idealisierten Vorbildern suchte.

In den Archiven von Braunschweig, Wolfenbüttel, Frankfurt/Oder und Weimar fand im 21. Jahrhundert der Historiker *Anton Pumpe* keinen Hinweis auf die Geschichte über des Herzogs Tod, wohl aber, dass er sich in die Fluten stürzte – um die Habseligkeiten seiner Soldaten zu bewahren. (18, Ausgabe 12.07.2008)

1786

Im Jahre 1786 erscheint in Wien eine Schrift mit dem Titel:

(...) „*Gruendlicher Unterricht für das Landvolk: wie und was Weise jedermann seinen Ertrunkenen, erstickten erhängten, erfrorenen, von Hitze verschmachteten und vom Blitz berührten unglücklichen Nebenmenschen Hülfe leisten, der Retter aber fuer sein eigenes Leben sich selbst sicher stellen solle.*“ (...)

Verfasst wurde die Schrift „*von Johann Michael Schosulan, der Arzneigelahrtheit Doctor und der medizinischen Fakultät in Wien, derzeit Dekan.*“

(*Draeger=Hefte, Jahrgang 36, Nr. 18; Lehrschein-Arbeit von Erich Thalheim, Naumburg/Saale, 1938*)

1792

Auch in Lübeck gründet man – dem Beispiel Hamburgs von 1769 folgend –
Anstalten für im Wasser verunglückte Menschen .

1793

J. C. F. Guts-Muths (1759 – 1852) schreibt über das Schwimmen und Wasserspringen:
 (...)“*Das Herabspringen von ansehnlichen Höhen sollte gleichfalls von jungen Leuten geübt werden, wenn sie schon fertige Schwimmer sind, weil es in sehr vielen Fällen nützlich sein kann*“.
 (.....)

In seinem ‚kleinen Katechismus der Leibesübungen‘ schreibt *Guts-Muths* 1797: (....) *Bisher ist das Ertrinken Mode gewesen, weil das Schwimmen nicht Mode ist. (....) Soll nicht endlich bei uns das Schwimmen Mode werden? Schwimmen muß das Hauptstück der körperlichen Erziehung werden.* (....)

Guts-Muths entwickelte auch das **Trockenschwimmen** sowie die **Schwimmangel**, an der die Schwimmschüler im Wasser hängen, geht auf eine Idee von *Guts-Muths* zurück.

1794

Das erste Deutsche Seebad wird am „heiligen Damm“ in *Doberan* an der Mecklenburger Ostseeküste eröffnet.

1796

Der bekannte Goethe-Arzt **Christoph Wilhelm. Hufeland** (1762 – 1836) verweist in seinem viel verbreiteten Buch ‚*Macrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern*‘ auf das (...) *"Einblasen von Luft in die Lungen durch Nase und Mund"*(.....) als Maßnahme der ersten Hilfe bei Scheintoten.

Das Buch von *Christoph Wilhelm Hufeland* ist in die damals gängigen Kultursprachen übersetzt worden – sogar in das Chinesische.

Es darf angenommen werden, daß seine Methode in der ganzen Welt bekannt wurde.

1797

In einer Badeordnung für die Bäder des Landesfürstlichen Baden bei Wien heißt es u. a.:
Niemand soll sich unterfangen, das Bad mit dem bloßen Körper zu betreten oder sich darin ärgerlich oder unsittlich zu entblößen, sondern jedermann ist schuldig, mit einer ihn bedeckenden, zweckmäßigen Bekleidung in das Bad einzutreten und dieselbe bezubehalten. Allen Badegästen, welchen Standes, Charakters, Alters und Geschlechtes sie seyen, ist es strengsten untersagt, im Bad zu schwimmen, sich unterzutauchen und durch irgendeine gewaltsame Bewegung des Badewassers die übrigen Badenden zu beirren, zu belästigen und ihnen gar die Köpfe oder Gesichter zu benetzen.

Diese Badeordnung enthält noch viele Kapitel, z. B. das Verhalten beim Ausziehen der Kleidung, über die Rechte der Badepolizey, über das Verhalten der mitgebrachten Dienerschaft – das häufig Anlaß zur Klage gab – usw.

Als die *Kaiserin Maria Theresia* in einem Gemeinschaftsbad in Baden bei Wien aus Sittlichkeitsgründen eine große Holzscheidewand errichten ließ, besuchte niemand mehr das Bad. Erst als die Trennwand wieder abgerissen wurde, kam das Publikum wieder zum Baden. Dass dabei das Verhalten der Badenden etwas zu wünschen übrig ließ, sagt die oben genannte Badeordnung.

(*Lebensretter* 9-1952)

1799

Der Hannoveraner Arzt **C. A. Struve** veröffentlicht eine ‚*Nothilfstafel für Ertrunkene*‘ in der zu lesen ist: (...), *Das Einblasen geschieht durch den Mund, oder wenn dieser verschlossen ist, durch die Nase mittels eines Blasebalgs*‘. (...)

1799

In Loschwitz, Elbe aufwärts, oberhalb der Stadt Dresden wird an der Elbe bei Eisgang eine Rettungstat begangen, der im Jahre 1869 ein Denkmal gesetzt wird.

Auf einem Relief in weißem Marmor wird die Rettungstat bildlich dargestellt und in einer Inschrift ist zu lesen: (...) *Joseph Herrmann, dem Menschenfreunde, welcher mit eigener Lebensgefahr bei der gewaltigen Eisflut der Elbe am 24. Februar 1799 zweien Schiffsleuten aus Possen das Leben rettet, widmet sein Sohn Joseph Herrmann dieses nach eigenem Entwurf ausgeführte Denkmal im Jahre 1869.* (...)
(Taschenbücherei der DLRG, Heft 22, S. 6-7)

1802

In Travemünde an der Schleswig-Holsteinischen Ostseeküste, treffen erste Badegäste ein.

1804

Das erste Küstenrettungsboot wird in Swinemünde stationiert.

(Das gr. Buch der Schiffstypen, Weltbild Verlag)

Vorgenannte Arbeiten von Ärzten, Gelehrten und die Publikationen sind nur Beispiele für Aktivitäten vielerorts, bes. in Europa, zur Abwendung von Gefahr sowie der Hilfe bei ‚Scheintoten‘ und Ertrinken. Es gibt aber auch Belege für Behinderungen und für Verbote des Schwimmens.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhundert neigt sich das *Zeitalter der Aufklärung* dem Ende entgegen, eine Ära, in welchem man dem Menschen sowohl als Individuum wie als Teil der Gemeinschaft einen bis dahin nicht bekannten Wert beimaß.

Schwimmen und Wasserretten.

1807

Freiherr vom und zum Stein schrieb 1807 im ‚Manifest zur Gesellschaftsreform in Preußen‘:
 (...) *„Man muß den Kräften der Nation eine freie Tätigkeit und eine Richtung auf das Gemeinnützige geben – sie von der Verfolgung von eigennützigen Zwecken ablenken“.* (.....)
 Freie Entscheidung und Gemeinnützigkeit wird vom Freiherr vom Stein in Zusammenhang gebracht!

1810

Die erste Militärschwimmschule wird vom General *Ernst von Pfuel* in Prag eröffnet.
 (Lebensretter, 8-1986)

1811

Ein preußischer Ministerialerlaß vom 26. Juni 1811 erklärt: (.....) *Das Schwimmen ist die vorzüglichste Leibesübung und sollte die allgemeinste sein; keine andere ist für die Erhaltung und Stärkung der Körperkraft und Gesundheit wohltätiger“.* (.....)

1811

Am ‚Unterbaum‘ der Spree in Berlin wird 1811 eine Badeanstalt gebaut, die sogenannte ‚Spreehütte‘.

1813

In Braunschweig wird 1813 die *„Schwimmanstalt für gehobene Stände“* am Magnitor eröffnet. (14)

1817

Der preußische General *Ernst von Pfuel* erwirkt bei seinem König *Friedrich Wilhelm III* die Genehmigung zur Errichtung einer Militärbadeanstalt. Dieses Bad wurde 1817 in Berlin eingeweiht. In diesem Bad wurde die ‚Militärschwimmschule‘ eingerichtet.

In den Schwimmbädern dieser Zeit wurde streng nach Geschlechtern getrennt gebadet.

An erster Stelle standen in den Badeanstalten *„Sitte und Moral“*.

Die meisten Menschen in Deutschen Ländern dieser Zeit konnten nicht schwimmen; es wurde aber auf das Erlernen dieser Fertigkeiten Einfluß genommen, z.b. wurden 1817 Schwimmkurse in der preußischen Armee eingeführt.

Auch in Prag (1810) und Wien werden große Militärschwimmanstalten errichtet.

Der preußische General *Ernst von Pfuel* bringt ein Buch *„Über das Schwimmen“* heraus.

Er ist der Begründer der *„stilisierten Methode“* des Brustschwimmens nach vier Kommandos:

- 1.) Ausbreiten der Arme,
- 2.) Anhocken der Beine,
- 3.) spreizen und schließlich,
- 4.) Beine schließen.

Diese Lehrmethode war Pflichtmethode im Schulschwimmsport bis etwa 1925.

Das Brustschwimmen wurde vornehmlich in Deutschland als ‚erste Schwimmethode‘ gelehrt, im Ausland bezeichnete man deshalb das Brustschwimmen lange als *„die Deutsche Schwimmart“*.

1817

Aus Braunschweig wird berichtet, daß das Baden seit alters her im Okerkanal strengstens verboten gewesen sei, aber dieses Verbot nicht eingehalten worden ist. Im Juli 1817 hätten rund 300 Personen der (.....), *geringen handarbeitenden Classe*‘(.....) im Okerkanal am Hohentor gebadet hätten, aber weder Polizei noch Torwache sei es gelungen, sie zu vertreiben. (14)

Der Okerkanal von Braunschweig war Teil der Festungsanlage.

1818

Im Jahre 1818 wurde der ‚*Normaal Amsterdams Peil*‘, **NAP**, (Amsterdamer Pegel) für die gesamten Niederlanden festgelegt.

Alle Höhenmessungen in den Niederlanden gehen von diesem Pegel aus. Er wurde als Bezugspunkt auch von verschiedenen Nachbarländern übernommen. So bezog z. B. die Preußische Landesaufnahme 1877 / 1878 ihre Höhenmessungen auf den **NAP**. Am 22. März 1879 wurde dann an der Berliner Sternwarte eine Tafel angebracht mit einer Markierung:

„37 Meter über Normal-Null“. (1)

1819

In Wyk, auf der damals zu Dänemark gehörenden Nordseeinsel Föhr, wird auf Initiative des Land- u. Gerichtsvogtes *von Colditz* das *erste Seebad* in Schleswig-Holstein gegründet. Es wurde ein Haus für warme Bäder sowie drei Badewannen und vier Karren für *Tauchbäder in der Nordsee* erworben. 1819 wurden bereits 61 Badegäste registriert

Der Flecken Wyk, ein Teil des Ortes Boldixum auf Föhr, hatte 1704 die „Hafengerechtigkeit“ und 1706 die „Fleckengerechtigkeit“ – also eigene Gerichtsbarkeit - bekommen. Da man in Boldixum um den eigenen Markt fürchtete, hatte man kein Interesse an einem Hafen, deshalb entwickelte sich Wyk/Föhr anders als das *Osterland* und *Westerland* auf Föhr.

1864 fielen die beiden Teile von der Insel Föhr, vormals zu den in politischer Union mit Dänemark gehörenden Herzogtümern Schleswig und Holstein, nach dem Deutsch-Dänischen Kriegen (1848-1850; 1864) an das Königreich Preußen. Somit gehörte Schleswig-Holstein nun zu den deutschen Ländern. (*Schleswig-Holstein Topographie, 2006; Diercke Lexikon Deutschland, ISBN 3-926187-70-0*)

4. März 1824

Es wird auf Anregung von *Sir William Hillary* am 4. März 1824 in London unter Vorsitz des Erzbischof von Canterbury die ‚*National Institution for preservation of live from shipwreck*‘ gegründet, (*Nationale Institution für die Erhaltung von Leben bei Schiffbruch*) aus der sich 1854 die ‚*Royal National Life-Boat Instution for the preservation of life from shipwreck*‘ bildete.

Die meisten europäischen Seestaaten entwickeln daraufhin ‚Seenot-Rettungsgesellschaften‘ für Hilfeleistungen an ihren Küsten.

Niederlande (1824), Belgien (1838); in Dänemark durch Schaffung eines staatlichen Rettungsgesetzes am 26. März 1852 wurde die *Danske Redningsvaesenet* gebildet. In Frankreich wurde 1865 die ‚*Société centrale de sauvetage des naufragés*‘ gegründet, 1894 hatte man in Frankreich schon 485 Rettungsstationen mit Booten, Kanonen- und Pfeilapparaten.

In Deutschland wurde am 29. Mai 1865 in Kiel die DGzRS durch Zusammenschluß schon bestehender privater ‚Rettungsvereine‘ von Emden, Bremen, Hamburg, Kiel, Lübeck, Rostock, Stralsund und Danzig gegründet. Man folgte in Russland und USA (1871), China, Japan; in Italien, Schweden und Spanien (1880).

Ziele der Seenot-Rettungsgesellschaften ist die Rettung im akuten Notfall, Vorbeugung und Aufklärung der Bevölkerung. In Belgien und den USA arbeiten die Seenot-Organisationen auf Staatskosten. In Österreich ist die Hafenspolizei ausgerüstet und verpflichtet Hilfeleistungen auszuführen.

Die Seenot-Rettungsgesellschaften befassten sich mit Reanimation von Scheintoten, Ertrunkenen, Vergifteten, Erfrorenen und Strangulierten.

Den Gründungen der Seenot-Rettungsgesellschaften folgten in den Ländern gesetzlich formulierte nationale Verpflichtungen zur Rettung und Hilfeleistung. In Dänemark wurde ein Rettungsgesetz zum Anlaß der Gründung der ‚*Danske Redningsvaesenet*‘. (12 / 25)

1826

Der Helgoländer Schiffszimmermann *J. A. Siemens* hatte schon seit drei Jahren vorgeschlagen ein Seebad auf Helgoland einzurichten. Anfangs erntete er nur Hohn und Spott.

Zimmervermietungen an Fremde während der Sommersaison wurden zum neuen Erwerbszweig auf der brit. Insel, welche erst 1890 im Tausch gegen die Insel Sansibar ein deutsches Staatsgebiet wurde. Nach drei Jahren ständigen Strebens wurde 1826 die AG „Badeanstalt Helgoland“ gegründet. (Lebensretter, 6-1983)

Helgoland gehörte über Jahrhunderte zu Dänemark und wurde danach britische Kronkolonie.

Durch den Vertrag vom 1. Juli 1890 wurde Helgoland im Tausch gegen die Insel Sansibar deutsches Staatsgebiet. Die Helgoländer betrachteten sich immer als ein eigenes Volk, sie verteidigten ihre Rechte und Privilegien, was von der jeweiligen Staatsmacht anerkannt wurde.

Die Insel Helgoland, an der die Briten wenig Interesse zeigten, wurde nach der Übernahme durch das Deutsche Reich mit einem Befehl des Kaiser Wilhelm II vom 14. 02. 1891 zur Hochseefestung und Flottenstützpunkt ausgebaut. Baulärm und Trouble verscheuchten die Badegäste, welche nun ausblieben. Weite Teile der Insel durften nun auch von den Inselbewohnern nicht mehr betreten werden. Durch den Bau des Kriegshafen verloren die Helgoländer Fischer große Teile ihrer Fanggründe. Der zurückgegangene Badebetrieb erholte sich nur sehr langsam. Erst 1913 besuchten 30.000 Touristen die Insel um Urlaub zu machen und der Besuch der Tagestouristen überschritt die 100.000 Marke.

Am 1. August 1914 erfolgte auf Helgoland die Mobilmachung mit gleichzeitiger Weisung an die Zivilbevölkerung, nur mit Handgepäck, Helgoland binnen 24 Stunden zu verlassen. Die Schlüssel hätten in den Wohnungen stecken zu bleiben. Nach Kriegsende konnte die Bevölkerung ihre ungepflegten, heruntergekommenen Häuser wieder übernehmen. Das Entfestigen, das Schleifen der Hochseefestung Helgoland war im Jahre 1922 abgeschlossen.

1934 begann dann in der NS-Zeit wieder die Befestigung von Helgoland. Ebenfalls 1934 wurde die DLRG auf Helgoland durch den DLRG-Landesverband Hamburg gegründet.

Im September 1939 mußte die Zivilbevölkerung wiederum die Insel verlassen und konnte erst 1953 auf ihre nun gründlich zerstörte Heimatinsel zurückkehren. (30)

1826

In Lübeck wird von der ***Rettungsanstalt für im Wasser Verunglückte*** eine Anweisung verbreitet, „Anweisung, was man zu thun habe, wenn ein im Wasser Verunglückter ans Land gebracht wird.“

1827

Dem seit 1802 als Physikus der Stadt Schleswig, Dr. med. Suadiciani, * 1753 in Preets + 1824 und bestattet auf dem Stadtfelder Domfriedhof, Leibarzt auf Schloß Gottdorf und prakt. Arzt mit dem Titel eines ‚Etatrates‘, hatte Anlaß die Gefahren des Wassers zu kennen und hatte viele Dinge in die Wege geleitet.

So trat der „***Verein zur Rettung verunglückter Personen, namentlich der Scheintoten***“ mit seinem Aufruf im „*königl. Privil. Intelligenzblatt*“ vom 3. Januar 1827 an die Öffentlichkeit, obwohl der Dr. Suadiciani schon nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Den Anstoß zu der Gründung boten mehrere traurige Ereignisse in Schleswig, in denen Personen in die Schlei gefallen waren, aber infolge der allgemeinen Unkunde des Schwimmens, nicht aus eigenen Kräften an das Ufer gelangen konnten, und ertranken.

Der Verein hatte zunächst einmal, die zum Auffinden, Herausziehen und Transport der ins Wasser Gefallenen und zur ‚Wiederbelebung der Scheintoten erforderlichen Gerätschaften und Instrumente‘ angeschafft. Sie werden in verschiedenen Teilen von Schleswig, in der Nähe des Wassers aufbewahrt.

1. Lange, mit Stielen versehene Haken zum Auffinden und Herausziehen der im Wasser Verunglückten.
2. Rettungsleiter, die auf das schwache Eis geschoben werden und mit daran befestigten Stangen verlängert werden können.
3. Tragbare Boote von Korbgeflecht, welche mit starkem Leder überzogen sind. Sie können als Schlitten auf dem Eise und für die Wasserrettung verwendet werden.
4. Tragkörbe, die mit Decken und Matratzen versehen sind, zum vorsichtigen Transport der Verunglückten.
5. Wärmebank, aus doppelten Kupfer, welche mit wenig kochenden Wasser gefüllt werden können.
6. Rettungskästen, die alle zur ‚Wiederbelebung der Scheintoten erforderliche Requisiten‘ enthalten.

Die Benutzung von 1, 2 und 4 steht jedem frei, der zur Rettung herbeieilt. Mit 3, dem Boot, haben sich freiwillig einige Fischer bekannt gemacht. Dagegen ist der Gebrauch der Wärmebank und der Rettungskästen Ärzten und denjenigen Chirurgen vorbehalten, die der Physikus (also vormals Dr. Suodiciani) für tauglich hält. Bei jedem Rettungskasten befindet sich ein versiegelter Schlüssel; das Siegel darf nur von dem zuerst hinzukommenden Arzt erbrochen werden.

Da jedoch beim besten Willen auch zweckdienliche Mittel aus Unkenntnis nicht angewendet werden können, wird auf Anweisungen verwiesen:

- die königliche Verordnung aus dem Jahre 1772,
- auf Bekanntmachungen des Sanitätskollegiums in Kiel 1817 und 1825,
- sowie auf vielfältige Erfahrungen anderer Rettungsvereine. (Lebensretter, 2-1960)

1828 / 1829

Dr. Cornelius Cuntz (1800 – 1867) schafft in Braunschweig (...) auf ‚*allerhöchsten Spezialbefehl*‘ vom Herzog Carl II (...) „17 Turngesetze vom 7. Juli 1828“ und 1829 eine „**Schwimm- und Badeordnung**“.

Cornelius Cuntz ist Kollaborator (Hilfslehrer) am Braunschweiger Obergymnasium, dem späteren *Martino Katherineum*. Der Pädagoge gilt als der Wegbereiter für die organisierten Leibesübungen im Herzogtum Braunschweig, und als erster offiziell anerkannter Turnlehrer, der auch den **Schwimmunterricht an den Schulen einführte**.

Die Einführung des Schwimmunterrichtes an Schulen war bahnbrechend, in ihm sah der inzwischen zum Oberlehrer avancierte *Dr. Cornelius Cuntz* (...) *hohen Gesundheitlichen Wert und Brauchkunst für das Leben*. (...) Bis dahin wurde in Braunschweig nur im privaten Bereich das Schwimmen ausgeübt und gelehrt.

Schüler des Obergymnasium hatten mündlich den Wunsch geäußert in den Abendstunden auf einem kleinen Teil des am Wendentore gegenüber gelegenen Exerzierplatz zu gymnastischen Übungen nutzen zu dürfen. Direktor Friedemann war der Meinung, „*dass solche Motionen den Schülern, die den ganzen Tag über den Studien obliegen, von großen Nutzen sein würde. Der Kollaborator Dr. Cornelius Cuntz will es übernehmen, bei den Übungen zugegen sein und sie zu leiten.*“ (Brschg. Zeitung, 10. 04. 2008)

In seiner Studienzeit kam Cornelius Cuntz in anderen Städten mit dem Turnen in Berührung und wurde von den Ideen des „Turnvater“ *Friedrich Ludwig Jahn* (1778-1852) sowie des Pädagogen *Johann Christoph Friedrich Guts-Muths* (1759-1839) beeinflusst. In Braunschweig ließ er auf dem „*kleinen Exerzierplatz*“ (ab 1945 Gelände der *Kanthochschule*) Schüler unter seiner Aufsicht regelmäßig Turnen.

In Preußen dagegen wurde von 1819 bis 1849 eine sogenannte ‚**Turnsperre**‘ verhängt, weil die Leibesübungen als (...) *aufrehrerischer Unfug mit Auswirkungen auf das Volk* (...) galt. Diese Turnsperre wurde aber immer wieder unterlaufen, z. B. gründeten sich 1828 in Wolfenbüttel und Braunschweig Schülerturngemeinden, welche nach Jahnschen Vorbild turnten – offiziell jedoch den Begriff „Gymnastik“ verwendeten.

1830 verließ *Dr. Cornelius Cuntz* Braunschweig um zunächst in Weilburg und dann in Wiesbaden an Gymnasien zu lehren, er starb 1867 in Wiesbaden. (5/18)

Der „Turnvater“ Jahn war ein erklärter Gegner der Franzosen zu Zeiten der Napoleonischen Besetzung weiter Teile der Deutschen Länder. Jahn wollte mit seiner Ertüchtigung der männlichen deutschen Jugend einen Gegenpol zur Militärmacht Frankreichs schaffen sowie das Nationalbewusstsein und die Wehrhaftigkeit der deutschen Männer stärken.

Gymnastische Übungen und Turngeräte (Barren, Reck, Bock, Kasten, Kletterstangen, Kletterseile u. a.) gehen auf Jahn's Ideen zurück.

Der „Turnvater“ F. L. Jahn war auch ein Förderer der deutschen Sprache – und Gegner der französischen Sprache in den deutschen Ländern. Seine von ihm erfundene Turngeräte erhielten darum auch nicht französische, sondern Deutsche Benennungen.

Das Turnen wurde mit militärähnlichem Drill durchgeführt, sowie mit Stöcken Gewehrübungen durchgeführt (exerziert). Turnen wurde als militärische Vorübung verstanden. Die Turnerei war vom Wesen her, bis in die Mitte des 20. Jahrhundert, völkisch ausgerichtet. Die Turnerei fühlte sich politisch, der Ertüchtigung der männlichen Jugend verpflichtet. Sie zeigte militärisches Gehabe bei der Ausübung des Turnsports.

Der „Turnvater“ F. L. Jahn war 1848 Abgeordneter der Nationalversammlung in Frankfurt a.M..

1828

Ab 1828 wird in Braunschweig am Augusttor eine „Militärbadeanstalt“ in der Oker betrieben. (14)

1908 wurde dieses Bad aufgeben und am 7. Mai 1908 erfolgte die Genehmigung zum Bau der neuen Militärbadeanstalt an der Schunter in der Gemarkung Querum. Im Mai 1922 wird diese Militärbadeanstalt vom Schwimmverein *SSC Germania 08 e.V.* als Vereinsbad übernommen.

(100 Jahre *SSC Germania 08 e.V.*)

1829

In der *Braunschweigischen Militärbadeanstalt* werden Soldaten an das Schwimmen in voller Montur gewöhnt. Nichtschwimmer kamen zuerst an die ‚Longe‘, schon Geübte mußten angetan mit Jacken, leinenen Hosen, Schuhen, Patronentaschen, Tornister und Gewehr schwimmen, und vom Sprungbrett springen. (14)

1833

Der preußische König *Friedrich Wilhelm III* (1770 – 1840) stiftet die Rettungsmedaille als tragbare Auszeichnung, eine schlichte Denkmünze, die auf der Vorderseite das Bildnis des Stifters, auf der Rückseite die Inschrift „Für Rettung aus Gefahr“ zeigte. Die Rettungsmedaille wurde am orangeweißem Band getragen.

Schon 1902 hatte der Landrat *von Hale* sieben Teltower Bürgern, die sich bei einem Großfeuer besonders hervorgetan hatten, ein ehrendes Andenken in Form einer Münze überreicht.

Im gleichen Jahre wurde von Preußen eine Verdienstmedaille gestiftet, die ausschließlich für Rettungstaten bei Bränden verliehen wurde. (Jenaer Nachrichten, 12. 5. 1938)

1837

In Berlin wird der erste deutsche Schwimmverein, *Wasserfreunde Berlin*, gegründet.

(Lebensretter, 8-1986 ; 13)

1840

Die 1811 nach Berlin gekommenen Halloren *Tichy* und *Lutz* gründen 1840 einen Verein zur Förderung des Wasserspringens, die sog. „Tichyschen Frösche“. Diese erste (?) urkundlich nachweisbare deutsche Vereinigung, die als sportlicher Schwimmverein bezeichnet werden kann, traf sich an zwei Abenden in der Woche und sonntags Vormittag.

1840 – 1845 kamen eine Reihe schwimmfreudiger Männer zusammen, die unter Leitung des Tänzers *Serjoi* vor allem im Wasserspringen übten. 1843 traten H.O. Kluge und K. Keuler dem Verein bei. Im gleichen Jahre hatten sie eine von Kluge bereits im Jahre 1833 herausgegebene Liste von 50 Sprüngen auf 89 Sprünge erweitert. Diese Liste nannte sich nun „Schwimm- und Springgymnastik“ und beschrieb 53 Sprünge aus dem Stand, 22 mit Anlauf und 14 Paarsprünge, die wiederum in Abfaller, Hechts, Kopfsprünge, Salti und Schrauben untergliedert wurden.

Diese Vereinigung bestand bis zum Jahre 1845. Sie war die Wiege der deutschen Wasserspringer. Trotz der Auflösung versuchten Kluge und Euler das Wasserspringen im Sinne des ‚Turnens in der Luft‘ weiterzuentwickeln. Auch durch den Einfluß anderer Turner und dem Bau von Badeanstalten breitete sich das Wasserspringen weiter aus.

Trotz erster Wertungstabellen wird das wettkampfähliche Wasserspringen erst in der Zeit um 1880 berichtet.

Kurz nach der Gründung des Deutschen Schwimmverbandes 1886 veranstaltet man die ersten Meisterschaften im *Kunstspringen*. Schon damals unterschied man in ‚Kunstspringen‘ (federndes 1m- u. 3m-Brett) und in ‚Turmspringen‘ (starre Plattform in 5m, 7,5m und 10m Höhe).

(Jan Schlitz, *Geschichte des Wasserspringens; Ruhr-Uni Bochum, WS 1996/97 bzw. 97.*)

1854

Vor dem Wilhelmtore in Braunschweig errichtet die ‚Braunschweigische Landesbahn‘ für ihre Bahnarbeiter eine ‚Badestelle in der Oker‘, die 1874 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und nun ‚Bahnbade‘(-Anstalt) genannt wird..

(14)

Mitte des 19. Jahrhundert

In Berlin sind zwei Wasch- u. Badeanstalten bekannt, welche mit einer kleinen Schwimmhalle ausgestattet sind.

Ein Viertel Jahrhundert später entwickelte sich durch Privatinitiative der ‚Berliner Verein für Volksbäder‘ und später die ‚Deutsche Gesellschaft für Volksbäder‘. Beide waren die Vorläufer des heutigen ‚Vereins für Badefachmänner‘ bzw. der ‚Deutschen Gesellschaft für das Badewesen‘.

Durch gemeinsames Vorgehen dieser Interessengruppen wurden dem Bäderbau neue Impulse gegeben. Im Jahre 1879 entstand das ‚Admiralsgartenbad‘ in der Friedrichstraße / Berlin, eine Privateinrichtung.

(Lebensretter, 5-1968)

1855

Das erste Hallenbad entsteht in Berlin.

(13)

1863

Im Jahre **1859** wird der Schweizer **Jean Henry Dunant** Augenzeuge der Schlacht von Solferino im Unabhängigkeitskrieg zwischen Italien und Österreich mit französischer Unterstützung. Das Leid von mehr als 40.000 Verwundeten und Sterbenden bestürzt ihn sehr. Dunant erlebt den fast aussichtslosen Kampf der Ärzte um das Überleben der Verwundeten. Als seine Versuche, Freiwillige aus der Zivilbevölkerung Solferinos zu gewinnen, auf Ablehnung stoßen, ruft Henry Dunant ihnen zu: **Tutti fratelli!** („Wir sind alle Brüder“!) Dieser Aufruf bewegt die Menschen, in der Folge wurden immer mehr Leute zu Helfern, sie bergen und versorgen die Verwundeten in den Kirchen und Privathäusern.

Henry Dunant schreibt über seine Erinnerungen an diese Schlacht sein Buch *„Eine Erinnerung an Solferino“*, welches 1862 herausgebracht wurde. In dem Buch postuliert Dunant seine Vorstellung von einer medizinischen Grundausbildung, fordert ein internationales Abkommen zum Schutz von Kriegsoptionen und Bildung nationaler Hilfsvereine zur unparteiischen Verwundetenpflege durch gut ausgebildete Freiwillige.

Das weltweite Echo auf das Buch führt 1863 zur Gründung des **Roten Kreuz** in der Schweiz. Henry Dunant organisiert mit Hilfe der Schweizer Bundesregierung eine Konferenz, auf der 1863 das **Internationale Komitee vom Roten Kreuz** gegründet wurde. Es sollte zunächst vor allem Kriegsopfern von neutraler Seite Hilfe geleistet werden.

Im gleichen Jahr unterzeichnen 16 europäischen Staaten die „Genfer Konventionen“, in denen sie sich zur Einhaltung bestimmter Regeln im Krieg verpflichten, z. B. menschwürdige Behandlung von Kriegsgefangenen.

Sehr bald wurden in fast allen Europäischen Staaten und weltweit nationale Rotkreuz-Verbände gegründet. Der Sitz der Rote-Kreuz-Zentrale blieb immer in der Schweiz.

Nach der ersten Regelung der Kriegsführung, aufgestellt in den „Genfer Konventionen“ (1863) wurde zur Jahrhundertwende diese Thematik erneut aufgegriffen. In den „Haager Landkriegskonferenzen“ (1899 und 1907) legen sich im Jahre 1907 44 Staaten auf zwölf Konventionen über die Land- u. Seekriegsführung fest. Hierin wird international auch das **Rote Kreuz unter Schutz gestellt!** Die Sanitätsdienste, die Freiwilligen und die Verwundeten sollten geschützt sein. (19 / 20 / 23)

Ursprünglich als Hilfe für Kranke und verwundete Soldaten gegründet befaßte sich das Rote Kreuz im Deutschen Reich schon sehr bald um Hilfe überall dort, wo Unfälle oder Katastrophen sich ereigneten - an Bergen und in Gruben [Bergwerken], zu Lande und zu Wasser.

So widmete sich das Rote Kreuz auch der Wasserrettung. Aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe der Donau und Nebenflüssen am 7. Februar 1883 wurden in Regensburg Rotkreuz-Helfer der Sanitätskolonne eingesetzt.

Die Erfahrungen aus Regensburg führten schon 1883 zu der Gründung einer *Sanitäts- und Wasserwehrrkolonne* in Elbing / Preußen. Später rief das Zentralkomitee vom Preußischen Landesverein des Roten Kreuzes alle Provinzialvereine auf, ‚*Wasserwehren*‘ zu gründen. (23)

Ab 21. August 1891 gab es in *Mariaort*, unweit von Regensburg die ersten ‚*Sanitätsschiffe*‘ zur Hilfeleistung für Schiffbrüchige auf der Donau.

1892 Ein Donauschlepper wurde zum ersten ‚*Lazarettsschiff*‘ umgebaut, er kam bei Eisgang auf der Donau, an der Naab und am Regen zum Einsatz.

1896 Wasserrettungsdienste des Roten Kreuz wurden auf verschiedenen Bayrischen Seen und Flüssen eingesetzt.

1906 Es wurde auf dem *Wilhelmsturm* (heute Grunewaldsturm) am Wannsee/Berlin ein ‚*Wahrschauposten*‘ durch die Mitglieder der *Genossenschaft der freiwilligen Krankenpfleger des Roten Kreuzes* eingerichtet, der Unfälle auf dem Wannsee dem Wasserrettungsdienst melden sollte.

1907 Es werden in München vom Sanitätskolonnenführer *Freiherr Stromer von Reichenbach* Maßnahmen zur Rettung Ertrinkender gefordert. Im gleichen Jahr befaßt sich die 1. Tagung der Rotkreuz-Landesverbände in Nürnberg mit dem Thema *Wasserrettung, Wassernotstände und Wasserunfälle*.

1923 Die Bayrischen Wasserrettungsdienste im Rotkreuz erhalten ihre eigene Wasserrettungsdienst-Ordnung und ein eigenes Emblem, das noch 2003 in gleicher Form gezeigt wird.

1930 Auf einer Tagung der Sanitätskolonnen und Sanitätsvereinen aus den Provinzen wird gemeldet, daß Wasserrettungsdienste des Roten Kreuz in Düsseldorf, Kassel, Koblenz, Offenbach, Wiesbaden u.a. arbeiten. (23)

Zusammenstellung der **Genfer Verträge**, welche im
Rotkreuzabkommen vom 14. Mai 1954 zusammengefasst wurden.

1. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde. (Urfassung 1864)
2. Abkommen zur Verbesserung des Loses Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der Streitkräfte zur See. (Urfassung 1907)
3. Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen. (Urfassung 1929)
4. Abkommen zum Schutze der Zivilbevölkerung im Kriege. (Urfassung 1949)
(29, S. 248)
5. Abkommen zum Schutze v Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. (Urfassung 1954)

Anmerkungen des Chronisten:

- Kriegführende Nationen haben im *WW II* sehr oft die Bestimmungen der von ihnen unterzeichneten Genfer Verträge verletzt.
- Rettungen und Bergung von Verwundeten erfolgten sehr oft unter Beschuss des Gegners.
- Fahrzeuge (Land-, Luft- u. Wasserfahrzeuge), unter dem *Roten Kreuz* fahrend, wurden bei Leerfahrten mit Materialtransport genutzt.
- Im Luftkrieg des *WW II* wurde bei der Bombardierung die mit dem Roten Kreuz auf den Dächern gekennzeichneten Lazarette ausgenommen
- Die bewusst eingegangene Vernichtung der Zivilbevölkerung im *WW II* führte zum Umdenken nach dem Krieg sowie zum „*Abkommen zum Schutze der Zivilbevölkerung im Kriege*“.
- Die gewinnende Partei der kriegsführenden Nationen klagen zwar den Verlierer eines Krieges an, nicht aber die Taten ihrer eigenen Streitkräfte.
Erst im 3. Jahrtausend kommt es in manchen Fällen zu Anklagen eigener Truppenangehöriger.
- Beachtenswert erscheint dem Chronisten die Tatsache, dass beim 5. Abkommen bereits bei ***bewaffneten Konflikten*** der Schutz von Kulturgut wirksam werden soll – nicht erst bei einem erklärten Krieg !

Man beginnt in Schulen den Schwimmunterricht einzuführen.
Monarchen und Militärs fanden den Nutzen der ‚Schwimmkunst‘
für bestimmte Berufsgruppen und Soldaten.

Eine organisierte allgemeine Hilfe für Schwimmer oder Badende setzte erst um 1900 ein.
Bei den Gründungen von Seenot-Rettungsgesellschaften waren immer die Kaufleute von
Küstenstaaten beteiligt, welche auch ein Interesse am geborgenen Gut hatten.

Man darf auch annehmen, daß die Verluste von Besatzungen der Schiffe
nicht immer leicht ersetzbar waren.

Seenot-Rettungsorganisationen befaßten sich vornehmlich mit Bergungen,
Aufklärung und Rettung von Schiffern, Fischern, Hafen- und Kaiarbeitern.

Im **Völkerrecht** wurde erstmals **1910** in Brüssel ein **Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfeleistung und Bergung in Seenot** unterzeichnet. Eine *„Verpflichtung eines jeden Kapitäns zur Hilfeleistung mit seinem Schiff, Menschen aus Seenot zu retten wird festgelegt – soweit er ohne ernste Gefahr für sein Schiff und dessen Besatzung in der Lage ist“*.

Erst der *„Schiffssicherheitsvertrag“* von **1949** und **1958** – *„Konvention über die Hohe See“* – formuliert pauschal die Verantwortung der Küstenstaaten zur Einrichtung von Seenot-Rettungsdiensten.

Im April 1979 wurde in Hamburg durch Vertreter von 51 Staaten der **SAR-Vertrag** unterzeichnet – oder wie er genannt wurde - *„SAR-Konventionen“*. (12)

Erst sechs Jahre später (1985) konnten die SAR-Konventionen in Kraft treten, nachdem 15 der Unterzeichnerstaaten die SAR-Konventionen ratifiziert hatten. (18)

Ab **1938** bestand eine gesetzliche *„Hilfeleistungspflicht bei Seenot aus der Luft“* in Staaten, welche der **CINA** (**C**onvention **I**nternationale de **N**avigation **A**éronautique) angehörten.

Deutschland gehörte nicht zu den Beitrittsländern der **CINA**, was sich 1938 nachteilig auswirkte als man begann eine Hilfeleistung in Seenotfällen mit Luftfahrzeugen aufzubauen.

Erst im *„Wehrleistungsgesetz“* und später im *„Reichleistungsgesetz“* wurden Bestimmungen für **Hilfeleistungen bei Seenot aus der Luft** im Deutschen Reich aufgenommen. (24)

Gründerzeiten

1865

Am 29. Mai 1865 wird in Kiel – der erst seit 1864 mit Schleswig/Holstein an Preußen gefallenen Stadt – die *Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)* durch Dr. Arwed Emminghaus, als Zusammenschluss schon bestehender privater Rettungsvereine an deutscher Nord- u. Ostseeküste gegründet. Erster Vorsitzender wird *Herrmann Heinrich Meyer*.

Anstoß der Gründung waren einige dramatische Strandungsfälle, zwei Schiffskatastrophen vor den Ostfriesischen Inseln unweit vom Festland. 1854 kenterte das überladene Auswandererschiff *Johanne* wobei über 80 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder den Tod fanden, ohne dass von der nahen Küste aus eine Rettungsmöglichkeit bestand – sowie 1860 die *Brigg Alliance*.

Ende 1866 wird von H. H. Meyer eine sogenannte Immediationseingabe (Bitte um Schirmherrschaft) an den preußischen König *Wilhelm I* als Haupt des Norddeutschen Bundes gerichtet, welcher entsprochen wurde.

Seit dieser Zeit sind in Deutschland stets das Staatsoberhaupt Schirmherr der DGzRS. (12)

1870 - 1899

Aus Rahnsdorf am Müggelsee (Berlin) wird berichtet, dass der Fischer *August Herrmann* zu einem vielfachen Retter wurde. Er wurde am 18. August 1842 geboren. Er kannte die Tücken des stürmischen Müggelsees und warnte schon als Jugendlicher die Gäste und Urlauber aus Berlin. Er ging bei schwerem Wetter an das Ostufer des Müggelsees, beobachtete die aufgewühlten Wassermassen und lauschte bei Dunkelheit, ob Hilferufe vom Wasser kamen. Häufig haben ihm sein selbstloser Einsatz und die Pflichten seines Fischerberufes zu Rettungsfahrten auf den stürmischen See gerufen. Er war bartlos, schlank, sehr gewandt und zäh, ein Meister auf seinem Kahn, den er auch bei schlimmsten Wetter führte, so schrieb später seine Tochter Martha Schneider. Seine Uneigennützigkeit verursachte ihm auch wohl Ärger daheim, denn die Menschen, die er rettete, brachte er oft in sein Haus, wo sie gebettet und gepflegt wurden. Das hatte meiner Mutter häufig mehrere, einmal ein halbes Dutzend unangekündigte Gäste gebracht.

Herrmanns Schwiegersohn fuhr mehrfach mit bei den Rettungsfahrten des alten Fischermeisters. *Einmal waren wir in einer Sommernacht um 3 Uhr gerade dabei, ein paar große Aale zu bergen, als Herrmann aufhorchte, erinnerte er sich. Ganz fern ertönten Hilferufe. Er warf sofort die Aale ins Wasser und ruderte mit kräftigen Schlägen auf die Unfallstelle zu. Dort fanden wir eine Anzahl Menschen, die sich an einem umgekippten Boot festklammerten. Wir konnten sie allesamt ans Land bringen. Ein anderes Mal gelang es Schwiegervater, mehrer Mitglieder des Ruderklubs Sturmvogel aus dem Müggelsee zu bergen.*

Die Fischerfamilie Herrmann wohnte in Rahnsdorf wo August mit seinem 2 Jahre jüngeren Bruder Carl Ludwig aufwuchs. Mit 20 ging August Herrmann zum Militär, machte 1864 den Krieg gegen die Dänen mit und den 1866 gegen die Österreicher. Als er 1870 noch immer nicht heimgekehrt war und man vom August seit langer Zeit noch nichts gehört hatte, entschloß sich der Vater, das Fischergut dem jüngeren Bruder Carl Ludwig zu übereignen. 1872 aber traf der verschollene ältere Bruder wieder in Rahnsdorf ein. Die Familie beschloss sofort, August einen Streifen Land vom Anwesen abzutreten. Die ihm zugefallene Scheune baute der Zurückgekehrte zum Wohnhaus aus. Eine Fischereiberechtigung musste August sich im Dorf von einem Fischer borgen.

Seine Warn- und Wachtätigkeit am Müggelsee nahm er wie in seinen frühen Tagen wieder auf. An stürmischen Tagen beobachtete er den Müggelsee und fuhr viele Dutzend Male hinaus, um Wassersportler von nassen Tod zu retten.

Seine Einsatzbereitschaft und sein Rettungswerk trugen ihm den Beinamen **Retter Herrmann** ein.

Am 11. September 1894 wurde August Herrmann vom König *die preußische Rettungsmedaille am Bande* verliehen.

Dem am 30. Dezember 1915 verstorben Fischer August Herrmann errichtete die Stadt Berlin 1930 einen Gedenkstein auf dem Dorfanger in Berlin-Rahnsdorf.

Die Fischer setzten sich dafür ein, in Urlaubszeiten und besonders bei stürmischen Wetter von einem festen Beobachtungsturm den Müggelsee zu überwachen.

In der im Jahre 1899 gegründeten *Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine von Berlin und Umgebung* waren die Rahndorfer Fischer fest integriert.

Das Wirken von August Herrmann und einer Reihe weiterer Bürger wurde zum Beispiel für das Rettungswesen für die Anderen.

1905 berichtet die Wochenschrift *Die Mark*: *Der Fährmann Gustav Leonhard, welcher auf der Insel Valentinswerder im Tegeler See seit 4 Jahrzehnten ansässig und den Berliner Ausflüglern besonders dadurch bekannt war, dass er in der Zeit seiner Wirksamkeit als Fährmann mehr als hundert Menschen das Leben gerettet hat. Im Sommer sowohl wie im Winter war der Verstorbene unermüdetlich auf dem Posten, um Personen, die mit dem Boot kenterten, Hilfe zu bringen, was ihm häufig nur unter Hintenansetzung seines eigenen Lebens gelang. Ob die Wellen noch so hoch gingen, ob sich die Eisdecke unter der Last des mutigen Mannes bog, unerschrocken drang er vor, wenn es galt, ein Menschenleben zu retten, und fast stets sind seine Bemühungen von Erfolg gekrönt worden.*

- Ehre und Andenken des Braven.

(29)

Anmerkungen des Chronisten:

- In der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert mehren sich Meldungen in Berlin über Rettungen bei Wassernot.
- Bemerkenswert ist, dass sich bei der *Hilfeleistung in Notfällen* eine immer stärker werdende Beachtung in der Gesellschaft in den Deutschen Landen feststellen lässt.

1874

In London wird die ‚*Royal Life Saving Society for the Recovery of persons Apparently by the Downing*‘ gegründet. 1904 ändert diese Gesellschaft ihren Namen in ‚*Royal Life Saving Society*‘.

17. Mai 1874

Nach der Reichsgründung in Deutschland (1871) regelte die am 17. Mai 1874 erlassene ‚*Strandungsordnung*‘ einheitlich die Verfahren der Hilfen bei Seenot-Unfällen an den Küsten des Deutschen Reiches. Strandbehörden (*Strandvogte*) erhielten Richtlinien hinsichtlich der Rettung in Seenot geratener Personen und der Bergung der Güter. (12)

Die Deutschen Küstenländer hatten vordem regional unterschiedliche Richtlinien für Bergungen und Rettungen aus Seenot. Da die Deutschen Länder noch keine Nation bildeten, wie Beispielweise Frankreich und England, kam es vor 1865 zur Gründung mehrerer privater Rettungsgesellschaften an den Küsten der Deutschen Länder.

1874

In Braunschweig wird 1874 eine „*Bahnbad*“ (-Anstalt) im Bürgerpark errichtet. Die *Braunschweigische Staatsbahn* errichtete für ihre Bediensteten und deren Familien eine Badeanstalt auf ihrem Bahngelände, an der Oker.

Eine Badestelle hatte die *Braunschweigische Staatsbahn* schon seit 1854 an gleicher Stelle betrieben. (14)

1878

Auf Anregungen des ‚*Institutes für Lebensrettung des Mittelmeeres*‘ wird in Marseille ein *erster internationalen Kongress für Lebensrettungen* organisiert.

Die Tendenz zur internationalen Zusammenarbeit von nationalen Wasser-Rettungsorganisationen wird erkannt. (2a)

1878

In Berlin wird der erste Schwimmverein (?) gegründet, der „Berliner Schwimmverein von 1878“.

(Lebensretter, 5-68)

1883

Robert Koch gibt die Entdeckung des Cholerabazillus bekannt und legt damit den Grundstein für die moderne ‚bakteriologische Medizin‘. Sämtliche Vorstellungen von Kontagien, Miasmen mit ihren verwandten Theorien versanken in die Bedeutungslosigkeit. Eines aber blieb bestehen: der so lange gefühlte Zusammenhang zwischen Schmutz und Krankheit war nun endlich wissenschaftlich erwiesen. (14, S. 119-120)

Der Franzose *Louis Pasteur* (1822 – 1895) gewann Erkenntnisse über Infektion und Sepsis. Daraufhin führte der englische Chirurg *Joseph Lister* die *Antisepsis* bei Wundbehandlungen ein.

Hygiene hieß nun der Ruf der Zeit!

1883

Vom „unerschrockenen Vorkämpfer für Deutschlands Volksbadewesen“, dem Berliner Professor *Oskar Lassar*, wurde auf der ‚Berliner Hygiene-Ausstellung‘ 1883 als ‚Probeobjekt‘ ein Brausebad aufgestellt – mit dem er bewies, daß man für 10 Pfennig ein warmes Bad, Handtuch und Seife abgeben konnte. (14)

Durch Privatinitiativen bildete sich der „Berliner Verein für Volksbäder“ und die „Deutsche Gesellschaft für Volksbäder“. Beide Vereinigungen sind der Vorläufer des heutigen „Vereins deutscher Bäderfachmänner“. Durch das gemeinsame Vorgehen dieser Interessengruppen konnten dem Bäderbau neue Impulse gegeben werden.

Nach der Entdeckung der Sepsis wurde die **Hygiene** am Ende des 19. Jahrhunderts zur (...) „**Culturaufgabe vornehmsten Ranges**“. (...) (14)

1884

Auf Einladung des deutschen Reichskanzlers, *Otto von Bismarck*, wurde am 15. November 1884 eine internationale Afrikakonferenz nach Berlin eingeladen. Bis zum 26. Februar des Folgejahres hatten die Europäischen Kolonialmächte sich etwa 10% Afrikas als Kolonie gesichert. 1902 dagegen waren es 90% der „weißen Flecken“ Afrikas in den Händen der Kolonialmächte, zu denen nun auch das Deutsche Reich zählte.

Das Wachsen des brit. Imperiums und seiner Flotte beunruhigte Kaiser, *Wilhelm II.* Kolonien der Deutschen waren immer ein Verlustgeschäft, es kam weniger Geld herein als man hineinsteckte.

Das rechte Spektrum der Parteien befürwortete die Pläne des Kaiser, einzig die Sozialdemokratie mit Friedrich Ebert, Scheidemann, verwehrte diesen Plänen ihre Zustimmung. (34, S.16)

Anmerkungen des Chronisten:

- Kurz nachdem das *Deutsche Reich* gegründet wurde setzte unter dem Kaiser *Wilhelm II* der Wunsch nach Kolonien und ein Rüstungswettrennen ein. Die Briten hatten größere Werftkapazitäten und eine bessere geographische Lage.
- Das Sozialistengesetz wurde kurz nach Beginn der ersten Industrierevolution in Kraft gesetzt, bei Auslaufen des Sozialistengesetzes wurde dieses aber nicht verlängert.
- Die „weißen Flecken“ (noch von keinem Weißen betretenes Land) auf der Landkarte von Afrika verschwanden.
- Die Afrikanischen Stämme hatten weder Kenntnis, dass über sie gesprochen wurde, noch duften sie mitbestimmen.
- Es herrschten beim versterben eines Oberhäuptlings, oftmals ein erbitterter Machtkampf unter den nachrückenden Häuptlingen, bis die Machtverhältnisse geklärt waren.

- Bei den Kolonialmächten wurden die ehemals freien Herdenbesitzer, von den Kolonialherren zu unselbständigen, rechtlosen Lohnarbeitern gemacht. Zur Ausbeutung der Bodenschätze und als Arbeitskräfte auf den Ranchen benötigte man Arbeitskräfte. Die in den Gebieten ansässigen Ureinwohner verloren ihre Tradition und gewachsene Kultur.
- Allgemein war das Kolonialsystem aller Kolonialmächte auf Ausbeutung von Völkern ausgelegt, nicht selten wurde dabei Völkermord billigend in Kauf genommen.
- Es bleibt festzuhalten, dass es nur die Sozialdemokraten waren, welche in Deutschland gegen die Kolonien und die Kosten hierfür votierten. (34)

1885

In Münster hatten *Casper Dechnant* und *August Hügel* Pionierarbeit bei ihren Turn- und Schwimmvereinen geleistet, sie hatten die Schwimmausbildung mit Rettungsschwimmen und Mehrkampf-Wettkämpfen sowie manchen anderen Disziplinen ergänzt. Sie setzten auf Vielseitigkeit – so wie es später die DLRG im WRD fordert und ausbildet. (*Lebensretter, 1-1978*)

1886

7. August 1886

Der **Deutsche Schwimm-Verband (DSV)** wird im ‚*Haus Brandenburg*‘ in Berlin gegründet. 31 Vertreter repräsentierten 9 Vereine mit 560 Mitgliedern. (*Lebensretter, 8-1986*)

Der DSV hatte eine *weiße Flagge* mit Aufschrift *DSV 1886* und darüber einen goldenen Rettungsring. (*Lebensretter, 7-1981, S.18*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Den Rettungsring – nun aber mit der Buchstabenfolge DLRG beschriftet – findet man auch auf Mitgliedskarten und DLRG-Satzungsdrucken nach 1929 wieder. Hier wird er von einem stark stilisierten Adler in den Fängen gehalten.
- Der Rettungsring ist ein Symbol für Sicherheit und Hilfe im Wasser.
- Gleiche oder ähnliche Symbole sind augenfällige Zeichen der engen Verbundenheit von DSV und DLRG.

Die Zielsetzung des DSV lässt sich aus der Satzung ablesen, hier steht zu lesen:

„Der Zweck des Deutschen Schwimmverbandes ist die Förderung des volkstümlichen Schwimmens, die obligatorische Einführung desselben in den Schulen sowie die einheitliche Entwicklung und Veredlung des Schwimmsportes“. (*Auszug aus der Satzung des DSV, 1908*)

Kurz nach Gründung des **DSV** findet schon 1886 in Deutschland eine erste ‚**Mehrkampf-Meisterschaft im Schwimmen**‘ statt. Die Meisterschaft wird in den Disziplinen *Schwimmen, Tauchen* und im *Kunst- und Turmspringen* durchgeführt.

Der spätere Vorsitzende des DSV (1894 – 1902) und der DLRG, **Georg Hax**, wird von 1886 bis 1890 Deutscher- und im Jahre 1893 der erste Europameister im Kunstspringen. 1894 wurde er wiederum Europameister im Kunstspringen. Georg Hax ist in der Geschichte des DSV der einzige DSV-Vorsitzende, welcher auch gleichzeitig Europameister gewesen ist. (*Lebensretter 8-1986; 8 / 13*)

Der **DSV** erkennt in der ‚*schwimmsportlichen Betätigung*‘ das beste Mittel zur Minderung der hohen Zahl an Ertrinkungsfällen. (13/14)

Es wird von den frühen Jahren des Schwimmsportes berichtet: Die Anhänger des Schwimmsportes (...) *stellten die Rettungsmedaille über jede sportliche Auszeichnung!* (...)

(*Lebensretter, Nr.3, Sept. 1947*)

Die sportlichen Schwimmstile waren in dieser Zeit das Brust-, Seiten- Rücken- und Spanischschwimmen. Von diesen Stilarten hat nur das *Brustschwimmen* bis in das 21. Jahrhundert überlebt. Das *Seiteschwimmen* wurde schon bald als sportlicher Schwimmstil gestrichen. Das *Rückengleichschlagschwimmen*, die Variante des Brustschwimmen auf dem Rücken, wurde durch das Rückenkraultschwimmen Ende der 20er / Anfang der 30er Jahre im 20. Jahrhundert völlig verdrängt. Das *Spanischschwimmen*, ein Hand-über-Hand-Schwimmen mit Brustbeinschlag wurde durch das *Kraulschwimmen*, das heutige *Freistilschwimmen* abgelöst.

1887

Auf dem ersten Verbandstag des DSV in Magdeburg erklärten von den neun Gründungsvereinen nur acht ihren offiziellen Beitritt zum DSV.

Der Dresdener *SC Neptun* lehnte den Beitritt zum DSV ab.

(*Lebensretter*, 8-1986)

1888

Gustav Dietrich gehört zu den sechs Berliner Zimmerleuten, welche am 29. November 1888 den Grundstein für den **Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)** legten. Sie begannen mit der Vorbereitung zur Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen.

Am 6. März 1889 war ein Kurs von 12 Abenden beendet, an denen sich 100 Personen aus allen Berufen beteiligt hatten.

Die Kurse und Vorträge trugen den Gedanken der *Ersten Hilfe* unter den Arbeitern in die Betriebe und setzten gleichsam ein Rad in Bewegung.

Der *Prof. Dr. Esmarch* hatte in Berlin 1879 das *Verbandspäckchen* und das *Dreieckstuch* ersonnen und eingeführt, sowie in Kiel eine Samariter-Schule gegründet. In seinem Fachbuch mit Berichten über seine Samariter-Schule berichtet Prof. Dr. Esmarch auch über an Brücken deponierte Rettungsbälle und deren Anwendung zum Retten Ertrinkender. Esmarch's Hauptverdienste aber liegen in dem Lazarettwesen und der Kriegschirurgie. (29)

Zu der Zeit hielt bereits Dr. Alfred Bernstein, (laut *Berliner Volksblatt* u. *Berliner Volkszeitung* vom 20. Nov. 1888) in Berlin Kurse beim „Verein für ärztliche Hilfeleistung“ ab. Bei diesem, als *freie Hilfskasse für Arbeiter sowie deren Frauen und Kinder* am 10. Juli 1885 gegründeten Verein konnten die Mitglieder, mit einem monatlichen Beitrag von 25 Pfennigen, freie Arztwahl und Vergünstigungen beim Kauf von Medikamenten, Präparaten und Bandagen erhalten. (29)

1889

Die ‚*untere Bürgerschule*‘, in der Maschstraße zu Braunschweig, wird probeweise im Keller mit einer **Schuldusch-Anlage** ausgerüstet. Als wesentliche Erfolge des Schulduschens wurde (...), *Frische und Lernfreudigkeit nach dem Baden, die Pflege des Sinnes für Reinlichkeit und erhebliche Förderung der Gesundheit der Jugend*“ (...) hervorgehoben.

Es wird berichtet: (...), *Die Kinder werden widerstandsfähig gegen Krankheiten, gewöhnen sich an größere Reinlichkeit des Körpers und tragen bessere Leibwäsche als früher*“. (...) (14)

Die guten Erfahrungen mit den Schulduschanlagen für die Schüler werden bei Schulneubauten beachtet. So z. B. in Erfurt im Jahre 1906 beim Bau der Schule *Leipziger Str.* wurde eine Schulduschanlage eingebaut. (*Bodo Fischer, Erfurter Chronik 2*)

1889

In Hamburg entsteht 1889 der „*Verband Hamburger Schwimmvereine*“. 1899 kommt der „*Hamburg-Altonaer-Schwimmverbund*“ hinzu. (*Lebensretter*, 4-1959)

1890

Der Reichstag lehnt die Verlängerung des bestehenden Sozialistengesetzes ab – es läuft am 30. Sept. 1890 aus.

Als Folge dieser Änderung werden im Deutschen Reich viele Arbeiter-Vereinigungen und Arbeiter-Sportvereine gegründet. Es entwickelt sich auf zahlreichen Gebieten eine eigene Arbeiterkultur.

Schon bei Geltung des Sozialistengesetzes (vor 1890) hatte es eine Vielzahl an sozialistischen Vereinigungen gegeben, Theatervereine, Kulturvereine, Samaritervereinigungen, Sportvereinigungen. In diesen Vereinigungen entwickelte sich eine eigenen Arbeiterkultur, hier wurde das Bewusstsein des „Proletariats“ entwickelt. Hier konnten trotz Verbot die sozialistische Ideen verbreitet bzw. gepflegt werden. (29)

1892

In Berlin werden die ersten zwei städtischen Hallenbäder eingeweiht, darunter das Stadtbad Tiergarten.

1898 folgte das Hallenbad in Charlottenburg und 1900 in Kreuzberg. (Lebensretter, 5-1968)

23. August 1892

Sechs Jahre nach der Gründung des Deutschen Schwimm-Verbandes waren bei der ersten Deutschen Meisterschaft im Schwimmen am 23. Aug. 1892 noch keine Frauen zugelassen.

Der „*Meister der Gentlemen*“ wurde über die engl. Meile (1609 m) gesucht. Damit war gewährleistet, daß weder Berufsschwimmer noch Frauen starten konnten. Der Berliner *Gnekow* siegte in 42:45 Minuten und wurde „Meister der Gentlemen“. (Lebensretter, 8-1986)

1895

In den „*Biographischen Blättern*“ des Jahrgang 1895 schildert *Hans Kraemer* die Schuljahre Bismarcks. Der Junge Bismarck (* 1. April 1815) besuchte, von Ostern 1821 an, eine vielgerühmte Berliner Erziehungsanstalt, die Plamann, welche ein Freund und Schüler Pestalozzis gegründet hatte.

Außer Turnen und Fechten wurde an dieser Anstalt besonders das Schwimmen gelehrt. Das ist um so bemerkenswerter, als *Friedrich Ludwig Jahn*, der sogenannte ‚Turnvater‘, dort Lehrer gewesen war.

In den Sommermonaten (1821) wurden die Knaben sowohl bei gutem, wie auch bei schlechtem Wetter fleißig zum baden nach dem damaligen Schafgraben geführt. Hier gab es ein Ritual, wobei die neuen Zöglinge Muth zu beweisen hatten und sich Hals über Kopf ins Wasser zu stürzen. Sie wurden von ihren „Feinden“ dabei auch systematisch untergetaucht.

Es sollte das Baden nicht allein täglich der Reinlichkeit wegen geschehen, die Knaben sollten auch lernen, die Körper zu dem späteren Schwimmunterricht gehörig vorzubereiten. Der Schwimmunterricht wurde in der alten Puhlschen Schwimmanstalt am Schlesischen Thore erteilt. Dem schon abgehärteten Zöglingen kamen die damals wegen ihrer Grobheit gefürchteten Schwimmlehrer nicht mehr so furchtbar vor. Man wetteiferte den sogenannten *Spreegang* zu machen und dann als sicherer Schwimmer das Diplom als *Fahrtenschwimmer* zu bekommen.

(Lebensretter 5-1970, S. 3)

1896

In Athen finden die ersten *Olympischen Spiele der Neuzeit* statt. Es nehmen nur Männer daran teil. Die Schwimmdisziplinen finden im Meer statt, die Schwimmstrecke wurde durch verankerte Kürbisse (als Bojen) gekennzeichnet.

Die Schwimmer schützen sich mit aufgetragenen Talgschichten vor Entzug der Körpertemperatur. *Georg Hax*, 1913 DLRG-Gründungsmitglied und später langjähriger Vorsitzender der DLRG, ist Teilnehmer dieser Olympischen Spiele und Führer der Deutschen Schwimmerdelegation.

(10 / 13 / 18 / 20)

1896

In Hannover wurde 1896 dem früheren Bademeister *Dietrich Heinrich Schrader* ein Denkmal errichtet, weil er über 560 Menschen vor dem Tod des Ertrinkens rettete.

Sein Nachfolger *Fritz Voges* brachte es auf 200 Rettungen aus Wassernot. *(Lebensretter 1-1953)*

Der Bademeister *Dietrich Heinrich Schrader* starb 1847 im Alter von 45 Jahren – er hatte laut lateinischer Zahl der Inschrift (**DLX**) am Denkmal 560 Menschen gerettet. Eine weitere Inschrift lautet: *Mit diesem Denkmal ehrt das Volk die Berufstreue eines seiner Mitbürger.*

Anmerkungen des Chronisten:

- Die hohe Zahl der erfolgten Rettungen durch Bademeister lässt schließen auf:
 - Gefahrenträchtige Badeanstalten oder Badestellen.
 - Hohe Anzahl von des Schwimmens unkundiger Badegäste.

1897

Der *Arbeiter - Schwimmerbund* wird gegründet

Aus den zahllosen „*Arbeiter-Bildungsvereinen*“ – die erste Gründung erfolgte im Jahre 1886 – bildete sich 1897 in Deutschland der „*Arbeiter-Schwimmerbund*“, dieser wiederum wurde zum späteren „*Arbeiter-Wassersportverband*“.

1922 wurde der „*Arbeiter- Turn- und Sportbund*“ gegründet, in denen die Schwimmer eine mächtige Säule waren. *(Lebensretter, 8-1986; S. 21)*

1897

Arbeiterschwimmclub Delphin wird als erster Schwimmclub in Braunschweig 1897

‚von arbeitenden Männern‘ gegründet. Er wird Mitglied des ‚Arbeiter-Schwimmerbund‘. *(13 / 14)*

1899

Auf Betreiben von *Raimont Pitet* kommt es in Frankreich zur Gründung der „*Union Fédérale des Sociétés Francaises de Nation et de Sauvetage*“.

1924 änderte die Organisation ihren Namen in „*Fédération Nationale de Sauvetage*“ um. *(28)*

27. April 1899

In Berlin wird am 27. April 1899 im *Rahnsdorfer Ruderverein* eine Rettungsgesellschaft gegründet, welche unter dem Zeichen **RWBU** (**Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine Berlins und Umgebung**) arbeitete. Sie bestand bis 1945 und arbeitete in östlichen Gewässern Berlins (Müggelsee und Langen See). Anlass der Gründung war ein Unfall, bei dem am Karfreitag des Jahres 1899 drei Gymnasiasten nach dem Kentern ihres Bootes im Müggelsee ihr Leben lassen mussten. Innerhalb nur eines Monats nach diesem Vorfall wurde dann die RWBU gegründet.

Die Gründungsversammlung fand im „Heidelberger“, einer Gaststätte in der Friedrichstraße statt. Eingeladen hatte Herr *Hartung* vom Verein der Tourenruderer aus Treptow. Der Versammlung wohnten etwa 150 Vertreter der Ruder- und Segelvereine Berlins und Umgebung teil.

(100 Jahre organisierte Wasserrettung in Berlin, Seiten 54 u. 55)

Den Rettungsdienst versahen die Wassersport- u. Schwimmvereine zunächst mit geruderten Fischerbooten, ab 1912 zusätzlich mit einer ehemaligen Dampfpinasse der Kaiserlichen Marine.

Ab 1921 wurden im WRD Motorboote von der RWBU eingesetzt.

(29 / Lebensretter, 7-1981 Seite 18; Internetseite DLRG Berlin)

Die Entwicklung des Wassersportes entwickelte sich schon sehr viel früher in Berlin. Es starteten 1868 zur Ruderregatta in Grünau, im Jahre 1881 5 Vereine, so waren es im Jahre 1884 schon 11 Vereine. 1888 hatte sich die Zahl der teilnehmenden Vereine sich auf 21 erhöht. 1889 hatten die Berliner 25 Wassersportvereine, 1894 gab es in 24 Ruder- und 12 Segelvereinen 606 Mitglieder. 1899, im Gründungsjahr der RWBU sind es 37 Ruder- und 14 Segelvereine.

Im Jahre 1932 werden am Müggelsee die Rettungsstationen Rahnsdorf und Friedrichshagen nahe Spreetunnel, sowie eine Rettungsstation in Grünau am Langen See unterhalten. Auf dem Langen See wird mit Boot Patrouille gefahren.

‚*Fliegende Stationen*‘ der RWBU gab es an der Schleuse Neue Mühle; am Dolgensee und am Wolziger See zu Ostern und Pfingsten.

Warnungsstationen gab es am Dämeritz See (Eckner); am Bootshaus Ruderclub Eckner; Köpenik, an der Dammbrücke (spreeaufwärts beim Wasserbauamt).

In der Zeitung ‚*Müggelheimer Bote*‘ wird in der Ausgabe 5-2000 berichtet, dass der 100. Geburtstag der Müggelheimer WRD-Station (im Jahre 2000) gebührend gefeiert wird.

Unter den Gründern der RWBU waren die Rahnsdorfer Fischer *Karl Lupe* und *August Herrmann*, welche auf Grund ihrer Tätigkeit schon viele Menschen aus Wassernot gerettet hatten. Als Karl Lupe am 9. Jan. 1930 verstarb, hatte er 138 Menschen das Leben gerettet.

Schon ein Jahr nach der Gründung war es durch die Unterstützung der 300 Mitglieder aus 44 Wassersportvereinen möglich, die Rettungsstation Rahnsdorf bei Müggelhort am 22. Mai 1900 zu eröffnen. Das Gelände hatten bereits die Rahnsdorfer Fischer als Beobachtungsstelle genutzt.

Die Station bestand aus einer Wellblechbaracke mit zwei gesonderten Räumen und fünf Lagerstätten. Außerdem gab es ein Ruderboot, einen Bootsschuppen und einen Beobachtungsturm. Dienst fand damals nur auf freiwilliger Basis statt. Der Einsatz begann mit dem ‚Tag des Anruderns‘. An Sonn- u. Feiertagen war die Station regelmäßig besetzt, ebenso an den Regattatagen und an der Segelwoche.

Müggelheim war und ist durch seine günstige Lage zum Wasser schon immer eng mit der Wasserrettung durch die Station Rahnsdorf, kleiner Müggelsee und Große Krampe verbunden.

(29 / *Müggelheimer Bote*, Ausgabe 5-2000)

Als Symbol zeigte die RWBU ein rotes Malteserkreuz umrahmt von einem weißen Rettungsring mit voll ausgeschriebener Aufschrift der Rettungsgesellschaft. Hierbei wurden die beiden Symbole der ‚trockenen Rettung‘ (rotes Malteserkreuz) und der ‚nassen Rettung‘ (Rettungsring) miteinander vereinigt.



(29)

Die Satzung der RWBU von 1908 meldet: *Der Verein führt die weiße Flagge mit dem roten Eisernen Kreuz und in den vier Ecken die Buchstaben R.W.B.U.*

- 1900 Am 20. Mai wird in *Friedrichshagen* eine Warnstation errichtet, sie bestand aus einer Warntafel, einem Mast mit schwarzem Ball, der aufgezogen wurde, wenn für offene Boote das Befahren des Gewässer zu gefährlich wurde.
- 1908 bekam die Warnstation ein Holzhaus, das der Besatzung (RWBU) zur Unterbringung diente.
- 1927 Am 10. Sept. eröffnet die RWBU Friedrichshagen – Rahnsdorf einen Beobachtungsturm an der Friedrichshagener Station (gelegen zwischen dem Spreetunnel und dem Restaurant Bellevue). Bei Unfällen in Rahnsdorf werden Verunfallte auf dem Wasserwege nach Friedrichshagen gebracht, weil hier die Ärzte besser erreichbar sind.
- 1936 Der RWBU obliegt die Absicherung der Olympischen Regatten von Grünau. Die RWBU erhielt hierdurch nationale u. internationale Beachtung.
- 1939 Bis 1939 werden „Rund um den Müggelturm“ 2.024 Menschen aus Wassernot geborgen. Motorrettungsboote der RWBU werden während des Krieges für den innerstädtischen Transport beschlagnahmt.
- 1945 Den *Weltkrieg II* hat die Friedrichshagener Station fast unbeschadet überstanden.
- 1949 Gründung der DDR.
- 1952 Übernahme der Station durch den *Sportausschuss des Magistrats* von Groß Berlin, *Rettungsamt Berlin*, Besetzung der Station mit Mannschaften des DRK der DDR.

1957 erfolgt ein Bootsneubau als Ersatz des MRB von 1930 durch VEB-Yachtwerft Berlin im Auftrag des Rettungsamtes Berlin.

Bis 1961 wurden die Hauptstationen, darunter auch die Friedrichshagener Station, durch hauptamtliche Mitarbeiter des *Rettungsamt Berlin* geführt.

1979 Wegen Baufälligkeit wird die Steganlage und der Turm der Station Friedrichshagen abgerissen.

1989/1990 Mauerfall und Auflösung der DDR.

Seit 2006 ist der DLRG-Bez. Berlin-Mitte mit der Durchführung des WRD an der Station Friedrichshagen beauftragt worden.

(29 / Chronik d. DLRG Bln.-Mitte)

Die RWBU blieb (bis 1945) eine selbständige rein Berliner Wasserrettungsorganisation, welche ausschließlich die Berliner Gewässern bediente.

Auch die RWBU beschloss am 26. Febr. 1934 das „*Führerprinzip*“, worauf der gewählte Vorsitzende *Adler* von seinem Amte zurücktrat.

Für die Mitgliedschaft galt künftig der sogenannte „*Arierparagraph*“. Demzufolge mussten etliche Vereine ausscheiden bzw. etliche Mitglieder ausgeschlossen werden. Der langjährige Arzt *Dr. Friedländer* legte sein Amt nieder.

Drei Jahre später, am 19. Oktober 1937 trat der zwischenzeitlich zum Geschäftsführer der RWBU gewählte *Fritz Dressler* zurück.

Einen Monat später richtete die *geheime Staatspolizei (Gestapo)* in einem Schreiben an das Berliner Amtsgericht: *Der Vereinsführer Fritz Dressler hat auf meine Veranlassung den Vereinführerposten niedergelegt.*

(29)

Im 19. Jahrhundert

geschehen große Veränderungen in vielen Teilen der Welt wie auch in Deutschland. Der grenzüberschreitende Verkehr und Nachrichten aus allen Gebieten werden von Medien verbreitet. Ein globales Denken/Empfinden setzt ein. 1883 wird der Globus in 24 Zeitzonen eingeteilt.

Erst nachdem in Deutschland im Jahre 1848 allgemein das ‚*Versammlungsverbot*‘ aufgehoben wurde, durfte man sich ‚versammeln‘, sich vereinigen – nun durften Vereinigungen gegründet werden. 1890, nach der Aufhebung der ‚*Sozialistengesetze*‘, setzte ein erneuter Schub an Vereins- u. Sportvereinsgründungen ein. Bereits bei Gültigkeit des Sozialistengesetzes, vor 1890, hatten sich viele Arbeitervereinigungen, Theatervereine, Samaritervereinigungen, Sportvereinigungen usw. gebildet, in denen die soziale Idee gelebt und verbreitet werden konnte.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war in den deutschen Ländern die große Zeit der Vereinsgründungen. Sportvereine, Kriegervereine, Sanitätsvereine, Gesundheitsvereine, Burschenschaften; politische Vereinigungen – Parteien und Gewerkschaften entstanden. In der letzten Hälfte des 19. Jahrhundert wurde der Schulsport sowie eine Sportlehrausbildung wie auch der Turnhallenbau organisiert. Neue Sportarten für den Schulsport wurden von den Pädagogen gefunden, u. a. das Fußballspiel, Handballspiel und das Korbballspiel.

Deutschland war erst im letzten Viertel des 19. Jahrhundert zu einer Nation geworden, doch selbst zu dieser Zeit war das soziale Gefüge des Landes mit seinen vielschichtigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strängen schwach, und zwar viel schwächer als z. B. in Frankreich und Großbritannien. Außerdem gab es in Deutschland wie auch in Italien oder Russland eine lange Tradition autoritärer Regierungssysteme, bei denen das Volk nicht vertreten war.

Preußen war die treibende Kraft hinter einer deutschen Einigung. Bis in die 50er Jahre hatte Preußen Österreich auf wirtschaftlichem Gebiet überholt. Nach seiner vernichtenden Niederlage im Deutschen Krieg von 1866 wurde 1867 wurde unter Ausschluss Österreichs der *Norddeutsche Bund* gebildet, dem die Staaten nördlich des Mains angehörten. Nach Preußens Sieg über Frankreich 1870/71 und der Annektierung des Elsass und Lothringen blieb den Deutschen Ländern südlich des Mains kaum eine andere Wahl als sich dem Deutschen Reich anzuschließen.

Gegen Ende des Jahrhundert war im Deutschen Reich die Zahl der Industriearbeiter von 7 Mio. auf rund 14 Mio. angewachsen. Überbevölkerung und Notlagen konnten mit Auswanderung begegnet werden. Zwischen Adel und Proletariat hatte sich eine starke Mittelschicht heranbilden können. Eingebettet in dieses Umfeld entwickelt sich in Deutschland eine Bäder- und Badekultur.

Etwa 1% der Bevölkerung beherrschte die Schwimmkunst und mehr als 8.000 Ertrinkungstode beklagte man jährlich.

In Berlin wurden die ersten Freibäder an den Gewässern außerhalb der Stadt errichtet: 1892 eine Badeanstalt am Halensee und 1897 eine solche am Tegeler See.

Im Jahre 1907 wurden die Verbotsschilder an einem Uferabschnitt des Wannsee entfernt und durch Tafeln mit Aufschrift zur „öffentlichen Badestelle“ erklärt. Diese Badesstelle war unter dem Namen „*Seebad Berlin*“ bekannt. Ein Jahr später wurde an dieser Stelle das „*Freibad Wannsee*“ eröffnet, und zwar mit einem „Herrenbad“ und einem „Damenbad“. Zwischen diesen beiden gelegen gab es das „Familienbad“, welches besonderen Zuspruch fand. Selbstverständlich gab es zwischen diesen Bädern hohe Holzzäune als Trennung. Das privat geführte Bad wurde dann 1924 von der Stadt Berlin übernommen und in „*Strandbad Wannsee*“ umbenannt.

Der Naturphilosoph und Schriftsteller *Johann Christoph Lichtenberg* (1742 – 1799) besuchte die englischen Seebäder Margate und Deal, dabei erlebte er den Gesundheitswert des Seeaufenthaltes. Er fragte darum: warum hat Deutschland noch kein großes öffentliches Seebad?

An der Ostsee wurde 1794 am „heiligen Damm“ bei Doberan das erste Seebad eröffnet.

Das erste Deutsche Seebad an der Nordsee wurde 1797 für Norderney durch die ostfriesischen Landstände auf Vorschlag des Norderneyer Vogt Johann Gerhard Feldhausen und dem Landphysikus Dr. Friedrich Wilhelm von Halem beschossen. 1800 wurde der Betrieb des Seebades Norderney aufgenommen nachdem der preußische König *Friedrich Wilhelm II* die Genehmigung hierzu erteilt hatte. Der König *Georg V von Hannover* erklärte 1851 die Insel Norderney zu seinen Sommersitz und trug dadurch viel zur Popularität der Insel bei.

Das erste Seebad in Schleswig-Holstein wurde in Wyk auf der damals dänischen Nordseeinsel Föhr im Jahre 1819 eröffnet. Ein Badhaus mit drei Badewannen wurden für Warmbäder angeschafft sowie vier Badekarren für die Tauchbäder in der Nordsee. Schon im ersten Jahr wurden 61 Badegäste registriert. Der Ortsteil Wyk von Boldixum erhielt 1704 die *Hafengerechtigkeit*, 1706 die *Fleckengerechtigkeit* – eigene Gerichtsbarkeit – verliehen. 1864 fielen die Inseln Föhr, Amrum und Sylt mit den Grafschaften Schleswig und Holstein an Preußen.

Von der bis 1864 zu Dänemark gehörenden Nordseeinsel Sylt wird berichtet, daß die ersten Badegäste 1840 in Westerland und List eintrafen; in Kampen 1856. Im Jahre 1855 wurden in Westerland/Sylt erste ‚Badekarren‘ in die Nordsee geschoben, dies gilt als Beginn des ‚Seebad Westerland‘. Diese Badekarren werden zum Symbol einer neuen Badekultur überall in den neuen Strandbädern.

An den Küsten Deutschlands entstand ein Strandbadewesen in der Mitte des 19. Jahrhundert. Schon um 1845 hatten sich Badegäste an den Stränden von Mecklenburg angefounden um im Meer (zunächst nackt) zu baden. Hochgestellte Persönlichkeiten, welche in Preußen bei Hof waren, errichteten auf der Insel Usedom Sommersitz-Wohnungen. Einladung an ihren Bekanntenkreis machten die Küste in Berlin und Potsdam bei Hof und Hofstaat bekannt.

Mit Zunahme der Strandgäste wurden Badeordnungen notwendig, welche das Strand- und Badeleben regelten. So mußten nun die Gäste nach Geschlechtern getrennt baden, zum Teil die einen Vormittags und die anderen am Nachmittag. Aufwändige Badekleidung entstand und man badete aus ‚Badewagen‘ heraus, welche in knietiefes Wasser gefahren wurden und als Umkleidekabinen und Sichtschutz beim ‚Tauchbad‘ dienten. Zumeist wandelten aber die Strandgäste am Meer, weil meistens das Reizklima, nicht aber das Baden der Grund des Aufenthaltes an der Küste war.

An der Mecklenburger Küste (Heiligendamm und Ahlbek), der Holsteiner Ostseeküste sowie an der Nordsee auf Norderney entstehen in der Zeit um 1880 erste ‚offizielle Seebäder‘ in Deutschland. Die Eisenbahn machte die Anreisen im großen Stiel aus dem Hinterland zur Küste jetzt erst möglich. In den armen Küstenregionen entstanden durch den Seebäderbetrieb neue Erwerbsquellen.

Von der bis 1864 zu Dänemark gehörenden Nordseeinsel Sylt wird berichtet, daß die ersten Badegäste 1840 in Westerland und List eintrafen; in Kampen 1856. Im Jahre 1855 wurden in Westerland/Sylt erste ‚Badekarren‘ in die Nordsee geschoben, dies gilt als Beginn des ‚Seebad Westerland‘. Diese Badekarren werden zum Symbol einer neuen Badekultur überall in den neuen Strandbädern.

Der Badeakt eines ‚Tauchbades‘ wird etwa so geschildert: *.....Der Badekarren wird ins Meer geschoben. Auf jeder Seite wurde eine Persenninge aufgezoogen. Der Herr steigt hinunter ins Wasser, fällt auf die Knie, läßt 3 oder 4 Brandungswellen über sich ergehen und das Baden in der See ist beendet. Die Dame steigt in das Wasser und taucht drei bis viermal in Form eines Hofknickes und das Bad ist beendet!1904 wurde für das Familienbad angeordnet: Ein Badeanzug muß den Rumpf von Hals bis Knie bedecken, und aus undurchsichtigem Stoff sein.....*



Wyk/Föhr 1895

Badreiter, welche die Badegäste mitsamt den Badekarren in die See bugsieren.

Auch in Westerland/Sylt schreibt eine Badeordnung im Jahre 1904 vor, daß ein bestimmter Strandabschnitt nur von Damen betreten werden durfte. Der Stranddirektor hatte dafür Sorge zu tragen, daß dieser Abschnitt nur von Damen eingesehen werden durfte!

1902 führte man in Westerland zwischen dem Herrenstrand und dem Damenstrand einen Familienbadestrand ein, in dem es keine Geschlechtertrennung gab – dies war geradezu revolutionär! 1904 wurde auch auf der ostfriesischen Nordseeinsel Juist das erste ‚Gemeinschaftliche Familienbad‘ eröffnet. Die Straßenbezeichnungen ‚Herrenstrandstraße‘ und ‚Damenpfad‘ zeigen noch heute die weite örtliche Trennung der früheren Badebereiche auf Juist und Norderney.

Die Hygiene (ab 1883) wird durch Staat, Verwaltung und Medizin gefördert. Die ‚breite Bevölkerung‘ erkennt den Nutzen der Hygiene. Schul-Brausebäder und Waschmöglichkeiten in den Schulen wirken sich segensreich aus. Reinigungskultur und Umgang mit Wasser ändern sich.

In vielen deutschen Städten, so auch in verschiedenen Braunschweiger Stadtteilen entstanden Volksbäder‘ und ‚Volksbrausebäder‘ für die Bevölkerung. Fließendes Wasser, oder gar Bäder innerhalb von Wohnungen gab es sehr selten, und nur bei einigen ‚Begüterten‘. Selbst im Herzoglichen Schloß zu Braunschweig gab es keine Badewanne, diese borgte man sich aus, wenn der Herzog ein Bad zu nehmen geruhte.

Auch von dem Kaiser *Wilhelm I* (1797 – 1888) wird berichtet, daß eine hölzerne Badewanne von einem Hotel wöchentlich einmal ‚ausgeborgt‘ wurde, weil im Schloß noch kein Bad vorhanden war. Kaiser Wilhelm liebte keinen Wohlstandstaumel und schlief lieber auf dem Feldbett. Er lehnte es ab im Palais ein Badekabinett einbauen zu lassen. (1/14)

1893 führt Preußen die ‚Kurtaxe‘ für seine See-Bäder ein.

Die Industrialisierung und der Handel bringt Wohlstand den bürgerlichen Kreisen in Deutschland, dagegen entwickelt sich ein Arbeiterproletariat, welches in den Wohnquartieren der Industriestandorte zusammengepferchte Arbeiterschaft hervorbringt. Die proletarische Bewegung im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhundert verlief parallel zur rasanten technischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Arbeiter verdienen bei 12 – 16 Std. täglicher Arbeitszeit etwa 800.- Mark, von dem 3/5 davon für Nahrungsmittel der Familie benötigt wird. Kinderarbeit von 6- bis 14-jährigen wird von etwa 30 % der Kinder ausgeführt - zu Billiglöhnen.

Der Sport, bis etwa 1900 in der Gesellschaft eine Randerscheinung, entwickelt sich in den nächsten Jahrzehnten zu Massenereignissen.

Bildung wurde Allgemeingut. Humanitäres und soziales Gedankengut setzte sich durch. So wurde 1896 und 1904 durch die „*Haager Konventionen*“ neben dem Verbot bestimmter Waffen auch das ‚*Rote Kreuz*‘ international unter Schutz gestellt. Helfen bei Not wurde Mode! Die Hilfe bei kriegerischen Handlungen wirkte sich erstmals im *Weltkrieg I* segensreich aus.

Der „Fortschritt“ auf allen Gebieten von Forschung, Medizin sowie der Technik führte zu immer neuen Erscheinungsformen. So wurde gemeldet, dass in Hamburg das 500. Mitglied des *Rauchbekämpfungsvereines* seinen Diplom erhalten hätte – außer den Fabriksschloten wollte man auch die Dampfer entrußen. *Antilärmvereine* beklagten sich über das Rattern und Stoßen der Straßenbahnen. Die preußische Regierung will den Spreewald trockenlegen, doch Naturschützer verhindern dies.

An den Küsten von England, Niederlanden, Deutschland u. a. arbeiteten nationale Seenot-Rettungsorganisationen. Die Gefahr des Ertrinken von Seeleuten, Fischern und Passagieren bewegte die Gesellschaft. Die immer stärker aufkommende Presse im Deutschen Reich verbreitete diese Ereignisse.

Die Gesellschaft im Deutschen Reich fühlte sich angesprochen – man wollte etwas tun!

1900

Bei der Weltausstellung 1900 in Paris wurde in *Saint Quen* auch ein ‚Internationaler Rettungskongress‘ durchgeführt und Rettungsvorführungen gezeigt. Der Gründer der französischen Lebens-Rettungs-Gesellschaft *Raymond Pitet* (*27. 3. 1872, + 24. 12. 1959) – schon lange bemüht um Gründung einer internationalen Rettungsorganisation – erreichte im Jahre 1910 die Gründung der ‚*Fédération Internationale de Sauvetage et de Secourisme*‘ (*FISS*). (10)

1900

Bei den 2. Olympischen Spielen in Paris gibt es bei den Schwimmdisziplinen das ‚*Hindernisschwimmen 200 m*‘ und das ‚*Unterwasserschwimmen, Distanz 60 m u. 28,5 m*‘.

An den Olympischen Spielen 1900 nahmen nur Männer teil.

(20)

Georg Hax baut als DSV-Präsident für die Olympischen Spiele eine aus verschiedenen Vereinen stammende Schwimmer zur ersten Wasserball-Nationalmannschaft auf. Hax selbst spielte als Torwart in dieser Mannschaft. Alle Wasserballmannschaften anderer Nationen waren dagegen eingespielte Vereinsmannschaften.

Der Sport wandelt sich von einer Randerscheinung in der Gesellschaft zum Massenereignis.

1902

Nachdem in den 90er Jahren des 19. Jahrhundert einige Spitzenkänner und führende Männer des DSV bei Wettkämpfen in England die *Human Life Saving Society* kennengelernt hatten, bekamen sie hierbei wertvolle Anregungen.

Ein größerer Kreis Deutscher Sportschwimmer wurde mit dem englischen Verfahren und Übungen zur Rettung Ertrinkender und deren Wiederbelebung bekannt durch die im Jahre 1902 in Bremen und 1904 in Berlin von englischen Rettungsschwimmern gezeigten Rettungs- und Wiederbelebungsvorführungen.

1902 wurde daraufhin im örtlichen Bereich in Bremen ein Rettungsverein gegründet.

(Bericht von G. Hax zur Reichstagung 1938/Lebensretter, 7-1981, S.18)

1904

Die seit 1874 arbeitende britische Schwimm-Rettungsgesellschaft wird 1904 umbenannt in ‚*Royal Life Saving Society*‘. Die *RLSS* wird zum *Modell aller Schwimm- Rettungsgesellschaften*. Die große öffentliche Bedeutung dieser Gesellschaft wird untermauert, daß bis zur Gegenwart der *König (Königin) von England* als ihr Protektor und der *Prinz of Wales* als ihr Präsident fungieren. (10)

1904

Vor Manhattan / New York ereignet sich am 15. Juni 1904 die bis dahin größte Schiffskatastrophe mit 173 Toten und vielen Vermißten. Die Verluste betragen fast 1000 Personen.

Der vollbesetzte hölzerne Seitenraddampfer ‚*General Slocum*‘ gerät in Brand. Die Fahrgäste, vornehmlich deutschstämmige Frauen mit ihren Kindern, sind fast durchweg Nichtschwimmer und finden zumeist an Bord den Tod.

Es wird vom „typischen amerikanischen Geschäftssinn“ berichtet, weil im Wasser befindliche Verunglückte erst von herbeigeeilten Booten aufgenommen wurden, nachdem eine Bezahlung zugesagt wurde, oder die Retter mittels Schmuck bezahlt wurden.

Die Kolonie der Deutschen in New York hat durch diese Tragödie praktisch aufgehört zu bestehen, da die deutschstämmigen Männer fast alle ihre Familien verloren hatten. (18/20)

1904

Die britische *RLSS* führt in Berlin Schwimmrettungs-Vorführungen vor, welche in Deutschen Schwimmerkreisen Beachtung fanden.

Eine gleiche Vorführung der Engländer war schon 1902 in Bremen erfolgt.

1909 sagte M. Henry in Mainz, daß die *RLSS* seit 1902 in Deutschland gearbeitet habe.

(Lebensretter, 7-1981)

1905

In den Hamburger Schulen wird 1905 das Schwimmen für Schüler, ab der 6. Klasse als Pflichtfach eingeführt. (Lebensretter 4-1959)

1905

Der Lehrer *Ernst Pankow* bringt in Düsseldorf ein kleines Lehrbuch über das Rettungsschwimmen heraus.

1910 war es *Albert Netz* der in Düsseldorf in Verbindung mit dem Heeresschwimmen ein Verfechter der Schwimmrettung war. (Lebensretter, 10-1969)

1906

Aus der 1865 gegründeten *DGzRS* geht in Berlin eine vom *preußischen Kultusministerium* gegründete ‚Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässer‘ hervor, sie hatte eine beratende Funktion.

Seit 1899 hatte die *Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine Berlin u. Umgebung* (RWBU) im Osten Berlins am Müggelsee gearbeitet.

Die ‚Zentralstelle‘ kann als Vorläufer der späteren DLRG betrachtet werden. Die DLRG übernimmt nach dem *Weltkrieg II* genau dieses Tätigkeitsfeld – ergänzt durch einen praktizierten Wasserrettungsdienst.

Der preußische Kultusminister veranlaßte Rettungsunterweisungen beim Abschluß des Schulschwimm-Unterrichtes.

Die Regierung war vor Aufgaben gestellt worden, der sie keinesfalls gewachsen war. (.....)

Es mußte das Werk aller sein! Das Volk soll helfen - Schwimmen lernen, Retten lernen! (.....) (8/10)

1906

Auf der internationalen Seefunkkonferenz in Berlin einigte man sich auf ein einheitliches Notsignal (**SOS**). Man wählte die Folge dreimal kurz, dreimal lang, dreimal kurz für den Tastfunk als einprägsames Morse-Zeichen. Erst später gab man dem Zeichen umgangssprachlich eine Bezeichnung (*Sava our Souls*).

Juli 1908 wurde das SOS-Signal von den seefahrenden Nationen offiziell bestätigt. Am 10. Juni 1909 sendet das englische Dampfschiff der *Cunard-Line Slavonia* das neue Seenotsignal, der Dampfer hatte Schiffbruch vor den Azoren erlitten.

Seit 1999 ist der Notruf nicht mehr aktuell, auf der Notruf-Frequenz 121,5 wird im Sprechfunk das „Kunstwort“ *Mayday-Mayday-Mayday* abgegeben.

Auch das GPS-System erleichtert im 21. Jahrhundert die Ortung von Notsignalen. (18)

1907

Der Gedanke der Schwimmrettung faßt 1907 mit der Gründung des *1. Nürnberger Schwimmverein* in Bayern Fuß.

Nürnberg, München und Bamberg waren die Städte, in denen die Idee der Rettung aus Wassergefahr in Schwimmvereinen Bayerns zuerst ihren Eingang fand. (*Lebensretter 10-1955*)

In der Satzung des *Schwimmerbund Bayern, 1. Nürnberger Schwimmvereines 1907* ist unter § 2 festgeschrieben: „Der Verein bezweckt die Hebung und Förderung volkstümlichen Schwimmens als Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie Ausbildung seiner Mitglieder dahin, Ertrinkende zu retten bzw. Wiederbelebungsversuche vorzunehmen“.

(*Bayern Aktuell, Ausgabe 04-2011 S. 16*).

Anmerkungen des Chronisten:

- Der § 2 der Satzung des *Schwimmerbund Bayern* zeigt deutlich, dass der Schwimmsport sich allgemein mit dem Rettungsschwimmen und der Wiederbelebung befasst hatte.
- Zumeist wurden Sparten Rettungsschwimmen in Schwimmvereinen gebildet, welche sich später zu Gliederungen der DLRG entwickelten.
- Die guten Sportschwimmer sind zumeist auch Rettungsschwimmer gewesen.

1908

Der Welt-Schwimmverband *Federation internationale de Natation amateurs* (Fina) wird in London gegründet. Der *Deutsche Schwimmverband* (DSV) war einer der Initiatoren dieser Gründung. (13)

1908

Paul Kellner, ein Rekordschwimmer, ist als Rettungsschwimmer im *SC Spandau 04* tätig. Paul Kellner wird später als Schwimmlehrer an der „Deutschen Hochschule für Leibeserziehung“ in Spandau wirken. Ab 1925 führt er im Auftrag der DLRG-Hauptverwaltung Kurse im Rettungsschwimmen für die DLRG und Reichswehr durch.

1909

In den Niederlanden wird der „*Oranje Kruis*“ gegründet, es ist die Dachorganisation der fünf Hilfsorganisationen in den Niederlanden .

20. August 1909

In Offenbach ereignet sich am 20. August 1909 ein Badeunglück im Main.

Die *Offenbacher Zeitung* berichtet „Tragisches Ende eines Schulausfluges“ bei dem 6 Mädchen und ein 25-jähriger Arbeiter ertranken. Die Mädchen hatten in der Nähe einer Schleuse im knietiefen Wasser des Main unter Aufsicht einer Lehrerin gebadet, als einige Jungen die Schleuse öffneten. Die Wassermassen rissen die Mädchen mit sich, und nur wenige konnten gerettet werden. Der Arbeiter ertrank bei dem Versuch zwei Mädchen zu retten.

Die Bestürzung der Bevölkerung und Anteilnahme war sehr groß und führten bei einigen Mitgliedern der bestehenden Schwimm- und Sportvereinen zu dem Entschluß, einen Rettungstrupp zu bilden.

Der Weltkrieg 1914/18 verzögerte die positive Entwicklung und es kam erst im Jahre 1920 zu der Gründung der DLRG Ortsgruppe-Frankfurt /M. Initiatoren waren Heinrich Klüth mit Köhler und Schmitt. 1929 wurde die erste Rettungsstation in Offenbach erbaut. *(Lebensretter 6-1970; 8-1980)*

1910

In einem Runderlaß gibt der ‚preußische Minister für geistliche- Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten‘ am 11. Juli 1910 (Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten, Seite 287) betr. Anleitung zur Förderung des öffentlichen Badewesens heraus. Hierin heißt es u. a.:

(...) „Auf die Bereithaltung der zur Rettung Verunglückter erforderlichen Apparate, Boote, Stangen, Rettungsleinen, Gürtel, Wiederbelebungsmitel, Verbandkästen usw. ist Bedacht zu nehmen. Es ist dafür zu sorgen, daß unter dem Badepersonal mindestens eine des Tauchens und Schwimmens kundige, tunlichst als Schwimmlehrer, jedenfalls aber in der ersten Hilfeleistung ausgebildete Person vorhanden ist. Eine Anleitung zur Wiederbelebung Ertrunkener oder Scheintoter wird in Plakatform deutlich und lesbar an geeigneter Stelle anzubringen sein.“(....)

(Lebensretter, 10-1949)

1910

Gründung der *Fédération Internationale de Sauvetage et de Secourisme, FISS*, in Paris durch Raymond Pitet (1872 – 1959).

Bei der Gründungsversammlung sind Vertreter der Rettungsgesellschaften aus England, Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Schweiz und Tunis zugegen. Gesellschaften aus Spanien und Italien erteilten ihre Zustimmung zur Bildung eines internationalen Wasserrettungs-Verbandes.

Auch hier stoppt später der *Weltkrieg I* diese hoffnungsvolle Entwicklung. Der Sitz der *FISS* ist Paris. (1)

1911

Fritz Peter, * 4. Nov. 1886, + 17. Nov. 1974, führt im Neckarbad in Bad Cannstatt zwischen 1911 und 1913 Rettungsschwimmkurse durch. Die Urkunden wurden schon unter *Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Ortsgruppe Stuttgart* ausgestellt.

Fritz Peter ist *DSV-Kreisschwimmwart von Süddeutschland* und Unterzeichner des Aufrufes zur Gründung einer Rettungsgesellschaft 1913, welche als **Deutsche Lebensrettungsgesellschaft** am 19. Okt. 1913 gegründet wurde. *(Lebensretter, Nov. 1951)*

Anmerkungen des Chronisten:

- Es kann angenommen werden, daß Fritz Peter ein Zeuge der Rettungsvorführungen englischer Rettungsschwimmer in Bremen oder Berlin im Jahre 1902 wurde.
- Die Prüfbedingungen dürften, denen der Englischen Wasserretter ähneln oder gleichen.

Fritz Peter berichtet über die Geschehen seines ersten Rettungsschwimm-Lehrganges:

(....) ... Kurze Zeit später berichtete ich im Organ des DSV „Der Deutsche Schwimmer“ über die ersten Rettungskurse, die in Cannstatt stattfanden. Ich hatte kürzlich auf das dankbare Arbeitsgebiet hingewiesen, dass die Veranstaltung von öffentlichen Kursen im Rettungsschwimmen und in der Wiederbelebung für die Schwimmvereine und die Schwimmsache bildet. Und weil ich nicht gern auf etwas hinweise und überdies im vorstehenden Urlaub hübsch Zeit dafür hatte, habe ich versucht, dem Wort Taten folgen zu lassen.

Ein einziger kurzer Hinweis in der Tagespresse brachte 10 schriftliche Anmeldungen zur Teilnahme. Eine weitere Notiz teilte mit, wann und wo der Kursus beginne. Das brachte weitere Anmeldungen. Das war die ganze Propaganda, und Erfolg einfach verblüffend. 26 Leute, von denen 18 keinen Schwimmverein angehörten, fanden sich zur festgesetzten Zeit ein.

Bei denkbar ungünstigem Wetter fanden die Übungen statt. Zur zweiten und dritten Übung fanden sich weiter 9 Teilnehmer ein, so dass die Zahl derer, die durch ihre Meldungen Interesse am Gedanken der DLRG zeigten, sich auf insgesamt 35 belief.

Durch den Zuwachs wurde die Zahl der Ausgebliebenen gerade gedeckt, so daß 26 Teilnehmer, davon 8 Schwimmvereinsmitglieder, den ganzen Stoff durchgenommen haben. Gelehrt wurde Transportschwimmen, Befreiungsgriffe und Wiederbelebung.

Einer Prüfung unterzogen sich 21 Teilnehmer. Die Aufgabe war, in voller Kleidung ein Objekt – Schwimmer –, das nach dem Retter greifen musste, schwimmend zu erreichen, zu fassen und an Land zu transportieren. Die Entfernung vom Ufer zum Objekt betrug 30 bis 40 Meter. Die Strecke musste also einmal in Kleidern zum Objekt geschwommen werden und dann – das Objekt transportierend – wieder zurückgelegt werden. Für die bestandene Prüfung wurde ein Diplom ausgehändigt, das erste deutsche Rettungsschwimmer-Zeugnis! (....)

Mai 1911

Der *1. Nürnberger Schwimmverein von 1907* hatte das Rettungsschwimmen in sein Programm aufgenommen.

Nachdem 1911 eine Rettungsmannschaft gegründet wurde, konnte diese im Mai des gleichen Jahres unter *Dr. Ritter von Schuh* im „Großen Dutzendteich“ zu Nürnberg, mit einem großen öffentlichen Schwimmfest einer großen Zahl von Zuschauern die Wichtigkeit des Schwimmens und Rettungsschwimmens vor Augen führen. Philipp Kühn, Fritz Schöppel, Jos. List, Erber, Neumeister, Zapf u.a. waren die Akteure. *(Lebensretter, 12-1960)*

Im Jahre 2011 wird vom *Kam. Wolfram Gäbisch jun.* über die spannenden Recherchen in Archiven im *Bayern Aktuell, Ausgabe 04-2011*, Verbandszeitschrift der DLRG-Bayern, veröffentlicht. U.a. hatte er ermittelt, dass am 27. Mai 1911 die *Nordbayrische Zeitung* berichtet hatte: am **Sonntag den 21. Mai 1911** wurde vom *1. Nürnberger Schwimmverein 1907*, die Badesaison eröffnet und dass im Rahmen dieser Veranstaltung die Demonstration der Rettung von Ertrinkenden ein Schwerpunkt gewesen ist.

Anmerkung des Chronisten:

- Andere Quellen in *Lebensretter 10-1955; 1-1959 u. 10-1983* geben als Datum dieser Rettungsvorführung das Jahr 1909 an.

1912

Nachdem das Sozialistengesetz 1890 nicht verlängert worden war, errangen die Sozialdemokraten bei den Wahlen zum Reichstag ständig steigende Stimmenzahl.

1871	113.048 Stimmen und	2 Abgeordnetensitze.
1890	1.427.298 Stimmen und	35 Abgeordnetensitze.
1898	2.113.536 Stimmen und	56 Abgeordnetensitze.
1903	3.010.756 Stimmen und	81 Abgeordnetensitze.
1912	4.250.329 Stimmen und	110 Abgeordnetensitze.

1912

Schon im DSV war der Schwimmrettungsgedanke integriert.

Badeunfälle wurden so häufig, daß 1912 auf Initiative von Walter Mang (Heidelberg) und Walter Bunner (Dresden, Student in Greifswald) eine Abteilung ‚*Lebensrettungsgesellschaft DSV*‘ im DSV gebildet wurde.

Die Schwimmvereine führten das Rettungsschwimmen wettkampfmäßig durch.

Der 1886 gegründete Deutsche Schwimmverband (DSV) hatte längst die dauernd steigenden Zahl der Ertrinkungsfälle erkannt. Er glaubte, dem Übel dadurch begegnen zu können, daß er große Kreise auf dem Gebiet des Schwimmsports interessierte. Es gab damals schon eine Reihe von Schwimmvereinen, die sich mehr oder weniger mit Rettungsschwimmen befaßten. Indessen mußte das Letztere überall da stark in den Hintergrund treten, wo man bedacht war, schwimmsportliche Höchstleistungen zu erzielen. Da ferner die Größe der Anhängerschaft eines Vereins in zunehmenden Maße mit der Zahl seiner äußeren Erfolge wuchs, war man eifrig bemüht, sich immer mehr auf rein *Leistungs-sportlichen* Betrieb einzustellen. Diese Tatsache ließ in dem damaligen Schwimwart des DSV, *Fritz Droemer*, und dem jungen Studenten *Walter Bunner* den Plan reifen, das Gebiet des Rettungsschwimmens einem besonderen Verein zu übertragen. In diesen Plänen wurden sie von dem damals bekanntesten Sportschriftsteller und Schwimmsportlehrer der Heidelberger Universität, *Walter Mang*, unterstützt. (*Lebensretter*, 12-1948)

Georg Hax spricht in seiner Festrede zur 25-jährigen Jubiläumstagung der DLRG 1938 in Jena, daß der DSV unter dem Motto: „Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter!“ das Schwimmen und Retten unter das Volk bringen wollte.

(*vergleiche: Anlage 8; Hax in Taschenbücherei der DLRG, Heft 10, Seite 14*)

Dieser Leitspruch wurde von mehreren Persönlichkeiten der DLRG, Georg Hax, Dr. Geisow, Dr. Theodor Lewald, in späteren Jahren als Leitspruch für die DLRG übernommen.

1912

Walter Mang führte ein lexikologisches (schwimmkundliches) Archiv und hatte im *Schwimmerhandbuch des DSV* 1912 eine grundlegende Abhandlung, welche schon für das Handbuch 1910 vorgesehen war - aber keinen Raum zum Druck fand, mit dem Thema „Eine Deutsche Lebensrettungsgesellschaft“ veröffentlicht. (*Lebensretter* 9-1956)

Viele deutsche Schwimmvereine betrieben auch vereinseigene Badeanstalten und mußten dort für die Sicherheit sorgen.

Überall im Reichsgebiet waren es die Schwimmvereine, welche auch mit ihrer Breitenarbeit die Ertrinkungsunfälle eindämmen wollten, indem sie die „*Schwimmkunst*“ verbreiteten. Die Schwimmlehrer und die besten Schwimmer der Schwimmvereine befaßten sich immer auch mit dem Retten Ertrinkender. Die meisten Schwimmvereine hatten „Rettungswarte“.

Das Rettungsschwimmen wurde manchen Orten ausgebildet. Die Prüfungsinhalte waren aber noch uneinheitlich. Es gab noch keine einheitlichen Ausbildungsrichtlinien oder Prüfbedingungen. (7)

28. Juli 1912

Darstellungen der DLRG bis Jan. 2012.

An einem heißen Nachmittag, am 28. Juli 1912 ereignete sich in **Binz auf Rügen** ein **Seestegunglück**.

Drohende Gewitterwolken standen am Himmel, die See zeigte eine hohe Dünung.

Kurz vor 19 Uhr, als der Seebärdampfer ‚*Kronprinz Wilhelm*‘ von Bornholm kommend anlegen wollte, befanden sich etwa 1.000 Menschen auf der 800 Meter langen hölzernen Seebrücke. An der Anlegestelle befanden sich etwa 200 Personen. Der Kopf des 1902 erbauten Seesteges brach, durch Überlastung eines durch Eisgang beschädigten Pfeilers, trichterförmig zusammen., Etwa 100 Personen stürzten in die See.

17 Personen - darunter sieben Kinder – fanden dabei den Tod. Bis in die Nacht hinein bemühten sich Helfer und 8 Ärzte um die Verunglückten.

Ein auf der Seebrücke befindlicher Seeoffizier gab den auf Reede liegenden Schiffen Notsignale. Nur der Einsatz von Marinesoldaten mit Rettungsbooten von den Kriegsschiffen, den Linienschiffen ‚Preußen‘, ‚Pommern‘, ‚Hessen‘, ‚Schlesien‘ welche auf Reede lagen, verhinderte noch größere Verluste indem sie den im Wasser treibenden zu Hilfe kamen. Eingedrillte ‚Mann über Bord‘ Manöver der Marine zahlten sich aus!

Zur Versorgung der Geretteten wurde von *S.M.S. Preußen* Sauerstoffapparate und wollene Decken an Land geschafft, weil beides im Ort nicht erhältlich gewesen war.

Folgendes Gedächtnisprotokoll eines damaligen Kindes als Augenzeuge des Seesteg-Unglückes von Binz auf Rügen ist in einer Ausgabe des „Generalanzeiger“ Duisburg, veröffentlicht worden:

(....) *Wenn Vater damals in das Wasser ging, trug er einen rot-weiß quergestreiften Trikot mit Beinlingen bis an die Knie und im Gesicht einen frühmorgens unter der Bartbinde nadelspitz gezüchteten Schnurrbart. Mutter zeigte sich noch viel verdeckter und zugebundener und flüchtete nach dem Bad unter einen bleifarbenen Sonnenschirm mit Spitzenumrandung. Aber die Natur, das Meer, der Strand und der Himmel waren nicht anders als heute auch. Nur war die gesellschaftliche Atmosphäre eben noch wilhelminisch, und man erkannte den preußischen Reserveleutnant auch noch im Badeanzug an der durchgedrückten Wirbelsäule.*

Ein elastischer Brückenkopf

Es muß am Nachmittag des 20. Juli gewesen sein; die Sonne glühte auf unseren Strandkorb herab. Der Sonntag gehörte nicht den Kurgästen sondern den Wochenendlern. Sie strömten auf die Landungsbrücke – 600 Meter ins (oder richtiger: über das) leise bewegte Meer hinaus. Dort auf dem Brückenkopf stand ein Pavillon, aus dem die Weisen eines kleinen Kurorchesters herüberklangen. Dieses Café wurde auf Vaters Befehl auch Wochentags von uns gemieden; der ganze Brückenkopf schwankte schon bei geringem Seegang. „Ein Zeichen für seine Elastizität“, behauptete der Ortspolizist stolz auf besorgte Anfragen hin.*

*Wohl 1000 Menschen müssen es wohl gewesen sein, die um diese Stunde nicht nur auf der Brücke selbst, sondern auch auf den über eine Treppe erreichbaren tieferen Landungssteg standen und fröhlich dem von Bornholm kommenden Bädereampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ entgegensahen. Draußen in der Bucht lagen mehrere Kriegsschiffe einer Hochseedivision** im Halbkreis vor Anker, und am Abend zuvor hatte das blaue Tuch im Kurhaus gefeiert „Rrrän... jonk“ (Reunion), hatte Opa Päper, Binzens weißbärtiger Gemeindediener gestern ausgerufen und auf seinem Gang am Strand entlang die blitzende Messingglocke geschwungen. „Rrrän...jonk mit die Mariners!“ Er wußte nicht, dass dies seine letzte Amtshandlung auf dieser, Erde sein würde.*

So geschah es

..... denn als ‚Kronprinz Wilhelm‘ sich gerade sachte an den Steg schob, geschah es: die Bohlen des Steges brachen unter der Menschenmasse zusammen, eine Traube von 60 Menschen – so erfuhr man später – stürzte mitsamt den splitternden Balken und Bohlenwerk ins Wasser.

Mehr als tausend Menschen sahen vom Landungssteg und von Bord des Bädereampfers entsetzt zu, wie sich in dem wild aufschäumenden Fleckchen Wassers die Menschen aneinanderkrampften, unter den Decksplanken des Stegs verschwanden, wie der eine oder andere Retter sich mitten in diese ertrinkende, dicht geballte Menschmenge stürzte, aber alle anderen hilflos umherstanden oder über die Brücke dem Ufer entgegeneilten.

Der brausende Laut brechenden Holzes, schäumenden Wassers und wilden Geschreies drang bis an den Strand. Dann war sofort der Brückenzugang gesperrt und nach Minuten mischten sich in den grausigen Chor die Sirenen der Marinebarkassen. Sie kamen für viele zu spät, der Tod hatte aus heiterem Himmel heraus bereits zugegriffen. Es wurde still, und gebannt schaute jedermann vom Strand aus auf die Brückenrampe. Dort wurde auf einer Bahre etwas herausgetragen – eine Gestalt unter einem weißen, rot gestreiften Tischtuch. „Prinz Heinrich Brücke, Binz“ stand darauf zu lesen, und darunter hing der Arm einer Frau hervor, schlaff. Ein Brillantring blitzte daran. Mutter ging mit uns eilens fort.

Es fehlten die ausgebildeten Retter

Nachts huschte das kalte bläuliche Licht von Scheinwerfern durch unser Hotelzimmer; die Marine ließ ihre Taucher den Seegrund absuchen.. Mutter mußte in dieser Nacht bei uns schlafen.

*25 Menschenleben*** hatte das Brechen eines durch Eisgang zermürbten Pfeilers gekostet. Opa Päper war auch dabei. Und der Kapellmeister vom Brückenrestaurant, der sich im Frack zwischen die ertrinkenden Menschen gestürzt hatte.*

Sie alle wären gerettet worden, hätte irgend jemand gewußt, mit welchen Griffen man im Wasser „festlegt“, - ja, auch wenn man gewußt hätte, wie man Ohnmächtige in einem solchen Fall wiederbelebt(....)

(Lebensretter, 11- 1953)

* Das richtige Datum ist der **28. Juli 1912**.

** Es war eine *Linienschiff-Division der ‚Hochseeflotte‘*, bestehend aus **SMS Preußen, SMS Pommern, SMS Hessen** und **SMS Schlesien**.

*** In den verschiedenen Schriften werden eine unterschiedliche Anzahl an Opfern des Binzer Seestegunglückes genannt (zwischen 17 u. 25 Pers.).

Im strengen Kriegswinter 1941/42 ist die hölzerne Seebrücke in Binz infolge Eisgang zerstört worden.

Es waren drei Matrosen der **SMS Preußen**, der Obermatrose Margott, Matrose Boska und Matrose Marquardt, welche allein siebenundzwanzig Menschen retteten. Der Sergeant *Richard Roemer* aus Hohenlimburg, welcher 1912 bei der Garde in Bln-Lichterfelde diente, und sich ‚schwarzen Urlaub‘ (also ohne Urlaubsschein) genommen hatte, befand sich beim Unglück auf der Badebrücke. In voller Uniform stürzte er sich in die Ostsee und rettete unter Einsatz seines Lebens allein 12 Personen, als er den 13. retten wollte, wurde er selbst bewußtlos – konnte aber gerettet werden. Der Sergeant Richard Roemer wurde für seine Rettungen vom Kaiser am 18. Febr. 1913 mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Am 29. Juli 1912 veranstaltet die Kapelle der *S.M.S. Preußen* ein Wohltätigkeitskonzert zum besten der Hinterbliebenen. *(Lübecker General-Anzeiger vom 30.Juli 1912)*

Der „Lübecker Generalanzeiger“ erwähnt besonders die Hilfeleistung der Mannschaft der **SMS Pommern**.

Nur sehr wenige Menschen waren 1912 zur Hilfeleistung fähig – ein Desaster nach Meinung der Bevölkerung! *(7/9/10)*

Im Frühjahr des Jahres 2012, als sich das Binzer Seestegunglück zum 100. Mal jährte, wurden durch den Bundessprecher der DLRG; Martin Janssen, Forschungen in Greifswald u.a. angestellt. Welche ein etwas anderes Bild vom Seestegunglück ergeben.

Das im Jahre 2012 **relativierte Geschehen vom Seestegunglück**.

In der Zeit des Aufschwunges der Seebäderschiffahrt zwischen 1912 und 1914 steuerten Schiffe wie die *Kronprinz Wilhelm* diverse Seebäder wie Arendsee, Heiligendamm, Graal-Müritz, Brunshaupten (heute Kühlungsborn) und gelegentlich auch die dänische Insel Moen an. Auch Rostock, Stralsund, Greifswald, Swinemünde und Stettin wurden bedient,.

Nach diesem Fahrplänen ist der Dampfer *Kronprinz Wilhelm* nicht von Bornholm gekommen.

Am Montag, dem 29. Juli 1912 berichtete das Rügenschke Kreis- und Anzeigenblatt unter der Überschrift „*Ein schreckliches Brückenunglück in Binz*“ über das Geschehen am vorherigen Tag:

„Der gestrige Sonntag, der für Binz infolge des Rennfestes und der Anwesenheit der Kaiserlichen Marine den verkehrsreichsten Tag bildete, wurde ein Unglückstag, wie er noch nicht erlebt wurde. Auf der großen Landungsbrücke wandelten Tausende von Menschen, die Teils zur Besichtigung der Kriegsschiffe auf die Ankunft der Boote und Barkassen warteten oder von denselben zurückkehrten, oder die mit den Schiffen weiterfahren oder die dem regen Treiben Leben und Treiben zuschauen wollten. Da etwa 6 ½ Uhr, als der Dampfer Kronprinz Wilhelm, an der Brücke anlegte, um Fahrgäste zu landen und aufzunehmen und die Ladung des Gepäcks bereits erfolgt war, verschwand plötzlich die untere Brücke am Brückenkopf, auf welcher die einsteigenden Personen standen, in der Tiefe des Meeres und mit ihr etwa 70 bis 80 Personen.

Ein ängstliches Hilfesgeschrei der Versinkenden ertönte zu den zu den ahnungslosen Menschen die oben wandelten, und eine ängstliche Bestürzung bemächtigte sich der unten stehenden Personen, die mit Leitern und Stangen zu retten suchten, was nur zu retten war. Vom Dampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ wurden schnell alle Rettungsgürtel und Taue ins Wasser geworfen und aufsteigende Rettungssignale verlangten Hilfe von den nahen Kriegsschiffen. Offiziere und Mannschaften beteiligten sich schnell am Rettungswerk und herbeieilende Marine- und Zivilärzte bemühten sich um das Leben der bewußtlos auf der oberen Brücke abgelegten Geretteten.

Eine ältere Dame, die fortwährend nach ihren einzigen 16-jährigen Sohne rief, der mit ihr ins Wasser gestürzt war und den sie nach ihrer Rettung nicht mehr sah, wurde vor Schmerz fast wahnsinnig. Der Polizeisergant Theodor Päper, welcher auf der Brücke den Überwachungsdienst versah und mit ins Wasser gefallen war, vermochte sich an einem Tau sich in die Höhe zu ziehen, wurde jedoch wieder ins Wasser hinabgezogen und musste ertrinken. Er hinterläßt außer seiner Ehefrau sechs unversorgte Kinder.

Der königl. Bahnmeister Thege, der die Strecke Bergen-Lauterbach zu überwachen hatte, wurde mit einer Verletzung am Kopfe gerettet, während dessen die Mutter ertrank. Die meisten der Ertrunkenen waren allem Anscheine nach Badegäste, da viele Gepäckstücke mit zur Beförderung kamen, aber auch Ausflügler aus Greifswald, die der Dampfer heimbringen wollte.

Das bedauerliche Unglück ereignete sich dadurch, dass ein etwa 7- 8 Meter langer Querbalken, auf dem der Belag der unteren Landungsbrücke auflag, jedenfalls infolge zu großer Belastung in der Mitte entzwei brach und mit den Menschen in die Tiefe stürzten. Nach dem Unglück wurde die Brücke sofort gesperrt und der Dampfer ‚Freya‘, der seine Binzer Fahrgäste auf der Brücke absetzen wollte, durfte nicht mehr anlegen“.

Opfer und Lebensretter

14 Menschen bezahlten das Unglück an der Landungsbrücke der 560 m langen Seebrücke direkt mit ihren Leben, darunter acht Frauen, vier Männer und zwei Kinder. Wenige Tage später verstarben zwei weitere Frauen an den Spätfolgen, sodass sich die Zahl der Opfer auf 16 erhöhte.

Es wären noch mehr Menschen ertrunken, hätten nicht Offiziere und Mannschaften der Hochseeflotte, die auf der Reede vor Binz ankerten, den Ertrinkenden schnelle Hilfe geleistet und sie aus ihrer verzweifelten Lage befreit. Für ihre heldenhafte Hilfe sind die Retter vom *Wilhelm II*, Kaiser von Deutschland und König von Preußen, ausgezeichnet worden.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse erhielten u.a. Leutnant zur See Koppelow (S.M. Linienschiff Pommern) und Marineassistentenarzt Dr. Christel (S.M. Linienschiff Hessen), die Rettungsmedaille am Bande wurde verliehen an Oberleutnant zur See Martin Braune und Leutnant zur See Gibsone (S.M. Linienschiff Hessen), an den Obermatrosen Adolf Margott sowie die Matrosen Gustav Boska (S.M. Linienschiff Preußen) und Wilhelm Marquardt (S.M. Linienschiff Pommern). Darüber hinaus wurden 16 „allerhöchste Belobigungen“ erteilt.

Richard Römers Schwarzer Urlaub

Er taucht in keiner Gästeliste der Binzer Hotels auf, aber er war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Christian Richard Römer, geboren in Hohenlimburg, damals 24 Jahre alt, Sergeant der Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr.2, hatte an diesem Wochenende dienstfrei. Er hatte aber keinen Urlaubsschein beantragt und hielt sich demzufolge „schwarz“ in Binz auf. Es sollte in seiner Einheit niemand erfahren.

Werner Herzbruch, 1962 Vorsitzender der DLRG-Ortsgruppe Hohenlimburg, telefonierte in jenem Jahr mehrfach mit Römers Ehefrau Clementine. Von ihr erfuhr er, was ihr Mann über das Unglück geschildert hatte und schrieb es nieder:

„An diesem Sonntag machte sich Römer in Ausgehuniform bei herrlichem Sommerwetter auf den Weg zum Anlegesteg.

Auf der Seebrücke waren hunderte Menschen ,Reisende und Neugierige. Die Seebrücke endete mit einer Anlegeplattform in der Ostsee, die dort 15 bis 18 m tief war. Kurz vor der Plattform platzierte er sich und beobachtete die über hundert Menschen auf der Plattform und Seebrücke, als der Bäderdampfer ‚Kronprinz Wilhelm‘ an der Plattform anlegte. Hierbei brach gegen 19 Uhr mit lautem Getöse die hölzerne Plattform zusammen und laut schreiend stürzten die Menschen in die Ostsee.

Er sah das Unglück aus nächster Nähe. Hilflos sahen die Menschen auf der Landungsbrücke zu, wie die Menschen im Wasser schriean und ertranken. Er entledigte sich seiner Mütze, zog seine Uniformjacke (damals „Bratenrock“ genannt) aus, an der sein Schwert (Säbel) befestigt war, und sprang in die Ostsee. Er hatte zwar in der Lenne das Schwimmen gelernt, aber retten im Wasser konnte damals niemand. Er ist zu den jeweiligen Personen geschwommen und um nicht von diesen festgeklammert zu werden, tauchte er meist unter ihnen durch und döppte (drückte sie unter Wasser) sie und schwamm zu den eingestürzten Balken der Steges, wo Nichtschwimmer halfen, die geretteten Menschen in Sicherheit zu bringen.

So machte er es mit 12, die sonst ertrunken wären. Bei der 13. Person war er so entkräftet, dass er bei den Helfern an den Balken beinahe selbst ertrunken wäre, soeben konnte er noch über Wasser gehalten werden. In der Zwischenzeit waren die Schiffe des Manövers zur Hilfe gekommen und insbesondere Matrose der M.S. Preußen retteten weitere 27 Menschen.

Im Frühjahr 1913 verlieh der *Kaiser Wilhelm II.* Römer die Rettungsmedaille am Bande. Richard Römer starb 1929 in Kork bei Kehl am Rhein. Er wurde 41 Jahre alt.

Zu Ehren des Retters hat die Gemeinde Hohenlimburg 1998 eine Straße in einem Neubaugebiet nach ihm benannt. Die DLRG Kehl taufte ein Rettungsboot auf den Namen *Richard Römer*

(Lebensretter, Ausgabe 2-2012, Seiten 13 –16)

Anmerkungen des Chronisten:

- Im Gedächtnisprotokoll eines Kindes als Zeugen des Seesteg-Unglückes (1912) vom Strand aus, müssen zwangsläufig ungenaue Angaben zum Geschehen angenommen werden. Auch die Meinung der Eltern können die eigenen Erinnerungen des damaligen Kindes beeinflusst haben.
- Die am Folgetag des Unglückes durch Journalisten einer Zeitung geben eine sachlichere und richtigere Darstellung des Geschehen am Unglücksort.
- Aufgefundene und im LR 2012 veröffentlichte Fotos bestätigen die geschilderten Geschehen der Rügenschon Zeitung.
- Sowohl die Zahl der Personen auf der Brücke, wie auch die der ertrunkenen Menschen, sind verständlicher Weise durch Mund zu Mund-Weitergabe höher als tatsächlich. Die Namen der Ertrunkenen liegen im Landesarchiv Greifswald vor.
- Der als Gemeindediener dienende Polizeisergant *Theodor Malta Heinrich Päper* verstarb im Alter von 41 Jahren und war weder alt noch weißhaarig.
- Wenn die Gepäckverladung auf den Dampfer *Kronprinz Wilhelm* beim Unfallgeschehen schon erfolgt war, kann das Anlegemanöver nicht Ursache des Bruches eines

Auflagebalkens gewesen sein, sondern Überlastung eines geschädigten Balkens der Anlegeplattform durch wartende Menschen.

- Allein die Ordenverleihung an Offiziere der Kaiserlichen Marine zeigt dass eine Anzahl solcher Offiziere sich auf Landgang befanden. Sie konnten schnell Hilfe auslösen bzw. Signale den Einheiten der Kaiserlichen Marine geben.

Dieses Unglück gab den Anstoß, die **DLRG** zu gründen.



Verantwortliche erkannten, daß solche Desaster sich nicht wiederholen durften und sicher wurde auch bemerkt, daß allein die Abteilung ‚*Rettungsschwimmen*‘ des DSV oder der ‚*Wasserrettungsdienst*‘ des Deutschen Roten Kreuz solche Aufgabe nicht bewältigen konnte.

In dieser Zeit wurde in Schwimmerkreisen aber auch erkannt, wenn die Schwimmvereine verstärkt auf Leistungssport und Wettbewerbsgewinn setzten, hierdurch ihr Bekanntheitsgrad stieg, und hierdurch auch ihre Mitgliederzahlen anstiegen.

Entscheidende Initiativen zur Gründung einer Lebensrettungs-Gesellschaft kamen vom Gauschwimmwart im DSV *Fritz Peter* (Bad Cannstatt); *Walter Mang*, Sportschriftsteller und Universitätsschwimmlehrer (Heidelberg); *Georg Hax*, Pädagoge (Berlin); dem Leiter der Werbestelle des DSV *Walter Bunner* (Greifswald); und anderen, welche von dem Schwimmwart des DSV *Fritz Droemer* (Berlin) unterstützt wurden.

Es wurden die ***Schwimmer aktiv*** den ***Ertrinkungstod zu bekämpfen***

Alle Genannten sind auch unter den 48 Unterzeichnern des Gründungsaufufes einer Rettungsgesellschaft, welcher zur Gründung der ab 1929 DLRG genannten Organisation führte.
(7/9/10)

Im strengen Kriegswinter 1941/42 ist die hölzerne Seebrücke in Binz infolge Eisgang zerstört worden.
(*Lebensretter*, 8-1965)

1912

Unter dem Eindruck des Binzer Seestegunglückes hatten drei führende Mitglieder des DSV, Fritz Droemer, Walter Mang und Walter Bunner die Gründung einer Organisation für Lebensrettung aus Wassergefahr angeregt.
(*Lebensretter* 6-1955)

Wieder waren es Walter Mang und Walter Bunner, welche schon die „*Lebensrettungsgesellschaft-DSV*“ initiiert hatten und nun eine ***vom DSV unabhängige Rettungsgesellschaft*** anstrebten.

(....) *Doch erst die zielbewußte Tatkraft des in Greifswald studierenden Dresdener Sportschwimmers Walter Bunner brachte die vielfachen Vorbereitungen zur Verwirklichung des ersehnten hohen Zieles durchschlagend in Schwung. Dieses Verdienst Dr. Bunnens sei gerechter Weise anerkannt, wie auch seine weiterhin führende Anteilnahme an der Ausgestaltung seiner Gründung bis zur in schwerer Nachkriegszeit unumgänglichen Neuformung 1924 und in seiner Heimat weiterhin bis zu jenem, wohl noch erinnerlichen, bedauerlich unrühmlichen erfolgten Abgang 1929 dieses zweifellosen Aufbautalentes, das damaligen bösen Zeitgeist zum Opfer fiel.*
(....)

(*Walter Mang über Leistungen von Walter Bunner, im Dt. Schwimmerblatt 5-1935*)

10. Juli 1912

Für Preußen wird ein Erlaß für Verhalten bei Ertrinkungsfällen herausgegeben.

RdErl.d. PrMdl. V. 19.7.1912 – M6626 (MedMBf. S. 241).

Der Erlaß hatte Gültigkeit bis zum 25. Februar 1937.

(*DLRG-Sonderdruck 11-1937*)

1913

Im Aufruf zur Gründung der DLRG vom 26. Mai 1913 heißt es: (...) „ 5.000 Menschen ertrinken jährlich in Deutschland. Den Beherzten überläuft ein Schauer, und jeder, der ein wenig Interesse am Wohl der Allgemeinheit hat, sinnt sogleich auf Abhilfe. Wohl bestand in Berlin eine beratende ‚Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern‘, und der Minister hatte Rettungsunterweisungen beim Abschluß des Schulschwimmens empfohlen; aber die Regierung vor eine Aufgabe gestellt, der sie keineswegs gewachsen war, die das Werk aller sein muß.

Das Volk soll helfen. Schwimmen lernen, Retten lernen! Soll das Losungswort aller sein. (...)

Es unterzeichnen 48 Hauptvertreter der Wissenschaft, des Handel und Gewerbe sowie der Leibesübungen. (Anhang 7, S. 9 – 12 / 1 / 7)

(...) wir wollen eine planvolle Ausbildung aller, auch der Frauen. Von 1900 bis 1910 haben sich 850 Frauen in Europa und 1.400 in Amerika als Retterin ausgezeichnet; sie haben ein Recht erworben, auch an diesem Werke edelster Menschlichkeit teilzunehmen. (...) (Lebensretter, 7-1956)

6. Juli 1913

In Nürnberg am Pulversee findet ein Schau- und internes Wettschwimmen statt, anschließend ist Sommernachtsfest. Dies meldet das Organ des Schwimmerbundes Bayern Nürnberg, III. Jahrgg. Ausgabe. Nr.7.

Unter Punkt 13 Rettungsschwimmen wird angegeben: 25 m ohne, 25 m mit Objekt, in Drillchanzügen, (dieselben werden vom Verein gestellt).

Die allgemeinen Bedingungen erläutern die Abläufe und die Meldungen. Unterzeichnet hat Adolf Zähe, 1. Schwimmwart.

Verschiedene Rettungsarten werden beschrieben:

Ist der Hilfsbedürftige ein geübter Schwimmer und noch bei Bewußtsein, so dass er nur infolge Schwächeanfall, eines Krampfes ect. Hilfe braucht, so kann der Retter die Brustlage beibehalten; er legt die Hände des zu Rettenden bei vollständig gestreckter Lage auf seine Schulter und schiebt ihn so vor sich her; der zu Rettende kommt also in die Rückenlage, das Gesicht nach oben gewendet, der Retter aber bleibt in Brustlage und schwimmt mit Arm- und Beinstößen. Wird es notwendig, so erfasst er ihn noch mit beiden Händen unter die Achselhöhle und schiebt ihn auf diese Weise, nur mit den Beinstößen schiebend, dem Ufer zu. Diesen einen Fall ausgenommen ist es jedoch immer geraten, den zu Rettenden mittels Rückenschwimmen weiter zu befördern.

Ist dieser bereits ohnmächtig, so faßt ihn der Retter von hinten herschwimmend mit Kopfgreif, Hände an den Schläfen oder Wangen angelegt, und zieht ihn rückenschwimmend, hinter sich her. Kommt der Retter von vorne, so wende er den Ohnmächtigen zuerst dadurch, dass er ihn mit der rechten Hand am rechten Oberarm erfasst und in halber Wendung rasch umdreht. Ist dann sein Rücken dem Gesicht des Retters zugekehrt, so kann der Verunglückte mit Kopfgreif gefasst werden. (Bayern Aktuell, Ausgabe 04-2011, S. 15)

Anmerkungen des Chronisten:

- In Schwimmvereinen wurde schon vor Gründung der DLRG das Rettungsschwimmen gepflegt.
- Die Veröffentlichungen in den Organen der Schwimmverbände hilft bei der Verbreitung der Schwimmrettung.

1913

Das DLRG-Gründungsmitglied, Fritz Peter, * 1886, (Cannstatt) berichtet: (...) Ich hielt bereits im Sommer 1913 Rettungsschwimmkurse in Cannstatt ab. Einer Prüfung unterzogen sich 21 Teilnehmer.

Gelehrt wurden Transportschwimmen, Befreiungsgriffe und Wiederbelebung. Die Aufgabe war, in voller Kleidung ein Objekt (Schwimmer), das nach dem Retter greifen mußte, schwimmend erreichen, zu fassen und an Land zu transportieren. Die Entfernung betrug 30 – 40 Meter. (....)

Die Urkunden trugen die Aufschrift: Deutsche Lebensrettungsgesellschaft,
Ortsgruppe Groß-Stuttgart.

(Lebensretter 6-1955)

Von Kurt Trepke, + am 28.9.1956, wird berichtet, daß er am 1. September 1913 der DLRG beigetreten sei, 1923 – 1929 im Prüfungsausschuß der DLRG und Vorsitzender des LV Berlin-Brandenburg in dieser Zeit war.

(Lebensretter 12-1956)

Anmerkungen des Chronisten:

- Fritz Peter muß in der festen Zuversicht gehandelt haben, daß eine Lebensrettungsgesellschaft gegründet wird, denn er hat schon vor deren Gründung gehandelt - oder er handelte im Sinne der ‚Lebensrettungsgesellschaft DSV‘.
- Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß Fritz Peter im Vorgriff schon eine Untergliederung „erfand“. Peter war Schwimmwart im DSV und kannte dessen Untergliederungen. Oder er handelte im Sinne der *Lebensrettungsgesellschaft-DSV*.
- Kurt Trepke war ebenfalls schon DLRG-Mitglied bevor diese gegründet wurde!
Auch dies ist ein Indiz, daß es schon vor der offiziellen Gründung am 19. Okt.1913 eine breite Bewegung für die künftige DLRG in Gang gekommen sein muß.

5. Juni 1913

Im amtlichen Organ des DSV ‚*Der deutsche Schwimmer*‘ wurde ein erster Aufruf erlassen, in dem von Hauptvertretern der Wissenschaft, des Handels und Gewerbes sowie der Leibesübungen zur **Gründung einer Lebensrettungs-Gesellschaft aufrief**.

Im ‚*Der deutsche Schwimmer*‘ hieß es:

(.....) *Unsere Lebensrettungs-Gesellschaft soll eine lose Vereinigung werden,*

die jedoch innerhalb des Deutschen Schwimmverbandes besteht und die besonders:

- 1.) *Verbreitung sachgemäßer Fertigkeiten in Retten und Wiederbelebung Ertrinkender und Ausstellung von Prüfungsscheinen darüber;*
- 2.) *Vorbereitung der allgemeinen Einführung des Schulschwimm- und Rettungsunterrichtes;*
- 3.) *Veranstaltung von: Vorträgen, Vorführung, Lehrkursen, Prüfungen, Wettbewerben usw. Einrichtung einer Auskunftsstelle;*
- 4.) *Schaffung von billigen Lehrbüchern, Plakaten, Flug- und Merkblättern, Lichtbildervorträgen;*
- 5.) *Einrichtung einer Auskunfts- und Prüfstelle. (.....)*

(.....) *Das Ziel ist weit gesteckt. Zu seiner Erreichung muß das Volk selbstlos und opferwillig mitarbeiten. Unterschiede des Alters, Geschlechtes, Standes, religiösen und politischen Bekenntnisses müssen vor ihnen fallen. Wir rufen jeden Deutschen zur Mithilfe auf! (.....)*

(1)

Dieser Aufruf zeigte eine für diese Zeit wirklich ‚fortschrittliche Einstellung‘!

Fachleute der Schwimm-, Sport- und Turnvereine, wollten eine Lebensrettungsgesellschaft gründen!

In Zusammenarbeit mit einigen Schwimmsport begeisterten Ärzten war man der Überzeugung, durch Vermittlung der Kenntnis einfacher Rettungsübungen wie Streckentauchen und Tieftauchen, Schwimmen mit Kleidern, Befreiungsgriffe und Methoden der Wiederbelebung jeden guten Schwimmer zum Rettungsschwimmer weiterbilden zu können,

Es kann nur empfohlen werden einmal die lange Liste der 48 ‚hochgestellten Persönlichkeiten‘, welche den Gründungsaufruf unterzeichneten, durchzulesen. Man wird hier erkennen, wie allgemein die Gesellschaft im Jahre 1913 die Gründung einer Schwimm-Rettungsgesellschaft im Deutschen Reich forderte und förderte!

Die Zeit war reif für die Gründung der Deutschen-Lebensrettungsgesellschaft!

10. Juli 1913

Es erschien im ‚Der Deutsche Schwimmer‘, Amtsblatt Nr. 28 ein Aufruf des damaligen Gauschwimmwartes *Fritz Peter* (Stuttgart): (...) *Nicht der errungene Preis ist's, der den Sportsmann ziert, und nicht der Prüfungsschein macht den Rettungsschwimmer: Der Geist ist's der die Welt regiert!* (....) (7)

Fritz Peter war einer der Vordenker der Schwimm-Rettungsidee, und er wurde eines der Gründungsmitglieder der DLRG. Auch der Geheimrat, *Leo von Vetter*, hatte diesen Aufruf unterzeichnet, er wurde der Erbauer des ersten großen Hallenschwimmbades in Stuttgart.

Die älteste bislang aufgefundene DLRG-Urkunde für eine Rettungsschwimm-Prüfung ist von Fritz Peter im August 1913 für Robert Häberle ausgestellt worden. Die Urkunde zeigt im Kopf den Aufdruck: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft – Ortsgruppe Groß-Stuttgart.

(*Lebensretter*, 11-1960)

Diese Urkunde ist des öfteren im *Lebensretter* abgebildet worden, ebenfalls in dem DLRG-Buch *Humanität und Sport*.

Anmerkungen des Chronisten:

- Allein der Druck dieser Urkunde läßt auf das Bestehen der DLRG-OG oder Bezirk Groß-Stuttgart schließen.
- Obwohl die **DLRG** erst am 19. Oktober 1913 gegründet wurde, ist die Prüfungsurkunde schon im August 1913 ausgestellt worden.
- Oder ist Fritz Peter sich der DLRG-Gründung so sicher gewesen, daß er im „Vorgriff“ handelte?

August 1913

Die umfangreichen Vorarbeiten zur Gründung der DLRG, welche *Walter Mang* erwähnt, scheinen auf dem 27. Verbandsschwimmfest des DSV in Kassel stattgefunden zu haben. Am 9. u 10. August 1913 – also kurz vor der Gründung der DLRG (19. Okt 1913) – trafen sich dort die Funktionsträger des DSV. (darunter Hax, Bunner, Gedrat, Dr. Geisow etc.)

Eine der Einladungen zur Gründungsversammlung der DLRG trägt das Datum **12. Oktober 1913**.

10. - 13. Oktober 1913

Die deutschen Jugendverbände nehmen nicht an den Einweihungsfeiern des Völkerschlachtdenkmales teil. Sie laden bewusst zu einem eigenen Fest ein, bei denen keine Uniformen und Säbelgerassel, wohl aber Gesang, Diskussion und ein naturnahes Leben gibt.

Auf Initiative des *Wandervogelbundes* laden vierzehn Jugendverbände die deutsche Jugend zum **Freideutschen Jugendtag** auf dem *Hohen Meißner* (bei Kassel) ein.

Das Leitwort heißt: „Uns allen schwebt ein gemeinsames Ziel vor, die Erarbeitung neuer Lebensformen“. Alternativ leben, heißt für diese junge Generation, die dem Bürgertum entstammt: *Verzicht auf erstarrte Konventionen*.

Zum *Wandervogel* gehören Zupfgeige, Rucksack und Wanderstock.

(*Chronik des 20. Jahrhundert*, Westermann-Hermes)

16. Okt. 1913

Fritz Peter gründete schon 3 Tage bevor die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft sich reichsweit in Leipzig, gründete in Cannstatt eine Deutsche Lebensrettungsgesellschaft für Groß-Stuttgart.

Fritz Peter, der die Gründung der Schwimmrettung initiierte, war sich der reichsweiten Gründung sicher gewesen. (Lebensretter spezial; 3-2013)

19. Oktober 1913

Nach dem am Vortage stattgefundenen 100. Gedenktag der Völkerschlacht (vom 16.-19. Okt. 1813) sowie dem Tage der Einweihung des Völkerschlacht-denkmals am 18. Oktober 1913,

kam es in Leipzig zur Gründung der DLRG als einen **eigenständigen Verband**. Sie nannte sich bis 1929 „Deutsche Lebensrettungsgesellschaft“. Als Kürzel sprach man von der „Gesellschaft“.

In der Satzung der DLRG wird als Gründer der DLRG der DSV genannt. (10)

Infolge beruflicher Verhinderung in Niederschlema/Sachsen konnte der Ing. Willy Juilfs zur Gründungsversammlung nicht erscheinen. Der erfolgreiche Sportschwimmer und mehrfache Retter aus Wassernot verfolgte die Bemühungen um die Schwimmrettung seit langem.

Durch verspätetes Eintreffen von *Georg Hax*, als Vertreter des DSV, aus Berlin kommend und weiterer Verzögerung wegen einer vorbereitenden Besprechung über den Gründungsvorgang mit *Walter Bunner*, konnte die Versammlung nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt beginnen. Die Versammelten hatten aber Verständnis für die Verzögerung gezeigt.

Die Gründungsversammlung verlief erwartungsgemäß glatt und einmütig, da man sich über die maßgeblichen Grundlinien und Leitgedanken einig war.

(Schwimmerblatt 5-1935, Erinnerungen Walter Mang)

Den Vorsitz bei dieser Gründungsversammlung in dem *Hotel ‚de Prusse‘* am Rossplatz zu Leipzig hatte der Geschäftsführer des DSV, *Walter Bunner*, *Sportschwimmer aus Dresden und Student in Greifswald*. Er hatte zielstrebig auf die Gründung einer Rettungsgesellschaft, der späteren DLRG, zugearbeitet und eine Satzung zusammen mit Schwimmerführern des DSV vorbereitet.

Die Versammlung leitete *Georg Hax*, *Berlin*, als Vertreter des DSV-Vorstandes.

Weitere ‚Gründerväter‘ der DLRG waren der Deutsche Schwimmverband (DSV), Lehrer, Behörden und Einzelpersonen (*Fritz Peter*, *Cannstatt*; *Carl Diem*, *Berlin*; *Dr. Mallwitz*, *Bad Godesberg*; *Walter Mang*, *Heidelberg*; *Fritz Droemer*, *Berlin*;) (Lebensretter, 10-1950, Georg Hax)

Die Deutsche Turnerschaft (DT) war nicht an der Gründung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft beteiligt. Der langjährige Vorsitzende, *Dr. Götz* (Leipzig), war aber einer der Unterzeichner des Aufrufes zur DLRG Gründung. (Hax, Richtigstellung, Lebensretter, 10-1950)

Laut **Protokoll der Gründungsversammlung** eröffnete *Walter Bunner* die Versammlung um 10 Uhr. (...)

- *Herr Bunner eröffnet die Sitzung,*
- *Begrüßt die Anwesenden, und gibt*

1. *einen kurzen Überblick über das Entstehen und die Entwicklung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Von einer eingehenden Darlegung wurde abgesehen, da die Tatsachen durch die Zeitungen als bekannt vorausgesetzt werden und der bisherige Geschäftsführer einen ausführlichen Bericht herauszugeben beabsichtigt.*

2. *Bewilligung der Ausgaben:*

Herr Bunner beantragt, die Bewilligung der bisherigen Ausgaben nach den Satzungen zu erledigen, da dann eventuell dieser Punkt ein Anliegen des Ausschusses werden könnte.

3. *Satzungen:*

Es wurde zunächst zur Durchberatung der Satzungsvorlage geschritten, die eine lange Debatte hervorrief. Es handelte sich vor allem darum ob dem Deutschen Schwimmverband als Gründer und ersten Träger des Gedankens irgendwelches statuarisches Vorrecht eingeräumt werden.

Die Aussprache ergab, daß es im Interesse einer allgemeinen Ausbreitung der D.L.R.G. notwendig sei, für alle Mitglieder gleiche Rechte und Pflichten festzulegen. Nachdem die ersten 4 Paragraphen bereits vor der Sitzung durch schriftliche Abstimmung erledigt worden waren (....)

4. Wahl des Vorstandes:

Die Wahlen ergaben das einstimmige Resultat:

Stellvertr. Vorsitzender: Stadtrat Dr. med. Hopf, Stabsarzt d. R., Dresden-A., Reichsstr. 4.

Geschäftsführer : Walter Bunner, Greifswald, Physikal. Institut der Universität.

Technischer Leiter: J. Gedrat, Hannover-Linden, Bethlehemplatz 1.

Ärztlicher Beirat : Sanitätsrat Dr. med. et phil. G. Buschan, Stettin, Friedrich-Carlstr.7.

Über die Besetzung des Postens eines ersten Vorsitzenden sollen vom Vorstande aus Verhandlungen gepflogen werden und dann Angelegenheit dem Ausschusse zur Abstimmung unterbreitet werden.

5. Wahl des Ausschusses:

In den Ausschuss wurden gewählt:

Sanitätsrat, Prof. Dr. F. A. Schmidt, Bonn, Coblenzerstr. 23

G. Hax, Berlin NW, Wilhelmshavenerstr. 4.

F. Droemer, Schöneberg, Gothenstr. 5.

H. Lampe, Bremen, Oberstr. 56.

E. Wachsmuth, Dessau, Wilh.-Müllerstr. 2.

Dr. Geisow, Feschenheim-Mainkur b. Frankfurt a. M., Langestr. 18.

F. Peter, Cannstatt, Lindenstr. 40.

AL. Lutz, München, Karl Müller'sches Volksbad.

Otto Hempel, Leipzig, Wesatstr. 18

G. Scholkmann, Köln-Nippes, Auguststr.17.

A. Witt, Hamburg, Saling 5

6. *Herr Stadtrat Dr. Hopf übernimmt die Geschäfte. Im Namen sämtlicher Anwesenden dankt er Herrn Walter Bunner für seine bisherige Arbeit.*

Die Versammlung wird ¼ 3 Uhr geschlossen.

gez. Dr. Hopf,

W. Bunner,

J. Gedrat. (....)

Die *Deutsche Lebensrettungsgesellschaft* wurde von dem **Ausschuß** geleitet, welcher mit führenden DSV-Verbandsfunktionären besetzt war. Die Schwimmrettung wurde zunächst allein vom DSV getragen, von seinen Schwimmvereinen, welche zumeist auch Rettungswarte hatten, denen dann die Basisarbeit zufiel.

Durch diese Konstellation fehlte es der jungen *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* zunächst an einer straffen Führung. *(Lebensretter, 7-1981, S. 18)*

1913

Beitritt der ersten Schwimmvereine zur DLRG: *SV Cannstatt 1901,*
SV Neptun Hannover-Linden 1898.

Walter Mang berichtet 1935 über die Gründung der DLRG:

(....) *Nach genügender Klärung der Vorfragen und Gewinnung maßgeblicher Kreise in Schwimmverband wie auch bei Staatsbehörden konnte man die Gründungsversammlung einberufen. Man wählte dazu sinnig in Leipzig den Jahrhundertgedenktag der Völkerschlacht, in der bekanntlich so viele Franzosen nebst dem Polnischen Marschall Poniatowski auf der Flucht in der hochgeschwollenen Elster am Stadtrand massenhaft hilflos ertranken.*

..... Ich erlebte einmal das unglaublich schnelle Anschwellen dieses scheinbar harmlosen Fließchens durch Gewittergüsse im Gebirge zur wildwütig reißenden Hochwasserflut.)

Die Ausarbeitung der Satzung war dem Ausschuß übertragen worden.

Die bedeutsame Tagung wurde in würdegemäßer Kürze nach wohlgelungener Erreichung ihres hohen Zweckes mit schwungvollen Dankesworten an ihre arbeitsfreudigen Teilnehmer glückverheißend geschlossen..

Es folgte ein angeregtes geselliges Beisammensein im Hotelspeisesaal mit lebhaftem Meinungs Austausch über das heute Erreichte und das morgen Erstrebte für diese zeitgemäße Neugründung, womit wir endlich dem Beispiel anderer großer Bildungsländer gefolgt waren.

Freilich sah man damals ganz im Gegensatz zu meinen von vornherein völlig ganz völkisch eingestellten Richtlinien in der DLRG zunächst noch vorwiegend eine gewiß stolze Verbandsschöpfung, was sich in dem sogar anfangs noch angehängten Herkunftstempel DSV kundtat. Damals gab es ja noch eine eigene „Deutsche Schwimmerschaft“ im Rheinland, ihrer streng volkstümlichen Art nach der im Aufblühen begriffenen „Turnerschwimmerei“ nah verwandt, mit der sie in Nachkriegszeit demgemäß zusammenging..... (....)

(Schwimmerblatt 5-1935, Erinnerungen Walter Mang)

Fritz Peter berichtet über die „**Feindlichen Brüder**“:

Der DSV hat das sportliche Schwimmen (in Deutschland) als erster groß betrieben und populär gemacht. Er betrachtete deshalb das Schwimmen als seine alleinige Domäne, und war entrüstet als die Deutsche Turnerschaft (DT) begann, sich ebenfalls um das Schwimmen zu kümmern und anfang, ihren Turnvereinen Schwimmabteilungen und Schwimmriegen anzugliedern. Lange gab es darüber unschöne Streitereien zwischen diesen beiden Organisationen.

Ich ließ mich davon nicht beeinflussen und vertrat - vertrete auch heute noch – den Standpunkt: Je mehr Vereine oder Abteilungen sich des Schwimmens annehmen, desto mehr Menschen lernen schwimmen.

(Lebensretter, 8-1960)

Anmerkungen des Chronisten:

Laut Leitartikel im Deutsches Schwimmerblatt vom 7. Mai 1935, Deutsche Turnerschaft – DLRG und das Lebensrettungswerk:

- Die DT unterhielt – besonders in den dörflichen Bereichen – eine sehr große Zahl (~ 5.000) an Turnvereinen, welche auch Schwimmabteilungen unterhielten oder denen Schwimmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
- (....) *„Diese Vereine müssen nicht nur schnellstens körperschaftliche Mitglieder der DLRG werden, und ihr damit eine gewisse wirtschaftliche Unterstützung zuteil werden lassen, sie müssen vor allem wirkliche praktische Arbeit auf dem Gebiete der Rettungsausbildung leisten“.* (.....) laut Walter Mang.
- Die „Turnerschwimmerei“ war in der Nachkriegszeit, nach 1918, verbreitet im DT.

Die **erste Satzung der DLRG** wurde am **27. August 1914** unter der Nr. 278 beim Amtsgericht Dresden eingetragen.

Der **Sitz der DLRG** wurde **Dresden**.

Einen Vorsitzenden oder Präsidenten wählte man 1913 noch nicht, dieses wurde ausdrücklich zurückgestellt. Man wollte eine hochgestellte Persönlichkeit für dieses Amt finden.

Walter Bunner (Dresden, Physik-Student in Greifswald) fungiert zunächst als Schriftführer und führte den Schriftverkehr der DLRG aus Greifswald / Physikalisches Institut durch. (1/7)

(....) „Man ließ sich leiten nach dem Beispiel der Londoner ‚Royal Life Saving Society‘, welche damals schon seit 1904 mit Erfolg arbeitete.“(....) (Lebensretter, 10-1950 / 7 / 10)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die RLSS arbeitete unter anderem Namen seit 1874!
- 1904 wurde nur der Name in *Royal Life Saving Society* geändert.
- Der Sitz war in London, gearbeitet wurde auch außerhalb Londons.

Veröffentlichungen, Aufrufe zu Versammlungen der DLRG erfolgen (bis in die Jahre 1942 / 44) im Verbandsorgan des DSV, ‚Der Deutsche Schwimmer‘. (7)

Von Anbeginn – bis heute – will man in der **DLRG nur ehrenamtlich arbeiten.** (1 / 2 / 10)

Im ‚**Ausschuß**‘ begann man sehr bald nach der Gründungsversammlung mit seiner Arbeit. Über die Festlegung von Prüfungsbestimmungen bestanden im wesentlichen zwei Lager; auf der einen Seite Prof. Dr. Schmidt (Bonn) und Fritz Droemer (Schöneberg), sie favorisieren die Übernahme des siebenstufigen Systems der *Royal Life Saving Society*, auf der anderen Seite befürworteten Fritz Peter (Cannstatt) und Walter Bunner (Greifswald) eine zwei- bis vierstufige Ordnung umfassende Stufung der Prüfungsklassen.

Die einfacheren Prüfungsbedingungen – der Begriff ‚Prüfungsordnung‘ war 1913 noch nicht gefunden – setzte sich in dreistufiger Form durch, der **Grundschein**, die **Bronzeplakette** und der **Lehrschein**. (Lebensretter, 3-2003)

27. November 1913

In einer Ausgabe ‚Der Deutsche Schwimmer‘ (Organ des DSV), auf der Seite 1253, werden die (....) **Satzungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft** - genehmigt in der Sitzung vom 19. Oktober 1913 in Leipzig – (....) veröffentlicht. (Lebensretter, 10-1959 / 7)

Auf Seite 1320 einer weiteren Ausgabe ‚Der deutsche Schwimmer‘ vom 27. Nov. 1913 wird den verehrten Mitgliedern bekanntgegeben:

(....)

1. Die Zentralstelle für das Rettungswesen an Binnen- und Küstengewässern, Berlin, deren Vorstand der Geschäftsführer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Walter Bunner = Greifswald, angehört, unterstütze die Gründung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft durch einen namhaften Betrag. Jetzt hat sie wieder ihr großes Interesse an dem Gedeihen der Gesellschaft bewiesen indem sie ihr 50 Stück Nothelferbücher (herausgegeben von der Medizinalabteilung des Königlich Preussischen Ministerium des Inneren) und 100 Rettungstafeln (herausgegeben von Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. George Meyer, Berlin) zur Verfügung stellte. (....)

2. Durch **Ausschußbeschuß** ist der **Vorschlag 5 der Prüfungsbestimmungen** einschließlich der Abänderungen angenommen worden. Er ist also für die Ablegung von Prüfungen und Abhaltung von Kursen maßgebend. Sämtliche Prüfungen haben eine dreijährige Gültigkeit. Der Lehrschein kann auf Antrag hin vom Vorstand verlängert werden, wenn der Inhaber eine dauernde Tätigkeit (z.B. Abhaltung von Lehrkursen, Abnahme von Prüfungen) ausübt und so ein weiteres Vertrautsein mit der Materie garantiert.

Die genehmigten Prüfungsbestimmungen nachstehend: (....)

(1 / 2a / 7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Vor der Gründung der DLRG im Okt. 1913 bestanden Organisationen, welche Schwimmrettung/Rettung aus Wassernot im Deutschen Reich betrieben oder förderten. DGzRS, RWBU in Berliner Gewässern, die ‚Zentralstelle‘, das DRK, der Deutsche Arbeiter-Schwimmsportbund und die Abtlg. Rettungsschwimmen im DSV.

- Besonders Mitglieder der „Zentralstelle“ und des DSV (Walter Brunner, Walter Mang u. Fritz Droemer) waren bemüht um eine Gründung einer Lebensrettungsgesellschaft.
- Nach dem „*Seestegunglück von Binz auf Rügen (28. Juli 1912)*“ wurde gezielt auf die Gründung einer „*Deutschen Lebensrettungsgesellschaft*“ hingearbeitet.
- Schwimmerführer des DSV berieten schon seit Anfang 1913 über Satzung und Prüfungsinhalte. Die Ergebnisse wurden im Verbandsorgan des DSV veröffentlicht.
- Von Anfang an wurde der Name „*Deutsche Lebensrettungsgesellschaft*“ bei diesen Veröffentlichungen verwendet. Als Kürzel sprach man von der „*Gesellschaft*“.
- § 1 der Satzung der DLRG : *Der vom Deutschen Schwimmverbände gegründete Verein führt den Namen „ Deutsche Lebensrettungsgesellschaft“.* Die Worttrennung und Buchstabenfolge DLRG ist erst 1929 gefunden worden.
- Die §§ 1 – 4 wurden schon vor der Gründungsversammlung schriftlich genehmigt – was ein Indiz für gute Vorarbeit ist! Gründungsmitglieder wußten vorab, worum es ging!
- Der gewählte ‚*Ausschuss*‘ muß schon bald nach der Gründungsversammlung über die Abläufe und Prüfinhalte von Rettungsschwimmprüfungen beraten und abgestimmt haben.
- Der (2.) Vorsitzende ist *Arzt*, wie auch der ärztliche Beirat. Im *Ausschuß* sind viele DSV-Funktionäre (Schwimmwarte) vertreten. Mediziner und Schwimmer prägen die „*Gesellschaft*“.
- Ein *Mindestbeitrag für Mitglieder* von 1.- Mark wird festgelegt; aber die Höhe des zu leistenden DLRG-Beitrages auch dem Ermessen der Mitglieder überlassen.
- Eine *lebenslange DLRG-Mitgliedschaft* kann erworben werden durch eine einmalige Leistung von mindestens 100.- Mark.
- Die ‚*Gesellschaft*‘ übernimmt nicht das siebenstufige Prüfsystem der RLSS, sondern schafft sich ein dreistufiges Prüfungssystem mit Grundschein, Bronzeplakette und Lehrschein.

27. November 1913

In der Verbandszeitschrift „Der Deutsche Schwimmer“ wird auf Seite 1321 (als Nachbemerkung der DLRG vom Geschäftsführer Walter Bunner zur Veröffentlichung der dreisstufigen Prüfbedingungen) bekannt gegeben:

Der Vorstand ist auf einstimmigen Beschluß hin befugt, Personen, bei denen diese Voraussetzungen im allgemeinen vorhanden sind (z. B. Ärzte), ohne Prüfung zu Lehrern zu ernennen.

Anzeige in dieser Ausgabe der Verbandszeitschrift:

An sämtliche Firmen, die sich mit der Herstellung von Abzeichen, Plaketten und Diplomen beschäftigen, richten wir die Bitte geeignete Entwürfe für

1. *Abzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft;*
2. *Bronze-Plakette (II. Prüfung);*
3. *Mützenabzeichnen (Lehrschein);*
4. *Diplom*

ezureichen, damit wir in Geschäftsverbindung treten können.
Es würde uns auch freuen, aus den Schwimmerkreisen brauchbare Entwürfe zu erhalten, die wir eventuell ankaufen würden.

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft

Geschäftsführer: W. Bunner, Greifswald.

(Der Deutsche Schwimmer, 27. Nov. 1913, Seite 1321)

Anmerkungen des Chronisten:

- Bereits 5 Wochen nach Gründung der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* sind Ergebnisse der Ausschubarbeit veröffentlicht worden.
- Bei ‚*Geeignetheit*‘ können Ärzten prüfungsfrei der Lehrschein verliehen werden – man braucht sie als ‚*Lehrer*‘ für die Ausbildung und Prüfungsabnahmen. Erkennbar wird hierbei auch der Wert, welcher der Ärzteschaft für die DLRG beigemessen wird!

- Ebenfalls schon nach 5 Wochen Ausschußtätigkeit ist die ‚Gesellschaft‘ bemüht, sich Abzeichen für ihre Mitglieder und für ihre Prüfungen zu kreieren. Ein neues Erscheinungsbild für die ‚Gesellschaft‘ soll schnell gefunden werden.

1913

Über *Otto Immendorf* (*10. März 1885, +10. März 1955) wird berichtet.

Sein Freund, Otto Brandes, welcher seit 1912 zur beruflichen Fortbildung in England lebte, bekam dort mit der *RLSS* Kontakt, so konnte Brandes mit Unterstützung von *Sir Henry Martin* Werbematerial der *RLSS* an seine Schwimmerfreunde in Deutschland schicken, darunter auch Walter Mang, Fritz Droehmer und Walter Bunner.

Als Otto Brandes im Jahre 1913 aus England mit Werbematerial der *RLSS* nach Deutschland zurückkam, war Otto Immendorf in Hildesheim sofort für den Rettungsgedanken gewonnen. Immendorf ließ keine Ruhe, und Otto Brandes mußte einen Tag nach seiner Heimkehr aus England unter Protest, mit ihm zur Gründungsversammlung der DLRG (19. Okt. 1913) nach Leipzig fahren.

1914, also mit Beginn der Badesaison nach der DLRG-Gründung, gründete dann *Otto Immendorf* in **Hildesheim** einen DLRG-Bezirk zusammen mit seinen Schwimmkameraden Bormann, Brandes und Ahrens. Auch in **Hannover** kam es 1914 zur Gründung eines DLRG-Bezirk.

Otto Immendorf wurde im *Weltkrieg I* schwer verwundet und übernahm, kaum genesen, das Amt des Schwimmwart des Kreises III im DSV, welches er bis 1919 behielt. Er setzte sich immer für die Belange von Bäderbau, Schwimmen und Retten ein. Immendorf wurde ein bekannter Bäderbau-Architekt.

(*Lebensretter 4-1955; 5-1958*)

Dies sind Beispiele für den Beginn einer DLRG-Arbeit in Deutschland.

Anmerkung des Chronisten:

- Zumeist wurde innerhalb der deutschen Schwimmvereine eine „Sparte Rettungsschwimmen“ gegründet, welche sich bei Erfolg, später in eine DLRG-Gliederung umorganisierte. Als Gründungsdatum der DLRG-Gliederung wurde dann meistens der Beginn der Arbeit in der Sparte Rettungsschwimmen des Schwimmvereines verstanden.

Über das Verbandsorgan des DSV „*Der deutsche Schwimmer*“ waren Gründungsabsicht sowie die am 19. Oktober 1913 vollzogene Gründung der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* den Schwimmern bekannt geworden. Zeugen der Gründung in Leipzig kehrten in ihre Heimorte zurück und begannen zusammen mit Gleichgesinnten mit der (DLRG-)Arbeit.

Die meisten Schwimmvereine hatten auch **Rettungswarte**, welche für die Sicherheit beim Schwimmen zuständig waren; diese Rettungswarte sowie die Lehrer der Schwimmvereine wurden die Ansprechpartner der DLRG. So kam es zu DLRG-Zellen, welche sich noch unterschiedlich nannten. Diese hielten den Kontakt zu **der DLRG** in Dresden, welche allein alle DLRG-Urkunden ausstellte.

1914

Stadtrat **Wirklich Geheimer Rat Prof. Dr. A. Fiedler** (Dresden) wird zum ersten Vorsitzenden der DLRG gewählt. Er war auch einer der Unterzeichner des Gründungsaufrufes.

Der von *Walter Bunner* geschaffene, am Ufer ‚*Spähende Adler*‘, im Entwurf am 30. Juli 1914 vorgestellt und aus mehreren Vorschlägen ausgewählt, sowie die Plastik ‚*Gerettet*‘ von *Prof. Adolf Briitt* aus dem Jahre 1887 werden als Symbole der „Gesellschaft“ (D.L.R.G.) ausgewählt.

Die Figurengruppe „Gerettet“ zierte die Urkunden und Rettungsmedaillen der DLRG bis 1925 und wieder 2003. Nach 1925 ist die Figurengruppe abgewandelt dargestellt worden – der Fischer war sicher nicht mehr als zeitgemäß empfunden worden und durch einen sportlichen Retter, der den Geretteten im von der DLRG gelehrt Tragegriff geschultert zeigt, auf DLRG-Urkunden bis 1945 verwendet worden.

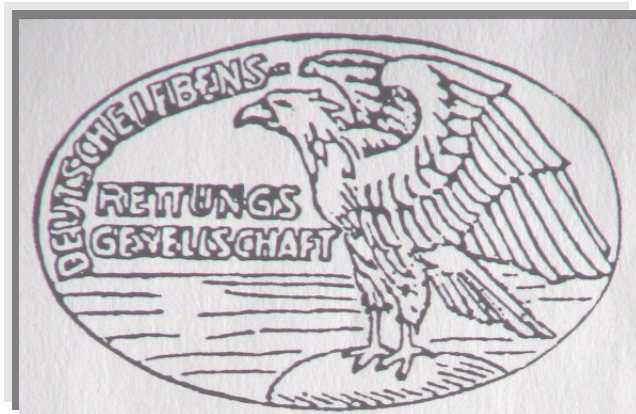
Walter Bunner war bei Gründung der DLRG ihr erster Geschäftsführer und gehörte dem Vorstand der ‚Zentralstelle für das Rettungswesen an Küsten- und Binnengewässern‘ (Berlin) an.

Diese preußische ‚Zentralstelle‘ unterstützt die eben gegründete *Deutsche Lebensrettungsgesellschaft* (ab 1929 **DLRG**) durch einen namhaften Betrag und mit 50 Nothelferbüchern (herausgegeben von der Medizinalabteilung des Königlich Preußischen Ministeriums des Inneren) – sowie mit 100 Rettungstafeln (herausgegeben vom *Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. George Meyer*, Berlin.) (7/10)

Anmerkungen des Chronisten:

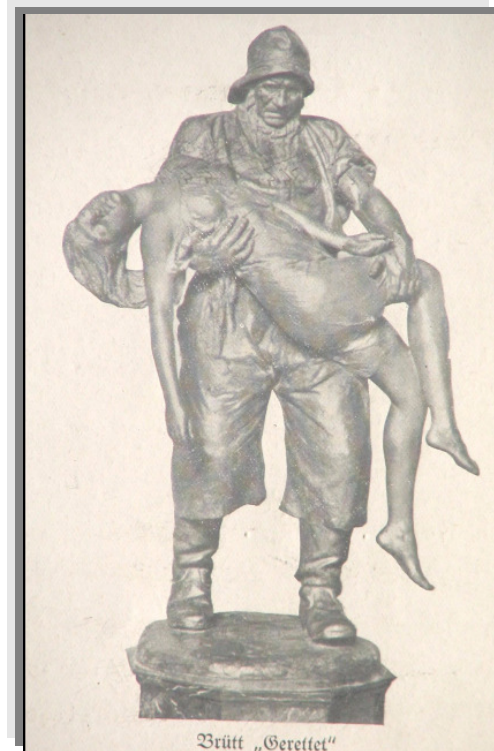
- Der ‚Spähende Adler‘ mit seinen gelüfteten Schwingen ist zu jeder Zeit – mit geringfügigen Änderungen – Symbol der DLRG geblieben.
- Das Original der Figurengruppe ‚Gerettet‘, von *Prof. Adolf Brütt*, wird 1907 vor der Nationalgalerie Berlin und 1928 auf dem Lutherplatz zu Flensburg aufgestellt, sie ging durch Kriegseinwirkung im Weltkrieg II verloren.

Das Gipsmodell dieser Figurengruppe hatte der Künstler nach dem Bronzeuß im Jahre 1887 der Kieler Kunsthalle geschenkt. Hier wurde das Gipsmodell in den 60er Jahren gefunden, ein neuer Abguß gefertigt und in Flensburg auf dem Museumsberg aufgestellt. (





Figurengruppe „Gerettet“ von Prof. Adolf Brütt, in Flensburg.
Foto mit Genehmigung: Tom Buchholz, 2006.



Vorderseite einer Ehrungsurkunde der DLRG, 1950.
Kupfertiefdruck

1914

Nach der Gründung der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* am 19. Oktober 1913 wurden die Gründungsmitglieder in ihren heimatlichen Schwimmvereinen aktiv und gründeten an vielen Orten im Deutschen Reich nun DLRG-Gruppen, so wurden die Rettungsschwimmer ab 1929 genannt. So Gründungen erfolgten in Hamburg, Hannover, Hildesheim, Stuttgart, Dresden, Berlin u. a.

Es waren ja die Vorstandsmitglieder von Schwimmvereinen sowie die Verbandsfunktionäre, Ärzte, usw. die nun am Heimatort Gleichgesinnte suchten, um sich scharten und mit der Ausbildung von Rettungsschwimmern begannen. In Stuttgart (Cannstatt) hatte Fritz Peter schon 1911 Rettungsschwimmer ausgebildet.

Auch am Unglücksort des Seestegunfalles, im Seebad Binz auf Rügen, formierten sich schnell die Lebensretter. Ein Foto von 1914 zeigt eine Gruppe von Lebensrettern – auch mit weiblichen Mitgliedern, möglicherweise auch nur weibliche Bewunderer.

Am Beispiel Hannover soll hier die Entwicklung einer solchen DLRG-Zelle aufgezeigt werden.

Der Aufbau einer kleinen Gruppe war schwierig und wurde durch den Ausbruch des *Weltkrieg I* jäh beendet. Johannes Gedrat und Dr. Wolfgang Kohlrausch waren als Hannoveraner in Leipzig dabei und gründeten in Hannover sofort eine DLRG-Gliederung. Bei der ersten Versammlung waren auch die Vertreter der Hannoverschen Schwimmvereine Willi Sauermann, Franz Dangelbeck und Fritz Namendorf. Diese kleinsten örtlichen Gliederungen nannten sich DLRG Bezirk. Der Aufbau solcher kleinen Gruppe war schwierig und wurde durch den Ausbruch des *Weltkrieg I* jäh unterbrochen. Johannes Gedrat fiel schon 1915 an der Westfront. Aber der Bezirk Hannover überlebte und arbeitete unter Leitung seiner Gründer nach dem Krieg weiter.

Anfänglich war der Sitz der „Gesellschaft“ (erst ab 1929 nannte sie sich DLRG) in Dresden, hier wurden auch alle Urkunden ausgestellt. Die Untergliederungen des Stammverbandes waren die DLRG-Bezirke. Ab 1925 verlegte die DLRG ihren Sitz nach Berlin und bildete nun als Untergliederung sich DLRG-Provinzialverbände oder DLRG-Landesverbände, welche sich ihrerseits in DLRG-Bezirke untergliedern durften.

Im Lebensretter 11-1950 erscheint eine Anzeige des LV NdS und des Bezirk Hannover, dass der erste Bez.-Leiter aus den Aufbaujahren um 1920, **Karl Kleinhans**, Hannover verstorben ist. Auch im 1. Lebensretter, Mai 1923, wurde Karl Kleinhans, Hannover, Gretestr. 4 als Bezirks-Anschrift von Hannover benannt.

Mit Unterstützung der Behörden und durch die Anerkennung der Sportvereine entwickelte sich der zuerst wenige Mitglieder zählende DLRG-Bezirk sehr schnell. Rettungsschwimmkurse wurden durchgeführt und versucht, das Schwimmen als ‚Volkssport‘ in alle Bevölkerungsschichten hineinzutragen. Bereits 1920 wurden Grundscheine, Bronzeplakette und Lehrscheine abgenommen. Am 1. Dezember 1922 führte Ernst Kesselhut das Rettungsschwimmen im HSV (Hannoverschen Schwimm-Verein) ein. Die bei den Veranstaltungen der Schwimmvereine gezeigten Vorführungen aus der DLRG-Arbeit sowie die ersten eigenen Werbeveranstaltungen, die am 28. 1. 1926 von Franz Dungenbeck und am 8. 4. 1926 von Heinrich Baumann geleitet wurden, fanden bei der Bevölkerung Hannovers reichen Beifall.

Die damalige Geschäftsstelle der DLRG in der *Hoffmann von Fallersleben-Str.* wurde vom Kameraden Irmscher verwaltet.

Seit 1925 lag der Vorsitz des Bezirk in den Händen des Kameraden Fritz Strube, welcher auch gleichzeitig den LV Hannover leitete. Der damalige Stadtturnrat, Fritz Grethen, zog in dieser Zeit bereits die Lehrerschaft erfolgreich zur Mitarbeit heran. Dank der intensiven Arbeit der Gründer konnten die DLRG-Arbeit und DLRG-Lehrgänge auch auf den Landkreis ausgedehnt werden, so daß einzelne Gemeinden verhältnismäßig schnell DLRG-Ortsgruppen und -Stützpunkte bildeten, welche dann ab 1962 als selbständige Kreisgruppen oder Bezirke arbeiten.

1931 übernahm der seit 1928 als Rettungswart tätige Pädagoge, Kam. Hermann Baumann, die Nachfolge von Fritz Strube, welcher aus beruflichen Gründen Hannover verlassen mußte, die Leitung des LV Hannover. In dieser Zeit entstand die erste Rettungsstation Hannovers an der Leine in Höhe *Altenbekener Damm*, welche wenig später zum Wehr am ‚*Schnellen Graben*‘ verlegt werden mußte.

Eine kleine Holzbude, ein Rettungsring und ein Rettungsball mit den dazugehörigen Leinen waren das Inventar dieser Rettungsstation. An den Wochenenden wurde die Station immer besetzt gehalten und als ‚fliegende Wachen‘ pendelten die Rettungsschwimmer vom *Möwe-Bad* bis *Bella Vista* am Leine-Ufer entlang. Leiter war *Heinrich Baumann*, welcher auch der 1. Vorsitzender des *SV Union 98* war. Nach Eröffnung des *Maschsee* und seines *Maschsee-Strandbades* im Mai 1936 wurde dort der Rettungswachdienst aufgenommen.

Ab 1935 leitete der Kamerad Ernst Kesselhut die Rettungsstation „*Schneller Graben*“. Kesselhut war bis zu seinem Tod 1969 ununterbrochen für die DLRG tätig.

1935 untergliederte sich der Bezirk Hannover in die Kreisgruppe Hannover. Bezirk und Kreisgruppe entwickelten sich ständig aufwärts.

Am 1. Februar 1937 gründete der Bezirksleiter, Kam. Ernst Kesselhut, die Hannoversche Rettungs-Schwimmerschule. Sie sollte als Musterriege die Vorführungen bei den Werbeveranstaltungen durchführen und galt als erste dieser Art im norddeutschen Raum. Nach dem *Weltkrieg II* übernahm Kam. Otto Rinkel 1946 die *RSS-Hannover* und führte seine Rettungsschwimmer bei Wettkämpfen zu vielen Erfolgen.

Während des Krieges (1939 - 1945) unterhielt der Bez. Hannover mit seinem Mitteilungsblatt „Soldaten-Kameradschaftsdienst“ Verbindung mit seinen Mitgliedern im Felde. Während der Kriegsjahre ging der Ausbildungsbetrieb der DLRG in Hannover zunächst weiter, dank der DLRG-Arbeit der Frauen konnte die Ausbildung auch im Krieg fortgeführt werden. Die Arbeit des Bezirk und der Kreisgruppe Hannover lässt sich bis zum November 1944 in Zeitungsberichten verfolgen. Ein neuer Lehrgang wird zum 16. Jan. 1944 in Hildesheim angekündigt, die Abfahrtstellen und Abfahrtszeiten von Straßenbahn Nr.11 und des Zuges werden genannt. Es wird wiederholt die DLRG-Mitglieder gebeten doch die neuen Anschriften dem Bezirksleiter Kam. Ernst Kesselhut zu melden – eine Folge der Bombardierungen Hannovers. Die Hannoversche Zeitung meldet unter *Vereine und Versammlungen: Mitglieder werden nochmals gebeten die geänderten Adressen sofort der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft e.V., Kreisgruppe Hannover zu melden. Der Jahresbeitrag (von mindestens 3.- Mark) wird gebeten auf das Postscheck-Konto Hannover 37116, möglichst auch für das Jahr 1945 zu überweisen.*

Mittwoch 3. Mai 1944 unter *Veranstaltungen: DLRG-Bezirk Hannover: Erneuter Aufruf an die Mitglieder ihre neuen Anschriften zu melden.*

Winterschwimmen, ab September (1944) wieder in der Goserieede.

19. Okt. 1944. Bombenabwürfe im Raum Hannover (u. Braunschweig). *Während des Übungsbetriebes der DLRG berichtet eine Schwimmerin der RSS, dass sie gerade im Wasser gewesen sind als sie vom Fliegeralarm überrascht wurden.*

18./19. Oktober 1944. Unter *Amtliches: Das Schwimmbad der Städtischen Badeanstalt Goserieede , Eingang Stiftstr. ist von Montag dem 20. 11. 44 an bis 19 Uhr geöffnet.*

Angriff 26. 11. 44. Dienstag 28. Nov. 1944, unter *Amtliches: Das Schwimmbad der städtischen Badeanstalt an der Goserieede ist geschlossen. – Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Hannover - der Bericht der Kameradin Matthilde Ballhausen, geb. Müller schließt lakonisch: **Nun ist Schluß.***

Im frühen Herbst 1945 trafen sich die Kam. Georg Baganz und Fritz Zborala in Ernst Kesselhut's Wohnung zu „Skatabenden“ – es bestand ja damals ein Versammlungsverbot der Besatzungsmacht - bei diesen Skatabenden war die Wiederaufnahme der DLRG-Tätigkeit in Hannover ein Gesprächsthema. Der Bezirk Hannover wurde dann der erste im geschlagenen Deutschland, welcher schon im Herbst 1945 von der brit. Besatzungsmacht die Erlaubnis zur DLRG-Arbeit erhielt.

Im August 1947 wurde das Mitteilungsblatt „*Der Lebensretter*“ zunächst nur für den LV Niedersachsen herausgebracht. Redaktion hatte seit dem Bestehen des ‚Lebensretter‘ der Kamerad Ernst Kesselhut.

Der Lebensretter war bereits 1936 vom LV Hannover als Mitteilungsblatt ins Leben gerufen worden und entwickelte sich ab 1950 zum Amtsblatt der DLRG.

So war es nach dem zweiten Weltkrieg ähnlich wie nach dem Ersten, es waren die alten Kameraden, welche ihre friedliche Arbeit wieder aufnahmen. Man traf sich 1945/46 in Hannover zu Organisationsbesprechung und Lehrgängen in einem Klassenzimmer der Volksschule am Goetheplatz – Hannover lag ja in Trümmern. Beim Aufbau der zerstörten Goserieede-Hallenbäder mußten ‚freiwillige Aufbauarbeit‘ geleistet werden, damit man wieder ein Hallenbad in Hannover bekam.

Nun ging es wieder aufwärts mit der DLRG in Hannover – dank der „alten Kämpen“ und der Jungen. Hermann Seute und Gattin Gertrud, Fritz Zborala, Georg Baganz, Helmut Bischhoff, Otto Rinkel waren es, welche den Neubeginn wagten, sodaß der Mitgliederstand der Kreisgruppe am 19. April 1947 schon 339 betrug.

Beispiel einer Entwicklung – oder eine beispielhafte Entwicklung!

(*Lebensretter*, 2-1962; 11-1965 / 1)

1. August 1914

Der *Weltkrieg I* bricht aus. Mitglieder der DLRG werden zum Kriegsdienst eingezogen. Darunter auch *Walter Bunner*, der ärztliche Beirat *Dr. Buschan* und der erste TL der DLRG und Verbandsschwimmwart im DSV, *Johannes Gedrat*. Johannes Gedrat fällt am 9. Mai 1915 bei einem Sturmangriff an der Westfront.

Einige Gliederungen der DLRG nehmen am Anfang des Krieges noch Prüfungen ab. (7)

27. August 1914

Die erste *Satzung der DLRG* wird in das Vereinsregister des Amtsgericht Dresden unter *Nr. 276* eingetragen.

1. Oktober 1914

Die DLRG eröffnet ihr erstes *Sekretariat* in der Blumenstr. 43, Dresden.

Dresden wird zum *Sitz der DLRG*. Nach Abschluß seines Physikstudium geht Dr. Walter Bunner zurück nach Dresden. (7/10)

1914

Von Binz auf Rügen gibt es Fotos von einer ersten Lebensretter-Gruppe.

Im Jahre 1919 hatte man auch eine Lebensrettergruppe der Ortsgruppe Straubing ablichten können. Der Kam. Otto Schleyer (Straubing) hatte bereits 1916 die preuß. Rettungsmedaille für Rettungen aus der Donau und der Lahn erhalten. Otto Schleyer lebte am und mit dem Wasser und wurde über 50 Jahre der Motor von DLRG-Gründungen in Bayern, seinen Lehrschein erhielt Otto Schleyer schon am 6. August 1920 ausgestellt mit Unterschriften Hax, Dr. Bunner und Ernst Günther.

Die DLRG formierte sich. (Im Zeichen des spähenden Adler, 1963 Seite 21; Lebensretter, 10-1983 ; 2)

1914 / 1915

Deutsche Wochenblätter nehmen sich schon lange vor Zeit der Nationalsozialisten gern der Russen als „*Untermenschen*“ an.

Beispielsweise in Karikaturen über die Schlacht an den Masurischen Seen (5. – 15. Sept. 1914).

Entgegen der Abmachungen der *Haager Landkriegsordnung von 1907* setzen im April/Mai 1915 zuerst deutsche Truppen an der Westfront chemische Kampfmittel ein, worauf der Gegner ebenso den Gaskrieg eröffnet. (Der erste Weltkrieg, ISBN 3-430-17481-3, S.103, S.195)

1917 / 1918

Otto Schleyer hat in Straubing/Niederbayern eine Ortsgruppe aufgebaut, welche 1919 in die DLRG übernommen wird. (Lebensretter,3-1987)

Wie in dieser Zeit üblich wurden solche Rettungsschwimmergruppen als Sparten von Schwimmvereinen gegründet, welche sich später in eine DLRG-Gliederung umorganisierte. Oftmals waren auch die Satzungen von DLRG und die vom Schwimmverein nicht in Einklang zu bringen. (19)

1918 / 1919

Nach dem *Weltkrieg I* bis 1939 befaßt sich die *FISS* neben der Wasserrettung auch mit allen anderen ‚Sparten der Rettung‘: den Fragen der Ersten Hilfe bei Straßenunfällen und mit den Problemen des Luft- und des Bergrettungsdienstes.

Der *Weltkrieg I* (1914 – 1918) machte eine Entwicklung der jungen DLRG genau so wenig möglich wie der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege. Spenden und Förderung blieben aus. (10)

Sept. 1919

Nach dem Weltkrieg I übernimmt der **Sanitätsrat Dr. Friedrich E. Hopf**, Kgl. Stabsarzt d. Res., Dresden, den Vorsitz der DLRG.

Der Physiker Dr. Walter Bunner (Dresden) wird technischer Leiter in der DLRG.

Alle Urkunden der DLRG werden am Sitz *Dresden* ausgestellt und - nachweisbar bis 1922 und bis 1928 für den LV-Sachsen - mit *Dr. Bunner* unterzeichnet. (7)

1919

Die „alte Riege“ begann nach dem Kriege wieder mit DLRG-Arbeit. In Hamburg der DLRG-Pionier *Kam. Heinrich Gerlach*, der zwischen 1919 und 1923 in Hamburg 187 Prüfungen abnahm. In Münster belebt Caspar Dechant das Rettungsschwimmen. Auch in einzelnen anderen Orten wird wieder DLRG-Arbeit geleistet. In Stuttgart rief Fritz Peter wieder zu Rettungsschwimm-Kursen auf.

In Stuttgart wurde versuchsweise der Anfangsschwimmunterricht als Pflichtfach in den Schulen eingerichtet.

1919

Nach dem Kriege setzte 1919 durch den DLRG-Geschäftsführer der DLRG, *Emil Günther* aus Dresden, eine neue Werbung ein. So kam Emil Günther bei seiner Reise durch Deutschland auch zum Rheinland, auch hier fanden sich Männer zur Mitarbeit bereit.

Der Gedanke des Schwimmrettungswesens ist im ganzen Deutschen Reich wieder aufgenommen worden. (*Lebensretter 6-1955/2/7*)

1919

In dem *Ludwigshafener Schwimmverein 07* wollten Männer des Vereines den Rettungsgedanken in die Tat umsetzen und gründeten die damalige „**Sektion Ludwigshafen/Rhein**“ der **DLRG**.

Unter ihnen waren auch Otto Deutsch und Arnold Winkler, welche sich seit 1913 mit der Schwimmrettung befaßten.

Wie oft im Deutschen Reich waren die Vorsitzenden von Schwimmvereinen auch die ‚Köpfe der DLRG‘, so auch der Vorsitzende Jos. Sailer im Jahre 1919 in Ludwigshafen.

Seit Gründung des DLRG Bezirkes war dieser zunächst an den LV Bayern angeschlossen. Im Jahre 1924 stellte *Ludwig Kraft* auf einer Tagung der Landesverbände – auf denen große Bezirke zugegen waren - den Antrag, die Pfalz selbstständig zu machen und vom LV Bayern abzutrennen.

Nach langen Diskussionen und großen Widerstand der Bayern, welcher die Pfalz sehr am Herzen lag, wurde der Antrag angenommen. Damit wurde die Pfalz – praktisch Ludwigshafen – zum selbständigen **DLRG Landesverband Pfalz**. Es war das besondere Verdienst von *Kraft* mit seinen getreuen Helfern *Winkler* und *Deutsch* nun den Rettungsgedanken in der Pfalz zu verbreiten und Ortsgruppen und Bezirke aufzubauen. (*Lebensretter 4-1961*)

1919

In **Straubing / Bayern** kommt es zur Gründung der ersten DLRG-Lebensrettergruppe im *06 Straubing* unter *Otto Schleyer*.

Der Geschäftsführer der DLRG, *Emil Günther*, hatte in seinem Bayern-Urlaub die Werbetrommel gerührt und hob 1919 zusammen mit dem Idealisten *Otto Schleyer* die OG der DLRG aus der Taufe.

Die ersten DLRG-Aktiven in Bayern sind: Gebr. Kinast, Schwab, Höfter, Huf, Schlefbeck, Hufnagel, Schleyer, Laubner. (*Lebensretter 8-1969; 11-1988*)

1919

In Nürnberg werden die Funktionäre des Schwimmsportes, darunter auch *Adolf Zähe*, wieder aktiv nach einem fürchterlichen Weltkrieg.

1920

Ohne Beteiligung der deutschen Schwimmerinnen finden 1920 bei den Olympischen Spielen in Antwerpen erstmalig Schwimmwettkämpfe der Damen statt.

1916 fielen die olympischen Spiele wegen dem Krieg aus, sie sollten in Deutschland stattfinden. 1920 und 1924 waren deutsche Sportler bei den Spielen noch ausgeschlossen. (20)

Ein neues Körperbewusstsein entwickelt sich in Deutschland. Jetzt wird nicht mehr der blasse Teint sondern der gebräunte Körper zum ‚Ideal‘; Sonnenbäder kommen in Mode. Diese Entwicklung fördert auch das Badewesen und das Schwimmen. Dreiecksbadehosen kommen in Mode. (18/19)

1920

Die DLRG will die Prüfungsabnahmen im ganzen Reichsgebiet forcieren. Sie schreibt die Kreisschwimmwarte des DSV an und bittet geeignete Personen zu benennen, welche den Lehrschein der DLRG oder die Bronzeplakette ohne Prüfungsabnahme verliehen werden kann.

Die daraufhin eingeleitete *prüfungsfreie Ausgabe von Lehrscheinen* wird am 30. August 1920 abgeschlossen. (7)

Juni 1920

Es wird ein ‚*Lehrausschuß*‘ gebildet, der die Funktion eines wissenschaftlichen Beirates in der DLRG ausübt.

Es wird das *Diplom* geschaffen, es ergänzt das bislang dreigliedrige DLRG-Prüfungssystem.

Das Diplom wird an Lehrschein-Inhaber mit mehrjähriger Lehrtätigkeit für die ‚Gesellschaft‘ verliehen, welche der DLRG nachgewiesen werden muß. Eine weitere Voraussetzung für das Diplom war die wissenschaftliche Mitarbeit. (7)

1920

Werbung und *grundlegende Ausbildung* wurden von der DLRG durchgeführt. Man hatte schon über 2.000 Schwimmerinnen u. Schwimmern in DLRG-Lehrgängen Prüfungen abgenommen. Tausende wurden angesprochen und bei den meisten Schwimmwettkämpfen und Schwimmfesten der Schwimmvereine wurden auch Vorführungen im Rettungsschwimmen gezeigt. Man erkannte, daß sich der Schwimmsport verbunden mit dem Rettungsschwimmen ideal ergänzt. (10)

Es mußte allerdings von *Gustav Putzke* mit einem Zitat von *Napoleon I.* darauf hingewiesen werden, (...) *Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein kleiner Schritt.* (...)

Die Schau im Rettungsschwimmen war oft recht „volkstümlich“! (2b)

1920

Das erste Handbuch der DLRG erscheint kurz vor 1920 im Selbstverlag unter dem Titel

Anleitung zur Rettung Ertrinkender mit Abbildungen. (Autor: *Emil Günther, Dresden*)

Die 2. Auflage erscheint 1922 (bearbeitet von *Paul Kellner, Spandau*)

Die 3. Auflage erscheint 1924. (bearbeitet von *Paul Kellner, Spandau*)

(1/7)

1920

Zusammen mit dem Deutschen Schwimmverband (DSV) und dem ‚Schwimmausschuß des Dresdener Turnlehrervereins‘ (Lehrer P. Züllchner) bringt die DLRG 1920 eine Schrift über den *Massenschwimmunterricht in Schulen und Vereinen* heraus. Sie wird an Städte und Gemeinden verschickt, mit der Bitte um Verbreitung an Schulen, Verbände, Polizei usw.

Eine Umorganisierung der ‚Gesellschaft‘ (DLRG) wurde vorgenommen, indem eine Abteilung für Bäderbau, für Buchhandel und Buchversand, für Lichtbilder- und Projektionsapparatevertrieb und für die ‚Deutsche Spar- und Rentenaktionsgesellschaft‘ aufgestellt wurde.

An die Geschäftsführung der DLRG wurden gewaltige Anforderungen gestellt, das führte zu einer Neuorganisation der ‚Gesellschaft‘. Die DLRG wird auf eine geschäftliche Basis gestellt. Der Gewinn aus der Tätigkeit der Abteilungen wird den gemeinnützigen Zwecken der „Gesellschaft“ zugeführt.

Unter allen Umständen mußten Wege gefunden werden, den Bestand der „Gesellschaft“ zu sichern.

1920

Die Förderung des Schwimmens und Rettungsschwimmens war nach Auffassung des *Reichsversicherungsamtes* eine Folge des Arbeitsschutzes. Die Gefahren des Wirtschaftslebens erforderten in Deutschland jährlich rund 10.000 Todesopfer. Um diese Zahl herabzumindern, waren vom Staat umfangreiche Maßnahmen getroffen worden. Zur Bekämpfung der hohen Ertrinkungsziffer wurde amtlich bisher so gut wie nichts unternommen.

Das *Reichsversicherungsamt* brachte deshalb den Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft das größte Interesse entgegen und unterstützte sie. (2)

1920

Walter Mang berichtet von einem frühen „*Kulturfilm*“ – einer neuen Sparte im Filmgeschäft der UFA:

„Als nun die Universal-Film-Aktiengesellschaft in Berlin ihre neuartigen Kulturfilme herauszubringen begann, dachte ich sofort an einen solchen über die Rettung Ertrinkender. Meine gemeinnützige Anregung fand dann auch sogleich bereitwillige Aufnahme beim damaligen Leiter der Kulturabteilung Dr. Zürn. Selbstredend wurde nicht das gut bewachte und vielbesuchte Stadionbad als Schauplatz, sondern die „Saukuhle“, ein einsam, still gelegener Teich an der Stadtgrenze Charlottenburg gewählt.“

Dieser gut gelungene Kulturfilm fand bald weite Verbreitung (in den Kinos) geriet aber später in Vergessenheit. (Lebensretter 11-1960)

Anmerkung des Chronisten:

- „Kulturfilme“ und Wochenschauen wurden als ‚Beiprogramme‘ zu dem jeweiligen ‚Hauptfilm‘ im Kino gezeigt.

1920

Im Oldenburger Land ist der Privatlehrer Kam. Carl Bischof sehr rührig für die DLRG. Er gründet in Oldenburg, Wilhelmshaven, Delmenhorst, Cloppenburg und Vechta Stützpunkte der DLRG.

1924 gründete Carl Bischof dann den **DLRG-LV Oldenburg** den er auch bis 1945 leitete.

1947 war es wieder Carl Bischof, der im Oldenburger Raum und Wilhelmshaven den DLRG-Betrieb wieder in Gang setzte. Für seine Verdienste um die DLRG wird Carl Bischof 1956 zum Ehrenmitglied der DLRG ernannt. (Lebensretter 4-1963)

15. Mai 1920

In Lübeck trat die **DLRG** am 15. Mai 1920 zum ersten Mal an der Herrenbrücke in Erscheinung. Zwölf Männer des „1. Lübecker Schwimmverein von 1896“ mit dem 2. Vorsitzenden Dr. Karl Rudolphi widmete sich unter ihrem Leiter Karl Steffens und dem Schwimmsport begeisterten Dr. Karl Vogler der Ausbildungsarbeit im Schwimmen und Retten.

Lübeck war damals eine ‚freie Reichs- und Hansestadt‘, ein selbständiges Land. Aus der zwölfköpfigen Keimzelle der DLRG ging unter dem Vorsitz von Dr. Rudolphi der Landesverband-Lübeck als kleinster LV im Deutschen Reich hervor.

1926 wurde die erste Rettungsstation eröffnet. Die dreiköpfige Rettungsmannschaft hatte außer dem Einsatzwillen nur ein schweres Ruderboot des *Wasser- und Schifffahrtsamtes* zur Verfügung. Eineinhalb Ruderstunden waren nötig, um das Boot von der Badeanstalt Schlutup zur öffentlichen und stark besuchten Badesstelle an der Holzwiek zu bringen.

Bis 1937 führte Dr. Rudolphi den LV Lübeck, dessen Gebiet dann in den LV Schleswig-Holstein eingegliedert wurde.

Das „Groß-Hamburg-Gesetz“ zwang Lübeck am 1. April 1937 zur Aufgabe der Selbständigkeit und in den Anschluß an Schleswig-Holstein. (Lebensretter 4-1970; 6-1980)

1921

Dr. jur. Schmidt (Dresden) übernimmt das Amt des **DLRG-Vorsitzenden** von **Dr. Friedrich E. Hopf**. (7)

1921

Das silberne Rettungsabzeichen wurde am 19. Mai 1921 von der DLRG für Lebensrettungen gestiftet.

Eine am 19. Juni 1921 ausgestellte Urkunde wurde für eine am 11. Dez. 1920 von Herrn Johann Goldammer aus Zwickau durchgeführte Lebensrettung ausgestellt und von Dr. Harald Jatzke im Jahre 2008 aufgefunden. Es ist die älteste bislang aufgefundene Ehrenurkunde der DLRG für eine Lebensrettung. Die Ehrenurkunde ist unterzeichnet von Dr. jur. Schmidt (Präsident der DLRG), Dr. Walter Bunner und E. Günther (Geschäftsführer der DLRG). (7)

1921

Einzelne Schwimmvereine, welche über Vereinsbäder verfügen, führen Grundschein-Kurse durch. Auch in schwierigen Zeiten sind DLRG-Gruppen nachweisbar. (z.B. in Naunhof bei Leipzig.)

1921

Die Ortsgruppe Stuttgart der DLRG schreibt die Rektorate der Stuttgarter Schulen an und kündigt an: „Die Ortgruppe Stuttgart der DLRG veranstaltet dieses Jahr während der Sommerferien – vom Montag, dem 18. Juli, bis Samstag, dem 13. August, je einschließlich – einen Schwimmlehrcurs für Knaben im Alter von 12 und mehr Jahren. Die hierzu erforderliche Einrichtung ist von der Stadtgemeinde, die Mitglied unserer Ortsgruppe ist, zur Verfügung gestellt, der Unterricht wird ehrenamtlich von Hilfslehrer Jäger (Reform-Realgymnasium) erteilt“.

1.600 Anmeldungen gingen ein. Die Sportkommission des Gemeinderates der Stadt Stuttgart beschloß – unserem Antrag entsprechend – am Cannstatter Freibad im Neckar eine Einrichtung zur Erteilung von **Massen-Schwimmunterricht** zu schaffen.

Auf Ansuchen der OG Stuttgart übernahm die Leitung der Stuttgarter Bäder gleichzeitig 84 Schüler zur kostenlosen Schwimmausbildung.

Mit dem Schüler-Schwimmunterricht der Jahre 1920 bis 1922 hat die DLRG Stuttgarts gute Erfahrung gemacht. 1922 hatten der Hilfslehrer Jäger ehrenamtlich unterstützt von zwei Lehrerinnen (Frl. Gölkel und Harsch), mit Schülerinnen den Massen-Schwimmunterricht mit gleich guten Erfolg durchführen können. (Lebensretter, 6-1960)

1921

Beim ersten Rettungswettkampf, welchen die DLRG anlässlich des ersten „Nationalen Schwimm- und Rettungsschwimmkampf“ 1921 in Leipzig durchführte, war „Süddeutschland“ als damaliger *Schwimmkreis V* mit Adolf Zähe / Noris-Nürnberg erfolgreich vertreten.

Die damaligen Ausscheidungskämpfe für Süddeutschland, zu dessen Endkampf der besten Rettungsschwimmer der zehn deutschen Schwimmverbandskreise fanden seinerzeit im „alten Mainzer Hafen“ statt und zahlreiche Senegalneger, die zur damaligen französischen Besatzung gehörten, sahen diesem Wettkampf interessiert zu. (Lebensretter, 10-1955; 8-1969)

Es siegten die Nürnberger Schwimmer mit *Adolf Zähe*, welche dann im Endkampf anlässlich der Deutschen Schwimmmeisterschaften gewannen, sie wurden ausgezeichnet mit der *Großen bronzenen Tafel mit dem Silberkranz*. (Bayern Aktuell, Ausgb. 04-2011)

2. Mai 1921

Nachdem die letzten Hindernisse ausgeräumt worden sind, konnte die Gründung der **DLRG - OG Regensburg** erfolgen. Die Gründungsurkunde wurde von den Herren Schleyer, Kaiser, Lehner, Edinger, Boneder, Hinsl, Knillsberger und Zerr unterschrieben.

Otto Schleyer hatte den Schwimmrettungs-Gedanken im Winter 1919 nach Regensburg gebracht. Zusammen mit dem MTV Regensburg, Herrn Kaiser, baute er eine Schwimmgruppe auf, die sich alsbald mit Rettungsschwimmen befasste.

Der nasse Tod zweier Menschen im Sommer 1920 im alten Hafen war dann der spontane Anlaß eine DLRG in Regensburg zu gründen. (Lebensretter, 5-1981)

1921

In Nürnberg führte Adolf Zähe eine Spendenaktion in der schweren Nachkriegszeit zugunsten der DLRG durch. Er stellte die Spendensumme von 8.000.- RM dem Geschäftsbetrieb der DLRG-Geschäftsstelle in Dresden zur Verfügung, welche mit dieser Hilfe ihren Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten konnte. (Chronik der DLRG Nürnberg, 2011)

1922

1922 sagt die Statistik, daß nur 2 – 3 % aller Einwohner in Deutschland die „Schwimmkunst“ beherrschte.

Der ‚Massenschwimmunterricht‘ durch Schulen wird durchgeführt (z. B. in Gotha unter dem Sport- u. Schwimmlehrer *Emil Koehler*), den *Einzelschwimmunterricht* durch die Schwimmmeister gegen Bezahlung können sich nur wenige erlauben. (1/19)

1922

Die Arbeiter-Schwimmer gründeten im Jahre 1922 den „Arbeiter- Turn- und Sportbund“. Die Arbeiter-Schwimmer waren eine mächtige Säule der Arbeitersportbewegung, die von den NS-Machhabern 1933 liquidiert wurde. (Lebensretter, 8-1986)

15. April 1922

Die **DLRG-Hauptversammlung** wird in Erfurt am Rande des *DSV-Verbandstages* abgehalten. Zum 1. Vorsitzenden der DLRG wird der Vorsitzende des DSV, **Dr. Hans Geisow** gewählt, sein Stellvertreter und 2. Vorsitzender wird *Dr. Walter Bunner*.

Am 14. April 1922 wurde die Satzung der DLRG e.V., die seit 19. Okt. 1913 bestand, in Erfurt von den Versammelten (...) *neu errichtet*.(...).

Neu aufgenommen wird darin

als Aufgabe der DLRG die Einrichtung von **Rettungswachdiensten**.

Organe der Gesellschaft sind: 1. der Gesamtvorstand,

2. die Hauptversammlung mit dem Präsidenten,
dem geschäftsführenden Vorsitzenden,
dem stellvertretenden Vorsitzenden,
dem ärztlichen Beirat,
dem Schatzmeister.

Beitragsanteile werden neu festgelegt.

Ortsverbände bekommen 40 %,

Landes- od. Provinzialverbände 20 % vom DLRG-Beitrag. (7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Bis 1925 wurden alle DLRG-Hauptversammlungen an den DSV-Verbandstagen durchgeführt. Es waren die DLRG-Verantwortlichen meist zugleich auch beim DSV im Amt.
- Es war sicher ein kluger ‚Schachzug‘ den Vorsitzenden des DSV im Jahre 1922 auch zum Vorsitzenden der DLRG zu wählen.

- Dr. Hans Geisow hatte 1920 als Vorsitzender des DSV sich über die positive Entwicklung der DLRG geäußert: (...) *„jeder Zoll Landes, den uns die D.L.R.G. erobert, gehört zum Deutschen-Schwimmverbände. Aus seinem Kind wird dem Verbände kein saugender Vampir erwachsen, der sich von seinem Blute nährt und ihn schließlich überschatten wird.“*(....) (7)

Mai 1922

Trotz ‚schlechter Zeiten‘ führt die DLRG im Mai 1922 in Bonn einen ersten **„Kongress des Schwimmrettungswesen“** unter Leitung des, am 14. April 1922 in Erfurt, zum neuen DLRG-Vorsitzenden ernannten *Dr. Hans Geisow* durch.

Unter Leitung des DSV- und DLRG-Präsidenten *Dr. Hans Geisow* wollte der Kongress neue Impulse und Zielsetzungen geben.

Die damals behandelten Themen, Erhaltung der Volkskraft, Einrichtung des Wachdienstes, Künstliche Beatmung, Schulschwimmen, Mitarbeit der Turnlehrer, Ausbildung der Lehrerschaft im Rettungsdienst und andere, hatten eine so große Begeisterung ausgelöst, daß man mit gutem Gewissen behaupten kann: Die DLRG lebt weiter und überstand die furchtbare Inflation, die allerdings die Tätigkeit der Geschäftsstelle in Dresden lahmlegte und es derselben unmöglich machte, bei den wahnsinnig steigenden Portogebühren und Unterhaltskosten Büro und Geschäfte weiter zu führen (Aus *„Geschichtliche Richtigstellungen“* von Georg Hax, *Lebensretter*, 10-1950)

Der Kongress sollte dem Austausch der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet des Schwimmrettens dienen und zum anderen der Deutschen Öffentlichkeit die DLRG-Arbeit zur ‚Erhaltung der Volkskraft‘ vor Augen führen.

Es wurden bedeutende Themen behandelt:

1. Wege zur Verbreitung des Schwimmrettungswesens und über die Einrichtung und Tätigkeit des Schwimm-Rettungswachdienstes (Emil Günther).
2. Künstliche Atmung bei scheinbar Ertrunkenen (Prof. Schmidt).
3. a) Schul-Schwimmunterricht (P. Züllchner).
- 3 b) Wichtigkeit der Mitarbeit der Turnlehrer-Bildungsanstalten und aller Einrichtungen, die sich mit Leibesübungen befassen, sowie der Schule an den Aufgaben der DLRG (Turnrat Dr. W. Schütz).
4. Bäderbau (Ing. Paatz). (2)

1922

Auf Reichsebene kommt die DLRG-Arbeit für mehr als zwei Jahre zum Erliegen. Auf örtlichen Ebenen aber wird DLRG-Arbeit in Gliederungen an verschiedenen Orten weiter geleistet. (8)

1922

Auch in der ‚Interimszeit‘ wird im März 1922 ein **Nachrichtenblatt** mit Berichten über die DLRG – für die Presse - herausgebracht. (2)

1922

Obwohl bereits die erste DLRG-Satzung von 1914 (§ 13, *Unterverbände*) die Gründung von Orts-, Provinzial- und Landesverbänden vorgesehen hatte, konnte dieses Vorhaben in der Zeit des Zusammenbruches nach dem *Weltkrieg I* nur in wenigen Fällen durchgeführt werden.

1922

Im DLRG-Lehrbuch (Autor: Emil Günther, Dresden) *Anleitung zur Rettung Ertrinkender* , DLRG-Handbuch 1 Rettungswesen von 1922 wird ausgeführt: (...) *„Die Einrichtung von Orts- und Landesverbänden wird durchgeführt werden, sobald die praktische Notwendigkeit es erfordert.“* (....) (7)

1922

Der Jahresbericht 1922 der DLRG wird 1923 in dem *Lebensretter* veröffentlicht. Hier berichtet der Geschäftsführer Emil Günther, dass 122 Bezirksleiter „ernannt“ seien. Die Anschriften der DLRG-Bezirke werden ebenfalls aufgeführt.

In der *Preußischen Hochschule für Leibesübungen* in Spandau wurden Teilnehmer aus allen Teilen Preußens unter dem Turnrat *Schütte* in mehreren Lehrgängen Turnlehrer und sonstige Teilnehmer im Rettungsschwimmen ausgebildet – fast alle konnten mit dem DLRG-Lehrschein in ihre Heimatorte zurückkehren, um dort die Idee der DLRG zu verbreiten.

Gleiches wird über die *Preußische Polizeischule für Leibesübungen* berichtet, unter Hauptmann *Balkes*, sowie die *Deutsche Hochschule für Leibeserziehung*, welche Lehrgänge unter dem Sportlehrer *Franz Kellner* im Stadion Charlottenburg durchführte.

Seit Bestehen der Gesellschaft wurden bis Ende 1922 insgesamt

10.701 Rettungsschwimmprüfungen abgenommen. Davon

7.997 Prüfungen I Grundschein,

2.038 Prüfungen II Bronzeplakette,

676 Prüfungen III Lehrschein.

Viele Schwimmvereine, besonders die des DSV, bilden unermüdlich Rettungsschwimmer aus, sodaß an vielen Orten ein Rettungswachdienst an gefährlichen Wasserbereichen geleistet werden kann.

(*Lebensretter Mai 1923*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Auffallend ist, dass schon 1923 die Buchstabenfolge DLRG Verwendung fand, obwohl erst im Jahre 1925 diese Buchstabenfolge von der DLRG beschlossen wurde.
- Dass schon im Jahre 1923 der Geschäftsführer der DLRG diese Buchstabenfolge verwendet, ist ein Indiz dafür, dass die Buchstabenfolge DLRG schon allgemein „im Gespräch war“.

1922

Im **Rhein** wurden die Landesschwimmwarte aktiv und erklärten den Schwimmsport treibenden Vereinen die Notwendigkeit der DLRG. Eine Notwendigkeit von Rettung aus Wassernot war am Rhein schon immer bekannt. Die Schwimmwarte berichteten über die Praxis, im Wasser wurden dann Befreiungsgriffe, Tauchen und Wiederbelebung vorgeführt.

So war es auch im Mainz. Der Landesschwimmwart Hessens, Herr Wüst, unterrichtete bei einer Mitgliederversammlung der Mainzer „*MSG Undine 08*“ im Jahre 1922 die Anwesenden über Sinn, Zweck und Ziele der DLRG. Es ist leicht zu verstehen, daß gerade in Mainz sich hilfsbereite Männer fanden, die seit 1922 sich dem Dienst in der DLRG widmeten, hatte doch der Rhein schon immer Opfer in der Bevölkerung gefordert.

(*Lebensretter, 4-1962*)

1922

Besondere Aktivitäten der DLRG werden aus den Landesverbänden Anhalt, Mecklenburg, Sachsen und Thüringen gemeldet. Es bestehen dort insgesamt 32 Bezirke – als Untergliederungen der DLRG (Reichsebene).

In Gotha werden innerhalb des *SV-Gotha* Rettungsschwimmausbildung betrieben, als einer der Ersten legt *Emil Koehler* den Grundschein ab. Hier ist der Beginn einer starken DLRG-Tätigkeit in Gotha. 1922 wird der Massenschwimmunterricht an den Schulen Gothas eingeführt. Die DLRG-Gruppe bildet die Schwimmlehrer aus und organisiert den Schwimmunterricht mit jährlich etwa 1.600 Schülern ab der Klassen 7, (13-jährige).

(1 / 19)

1922

Am 18. Januar 1922 wird das Mitglied des Schwimmvereines Göttingen, Herr Carl Haase, von der DLRG-Hauptverwaltung (Dresden) angeschrieben und mit der Führung der Geschäfte eines DLRG-Bezirktes beauftragt.

Die ersten Grundschein- und Bronzeplakette-Lehrgänge wurden durchgeführt und am 10. Dezember wurde in Dresden der erste Lehrschein für Göttingen an Herrn Wilhelm Brand ausgestellt.

Zwischen Herrn Carl Haase und der DLRG-Hauptverwaltung entwickelt sich in der Folge eine lebhafte Korrespondenz, der LV Hannover wurde erst am 2. November 1925 gegründet dessen Bezirk die Göttinger dann wurden. (Lebensretter, 7-1962)

Anmerkungen von des Chronisten:

- Die Gründungen und Verbreitung der, Gesellschaft, (DLRG) geschieht in der Zeit bis 1925 über Kontakte mit den Schwimmvereinen sowie den Schwimmabteilungen von Sportvereinen.
- Ausbildung und Prüfungen im Rettungsschwimmen übernehmen die Lehrer der „Gesellschaft“ (DLRG) und Vorstände aller Schwimmvereine, sowie Schwimmabteilungen der angeschlossenen Verbände nach den Satzungen der DLRG.

1922

In Nürnberg wird erstmals eine Tauchpuppe aus Stroh gefertigt und bei einer Rettungsvorführung im *Walznerweiher* vorgeführt.

Diese Puppe bot Anlaß für *Adolf Zähe* eine haltbarere Puppe, den **Nürnberger Phipps** zu entwickeln. Der *Nürnberger Phipps* war eine strapazierbare Puppe, welche mit Wasser gefüllt 70 kg wog. Er wurde von mehreren DLRG-Landesverbänden verwendet.

(Chronik DLRG Krsverb. Nürnberg)

1923

Durch die **Inflation** verschlechtern sich die Einkünfte der DLRG. Es besteht ein Mangel an staatlichen und privaten Spendern. Im Rahmen der allgemeinen Not im Deutschen Reich kommt es zum verzweifelten Aufruf: **Rettet die DLRG**, der allerdings nichts ausrichten konnte.

Die Geldinflation läßt 1923 die Preise wahnsinnig steigen. Beispielsweise seien Preise genannt: Briefporto kostete über 100 Milliarden Mark, das Abzeichen der DLRG stellte sich auf Billionen.

Am 30. Nov. 1923 war der Umrechnungskurs für eine Goldmark: 1 Billion Papiermark .

Am 25. Nov. 1923 wird durch Einführung einer neuen Währung (Renten-Mark) die Inflation beendet. (10)

13. April 1923

Der DLRG-Bez. Mannheim wird am 13. April 1923 gegründet.

Die Gründer waren vornehmlich Männer der freien Berufe. Paten dieser Bez.-Gründung waren der Kam. Reg.-Rat Karl Broßmer, sowie der bekannte Schulreformer, Geheimrat Sickinger, und der Handelskammerpräsident Lehnel, welche auch die finanzielle Basis schafften. (Lebensretter 01-1953)

Mai 1923

➤ Die DLRG bringt erstmals ein offizielles Mitteilungsblatt heraus und nennt es „**Der Lebensretter**“. *Der Lebensretter* wird an alle DLRG-Mitglieder verschickt mit der Bitte die Kosten des Mitteilungsblattes zu tragen. Mitglieder, welche 2.500.-Mark Beitrag leisten, sollen den Lebensretter kostenlos erhalten, andere Mitglieder sollen den Lebensretter für 150.-Mark zuzüglich Versandkosten – vorbehaltlich von Teuerungen – erhalten. Es bleibt bei dieser einzigen Lebensretter-Ausgabe.

Die Schriftleitung beim „Lebensretter“ hatte der DLRG-Geschäftsführer *Emil Günther* inne. Aufrufe zu Versammlungen und Veröffentlichungen der DLRG erfolgen aber weiter im Verbandsorgan des DSV, „*Der Schwimmer*“.

Bezirksanschriften des Jahres 1922 werden im *Lebensretter* 1923 veröffentlicht. (Anhang 10)
 Wegen des allgemeinen großen Interesses wird im Jahre 1950 *Der Lebensretter* vom 1. Mai 1923 im Umfang von 4 Seiten DIN A4 photokopiert und zum Abnahmepreis von DM 4.- angeboten.
 (Lebensretter Juni/Juli-1950)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die DLRG, die Schwimmvereine des DSV anscrieb und dortige Vorstände oder Mitglieder *beauftragte* Rettungsschwimmbildung nach Richtlinien der Gesellschaft (DLRG) zu betreiben, häufig bildeten Schwimmvereine dann innerhalb ihres Vereines *Sparten Rettungsschwimmen* oder bildeten *Rettungsschwimmer-Riegen*.
- Da der DSV und die DLRG häufig von den gleichen Personen geführt wurden, ist das Hineinwirken der DLRG in Vereine eines anderen Verbandes sicherlich nicht als „Eingriff“ in die Vereinshoheit empfunden worden.
- Abnahmeberechtigt waren für Rettungsschwimmprüfungen neben den Lehrschein-Inhabern der DLRG, auch die Vorstände der angeschlossenen Verbände.
- Nachweisbar wurden z. B. in Braunschweig schon 1925 Rettungsschwimmer-Prüfungen durchgeführt, obwohl die DLRG hier erst 1928 gegründet wurde.
- Alle Urkunden wurden nur von der DLRG-Geschäftsstelle in Dresden ausgestellt.
- Vielfach gerieten Satzungen der DLRG in Widerspruch zu den Satzungen der Schwimmvereine bzw. Schwimmsparten der Turnvereine, wo DLRG-Gruppen arbeiteten. Eine Trennung vom DSV-Verein, bzw. vom DT-Verein führte dann oft zur Gründung von einer selbständigen DLRG-Gliederung.
- Als Gründungsdatum der DLRG-Gliederung wurde oftmals der Beginn der Rettungsschwimmertätigkeit des ehemaligen „Muttervereines“ angesehen.

Glänzendes Beispiel.

Der Kreis I (Berlin) des Deutschen Schwimm-Verbandes erhob auf seiner Tagung im Februar 1923 folgenden Antrag zum einstimmigen Beschluß: „Bei allen sportlichen und gesellschaftlichen Vereins-, Gau- und Kreisveranstaltungen ist von jedem ein Beitrag von mindestens 2.- Mk zur Förderung des Schwimmrettungswesens zu erheben und durch den Veranstalter an die DLRG abzuführen. Die Durchführung dieses Beschlusses gilt als Ehrenpflicht und ist von den Vorsitzenden zu überwachen“. Dem Kreis I / DSV Dank und Bravo! (Auszug aus *Lebensretter*, Mai 23)

➤ Aus der Preisliste

Prüfung I (Grundschein) Abzeichen und Urkunde	850.- MK
Prüfung II (Bronzeplakette) Abzeichen und Urkunde	900.- MK
Prüfung III (Plakette)	1.000.- MK
Lehrschein mit Abzeichen vergoldet	1.200.- MK
Mützenabzeichen in Gold gestickt	3.500 bis 4.000.- MK

(Auszug aus dem *Lebensretter*, Mai 23)

Einige *Bezirksanschriften 1922* werden im *Lebensretter* 1923 veröffentlicht.
 Wegen des allgemeinen großen Interesses wird 1950 *Der Lebensretter* vom 1. Mai 1923 im Umfang von vier Seiten DIN A 4 photokopiert und zum Abnahmepreis von Preis DM 4.- angeboten.
 (Lebensretter, Juni/Juli-1950)

1923

Die Mitgliedsbeiträge der DLRG sind im Jahre 1923 durch die Geldentwertung sehr hoch.

Der Mindestbeitrag der Einzelmitglieder betrug 500.- RM.

Lebenslänglich konnte man DLRG Mitglied werden für 5.000.- RM.

Kooperative Mitglieder einen Beitrag von 1.000.- RM.

Förderern wurde ein Beitrag von 10.000.- RM abverlangt. (2a)

Anmerkungen des Chronisten:

- In der Satzung der ‚Gesellschaft‘ (DLRG) von 1913 – welche bis 1922 galt – wurde ein Mindestbeitrag von 1.- Mark gefordert, ansonsten wurde die Höhe des zu leistenden Beitrages dem Mitglied überlassen.
- Die inflationäre Geldentwertung 1923, welche tägliche und stündliche Änderungen des Geldwertes ergaben, läßt einen „Jahresbeitrag“ absurd erscheinen.
- Die genannten DLRG Beitragshöhen sind nicht für das ganze Jahr 1923 aufrecht zu halten!
- In den Inflationsjahren waren mit dem Mindestbeitrag keine Verwaltungsarbeit zu leisten.
- *Der Lebensretter* konnte auch in Inflationszeiten nur mit „marktgerechten Preisen“ herausgebracht werden.
- Vermutlich konnten sich nur wenige die Kosten für Beitrag, Urkunden und Abzeichen in dieser Zeit leisten.

1923

Die ‚*Weltwirtschaftskrise*‘ bringt auch für die DLRG den Ruin. Dennoch arbeitet die DLRG mancherorts.

Besonders auf den Gebiet der heutigen „Neuen Bundesländern“ gab es damals eine große Anzahl von DLRG-Gliederungen. In den sechs ehemaligen Landesverbänden Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen, Provinz Sachsen und Thüringen bestanden insgesamt 32 DLRG-Bezirke.

(8)

1923

In *Erfurt* ist der seit 1922 als Studienrat an dem Realgymnasium ‚*Himmelspforte*‘ tätige Sportlehrer, *Johannes Haack*, * 4. Mai 1894, an der Gründung eines „Wasserrettungsdienstes“ beteiligt. Denkbar erscheint, daß *Johannes Haack* oder andere Gründungsmitglieder durch die im Vorjahr in Erfurt stattgefundene DLRG-Hauptversammlung angeregt worden sind. Jedenfalls ist die Gründung der DLRG in Erfurt nun erfolgt.

Die Anschrift des DLRG-Bez. Erfurt lautet im Jahre 1922: *Frl. Olly Hilperts, Erfurt Löberring 32*. Einzelne DLRG-Kameraden arbeiten auch in Erfurt in den schlimmen Zeiten der Inflation für die Schwimmrettungs-Idee. *Johannes Haack* war bis 1945 als Ausbilder und Prüfer für die DLRG im *Aktienbad* zu Erfurt tätig,

1923 – 1928 war *Johannes Haack* in Erfurt Stadtverordneter und er leitete 1934 die sportlichen Veranstaltungen bei der Einweihung der Erfurter „*Mitteldeutschen Kampfbahn*“, heute ‚*Steiger Stadion*‘. Er war auch Vorsitzender im Mieterschutzverein Erfurts und im Thüringer Jugendherbergsverband.

1952 bis 1966 bildete *Johannes Haack* in Erfurt Rettungsschwimmer, wie bis 1945 für die DLRG nun für den Wasserrettungsdienst-DRK aus. 1976 übersiedelt er aus der DDR in den „Westen“.

(21)

Die DLRG-OG Bad Krotzingen ehrte den Kam. *Johannes Haack* im Sommer 1980 für 50-jährige Mitgliedschaft und im Oktober 1980 mit dem DLRG-Verdienstzeichen in Gold für seine Pionierarbeit in Erfurt und sein lebenslanges Werben und Wirken für die Schwimmrettung.

(Lebensretter, 11-1980)

Juni 1923

Für den 30. Juni bis 1. Juli 1923 wird nach Dresden zur Bezirksleiter-Versammlung aufgerufen. Es bestehen 122 DLRG-Bezirke von denen 101 Bezirksanschriften im *Lebensretter* veröffentlicht werden.

(Anhang 10)

1924

Inhaber der Bronzeplakette (entspricht dem Prüfungsschein/Leistungsschein), oder einer höheren Auszeichnung, können das DLRG-Stoffabzeichen mit einer 0,5 cm breiten goldenen Borde umlegt auf der Badehose tragen (vgl. Hans Huber, Der Schwimmsport, Leipzig 1924, Seite 201). (7)

Das Ende des Kaiserreiches (1918) hat das ganze öffentliche Leben in der *Republik Deutschland* revolutioniert. Körper und Geist wollten befreit werden. Die Städtischen Badeanstalten im Bürgerpark Braunschweigs, Überbleibsel des vergangenen Kaiserreiches und seines verriegelten Geistes, den die ‚Frauenbadeanstalt‘ trefflich symbolisierte, fanden den Anschluß an die ‚neue Zeit‘ nicht mehr. Der Badebetrieb ging zurück.

‚Familienbäder‘ dagegen, in denen nicht nach Geschlechtern getrennt gebadet wurde, finden starken Zuspruch. (14)

Die Mode, und damit auch die Bademoden, wurden freizügiger. Man ging nicht mehr ‚angezogen‘ sondern mit leichter Badekleidung in das Wasser. Die ‚Dreieck-Badehose‘ ist verbreitet. (19)

7. Juni 1924

Eine neue DLRG-Satzung wird am 7. Juni 1924 beim Vereinsregister des Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragen. (2a)

1924

Fritz Peter (Stuttgart) und Caspar Dechant (Münster) greifen den Rettungsgedanken der DLRG wieder auf. Sie wollen, daß eine DLRG-Arbeit wieder aufgenommen wird. (10)

1924

Der **Landesverband Niederschlesien** der DLRG wird 1924 gegründet, er wird aufgelöst beim Einmarsch der Sowjet-Truppen in Schlesien, im Januar 1945.

Die Geschäftsstelle des LV Niederschlesien befand sich bis zum 1. April 1934 beim ‚*deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen*‘ in Breslau und wurde beim Übergang des *deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen* in die damaligen NS-Parteiorganisationen nach Wohlau, Bezirk Breslau, dem neuen Dienort des bis dahin in Breslau als Studienrat amtierenden, und als LV-Vorsitzenden amtierenden DLRG-Kameraden Günther Steinhäuser, verlegt.

(Wohlau, Bez. Breslau, Latzgestr. 23)

Bei der Freistellung des DLRG-Landesverbandes vor dem Zugriff durch die Gauleitung Niederschlesiens der NSDAP hat sich der 2. Vorsitzende der DLRG in Berlin, Herr Franz Breithaupt, damals persönlich sehr eingesetzt.

Für die Erledigung der äußerst umfangreichen Schreivarbeiten wurde in der Geschäftsstelle des LV eine bezahlte Schreibkraft eingestellt. Alle sonstigen Ämter im LV wurden ausschließlich in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeübt. In den letzten Kriegsjahren übernahm die Gattin Ruth Schinkel des 2. Vorsitzenden und Schatzmeisters, Kam. Curt Schinkel, ehrenamtlich die Geschäftsstelle. Bei ihrer Flucht aus Breslau im Jahre 1945 konnte sie nur einen Bankauszug des Landesverbandes über ein Guthaben von rund 7.000.- RM sicherstellen. Das sehr gut eingerichtete Büro und sämtliches Akten- und Urkundenmaterial mußte in Breslau zurückgelassen werden.

Technischer Leiter war ab 1924 der Kam. Bernhard Scharf, nach dessen Übersiedlung als Lehrer zur deutschen Schule in Konstantinopel übernahm der Kam. Georg Schinkel das Amt des TL.

Während des Krieges wurde dem LV Niederschlesien der DLRG infolge der damals erfolgten Neueinteilung der „Gae“ das Grenzgebiet zwischen Oberschlesien und dem Sudetenland zugeteilt.

Die Zahl der Bezirksgruppen, Ortsgruppen und Stützpunkte des Landesverbandes belief sich auf über 30, von denen einzelne infolge Einberufung der Lehrschein-Inhaber zum Wehrdienst während des Krieges ihre Tätigkeit einstellen mußten.

Als besonders rühmig seien hier hervorgehoben die Bezirks- bzw. Ortsgruppen Breslau, Liegnitz, Brieg, Waldenburg, Steinau, Sprottau, Görlitz, Lübben, Bunzlau, Glogau, Grünberg, Striegau, Namslau, Löwenberg, Schweidnitz, Glatz, und Sagan.

Durch die Ausbildung von Lehrschein-Inhabern innerhalb der Wehrmachtsteile entstanden oft in Anlehnung an die zivilen DLRG-Gliederungen Wehrmachtsgruppen der DLRG.

Der LV führte zwei bis drei Lehrgänge mit 20 bis 35 Teilnehmern unter hinzuziehen von Ärzten, unter Mitwirkung benachbarter Gliederungen durch. Die Untergliederungen bildeten in manchen Jahren über besondere Lehrgänge an Grund- und Leistungsscheinen bis zu 1.500 aus, die Mitgliederzahl stieg entsprechend. An fördernden Mitglieder konnte der LV ungefähr 3.000 zählen. Sämtliche Schwimm- und Rudervereine waren korporative Mitglieder der DLRG.

Die treuen Mitarbeiter und Förderer verdienen Dank, der durch das Fehlen von Akten nicht genannt werden kann. Doch sei besonders den Gebrüdern Curt u. Georg Schinkel und Frau Ruth Schinkel stellvertretend für alle, hohe Anerkennung und Dank ausgesprochen. Den Überlebenden von Krieg und Flucht, welche nun jenseits der Elbe leben, und nun weiter für die DLRG arbeiten, gilt mein Gruß.
(Bericht von Kam. Günther Steinhäuser im Lebensretter, 8-1962)

1924

In Breslau wird vom DLRG-Bezirk Breslau in gemeinsamer Arbeit mit der städtischen Feuerwehr Breslau der **freiwillige Oder-Rettungsdienst** eingerichtet und in den folgenden Jahren laufend weiter ausgebaut.

Über den Ablauf der Wachen im Jahre 1930 wird berichtet:

Die gesamte Einrichtung einer Rettungswache, bestehend aus einem Zelt, einem Ruderboot, einer Tauchstange, Rettungsring, zwei Decken, Verbandmaterial und einem Signalkorb wurde von der Stadt Breslau kostenlos gestellt und laufend unterhalten. Außerdem wurde von der Feuerwehr ein Motorboot, mit einem Pulmotor und großem Verbandkasten an Bord, zur Verfügung gestellt.

Wer an Sonn- und Feiertagen an dem Oderstrand entlang von der Paßbrücke in Richtung Wilhelmshafen spazieren ging, konnte ab Zoologischen Garten acht einheitliche Rettungswachen der DLRG zählen, von denen jede Wache von mindestens drei Leistungsschein-Inhabern besetzt war. Die Rettungsschwimmer waren als Mitglieder der DLRG gleichzeitig auch Mitglied eines Schwimmvereines, so daß jede einzelne Rettungswache jeweils mit drei bis fünf Rettungsschwimmern eines Schwimmvereines besetzt war.

An dem Mast des Signalkorbes wurde daher auch der Wimpel des jeweiligen Schwimmvereines gezeigt, dem die Rettungsschwimmer angehörten.

Schon vor 7 Uhr morgens versammelten sich die Rettungsmannschaften auf der Feuerwehrwache in der Weidenstraße. Von dort wurden sie mit einem Mannschaftswagen der Feuerwehr zum Bootshaus an der Oder – Anlegestelle Morgenau – gebracht, um dort ihre Rettungsboote mit der gesamten Ausrüstung für die Rettungswache in Empfang zu nehmen. Nachdem alle Boote zu Wasser gelassen waren, wurden sie von den Rettungsmannschaften besetzt und von dem Motorboot der Feuerwache, bzw. des Reichswasserschutzes (früher Wasserschutzpolizei) im Schlepp zu den einzelnen Rettungsstationen gebracht. Hier wird nun das Zelt aufgebaut und der Rettungskorb, der bei unbesetzter Wache auf halber Höhe stand, herabgelassen.

Es muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß in Höhe der Rettungswache 5 ein Beobachtungsturm stand, der von einem mit einem Fernglas ausgerüstetem Feuerwehrmann besetzt war und in direkter telefonischer Verbindung mit der Unfall- bzw. Krankenwagenstaffel der Hauptfeuerwehrwache stand. Von dem Beobachtungsturm aus konnten alle acht Signalkörbe der Rettungswachen gesehen werden. In unmittelbarer Nähe des Beobachtungsturmes lag das jederzeit startbereite schnelle Motorboot der Feuerwehr, das mit einem Feuerwehrmann gesteuert wurde.

Bei einem Ertrinkungsfall oder sonstigem Unfall wurde von einem Rettungsschwimmer der nächstgelegenen Rettungswache der Signalkorb hochgezogen, während die übrigen Rettungsschwimmer dem Ertrinkenden bzw. Verunglückten zu Hilfe eilten. Vom dem Feuerwehrmann auf dem Beobachtungsturm wurde eine Sirene betätigt, die alle übrigen Rettungswachen auf einen Unglücksfall aufmerksam machen sollte. In schwierigen Fällen konnten Rettungsschwimmer benachbarter Wachen hinzugezogen werden.

Die Einrichtung des Oder-Rettungsdienstes wurde ehrenamtlich durchgeführt und hat sich bei dem regen Bade- und Wassersportbetrieb auf der Oder als segensreich herausgestellt.

(Bericht von Curt Schinkel, Hannover – vormals Breslau, im Lebensretter, 7-1962)

Der Kam. Herbert Anders leitet viele Jahre den Oder-Rettungsdienst, er hatte 1926 den Grundschein, 1927 den Prüfungsschein und 1928 den Lehrschein erworben. Bis Kriegsende bildete er 1026 Erwachsene und Jugendliche im Schwimmen und über 600 im Rettungsschwimmen aus. 1945 nahm er Verbindung mit der DLRG in Hannover wieder auf und wurde zusammen mit Gattin und beiden Söhnen hier Mitglied – Herbert Anders wurde Versandleiter des *Lebensretter*.

(Lebensretter 2-1959)

1925

Die DLRG ist durch die Auswirkungen der Inflation in einer prekären Lage. Unmut gibt es in Mitgliederkreisen und im DSV. So kommt es 1925 zu einem Übernahme-Angebot des DSV:

(...), „6.500 Goldmark gegen bedingungslose Übergabe der D.L.R.G. an den D.S.V., vollkommene Ausschaltung des D.L.R.G.-Vorstandes, direkte Leitung und Beaufsichtigung der D.L.R.G.“ (...) (7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die als Sparten in Schwimmvereinen gegründeten DLRG-Gliederungen entwickelten häufig Eigenleben und Eigendynamik innerhalb ihres Stammvereines.
- Als dieses Eigenleben den Stammvereinen aber zu mächtig wurde, fürchtete der jeweilige Stammverein um seine Position.
- Immer häufiger gerieten die DLRG-Gliederungen mit ihrer DLRG-Satzung in Widerspruch zu Vereinssatzungen der Schwimmvereine.

10. Januar 1925

Das Wiederaufleben der DLRG ist nicht einfach!

Am **10. Januar 1925** in Berlin waren es dann wieder die Schwimmer (**DSV**) sowie die Turner (**DT**), welche die *DLRG* ‚wiederbelebten‘. Durch großzügige Geldspenden dieser Verbände wurde der DLRG-Geschäftsbetrieb wieder ermöglicht.

Von einer Wiedergründung der DLRG kann nicht gesprochen werden, da es die ‚alte Garde‘ war, die nun weitermachte. Auch haben an verschiedenen Orten Einzelne oder kleine Gruppen noch DLRG-Arbeit geleistet.

Die Versammlung zur Neuaufnahme der DLRG-Arbeit fand in den Räumen des ‚*Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen*‘ in Berlin, Kurfürstenstraße, statt.

Alle Anwesenden von DLRG, DSV und DT waren sich einig, die DLRG wieder arbeitsfähig zu machen. Dieses wurde erreicht indem man seitens der „befreundeten Verbänden“ der DLRG Unterstützung in monetärer und fachlicher Art gab.

Gustav Putzke wurde es zur Aufgabe, den Plan zum Neuaufbau der DLRG zu entwickeln, nachdem sich alle Anwesenden für die Weiterführung der „Gesellschaft“ ausgesprochen hatten.

Die Stunde der Neugründung war aber auch eine Schicksalsstunde der *Deutschen Leibesübungen*, denn sie schlug Brücken zwischen dem DSV und der Deutschen Turnerschaft (DT), welche beide noch durch den leidigen Streit > **Turnen gegen Sport** < als „feindliche Brüder“ galten.

Der **Sitz der DLRG** wird von *Dresden nach der Reichshauptstadt Berlin verlegt*, dem Sitz aller deutschen Reichsbehörden und Sportorganisationen.

Die *DLRG Hauptgeschäftsstelle* befindet sich in der Bülowstr. 18 III, Berlin W-35 (Schöneberg).

(2a / 2b / 7)

Folgende **fünf Leitsätze** werden beim Wiederaufleben der DLRG im Jahre 1925 aufgestellt:

(...)

(7/10)

1. *Für alle Schulen verbindlicher Schulschwimmunterricht.*
2. *Heranbildung von Schwimmlehrern.*
3. *Gewinnung aller Studenten für die Gedanken der DLRG.*
4. *Schaffung zweckmäßiger Bade- und Schwimmgelegenheiten für Schulen und Allgemeinheit.*
5. *Gründliche Ausbildung von Lehrerschaft im Schwimm- und Rettungswesen. (...)*

27. Januar 1925

Der geschäftsführende Vorstand der DLRG beschließt eine vorläufige Gliederung der DLRG in folgende DLRG-Landesverbände: Anhalt, Baden, Bayern, Brandenburg, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hannover, Hessen, Hessen-Nassau, Lippe, Lübeck, Mecklenburg, Ostpreußen, Oldenburg, Pommern, Provinz-Sachsen, Rheinland, Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen, Waldeck, Württemberg und Grenzmark.

„**Anschluss-Landesverbände**“ sollen Danzig, Österreich und Deutsch-Böhmen bilden.
Eine Satzungsänderung der DLRG wird durch diese Strukturänderung der DLRG nötig.

15. März 1925

Es findet im *Zimmer 109* des *Berliner Rathauses* eine öffentliche ‚außerordentliche Hauptversammlung der DLRG‘ statt.

Die Präsidentschaft über die DLRG übernimmt auf Vorschlag von Kam. Georg Hax der Präsident des ‚*Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen*‘, ‚*Vorsitzender des Deutschen Olympischen Ausschusses*‘ und seit 1924 Mitglied des *IOC*, der Staatssekretär a. D., Wirklicher Geheimer Rat

Dr. h. c. Theodor von Lewald.

Diese Wahl wirkte sich für die DLRG bald segensreich aus. Direkt und indirekt fand die DLRG wohlwollende Unterstützung durch die Reichs-, Staats-, Provinzial- und Gemeindebehörden, die Reichswehr und die Reichsmarine, die Polizei, die Schulen, die preußische und deutsche Hochschule für Leibesübungen, den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, die Berufsgenossenschaften, das Deutsche Rote Kreuz, die Feuerwehren, die Sportverbände und deren Sportvereine und andere mehr.

Dr. Lewald gibt die Präsidentschaft der DLRG, aus politischen Gründen im Jahre 1933 ab – er war für die NSDAP „politisch und rassisch nicht tragbar“.

In der „Gründerzeit der DLRG“ war die Zentrale in Dresden. Die Mitarbeiter / Mitglieder verkehrten direkt – nicht über Zwischengliederungen – mit ihrer Zentrale.

Als Verbandsorgan der DLRG wird das Organ des DSV bestimmt. Ein eigenes Verbandsorgan kann die DLRG sich aus Kostengründen nicht schaffen. Für Bekanntmachungen der DLRG soll weiterhin das Organ des DSV, „Der Schwimmer“ verwendet werden.

Nun beschließt man DLRG-Landesverbände zu schaffen, welche ihrerseits mit der Zentrale verkehren und sich selbst weiter in Bezirke und/oder Ortsgruppen gliedern können, wobei die LVs ihre Gliederungen selbst verwalten. Die neu zu bildenden DLRG-Landesverbände, so wird vorgeschlagen, sollen in die Hände bewährter DSV- oder DT-Kameraden gelegt werden.

Die DLRG-Mitglieder sind Mitglied in der DLRG an ihrem Wohnsitz, die DLRG-Mitgliedschaft galt aber für das gesamte Deutsche Reich. Sollte ein DLRG-Mitglied außerhalb seines Wohnsitzes in der DLRG arbeiten wollen – bedurfte es einer Genehmigung seiner DLRG-Gliederung am Wohnsitz.

Es wurde das „Organisationsgerüst“ des DSV und des DT benutzt und ebenso die DLRG LV's in den Grenzen von Ländern und Provinzen gebildet, wobei das sehr große Land Preußen seinen Provinzen entsprechend eingeteilt wurde. Infolge gleicher Organisationsstrukturen bei DLRG, DSV und DT, und der engen Bindungen zu ihnen, waren häufig Amtsinhaber ‚befreundeter Verbände‘ auch bei der DLRG im Amt. Zugleich bedeutet die Schaffung von DLRG-Landesverbänden eine endgültige Loslösung der DLRG vom DSV, welches besonders vom DT gewünscht wurde.

„Diese Tagung“, so schrieb später Georg Hax, „war ein gütiges, von hoher Begeisterung getragenes Bekenntnis zur DLRG“.

Dem DSV und dem DT kam es besonders darauf an, den Geschäftsbetrieb der DLRG wieder in Gang zu setzen und versetzten die DLRG durch Geldmittel hierzu in die Lage. Vorstandmitglieder des DSV und des DT wurden auch deswegen in den neuen DLRG-Vorstand gewählt. (Lebensretter, 7-1981, S. 19)

In den ‚**Geschäftsführenden Vorstand**‘ der DLRG werden gewählt:

1.Vorsitzender	Georg Hax,	(2. Vorsitzender des DSV),
stellvertret. Vorsitzender	Franz Breithaupt,	(Geschäftsführer des DT),
Schatzmeister	Willy Hebekerl,	(Schatzmeister des DSV),
Ärztlicher Beirat	Dr. Wolfgang Kohlrausch.	

Georg Hax ist **2.Vorsitzd. des DSV** und übernimmt auch das Amt des **1.Vorsitzenden der DLRG**. **Sitz der DLRG** wird nun **Berlin** .

Nachdem die DLRG die Geschäftsstelle des DSV für 2 Wochen mit benutzen durfte, wurden in *Berlin W 35 (Schöneberg), Bülowstr. 18, III Treppen rechts* zwei Räume angemietet. Der Geschäftsverkehr stieg von Jahr zu Jahr ständig an, sodaß man sich 1931 räumlich vergrößern mußte und personell auf 6 Personen verstärken mußte. Im gleichen Hause wurden dann später 6 Räume angemietet.

Gustav Putzke und Bruno Mau wurden 1925 die DLRG-Geschäftsführer.

(Taschen-Bücherei d. DLRG, Heft 10; Lebensretter, 10-1950; 7)

Gustav Putzke wurde der besondere Auftrag erteilt, den **Neuaufbau der DLRG** zu entwickeln. Als Sportredakteur der *Berliner Morgenpost* organisierte er im Namen der *Morgenpost* Schwimm- und Rettungsschwimm-Lehrgänge, welche sehr beliebt waren. (Lebensretter, 7-1981, S.20)

Georg Hax ist ein sehr bekannter Turner und Schwimmer. *Georg Hax* war Deutscher Meister im Kunstspringen von 1886 bis 1890; und 1893 und 1894 Europameister im Kunstspringen. Er war Wettkämpfer und der Schwimmerführer bei den Olympischen Spielen 1896 (Athen), 1900 (Paris) u. 1928 (Amsterdam). Außerdem war er 1900 in Paris Mitglied der deutschen Wasserball-Mannschaft.

Georg Hax verwendet auch die alte Losung des DSV, welche dann sehr bald der DLRG „gehörte“: **„Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter!“** (Da ja die DLRG die Rettungsschwimmer-Ausbildung als Arbeitsfeld übernommen hatte).

Die Bronzeplakette wird, auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden des LV Thüringen, Kam. Werner Rothe, von der Hauptversammlung abgeschafft und der ‚Prüfungsschein‘ als zweite Stufe der Rettungsschwimmerausbildung geschaffen. Der **Prüfungsschein**-Inhaber ist berechtigt bei Beauftragung seiner Gliederung gemeinsam mit einem weiteren Prüfungsschein-Inhaber den Grundschein abzunehmen, falls kein Lehrschein-Inhaber zur Verfügung steht.

Diese Regelung sollte die Lehrschein-Inhaber entlasten, bzw. bei Mangel an Lehrschein-Inhabern den Ausbildungsbetrieb und Prüfungsabnahmen der DLRG sichern.

Aus Dresden wurde ein ganzer Korb unerledigter Anträge aus der Reichsgeschäftsstelle nach Berlin zur Erledigung gebracht, hierbei waren auch noch ein größerer Restposten an Bronzeplaketten-Urkunden und Bronzeplaketten (*Prüfung II*). Diese wurden noch aufgearbeitet und verwendet. Bronzeplaketten wurden – nachweisbar durch aufgefundenen Urkunden – noch bis 1928 von der Reichsgeschäftsstelle ausgestellt und verliehen. Die **Prüfung II**, welche auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden vom LV Thüringen, *Kam. Werner Rothe*, in Prüfungsschein umbenannt wurde, ist trotzdem dies am 15. März. 1925 beschlossen wurde, erstmals erst im Jahre 1929 ausgegeben worden. Die DLRG-Prüfungsscheine werden von den Landesverbänden ausgestellt. (7)

Die Ausbildung und Prüfungen im Rettungsschwimmen übernehmen die **Lehrer der ‚Gesellschaft‘ (DLRG)** und **alle Schwimmvereine**, sowie **Schwimmabteilungen der angeschlossenen Verbände**. Für abgelegte Prüfungen werden Abzeichen und Urkunden ausgegeben.

Die Prüfungen für den Grundschein und den Prüfungsschein sind offen für alle, ohne Altersbegrenzungen. Die Abzeichen werden jedoch nicht vor Erreichen des 15. Lebensjahres ausgehändigt. Das Mindestalter für den Inhaber des Lehrscheins beträgt (vollendete 20 Jahre). Zur Abnahme der Prüfungen sind berechtigt die Inhaber des Lehrscheins (für alle Prüfungen), je zwei Inhaber des Prüfungsscheins für die Ausbildung und Prüfung des Grundscheins sowie des Prüfungsscheins. (laut DLRG-Werbung 1925)

Das Konzept (Prüfungsschein) findet nicht in allen DLRG Landesverbänden Zustimmung – es blieb bei der „Gesellschaft“ immer umstritten.

In die DLRG werden Einzelpersonen, Behörden, Firmen, Vereinigungen usw. aufgenommen. Der Jahres-Mindestbeitrag für Einzelpersonen beträgt **1,00 M.**

Der Jahres-Mindestbeitrag für Vereinigungen beträgt **10,00 M.**

Anmerkungen des Chronisten:

- Neben einem ‚arbeitenden Vorstand‘ (geschäftsführenden Vorstand) gibt es ab 1925 einen „Präsidenten“ in der DLRG, dieser übernimmt Repräsentationsaufgaben für die DLRG.
- Oft gewinnt die DLRG Mitglieder des Olympischen Comité als seine Schirmherren.
- Nach 1970 gewinnt die DLRG die jeweils amtierenden Bundespräsidenten als Schirmherren.
- Es gibt auch Quellen, die den Slogan ‚Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter‘ dem DLRG-Präsidenten Dr. Theodor v. Lewald zuschreiben. Der Slogan ist aber älter, er war schon vor DLRG-Gründung im DSV üblich und ist nachdem das Rettungsschwimmen allein von der DLRG ausgebildet wurde, dann von der DLRG übernommen worden.
- Alle Schwimmvereine sowie die Schwimmabteilungen von Sportvereinen können die Prüfungen der DLRG abnehmen. Dies dürfte eine Anerkennung der „Starthilfe“ bei der Wiedergründung der DLRG sein, aber auch das Ingangsetzen von DLRG-Ausbildung in den bestehenden Verbänden sichern.
- Schon 1920 hatte die DLRG, durch die prüfungsfreie Verleihung von DLRG-Lehrscheinen an Schwimmlehrer der Schwimmvereine die Ausbildung für die DLRG zu forcieren versucht.
- Für den Grundschein und Prüfungsschein bestehen keine Altersbeschränkungen (!), Prüflinge, welche die geforderten Leistungen erbringen können, werden diese Prüfungen auch abgenommen. Jugendlichen werden die Urkunden aber erst bei Erreichen des 15. Lebensjahres ausgehändigt.

- Der Georg Hax nachgesagte Ausspruch: „**Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter**“ ist laut seiner Ansprache, gegeben auf der Jubiläumstagung 1938 in Jena, die Losung des DSV schon vor Gründung der DLRG gewesen. Diese so aussagekräftige Losung ist von den führenden DLRG-Leuten mitverwendet worden. Die Losung der DLRG wurde 1925: „**Kampf dem nassen Tod**“.

(Anhang 7, Bericht Jubiläumstagung 1938, S.14, 15)

16. Juli 1925

Nur 6 Monate nach dem Wiederaufleben der DLRG ist die Gesellschaft mit einer neu geschaffenen Satzung beim Preußischen Amtsgericht Berlin-Schöneberg eingetragen worden.

Diese letzte Satzung der DLRG vor der NS-Zeit verweist in seiner Ausführungsbestimmung zu § 4 Nr. 2 : *Die Bezirke haben die Aufgabe, in enger Verbindung mit den Schulen der Schutzpolizei und dem Heer zu treten, um das Rettungswerk auf eine möglichst breite Grundlage stellen zu können. Weitere Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinigungen, die **keinerlei politische oder religiöse Sonderbestrebungen verfolgen**, ist anzustreben.* *(Kleines Lehrbuch der DLRG 1929, Seite 33)*

Dies sollte sich Anfang 1933 erheblich ändern, als sich die DLRG dem „Führerprinzip“ anpassen musste und die sogenannten „Arierparagraphen“ einhalten musste. Es galten dann die einschneidenden politischen Sonderbestimmungen der NSDAP. *(Anhang 3, Satzungen)*

Auf Seite 38 wird in den Ausführungsbestimmungen zur Satzung (zu § 18) darauf verwiesen, dass die Geschäftsordnung nach **parlamentarischen Regeln** geführt werden soll. Im Jahre 1933 muss die DLRG-Satzung auf „Führerprinzip“ umgestellt werden. *(Kleines Lehrbuch der DLRG 1929, Seite 38)*

Unter „Anordnungen zu den Prüfungsbestimmungen“ wird auf Seite 52 genannt:

Ohne Erwerb der Mitgliedschaft ruhen die Rechte zu Prüfungsabnahmen. Bei Aushändigung der Urkunden nach bestandener Prüfung (I. und II.) kann die Erwerbung der Mitgliedschaft nicht zur Bedingung gemacht werden. *(1/7/10)*

Die Wahrzeichen der DLRG blieben der von Walter Bunner kreierte „Spähende Adler“, sowie die von Prof. Adolf Brütt geschaffene Figurengruppe „Gerettet“.

(Anhang 7, Taschenbücherei d. DLRG, Heft 10; 2b / 7)

Georg Hax berichtet auf der *Jubiläumstagung 1938* in Jena über die Anfänge in den Jahren nach 1925:

(...) „Die Presse tat, das sei hier ganz besonders festgehalten, für die Gesellschaft gern und jederzeit fördernd das ihrige.

Auf Gegnerschaft traf die DLRG nur in den marxistischen Verbänden und deren Organisationen. Die Gründe waren rein politischer Art, und deshalb strafte wir die Gegner und ihre Machenschaften erfolgreich mit Verachtung. Verschwiegen darf aber nicht bleiben, daß wir für sie und ihre uns abgesehenen und nachgebildeten Einrichtungen immer das unerreichte Vorbild blieben!“ (...) *(Anhang 7, Bericht des DLRG-Führers Georg Hax zur Jubiläumstagung der DLRG 1938)*

Anmerkungen des Chronisten:

- 1938 wurde allgemein in der DLRG der Dienst für die ‚Volksgemeinschaft‘ hervorgehoben.
- DLRG-Amtsträger waren in ihrer Mehrzahl nach 1933 auch Mitglied in einer der NS-Organisationen geworden.
- Eine Gegnerschaft von marxistischen Verbänden nennen zu können, entsprach dem Zeitgeist in der NS-Zeit.

1925

Man erkannte, daß die Kommunen sich in der Verantwortung für viele Ertrinkungsfälle befanden, und wollte dem begegnen. Der „Kampf gegen den nassen Tod“ muß in das Arbeitsprogramm der Kommunen aufgenommen werden.

Als *Dr. Theodor v. Lewald* und *Georg Hax* zu einer Tagung des ‚Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik‘ führen, erkannten die deutschen Städte das volkswirtschaftlich wichtige Gebiet der DLRG an.

Der Deutsche Städtebund empfahl die Unterstützung der DLRG, und zahlreiche Städte erwarben die korporative DLRG-Mitgliedschaft. Das Reich (Reichversicherungsanstalt und die Landesversicherungsanstalten) stellte einen Betrag zur Verfügung. (2b)

1925

Die DLRG bringt Schriften in der Form als Taschenbücherei heraus. Heft Nr.1 hat den Titel:

Das Retten eine Volkssache Untertitel: *Die Mitarbeit des Lehrers und der Schule.* (Anhang 9; 2a)

1925

Fritz Peter, Stuttgart erhält die Gelegenheit über das neue Medium, den **Rundfunk** einen Vortrag über „Schwimmen und Retten“ zu halten. (Lebensretter, 9-1960)

7. März 1925

In Köln kommt es zur Gründung des **DLRG Landesverband Rheinland**.

Es wird beschlossen den LV in acht Bezirke aufzuteilen.

Der Bezirk 2 (Reg.-Bez. Düsseldorf) wird von Heinz Ritzerfeld geleitet.

Unter *Bezirk 9* im *LV Rheinland* wurde 1926 der Bezirk Saar (mit Völklingen, Saarbrücken, Neunkirchen und St. Wendel) gegründet.

Schon 1919 / 1920 machten die Kameraden Bob Lankers und Fritz Dürbolt große Anstrengungen das Interesse der Schwimmvereine im Rheinland für den Rettungsgedanken neu zu wecken. Die Kam. Fock, Hellmut Paulussen und Wilhelm Przygode waren eifrige Ausbilder junger Rettungsschwimmer in diesen Vereinen. (Lebensretter, 10-1969; 7-1978; 12-1980)

1922 bestanden im Rheinland eine beachtliche Anzahl von Bezirken. DLRG-Bezirke waren in der DLRG die kleinste Untergliederung der Gesamt-DLRG.

DLRG-Bezirke sind im Rheinland: Köln, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen,, Wesel, Kleve, Moers, Krefeld, Gladbach-Rheydt, Neuß, Essen, Mühlheim, Dinslaken, Reg.-Bez. Koblenz, Reg.-Bez. Trier, Reg.-Bez. Aachen – laut Jahresbericht 1936. (Dr. Pohl im Lebensretter Juni/Juli-1950)

15. September 1925

Am 15. Sept. 1925 übertrug der Gründungsausschuß des LV Schleswig-Holstein mit Sitz in dem noch preußischen Altona dem 2. Vorsitzenden des *Wandsbeker Schwimmvereines*, Konrad F. Schröder, die Gründung der DLRG-Ortsgruppe Wandsbek. Hilfe bekam er aus Hamburg vom tatkräftigen Kam. ‚Heini‘ Gerlach. (Lebensretter, 5-1985)

2. November 1925

Der **DLRG-Landesverband Hannover** wird gegründet.

1925

Nachweisbar wird in Duisburg ein **DLRG.-Bezirk Duisburg** unter Leitung vom Kam. Heinrich Kalisch, und Kam. Wilhelm Kalisch als Geschäftsführer, gegründet.

Es entwickelte sich eine enge Verbindung mit der ‚Westdeutschen Binnenschiffahrts Berufsgenossenschaft‘. 1925 erschien von der Berufsgenossenschaft eine Broschüre, in der auf die **Rettungsschwimm-Ausbildung** in Aschaffenburg, Bamberg, Bonn, Bremen, Bremerhaven, Duisburg und Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Gelsenkirchen, Hamborn, Hannover, Karlsruhe, Köln, Köln-Deutz, Köln-Mühlheim, Koblenz, Ludwigshafen, Friesenheim, Mainz, Mannheim, Minden, Mühlheim-Ruhr, Münster/Westfalen, Neuwied, Nürnberg, Oberhausen, Regensburg, Ürdingen und Würzburg hingewiesen wird.

„Ein Schiffer der nicht schwimmen kann, ist wie ein Huhn, das man ins Wasser wirft“. Im Jahre 1913 waren in den drei Binnenschiffer-Berufsgesellschaften 55% aller Todesfälle durch Ertrinken entstanden!

Mit der Stromschiffer-Schule bestand von 1926/27 – 1945 guter Kontakt. Ein Schreiben des 2. Vorsitzenden des Bezirks Ruhrgebiet vom 10. 3. 1927, Dr. Fester (Duisburg), belegt die Prüfung von 18 Stromschiffern im Rettungsschwimmen. (Lebensretter 3-1956)

Anmerkungen des Chronisten.

- Hier wird deutlich, daß die Berufsgenossenschaften die Schwimmprobleme ihrer Versicherten gut kannten, und die Mängel abzustellen suchten.
- Die noch junge DLRG war den Berufsgenossenschaften bekannt, deren Rettungsschwimm-Ausbildung sie nutzen wollte.
- Anerkennung der Leistungen der DLRG-Ausbildung war die Folge und nützlich für die DLRG.
- Erkennbar wird auch die Verbreitung der DLRG an den Orten der deutschen Binnenwasser-Straßen.

1925

Die Wahrzeichen der DLRG, der ‚*spähende Adler*‘ im ‚Flachoval‘ - kreiert von Dr. Walter Bunner - und die Plastik ‚*Gerettet*‘ von Prof. Adolf Brütt werden beibehalten. (7 / 19)

----- Nun erst begann eine rasante Entwicklung der DLRG ! -----

Idealisten, Ärzte, Schwimmeister, Sportlehrer, Wissenschaftler arbeiteten für die Schwimmrettungsidee der DLRG.

Politik und Verwaltung fördert diese Arbeit, wohl erkennend, daß der Staat die Sicherheit am Wasser braucht, aber selbst nicht schaffen konnte.

Alle Sportarten erfuhren in der Zeit um 1925 einen großen Auftrieb – hierbei auch das Schwimmen und Rettungsschwimmen.

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhundert wandelt sich der Sport von einer Randerscheinung zu Massenergebnissen.

Die DLRG-Landesverbände sollen innerhalb der politischen Grenzen ihrer jeweiligen Provinzen oder Länder gebildet werden. Bislang bestanden im Deutschen Reich hauptsächlich Orts- und Bezirksverbände der DLRG, welche direkten Kontakt mit der DLRG-Geschäftsstelle hielten. Nunmehr werden diese Gliederungen Untergliederungen der DLRG-Landesverbände, welche ihrerseits im engen Kontakt den Geschäftsverkehr mit der „Reichsebene“ führen.

Die DLRG-Landesverbände betreuen und überwachen ihre Untergliederungen und sind für Werbung, das Ausbildungs-, Lehrgangs- und Prüfungswesen ihres Bereiches zuständig. (2a / 7)

1925

Der **DLRG-LV Brandenburg** mit seinem *DLRG-Bezirk Berlin* wird von Schwimmern (DSV) und Turnern (DT) gegründet.

Der erste LV-Leiter, Herr Sasse, wurde noch von den Schwimmern benannt, während er dann von einem Turner, Herrn Monhaupt, abgelöst wurde. Monhaupt war kein Berliner.

1928 wurde Paul Schmidt zum LV-Leiter gewählt, der es bis 1945 blieb.

Paul Schmidt übernahm als LV-Leiter auch die Leitung des DLRG-Bezirk Berlin. Paul Piotrowski war Geschäftsführer, die Geschäftsstelle befand sich in seiner Wohnung, Berlin N.4, Tieckstr.16.

Kapulla war Pressewart des LV Brandenburg und des Bez. Berlin.

1930 wurde von Paul Schmidt eine 1-Zimmerwohnung in Bln. N. 4, Kommandantenstr. 47, Hof 1. Treppe, als Geschäftsstellen zusammen mit dem Bez. Bln. eingerichtet, in dem der LV Brandenburg die Küche und dem Bez. Bln. die Stube zur Verfügung stand.

Georg Schulze wurde Bez.-Geschäftsführer und Frl. Koska hatte die Geschäftsführung des LV Brandenburg. Bruno Petzold wurde Technischer Leiter, Otto Kegel sein Stellvertreter.

(Lebensretter, 7-1981, S.19)

Von Kurt Trepke wird berichtet, daß er zwischen 1923 und 1929 im Prüfungsausschuß und als 1.Vorsitzender im LV Berlin-Brandenburg tätig war.

(Lebensretter, 12-1956)

29. April 1925

In der Aula der Klosterschule am Holzdamm wird der **DLRG-LV Hamburg** am Mittwoch den 29. April 1925 durch den Deutschen Turnerbund (DT), Kreisleiter Prof. Dr. Wolfgang Meyer gegründet. Vorausgegangen waren umfangreiche Vorbereitungen, welche ein Ausschuß, gebildet aus Schwimmern,, Turnern und Ruderern, geleistet hatte.

Der Polizeipräsident Dr. Hugo Campe wurde repräsentativer Vorsitzender des DLRG LV Hamburg, der sein Amt 1933 abgab. 1. Vorsitzender wurde der Prof. Dr. Wolfgang Meyer (1925-1926) und Dr. Robert Goldenring (1928-33 und 1949-1956).

Es waren in Hamburg weniger die Mitglieder des DSV oder DT, sondern eher Vereinslose welche den Zugang zur DLRG in den Folgejahren fanden. Dagegen erwachsen aus Polizei, Feuerwehr und Lehrerschaft viele Helfer.

(Lebensretter, 2 u. 4-1952 ; 9-1970)

1925

In Baden mußte 1924 die Geschäftsstelle der DLRG wegen der Inflation geschlossen werden. Aber sofort nach dem Wiedereingangssetzen des Geschäftsbetriebes der Hauptgeschäftsstelle in Berlin erfolgte eine Aufforderung an Herrn Direktor Karl Broßmer und den Schriftleiter R. Vorderauer (beide Karlsruhe) die Gründung des LV-Baden vorzubereiten.

Die Geschäftsführung des vorbereitenden Ausschuß wurde dem Universitätsschwimmlehrer Walter Mang (Heidelberg) übertragen.

Walter Mang war als junger Student eines der Gründungsmitglieder der DLRG im Jahre 1913 gewesen.

Die Gründungsversammlung des DLRG-LV Baden war am 2. Mai 1925.

Laut Protokoll waren u. a. erschienen: Vertreter des DLV, der DT, des Unterrichtsministerium, der Presse und Ärzte, sonstige Sportverbandsführer, welche vom Reg.Rat Karl Broßmer begrüßt wurden.

Bei der Vorstandswahl wurde der

Reg.Rat Karl Broßmer zum 1. Vorsitzenden,
 Prof. Dr. Widder (Freiburg) zum 2. Vorsitzenden und zum TL,
 Universitätslehrer Walter Mang (Heidelberg) zum Geschäftsführer und vorlfg. Kassenwart,
 Schriftleiter R. Vorderauer zum Pressewart,
 und ein noch vom Vorstand zu bestimmender Arzt gewählt.

Auch die Kam. Karl Fischer und Willi Juilfs befindet sich unter den Gründungsmitgliedern, Fischer erwirbt 1929 den Lehrschein.

(Lebensretter, 4-1952; 6-1962)

1927 begann der LV-Baden sich in Bezirke zu gliedern, es entstanden die Bez. Pforzheim und Mannheim.

1930 wurden die Bezirke Karlsruhe , Heidelberg und Konstanz gegründet.

1933 folgten dann die Bezirke Freiburg, Laar und Säckingen, endlich folgten

1935 Baden-Baden und Villingen – nach 10 Jahren arbeiteten also 10 Bezirke im LV Baden.

(Lebensretter, 6-1952)

1925

Im Berliner Stadion-Bad in Bln.-Charlottenburg führt *Paul Kellner* (* 6. Juni 1890, + 1972, im Alter von 81 Jahren) im Auftrag der DLRG-Hauptverwaltung ständig Lehrkurse für DLRG-Ausbildung durch. Die Ausbilder des DLRG-Bez. Spandau arbeiten unter Paul Kellner bei den Lehrgängen, nachdem der WRD des DLRG-Bez. Spandau von anderen DLRG-Gruppen durchgeführt wurde.

Paul Kellner ist Schwimmlehrer an der ‚*Deutschen Hochschule für Leibeserziehung*‘ und war schon 1908 als Rettungsschwimmer beim *SV Spandau 04* tätig. Die Teilnehmer der Lehrkurse geben das erlernte in den heimatlichen Schwimmvereinen / Schwimmabteilungen von Sportvereinen oder den DLRG-Landesverbänden weiter.

Paul Kellner nahm 1912 an den Olympischen Spielen in Stockholm teil und erschwamm in der Disziplin 100 Meter Rückenschwimmen die Bronzemedaille.

Auch das Reichswehrministerium und die Reichsmarineleitung bedienen sich der Mithilfe der DLRG in Berlin bei großen Massenlehrgängen der Truppenteile für die Ausbildung zum Rettungsschwimmen und in der Wiederbelebung. (Lebensretter, 3-1962; 7-1981 / 10 / 20)

Anmerkungen des Chronisten:

- Das *Berliner Stadion-Bad* und das *Berliner Stadion* befanden sich, bis zum Abriß des Stadion im Jahre 1934, in Bln.-Charlottenburg. In diesen Sportstätten fanden die Lehrgänge und Seminare der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* statt.
- Der Ersatz für das „Berliner Stadion“ wurde das auf dem Maifeld errichtete Olympia-Stadion und die Schwimmanlagen.
- Die *Deutsche Hochschule für Leibeserziehung* wurde 1947 unter Förderung der brit.-Besatzungsmacht von Berlin nach Köln verlegt.
- Die *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* wurde in Berlin de facto geleitet von Carl Diem, dem Generalsekretär des *Deutschen Reichsausschusses für Leibeserziehung*. Carl Diem war ein Gründungsmitglied der DLRG, wurde auch in Köln der Leiter der Sporthochschule. Carl Diem, der als „Vater des Sportes“ bezeichnet wurde, war immer auch ein großer Förderer der DLRG.

1925

Der Grundschein der DLRG wird vom *Deutschen Reichsausschuß für Leibesübung* als Bedingung der *Gruppe 4* für das „Reichssportabzeichen“ anerkannt. (10)

1925

Sportliche Betätigung, Schulsport, auch das Schwimmen, fing an ‚Allgemeingut‘ in Deutschland zu werden.

14. März 1925

Im Kasseler Rathaus wird unter Teilnahme von Vertretern der Behörden, Verbänden und Vereinen von den Kam. Wilhelm Mehles und Dr. Erich Schumann aus Kassel, Karl Soldmann aus Wiesbaden und Dr. Geisow aus Frankfurt/M. der

DLRG - Landesverband Hessen–Nassau und Waldeck gegründet.

Die Leitung des LV übernahm der Kam. *Karl Soldmann*, ihm folgte 1933 der Wiesbadener Stadtrat *Altstadt* bis 1945, welche dann 1947 von Kam. *Adolf Philippi* fortgeführt wurde.

Auf Anregung des damaligen LV-Leiter *Karl Soldmann* wurde 1932/33 in Wiesbaden-Schierstein die erste Rettungsstation in Deutschland gebaut.

Zuvor hat es aber schon Wasser-Rettungsdienste gegeben, allerdings nicht von der DLRG organisiert, 1913 in Darmstadt, 1917 in Offenbach, 1919 in Wiesbaden u. Frankfurt, 1920 in Kassel. (Lebensretter, 4-1960)

1925

Der Bezirk Rheinhessen im LV Hessen der DLRG wurde gegründet als der damalige Vorsitzende des DSV (LV Hessen) an zwei Mitglieder des *SV-Undine* bei einem Stiftungsfest die Nadel der DLRG mit Prüfungsberechtigungsschein überreichte. Eine neue DLRG-Keimzelle war entstanden. (Lebensretter, 6-1959)

8. März 1925

Am 8. März 1925 folgte in Münster *August Hügel* dem Ruf seines Schwimmvereines *SV-Niedersachsen* und begann mit dem **Aufbau** des **DLRG-Landesverband Westfalen-Lippe**.

Überall fanden sich idealistisch denkende Männer und Frauen zuerst in den Schwimmvereinen der Bezirke, später in kleinen Gruppen zusammen, um den Rettungsschwimmgedanken vorzuleben und auszubreiten. DLRG-Pioniere wie Albert Netz, Bielefeld – er hatte schon den Gründungsauftrag zur DLRG vom 5. Juni 1913 unterschrieben – Ernst Kämmerer, Hagen, oder Gustav Hasselmann, Bochum, appellierten an das öffentliche Gewissen. Caspar Dechnant und sein Bruder bildete bereits seit 1919 in Münsters Schwimmstätte Schwimmer und Rettungsschwimmer aus. Der Lehrschein von Caspar Dechnant wurde am 13. Juni 1921 ausgestellt.

Schon 1895 hatten Casper Dechnant und August Hügel Pionierarbeit in Münster bei ihren Turn- und Schwimmvereinen geleistet, sie hatten die Schwimmbildung bereichert mit Rettungsschwimmen und Mehrkampf-Wettkämpfen sowie manchen anderen Disziplinen. Sie setzten auf Vielseitigkeit – so wie es später die DLRG im WRD fordert und ausbildet.

1924 trafen sich in Dortmund einige Mitglieder der Schwimmvereine im kleinen Gesellschaftszimmer des Sänderheimes am Ostwall. Vom *SV Dortmund* Dr. Hermann Brandt, Siegfried Borck und Gustav Dreyer, vom ‚*Agir*‘ Franz Budeus, Kurt Herde und Erich Neuse, vom *Sanitäts-Schwimmverein* Heinrich Sandfort und Förster, vom *Neptun* Karl Kuhr (?). Der DLRG-Bez. Dortmund wurde aus der Taufe gehoben. Man wählte zum Vorsitzenden Dr. Hermann Brandt und zum Schriftführer Kurt Herde. 1925 – 1950 übernahm Kam. Karl Löhr den Vorsitz der DLRG in Dortmund.

1925 wurde der Sitz des LV Westfalen nach Dortmund verlegt. Mit dem Gespann, August Hügel und Karl Löhr – den beiden Söhnen der ‚Roten Erde‘ – ging es bergauf mit der DLRG Westfalens. August Hügel war langjährig LV-Leiter und Pressewart.

In Bochum ist es Gustav Hasselmann, welcher die DLRG aufbaut. Auch er diente seinem LV als TL und Sachbearbeiter für Lehrscheinbewerber. (*Lebensretter*, 4,5-1962; 10-1963; 5-1965; 1-1978)

Durch sehr enge Verbindungen der DLRG mit dem DSV werden im Organ des DSV, und auch den verschiedensten Organen der Schwimmvereine, für die Idee der ‚*Schwimmrettung*‘ und für die DLRG geworben. Diese Werbung des DSV und die der Schwimmvereine, welche ja als Kenner der Sachlage überzeugen, ist für die Wiederaufnahme, oder Neuaufnahme einer DLRG-Arbeit sehr nützlich.

Anmerkungen des Chronisten:

- Durch die finanziellen Schwierigkeiten in der ‚Inflation‘ waren die Kontakte und der Schriftverkehr der ‚Gesellschaft‘ mit ihren Gliederungen zusammengebrochen.
- Auch die schon bestehenden Provinzial.- und Landesverbände verloren jedes Vermögen und konnten deshalb keinen Geschäftsverkehr mehr durchführen.
- Einzelne kleinere Gliederungen, Bezirke der DLRG, aber bestanden noch.
- Eine Gliederung der DLRG soll nun in DLRG-Landesverbänden erfolgen, welche die regionalen DLRG-Gliederungen (Bezirke, Ortsgruppen) bedienen.
- Die Grenzen der LV's mußten den politischen Grenzen der Länder, Herzogtümer oder Provinzen entsprechen, wobei der Wohnsitz der DLRG-Mitglieder entschied, in welcher DLRG-Gliederung man tätig werden konnte.
- Die DLRG schaffte sich 1925 einen „geschäftsführenden Vorstand“, welcher die Vorstandsarbeit leistete. Daneben wurde eine hochgestellte Persönlichkeit als Präsident (oder Schirmherr) gewählt, der die DLRG repräsentieren sollte. Einen „arbeitenden“ Präsidenten im Bundesvorstand kennt man in der DLRG erst seit 1951.
- Der ‚*Hauptvorstand*‘ (Präsidium) wollte offenbar 1925 nur noch mit den Landesverbänden korrespondieren – diese konnten dann später mit ihren Gliederungen verkehren, was eine Vereinfachung des Geschäftsverkehrs vom Hauptvorstand und eine Aufwertung der LV's bedeutete. Die DLRG legte ihre Struktur neu fest.

- Da die Schwimmvereine in ihren Organen massiv für die Schwimmrettung und die Idee der Schwimmrettung in der DLRG werben, muß angenommen werden, daß in den meisten Fällen bei einer Gründung von DLRG-Gliederungen die örtlichen Schwimmvereine beteiligt waren.

1925

Die Gründung des **DLRG-Landesverband Bayern** erfolgte 14. Mai 1925 in München unter Leitung des Geh.-Rat Dr. Uhl, München. 1. Vorsitzender war Obermüller.

1926 übernahm Obermüller die Leitung des LV Bayern. Hans Kefer, der spätere Verbandsspringwart des DSV, wird technischer Leiter.

Am 1. Januar 1927 übernimmt Prof. Hochmeyer, München, die LV-Leitung, doch führen schon im Jahre 1928 Meinungsverschiedenheiten zur Bildung der Gruppenleitungen Bayern-Süd und Bayern-Nord, wobei dann Philipp Kühn die Leitung Bayern-Nord übernahm. Dem „Nordausschuß“ gehörten damals Vertreter des DSV, der DT und des Bayrischen Fußballbundes an.

(Lebensretter, 10-1955)

1925

„*Österreichische Turnreformer*“ (K. Gaulhofer, M. Streicher, K. Wiesner) entwickeln die „*Natürliche Schwimmethode*“. Nichtschwimmer sollen durch „*Wassergewöhnung*“ mit dem Wasser vertraut gemacht werden und im Wasser selbst das Schwimmen lernen (Brust und Kraul). (13)

Die „*Natürliche Schwimmethode*“ setzte sich schnell durch und löste den Schwimmunterricht an der „Angel“ mit den Kommandos: eins bis vier ab.

Gruppen- oder Massen-Schwimmunterricht wurden nun möglich

Nach der „*Natürlichen Schwimmethode*“ wird in Deutschland seit Mitte des 20. Jahrhundert ausschließlich das Schwimmen gelehrt. (19)

31. März 1925

Das „*Weserfährenunglück*“ 1925, ein Manöverunfall von Soldaten der Reichswehr bei Veltheim auf der Weser mit 81 Ertrinkungstoten zeigt die Mängel im Rettungswesen auf. Panik führte zum Unfall, aber auch Schwimmer, die hätten Retten können, gerieten selbst in Panik. Nichtschwimmer klammerten sich in ihrer Not an die Schwimmer, welche nun selbst in Not gerieten.

Beim Übersetzmanöver von 170 Soldaten, Infanteristen des II. Battl./Infanterie-Regiment, einer Abteilung Artillerie und Pionieren – feldmarschmäßig ausgerüstet - mit einer Pontonfähre (Gierfähre, gebildet aus 4 Pontons), wurde das Unglück durch Fehlverhalten der Soldaten selbst verschuldet. Durch Wasserschöpfen von den wasserwärtigen Pontons (durch nachziehende Wellen des soeben passierenden Raddampfers *Fürst Bismarck*) kenterte die Behelfsfähre in der Mitte der mittleres Hochwasser führenden Weser.

Die Soldaten stürzten mit ihrer schweren Ausrüstung in das Wasser. Auch zwei Zivilisten, welche sich unberechtigter Weise mit übersetzen lassen wollten, sind unter den Ertrunkenen.

Der Schlosser *August Buhmeier* aus Veltheim war Schwimmer und Augenzeuge des Unglückes, er stürzte sich unverzüglich in das kalte Wasser um zu retten, er konnte allein 9 Soldaten retten. 1926 erhielt er hierfür die „*Preußische Lebensrettungsmedaille am Bande*“ verliehen.

Auch Offiziere und Mannschaften der noch am Ufer befindlicher Truppenteile beteiligten sich an den Hilfeleistungen. Veltheimer Bürger, welche Betrachter des Fährvorganges waren, taten was sie konnten. So konnte der Fährmann *Huck* und der Veltheimer Einwohner *Tellermann* zusammen 23 Soldaten retten. Fräulein *Tellermann*, ein junges Mädchen, konnte ebenfalls einen Soldaten unter Einsatz ihres Lebens retten.

Der Reichswasserschutz, freiwillige Feuerwehren, Taucher, Pioniere und Privatpersonen beteiligten sich an den Bergungsaktionen, erst am 30. April 1925 konnte der letzte Tote geborgen werden.

Die Reichswehr und Polizei fördert nun die DLRG-Arbeit zur Abwehr vom Ertrinken (... und zur Erhaltung der Wehrfähigkeit.). Aber auch der Nachweis von Grund- oder Prüfungsschein der DLRG bei Bewerbungen für Militär oder Polizei wird hierbei zum positiven Kriterium.

(Lebensretter, 12-1975; 19 / 20)

An der Unglücksstelle bei Veltheim wurde ein Mahnmal errichtet. Es soll an das Weserfährenunglück und die 81 Toten erinnern. (Lebensretter, 2-1971)

Anmerkungen des Chronisten:

- Zeitungen im Deutschen Reich berichtet ausführlich über das „Weserfährenunglück“.
- Das *Weserfährenunglück* wurde auch zur politischen Affäre, nachdem der Journalist Berthold Jacob recherchiert hatte, daß neben den Berufssoldaten der Reichswehr auch „Zeitsoldaten“ und die „Schwarze Reichswehr“ – also auch illegale Militärverbände der Reichswehr – an diesem Manöver beteiligt waren..
- Der Journalist wurde angeklagt und daraufhin zu 9 Monaten Haft verurteilt.

Nachdem die ‚Gesellschaft‘ (DLRG) erwogen hatte, auf allen Gebieten rettend tätig zu werden (beim Straßenverkehr, bei Gruben- und Bergrettung) nimmt die DLRG neben der bewährten Zusammenarbeit mit dem DSV eine Zusammenarbeit mit anderen Hilfs-Organisationen auf, mit der DGzRS, der *Deutsche Bergwacht*, den *Wassersport treibenden Verbänden* und dem DRK. (19)

Anmerkungen des Chronisten:

- Auch die FISS befasst sich mit Rettungen auf allen Gebieten des Rettungswesen.
- Beachtenswert ist die Tatsache, daß das *Deutsche Rote Kreuz* schon seit 1883 mit Wasserrettungsdiensten tätig geworden war.
- Die RWBU hatte auch schon vor 1900 in Berlin am Müggelsee Rettung aus Wassernot betrieben.
- Die DLRG wurde 1913 durch Initiative der *Schwimmer* (DSV) gegründet – somit kümmerte sich eine weitere Organisation in Deutschland um die Wasserrettung.
- Die DLRG suchte die Zusammenarbeit mit dem DRK und seinen Unterorganisationen – obwohl es im DRK eine Wasserrettung gab.
- Die DLRG entwickelte sich später zur größten Wasserrettungsorganisation der Welt.

1925

Die Gründung der **DLRG** im Fürstentum Schaumburg-Lippe erfolgt in Bückeberg als Sparte der Schwimmabteilung des ‚*VT-Bückeberg*‘

Anfang der 30er Jahre wird diese DLRG-Sparte in eine **DLRG-Kreisgruppe Schaumburg-Lippe** umgliedert.

Im Zuge der durch die Verordnung Nr. 55 der brit. Militärregierung vom 1. Sept.1946 verordneten Neugründung des Landes Niedersachsen kommt das Fürstentum Schaumburg-Lippe im Okt. 1946 zum späteren Bundesland Niedersachsen.

Auch die DLRG im alten Fürstentum Schaumburg-Lippe kommt 1947 als DLRG-Kreisgruppe nun zum Bez. Hannover des DLRG-LV Niedersachsen e.V.

Der LR 8-1950 meldet, dass der Lerscheinhaber Kam. Arno Piekenhain, dessen Name in Bückeberg in der DLRG-Arbeit seit langem bekannt ist, den Vorsitz über die Krsgr. Bückeberg kürzlich wieder übernommen hat. Anschrift der Krsgr. Bückeberg: Bückeberg, Georgstr. 17.

1963 bestand die DLRG-Krsgr. Bückeberg aus den OG Bückeberg, Stadthagen, Obernkirchen und Bad Nenndorf.

Im Zuge der Gebietsreform vom 31. Dez. 1978 wurde der DLRG-Bez. Hannover aufgelöst und die Krsgr. Bückeberg wurde dem neu gegründeten DLRG-Bez. Weserbergland im LV NS zugeordnet.

1925

In **Berlin** ist es der Altmeister Emil Rausch (*Olympiasieger 1904 und Weltmeister im Freistiel 1903-06*), welcher den Rettungsdienst als Erster in die Tat umsetzen wollte. Man stieß in Berlin bei der DLRG aber auf erhebliche Schwierigkeiten, zum einen weil die Kassen leer waren, außerdem hatten die städtischen Behörden amtlicherseits – wahrscheinlich generell – für die Bewachung andere Hilfsorganisationen bereits eingeteilt. So versah östlich Berlins, am Müggelsee, die 1899 gegründete *Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine Berlin und Umgebung (RWBU)*, und im Westen, nördlich Spandau, der *Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)*, und südlich Spandau das *Deutsche Rote Kreuz (DRK)* den ‚amtlich sanktionierten Rettungsdienst‘. Nicht unerhebliche Zuwendungen und die Überlassung schnittiger Motorboote ließen auch dementsprechende Erfolge nicht ausbleiben.

Die drei von Spandau betreuten DLRG-Rettungsstationen am *Stößensee* sind 1931 aufgelöst worden, sie wurden vom DRK verdrängt. Die Spandauer Kameraden zogen sich zurück und betätigten sich unter Paul Kellner an der Ausbildung im LV Hochschule. Die WRD-Station *Hirschgarten* löste sich wegen Besetzungsschwierigkeiten (*lt. Paul Schulz, Bln.*) im Sommer 1934 auf. Als einzige Rettungsstation der DLRG blieb Schmetterlingshorst intakt und konnte unter *Kurt Rupp* als Keimzelle des WRD der DLRG in Berlin wirken.

Dessen ungeachtet taten sich an der Unterhavel, am Langen See und an der Spree im Sommer auch Zeltstationen der DLRG an besonders markanten Badestellen auf.

Georg Hax schreibt über seinen Dienst am *Langen See* in der Station Schmetterlingshorst: *Während ich 1928 nur einige Tage nach Schmetterlingshorst zur Aushilfe beordert war, wurde ich 1929 in Schmetterlingshorst als Vertreter des damaligen Stationsleiter eingeteilt. Ab 1930 war ich Stationsleiter in Schmetterlingshorst. Hier hatten wir zwar noch ein kleines Zelt, aber einen ausgedienten Angelkahn als Rettungsboot. Nachdem wir die Ausrüstungen aller eingestellten Rettungsstationen übernommen hatten, war Schmetterlingshorst die einzige Station in Berlin, die von Beginn der DLRG bis 1945 Bestand hatte.* (29, S.158)

Örtliche Reibereien mit Mannschaften benachbarter Stationen anderer Organisationen trugen dazu bei, daß die Rettungsstationen im Westen nach mehrjährigem Bestehen wieder aufgehoben wurden. Im Osten stand viele Jahre eine Station im *Hirschgarten* an der Spree. Sie mußte 1937 wegen Bebauungsplänen weichen.

Am 1. Mai **1926** erhielt der ASB offiziell vom Bezirksamt Wedding den Auftrag auf die Badelustigen im neuen Freibad aufzupassen. Mitte des Jahres 1926 lädt der Direktor des **Rettungsamtes Berlin** zu einer Zusammenkunft ein. Er schlägt vor: an allen Gewässern Groß-Berlins einen Wasserrettungsdienst für Ruderer, Paddler und Segler einzurichten. Die Bereiche Berlins werden zugewiesen an den ASB, DRK und RWBU (Die DLRG ging hierbei leer aus!). 25.000 Mark flossen aus dem Stadtsäckel den Verbänden zu. Infolge dieser nun fließenden Fördermittel an die RWBU, ASB und DRK konnten Vereinshäuser gebaut werden und Motorboote angeschafft werden. (29, S.106)

Dem ASB flossen im Jahre 1927 für Anschaffungen von Ausrüstungen und Anschaffung von drei Rettungsbooten vom Magistrat 7.700 Mark zu. (29, S.107)

Nachdem 1938 vom Innenministerium der *Reichsjugendschwimmschein* eingeführt wurde, dessen Erwerb für alle Jugendlichen vorgeschrieben wurde und die DLRG allein dafür abnahmeberechtigt war, wurden auch von NS-Organisationen in Berlin dafür Lehrschein-Inhaber angefordert.

Dieses zeigte sich in Bln. als echte ministerielle Anerkennung der DLRG, was viel Nutzen in der Folgezeit brachte. DLRG-Mitglieder in solcher geförderter Tätigkeit brauchten nicht anderweitig politisch tätig (organisiert) werden. (*Lebensretter, 8-1955; weitere Berichte in LR 7-1981, S.19*)

Andere Quellen geben an, daß der *Reichsjugendführer* am 19. Mai 1937 den Reichsschwimmschein eingeführt hat, um die Vielzahl der bestehenden Schwimmzeugnisse zu vereinheitlichen.

Das Rettungsschwimmen bzw. der WRD der Rettungsschwimmer von ASB und DRK hat in Berlin eine lange Tradition, welche nach dem Weltkrieg II fortgesetzt wurde.

Auch in anderen Städten unterhalten diese Organisationen Rettungswachen. Zum Beispiel in Magdeburg betreibt der ASB am *Cracauer Wasserfall* eine Rettungsstation für Badeopfer.

(Magdeburg, S.409, ISBN 3-932863-50-X)

(Archiv Dr. H. Jatzke)



Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wird – sicherlich auch durch die enge Partnerschaft mit dem DSV – sehr rasch zur mitgliederstärksten und bedeutendsten Schwimmrettungs-Organisation im Deutschen Reich.

1925

DLRG-Arbeit ist im Freistaat Braunschweig nachweisbar.

In der Satzung des DLRG Landesverband Braunschweig e. V. vom 9. März 1930 steht unter § 1 :
(.....) *Der 1925 gebildete Landesverband Braunschweig führt den Namen:*

„ Landesverband Braunschweig e. V. der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.“(.....) (1)

Mitglieder der nun wieder arbeitenden DLRG scheinen somit auch im Freistaat Braunschweig gearbeitet („gebildet“ lt. Satzung) zu haben. Es scheint sich ein Bezirksverband oder Sparten Rettungsschwimmen innerhalb von Schwimmvereinen in Braunschweig gebildet zu haben. Schwimmvereine konnten die Prüfungen der DLRG abnehmen, in Braunschweig wurden von 1925 – 1927 jährlich etwa 50 Grundscheine und etwa 20 Leistungsscheine abgenommen.

Am 29. April 1928 wird dann durch *Georg Hax*, mit den bereits vorhandenen Aktiven und Gleichgesinnten, eine DLRG-Gründungsversammlung des LV Braunschweig herbeigeführt.

Somit ist der Auftrag des DLRG-Hauptvorstand vom 27. Januar 1925, im *Freistaat Braunschweig* einen DLRG-Landesverband zu gründen, am 29. April 1928 erfüllt worden. (1/2)

23. März 1925

In der Aula der 25. Volksschule in Bln.-Kreuzberg wird der **DLRG-Landesverband Berlin** gegründet. Er hatte vordem als DLRG-Bezirk Berlin im LV Brandenburg gearbeitet.

Neben Vertretern der Berliner Behörden und des Berliner Sports, besonders des Schwimmsports, waren viele Freunde und Gönner der alten DLRG und junge Interessenten erschienen.

Von den 75 Mitgliedern des Berliner Landesverbandes wurde der *Schulrat Binder* zum ersten Vorsitzenden des DLRG-LV Berlin gewählt.

Schon wenige Monate später konnte die Presse melden, daß die DLRG eine Gruppe von 100 Männer und Frauen prüft, die schon früher den Lehrschein erworben hatten, und in einem Kurzlehrgang mit den neuesten Richtlinien vertraut gemacht wurden. *(Lebensretter, 5-1975)*

1920 entstand durch Eingemeindung aller Vororte „Groß-Berlin“. In Spandau und Charlottenburg gab es DLRG-Gruppen, welche sich noch zu einem eigenen Bezirk vereinigt hatten. Durch den LV wurde 1931 dieser Bezirk aufgelöst und dem Bezirk Berlin zugeordnet.

Über die Auslegung der Prüfungsbedingungen gab es zwischen dem TL-Berlin und LV Hochschule Meinungsverschiedenheiten. Es wurde in Berlin von jedem Lehrschein-Anwärter Stationsdienst (WRD) abverlangt, während in der Hochschule (Spandau) nach den Buchstaben der Prüfungsordnung verfahren wurde. So kam es, daß in Berlin Lehrscheinprüfungen mit zweierlei Prüfbedingungen abgenommen wurden, was dazu führte, daß Studenten nur noch im LV Hochschule den Lehrschein erwarben. Auch wurden die Lehrgänge an der ‚Hochschule‘ vom LV kritisch beobachtet, indem man die Lehrgänge mit Beobachtern besetzte. *(Lebensretter, 7-1981, S.19)*

1926

Unter dem Druck der öffentlichen Meinung führt die *Weimarer Versammlung* die Rettungsmedaille wieder ein, allerdings ohne die Stimmen der linken Kreise. *(Jenaer Nachrichten, 12. 5. 1938)*

13. – 14. März 1926

Die erste öffentliche **„Reichshauptversammlung der DLRG“** findet unter Leitung vom Schirmherren der DLRG, Staatssekretär a.d. *Dr. Theodor von Lewald* und *Georg Hax* in Dessau statt.

Diese *Reichshauptversammlung der DLRG* war der erste Höhepunkt im Gemeinschaftsleben der „Gesellschaft“. Begleitend zur Versammlung wurde eine Ausstellung gezeigt.

Der 1. Vorsitzende des Hauptvorstand, Kam. *Georg Hax*, kann mitteilen, daß die Gesellschaft schon 40.000 Grundscheine ausgegeben hat, das Thema seiner Ausführung:

Jeder Deutsche ein Schwimmer - Jeder Schwimmer ein Retter ist über ein halbes Jahrhundert zum Slogan der DLRG geworden.

Der umfangreiche Jahresbericht wird auf der Grundlage der Meldungen der regionalen DLRG Landesverbände gegeben.

Der Bez.-Leiter Frankl (Offenbach) referiert über den „Rettungsdienst am Main“, der

1. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, berichtet über „das Retten auf dem Lande“ – den anwesenden zahlreichen Behördenvertretern konnte der Sinn der Rettungsmaßnahmen vermittelt werden.

Der Pädagoge Prof. Karl Broßmer, Karlsruhe, hielt einen beachteten Vortrag „Der Rettungsgedanke in der Schul- und Vereinsziehung“, Prof. Karl Broßmer konnte zur Mitarbeit im Hauptausschuß gewonnen werden. *(Lebensretter 6-1955; 7 / 10)*

Der Geschäftsführer der DLRG, Gustav Putzke scheidet aus beruflichen Gründen aus dem Amt, welches nun vom Schatzmeister der DLRG, Willy Hebererl, ehrenamtlich zusätzlich übernommen wird. *(2b)*

Frühjahr 1926

Der **DLRG-Landesverband Hamburg** wurde im Frühjahr 1926 in der Klosterschule am Holzdamm durch den DT-Kreisleiter, Prof. Dr. Wolfgang Meyer, **gegründet**.

Das Gründungsjahr stand im Zeichen der Planungen und Erwägungen, galt es doch zunächst einmal die Plattform für die ideellen Aufgaben zu schaffen.

Das Amt des (repräsentativen) 1. Vorsitzenden übernimmt der Polizeipräsident Dr. Hugo Campe, welches er bis 1933 innehatte.

Satzungen werden beraten und gedruckt.

Um den Rettungsgedanken überall fest zu verankern wird Fühlung mit bestehenden Organisationen aufgenommen. Polizei, Feuerwehr, Reichswehr, Schulen u.a.. Der Polizeioberst L. Danner konnte für die Idee der Wasserrettung gewonnen werden, er war es, der die sportliche Ausbildung seiner Beamten förderte. Der „Chef der Orpo“ gab seine Polizisten beim Erwerb des Grundscheines sogar zwei Tage, und beim Erwerb des Lehrscheines drei Tage Sonderurlaub! Innerhalb der *Hbg. Sportvereinigung Polizei von 1920* erstet im Jahre 1928 eine selbständige Lebens-Rettungs-Abteilung. ‚Heini‘ Gerlach hatte dem Pol.-Oberst Lothar Danner die Ziele der DLRG darlegen können.

Danner wurde dann ein Förderer der DLRG in der Polizei Hamburg. Heinrich Gerlach hatte 1927 die Rettungsschwimm-Ausbildung in der Pol.-Hamburg begonnen, wobei er bis 1928 allein 420 Grundscheine, 120 Prüfungsscheine und 4 Lehrscheine abnehmen konnte. Der Zufall wollte es, daß schon 1927 von 15 ausgebildeten Beamten 19 Lebensrettungen durchgeführt werden konnten. 1933 wurde im Zuge der „Gleichschaltung“ diese Abteilung aufgelöst.

Im Hamburger ‚*Ausschuß für Leibesübungen*‘ wird der LV Hamburg kooperatives Mitglied – ohne Beitragszahlung. (Lebensretter 10-1951; 2-1961)

Anmerkungen des Chronisten:

- Widersprüchliche Angaben in Lebensretter-Ausgaben! Im LR 2-1952 wird als Gründung das Datum 1925 angegeben.
- Die bestehenden Strukturen im Deutschen Reich, welche über Kommandogewalt oder Anweisungs-/ Verordnungsmöglichkeit verfügen, werden bei DLRG-Gliederungsgründungen als erste angesprochen. Hier kann die Einflußnahme auf breite Schichten erreicht werden.
- Diese Organisationen dienten zur Aufrechterhaltung von Ordnung, und waren zumeist auch die Ersten am Ort von Unfällen oder Katastrophen.
- Hilfeleistungen zu erbringen, waren ohnehin Aufgaben von Polizei, Feuerwehr und Roten Kreuz.
- Dieses Vorgehen bei Gründungen von DLRG-Gliederungen wurde vom Hauptvorstand auch ausdrücklich vorgeschlagen.

1927

Der *Min.-Erlaß U VI 235* vom 26. 2. 1927 betrifft für den Freistaat Braunschweig u. a. die Ausstellung von Schwimmzeugnissen durch Schulen die neben den Schulzeugnissen ausgestellt werden.

(....) *Es bestehen keine Bedenken dagegen, den Schülern und Schülerinnen, die an den Schulschwimmen teilnehmen, neben der Bescheinigung der erlangten Schwimmfertigkeiten in den Schulzeugnissen besondere Zeugnisse für Freischwimmer, Fahrtenschwimmer und Rettungsschwimmer auszustellen. Um die Einheitlichkeit in der Beurteilung der Fertigkeiten zu gewährleisten, wird bestimmt, daß die Erteilung dieser Zeugnisse nach folgenden Grundsätzen zu erfolgen haben:*

- a) *Das Zeugnis als Freischwimmer erhalten Schüler und Schülerinnen, die unter Aufsicht ihres Schwimmlehrers(-lehrerin) 15 Minuten ununterbrochen Brustschwimmen geleistet haben.*
- b) *Das Zeugnis als Fahrtenschwimmer erhalten Schüler und Schülerinnen, die 45 Minuten in beliebiger Schwimmart ununterbrochen vorwärts geschwommen sind.*

Die Ausstellung der Zeugnisse nach Maßgabe der Bestimmungen privater Verbände, Vereine oder Gesellschaften ist nicht statthaft. (....) (1 / 2)

Anmerkungen des Chronisten:

- Unter a) wird Schwimmaufsicht und Schwimmstil vorgeschrieben.
- Unter b) wird keine Schwimmaufsicht vorgeschrieben und der Schwimmstil darf vom Prüfling gewählt werden.
- Sprünge vom Brett oder Beckenrand werden nicht gefordert.
- Fahrtenschwimmen kommt vom althergebrachten deutschen Begriff „*Schwimmfahrt*“ für *„längere Strecke schwimmend zurücklegen“*.

7. – 9. Mai 1927

Auf Grund der 1926 in Dessau beschlossenen alphabetischen Reihenfolge der Ausrichter richtet der LV Baden die **Reichstagung der DLRG** vom 7. - 9. Mai 1927 in Mannheim aus. An der Tagung nehmen Vertreter sämtlicher Landesverbände, der *Preußischen Hochschule für Leibesübungen* und des *Reichsausschusses für Polizeisport* teil.

Die bebilderte Festschrift mit vielen Beiträgen wurden mit Mitteln des LV Baden erstellt.

114 Teilnehmer nahmen an der Reichstagung der DLRG teil, darunter erstmals eine Frau.

In ihrem Referat hieß es:

(...), „Wie sich nun im ständigen Ringen der Zeit die Lebensform der Frau auf der ganzen Welt immer mehr um- und neugestaltet, sie vor ganz ungewohnte Aufgaben stellend, so ist auch die deutsche Rettungsschwimmerin eine aus der Zeit hervorgegangene Frauenerscheinung, über deren Daseinsberechtigung und Verpflichtung jeder Zweifel ausgeschlossen ist.“ (...)

Die Frau als Rettungsschwimmerin ist eines der Leitthemen der Reichstagung und auffällig ist ebenfalls, dass in diesem Zusammenhang man schon 1927 von ‚Führerinnen‘ spricht (...) *Aus dem symbolischen Banner der DLRG weht der Geist, der ausersehen und geeignet ist auch den Deutschen Frauensport, zu verinnerlichen und zu beseelen, was seine Führerinnen als ihre vornehmste Aufgaben erkenne.....(....)* *(Lehrbuch der DLRG, 1929 Seite 45)*

Ärztliche Themen und Rettungsschwimmertätigkeit der Polizei sind die Hauptthemen.

Prof. Dr. Rautmann, einer der ersten Sportärzte und Privatdozent an der Universität Freiburg berichtet über „Der Ertrinkungstod im Wasser Verunglückter“ wissenschaftlich korrekt, aber dennoch für Laien verständlich.

Über die „Ausbildung im Schwimmen und Retten in der badischen Polizei“ berichtete der Pol.-Oberltn. Walter.

Der Kreis der Beteiligten wird immer größer und viele freundschaftliche Bande werden geknüpft.

Das Schriftgut der DLRG wird erweitert, es ist seit 1925 eine Taschen-Bücherei der DLRG entstanden. Die Zeitschrift „Der Schwimmer“ (DSV) brachten neue Erfolge auf publizistischem Gebiet. *(Lebensretter 6-1955; 2b / 7 / 10)*

1927

Es findet der erste Lehrgang der DLRG-Hauptverwaltung im ‚alten Berliner Stadion‘ (Bln.-Charlottenburg) in *Schwimmen und Retten* für Ausbildungszwecke statt.

Der erfahrene Schwimmpädagoge und Fachreferent der DLRG, **Paul Kellner** gibt dem Lehrgang Inhalt und Richtung. Teilnehmer des Wochenendlehrganges kommen aus dem ganzen Reich. Die Grundlagen moderner Schwimmausbildung, des sportlichen Schwimmens und des Rettungsschwimmens werden vermittelt.

(Lebensretter 11-1988; Löhr, Vorwort z. Handbuch d. DLRG 1948; 1/19)

Einer der Teilnehmer ist der Gothaer Schwimmlehrer Emil Koehler, welcher dann in Gotha eine starke Rettungsschwimmer-Gruppe aufbaute, zunächst innerhalb des *Schwimmverein-Gotha*.

Da aber zunehmend das Rettungsschwimmen nicht mit der Satzung des *SV-Gotha* in Einklang zu bringen war, wurde am 4. Januar 1936 die *Gothaer Rettungsschule der DLRG* ins Leben gerufen.

1927

In Königsberg / Ostpreußen wird eine DLRG aufgebaut. Es hatte sich in Königsberg die Kunde getan, daß „im Reich“ – so sprach man im, durch den „polnischen Korridor“ vom Reichsgebiet abgeschnittenen Ostpreußen – im ‚Reich‘ solle eine Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft bestehen. Eine Wasserrettung gab es in Ostpreußen noch nicht, aber eine Anregung zum Besseren erfolgte von der Feuerwehr Königsberg.

Man dachte zwar zuerst nur an Abhilfe für die Stadt Königsberg und bei den benachbarten Samlandbäder Cranz und Rauschen.

Anläßlich eines Besuches in der Reichshauptstadt wurde die Anschrift der „Gesellschaft“ herausgefunden und vom Generalltn. a.D. *Karl Stumpf* aufgesucht. In einem kleinen Raum fand er die Kam. Mau und Hebekerl, sie unterhielten sich über die weiteren Pläne der DLRG und Aussichten.

Über den Besuch aus Königsberg offensichtlich erfreut wurde Karl Stumpf zur Gründung des DLRG-Landesverband Ostpreußen ermuntert und natürlich an dessen Anschluß an die DLRG im „Reich“. Allerdings, mehr als ideelle Unterstützung könne man nicht zusagen.

1927 wurde dann dieser LV Ostpreußen gegründet.

Leitung	: Kam. Karl Stumpf,	er leitete den LV bis 1935.
Geschäftsführer	: Kam. Pahlke,	Sportlehrer
Schriftführer	: Kam. Mirco Altgayer,	Sportredakteur
Verbdm. z. Presse:	Dr. med. Teichert,	Sportarzt
Schatzmeister	: Kam. Kurt Kelch,	Berufsfeuerwehr Königsberg.

Dr. med. habil. Karl Thiel, ein bekannter Wiederbelebungs-Wissenschaftler und Oberarzt für Inneres an der Uni-Klinik Königsberg, folgte als LV-Leiter dem Kam. Karl Stumpf und als Schatzmeister folgte der Kam. Franz Schwarz sehr bald in LV-Ämter.

Kam. Dr. Karl Thiel war der letzte LV-Leiter von Ostpreußen – ab 1935 bis 1945.

Der Kam. Kurt Rudat wurde 1926 Seerettungswart und Leiter des Bez. Königsberg und 1927 für kurze Zeit, bis zu seiner Versetzung nach Neuß, auch LV-TL Königsberg. Bis in die 70er Jahre konnte Kam. Kurt Rudat im Bez. Wuppertal und Hückeswagen vieles für die DLRG erreichen.

Sehr bald wurden in Ostpreußen DLRG-Bezirke gegründet und Anerkennung bei Verwaltung und Behörden erlangt. Keimzellen der DLRG waren die Feuerwehr in Königsberg und die Polizeischulen des Landes, welche in ihrer Ausbildung auch Rettungsschwimmer-Ausbildung betrieben. Die so ausgebildeten Polizisten kamen in die verschiedensten Dienststellen, wo sie ihrerseits zur DLRG-Keimzelle wurden.

1930 war die Bildung der DLRG-Bezirke in Ostpreußen weitgehend abgeschlossen und die Zelt-Wachstationen der DLRG auf den Nehrungen und in den Samlandbädern, in Cranz, Rauschen, Neukuhren, und Neuhäuser, gehörten zum damaligen Bild in Ostpreußen.

Der DLRG-Bezirk Königsberg wurde schon 1926 gegründet. Vorstandmitglieder sind:

Bezirksleiter	: Kam. Dr. med. Teichert,
Rettungswart	: Kam. Karl Ulleweit, Polizei,
Geschäftsführer:	Kam. Bruno Flick, Polizei,
Kassenwarte	: Kam. Schaar und Lüdigkeit.

Nach der Bez.-Gründung stiegen Ostpreußen die DLRG-Mitgliederzahlen schnell an, besonders viele Polizei- und Militärangehörige traten der DLRG bei. Alle Königsberger Schwimmvereine wurden kooperative DLRG-Mitglieder.

Bei Beginn des Krieges, im September 1939, bestanden in Ostpreußen 49 DLRG-Bezirke.

Eine geregelte DLRG-Arbeit in Ostpreußen konnte nur bis 1940 durchgeführt werden.

(Lebensretter, 10-1963)

1927

Die Strukturänderung der DLRG, welche am 27. Januar 1925 vom geschäftsführenden Vorstand beschlossen wurde und im Juli 1925 durch die neue DLRG-Satzung für alle Gliederungen bindend wurde, ist somit in Gang gesetzt - und konnte 1928 abgeschlossen werden.

Der „geschäftsführende Vorstand“ der DLRG hat ihm untergeordnete DLRG-Landesverbände, welche sich ihrerseits in Untergliederungen in eigener Regie organisieren (können).

Die DLRG-Landesverbände geben sich Satzungen, in der die Satzung der DLRG (Reichsebene) sowie die dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen bindend sind. Die LV-Satzungen müssen von der DLRG-Hauptverwaltung genehmigt sein. Die DLRG-Landesverbände können sich in die jeweiligen Vereinsregister eintragen.

Man hat in den DLRG-Landesverbänden die Rettungsschwimm-Ausbildung organisiert, ebenso entstehen an besonderen Gefahrenstellen immer mehr Rettungswachen.

1927

Als in Bremen, zu dem schon bestehenden DLRG-Bez. Bremen (Stadt) , ein weiterer Bezirk, der DLRG-Bez. Bremerhaven hinzukam, kam die Stunde der Gründung des

DLRG-Landesverband Bremen im Jahre 1927.

Das geschah auf Initiative des Bremer Bez.-Leiter *Dr. Paul Vollmer*, welcher nun auch den LV-Bremen übernahm. Er gab sein Amt 1933 ab und übernahm den LV nach dem Weltkrieg II erneut.

Von 1951 bis 1953 war Dr. Paul Vollmer auch Präsident der DLRG.

Etwa 1930 kamen die beiden nordbremischen Ortsgruppen Vegesack und Grohn hinzu.

1932 schloß sich der Bezirk Achim dem LV Bremen an.

(Lebensretter, 1-1972)

In mehreren Berichten über die Geschichte der DLRG in Bremen wird im LR berichtet, daß in Bremen *nur das gemeinsame Ziel, die „Schwimmrettung“* gegolten habe. Hierin hat man zusammengestanden – Konfession oder unterschiedliche soziale Stellung oder politische Anschauung habe dabei keine Rolle gespielt. Ja, die DLRG sei immer ein „Sammelbecken“ außerhalb der politischen Strömungen gewesen.

1927

Der Kam. Theodor Lind gründet im Jahre 1927 die ***DLRG-Ortsgruppe Barmen***, deren Geschäftsführer er wurde.

Kam. Lind war in frühester Jugend schon begeisterter Schwimmer und erhielt 1920 zusammen mit den Kam. Panke und Bergmann den Lehrschein der DLRG verliehen.

(Lebensretter, 1-1959)

Alle Gliederungen der DLRG arbeiten innerhalb ihrer politischen Grenzen. Der Wohnsitz der DLRG-Mitglieder bestimmt, in welcher Gliederung der DLRG sie tätig werden können. Mitglieder (Verbände, Firmen usw.), welche ihren Hauptsitz außerhalb eines Landesverbandes haben, werden Mitglied der Reichsebene. Hierbei kommt der gesamte DLRG-Beitrag der Reichsebene zugute.

Die Mitglieder der Braunschweiger Schwimmvereine der 'Nachkriegszeit' (Zwischenkriegszeit) sind auch politisch einzuordnen.

Mitglieder des *Arbeiterschwimmclub Delphin* sind politisch traditionell ‚links‘ eingestellt. Die linksorientierten Sportvereine Braunschweigs haben sich mit 18 Arbeiter-Sportvereinen zum „Braunschweiger-Arbeiter-Sportkartell“ zusammengeschlossen.

Die Mitglieder vom *BSC 02*, und besonders die vom *SV Germania*, gehören in Braunschweig eher dem bürgerlichen, dem ‚rechten Lager‘ an.

Eine politische Polarisierung in Sportvereinen ist im Deutschen Reich allgemein festzustellen.

(Kleiner Führer durch Braunschweig, 1929 / 14)

Anmerkung des Chronisten:

- Mit dem *BSC 02* und den *Germanen* war die DLRG in Braunschweig besonders eng verbunden, also „rechts“ eingestellt.

1928

Bei den olympischen Spielen in Amsterdam nehmen 1928 erstmalig auch die Damen an Schwimmdisziplinen teil. Schwimmerinnen aus Deutschland waren noch nicht am Start. (20)

1928

Der Hauptvorstand der DLRG beschließt keine Haupttagung abzuhalten. Vielmehr wird 1928 die gesamte DLRG-Arbeit in den Landesverbänden auf volkstümliche Öffentlichkeitsarbeit konzentriert.

Die Jahreshauptversammlungen einzelner Landesverbände, nach den Mustern der Tagungen der DLRG in Dessau und Mannheim, machen die Bevölkerung in hohem Maße auf die DLRG aufmerksam. (10)

1928

Als Ganzes schloß sich die **Reichswehr**, die **Polizei** und der **Feuerwehrverband** der DLRG an. Damit war die DLRG zur ‚Volkssache‘ geworden.

Mitglieder dieser Landesverbände werden beitragsfrei aufgenommen. (*Lebensretter, 1-1973; 7-1981*)

Anmerkung des Chronisten:

- Alle Institutionen, welche in mehr als einem DLRG-Landesverband tätig sind, müßten ihren DLRG-Beitrag an den Schatzmeister abführen, auf die Beitragszahlung an die DLRG-Geschäftsführung wurde verzichtet. Die Mitglieder dieser Landesverbände waren demzufolge Beitragsfrei.

1928

Der bisherige Bezirk-Saar des LV Rheinland wird aus dem LV Rheinland herausgelöst und erhält 1928 den Status eines **DLRG Landesverband Bezirk Saar**. Die Leitung des LV Saar übernimmt Paul Blandin

(*13.2.1885 - + 15.11.1964), Lehrschein-Inhaber aus St. Wendel.

Ab 1936 entfällt die Bezeichnung Bezirk. Die DLRG Saar nennt sich nun DLRG LV Saar.

Ebenso wurde der bisher zum LV Bayern gehörende Bez. Rheinpfalz herausgelöst und zum **DLRG Landesverband Bezirk Rheinpfalz** erhoben. Auch hier entfällt 1936 die Bezeichnung Bezirk, die DLRG nennt sich nun **DLRG Landesverband Rheinpfalz**.

Durch eine gesetzliche Gebietsbereinigung kam der **DLRG Landesverband Lübeck** in Fortfall und wurde als DLRG-Bezirk in den LV Schleswig-Holstein eingegliedert.

Im Laufe der Jahre war es aus vorliegendem Bedürfnis notwendig, eine Zusammenfassung von Landesverbänden anzuordnen. Es sind dies:

- DLRG LV Deutsche Hochschule für Leibesübungen,**
- DLRG LV Polizeischule für Waffendienst und Körperschulung,**
- DLRG LV Preußische Hochschule für Leibesübungen.**

Diese drei DLRG Landesverbände gingen nach einigen Jahren anzuerkennenden Wirken ein, die Institute hörten auf zu bestehen. (*Bericht von Georg Hax, Reichstagung 1938, S.41 / 2b*)

Zwischen 1928 und 1930

Der DLRG-Fachreferent Paul Kellner schult insgesamt 186 Teilnehmer im Berliner Stadion (Bln.-Charlottenburg).

Das ‚*Berliner Stadion*‘ wird auch vom Heer und Marine genutzt. Unter Mitwirkung der DLRG halten dort das Reichswehrministerium sowie die Reichsmarineleitung in den Jahren 1928 und 1929 zwei große Massenlehrgänge, an denen Angehörige aller Truppenteile und Dienstgrade teilnehmen. (7)

Militär und Polizei sind Förderer der DLRG. Der Nachweis von Grund- oder Prüfungsschein der DLRG ist bei Bewerbungen für Militär oder Polizei ein positives Kriterium. (19)

29 April 1928

Georg Hax, 1. Vorsitzender der DLRG und des DSV, gründet im *Freistaat Braunschweig* ,im *Grotian-Steinweg-Saal* zu Braunschweig, den **DLRG-Landesverband Braunschweig**. Es ist dies die letzte Gründung eines DLRG-Landesverbandes in den Ländern und Provinzen des Deutschen Reiches – alle Länder und Provinzen des Deutschen Reiches haben nun eine DLRG. Der Beschluß des Hauptausschuß der DLRG vom 27. Jan. 1925 wurde somit 1928 auch im Freistaat Braunschweig umgesetzt.

Maßgeblich beteiligt an der Gründung des DLRG-LV Braunschweig sind auch hier die örtlichen Schwimmvereine – *SSC Germania 08*, *BSV 02* (*Walter Wellner* war im *BSV 02* der 2. Vorsitzende), die Reichswehr und die Polizei.

Vertreter des Braunschweiger Staates, zahlreicher Vereine sowie der Presse sind bei der DLRG-Gründung in Braunschweig zugegen.

Der erste Vorsitzende der DLRG, *Georg Hax, Berlin*, hält eine denkwürdige Ansprache über Zweck und Ziele der DLRG.

Die Kameraden **Otto Unrath** (1. Vorsitzender), Gustav Kracht, August Homelius (*SSC Germania*) wird Geschäftsführer, Otto Glindemann, Ebeling, Rudolf Niethardt (*BSV 02*) und Walter Wellner (*BSV 02*) werden in den Vorstand des DLRG –LV Braunschweig gewählt. Es sind die in den Braunschweiger Schwimmvereinen erfahrenen Vorstandsmitglieder, welche nun auch bei der DLRG in Braunschweig die Verantwortung übernehmen. (1/2)

1928

Die Schwimmer und die Wasserretter sind eng miteinander verbunden. Sie sind Kameraden am und im Wasser. (19)

Zeitzeugen berichteten, daß man bis in die 30er Jahre in Schwimmvereinen nur zu Schwimmwettkämpfen gemeldet wurde, wenn die Wettkämpfer den Grundschein oder den Prüfungsschein der DLRG besaßen. (19)

15. Aug. 1928

Der erste DLRG-Lehrschein in Braunschweig wird an den LV-Leiter, Kam. Walter Wellner, ausgegeben. (1)

Die Lehrscheine der DLRG werden von 1925 bis etwa 1929 ausschließlich von der DLRG-Reichsgeschäftsstelle in Berlin ausgestellt. (7)

1928

Die Ausbildung der DLRG erfolgte im Deutschen Reich vorwiegend in den Sommerbädern und Freigewässern. Eine ganzjährige Ausbildung in Hallenbädern konnte nur dort erfolgen, wo Hallenbäder vorhanden waren. (19)

Ende 1928

Am Ende des Jahres erhielten alle Landesverbände von der Zentrale in Berlin eine Lichtbildreihe für Ausbildungs- und Werbezwecke. Werbematerial und Sichtwerbung wurden verstärkt in den DLRG-Landesverbänden eingesetzt. (2b)

1929

15. – 17. März 1929

Die **Reichstagung der DLRG** findet 1929 in Würzburg vom 15.-17. März 1929 statt.

Franz Breithaupt, Major a.d., 2. Vorsitzender der DLRG sowie Geschäftsführer des DTB referiert über das Thema „*Die DLRG – eine Volkssache*“. Franz Breithaupt führte seinen Vortrag in klarer und einfacher Art, leicht verständlich aus. Breithaupt gilt als Vertreter des *Erhalt der deutschen Sprache*.

Prof. Karl Broßmer referiert über „*Führung und Führer in der DLRG*“.

Dr. Franzmeyer hielt Vortrag über „*Arzt als Mitarbeiter in der DLRG*“.

Alle Vorträge lassen die volkstümliche Art erkennen, in der die DLRG arbeitet.

Die Tagung stellte noch stark das Ideelle, das Geistige, die Potenz der Hilfsbereitschaft neben dem rein Organisatorischen in den Vordergrund.

Eine Konsolidierung der DLRG schreitet voran, ein kleines Vermögen konnte die DLRG schon ansammeln. (Lebensretter 7-1955 / 2b /10)

Anmerkungen des Chronisten:

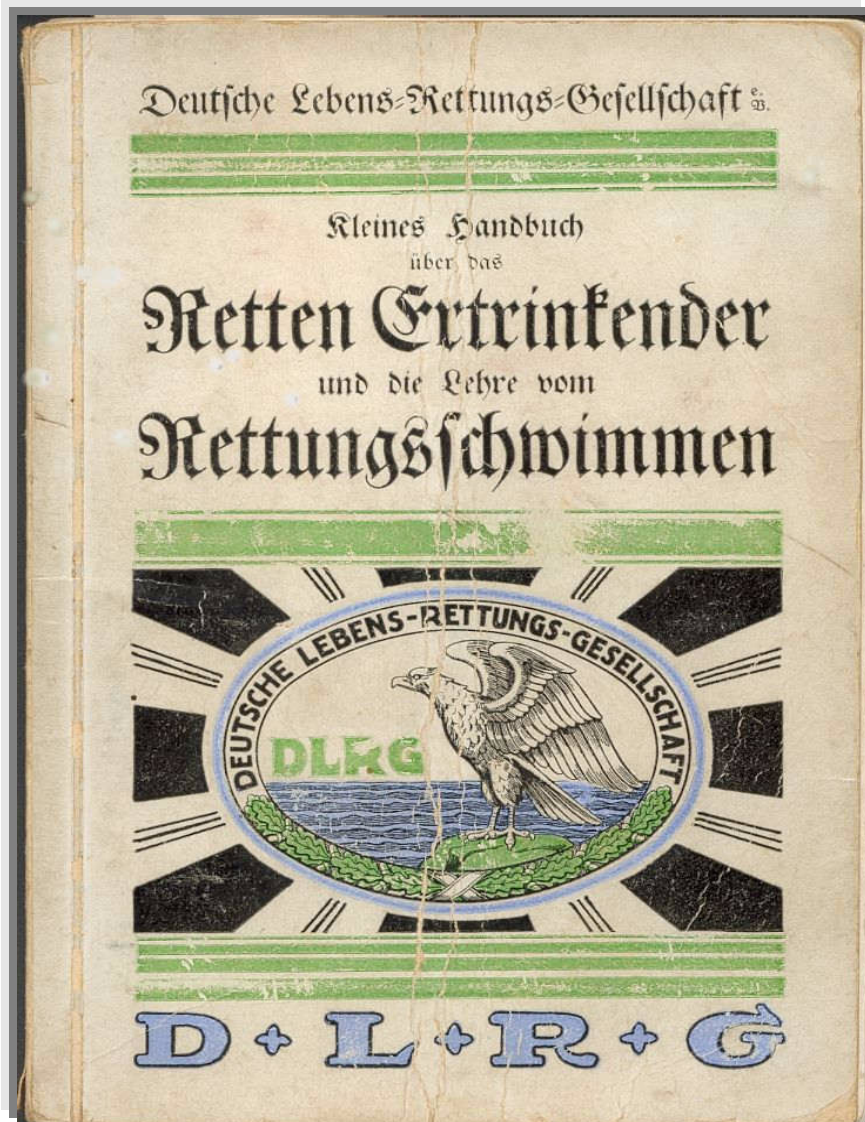
- Viele Gründungsmitglieder der DLRG befaßten sich in Veröffentlichungen mit ideellen Fragen, mit humanitären Fragen, moralischen Verpflichtungen und dergleichen. Es waren die Pädagogen, Hochschullehrer, Mediziner und Schriftsteller, die ihre Fachkenntnisse für die DLRG einbrachten.
- Vorträge und Formulierungen bei Ausbildungen, werden nicht akademisch sondern in einfacher Weise, für jedermann verständlich gegeben. (19)
- Der Hinweis auf die klare und einfache Art des Vortrages von Franz Breithaupt, zeigt das zeitgemäße Bemühen um Fremdwortfreie und unakademische Wortfindungen, um so auch die weniger Gebildeten verständlich anzusprechen. Dies war Zeitgeist.
- Allgemein kann für die Zeit 1925 - 1933 festgestellt werden, daß ein gutes Zusammenspiel der Vorstandsmitglieder der DLRG bestand, trotz unterschiedlicher Ausbildung, Stand und Stellung - gegenseitiger Anerkennung war man sich sicher, weil man den gleichen Rettungsgedanken verfolgte. (Karl Broßmer in Lebensretter 7-1955)
- Alle Vorstandsmitglieder brachten ihre persönliche Erfahrung, berufliche Ausbildung und ihre Kontakte zu den Verbänden und Organisationen ein.

1929

In Berlin erscheint im ‚Eigenverlag‘ mit dem Titel ‚*Die Lehre vom Rettungsschwimmen – Kleines Handbuch über das Wasserrettungswesen mit Abbildungen*‘, ein DLRG-Lehrbuch. In diesem Handbuch werden umfassend die Urkunden und Lehrmittel der DLRG abgebildet , sowie die Entwicklung, Ziele und Forderungen dargestellt. Wiederbelebung, Befreiungsgriffe und Rettungsgeräte sind in Schrift und Bildern sehr anschaulich dargestellt.

Autoren werden in dem Handbuch nicht genannt.

Das Handbuch ist für die damalige Zeit gut ausgestattet und kostet RM 1,50.



In diesem Lehrbuch wird der Name der Gesellschaft in Überschrift und § 1 der Satzung getrennt geschrieben. **Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft.** (siehe Anhang 3, Satzungen)

Die Buchstabenfolge **D.L.R.G.** ist schon 1925 gefunden worden!

Umfangreiche Satzungs-Änderungen / neue Ausformulierungen wurden gefunden.

Unter anderem wurden die Beitragsanteile neu festgelegt, Bezirke bekommen 50 %,
Landesverbände 40 %, die Hauptkassenstelle 10 %.

In der gedruckten Satzung sind umfangreiche *Ausführungsbestimmungen zur Satzung* angefügt, hier wird ausdrücklich auf die **Worttrennung** verwiesen, damit die Abkürzung **D.L.R.G.** (heute ‚Buchstabenfolge‘ **DLRG**) ersichtlich gemacht wird.

Seit der DLRG-Satzung von 1925 ist die Worttrennung und Buchstabenfolge (DLRG) festgelegt worden. (Anhang 3 / 1 / 7 / 10)

1929

Dr. Walter Bunner scheidet aus seinem Amt im DLRG Hauptvorstand..

Er hatte bei der Vorbereitung zur Gründung der DLRG als Geschäftsführer in der preußischen **Zentralstelle für das Rettungswesen** und des DSV entscheidend zur Gründung der **Abteilung Lebensrettung DSV** (1912) und der **Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft** (1913) beigetragen.

Nach dem Weltkrieg I wurden bis 1924 alle Urkunden der DLRG in Dresden von ihm unterschrieben.

Bedauerlicher Weise hatte Dr. Walter Bunner einen unrühmlichen Abgang gehabt.

(Walter Mang im Deutschen Schwimmerblatt 5-1935)

Walter Mang über Dr. Bunner im Jahre 1959: (....) *So halte ich es für meine Ehrenpflicht, hier dem – wiewohl durch eigene Schuld – längst vergessenen, ja verschollenen Hauptträger der Gründungsvorarbeit, später auch daheim in Dresden rührig fortfahrender Mitarbeiter, ein gebührendes Gedenkwort zu widmen, das wohl langgeplant, doch erst nach der Gewißheit über sein etwaiges heutiges Dasein fällig wäre. Doch daran scheiterten meine mehrfachen Anfragen in der heute unnahbaren Heimatstadt wie bei Fachschaftsleitern. Ob er noch lebt?*

..... *Zwar als er später es daheim zu beachtlichen geschäftlichen Erfolgen gebracht hatte, betrachtete er mich bei Begegnungen mit gönnerhaftem, etwas mitleidigem Wohlwollen als bescheidenen bedürfnislosen Idealisten. Doch dann nahte sein Verhängnis. In jener wirren Gründerzeit, nach dem ersten Weltkrieg ließ er sich in unbeherrschter Erwerbsgier zum Mißbrauch staatlicher Mittel für fingierte Jugendgruppen verleiten, wofür er dann die strafrechtliche Sühnung hinnehmen mußte und seitdem verschwunden blieb.*

Dennoch hätte ich seine erneute tatkräftige Beteiligung am Neuaufbau ab 1945, dank großmütiger Verzeihung seiner längst abgebußten Entgleisung gewünscht und erhofft, da wir keinen willigen Helfer ausschließen sollten.

..... *Jedoch sei unvergessen, daß Bunner unser gefälliges, gesetzlich geschütztes Wappentierbild, den ständig wachsam ausspähenden Seeadler einst schuf. (....)*

(Walter Mang, Lebensretter 7-1959, Seite 261)

In der Schrift des DSV „100 Jahre Deutscher Schwimmverband“ (1986) steht zu lesen: Auch die Leitung durch Bunner (*gemeint ist das Amt des Werbe- u. Jugendwartes des DSV*) war nur von kurzer Dauer. Wegen Veruntreuung von Geldern und Verurteilung mußte er bald abgelöst werden.

An seine Stelle trat Walter Riemann, Magdeburg.

(8)

„Der Lebensretter“ 1952, S. 161, berichtet: (....) *In den Jahren 1929 und 1930 trugen zumindest in Berlin und Schlesien die Rettungsschwimmer um das Stoffabzeichen*

(,Traditionsabzeichen‘, 10 x 7 cm)

beim Grundschein eine bronzene Litze,

beim Prüfungsschein eine silberne Litze,

beim Lehrschein eine goldene Litze als Abzeichen auf der Badehose.(....) (7)

Dem Chronisten ist bekannt, daß zwischen den Jahren 1938 und 1944 in Thüringen von Rettungsschwimmern die Tragegewohnheit an Badekleidung ähnlich denen der LV's Berlin u. Schlesien waren – Leistungsschein-Inhaber trugen rote Litze um das Stoffabzeichen und Grundschein-Inhaber das ‚nackte‘ Stoffabzeichen. Die Stoffabzeichen wurden auf dem linken Bein der Badebekleidung getragen. DLRG-Stoffabzeichen durften nur die DLRG-Mitglieder tragen.

Zeitzeugen berichten aus Braunschweig, daß 1938 die Tragegewohnheiten von Stoffabzeichen auf der Badebekleidung im DLRG-Landesverband Braunschweig e.V. die gleichen wie in Berlin und Schlesien waren.

(19)

Anmerkungen des Chronisten:

➤ Laut DLRG-Satzung von 1934, zu Abschnitt B. V. (Seite 22).

(....) Das Stoffabzeichen darf nur von Inhabern der Grund-, Leistungs- oder Lehrscheines an der Übungs- oder Badekleidung getragen werden.

Es stellt keine Auszeichnung oder besondere Klassifizierung innerhalb der Inhaber der oben genannten drei Befähigungsscheine dar; sondern soll außer der äußeren Kenntlichmachung der Urkunden-Inhaber in der Hauptsache werbend und anspornend wirken. (....)

- Von einer Trageweise der Stoffabzeichen mit umlegter Litze steht in der DLRG-Satzung nichts geschrieben!

1929

In Deutschland wird eine **Reichsunfallverhütungswoche** durchgeführt. Hierbei kann die DLRG ihr Wirken der Öffentlichkeit, den Kommunen, den Berufsgenossenschaften u. a. darstellen.

Viele Gemeinden, Körperschaften und Verbände werden hierdurch kooperative Mitglieder in der DLRG. (25 J. LV Braunschweig, 1953)

15.- 20. Juli 1929

Ein Lehrschein-Lehrgang unter Leitung des DLRG-Referenten Paul Kellner findet in der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* in Berlin statt. (Lebensretter, 7-1962)

1929

In Düsseldorf hat die DLRG-Bezirk D.-dorf eine **Rheinrettungswache** organisiert, welche im Zusammenwirken mit der DRK durchgeführt wird. (Lebensretter, 10-1969)

1929

Man findet im ‚Braunschweiger Stadtführer‘ den DLRG –Landesverband Braunschweig der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft – unter ‚**Sanitätsvereine**‘ mit Anschrift: Braunschweig, Rathenastr.16 (Wilhelm Mönkemeyer). (1)

1929

Im Bürgerpark zu Braunschweig wird für Sonntage ein Wasserrettungsdienst an der Oker von der DLRG organisiert. Zusammen mit dem *Roten Kreuz* werden Fußstreifen durchgeführt, später kommt eine Zeltwache hinzu. Das Wachzelt wird auf dem *Eisenbahner Gelände* an der Oker aufgebaut – der heutigen Rettungsschwimmerschule *Georg Hax* gegenüber.

Die Oker war in Braunschweig 1929 ein stark besuchtes Badegewässer mit viel Bootsverkehr. (19)

1929

An und in der Oker am Hauptbahnhof von Braunschweig wird an einem ‚*sonnigen August-Sonntag 1929*‘ eine Großveranstaltung aufgezogen. Zusammen mit der Polizei, Feuerwehr und DRK mit Sanitätswagen wird Zusammenarbeit und Leistungsfähigkeit der DLRG den Vertretern von Behörden und den zahlreichen Zuschauern demonstriert – die DLRG hat sich unter den Rettungskräften Braunschweigs etabliert!

Das Zusammenwirken der DLRG, welche in Braunschweig erst 1928 gegründet wurde, gemeinsam mit geachteten Organisationen bringt positive Wertschätzung durch die Gesellschaft. (1/2/19)

25. Oktober 1929

Der **Schwarze Freitag** führt zur Weltwirtschaftskrise, zu Bankenzusammenbrüchen 1931 im Deutschen Reich. Die Arbeitslosigkeit stieg an. Jetzt gewann die NSDAP unter Hitler zunehmend an Einfluß in Deutschland.

Wieder hat die junge DLRG, es haben wieder ihre Gliederungen eine kritische wirtschaftliche Situation zu meistern. (19)

Allgemein ist festzustellen, dass in den **zwanziger Jahren** eine vielgestaltige Veränderung des Lebensgefühles und des Verhaltens beobachtet werden kann. Im Aufschwung des Sports und des Badens, in der Sexualität oder beispielsweise der Mode offenbart sich eine freiere Einstellung zum Körper. Auch viele alte andere althergebrachte Bindungen und Normen verlieren an Wirkungskraft. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der gewandelten Rolle der Frau die jetzt – nicht zuletzt auf Grund der Veränderungen im Laufe des Ersten Weltkrieges – immer häufiger berufstätig ist und mit wachsendem Selbstbewusstsein in der Öffentlichkeit auftritt.

Gleichzeitig haben der Aufschwung der Massenmedien, an dem das Pressewesen ebenso großen Anteil hat wie die neuen Medien (Rundfunk und Film).

In solchem Umfeld kann die noch junge DLRG ihre Stellung in der Gesellschaft festigen, ihre Strukturen aufbauen, und sich der Öffentlichkeit präsentieren.

1930

Im Berliner Stadion-Bad (Bln.-Charlottenburg) führt *Paul Kellner* im Auftrag der DLRG-Hauptverwaltung ständig Lehrkurse für DLRG-Ausbildung durch. Die Teilnehmer geben das Erlernte in den verschiedenen Landesverbänden weiter.

Auch das Reichswehrministerium und die Reichsmarineleitung bedienen sich der Mithilfe der DLRG in Berlin bei großen Massenlehrgängen der Truppenteile für die Ausbildung zum Rettungsschwimmen und in der Wiederbelebung. (10)

1930

In Badeanstalten wurden fast ausnahmslos von männlichen Badegästen eine Badehose getragen. Das Tragen von Ganzkörper-Badeanzügen beim männlichen Badegast galt 1930 als unschicklich. (19)

1930

Zunächst wird der **DLRG-Landesverband Reichswehr** und wenig später der **DLRG-Landesverband Reichsmarine** 1930 gegründet. Die gute Zusammenarbeit der DLRG bei den Massenlehrgängen des Reichswehrministerium und der Reichsmarineleitung im Berliner Stadion 1928 und 1929 tragen Früchte. Die Militär-Landesverbände haben keine Untergliederungen und haben unserer Sache ausgezeichnete Dienste geleistet. (lt. Bericht von G. Hax, S.11, Jubiläumstagung 1938)

Das Pionierunglück an der Weser vom 31. März 1925 fördert beim Militär ein Überdenken des Rettungswesen. Eine Förderung der DLRG in den Truppenverbänden ist erfreulich feststellbar und führt der DLRG viele neue (beitragsfreie!) Mitglieder zu. Truppenteile wie Regimenter, Schulen, Schiffe, Halbflottillen oder Marineteile werden Untergliederungen der DLRG-Landesverbände „Reichsheer“ und „Reichsmarine“.

Ab 1935 wird der **DLRG-LV Luftwaffe** hinzukommen, im Weltkrieg II werden die eigenständigen Militär-LV's im Jahre 1938 wieder zu einem einzigen **DLRG-LV Wehrmacht** umorganisiert.

Die guten Erfahrungen mit den Militär-Landesverbänden führen später zur Gründungen eigener DLRG-Landesverbände für die **Schutzpolizei** und den **Reichsarbeitsdienst** (1936).

Diese Landesverbände sind sehr erfolgreich in Ausbildung, Mitgliedergewinnung sowie der Verbreitung der DLRG-Schwimmrettung. DLRG-Ausbildung erfolgt im Dienstbetrieb, die DLRG-Mitgliedschaft in Militär-LV's ist ohne Beitragsleistung!

Auch die Militärs erkennen den Nutzen der DLRG-Ausbildung für ihre Belange und beim „Wehrsport“. z. B. bei Flußüberquerung von Verbänden ohne Boote, wobei die Schwimmer die Nichtschwimmer durch Abschleppen unterstützen sollen.

(Taschenbücherei der DLRG, Heft 13, Seite 10. / 2a / 7)

Am **20. Nov. 1930** wird der **DLRG-Landesverband Braunschweig** beim Amtsgericht Braunschweig in das **Vereinsregister des Amtsgericht Braunschweig eingetragen**. (1 / 2)

Anmerkungen des Chronisten:

- In den §§ 8-14 schreibt die Satzung des LV BS e.V. nur vom Landesverband und Bezirken. Eine weitere Gliederung im LV BS hat es 1930 offensichtlich nicht gegeben.
- § 9 Das Arbeitsgebiet der Bezirke des LV Braunschweig umfaßt die gleichen Gebiete der Kreisdirektionsbezirke des Freistaat Braunschweig, in denen die Bezirksleitung ihren Sitz hat. *Die DLRG-Bezirke entsprechen also den Grenzen der Politischen Bezirke!*
- § 8 Die Aufnahme (des DLRG-Mitgliedes) erfolgt durch den Landesverband, oder der Bezirksleitung in deren Arbeitsgebiet der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. *Auch das DLRG-Mitglied ist an die politischen Grenzen gebunden!*

- Die Gebiete Holzminden, Gandersheim, Blankenburg und die Enklaven Thedinghausen und Calvörde gehörten zum Freistaat Braunschweig. Ab 1941 wurde der politische Bezirk Goslar der Braunschweiger Verwaltung zugeordnet.
- Ab 1933 sind im LV BS auch DLRG Ortsgruppen zu finden. (1933 OG Schöningen)
- Die Rechtsfähigkeit (e. V.) der DLRG sowie die der jeweiligen DLRG-Landesverbände ergibt für jedes DLRG-Mitglied in einem DLRG-Landesverband, dass für das Mitglied sowohl die Satzung der DLRG (Gesamtverband) als auch die des jeweiligen Landesverbandes gelten.
- Die Satzungen der DLRG-Landesverbände sind regionale Ergänzungen zur Satzung der DLRG e.V..
- Die DLRG-Satzung von 1933 enthielt das **Führerprinzip** und die Einhaltung der sog. **Arierparagraphen**. Deshalb waren diese beiden Begriffe z. B. in der Satzung des LV Braunschweig e. V. nach 1933 nicht besonders hervorgehoben worden.

(siehe Anhang 3, Satzungen)

Ein Foto einer Werbung des DLRG-LV Braunschweig e.V. in der Stadt Braunschweig mit Rettungsboot und Schwimmern auf einem Pferdefuhrwerk zeigt 1930 neben dem Leitspruch ‚Kampf dem nassen Tod‘ auch eine *Hakenkreuzflagge* am Gefährt.

(50 Jahre DLRG LV Braunschweig‘ /1 / 2)

Das Zeigen einer *Hakenkreuz-Fahne* auf einem ‚Werbegespann der DLRG‘ in Braunschweig mag durch die politische Einstellung von LV-Vorstandsmitgliedern und/oder von DLRG-Mitgliedern ermöglicht worden sein, welche der NSDAP angehörten. 1930 hatte die NSDAP, anders als im übrigen Deutschen Reich, in Braunschweig sich schon fest etabliert.

(16)

Eine politische Polarisierung zeichnet sich bei den Schwimmvereinen Braunschweigs ab. Die Schwimmer des *Arbeiterschwimmclub Delphin* sind traditionell „links“ eingestellt und haben sich zusammen mit anderen 14 Arbeiter-Sportvereinen im „Arbeiter-Sportkartell Braunschweig“ zusammengeschlossen; während die des *BSC 02* und besonders die von *SSC Germania 08* „rechts“ eingestellt sind. Mit den bürgerlichen, rechts u. völkisch eingestellten Schwimmvereinen pflegte die DLRG in Braunschweig enge Kontakte.

Das zeigen der Hakenkreuzfahne am DLRG-Werbegespann kann durchaus als eine Abgrenzung gegenüber dem linken „Arbeiter-Sportkartell Braunschweig“ verstanden werden.

Der LV-Leiter des LV Braunschweig e.V. ist Mitglied der NSDAP (Politischer Leiter, Ortsgr.-Leiter) und gewinnt viele Pg. für die DLRG.

(19)

Veröffentlichungen und Einladungen zu den Jahreshauptversammlungen der DLRG erfolgen im Verbandsorgan des DSV „*Der Schwimmer*“.

(7/19)

1930

Der 20-jährige und jüngster DLRG-Lehrschein Inhaber, der Jude *Otto S. Leib*, tritt in Erscheinung . Leib ist überaus aktiv. Er ist viel in der Rettungswache zu finden und bildet Rettungsschwimmer der ganzen Region aus und er berichtet für lokale Zeitungen.

Antisemitische Äußerungen eines Mitgliedes werden vom Vorstand der Gliederung gerügt.

Durch seine sportkameradschaftlichen Tätigkeiten bei den Pfadfindern und im Schwimmverein zieht Leib den Hass der Nationalsozialisten u. rechten Gruppen auf sich.

Als 1933 die NSDAP am 30. Januar an die Macht kam, wurden im Frühjahr 1933 durch Agenten der NSDAP Erkundigungen über Otto S. Leib eingezogen. Er wurde von Kameraden gewarnt und infolge dessen emigrierte er in die Schweiz.

Auch im Ausland fand er Unterstützung. Der LV Führer (Baden), Regierungsrat Kam. Dr. Karl Broßmer, schickte ihn einen Empfehlungsbrief, womit Otto S. Leib der erste Bademeister im Schwimmbad Haifa (brit. Mandatsgebiet Palästina seit 1919) werden konnte.

(DLRG Bgst, Facharbeit Marit Gerolsheimer)

Anmerkungen des Chronisten:

- Nach DLRG-Satzung konnte der DLRG-Lehrschein nur nach vollendeten 20. Lebensjahr ausgestellt werden. Volle juristische Verantwortung konnte nur ab 21 Jahren übernommen werden.
- In den meisten Staaten Europa waren in dieser Zeit Juden benachteiligte Bürger im Staat.

1931

16.- 17. Mai 1931 Die Reichshauptversammlung der DLRG findet in Königsberg /Ostpreußen im Gesellschaftshaus des Königsberger Tiergartens statt.

Die Anreise der LV-Delegationen und des Vorstandes erfolgte teilweise über Stettin per Seebäderschiff. Man wollte auf diese Weise eine Durchfahrt durch den „Polnischen Korridor“ mit der Bahn in verplombten Eisenbahn-Waggons meiden.

Die DLRG Landesverbände gaben Berichte über ihre Arbeit, es erfolgte ein nützlicher Gedankenaustausch. Richtlinien werden ausgearbeitet.

Die Verbandsarbeit der DLRG entwickelte sich überall im Deutschen Reich.

Der erste Vorsitzende der DLRG, *Georg Hax*, gibt seinen Bericht und beschäftigt sich auch mit der Frage der alleinigen Prüfberechtigungen in der DLRG durch Lehrscheininhaber. *Hax* hatte allerdings Bedenken, ob 1931 die Zahl der Lehrscheininhaber in der D.L.R.G. schon ausreichen.

In sinnvoller Großzügigkeit wurde dann den Landesverbänden erlaubt, innerhalb ihres Arbeitsbereiches diese Bestimmung probeweise einzuführen. Die Lehrschein-Inhaber der Reichswehr können außerhalb des Militärdienstes Rettungsschwimmprüfungen der DLRG ausbilden und prüfen sofern sie Mitglied der DLRG sind. Der Bericht des Kam. *Georg Hax* wird im *Heft 14* der *DLRG-Taschenbücherei* veröffentlicht.

Anträge der Landesverbände und die Beratungen über die Prüfbestimmungen, das Kurswesen und die Rettungswachen nahmen einen breiten Raum ein. Der „Ulmer Gottlieb“, eine der ersten Tauchpuppen mit beweglichen Gliedmaßen wird vorgestellt.

Es wird dem Vorstand der Auftrag erteilt, eine neue Satzung vorzubereiten sowie die Prüfungsbedingungen zu verbessern und zu verschärfen.

Erstmals in der DLRG-Geschichte spricht eine Frau zu den Versammelten. Fr. *Stubbe-Neise* sagte u a: (....) „*Bezeichnend ist, daß 1913 bei dem Aufruf zur Gründung der DLRG nicht daran gedacht wurde, diesen Aufruf auch von Frauen unterzeichnen zu lassen. War keine Frauenpersönlichkeit zu finden? Hat man bewußt auf sie verzichtet in der Annahme, daß der Kampf mit dem ‚nassen Würger‘ nur Männersache sei? Sollte der Leitsatz ‚Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter‘ wirklich nur auf den männlichen Schwimmer bezogen werden? Die Praxis jedenfalls ging über diese Einschränkung bald hinaus!*“ (....)

Die Vorträge Königsberger Tagung waren überwiegend medizinischer Natur.

“Die Methoden der Wiederbelebung“ referierte Prof. Dr. *Bruns*, Dr. *Kohlrausch* hatte ein Koreferat übernommen.

Am 17. März 1931 erklärt *Georg Hax* zur überparteilichen Einstellung der DLRG: (....) „*Die DLRG ist vollkommen unpolitisch und wird auch in Zukunft jede politische Einmischung mit Entschiedenheit ablehnen*“.(....) (Lebensretter 5-1955 / DLRG-Taschenbücherei, Heft 14 / 2b / 7)

Am 18. Mai 1931 wird im Anschluss an die DLRG-Haupttagung in der „freien Stadt Danzig“ eine DLRG-Kundgebung veranstaltet.

Anmerkung vom Chronisten:

- Bei der Ausbildung zum Rettungsschwimmen waren auch Frauen beteiligt, dennoch war es damals der „Zeitgeist“, beim ‚Retter‘ die maskuline Form zu wählen.
- *Die Durchführungsbestimmungen zur DLRG-Satzung zu § 4 Nr.2* besagt u.a., dass die DLRG-Bezirke Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinigungen aufnehmen sollen, welche keinerlei politische oder religiöse Sonderbestrebungen verfolgen. (siehe Anlage 3)

- Der dreifache Olympia-Teilnehmer Georg Hax kann sich auch an das „*Olympische Protokoll*“ gehalten haben, nach dem 1931 eine ‚*strenge Trennung von Politik und Sport*‘ besteht.
- Bereits Anfang 1933 kommt es zur massiven politischen Einflußnahme der NSDP auf die DLRG.

1931

Am 11. Nov. 1931 kommt es in Bad Harzburg zu einem Treffen rechtgerichteter Parteien, der Deutsch-Nationalen Volkspartei (DNVP), des Stahlhelm und der NSDAP, mit dem Ziel eines Bündnisses zur Zerschlagung der demokratischen Republik von Weimar. Dieses Treffen ist unter dem Begriff „Harzburger Front“ in die Deutsche Geschichte eingegangen.

Im Jahre 1933 wurden die Parteien DNVP und Stahlhelm aufgelöst und deren Mitglieder wurden von der NSDAP übernommen.

1931

Auch in den zum LV Hannover gehörenden gewässerreichen Harzregionen wird an vielen Orten DLRG-Arbeit geleistet. Viele DLRG-Stützpunkte entstehen, was 1931 zu der Gründung einer DLRG - OG Langelsheim und 1932 zur Gründung einer DLRG-OG Claustal-Zellerfeld führt.

8. März 1931

Der DLRG-LV Braunschweig führt seine Jahreshauptversammlung (JHV) im ‚*Mumme Haus*‘ durch (Bäckerklint, Braunschweig). Anwesend sind der Sekretär der Geschäftsstelle der DLRG, Bruno Mau (Berlin), Vertreter der Behörden, Schulen und fast aller Sportvereine.

Im Bericht über das Jahr 1930 nennt man gute Ausbildungsergebnisse, besonders in der Stadt Braunschweig und Helmstedt. Aus dem Bez. Blankenburg wird gemeldet, daß infolge des kühlen Sommers 1930 die wenigen Freibäder nur schwach zur Ausbildung genutzt werden konnten.

Sechs silberne Ehrennadeln für Lebensrettungen, davon eine für Eisrettung werden auf der JHV des LV BS verliehen.

1932

26. Juli 1932

Das deutsche Segelschulschiff *Niobe* der Reichsmarine kentert durch eine Gewitterbö unweit des Feuerschiff *Fehmarnbelt*.

67 Marinesoldaten, vorwiegend junge Offiziersanwärter ertrinken, die Medien verbreiten diesen Unfall. Die deutsche Bevölkerung nimmt großen Anteil an diesem Unglück. Schiffskonstruktion und Wasserrettung werden überdacht. (18 / 19)

18. August 1932

In Preußen wird ein Erlaß zur Badepolizeiverordnung durch das preußische Innenministerium in Kraft gesetzt, in ihm wird auf die Bademoden Einfluß genommen, sowie das nackte Baden in der Öffentlichkeit verboten. Im Volksmund wurde umgangssprachlich der Begriff „*Zwickel-Erlaß*“ gefunden.

Ab den 20er Jahren waren die Badeanzüge der Damen zunehmend knapper bemessen worden, was von konservativen Politikern als eine Gefahr für die öffentliche Ordnung erkannt wurde.

Für weibliche Personen wurde ein Badeanzug vorgeschrieben, der vom Hals bis zum Bein aus undurchsichtigem Stoff gefertigt ist, der vorn Brust und Leib vollständig bedeckt, die Achsel verdeckt und im Schritt einen Zwickel hat. Der Rückenausschnitt durfte nur bis Unterkante Schulterblatt reichen.

Auch dem männlichen Badegast schrieb der Erlaß des preußischen Innenministeriums mindestens das Tragen einer Badehose mit undurchsichtigem Stoff mit Zwickel und angeschnittenen Bein vor. In sogen. Familienbädern wird den Männern das tragen von Badeanzügen vorgeschrieben, welche die Vorderseite des Körpers gänzlich bedeckten sowie angeschnittenes Bein hatten .

Dem nackten Baden, welches zu Zeiten der Weimarer Republik geradezu Volkssport geworden war, wollte Dr. Bracht, stellvertretender Minister des Inneren in Preußen, verbieten.

Der *Zwickel-Erlass* löste Heiterkeit hervor und war ein allgemeines Thema in Familienkreisen und an Stammtischen. Presse und die Kabarettisten nahmen den *Zwickel-Erlass* aufs Korn. (2a / 19)

Anmerkungen des Chronisten:

- Nach der Machtübernahme der NSDAP (1933) wurden die Nudisten *gleichgeschaltet*. Gleichschalten in NS-Zeit bedeutet: Nudisten konnten nur in Vereinen/Verbänden ihre Tätigkeit ausüben, welche dem NS-Regime angehörten.

1932

In der Geschäftsstelle der DLRG wurde die Verwaltungsarbeit so umfangreich, daß der Kam. Hebeckerl den Geschäftsbetrieb nun hauptamtlich übernahm. Er schied deshalb aus dem Führerstab aus und der stellvertretende DLRG-Führer, Kam. Franz Breithaupt übernahm zusätzlich auch das Amt des DLRG-Schatzmeisters.

Der Direktor, Kam. Karl Broßmer (Karlsruhe) wurde als Beisitzer in den Führerbeirat berufen.

(Anhang 8, Taschenbücherei d. DLRG, Heft 10)

Herbst 1932

Auf der ‚Reichshaupttagung‘ in Königsberg hatte die DLRG im Mai 1931 beschlossen, den in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen und Kenntnissen Rechnung zu tragen und die Satzung von Grund auf umzuarbeiten, sowie auch die Prüfungsbestimmungen zu verbessern und zu verschärfen.

Im Herbst 1932 wurde in Ausschlußberatungen der Entwurf begonnen und das ‚Gerippe‘ der Satzung fertiggestellt.

3. Dezember 1932

Es werden anlässlich der Einweihung des **Hallenbad Bürgerpark / Braunschweig**, durch die DLRG (....) „*Vorführungen (auch mit Tauchapparat) aus dem Gebiete der Rettungswesens gemacht.*“ (....) Der 2. Vorsitzende des DSV und Vorsitzende der DLRG, *Georg Hax* (Berlin), ist unter den Festrednern.

In der ‚*Braunschweigischen Landeszeitung*‘ wird berichtet, daß (....) *ein technisches Versagen bei den Tauchvorführungen vorkam, aber das beherzte Zugreifen der anwesenden Lebensretter einen Unfall verhüteten.*(....) (5)

Fortan kann die DLRG in der Stadt Braunschweig ganzjährig im Hallenbad ihre Ausbildungen betreiben.

Die im Braunschweiger *Arbeiter-Sport-Kartell* zusammengeschlossenen Arbeiter-Sportvereine nahmen an der Eröffnungsfeier des Hallenbades nicht teil. Das *Arbeiter-Sport-Kartell* inszenierte eine eigenen Eröffnungsfeier. Hier wird offenkundig, welche Spannungen zwischen dem *Arbeiter-Sport-Kartell* und den bürgerlichen sowie rechts ausgerichteten Sportvereinen geherrscht haben.

1931 - 1933

Franz Breithaupt, * 8. Dez. 1880, (Beamter), ehemaliger Berufssoldat und ehem. Mitglied des Freicorps „Marinebrigade-Ehrhardt“ sowie des „Schutzregiment Groß-Berlin“.

Franz Breithaupt ist seit 1925 stellvertretender Vorsitzender der DLRG.

1923 bis 1931 bekleidet er das Amt des Geschäftsführer der *Deutschen Turnerschaft*, ist Mitglied des Senates der *Deutschen Hochschule für Leibesübungen* in Berlin.

Am 1. April 1929 tritt Breithaupt dem Berliner *Stahlhelm* (einer völkisch einstellten *Frontkämpferversammlung*.) bei, den er am 15. November 1931 wieder verließ.

Im August 1931 tritt Franz Breithaupt in die NSDAP ein (Mitgl.-Nr. 602.663) und am 27. November 1931 ebenfalls in die SA. Als SA-Sturmbannführer wurde Franz Breithaupt als Stabsführer an der „SA-Führerschule München“ eingesetzt, von der er am 1. April 1932 entlassen wird, er wird für „*anderweitige Zwecke*“ vorgesehen.

Franz Breithaupt tritt im Rang eines SS-Sturmbannführer (Mitgl.Nr.: 39.719) in die SS ein, und wird am 31. Juli 1933 im Rang eines SS-Sturmbannführer Adjutant des Reichsführer-SS (Heinrich Himmler) im Führungsstab der SS eingesetzt.

Es ist der Beginn einer steilen Karriere von Franz Breithaupt in der SS.

(Institute of Documentation in Israel, Document: Dienstlaufbahn F. Breithaupt ; Wikipedia)

Die 'Gemeinschaft' in der NS-Zeit.

Am 30. Januar 1933 kam die NSDAP im Deutschen Reich an die Macht, am 23. März 1933 wird gegen die Stimmen der SPD das *Ermächtigungsgesetz* angenommen – durch das Hitler als Kanzler ohne Parlament Gesetze erlassen konnte und schon im Mai 1933 wurden Vereine und Verbände „gleichgeschaltet“. Es kommt zu einer großen Verhaftungswelle politischer Gegner der NSDAP, welche in die vorhandenen Gefängnissen nicht unterzubringen waren. Um diese große Anzahl an Verhafteten in Gewahrsam zu halten wurden neue Lager errichtet, die **Konzentrationslager**.

Es kommt zu Umbesetzung von Ämtern und Besetzen der Ämter in den Vereinen durch die NSDAP-Mitglieder. Viele DLRG-Amtsinhaber sowie DLRG-Mitglieder werden nun Mitglied in einer Organisation der NSDAP.

Im *Gesetz zur Wiedereinführung des Berufsbeamtentums* vom 7. April 1933 wird bereits das „arische Blut“ gefordert. Die DLRG hatte 1933 viele Pädagogen u.a. Beamte unter ihren ‚Führern‘ so dass eine frühe Einarbeitung der ‚Arierparagraphen‘, der NS-Anordnungen, in eine neue Satzung der DLRG erfolgen konnte.

Die Vorgaben der neuen Machthaber im Deutschen Reich setzt die DLRG-Führung um. Am 26. Sept. 1933 wird eine Anordnung im Organ des DT (*Deutsches Schwimmerblatt*) veröffentlicht, hier steht zu lesen: „*Es gilt das Führerprinzip*“. In Ziffer 2 der Anordnung wird festgelegt bis zum 15. Oktober 1933 die Namen nebst Anschrift der persönlichen Vertreter sowie eine Erklärung darüber vorzulegen, dass dieselben *Arier* sind.

(...) *Grundsätzlich bestimmt im Deutschen Sport der arische Mensch und die deutsche Jugenderziehung der Deutsche und nicht der Jude.* (...) äußerte schon im Mai 1933 *Hans von Tschammer und Osten*, welcher am 4. Juni 1933 als Reichssportkommissar eingesetzt wurde. Mit der Verfügung vom 29. November 1933 ordnet der Reichssportführer an, dass neben der Besetzung von Vorstands- und sonstigen Vereinsposten die Anordnungen dieses Gesetzes sinngemäß zu erfüllen seien.

Als Folge dieser Veränderungen geben u. a. der Schirmherr der DLRG, *Dr. Theodor v. Lewald*, die 1. Vorsitzenden vom LV Hamburg, *Dr. Hugo Campe*, und vom LV Bremen, *Dr. Paul Vollmer*, ihre DLRG-Ämter ab. *Prof. Karl Broßmer* (Karlsruhe) darf keinen Schuldienst mehr ausüben.

Nun konnte nur noch eine auf „**Führerprinzip**“ und die sog. „**Arierparagraphen**“ korrigierte Satzung von Vereinen einer Prüfung standhalten – oder man wurde liquidiert!

Der ‚Arbeiter- Turn- u. Sportverband‘, welcher aus dem 1897 gegründeten ‚Arbeiter-Schwimmerbund‘ hervorging, wird von den NS-Machthabern wie alle Arbeiter-Sportvereine sowie deren Untergruppen verboten.

Anmerkung des Chronisten:

- „Gleichschaltung“ bedeutete eine Einordnung in das NS-Führerprinzip, mit dessen Befehlsgewalt unter gleichzeitigem Verbot aller anderen Einrichtungen, z.B. Arbeitersportvereine, Arbeiter-Hilfsvereinigungen, Gewerkschaften, Parteien außer der NSDAP usw..
- „Arierparagraphen“ war eine Sammelbezeichnung für Gesetze und Verordnungen, welche eine Entfernung von Juden aus Ämtern und Gesellschaft beinhalteten.
- Als *Arier* galt im Deutschen Reich, welcher nachweislich bis zu seinen Großeltern nur *Deutschen Blutes* war, d.h. kein jüdisches Blut bis zur dritten Generation in seinen Adern hatte, sowie weiser Hautfarbe war.

1933

Auf Veranlassung des **DLRG Landesverband-Reichswehr** wird für die Truppe angeordnet:

Nichtschwimmer	tragen eine schwarze Badehose.
Freischwimmer	tragen eine schwarze Badehose mit einem etwa 1,5 cm umlaufenden weißen Band.
Grundschein -Inhaber	tragen eine grüne Badehose .
Leistungsschein-Inhaber	tragen eine grüne Badehose mit einem etwa 1,5 cm umlaufenden weißen Band.
Lehrschein -Inhaber	tragen eine grüne Badehose mit zwei etwa 1.5 cm umlaufenden weißen Bändern.

Dieser Anweisung wird bereitwillig gefolgt, jede Truppeneinheit scheint besonders stolz gewesen zu sein, recht viele „*Streifenträger*“ in der Einheit zu haben.

Diese Freischwimmer-Badehosen werden auch im Handel angeboten und in dieser Form von ‚Privat‘ getragen. Sie gehören bald zum Erscheinungsbild in Badeanstalten. Auch nach 1945 wurden die ‚Freischwimmer-Badehosen‘ noch viel getragen.

Bei Bewerbungen zum Militär oder Wehrdienst wird der Freischwimmer oder Rettungsschwimmer positiv bewertet.

Das Kenntlichmachen der Schwimmer erleichtert der Badeaufsicht ihre Arbeit. (1 / 2a / 7 / 19)

1933

Nachdem die Verleihung von Orden durch die Regierungen in der Weimarer Republik durch *Artikel 109 der Weimarer Reichsverfassung* verboten worden waren, sowie den deutschen Staatsbürgern die Annahme von Orden des Auslandes zu verweigern angeordnet worden ist, ist die *Rettungsmedaille am Bande* von Adolf Hitler als Kanzler, sofort nach der Machtübernahme wieder eingeführt worden. Mit der Rettungsmedaille am Bande werden Retter aller Rettungstaten ausgezeichnet – darunter auch die Retter aus Wassernot.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten, Paul von Hindenburg, vom 22. Juni 1933 ist die *Rettungsmedaille am Bande* in Anlehnung an das Statut der *Preußische Rettungsmedaille* neu gestiftet worden. (*Jenaer Nachrichten, Dr. Frey, Staatskommissar für das Rettungswesen 12. Mai 1938*)

Die ‚DLRG Ehrenzeichenplakette in Silber‘ werden daher von der DLRG seit dem 8. April 1933 als bleibendes Andenken nur noch an Mitglieder der Gesellschaft (DLRG) gegeben, welche am Tage der Rettungstat schon DLRG-Mitglied waren. Neben dem Ehrenzeichen werden auch ‚Belobigungen‘ für Wasserrettungen von der DLRG ausgegeben. Die *DLRG-Ehrenzeichen in Silber* werden von der DLRG bis 1936 ausgegeben, sie dürfen öffentlich getragen werden.

Die meisten Träger der Rettungsmedaille am Bande wurden auch Mitglieder des *Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille e.V.* Mit diesem Reichsbund pflegt die DLRG und ihrer Gliederungen eine enge und freundschaftliche Verbindung.

(*Jubiläumstagung 1938, Bericht von Georg Hax, S. 40 / Anlage 7*)

1933

Am 11. April 1933 wird das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verkündet, es schloß Juden und andere „unzuverlässige“ Personen aus dem Beamtenstand aus.

Den Beamten wurde auf Anweisung des Reichsinnenministers der „Hitler-Gruß“ als ‚**Deutscher Gruß**‘ vorgeschrieben. (34, Seite 116)

1933.

In der Schweiz wird die **SLRG** gegründet. Die SLRG lehnt sich stark an die DLRG in Deutschland an und der *Prof. Karl Broßmer*, Karlsruhe, ist einer der Förderer der Gründung in der Schweiz.

Die verhältnismäßig späte Gründung einer Schwimm-Rettungsgesellschaft in der Schweiz erklärt sich aus dem Vorhandensein der starken Rettungsorganisation ‚Rotes Kreuz‘, welche ihre Rettungstätigkeit auf alle Gefahrenbereiche ausgedehnt hatte.

DLRG und SLRG haben immer freundschaftliche Verbindungen gepflegt und sich gegenseitig gefördert. Nach dem Weltkrieg II arbeiten beide Organisationen im Bodensee-Rettungsdienst nebeneinander und im Verbund. (Lebensretter, 11-1930 / 28)

1933

Der „ungeliebte“ **Prüfungsschein** wird nach nur acht Jahren von der DLRG wieder abgeschafft. An seine Stelle tritt der **Leistungsschein**. Ab 1933 dürfen nur noch die **Lehrschein-Inhaber** den Grund- und Leistungsschein abnehmen. (Lebensretter, 3-2003)

Pflichtmitgliedschaft besteht beim Leistungsschein und Lehrschein der DLRG. Ruht die Mitgliedschaft oder ist der Lehrschein-Inhaber kein DLRG-Mitglied ist dem Lehrschein-Inhaber die Prüfungsabnahme von DLRG-Prüfungen nicht gestattet.

Die Mindestalter für die DLRG-Prüfungen werden festgelegt, beim Grundschein auf 13 Jahre, 17 Jahre beim Leistungsschein, es bleibt das Mindestalter beim Lehrschein mit 20 Jahren.

Wiederholprüfungen können auf eigenem Wunsch abgelegt werden. Den Landesverbands-Führern wird gestattet in ihrem Bereich Wiederholprüfungen ihrer im Rettungswachdienst eingesetzter Mitglieder anzuordnen.

Die D.L.R.G. erteilt grundsätzlich keinen Schwimmunterricht für Anfänger.

(DLRG-Satzung 1933; siehe auch Anhang 3[Satzungen])

Im Zuge der positiven Entwicklung des Sportes allgemein, gewinnt hierbei auch der Schwimmsport und das Rettungsschwimmen der DLRG. Diese positive Entwicklung gipfelt 1936 mit den Olympischen Spielen in Deutschland.

Anfang 1933

Am Ende der Königsberger Reichstagung 1931 hofften alle Teilnehmer, sich 1933 wiederzusehen. Aber der Januar dieses in Aussicht genommenen Jahres brachte die NS-Diktatur für das Deutsche Reich.

Doch die ethischen Ziele der DLRG, „Gemeinschaftsgeist - Helferwillen“, bewahrte die „Gesellschaft“ davor, sich einer grundlegenden Neugestaltung unterziehen zu müssen.

Trotz allem trat eine Pause der Besinnung und der Neuorientierung ein, genau wie auch bei den anderen Sportverbänden. Bis zur Klärung wurden erst einmal bei der DLRG alle Vorhaben zurückgestellt – darunter fiel auch das Gedenken der DLRG an ihr 20-jähriges Bestehen. (2b)

5. März 1933

Bei den Reichstagswahlen im März konnte die NSDAP mit 43,9 Prozent nicht die absolute Mehrheit erreichen. Sie ging ein Bündnis mit den Deutschnationalen ein, um eine parlamentarische Mehrheit zu bekommen. Nachdem sich Hitler die Unterstützung der katholischen Kirche gesichert hatte, wurde auf einer entscheidenden Reichstagssitzung am 23. März 1933 mit den Stimmen anderer Parteien wie Zentrum und der bayrischen Volkspartei das „Ermächtigungsgesetz“ verabschiedet. Damit konnte Hitler nun selbst Gesetze und Verordnungen erlassen. Die SPD stimmte gegen das Ermächtigungsgesetz.

Die „Gleichschaltung Deutschlands“ und die Judenverfolgung begann, Andersdenkende und Oppositionelle wurden verfolgt und inhaftiert. Als Folge der Inhaftierungen waren die Gefängnisse überfüllt, weshalb man Inhaftierte in neu errichteten „Konzentrationslagern“ unterbrachte.

1933

Die bürgerlichen Turn- und Sportverbände begrüßten die „nationalsozialistische Revolution“. Der DSV wählte seinen bisherigen Vorsitzenden *Georg Hax* zu seinen „**Führer**“ und forderte seine Vereine auf, sich für die „*Ertüchtigung zu wehrhaften und wahrhaften Volksgenossen*“ einzusetzen.

Auch in der DLRG wird der seit 1925 1.Vorsitzende, Kam. *Georg Hax*, nun DLRG-Führer. Die DLRG-Satzung wird, wie gefordert, auf das NS-Führerprinzip und Arierförderung umgestellt.

In dem § 3, Abs.1 legt die D.L.R.G. fest: *Die D.L.R.G. ist eine selbständige, nationale, gemeinnützige Wohlfahrts-Einrichtung zur Erhaltung und Stärkung der deutschen Volkskraft und Wehrfähigkeit. Sie bekämpft den Ertrinkungstod.* (Anhang 3/1/2/14)

Im allgemeinen erhoffen die deutschen Sportverbände sich eine stärkere Förderung durch die neue (NS-) Regierung. Sicher sind anfänglich die Einflussnahme der Politik in die Vereins- und Verbandsarbeit unterschätzt worden. Sehr bald tauchen die Begriffe „Wehrsport“ und „Arierparagrafen“ auf.

Die meisten deutschen Sportverbände beeilen sich 1933 schnell mit Ergebenheitsschreiben dem neuen Kanzler, Hitler, ihre Bereitwilligkeit der Mitarbeit zu bekunden – dies in der Hoffnung ihren Sport verstärkt gefördert zu bekommen. Seit 1920 war unter *Punkt 21* des 25–Punkte umfassenden Programm der DAP (später NSDAP) gefordert worden: *„Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung der Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine“.*

Karl Ritter von Halt, (* 02. Juni 1891, + 05. Aug. 1964) mehrfacher Deutscher Meister im Zehnkampf, wurde 1931 Vorsitzender des Sportbundes für Leichtathletik und Präsident des internationalen Handballverbandes, 1929 wurde er in das IOC gewählt.

Am 1. Mai 1933 trat Karl Ritter von Halt in die NSDAP ein (Mitgl.Nr. 3.204.950) und in die SA ein, wo er SA-Oberführer wurde. Er gehörte zum Freundeskreis des Reichsführer-SS (Himmler). Karl Ritter von Halt wurde Leiter des Fachamtes für Leichtathletik im „NS-Reichsbund für Leibesübungen“ (NSRL).

Karl Ritter von Halt war ehrenamtlicher Sportführer und wurde 1936 Direktor der Deutschen Bank. 1936 wurde er Präsident des Organisationskomitee für die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, 1937 bis 1945 war er Mitglied des Exekutivkomitee des IOC.

Ab 1944 leitete er die Geschäfte des 1943 verstorbenen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten . Er wurde somit auch zum Vorgesetzten von Georg Hax.

1945 Mitte April erfolgte die Einberufung zum *Volkssturm*. Am 7. Mai 1945 erfolgte die Verhaftung als *leitende Persönlichkeit der Wirtschaft* durch die Sowjet-Truppen.

Bis 1950 wurde Karl Ritter von Halt ohne gerichtliches Verfahren in dem Speziallager Nr.2 des NKWD (sowjetischer Geheimdienst) in dem ehemaligen KZ Buchenwald in Gefangenschaft gehalten. Aus dieser Gefangenschaft wurde er entlassen, weil sich die IOC-Größen Avery Brundage und Sigfrid Edström sich für ihn einsetzten. Es war die grundlegende Bedingung an die Sowjet-Union – *ohne Freilassung von Halts keine IOC-Mitgliedschaft* – als die Sowjet-Union in Aufnahmeverhandlungen um IOC-Mitgliedschaft traten.

1959 setzt sich Karl Ritter von Halt erfolgreich gegen Bundeskanzler Konrad Adenauer für eine *Gesamtdeutsche Olympiamannschaft* durch. (Wikipedia)

März 1933

Schon bald nach der „Machtergreifung“ war in Braunschweig die Liquidierung des *Arbeiterschwimmclub Delphin*, des Delphin-Bades erfolgt – hier schwimmt nun die SA von Braunschweig. (7/1)

Die kommunistische Partei KPD war sofort nach dem Reichstagsbrand (27. Febr. 1933) verboten worden. Ihr wurde die Schuld am Reichstagsbrand gegeben.

23. März 1933

Es erfolgt die Annahme des „Ermächtigungsgesetz“ durch den Reichstag gegen die Stimmen der SPD.

Nur eine Woche nach der Annahme des „Ermächtigungsgesetz“, das zur NS-Diktatur führte, überreicht der DSV, vertreten durch Georg Hax, eine Bekenntnisschrift. In dieser „Kundgebung“ vom 30. März 1933, die auf den (Turner-)Verbandstag zurückgeht, fordert der Vorstand von allen Mitgliedern, *daß sie sich als lebendige Glieder der Volksgemeinschaft willig und treu in den Dienst dieser erhebenden Bewegung und damit geschlossen hinter die nationale Regierung stellen!*
(Hajo Bernett, *Sportpolitik im dritten Reich*, Seite 21)

Anmerkung des Chronisten:

- **Auch die meisten anderen deutschen Sportverbände richten 1933 sehr schnell ähnliche Bekenntnisschreiben an den Kanzler Hitler bzw. an die neue Reichsregierung.**

Mai 1933

Die „**Gleichschaltung**“ der DLRG durch die NS-Machthaber erfolgte im Mai 1933 durch die Eingliederung der DLRG in den **„Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“**, der dem Fachverband V‘ (Schwimmen, Wasserball, Lebensrettung – später ‚Fachamt V‘ mit dem Leiter *Georg Hax* [ab 1935]) zugeordnet wurde. Der Fachverband V / das Fachamt V gehört zum Zuständigkeitsbereich des ‚*Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten*‘ .

Zur Einstellung des Reichssportführers gegenüber der DLRG berichtet *Georg Hax* 1935: (....) *Nach der damaligen Auslassung des Reichssportführers sollte sich die D.L.R.G. in der Selbständigkeit, Verwaltung, Gliederung, dem Zweck und Wesen gegen das Althergebrachte nichts ändern. Das ‚Führerprinzip‘ habe zu gelten und die ‚Arierparagrafen‘ seien zu berücksichtigen. .* (Arier sind nach dem Sprachgebrauch der Nationalsozialisten Nichtjuden mit weißer Hautfarbe.) (....)
(siehe Anhang 3, *Satzung 1934/ DLRG-Werbung 1935*)

Der ‚Reichssportkommissar‘ wird (im Herbst 1933 zum ‚Reichssportführer‘ ernannt) (....), *„mit der Vereinheitlichung des gesamten Turn- und Sportwesens im Dritten Reich“ und der „endgültigen Liquidierung des Arbeitersportes“* (....) im Mai 1933 beauftragt. (7)

Der 1922 gegründete *„Arbeiter-Turn- und Sportbund“* fällt ebenso der Liquidierung anheim wie seine Vereine. Die gesamte Arbeitersportbewegung wurde zerschlagen. Die 1933 aufgelösten *Arbeiter-Sportvereine* mit ihren großen Schwimmabteilungen gingen nach Ende der *„Braunen Herrschaft“* im wiedergegründeten DSV auf. (K. Morgenstern in *Lebensretter*, 8-1986)

Der DLRG-Führer untersteht dem ‚Reichssportführer‘. Der Leiter des *Fachamt V* nimmt die Einsetzung in das Amt des DLRG-Führers vor, nachdem der Reichssportführer zur Person seine Zustimmung gegeben hat. (Anhang 3, *DLRG-Satzung 1934, § 5 Abs 1.*)

.....(....) *Selbstverständlich mußten bis zur Klärung - Gleichschaltung der DLRG – alle DLRG-Vorhaben verschoben werden. Erfreulicher Weise erfuhr die D.L.R.G. weder eine Umgestaltung noch sonstwie wesentliche Änderungen. An ihrem Gebäude wurde in keiner Weise und von keiner Stelle gerüttelt. Die (DLRG-) Arbeit ging ungestört ihren alten bewährten Gang; auch wurde die Verfassung und die räumliche Einteilung der Gliederungen nicht geändert. Sobald die D.L.R.G. im neuen Reiche Adolf Hitlers anerkannt, eingegliedert und gleichgeschaltet worden war, wurde sofort mit der Fertigstellung der neuen Satzung begonnen. Nachdem alle beteiligten Stellen der neuen Satzung zugestimmt hatten, ist sie seit dem 12. November 1933 gültig an Stelle der alten. Sie ist seit dem 8. Juni 1934 im Vereinsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg eingetragen.....* (....) (Anhang 8 / *Hax in Taschenbücherei d. D.L.R.G., Heft 10*)

Es ist dem Einfluß des 2. Vorsitzenden der DLRG, *Franz Breithaupt*, (*SS-Oberführer und Standortkommandant der SS in Berlin*) sicherlich im hohen Maße zu verdanken, daß sich in Verwaltung, am Sinn und Zweck der DLRG nichts ändern mußte. Wußte man doch in der NS-Führung eine NS-Führungskraft (*Franz Breithaupt*) in der Spitze der DLRG.

Auch *Georg Hax* hat (ab 1935) als Leiter des Fachamt V [Schwimmen, Wasserball, Wasserrettung] sowie seinem Wirken als Sportler und Funktionär in DSV, DT und DLRG in der NS-Zeit ausgleichend zwischen den Verbänden DSV, DT und DLRG wirken können.

Nach der „Machtübernahme“ der NSDAP im Deutschen Reich, am 30. Januar 1933, kommt es zu vielen „Ablösungen“ hoher Beamter und Verwalter durch ‚braune Politiker‘. Auch bei der DLRG kommt es zu „Ablösung aus Ämtern“, als Beispiele sollen hier das Ausscheiden des Polizeipräsidenten *Dr. Hugo Campe*, als 1. Vorsitzender des DLRG-LV Hamburg genannt werden, auch im LV Bremen gibt der Vorsitzende *Dr. med. Paul Vollmer* sein DLRG-Amt auf.

Der Präsident der DLRG, *Dr. h. c. Theodor v. Lewald*, gibt sein DLRG-Amt auf – er ist aus ‚politischen Gründen‘ und ‚rassischen Gründen‘ nicht mehr tragbar. (*Lebensretter, div. Ausgaben.*)

Beamte sowie Angestellte im Staatsdienst, Verwaltung, Reichsbahn und Reichspost werden fast ausnahmslos Mitglied von NSDAP-Organisationen, falls sie dies 1933 nicht schon gewesen waren. Ohne diese Mitgliedschaft in einer NS-Organisation wären sie auch Gefahr gelaufen, entlassen oder abgelöst zu werden.

Die Jugendgruppen von Sportvereinen werden aufgelöst und die Mitglieder dieser Jugendgruppen in die Hitler-Jugend (HJ) überführt. Somit werden alle ehemaligen Jugendgruppen-Mitglieder von Sportvereinen nun Mitglied in der HJ. Viele Sportvereine gerieten hierdurch in Schwierigkeiten, weil sie hierbei Mitglieder verlieren und damit deren Beitragsanteile.

Die DLRG betrieb keine Jugendarbeit bzw. hatte keine Jugendgruppen, sie wurde von dieser Anweisung folglich nicht betroffen. (18/19)

Leitbild schulischer Erziehung war nunmehr der sich den „*Belangen von Staat und Volk willig ein- und unterordnende Gemeinschaftsmensch*“.

Alle Bereiche der NS-Gesellschaft hatten ihre NS-Fachorganisation, z.B. hatten die Arbeiter statt freiwilliger Mitgliedschaft in ihrer Gewerkschaft nun Pflichtmitglied in der „Arbeitsfront“ zu werden.

Am Beispiel der HJ soll einmal aufgezeigt werden wie die Jugend durchorganisiert wurde:

Von 10 – 14 Jahren war man in der DJ, zunächst freiwillig unter Beitragzahlung und ab 1937 (*Nach dem „Gesetz über die Hitler-Jugend“ vom 1. 12. 1936.*) beitragsfrei aber gesetzlich verpflichtet. Vom 14. bis zum 18. Lebensjahr kam man in die HJ, ausgenommen die Führer in der DJ, welche in ihrer Führungsposition bleiben wollten. Diese DJ-Führer waren ausnahmslos Schüler von weiterführenden Schulen, da sie Mittwoch und Samstag-Nachmittag Zeit für ihre DJ-Tätigkeit haben mussten – was die im Arbeitsleben stehenden (zumindest Mittwochs) nicht konnten.

In der HJ gab es viele ‚Sondereinheiten‘, in denen man seinen Neigungen und Talenten nachgehen konnte. Es gab die Flieger-, Marine-, Motor-, Feldscher-, Nachrichten-, Fanfarenzug-, Reiter-, Streifendienst-HJ u. a. Sondereinheiten, welche zumeist auch bestimmte Leistungsprüfungen und die Fachausbildung hierfür durchführten. Neben der Fachausbildung wurde für alle männlichen HJ-Angehörige auch im Wehrsport-, Schieß-, Scharfschützenausbildung betrieben, und in drei Stufen eingeteilte Leistungsabzeichen trainiert und abgenommen. „Dienst“ hatte man jeweils Mittwoch und Samstags, die DJ nachmittags und die HJ Mittwoch-Abend und Samstag-Nachmittag.

Der „Volksgenosse“ unterschied aber sehr wohl zwischen den allgemeinen „Marschierern“ und den „Sondereinheiten“ mit ihren Spezialausbildungen.

In der DLRG hat es keine eigentliche DLRG-Jugendarbeit gegeben, in die Jugendarbeit der NS-Organisation konnte die DLRG auch nicht eindringen. Man konnte zwar mit 14 Jahren DLRG-Mitglied werden, erhielt aber erst mit 17 Jahren Stimmrecht in der DLRG. Ab dem vollendeten 17. Lebensjahr konnte der Leistungsschein abgelegt werden, mit dem das DLRG-Mitglied sich am Rettungswachdienst beteiligen konnte. Der 17 Jahre alte Leistungsschein-Inhaber war aber seit seinem 10. Lebensjahr von der HJ erfasst worden. Eine ‚Konkurrenz‘ zu den NS-Jugendverbänden konnte so garnicht entstehen. In den Folgejahren wurden per Dienstanweisung oder Befehlen die Führer in der HJ verpflichtet sich zum Rettungsschwimmer ausbilden zu lassen. (19)

1933

Sportliche Großveranstaltungen werden nun durch die gleichgeschalteten Fachverbände durchgeführt bzw. genehmigt. Ohne den „Segen von Oben“ ist keine Veranstaltung mehr möglich. (19)

Juni 1933

Die DLRG veranstaltet gemeinsam mit dem DSV und dem DTB zum ersten Male eine **Reichs-Schwimm- und Werbewoche**. Dazu bringt die DLRG-Hauptverwaltung ein kleines und preiswertes **Lehrbuch für Rettungsschwimmen** heraus. (10)

Der DLRG-Führer untersteht dem „Reichssportführer“. Der Leiter des *Fachamt V* nimmt die Einsetzung in das Amt des DLRG-Führers vor, nachdem der Reichssportführer zur Person seine Zustimmung gegeben hat. (DLRG-Satzung 1934, § 5 Abs 1.)

1933

Der DSV, seine Schwimmvereine sowie die DLRG überarbeiten ihre Satzungen und arbeiteten nun „gleichgeschaltet“ nach dem ‚Führerprinzip‘ und unter Beachtung der sogenannten ‚Arierparagrafen‘.

Das bedeutet auch, Vorstände werden nicht mehr gewählt, sondern die Ämter werden aus Mitgliederkreisen vorgeschlagen und /oder durch Anweisung (von oben) besetzt.

Juden ist nun eine Mitgliedschaft oder ein Amt in der DLRG untersagt. Als „Arier“ galt der, welcher nachgewiesen „deutschen Blutes“ ist d.h. bis zu seinen Großeltern keinerlei Juden unter seinen Vorfahren hatte.

(...) Mitglieder der Gesellschaft können nur national denkende, reinrassige deutsche Einzelpersonen sowie deutsche Vereine, Vereinigungen, Behörden, Körperschaften, Firmen und dergleichen werden, die sich rückhaltlos zur nationalen Regierung bekennen. (...)

(DLRG-Satzung 1934, § 18, Abs. 1)

‚Bestätigen‘ der für ein Amt in der DLRG vorgeschlagenen oder bestimmten Kameraden bedeutet, eine Überprüfung der Person und bei i.O.-Befund daran anschließender Erteilung des Amtes durch eine übergeordnete Instanz (übergeordneten ‚Führer‘).

Vorstände werden nun zum ‚Führerbeirat‘, welcher beraten ‚darf‘ – aber von dem Führer der Gliederung des Führerbeirates ‚befohlen‘ wird.

Der Führerbeirat wird nicht gewählt sondern vom DLRG-Führer „berufen“.

Dies mag mitunter sehr ‚kameradschaftlich‘ abgelaufen sein, konnte aber immer *allein* durch einen ‚Befehl‘ des Führers seiner Gliederung *bestimmend geregelt* werden. Verantwortlich und zum Gehorsam verpflichtet war ein (DLRG-) ‚Führer‘ immer nur seinem übergeordneten ‚Führer‘. (19)

Es ist anzunehmen, daß alle Sport-Vereine im Deutschen Reich sich entsprechend verhielten, außer den *Arbeitersportvereinen*, welche liquidiert wurden. (1 / 2 / 14)

Alle jugendlichen Mitglieder der Sportvereine werden nach Auflösung der Jugendgruppen von Sportvereinen nun **Mitglied der HJ (Hitlerjugend)**, führen ihren Sport dort durch und tragen auf der Sportkleidung das NS-Emblem der HJ. (14 / 19)

Anmerkung des Chronisten:

- Da die DLRG laut Satzung vom März 1934 (...) *nicht Vereinsmäßig, sondern im freien Helferwillen arbeitet* (...) bedeutet dies auch, daß jugendliche Mitglieder der DLRG nicht obligatorisch auch Mitglied in der HJ sein mußten. (11)
- Da die DLRG keine Jugendgruppen unterhielt war sie von der angeordneten „Überführung von Jugendgruppen der Sportvereine in die HJ“ nicht betroffen.
- Erst das ‚Gesetz über die Hitlerjugend‘ vom 1. Dez. 1936 machte im Deutschen Reich den ‚arischen Jugendlichen‘ im Alter von 10 – 18 Jahren die HJ-Mitgliedschaft zur Pflicht.

- 1939 wurde durch die *zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitlerjugend* die „Jugenddienstpflicht“ (Zwangsmitgliedschaft) eingeführt.
(„Hitlers Deutschland“, ISBN N 3-7043-6052-X, S.53; 19)
- Bereits 1932 waren die 1926 aufgestellten Jugendorganisationen der NSDAP (HJ, DJ, BDM, JM) in Braunschweig stark vertreten. Z. B.: In einer Klasse der Mittelschule Sidonienstr. waren die meisten Mädchen 1932 im BDM. (Braunschweiger Zeitung 8.3.2009 /19)

1933

In unruhigen Zeiten des politischen Umbruches in Deutschland und den damit verbundenen Änderungen im Vereinsleben begeht die DLRG im Jahre 1933 ihr *20-jähriges Bestehen* nicht.

29. Nov. 1933

Es ergeht folgende Anordnung von der ‚Reichssportführung‘: (...) *Zu bestätigen sind nur solche Personen, die über die notwendige politische Zuverlässigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Geeignetheit verfügen. Sie müssen gewillt sein, die hohe Idee „Dienst an Volk und Vaterland“ anzuerkennen. Sie müssen reinrassige Deutsche sein.(....)*

Die Übernahme von Leitungsfunktionen ist Juden verwehrt. (Deutsches Schwimmerblatt vom 26. 9. 1933 /7)

Die DLRG kommt diesen Anordnungen ebenso nach, wie alle anderen Sportvereine u. -verbände.

In der DLRG-Satzung von 9. Juni 1934 ist in § 18, Abs.1 festgelegt: (...) *Mitglieder der Gesellschaft können nur national denkende, reinrassige deutsche Einzelpersonen, sowie deutsche Vereine, Vereinigungen, Behörden, Verbände, Körperschaften, Firmen u. dergl. werden, die sich rückhaltlos zur nationalen Regierung bekennen.(....)* (Anhang 3 ; 2a)

Auf Prüfungskarten der DLRG wird vorgesehen, Felder mit ‚ arisch oder nicht arisch ‘ zum Ankreuzen einzurichten. (7)

Anmerkung des Chronisten:

- Nach 1935 waren alle Fragebögen im Deutschen Reich mit dieser Rubrik (arisch?) ausgestattet.
- Eine Einarbeitung des ‚Führerprinzip‘ und der sogenannten ‚Arierparagrafen‘ in die DLRG-Satzung erfolgte auf Befehl/Anordnung vom Reichsportführer.
- Ohne eine Erfüllung dieser Anordnung wäre die DLRG ‚gelöscht‘ bzw. von den NS-Machthabern verboten worden. (19)

Im ‚*Lehr- und Handbuch für Rettungsschwimmen*‘ (Ausgabe Juli 1938 als Nachfolge des ‚Kleinen Handbuch der DLRG‘ von 1934) ist auch die DLRG Satzung im Auszug enthalten, welche 1934 erstellt worden ist, sie gilt noch 1938 nahezu unverändert. (siehe Anhang 3 / 1)

Anmerkungen des Chronisten:

- Mit Beschluß der Bundesversammlung in Frankfurt a.M. vom 9. März 1848 wurden die Farbfolgen ‚schwarz-rot-gold‘ zur Bundesflagge bestimmt.
- Die in Art. 55 seiner Verfassung des *Norddeutschen Bund* bestimmte Flagge ‚schwarz – weiß – rot‘ wurde ab 1867 als Handels- und Kriegsflagge benutzt.
- Im Art. 55 der Verfassung des Reiches vom 16. April 1871 wurden die Farben des *Norddeutschen Bund* übernommen. Erst Bismarck bezeichnet diese Farben 1871 (schwarz – weiß – rot) als ‚Nationalflagge‘ und setzte eine neue Kriegsflagge ein.
- Am 3. Juli 1919 bestimmte die Weimarer Republik im Art. 3 der Verfassung die ‚Reichsfarben‘ ‚schwarz-rot-gold‘ und für die Handelsflagge ‚schwarz-weiß-rot‘ mit den Reichsfarben im ‚Göscheck‘.
- In den ersten Märztagen 1933 setzte der Reichspräsident *Paul von Hindenburg* als ‚Reichsfarben‘ ‚schwarz – weiß – rot‘ wieder ein.
- Aber schon der Erlaß der NS-Regierung, vom 12. März 1933, stellte dem Zeichen, (...) ‚*der ruhmreichen Vergangenheit*‘ dasjenige ‚*der Kraftvollen Wiedergeburt der Deutschen Nation*‘ die Hakenkreuzfahne gleichberechtigt zur Seite. (...)
- **Die DLRG wählte ‚schwarz-weiß-rot‘ zu ihren Farben, nicht die Parteifahne!**

- Die Dreifarbenflagge schwarz-weiß-rot wurde im Deutschland von 1920 bis 1935 das Symbol rechter Parteien, der bürgerlichen Rechten sowie des militanten Preußentum.
- Der „Flaggenfrage“ wurde in den 20-er und 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts von der Bevölkerung eine hohe politische Bedeutung gegeben, wie man es nach dem Weltkrieg II nicht mehr erleben konnte.
- Seit dem Reichsflaggegesetz von 1935, galt als alleinige ‚Staatsflagge‘ nur noch die Parteifahne mit dem Hakenkreuz. (11 / 19)

Auszüge aus der DLRG-Satzung vom 9. Juni 1934. Diese Satzung mußte dem ‚**NS-Führerprinzip**‘ und den sogenannten ‚**Arierparagrafen**‘ auf Anordnung des Reichssportführers (von 1933) angepasst sein:

(...)

Unter 3.) Die Farben der Gemeinschaft sind „schwarz, weiß, rot“.

Unter 10.) Die DLRG ist eine selbstständige, nationale, gemeinnützige

Wohlfahrtseinrichtung zur Erhaltung und Stärkung der Volkskraft und Wehrfähigkeit. Sie bekämpft den Ertrinkungstod.

Ihre Aufgabe ist die Verbreitung sachgemäßer Kenntnis der Fertigkeiten im Retten Ertrinkender und deren Wiederbelebung, sowie die Pflege und die Vertiefung des Rettungsgedanken im allgemeinen.

Sie wirkt im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft, anerkennt und fördert die nationalsozialistische Gesellschaftsordnung im neuen Deutschen Reich.

Sie arbeitet nicht vereinsmäßig, sondern im freien Helferwillen, gemäß der Satzung.

(...)

(1)

(....) Zur Durchführung ihrer Aufgaben sind vorgesehen:

1. Förderung aller Maßnahmen, die als Vorbeugungsmittel usw. gegen den Tod durch Ertrinken nötig und möglich sind.
2. Förderung aller für das Rettungswerk wichtigen Gebiete.
3. Verbreitung der Rettungsübungen im deutschen Volk, insbesondere in allen Schulen sowie dem Reichsheer, in der Reichsmarine, der Polizei, SA, SS, und der HJ.

.....

9. In der DLRG gilt das Führerprinzip.

Sie untersteht deshalb einem DLRG-Führer. (....)

(....) Die Organe der Gesellschaft sind :

1. Führerbeirat,
2. der Große Ausschuß,
3. die Reichstagung. (....)

§ 23 Die Höhe der Jahresbeiträge setzt der Führer nach Anhörung des Schatzmeisters fest; auch bestimmt er die Verteilung der Beiträge auf die Gliederungen und den Schatzmeister der Gesellschaft.

Der Schatzmeister erhält 10% der Beiträge.

(Anhang 3 / 1)

15. Nov. 1933

In einem Anschreiben der Stadt Hannover wird die DLRG LV Hannover aufgefordert eine Erklärung abzugeben, dass sich im Verein keine Juden oder Juden Versippte befinden, weiter wird verlangt eine Satzung nachzuweisen in denen Juden und Juden Versippten eine Vereinzugehörigkeit verwehrt ist, bevor ein Jahresbeitrag überwiesen werden könne. Ohne diese Nachweise könnten keinerlei Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge (von der Stadt Hannover) geleistet werden.

Auf einem mitgegebenem Formular bestätigt die OG Hannover im LV Hannover die beiden Anfragen am 28. Nov. 1933 positiv (Unterschrift: *Sauermann*). (Stadtarchiv Hannover / Anhang 11)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die wegen der *Gleichschaltung* der DLRG umgestellte „Neue Satzung“ ist nach Prüfung und Genehmigung staatlicher Stellen seit dem 12. November 1933 gültig – aber erst am 8. Juni 1934 unter Nr. 9475 beim Amtsgericht Bln.-Charlottenburg eingetragen worden.
- Nur weil die *Neue Satzung* der DLRG das Genehmigungsverfahren positiv durchlaufen hatte, konnte die OG Hannover am 28. Nov. 1933 die *Neue Satzung* der Hannoverschen Stadtverwaltung vorlegen. Obwohl sie noch nicht beim Amtsgericht eingetragen war!
- Beachtenswert ist die Schnelligkeit mit der ein Informationsfluss zwischen Reichsgeschäftsstelle zu den LVs und ihren Gliederungen abgelaufen sein muss.

Eine offene Judenfeindlichkeit wurde schon im ausklingenden 19. und im 20. Jahrhundert in Deutschland spürbar. So hatten Firmen sowie Geschäfte an den Türen zum Teil Schilder angebracht auf denen „arisch“ zu lesen war.

Seebäder, Bäder, Hotels und Sommerfrischen definierten sich als „Judenfrei“. Ganze Orte versuchten zu werben indem sie sich als Judenfrei offerierten, beispielsweise Borkum, Juist und Zinnowitz. Hiddensee offerierte sich als „Kein Luxusbad, Judenfrei“. Ein „Bäder-Antisemitismus“ entwickelte sich.

Jüdischstämmige Sportler wurden bei Sportveranstaltungen ausgegrenzt obwohl sie ein Teil des Deutschen Sportes waren. Beispielsweise Lilli Henschel, sie war Deutschlands erfolgreichste Leichtathletin der 20er Jahre mit zehn Deutschen Rekorden und vier Weltrekorden. Gretel Bergmann sprang anlässlich der württembergischen Landesmeisterschaften 1936 einen deutschen Rekord im Hochsprung mit 1,60 Meter, dieser Rekord wurde vom Deutschen Leichtathletikverband erst 2009 anerkannt – mit 73 Jahren Verspätung! (Dresden, 26./27 Mai 2012).

Im internationalen Vergleich ist die Judenfeindlichkeit alles andere als eine deutsche Spezivität. Eine Judenfeindlichkeit war 1933 nicht neu in Deutschland, sie wurde aber nach der „Machergreifung“ durch die NSDAP sehr viel ausgeprägter und politisch konsequent durchgesetzt. (19)

1933

In Tageszeitungen wird die DLRG publizistisch tätig. Das Amtsblatt der DLRG ist seit 1925 offiziell das DSV–Organ „*Der Schwimmer*“ und in der Zeit von 1933 bis 1935 ebenso das von dem DT herausgebrachte „*Deutsche Schwimmerblatt*“. (2b)

1. August 1933

Der **Arbeiter-Samariter-Bund** (ASB) wird aufgelöst und in das DRK überführt

In der DLRG fanden auch Rettungsschwimmer des ASB ein neues Betätigungsfeld.

Erich Zülsdorf, der 1934 in Berlin (Müggelsee) zur Rahnsdorfer DLRG-Gruppe stieß, berichtet in der Zeitschrift „Der antifaschistische Widerstandskämpfer“ vom Übertritt einiger ASB-Rettungsschwimmer in die DLRG:

(....) *Als die Nationalsozialisten ihr Terrorregime errichteten, trat diese Gruppe geschlossen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft bei, um zusammen bleiben zu können. Die DLRG war mit dem Eintritt der Rahnsdorfer sehr einverstanden, da sie über gut ausgebildete Schwimmer verfügte. Alle Versuche diese Rettungsschwimmergruppe politisch zu unterwandern, schlugen fehl. Die Rahnsdorfer Gruppe blieb rein, weil sie es geschickt verstand, die Nazi-Anhänger zu vertreiben. Es gelang ihnen auch, dafür zu sorgen, dass im Strandbad nie eine Hakenkreuzfahne wehte. (....)* (7)

1934

Nach dem Tod vom Reichspräsidenten *Paul von Hindenburg* am 2. August 1934 übernahm Hitler auch dieses Amt und nannte sich seitdem „*Führer und Reichskanzler*“. Die Innenpolitik war 1934 in Deutschland unter der vollen Kontrolle der NSDAP, in der Außenpolitik musste Hitler noch Rücksicht auf einige prominente Konservative in Militär und Außenministerium nehmen.

Anmerkungen des Chronisten:

- Nachdem Hitler nach dem Tod von Hindenburg auch das Amt des Reichspräsidenten übernehmen konnte, hatte er keine Person im Staat mehr über sich.
- Durch die ‚Gleichschaltung‘ und sein Amt wurde Hitler zum Alleinherrscher im Deutschen Reich. Deutschland bekam eine Diktatur.
- Mit einem „Führerbefehl“ konnte Hitler gegen jedermann im Deutschen Reich seinen Willen und Absicht durchsetzen.

1934

Das Amt des *Dietwart* wird in der NS-Zeit vom Reichssportführer für Turn- und Sportvereine als verpflichtend eingeführt. Turnvereine, insbesondere die österreichischen haben, seit Beginn der Sportbewegung im 19. Jahrhundert, Dietwarte neben den fachbezogenen Ämtern.

Dietwart ist dem Wortstamm entsprechend *Volkswart* gleich *Deutswart*, also Pfleger dessen, was dem Volke (dem Volksstamm) gehörig und eigen ist. (Arier sind nach dem Sprachgebrauch der Nationalsozialisten Nichtjuden mit weißer Hautfarbe.)

Aufgabe des Dietwart in der NS-Zeit ist es, in den Vereinen im nationalsozialistischen Sinne zu schulen und deren Ideologie und „Erziehungsziele“, also Rassebewusstsein, Gemeinschaftssinn, völkische Haltung und antisemitistische Ressentiments an die Vereinsmitglieder heranzutragen. Dazu hatte der Dietwart Sorge dafür zu tragen, dass nationalsozialistische Lieder gesungen werden, Führerreden im Rundfunk gehört werden usw.. Bei Dietprüfungen wurde die völkische Haltung der Sportler kontrolliert.

(Wikipedia)

1937 erließ der *Deutsche Reichsbund für Leibesübungen* (DRL, ab 1938 NSRL) eine Dietordnung, eine Sportordnung sowie eine Strafordnung mit den Hauptelementen des Zentralismus und des Führerprinzips, welche für alle Vereine verbindlich waren. Eine Erhebung des DRL im gleichen Jahr, welche bei 45.000 Sportvereinen gemacht wurden, ergab: in den befragten Vereinen haben 32.500 einen Dietwart.

Das Dietwesen hatte in der NS-Zeit allgemein nur geringen Erfolg, zum einen hörten die Vereinsmitglieder zu viele NS-Parolen und langatmige Vorträge, zum Weiteren möchte man sich bei den Zusammenkünften im Sportverein dem Sport sowie der Sportlergemeinschaft widmen.

Das Dietwesen sollte die Politik der NSDAP sowie die Rassenpflege in die Sportvereine tragen.

(Hajo Bernett, *Der Weg des Sports in die nationalsozialistische Diktatur*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Bis jetzt ist bei Forschungen zur DLRG-Chronik nicht erkennbar geworden, ob das Dietwesen auch in DLRG oder ihrer Gliederungen gefordert wurde. Hier besteht noch Forschungsbedarf !
- Möglicherweise ist es die Sonderstellung der DLRG in der NS-Zeit gewesen, warum solche Dietwarte hier nicht verlangt wurden.

- Das Dietwesen hatte seine Wurzeln im Turnwesen. Die Dietwarte wurden vom DRL von ihren Turnvereinen gefordert. Hier kam eindeutig der Befehl, Dietwarte einzusetzen vom Verband.
- Das Rettungsschwimmen war bei der Gleichschaltung dem *Fachamt V* zugeordnet worden, hatte also einen anderen Befehlsweg, über welchen möglicherweise diese Anordnung nicht gegeben wurde.
- Weitere Möglichkeit ist, dass die DLRG solche Weisungen nicht brauchte, weil laut DLRG-Satzung *die DLRG nicht vereinsmäßig arbeitet, sondern im freien Helferwillen*. Die Vereine aber wurden verpflichtet, Dietwarte einzusetzen!
(vergleiche Anhang 3, DLRG-Satzung 1934, § 3, Abs. 5)
- Das besonders im Süddeutschen Raum und in österreichischen Turnerkreisen geförderte **Dietwesen**, mit seinem Einfluß auf Förderung des Deutschtums, ist wohl das Herausstreichen (*Jeder Deutsche ein Schwimmer*) als Ursache zu verstehen. Soldatisches Deutschtum wurde in Turnerkreisen u. a. etwa seit 1865 gepflegt.
- Das Dietwesen ist sicher ein Zeichen der Fremdenfeindlichkeit, des Antisemitismus im deutschsprachigen Raum im ausklingenden 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Die *Dietwarte* für Sportvereine wurden in der NS-Zeit zur Pflicht in Vorständen.

Anfang 1934

In Berlin waren bis Anfang 1934 alle Freibäder mit Rettungsschwimmern der „Freien Schwimmer“ besetzt, diese gehörten der ehemaligen ‚*Arbeitersportbewegung*‘ an. Die DLRG stand als satzungsgemäß und tatsächlich unpolitische Organisation zwischen der bürgerlichen und der Arbeitersportbewegung.

Schwimmeister der Bäder forderten immer dringlicher, daß Badeanstalten nur von bezahlten Schwimmern besetzt werden sollten. Rettungsschwimmer sollten nur bei außergewöhnlich starkem Badebetrieb zusätzlich eingesetzt werden und auch als Hilfsbademeister bezahlt werden.

Als 1933 die Arbeitersportbewegung von den NS-Machhabern verboten wurde, blieben die Rettungsschwimmer - getarnt als Einzelpersonen – in den Freibädern tätig. Diese Rettungsschwimmer traten als Einzelpersonen, teilweise als Gruppe, in die DLRG ein; z.B. eine Gruppe im Freibad Bln.-Rahnsdorf mit 43 Mann. Da diese Kameraden die Bedingungen des Grund- u. Leistungsschein der DLRG erfüllten und darüber hinaus über Erfahrung verfügten, wurde die Gruppe geschlossen übernommen.

Der Lehrschein wurde dann im Winter 1934/35 von den meisten „Freien Schwimmern“ gemacht. Die meisten meldeten sich zum Rettungsdienst bei der DLRG, um vom Dienst in einer der NS-Organisation verschont zu werden.

In der Zeit der NS-Herrschaft wurde allgemein Wert darauf gelegt, daß jeder nur in einer der NS-Organisationen tätig wurde, dort aber immer voll zur Verfügung stand. Hierdurch war sein Einsatz immer nachprüfbar. Andererseits habe ich (*Paul Schulz*) bestätigt, daß sie in der DLRG tätig sind, wodurch sie dann vom Dienst in den NS-Organisationen befreit wurden.

Die DLRG war sicher keine Widerstandsbewegung. Alle Mitarbeiter hatten damals, wie vorher und später, die Ziele der DLRG verfolgt. Natürlich mußten damals wie heute die gesetzlichen Vorschriften erfüllt werden, wenn man sich nicht strafbar machen wollte, wobei man nicht verkennen darf, daß das Strafmaß von damals heute fast unvorstellbar ist. Selbst eine freie Meinungsäußerung war schon strafbar und wurde meist als Widerstand oder Landesverrat gewertet und entsprechend bestraft.

(Bericht von Paul Schulz, LV Berlin, im Lebensretter, 7-1981, S. 20)

Über die DLRG-Arbeit in Berlin während der NS-Zeit berichtet Paul Schulz:

(...) *Die drei Rettungsstationen am Stößensee waren schon 1931 aufgelöst worden. Hirschgarten löste sich wegen Besetzungsschwierigkeiten im Sommer 1934 auf; als einzige Station der DLRG blieb Schmetterlingshorst intakt.*

Aus diesem kleinen Kreis wurde die Entwicklung vorangetrieben, woran Kurt Ruppin einen erheblichen Anteil hatte. Aber ohne diese Keimzelle wäre die folgende Entwicklung wohl nicht mehr möglich gewesen. Viele neue (DLRG-) Mitglieder, darunter die meisten aus der Arbeitersportbewegung, kamen zur DLRG, um nicht von den NS-Formationen erfaßt zu werden. Es war untersagt, Mitglieder bestehender Organisationen abzuwerben, wodurch unser Bestand an Mitgliedern gesichert blieb.

In der Ausbildung blieb ich (Paul Schulz) von etwa 10 Lehrschein-Inhabern allein in der einzigen der DLRG zur Verfügung stehenden Schwimmhalle in der Turmstraße (Moabit) mit 6 bis 8 Lehrscheinanwärtern übrig, weil die große Mehrheit der Jugend (insbesondere die Beamten) Unterschlupf in NS-Organen suchte.(....) (Bericht von Paul Schulz, LV Berlin, im Lebensretter, 7-1981, S. 20)

Anmerkungen des Chronisten:

- Der Bericht von Paul Schulz verdeutlicht die gewaltigen Änderungen, welche im Deutschland der NS-Zeit vorgingen.
- Die DLRG, vom Wesen her eine humanitäre Einrichtung, war gezwungen sich den neuen Gesetzen und Verordnungen anzupassen / zu unterwerfen – sonst wäre ein Verbot zu erwarten gewesen. Geltendes Recht und Verordnungen müssen eingehalten werden.
- Durch eine „neue DLRG-Satzung“ im Jahre 1934, mit eingebautem ‚Führerprinzip‘ und ‚Arierparagrafen‘, konnte die DLRG in der NS-Zeit bestehen.
- Viele Führer und Mitglieder der DLRG, besonders solche welche Beamte oder Staatsbedienstete bzw. Kommunalbedienstete waren, wurden Mitglied in einer der NS-Organisationen.
- Schriften der DLRG sowie aufgefundene Zeitungsberichte über die DLRG belegen eine positive Einstellung vieler DLRG-Führer und Lehrschein-Inhaber gegenüber dem neuen NS-Staat sowie dem Führerprinzip.
- Von Führerschaft, Führerrinnen, Führung usw. wurde auch innerhalb der DLRG schon 1927 geschrieben – das Führerprinzip kam in der Gesellschaft folglich im Jahre 1933 nicht plötzlich.
- Manchen Schwimmrettern bot ihre Tätigkeit in der DLRG einen Schutz gegen das „Erfassen“ in eine NS-Organisation, weil ein allgemeines Verbot bestand, Mitglieder bestehender NS-Gruppen abzuwerben. Im Falle DLRG bedeutet das: Diese Organisation arbeitet laut gültiger DLRG-Satzung vom 12. Nov. 1933 [9. Juni 1934] im Sinne des NS-Staates – ihre DLRG-Mitglieder arbeiten folglich im Sinne der Volksgemeinschaft, der NS-Gesellschaft – sie sind bereits organisatorisch „erfaßt“!
- Der Chronist hat erlebt, daß die Nadeln der DLRG gern getragen wurden, weil sie als ein ‚ziviles Abzeichen‘ (ohne Hakenkreuz!) empfunden wurden, im Gegensatz zu den vielen Abzeichen der NS-Organisationen. (19)

1934

Der *SV Neptun Hannover-Linden* von 1898, ein reiner Arbeitersportverein, musste 1933 auf bereiben der NS-Verwaltung mit dem *SV Wasserfreunde Hannover* fusionieren. Der Arbeitersportverein sollte wohl verschwinden.

Der *SV Neptun Hannover-Linden* schwamm in der Schröder´schen Badeanstalt an der Ihme.

Neptun Hann.-Linden war schon bei Gründung der DLRG Okt. 1913 als Verein Mitglied der DLRG geworden. (19)

17. – 24 Juni 1934

Im gesamten Deutschen Reich findet eine ‚**Reichs-Schwimmwoche**‘ statt. Obwohl der Schwerpunkt dieser Aktion das ‚*Schwimmen der Volksgenossen*‘ ist, ergibt sich für die DLRG hervorragende Gelegenheit für ihren Rettungsgedanken zu werben. Aus diesem Anlaß gibt die DLRG gemeinsam mit dem DSV und dem DT eine Broschüre heraus mit dem Titel :

„*Schwimme richtig*“.

Das Schwimmen in seiner Bedeutung für körperliche Ertüchtigung der Jugend steht 1934 sportpolitisch „an erster Stelle“.

(1/7)

Im *Leistungsbuch der HJ* sind alle Prüfungen, welche von Mitgliedern der DJ und HJ etwa ab 1939 abgenommen werden können, sowie Rubriken über Teilnahmen an Lagern und Lehrgängen sind aufgeführt. In den Anweisungen zur Durchführung der sportlichen Dauerprüfungen wird für die Prüfungen im Radfahren und Schwimmen festgelegt:

Schwimmen ist als lebenswichtige Leibesübung Pflichtfach, wenn in einem Umkreis von einer Stunde Anmarsch von dem Wohnsitz des Bewerbers im Sommer oder Winter eine Schwimmgelegenheit vorhanden ist. Die Entscheidung hierüber trifft der Abnahmeberechtigte. Nur wenn keine Schwimmmöglichkeit besteht, kann alternativ 20 km Radfahren geleistet werden.

(Leistungsbuch der HJ, Seite 54)

1934

In Presseberichten wird als Vorhaben der DLRG genannt:

Die DLRG hat sich die Aufgabe gestellt jährlich 4 % der deutschen Bevölkerung im Schwimmen auszubilden und 2 % zu Rettungsschwimmern auszubilden.

(1 / 2)

Anmerkungen des Chronisten:

- Es muß angenommen werden, dass 4 % der Bevölkerung nicht nur von der DLRG zu Schwimmern gemacht werden sollte, da die DLRG laut Satzung keine Anfängerschwimmausbildung betreibt.
- Die 2 % Rettungsschwimmer auszubilden, ist ein sehr hochgestecktes Ziel der DLRG.

1934

Eine **neue Satzung der DLRG** wird am 8. Juni 1934 an Stelle der alten Satzung in das Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter Nr. 9475 eingetragen. Die DLRG konnte als e.V. auch in der NS-Zeit in gewohnter Weise weiter arbeiten.

Die **neue Satzung**, hatte seit 12. Nov. 1933 Gültigkeit. In dieser **neuen Satzung** begreift sich die DLRG als eine „selbständige, nationale, gemeinnützige Wohlfahrtseinrichtung zur Erhaltung und Stärkung der deutschen Volkskraft und Wehrfähigkeit, die den Ertrinkungstod bekämpft“.

(siehe Anhang 3)

Nachdem alle beteiligten Stellen (Reichsportführer und das Fachamt V) die neue Satzung der DLRG geprüft und ihr zugestimmt hatten, ist die neue Satzung seit 12. November 1933 gültig und tritt an die Stelle der alten Satzung vom Juli 1925. Für das selbsterstellte DLRG-Material erhält die ‚Gesellschaft‘ den **Gebrauchsmusterschutz** (DRGM).

Die Gesellschaft ist berechtigt für ihre Organisation in Wort, Schrift und Bild, in Lehrgängen, Ausstellungen, Filmen und Vorführungen werbend tätig zu sein.

Das Netz der Rettungswachstationen an gefährlichen Badestellen kann erweitert werden.

(1 / 2b / 7 / 10)

1934

In den staatlichen „Propagandaausschuß zur Förderung des Schwimmsport“ ist der DLRG-Generalsekretär, Kam. Willy Hebekerl, berufen worden.

Oktober 1934

Nach eingehender Beratung empfiehlt der DLRG-Führerbeirat die Schaffung eines **Ehrenzeichens**, (...) das an Mitglieder zur Verleihung kommen soll, die zehn Jahre lang ohne Unterbrechung in Treue der DLRG als Amtswalter, Lehrschein-Inhaber oder im Rettungsdienst gewirkt haben.(...)
Die ersten silbernen Ehrennadeln werden anlässlich der Reichstagung in Dresden am 12. Mai 1935 verliehen.

(7)

1934

In der „Hochschulsportordnung“ von 1934 wird für sämtliche Studierenden (Männer und Frauen) des 3. Semesters die Ausbildung zum Rettungsschwimmen angeordnet.

(Taschenbücherei der DLRG, Heft 5, Seite 23)

1934

Carl Diem, Sportführer, Generalsekretär des *Deutschen Reichsausschusses für Leibeserziehung*, de facto Leiter der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung*, erfindet den markigen Spruch im damaligen Zeitgeist:

Der deutsche Junge ist – schnell wie ein Windhund, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl.

Diese Formulierung wurde in den Jugendorganisationen HJ und DJ sowie von der Reichsjugendführung sowie von dem Führer und Reichskanzler verwendet.

Die symbolischen Sprüche in den 2. u. 3. Jahrzehnt wandelten sich allgemein zum „kämpferischen“ – auch in der DLRG. Jetzt wurde der Leitspruch in der DLRG: „Kampf dem nassen Tod“. (19)

Anmerkungen des Chronisten:

- Bei Nennung des Rettungsschwimmer wird immer die männliche Form gewählt. Rettungsschwimmerinnen gab es aber, waren aber in der Minderzahl.
- Das Ethos diese Zeit bestimmte für männliche Personen den Kampf und die Aufopferung, weibliche Personen dagegen sollten als Mutter und Hausfrau dienen.

1934

Der Polizeileutnant Dröge (Bez.-Leiter Harz-Weser) führt in der Landes-Polizeischule des *Freistaat Braunschweig* Rettungsschwimm-Lehrgänge durch.

Jeder Polizeischüler ist bemüht Rettungsschwimmer zu werden. Hohe Ausbildungszahlen werden erreicht.

9. Juni 1934

Auf der Nordseeinsel Helgoland wird vom LV Hamburg ein **DLRG-Bezirk. Helgoland** gegründet. Gemeinsam mit Johann Krüss und Clemens Bracht (1934 –1942 Schriftführer u. Kassenwart) wird von ‚Toni‘ Gessl die DLRG gegründet. Man hatte bei Gründung schon 34 Mitglieder. Gessl störte es, daß er feststellen mußte, daß die meisten der Fischer garnicht schwimmen konnten. Zusammen mit seiner Schwester ‚Misch‘ hatte Gessl bereits 1928 eine Schwimmabteilung auf Helgoland gegründet, auch sie (Misch) war eine begeisterte Schwimmerin, der kein Seegang zu hoch war.

Im Weltkrieg II war die Bevölkerung der Insel evakuiert worden. Am 18. April 1947 wurde durch die Briten versucht die Insel Helgoland durch zünden von eingelagerter Munition, Torpedos und Torpedoköpfe zu vernichten, was selbst mit der größten aller nichtnuklearer Sprengungen nicht gelang. Die Helgoländer durften erst 1953 in ihre durch Krieg, Sprengungen und brit. Bombenabwürfen zerstörten Heimat zurückkehren. Nach der Aufbauphase auf der Insel Helgoland kam die Normalität zurück und damit die Badegäste und auch die DLRG.

Die Leitung wird Johann Krüss (1934 –1938) übertragen. TL wurde Anton, „Toni“ Gessl.

Anton Gessl (1938- 1984) hatte den Vorsitz der DLRG auf

Helgoland – 1984 mit 80 Jahren!

(Lebensretter, 4-1952; 6-1984; 19)

1934

Beim Wasserrettungsdienst an der Oker werden in Braunschweig von der DLRG auch **arbeitslose Kameraden** zum Wachdienst eingesetzt. Wachdienst an der Oker wird das ganze Jahr hindurch durchgeführt, ‚rund um die Uhr‘ – auch Nachts mit Rufbereitschaft! (Jahresbericht d. LV BS 1935)

1934

Im Deutschen Reich finden Reichsjugendwettkämpfe statt. In Braunschweig finden im *Strandbad-Lünischteich* die Schwimmdisziplinen der ‚Reichsjugendwettkämpfe‘ statt.

1934

Der DLRG-Bez. Frankfurt a. M. gründet einen **DLRG-Mustertrupp**. Unter Leitung des Kam. *Andreas Schmidt* führen bes. bewährte Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer bei Schwimmwettkämpfen und Werbeveranstaltungen der DLRG Ausschnitte aus der DLRG-Ausbildung und der Rettungstätigkeit der Öffentlichkeit vor. (Lebensretter, 10-1962)

1935

1. Jan. 1935

Die DSV-Verbandsführung ordnet an, daß nur noch solche Wettkämpfer für den DSV starten dürfen, die zumindest im Besitz des Grundscheines der DLRG sind. (7/19)

In 3 Jahrzehnten (1913 –1935) sanken in Deutschland die Ertrinkungsfälle von jährlich 8000 auf 3000 Ertrunkene.

Sicher hat das Werben für den Schul-Schwimmunterricht, für den Bäderbau, die Aufklärung, und DLRG-Ausbildung mit Baderegeln , sehr viel dazu beigetragen.

1935

Es erscheinen Sonderdrucke im Organ „*Der Schwimmer*“.

Zum Beispiel: Nr. 51-1935 mit dem Titel „**Schwimmen und Rettungsschwimmen als notwendiges Rüstzeug für den Wehrsport**“

1. Oktober 1935

Die obligatorische **Sportpflicht für Studierende aller Fakultäten** im Deutschen Reich wird eingeführt.

Eine Gleichstellung der ‚Arbeiter der Faust‘ und ‚Arbeiter der Stirn‘ sowie eine stärkerer Einstellung zum Sport hat in der NS-Zeit dazu geführt, den geistig tätigen Studenten die Ausübung von Sport obligatorisch zu machen.

Hierbei konnte die DLRG auch Nutznießer dieser Verordnung werden und Mitglieder aus Kreisen der Studierenden hinzugewinnen. (19/20)

Abschaffung der Kinderarbeit und Förderung von Leibesertüchtigung war schon 1920 ein Programmpunkt der DAP (spätere NSDAP).

1935

Nach dem Vorbild der DLRG-Militär-Landesverbände wird 1935 der **DLRG-LV Luftwaffe** für diesen neuen Truppenteil der Wehrmacht von der DLRG gegründet.

11.- 13. Mai 1935

Die **DLRG-Reichstagung** ist in Dresden. Es ist die erste Reichstagung nach 1931.

Der Präsident der DLRG, *Staatssekretär a. d. Dr. Theodor v. Lewald* hatte sich in aller Stille vorher von seinen Kameraden verabschiedet, er war aus den sogenannten „rassischen Gründen“ und politischen Gründen eben nicht mehr tragbar geworden. Er hatte sein DLRG-Amt 1933 abgegeben, noch ehe Druck auf ihn ausgeübt wurde. Theodor v. Lewald hatte die Einladungen zur Reichstagung nicht unterschrieben. Was Ex. Dr. Theodor v. Lewald durch seine hervorragende Persönlichkeit und besonders durch seine amtlichen Beziehungen für die DLRG wert war, ist unbestritten gewesen. (Lebensretter 8-1955)

Georg Hax kann in Dresden darauf hinweisen, daß seit 1925 fast 259.000 DLRG-Prüfungen beurkundet wurden. Es ertrinken nach Angaben des statistischen Reichsamtes (Berlin) aber immer noch jährlich 3.500 Menschen im Deutschen Reich.

Die DLRG zählt rund 35.000 Mitglieder in 321 Untergliederungen.

Durch Rettungsschwimmer sind 4.366 Hilfeleistungen vollbracht worden.

Die Zahl der geleisteten Wachstunden in 1935 beläuft sich auf 180.835.

Es wird ein Rückblick auf die geleistete Arbeit der vergangenen 10 Jahre gegeben. Die DLRG hat allen Landesverbänden Werbematerial schon 1929 für örtliche Werbung zur Verfügung gestellt, aber auch die LV's haben Material ihrer Werbung für dem Hauptausschuß zur Verfügung gegeben. DLRG-Ausstellungen der Reichsebene werden an vielen Orten im Reich gezeigt und sind oftmals mit Preisen ausgezeichnet worden. Werbung durch Publizistik, Ausstellungen und Sichtwerbung sind von der DLRG erkannt worden, um ihren Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung zu steigern.

Im Gegensatz zu den Anfangsjahren der DLRG wurde ab 1931 das meiste Werbematerial den Landesverbänden kostenfrei abgegeben. Die Leistungen hierfür beliefen sich auf 39.622.- Mark.

Auf der Reichstagung 1935 werden die ersten ‚silbernen Ehrenzeichen der DLRG‘ verliehen, weitere 11 silberne Ehrenzeichen werden den Vertretern der LV's zur Vergabe in ihrer Gliederung (LV's) ausgeben.

Viele Schulen im Deutschen Reich fördern die Schwimmausbildung. Die Ausbildung im Rettungsschwimmen wird aber nur bei der DLRG durchgeführt. Der Schulschwimmsport ist wirksame Werbung für die DLRG.

Karl Löhr (Dortmund) hält einen Vortrag über „*Die Jugend in der DLRG*“, der vor dem großen DLRG-Ausschuß gehalten wurde. Karl Löhr wird 1935 als Beauftragter für Jugendfragen in den Führerbeirat der DLRG berufen.

Franz Breithaupt gab Auskunft über die *Situation im Staatsleben* hinsichtlich der freiwilligen Rettungsarbeit.

Gustav Putzke, * 13. Mai 1886, wird als Pressereferent in den Führerbeirat berufen.

Der verdienstvolle Prof. Dr. W. Kohlrausch legte sein Amt wegen Fortzug aus Berlin nieder. Der Magistrats-Obermedizinalrat Dr. med. Heinz Franzmeyer wird in das Amt des *ärztlichen Beirates* in den DLRG-Führerbeirat berufen.

Die Werbung der DLRG in den vergangenen 10 Jahren und die Arbeit in den DLRG-Gliederungen führten zum Erfolg der DLRG.

Die NS-Reisegruppen *KdF (Kraft durch Freude)*, welche die See- und Binnenreviere besuchen, werden Zielgruppen der DLRG-Arbeit.

In einer Ausstellung von Rettungsgeräten werden unter anderem auch die Tauchpuppen der Modelle „Ulmer Gottlieb“ von Kälber und die „Ulmer Gummitauchpuppe“ von Uhl, der „Nürnberger Phips“ von Kühn & Zähle sowie die „Halberstädter Tauchpuppe“ von Scheuermann gezeigt. Die „*Scheuermann'sche Tauchpuppe*“ – seit 1931 patentiert (DRP. 564.383) – sei zweifelsfrei als eine ‚Universaltauchpuppe‘ anzusehen – sie kostet 45.- Reichsmark wird berichtet. Der Kam. H. Scheuermann ist derzeit Bezirksleiter des DLRG-Bezirk Halberstadt-Quedlinburg.

(Anhang 9; *Dtsch. Schwimmerblatt Nr.19, 7.Mai 1935*)

1935

Georg Hax ist als *Leiter des Fachamt V [Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen]* berufen worden. Das *Fachamt V* untersteht dem „Reichssportführer“.

(*Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. Berlin, Werbeschrift; 1 / 2*)

1935

In vielen Schriften und Sonderdrucken beschreibt die DLRG ihre Zusammenarbeit mit den NS-Organisationen, HJ, SA, SS, NSKK, NSLB, Feuerwehr, Polizei, Reichsarbeitsdienst, Wehrmacht, KdF, Arbeitsfront, Berufsgenossenschaften u.a.

Beispielsweise werden Turnergruppen genannt, welche ‚geschlossen‘ (gemeinsam als Gruppe) zur Rettungsschwimmausbildung gehen. Es wird aber auch auf die Kostenfrage hingewiesen, denn oftmals gelingt es den Teilnehmern der Rettungsschwimmausbildung nicht die Kosten für die Rettungsschwimmprüfungen aufzubringen.

Auch auf die unterschiedlichen Kosten des Rettungsschwimmkursus von 12 Stunden wird vom Bez.-Führer Rudolf Bauer (Mannheim) hingewiesen Freiburg; 1,50 RM; Karlsruhe; 1,60 RM;

Pforzheim 1,20 RM; Heidelberg; 3,60 RM; Mannheim 2,40 RM. Bei den ersten drei Bezirken könne, bei guten Besuch noch einige Einnahmen erzielt werden, während Mannheim und Heidelberg noch hohe Beiträge der Hallenbadmiete aufzubringen hätten.

In Duisburg stelle die Stadt das Hallenbad für Ausbildungszwecke ganzjährig kostenfrei zur Verfügung. Freiburg nimmt bei Rettungsschwimm-Ausbildung nur 50% der Gebühren von Sportvereinen. Bretten gewährt der HJ zu jeder Zeit freien Eintritt zum Sommerbad. Karlsruhe gab jedem Rettungsschwimmer für geleistete Strandbaddienste eine Anzahl an Freikarten.

(Deutsches Schwimmerblatt, Mai 1935)

Es wird aber auch seitens der DLRG auf den Wunsch auf Intensivierung dieser Zusammenarbeit hingewiesen, dort wo man Verbesserungen in der Zusammenarbeit erreichen möchte. Die „durchorganisierte Gesellschaft“ in der NS-Zeit, welche praktisch alle Gruppen der Gesellschaft „erfaßt“ hatte, konnte die DLRG über die NS-Organisationen erreichen. So manch einer, der in anderer Zeit weniger ansprechbar gewesen wäre, konnte sich, wenn ganze Einheiten geschlossen sich als Rettungsschwimmer ausbilden ließen, hierbei nicht ausschließen. Die Rettungsschwimmer-Prüfungen waren bei manchen Organisationen auch Karriere fördernd. Die DLRG propagierte ihre Nützlichkeit bei der ‚Volkskraftherhaltung‘.

1935 erklärt die DLRG in einer Werbeschrift u. a. ihre Nützlichkeit beim Gasschutz, da sie durch Ausübung der praktischen Wiederbelebung auch Gasscheintote wiederbeleben gelehrt hätte.

(Dtsch. Schwimmerblatt 7. Mai 1935; div. DLRG-Werbeschriften ; 1 / 2)

1935

Im *Deutschen Schwimmerblatt* wird unter ‚Mitteilungen aus den (Schwimm-) Gauen‘ von Schwimmaktivitäten – aber auch über durchgeführte Rettungsschwimmkurse in der ‚Turnerschwimmerei‘ (d. h. in Schwimmsparten u. Schwimmabteilungen von Turnvereinen.) berichtet.

So meldet der Turnkreis Berlin einen Rettungsschwimmlehrgang im Poststadion. Der Lehrgang wurde vom Kreisschwimmwart (DT) durchgeführt. Von den 20 Teilnehmern konnten 13 den Grundschein der DLRG erwerben.

Die hohen Hallenmieten in Berlin belasten die schwimmsporttreibende Vereine sehr schwer. Die Badbetreiber geben vor, nicht mit den Preisen heruntergehen zu können. Die Vereine dagegen verweisen darauf, dass die politischen Verbände seit langem einen 50% günstigeren Mietpreis zahlen.

Der Gau VI: Mitte meldet:

1934 sei die Zahl der Turnerschwimmer und Turnerschwimmerinnen bedeutend gewachsen. Der MTV Altenburg verfügt über 500 Turner und Turnerinnen, die nicht nur Schwimmen können, sondern auch wirklich etwas im Schwimmen leisten. Die Zahl macht ein Drittel der Vereinsstärke aus. Es solle den anderen (Turn-)Vereinen den Wert des Schwimmen verdeutlicht werden.

Ein besonderes Augenmerk wurde der DLRG gewidmet . Bis 1. Juli sollen die Grundscheine der DLRG von den Turnerschwimmern erworben werden. Es sei das Ziel „Jeder Turner ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter“ bei der Turnerschwimmerei fortbestehen zu lassen.

(Deutsches Schwimmerblatt, 7. Mai 1935)

Anmerkungen des Chronisten:

- An diesen Beispielen kann erkannt werden, wie das Gedankengut der DLRG auch von den befreundeten Verbänden, DSV und DT, aufgenommen und verbreitet wird.
- Die Vorstände in den „befreundeten Verbänden“ sind abnahmeberechtigt für DLRG-Prüfungen.
- Erkennbar ist die besondere Förderung der politischen NS-Organisationen.
- In Braunschweig z.B. benutzt die DLRG für Lehrgänge die Badstunden der NSV.

1935

Genannt wird in Braunschweig eine besonders gute DLRG-Arbeit der Lehrschein-Inhaber Weitzdörfer (SS-Obersturmführer in der SS-Junkerschule) und Lehrschein-Inhaber Oberfeldmeister Kick (Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes in BS-Querum), was Rückschlüsse auf aktive DLRG-Ausbildungsarbeit in diesen Einrichtungen zuläßt.

In Werbeschriften weist die DLRG auf Förderung der Rettungsschwimm-Ausbildung der Arbeitsmänner während des Arbeitsdienstesjahres hin und schlägt die Einführung von Zugschwimmwarten im Arbeitsdienst vor. Diese sollten mindestens Leistungsschein-Inhaber sein und einem Abteilungsschwimmwart unterstehen, der dann Lehrschein-Inhaber sein müsse.

(eine ‚Arbeitsdienst-Abteilung‘ hat etwa 216 Arbeitsmänner unterteilt in drei ‚Zügen‘)

(*Deutsches Schwimmerblatt*, 15.5. 1935; 1 / 2)

1935

Der Landesverband Baden führte mit Erfolg eine DLRG-Losbrief-Lotterie selbständig durch.

24. März 1935

Die Hauptversammlung des DLRG-Landesverband Sachsen findet statt.

1935

Gerd Verstedgen, DLRG Bezirks-Leiter in **Oberhausen**, war sehr rührig. An manchen Abenden trafen sich DLRG-Kameraden bei ihm. Im Familienkreise wurden dann unvergessliche Heimabende inszeniert, dabei entstand der Wunsch auch im Winter im Kameradenkreis zusammenzukommen. Der Heimwunsch war geboren!

Ein Heim zu bauen war in der damaligen Zeit utopisch. Eines Tages erfuhr der BL, daß eine aus Holz gefertigte Straßenbahn-Wartehalle in Oberhausen abgebrochen werden sollte. Nun kam der kühne Gedanke, den Abbruch zu verhindern und die Genehmigung zu erbitten, die Wartehalle auf Rollen zu einem neuen Standort am Rhein-Herne-Kanal zu befördern. Man plante unbeirrbar weiter, auch ein Grundstück wurde ‚erkämpft‘.

Die vom Heimgedanken besessenen Kameraden mußten alles selber machen, das Fundament wurde gemauert, die Wartehalle auf Rollen die 800 Meter Strecke zum neuen Standort gerollt. Nun war es da, das DLRG-Heim unter dem Namen „Schule und Heim für Rettungsschwimmer“ – einmalig im Deutschen Reich. Es wurde von *Georg Hax* persönlich eingeweiht.

Das Heim überlebte den Bombenkrieg nicht, dafür entstand an gleicher Stelle später ein fester Bau, Stein auf Stein, größer und schöner als die Straßenbahnhalle. (Lebensretter, 9-1962)

1935

Kein Schwimm- oder Strandfest in Braunschweig ist ohne DLRG-Vorfürungen.

1935 werden anläßlich dreier Schwimmfeste in der ‚Eisenbahn-Badeanstalt‘ DLRG-Vorfürungen gezeigt, wobei 3.000, einmal sogar 5.000 Zuschauer gemeldet wurden.

Im ganzen Deutschen Reich ist gleiches zu beobachten.

(1/19)

1935

DLRG-Rettungsschwimmer werden in Braunschweig in der ‚Eisenbahn-Badeanstalt‘ als zusätzliche ‚Aufsicht‘ eingesetzt.

(.....) 1935 können keine arbeitslose Kameraden mehr an der Oker in Braunschweig zum Rettungswachdienst eingesetzt werden – es gibt 1935, Dank der Maßnahmen der Reichsregierung, keine Arbeitslosen in Braunschweig mehr.(.....)

(1)

1936

Für den **Reichsarbeitsdienst** wird ein eigener DLRG-Landesverband geschaffen.

(7)

8. April 1936

Der ‚Führer und Kanzler‘ (Hitler) hat die Verleihung der *Rettungsmedaille am Bande* als Reichsauszeichnung wieder eingeführt. Sie wurde neben anderen Rettern, auch den Rettern aus Wassernot, verliehen.

Die Ehrenzeichenplakette aus Silber und die Belobigung (der DLRG) werden daher seit dem 8. April 1936 als bleibende Andenken nur noch an Mitglieder der Gesellschaft gegeben, wenn diese am Tage der Rettungstat schon Mitglied der DLRG gewesen waren.

(Bericht zur Reichstagung 1938, S. 40)

Anmerkung des Chronisten:

- Anderslautende Berichte geben als Stifter der *Rettungsmedaille am Bande* den Reichspräsidenten von Hindenburg an (verordnet am 22. Juni 1933).

31. Juli 1936

Die Olympischen Spiele werden mit viel Propagandaaufwand der NS-Regierung in Berlin eröffnet. Ursprünglich wollten die NS-Machthaber die Olympischen Spiele gar nicht ausrichten, weil sie dem NS-Rassegedanken widersprachen. Der Chefideologe und Chefredakteur des *Völkischen Beobachter*, Alfred Rosenberg, schrieb: schon die Teilnahme an den Spielen von 1928 als ein Verbrechen genannt. Man stand den Spielen mit Ariern gegen Nichtarier ablehnend gegenüber, aber Hitlers Helfer erkannten alsbald, dass sich die Olympischen Spiele, die als gut gemeinte Geste des Olympischen Komitees 1931 der *Weimarer Republik* vergeben worden waren, auch zu einer nationalsozialistischer Propagandaschau umgestalten ließe.

Der 1936 noch als Präsident des Organisationskomitees arbeitende Staatssekretär a. d. Dr. h.c. Theodor v. Lewald, zwischen 1925 und 1933 Schirmherr der DLRG, ist sicher mit Rücksicht auf internationale Beziehungen noch als Präsident des Organisationskomitees an der Organisation der Olympischen Spiele beteiligt gewesen. Das Amt des Präsidenten des NOK ging nach der Machtübernahme durch die NSDAP im Jahre 1933 von Theodor v. Lewald an den ‚Reichssportführer‘, Hans v. Tschammer und Osten, über.

General *Charles E. Sherill*, USA, IOC-Mitglied interveniert beim Reichssportführer gegen den Ausschluß jüdischer Olympia-Wettkämpfer in Deutschland. Von Tschammer u. Osten muß die bekannte deutsche jüdische Florettfechterin *Helene Mayer*, welche in USA studiert, in das deutsche Olympiateam aufnehmen, um ein Boykottverfahren gegen die Spiele wegen Ausschluß der Juden abzuwehren.

Die Zurückhaltung erklärt auch ein bayrisches Polizeidokument vom Sept. 1935, in dem zu lesen war: „Eine generelle Regelung des jüdischen Sports wird nach den olympischen Spielen erfolgen“

Nach den olympischen Spielen teilt im Jahre 1938 der Staatsminister *Lammers* im Auftrage von *Adolf Hitler* mit, Lewald möge sein Amt als Mitglied des IOC niederlegen. Dr. Theodor v. Lewald legt sein IOC-Amt nieder. Das Amt eines DLRG-Präsidenten hatte Dr. Theodor v. Lewald schon vor 1935 niedergelegt.

Das Olympische Feuer wurde am 20. Juli 1936 erstmals im heiligen Hain von Olympia in Griechenland entzündet und in einer Läuferstaffel über 3.015 Kilometer nach Berlin getragen. Die Idee zu diesem Schauspiel kam von *Carl Diem*, dem „Vater des Deutschen Sportes“ und Gründungsmitglied der DLRG. Dr. Th. v. Lewald hatte dieses Schauspiel dem IOC vorgeschlagen. Das bewegende Schauspiel kam so gut an, dass seit dem der olympische Fackellauf bei den Spielen zum festen Bestandteil wurde.

Der erste olympische Fackellauf führte von Olympia über die Hauptstädte des Balkan und der CSR nach Berlin und war neben der Werbung für die Spiele aber auch eine Werbung für das Reich und somit ein Politikum. Der Fackellauf fand in Prag keinen Beifall sondern wurde hier von der Bevölkerung mit Schweigen bedacht. Zum ersten Male wurde bei den Berliner Spielen, wenn auch inoffiziell, die „Nationenwertung“ durchgeführt. Der „Medaillenspiegel“ wurde in den Medien dargestellt. Deutschlands Sportler hatten 1936 vor USA und Ungarn die meisten Goldmedaillen

gewonnen! Neuerungen wie neue Zeitmessgeräte, automatische Start- und Zielkontrolle, und zusätzliche Disziplinen wie Handball, Basketball und Kanurennen wurden im Spieleprogramm aufgenommen. Die Olympischen Spiele wurden erstmals zum Medienereignis.

Carl Diem gilt als der eigentliche „Macher“ der Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Diems Hauptziel waren nach dem Desaster von 1916 (infolge des *Weltkrieg I* sind die für Berlin vorgesehenen Spiele ausgefallen.) die Austragung der Spiele in Deutschland. Gemeinsam mit dem NOK-Präsidenten, Dr. Theodor v. Lewald, ebnete mit Carl Diem dem Deutschen Sport wieder internationalen Zugang und erwirkt schließlich 1931 die Zusage des IOC für die Berliner Spiele 1936.

Carl Diem, * 1882 in Würzburg, + 17. 12. 1962 in Köln, war seit 1913 Generalsekretär des *Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen*, seit 1931 Prorektor der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* in Berlin, er war einer der führenden deutschen Sportfunktionäre. Carl Diem wurde durch viele Publikationen bekannt. Bei den olympischen Spielen in London 1908, in Stockholm 1912, in Amsterdam 1928 und in 1932 in Los Angeles ist Carl Diem der Leiter der deutschen Delegation.

Carl Diem war es auch, der 1912 dem schwedischen Vorbild folgend, das Reichssportabzeichen in Deutschland einzuführen konnte.

Nach Aufbau der Deutschen Sporthochschule Köln (DHLK) wechselte Carl Diem vom Bundesinnenministerium (Bonn) nach Köln und wurde 1947 Rektor dieser renommierten Ausbildungsstätte. (19/20)

Carl Diem wurde zwar 1934 in NS-Kreisen als ‚unzuverlässig‘ eingestuft und misstrauisch als Vertreter des Bürgertums betrachtet. Er stand der NSDAP als Sportwissenschaftler aber sehr nahe. Er äußerte auch markige Sprüche in dieser Zeit.

Noch am 18. März 1945, als es galt mit dem Volkssturm das Reichssportfeld vor den vordringenden Sowjets zu verteidigen, hielt Carl Diem im Kuppelsaal des Olympia-Geländes eine *Durchhalte-Rede* zur Motivation für den ‚finalen Opfergang‘ der zumeist jugendlichen Volkssturm-Kämpfer. Als Ordonanzoffizier des letzten Reichssportführer, Karl Ritter von Halt, wurde Carl Diem für die Verteidigung des Reichssportfeldes durch den „Volkssturm“ verantwortlich.

Die „braune Vergangenheit“ führte dazu, dass der *Carl Diem Weg* in Köln, Anschrift der DHLK, auf Antrag der politischen Bezirksvertretung in Köln, im Jahre 2008 umbenannt werden sollte. (19/20/31)

1936

Nach Fertigstellung des *Reichssportfeld* in Berlin wird es Wirkungsstätte der *Reichsakademie für Leibesübungen* und zum Sitz der Reichssportführung im *Haus des Deutschen Sportes* . (20)

29. April 1936

Der Braunschweigische Minister für Volksbildung schreibt unter **V III 634/36**. Schulleiter und Schulräte auf die DLRG an.

(...) *Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gesetzt, eine der edelsten und schönsten Arten des Schwimmsportes, das Rettungsschwimmen zu pflegen. Im Dienste des deutschen Volkes arbeitet die D.L.R.G. schon jahrzehntelang an dieser Aufgabe mit wachsendem Erfolge.*

Der deutsche Lehrer sollte es sich angelegen sein lassen, diese Bestrebungen in jeder Weise zu unterstützen, insbesondere aber selbst Rettungsschwimmer zu werden. Zu diesen Zweck werden mit Unterstützung des N.S.L.B. und den Verbänden der D.L.R.G. in allen Teilen des Landes Braunschweig mit Schwimmmöglichkeit Kurse für jüngere Lehrkräfte eingerichtet zum Zwecke des Erwerbes des Grund-, Leistungs- und Lehrscheines der D.L.R.G..... (....) (1)

Der Erlaß **V III 634/36** des Braunschweigischen Minister für Volksbildung, ist gerichtet

a) an die Herren Direktoren der höheren Schulen des Landes Braunschweig,

- b) die Herren Leiter der Volks- und Mittelschulen,
- c) die Herren Schulräte.

1936

Der Aufbau des Rettungswachdienstes der DLRG wird fortgesetzt. Dazu haben sich in den Vorjahren folgende Grundlagen entwickelt.

1. Feste Rettungsstationen mit mindestens 5 – 6 Mann Besatzung, gibt es jährlich etwa 200.
2. Die ohne Entlohnung geleisteten Stunden im Rettungswachdienst belaufen sich im Jahr auf 500.000 bis 600.000 Stunden.
3. Jährlich wird in 1.400 – 1.500 Fällen, bei denen Ertrinkungsgefahr vorliegt, eingegriffen.
4. Bei annähernd 300 dieser Fälle besteht für die Retter selbst Lebensgefahr. (2b)

1936 – 1939

Im Verbandsorgan des DSV, *Der Schwimmer*, werden zahlreiche *Sonderdrucke für die DLRG* herausgebracht. Die Inhalte sind vielfältig; z. B. ‚Darstellung der DLRG‘, ‚Zusammenarbeit mit HJ und BDM‘, ‚Schule und Lebensrettung‘, ‚Ethik‘ u. a.

Lehrschein-Arbeiten werden häufig als Sonderdruck publiziert.

Beispiel: Im Sonderdruck Nr.46 – 1936 wird ein vor einer Schar von Hitler-Jugend gehaltener Vortrag eines Referenten der Stelle ‚Körperschulung im Bann 237‘ veröffentlicht.

Auszüge:

(....) Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß jeder HJ-Führer und jede BDM-Führerin schwimmen kann und auch im Rettungsschwimmen ausgebildet ist.

Seit dem 1. Juli 1936 besteht für das Deutsche Jungvolk im Gebiet 10 die Verfügung, daß jeder Jungvolkführer das Schwimmen beherrschen muß, in Zukunft soll es keinen Jungvolkführer mehr geben, der Nichtschwimmer ist.

Für die Hitler-Jugend müßte diese Anordnung dahin erweitert werden, daß jeder HJ-Führer Schwimmer, und zwar Rettungsschwimmer ist.

Wie dies für die Hitler-Jugend angestrebt wird, so muß es auch in den Schulen, im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht durchgeführt werden. (....) (17)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Befehlsstrukturen der NS-Organisationen machen eine breite Einflußnahme der DLRG möglich, wenn ein Führer einer NS-Einheit von der Schwimmrettung überzeugt wurde, welcher dann einen Befehl oder Anordnung an seine Einheit erteilen konnte.
- Eine Zusammenarbeit der DLRG mit den NS-Organisationen bringt viele Menschen mit der Schwimmrettung in Kontakt.
- Die DLRG kann hierdurch eine große Zahl an Rettungsschwimmern ausbilden.
- Einheiten von NS-Organisationen - welche über ausgebildete Rettungsschwimmer verfügen – können von der DLRG im Rettungswachdienst eingesetzt werden.

30. November 1936

Das Reichskabinett verabschiedet das Gesetz über die Hitler-Jugend, welches am 1. Dez.1936 in Kraft tritt.

Die Jugend-Organisation der NSDAP war schon 1926 gegründet worden. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden die im *Reichsausschuß deutscher Jugendverbände* zusammengeschlossenen Jugendorganisationen aufgelöst.

Kernsatz des Gesetzes lautete: *Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefasst. Die gesamte deutsche Jugend ist außer im Elternhaus und in der Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Sinne des Nationalsozialismus zu erziehen.*

Die Mitgliedschaft in der HJ wurde für alle 10- bis 18-jährigen Pflicht. Der Reichsjugendführer, *Baldur von Schirach*, hatte sein Ziel erreicht: Alle Jugendverbände, seien es kirchliche oder ständische, waren nun in der HJ „gleichgeschaltet“. (34, *Deutsche Geschichte*, S.118)

Das Jahr 1936 schließt mit folgendem Ergebnis für die DLRG ab:

- 57.774 Grundscheine,
- 7.542 Leistungsscheine,
- 1.538 Lehrscheine,
- 2.559 Hilfeleistungen durch Rettungsschwimmer sind registriert. (10)

1936

Vom DLRG-Führer *Georg Hax* wird Kam. *Walter Wellner* als erstem in Braunschweig die ‚DLRG Ehrennadel in Silber‘ (für 10 Jahre ununterbrochener Mitarbeit als Amtsträger, Lehrschein-Inhaber oder im Wasserrettungsdienst.) verliehen.

Anmerkungen vom Chronisten:

- Die erstmalige Verleihung von silbernen Ehrenzeichen der DLRG erfolgte auf der DLRG-Reichstagung in Dresden am 12. Mai 1935. Somit scheint Walter Wellner als einer der Ersten im Reichsgebiet ausgezeichnet worden sein.
- Die Silberne Ehrennadel wurde verliehen für mind. 10 Jahre ununterbrochene DLRG-Arbeit als Amtsträger, Lehrschein-Inhaber oder im Wasserrettungsdienst verdienten Kameraden (in dieser Zeit wurde nur die männliche Form *Kameraden* verwendet!).
- Diese Verleihung ist ein Indiz für eine DLRG-Tätigkeit von Walter Wellner in Braunschweig. Er hatte seinen Wohnsitz und seine berufliche Tätigkeit 1920 von Erfurt nach Braunschweig verlegt, ist also seit mind. 1925 in Braunschweig für die DLRG tätig gewesen. Der LV BS wurde 1928 gegründet.
- Die im § 1 der LV BS-Satzung angegebene ‚Bildung eines LV‘ (einer Gliederung oder Tätigkeit!) im Jahre 1925 läßt sich aus der Verleihung der silb. Ehrennadel ableiten.

Der Kamerad *Wilhelm Mönkemeyer* (Postbeamter in Braunschweig) wird der **LV-Führer des DLRG-LV Braunschweig e.V.** - zunächst wurde er von der Versammlung ‚vorgeschlagen‘ und später durch den DLRG-Führer, Georg Hax (Berlin), am 7. April 1935 ‚bestätigt‘. (*Führerprinzip*!)

Der nun ‚Führerbeirat‘ genannte Vorstand sind die Kameraden Gustav Kracht (stellv. LV-Führer), Otto Glindemann, August Homelius, Hallermann und Dr. med. Paul Zimmermann als ärztl. Beirat. Mit dem Postbeamten Wilhelm Mönkemeyer als LV-Führer bekommt die DLRG in Braunschweig erstmals einen ‚Verwalter‘ an die Spitze. Für die Kommunikation innerhalb des DLRG Landesverbandes ist ein leitender Postbeamter nützlich.

Die bisherigen Leiter waren immer ‚*Aktive vom Beckenrand*‘, also ‚Praktiker‘.

W. Mönkemeyer vertritt die Meinung, daß die DLRG-Bezirke im LV so gefestigt seien, daß man sich in den DLRG-Bezirken ohne eine aktive Hilfe aus Braunschweig entwickeln könne. Während Kam. Walter Wellner bisher aktiv bei Lehrgängen und Veranstaltungen mitwirkte, werden nun vom Kam. Wilhelm Mönkemeyer Arbeiten delegiert. (19)

Anmerkungen vom Chronisten:

- Beim ‚Führerprinzip‘ konnte immer durch einen ‚Befehl‘ eine delegierte Arbeit leicht im Sinne des ‚Führers‘ korrigiert werden.
- Letztlich war der DLRG-Führer immer bestimmend.

Es wird erstmals von Pädagogen in Braunschweig berichtet, welche Lehrschein-Inhaber sind und an Braunschweiger Schulen unterrichten. Beachtliche Prüfungsabnahmen werden erreicht. Genannt werden: Martino-Katharineum (Kam. Freitag), Reform-Gymnasium (Kam. Konrad Fleck), Oberlyzeum (Kam. Walter Wellner), Gaußschule (Kam. Georg Prien), Knaben-Mittelschule (Kam. Wesche).

Betont wurde im Bericht, (...) daß große Erfolge durch die 1936 einsetzende staatliche Unterstützung durch das ‚Braunschweiger Ministerium für Volksbildung‘ zurück zu führen ist - auf dessen fortgesetzte Einwirkung auf die Schulen. (...) (1)

Anmerkungen vom Chronisten:

- Die Kultusminister der Länder und Provinzen hatten eine Anordnung für Knabenschulen herausgegeben, obligatorisch Schwimmunterricht zu erteilen.
- In Braunschweig wurden nur in den ‚gemischten Schulen‘ (Mädchen und Knaben) die Mädchen vom Schwimmunterricht nicht ausgenommen.

1936

Rettungsschwimm-Lehrgänge in den NS-Organisationen, HJ, BDM und Reichsarbeitsdienst erbringen in Braunschweig viele Abnahmen von DLRG-Prüfungen.

Im gesamten Deutschen Reich wird gleiches von den DLRG-Landesverbänden gemeldet. Die DLRG pflegt in Gegenseitigkeit Kontakte zu allen NS-Organisation, welche politisch in der NS-Zeit die gesamten Lebensbereiche „erfaßt“ hatten, und können so ihren Rettungsgedanken in alle Lebensbereiche hineinragen. Viele Lehrgänge können in den NS-Gruppen u. NS-Einheiten angeboten werden und führen in der DLRG zu großem Zulauf an neuen Mitgliedern.

Für die Führer der HJ sowie für die Übungsleiter des zusätzlichen freiwilligen Sportbetriebes des DJ ist die Ausbildung zum Rettungsschwimmer angeordnet worden.

Unstreitbar ist der große Fortschritt der DLRG in den „Friedensjahren“ bis 1938 auf die Zusammenarbeit der DLRG mit staatlichen Stellen, Wirtschaft und NS-Organisationen sowie deren Förderung zurückzuführen.

(Taschenbücherei der DLRG, Heft 5, Seite 23; Deutsches Schwimmerblatt Nr. 5-1935; 1 / 2b / 19)

1936

Der überaus rege Leiter der Damenschwimmabteilung des SV Gotha, Turn- u. Schwimmlehrer Emil Koehler hatte sich bereits 1922 um die Einführung des Massenschwimmunterrichtes in den Gothaer Schulen bemüht und fand Unterstützung durch den Lehrer am Gymnasium Ernestinum, Prof. Dr. Sauerbrey.

Der Schulschwimmunterricht war überaus erfolgreich. Es waren zwischen 1.500 und 1.600 Schulkinder, welche ab der 7. Klasse Schulschwimmunterricht erhielten. Um diese Masse an Schwimmschülern, Jugendliche und Erwachsenen ausbilden zu können musste Emil Koehler zunächst die hierfür notwendigen Schwimmlehrer ausbilden.

Die „Rettungsschule“ wird in Gotha am 4. Jan. 1936 vom Oberlehrer Karl Krummel, Bezirksleiter der DLRG in Gotha, ins Leben gerufen.

Anlaß war die Idee, daß Grund-, Leistungs- und Lehrscheininhaber nach ihren Prüfungen zur aktiven Mitarbeit in der DLRG angehalten werden sollten. Durch ständiges Training soll Erfahrung und Rettungssicherheit erworben werden, statt nach abgelegter DLRG-Prüfung (nur) zum „Nadelträger“ zu werden. Die Idee, etwas Gutes zu tun, Gleichgesinnte in der Gruppe zu haben führt zum Gruppengefühl – dem *Chorgeist*.

1938 hatte die *Rettungsschule Gotha* 10 weibliche und 35 männliche „Schüler“. Es wird nach Geschlecht getrennt geübt.

Vom 20.-21. März 1937 findet in der Reichsakademie für Leibeserziehung in Bln.-Charlottenburg (Reichssportfeld) ein Wochenendlehrgang zur Schulung und praktischen Weiterbildung der technischen Leiter der DLRG Landesverbände statt. Der Gothaer Schwimm- u. Sportlehrer Emil Köhler ist Teilnehmer an diesem Lehrgang.

Der überaus erfolgreiche Schwimm- und Sportlehrer Emil Köhler konnte schon seit längerem eine Schar Rettungsschwimmer, beiderlei Geschlechtes, im Bad um sich scharen und für die Rettungsidee begeistern. Er verstand es, unter den Augen der anwesenden Badegäste, seine Rettungsschwimmer mit ihrem Training sich produzieren zu lassen – Werbung für die Idee und Anerkennung der Leistungen durch Zuschauer waren ihnen hierbei sicher.

Emil Köhler wurde zum Schulungsleiter des Bezirk Gotha ernannt, gleichzeitig war er der Ortsgruppenleiter der DLRG in Gotha.

Die in der DLRG aktiven Lehrer mit Engagement und Kreativität waren Erfolgsgaranten. Sie kamen ja am ehesten zu Kontakten mit den jungen Menschen. (Lebensretter, 10-1963)

Käthe Hohmann gehörte auch zum Kreis der *Rettungsschule Gotha*. 1924 erwarb sie mit 14 Jahren den Grundschein, 1937 den Lehrschein und wurde Schwimmmeisterin. Am 9. März 2005 wurde die nun 95-jährige *Käthe Koehler, geb. Hohmann*, Ehrenmitglied der DLRG-OG Gotha, als vermutlich älteste Rettungsschwimmerin der DLRG, durch den DLRG-Ehrenpräsidenten H.-J. Bartholdt, für ihre Verdienste mit dem *DLRG-Ehrenzeichen in Gold mit Brillanten* ausgezeichnet. Käthe Köhler verstarb am 20. Aug. 2009 im Alter von 99 Jahren. (19 / Lebensretter, 2-2005)

1937

Das *Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz* vom 9. Dezember 1937 legt unter § 3 fest:

Das Deutsche Rote Kreuz wird gemäß Artikel 10 des Genfer Abkommens zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde vom 27. Juli 1929 [Reichsgesetzblatt 1934 II S. 208] als freiwillige Hilfsgesellschaft anerkannt und ermächtigt, im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht mitzuwirken. (Anhang 11 ; 29, S.254)

Anmerkung des Chronisten:

- § 3 des ‚Gesetzes über das DRK‘ zeigt an, dass das Sanitätswesen beim Militär auch durch DRK-Kräfte wahrgenommen wurde.

In Anwendung des Gesetzes über das Rote Kreuz wurden die Strukturen aller Wasserrettungsdienste gestrafft.

Das DRK bekam rasch Nationalsozialisten in die Führung. Es bestanden Bestrebungen das DRK in eine nationalsozialistische Organisation umzuwandeln, andererseits widerstrebte dieser Tendenz mit Erfolg ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche schon in der Zeit vor 1933 im DRK tätig waren. (29)

Vordem hatte es in den Sanitätsvereinen, zu denen auch die DLRG gezählt wurde, unterschiedliche Gruppen an Samaritervereinigungen und Sanitätervereinigungen gegeben.

Beispielsweise bestanden in der Stadt Braunschweig im Jahre 1929:

Samaritervereinigung vom Roten Kreuz,	gegr. 1889,	Mitglieder 266.
Freiwillige Sanitätshauptkolonne vom Roten Kreuz,	gegr. 1901,	Mitglieder 218.
Vereinigte freiwillige Krieger-Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz,		Mitglieder 135.
Arbeiter-Samariterbund, Ortsgruppe Braunschweig,		Mitglieder 147.

(Kl. Führer durch Braunschweig, VII Auflage, 1929)

1937

Der *DLRG-Hauptvorstand* wird ab 1937 von **Georg Hax** und **Franz Breithaupt gleichberechtigt** geführt. Franz Breithaupt scheidet somit aus dem Führerbeirat aus. Die Führerbeirats-Mitglieder werden vom DLRG-Führer in das DLRG-Amt berufen.

Dr. med. Heinz Franzmeyer, * 1. Mai 1881, ist ärztlicher Beirat (Präsidial-Arzt) .

Gustav Putzke zeichnet für die Pressearbeit verantwortlich.

Karl Löhr ist für die Jugend- und Ausbildungsarbeit zuständig.

Paul Kellner ist weiterhin Fachreferent.

Anmerkungen des Chronisten:

- Die DLRG bekommt eine „Doppelspitze“.
- Der unpolitisch eingestellte Georg Hax bekommt einen hohen NS-Parteifunktionär, Franz Breithaupt, als ‚gleichberechtigten 1. Vorsitzenden‘ neben sich gestellt.
- Franz Breithaupt ist Standortkommandant der SS in Berlin.
- Als DLRG-Vorstandsmitglied Franz Breithaupt hat dazu beigetragen, daß die DLRG in der NS-Zeit weitaus selbständig bleiben konnte.

- Ein Bedeutungsverlust des unpolitischen Georg Hax in der DLRG zeichnet sich ab. Das hohe SS-Mitglied Franz Breithaupt wird immer wertvoller für das Ansehen der DLRG in NS-Regierungskreisen.

Dezember 1937

Die DLRG bringt in der *Taschenbücherei der DLRG* das **Heft Nr.19** heraus.

Der Titel lautet: „**Beweisführung** darüber, daß die DLRG im dritten Reich um ihres Werkes willen anerkannt und von Behörden und Stellen unterstützt werden muß“.

Der Verfasser, der LS-Inhaber *Wilhelm Henze*; Göttingen, legt hierin die Stellung der DLRG zum Staat und den NS-Organisationen dar.

In seinem Vorwort schreibt der Verfasser u.a.:.....

(....) Es soll zuerst nachgewiesen werden, daß die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und ihre Arbeit den vornehmsten Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung und des nationalsozialistischen Staates entspricht. Daraus resultiert dann von selbst die Notwendigkeit einer allseitigen Förderung dieses Werkes, insbesondere von seiten der Organisationen, Behörden und Stellen, die eine im Staate führende und dem Volke gegenüber verantwortliche Stellung einnehmen. (....)

(Anhang 9 ; 1 / 2a)

1937

Die DLRG ordnet eine **einheitliche Kassen- und Buchführung für ihre Landesverbände** an, welche mit dem Jahre 1938 anzuwenden ist.

(....) Seit 1925 war die Entwicklung der einzelnen Landesverbände recht verschiedenartig. Einige Landesverbände gingen gar zu stürmisch ans Werk und ließen die Wirtschaftlichkeit außer acht. Hier und da, erfreulicherweise jedoch in wenigen Fällen, hatten Landesverbände unter Untreue Einzelner schwer zu leiden. Die vorstehend erwähnten Gründe waren es dann auch, die vorübergehend in den betreffenden Landesverbänden die Leitung und damit die Arbeit lahm legten. In allen solchen Fällen griff die D.L.R.G.-Führung sofort durch Entsendung eines Beauftragten ein und übernahm die Leitung und Verwaltung solcher Landesverbände solange selbst, bis es ihnen gelungen war, die Ordnung wieder herzustellen und die richtigen Männer an den richtigen Platz zu setzen.

Diese unliebsamen Vorkommnisse kosteten selbstverständlich der D.L.R.G.-Kasse verschiedene tausend Mark. (....)

(Anhang 8, Bericht, DLRG-Reichstagung 1938, S. 41, 42)

1937

Durch berufliche Veränderung scheidet *Gustav Putzke* aus dem Amt des hauptberuflichen Geschäftsführers der DLRG aus. *Gustav Putzke* übernimmt die Geschäftsleitung vom Verbandsorgan des DSV „*Der Schwimmer*“.

Der Schatzmeister der DLRG, *Willy Hebekerl*, übernimmt das Amt des DLRG-Geschäftsführers zusätzlich u. ehrenamtlich.

1937

Der DLRG-Führer, *Kam. Georg Hax*, überträgt dem *Kam. Karl Löhr*, Dortmund, die Aufgabe der Neubearbeitung des „*Kleinen Lehr- und Handbuch der DLRG*“.

(Rettungsschwimmen, Lehrbuch der DLRG, Vorwort von G. Hax)

1937

Ein ‚*Propagandaausschuss zur Förderung des Deutschen Schwimmsports*‘ wird 1937 von den Reichsministern *R. Walther Darré*, *Dr. Joseph Göbbels*, dem Leiter der ‚*Deutschen Arbeitsfront*‘ *Robert Ley*, dem Vorsitzenden des deutschen Gemeindeausschuß und dem Reichsjugendführer *Baldur von Schirach* unter Mitwirkung des Reichssportführers von *Tschammer* und *Osten* ins Leben berufen. Der Propagandaausschuß fördert zielbewußt und aufgabengemäß zunächst den Bau von Schwimmbädern auf dem Lande, wobei auch die Förderung des Baues von Hallenschwimmbädern nicht zu kurz kommen soll.

Der Bau von Schwimmbädern war eine Forderung der DLRG seit ihrer Gründung 1913.

(Anhang 8, Bericht Reichstagung 1938, S.47 / Taschenbücherei der DLRG, Heft 19, Beweisführung.....)

1937

Im Jahre 1937 gab die Reichsregierung ein für die gesamte Öffentlichkeit bestimmtes Plakat heraus, welches in Text und Bild die Rettung eines Ertrinkenden zeigt. Auf dem Plakat wird auch auf die DLRG hingewiesen.

Bei der Erstellung des Plakatentwurfes hatte die DLRG beratend mitgewirkt. (2b)

Durch einen Runderlaß des *Reichs- u. Preußischen Minister des Inneren* (RdErl. D. RuPrMdl. v. 25. 2. 1937 – **IV B 250 II/37/3884**) ist die in Preußen auf Grund einer früheren ministeriellen Anordnung [PrMdl von 19.7.1912 – M Erl. 6626 (Med MBf S.241)] einer in Plakatform gedruckte ‚Anweisung zur Rettung Ertrunkener‘ in Gebrauch, die dem derzeitigen Ausbau der öffentlichen Rettungseinrichtungen nicht mehr entspricht.

Eine Neubearbeitung wurde notwendig. Dabei wurde insbesondere von einer Empfehlung der an sich ausgezeichneten, ohne gründliche Vorbildung aber unter Umständen nicht ungefährlichen Sylvesterschen Beatmungsmethode abgesehen und an deren Stellen ein Hinweis auf das viel einfachere, wenn auch weniger wirksamere Schaefer´sche Verfahren aufgenommen. Als Ergänzung wurde eine Anleitung für Hilfe bei Eisunfällen für notwendig erachtet. (DLRG Sonderdruck, 11-1937)

25. Februar 1937

Nach Runderlaß des Mdl vom 25. Febr. 1937 sind die nachgeordneten Behörden angewiesen worden, für den Aushang der Anweisung ‚**Rettung Ertrinkender**‘, die auch die Zustimmung des DRK gefunden hat, unter Kenntlichmachung des nächsten Arztes usw. (Name, Wohnung, Fernsprecher) in offenen und geschlossenen Badeanstalten, an Freibadeplätzen, an Bootsverleih- und Schiffsanlegeplätzen, und sonstigen zweckentsprechenden Stellen der Ufer von Binnen- u. Küstengewässer Sorge zu tragen. (DLRG Sonderdruck 11-1937)

Die Landesverbände Braunschweig und Hamburg haben je einen Lehrfilm für die DLRG hergestellt. 1. ‚Hilfe! Hilfe! Ich ertrinke!‘ (1934? In Haumburg gedreht.)

2. ‚Kampf dem nassen Tod!‘

In der Zeitschrift ‚Der Ansporn‘ vom August 1934 beschreibt Leonhard Zumbroich in einem Artikel über die DLRG, daß ein Schmalfilm mit mehreren 100 m Länge in aufopfernder Arbeit einiger Damen und Herren in Hamburg mit dem Titel ‚Hilfe! Hilfe! Ich ertrinke!‘ gedreht wurde.

Ein weiterer Film über Unterwasserrettung wurde auf Veranlassung der ‚Reichsstelle für den Unterrichtsfilm G.m.b.H.‘ unter der Mithilfe von Paul Kellner (DLRG-Führerbeirat) hergestellt.

Die *Ufa* brachte im Jahre 1936 den Unterrichtsfilm ‚**Rettungsschwimmen**‘ heraus. Dieser Unterrichtsfilm wurde auf dem Wochenendlehrgang, den die DLRG am 20. u. 21 März 1937 in der *Reichsakademie für Leibesübungen* in Bln.-Charlottenburg abgehalten hat, vorgeführt und wurde von den anwesenden TL´s für gut befunden. Ein Beiheft zu diesem Film wurde von dem Sportlehrer Heinrich Schulze verfaßt.

Dieser Film samt Beiheft wurde vom Kam. Dr. Harald Jatzke aufgefunden und ‚dieses wahrscheinlich älteste Filmdokument der DLRG‘, der DLRG-Bundesgeschäftsstelle übergeben. Nach Sichtung des Filmes mit seinen Transportschwimmen und Befreiungsgriffen, auch in Unterwasseraufnahmen, wurden eine gute Qualität bescheinigt. (7)

März 1937

Vom 20.-21. März 1937 findet in der *Reichsakademie für Leibeserziehung* in Bln.-Charlottenburg (Reichssportfeld) ein Wochenendlehrgang zur Schulung und praktischen Weiterbildung der technischen Leiter der DLRG Landesverbände statt.

Der Lehrgang stand unter der Gesamtleitung vom Kam. Karl Löhr und war mit hochrangigen Referenten besetzt. Der Lehrgang wurde insgesamt und mit seinen Referaten protokolliert und als *Heft 1* der DLRG Taschenbücherei verbreitet.

Auf dem Lehrgang in der ‚Reichsakademie für Leibesübungen‘ gibt Franz Breithaupt öffentlich bekannt, daß als **Schirmherr** der Gesellschaft der Präsident des *Deutschen Roten Kreuzes* und General der Infanterie, **Herzog Carl Eduard von Coburg**, gewonnen wurde.

Der *Herzog Carl Eduard von Coburg* ist auch NSKK-Obergruppenführer (NS-Kraftfahrer-Korps) und Vorsitzender des *Deutschen Roten Kreuz* sowie Vizepräsident der *internationalen Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften*.

Der Herzog Carl Eduard von Coburg war sowohl mit dem Englischen Königshaus (ab 1916 Windsor) als auch mit dem Kaiser Wilhelm II von Preußen (Hohenzollern) verwandt.

Im *Weltkrieg I* kämpfte der Herzog an der Ostfront und an der Westfront auf deutscher Seite .

Im Zuge der Erbfolge war *Charles Edward Herzog von Albany* am 30. 07. 1900 die Regierung das Doppel-Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha zugefallen.

In Deutschland änderte er seinen Namen in Carl Eduard Herzog von Sachsen, Coburg und Gotha.

(*Im Glanz der Krone S. 107-108, ISBN 3-453-0052-8 / 2 / 7*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Charles Edward Herzog von Albany wuchs in England auf. Sein Vater Leopold (1853-1884) war der vierte Sohn der Queen Victoria. Durch die Kinderlosigkeit des *Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha* fiel das Doppelherzogtum von Sachsen-Coburg und Gotha an die Linie des Bruders von Albert, des Gemahles der *Queen Victoria*. Durch den Verzicht der Annahme der Herzogswürde ist schließlich dem Charles Edward Herzog von Albany das Doppel-Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha zugefallen.
- Carl Eduard überquerte den Kanal im Jahre 1900, mit 16 Jahren, um das Herzogtum Coburg zu übernehmen. Da er noch nicht volljährig war, übte sein Vormund, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, die Regierung aus.
Carl Eduard besuchte die Hauptkadettenanstalt in Lichtenfelde und studierte drei Semester Staats- u. Verwaltungsrecht in Bonn. Er trat als Leutnant in das *I. Garderegiment zu Fuß* ein.
- Carl Eduard (*19. 07. 1884, in Claremont House + 06. 03. 1954, in Coburg) war ein Enkel der *Queen Victoria* und mit der deutschen Kaiserin, Auguste-Victoria von Schleswig-Holstein, verwandt. Er hatte die Nichte der Kaiserin, Victoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glückstadt, geheiratet.
- Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha war zwischen den Weltkriegen Präsident der *Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände* und Präsident des *internationalen Frontkämpferverbandes*, sowie Vorsitzender des *DRK* und Vizepräsident der *internationalen Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften*.
- 1917 wurde Carl Eduard der Titel *Herzog von Albany* und damit der Sitz im englischen Oberhaus auf Anordnung seines Vetter, *King Georg V von Großbritannien und Irland*, aberkannt.
- Herzog Carl Eduard war Technik-begeistert und förderte das Automobilwesen sowie die Luftfahrt.
- 9. Nov. 1918 wurde er vom *Gothaer Arbeiter- und Soldatenrat* für abgesetzt erklärt. Hierdurch zerfiel das Doppel-Herzogtum, Gotha fiel an das Land Thüringen worauf sich Coburg an das Land Bayern anschloss.
- 1919 suchte der Herzog von Coburg Anschluß an National-Konservative und völkische Kreise. Ideell und materiell unterstützte er das *Freicorps Hermann Ehrhardt* nach dessen maßgeblicher Beteiligung am *Kapp-Putsch* (im März 1920). In der Weimarer Republik zeigt er schon früh öffentlich Sympathie für *Hitler* und die NSDAP.

- 1923 trat er in den paramilitärischen Bund *Wicking*, (ehemalige „Brigade Ehrhardt“) ein als repräsentativer Oberbereichsleiter des Bundes für Thüringen. Als der Bund *Wicking* 1926 in den *Stahlhelmbund* aufging wurde er im *Stahlhelmbund* Mitglied im Bundesvorstand und gleichzeitig Reichsstaffelführer der Kraftfahrstaffel des Stahlhelm.
- 1932 unterstützte Carl Eduard von Coburg *Adolf Hitler* bei der Wahl zum Reichspräsidenten gegen den konservativen Amtsinhaber, Paul v. Hindenburg.
- Mai 1933 tritt Carl Eduard in die NSDAP ein, noch in gleichem Jahr in die SA. Er wurde als Gruppenführer in dem Stab der SA eingesetzt. Bei der sogen. „Nacht der langen Messer“, in der Hitler seinen *SA-Chef Röhm* u. Andere (*Röhm-Putsch, 30. 06. 1934*) beseitigen ließ stand Carl Eduard von Coburg auf der Liste der zu Verhaftenden. Carl Eduard hatte sich für den jüdischen Direktor des *Münzkabinett Gotha* sowie für seinen halbjüdischen Vertreter in der Auseinandersetzungskommission gegen das Land Thüringen eingesetzt.
- Carl Eduard bekleidete hohe Stellungen in Organisationen der NSDAP, alle diese Stellungen waren Ehrenstellungen, aber ohne Führungsbefugnisse.
- Sowohl Franz Breithaupt als auch der Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sind „*alte Kämpfer*“, d. h. Mitglieder der NSDAP schon vor der ‚Machtübernahme‘ der NSDAP (30. Jan. 1933) gewesen. Mitglieder des Stahlhelmbundes galten nach der Übernahme in die NSDAP als NSDAP-Mitglieder. Carl Eduard Herzog von Coburg war 1935 ein hoher Führer ohne Befehlsgewalt des NSKK im Range eines Obergruppenführers unter Adolf Hühnlein als NSKK-Führer.
- 1945 Nach dem Weltkrieg II wird Carl Eduard von den Alliierten verhaftet, angeklagt wegen ‚Verbrechen gegen die Menschlichkeit‘, und bis 1946 interniert. Nach mehreren „Persilscheinen“ wird er 1950 in Spruchkammerverfahren und mehreren Berufungsverfahren als „Mitläufer“ und „Minderbelasteter“, bei einer Sühneleistung von DM 5.000.- eingestuft. (19 / Wikipedia)

1935, 1937 und 1938

In den Jahren 1935, 1937 und 1938 konnte die DLRG gemeinsam mit der ‚Deutschen Bergwacht‘ je ein Handbuch herausbringen. Es hatte den Titel: „**Rettung aus Lebensgefahr**“

– *Jahrbuch der Deutschen Bergwacht und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.*

Diese Bücher fanden beachtliche Verbreitung und stellten ein hervorragende Werbung für ihre Verbände dar, es gab auch eine gemeinsame Anstecknadel, welche wohl Spendenabzeichen waren.

(2b / 7)

1937

Das Ausbilden zum Rettungsschwimmer wurde von den „neuen Richtlinien für die körperliche Erziehung an Knabenschulen“ 1937 angeordnet. (DLRG-Satzung von 1934, Seite 23)

10. Nov. 1937

Der **Reichsschwimmschein** wird auf Anordnung vom *Reichsjugendführer Baldur von Schirach* eingeführt. Der *Reichsschwimmschein* soll die unterschiedlichen Schwimmausweise auf ein allgemein anerkanntes und staatliches Zeugnis zurückführen.

1937

Der *Reichsschwimmschein* wird besonders im Sportunterricht der Knaben-Schulen erworben.

Der Schul-Schwimmunterricht wird von den Kultusministerien für die Knaben-Schulen angeordnet.

In der „gemischten“ Pestalozzi-Schule zu Braunschweig werden die Mädchen den Knaben im Schwimmunterricht gleichgestellt. (19)

Der Erwerb des *Reichsschwimmschein* wird nun zur Voraussetzung für die DLRG-Ausbildung zum Rettungsschwimmer.

Die Rettungsschwimmer werden allein von der DLRG ausgebildet und geprüft.

Der obligatorische Schwimmunterricht an den Knabenschulen ist für die DLRG sehr förderlich.

Anmerkungen des Chronisten:

- Pädagogen haben die beruflichen Kontakte zu Schülern und können gut als Vorbild auf sie einwirken.
- Der Schulschwimm- und Rettungsschwimm-Unterricht der DLRG für Schüler kann während des Sportunterrichtes erfolgen, die Bäder zu Tagzeiten aufgesucht werden.
- Aber auch die Pädagogen werden für den DLRG-Einsatz positiv durch ihren Dienstherren bewertet, setzen sie doch die Anordnungen der Kultusministerien um.

1937

Ein Wochenend-Schulungslehrgang mit praktischer DLRG-Arbeit und Theorie wurde in Berlin abgehalten. Paul Kellner, der erfahrene Praktiker und Schwimmpädagoge, leitete den Lehrgang in Berlin im ‚alten Stadion-Bad‘. Teilnehmer aus dem Reich brachten ihre Erfahrungen ein.

Einfache Lehrmethoden sollten geschaffen werden. (7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Paul Kellner, * 6. Juni 1890, war ein sehr bekannter deutscher Rückenschwimmer, der 1911 Berliner Meister im 200 Rückenschwimmen in deutscher Rekordzeit wurde.
- 1912 vertrat er Deutschland bei Olympischen Spielen in Stockholm und belegte den 3. Platz in dieser Disziplin.
- 1919 / 1920 wurde er Armeemeister im Schwimmen.
- 1937 / 1938 wurde er SA-Meister im Schwimmen.
- In der Vorkriegs- u. Kriegszeit war Paul Kellner auch der Vorsitzende des bekannten Schwimmvereines *Spandau 04*.

1937

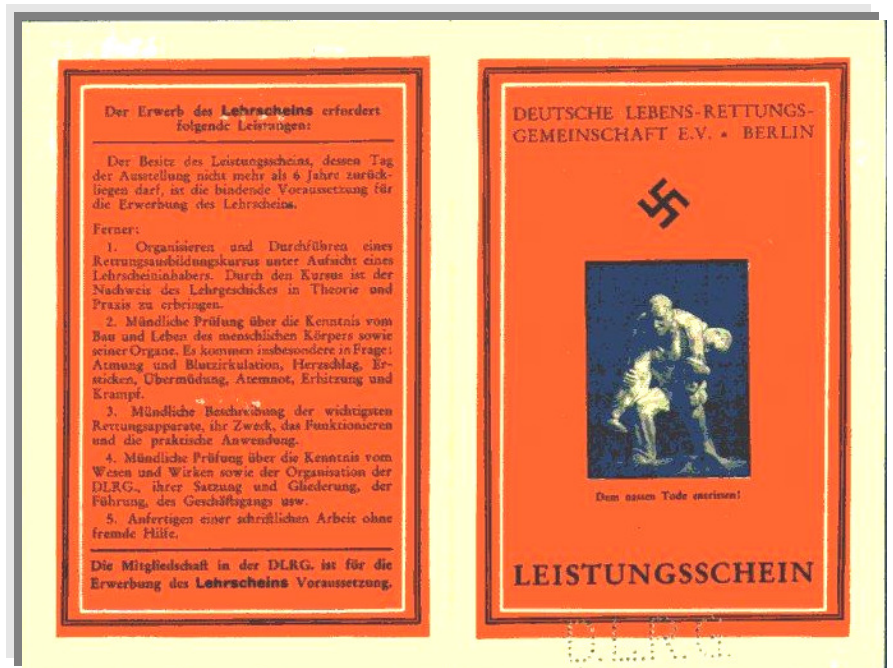
Die Mitgliedskarten und Urkunden der DLRG zeigen ab 1937 neben dem DLRG-eigenen Symbol „Dem nassen Tod entrissen“ nun auch das Hakenkreuz bzw. eine Sonne mit Hakenkreuz.

Diese Anordnung sollte überall in Deutschland 1945 noch schwerwiegende Folgen haben. (7)

Es werden aber auch nach 1937 noch Urkunden ohne Hakenkreuz ausgestellt

(die alten Bestände werden aufgebraucht).

Die DLRG-Flagge und die DLRG-Abzeichen blieben aber von einer Änderung (mit Hakenkreuz) verschont. (7 / 19)



DLRG Leistungsschein, ausgestellt Januar 1944

1937

In den „**neuen Richtlinien für die körperliche Erziehung an den Knabenschulen**“ von 1937 hat der Herr Reichserziehungsminister (*Bernhard Rust*) das Schwimmen als eine der wichtigsten Leibesübungen erklärt und dabei den Grundschein der DLRG, als das Endziel der Schwimmkunst bezeichnet. Es ist wohl die größte und weittragendste Anerkennung der Aufgaben und Ziele der DLRG seitens einer amtlichen Stelle. Rettungsschwimmen als Unterrichtsfach in den Schulen – einen größeren und stärkeren Bundesgenossen im *Kampf gegen den nassen Tod* konnten wir nicht finden.

Frei- und Fahrtenschwimmzeugnisse werden von der Schule ausgestellt, der Grundschein aber nach wie vor durch die DLRG ausgestellt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und DLRG ist deshalb erforderlich. Sie ist am besten erreichbar, wenn wir (DLRG) die Lehrerschaft für unsere Arbeit gewinnen.

1938

Als am 27. Jan. 1925 die Gliederung der DLRG in Landesverbände beschlossen wurde, wird auch der **DLRG Anschluß-Landesverband Deutsch-Böhmen** genannt.

Beim „*Anschluß an das Reich*“ 1938 besteht in dem Sudetenland schon eine **D.L.R.G. im Sudetenland**. Die Gründung der DLRG in Deutsch-Böhmen wurde gefördert vom *Deutschen Hauptausschuß für Leibesübungen* mit Sitz in Aussig. Diese Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft im Ausland (Tschechoslowakei) hatte, nachweislich durch DLRG-Urkunden, schon 1936 bestanden.

(Mitgliedskarten und Urkunden im Archiv Dr. Harald Jatzke) (7)
(Anhang 8, Taschenbücherei der DLRG, Bericht von G.Hax zur Reichstagung 15. 05. 1938)

Im Kriegsjahr 1943 wird dann infolge einer Gebietsneueinteilung der Deutschen Gaue auch das Gebiet des DLRG-LV Sudetenland aufgelöst. Seine Gebiete werden den jeweils angrenzenden LV's Schlesien, Sachsen und Bayern zugeordnet.

Anmerkungen des Chronisten:

- Nach dem Weltkrieg I wurde der Staat Österreich-Ungarn von den Siegermächten in Teilstaaten aufgeteilt, hierbei entstand auch die Tschechoslowakei.

- Herr Bennesch hatte 1919 die Siegermächte des *Weltkrieg I* überzeugt, dass in diesem Staat es nur unbedeutende Minderheiten gäbe. Diese sollten nach Schweizer Vorbild sich in eigenen Kantonen selbst verwalten dürfen. Die Außen- und Verteidigungspolitik würde in der Tschechoslowakei zentral geschehen.
- Diese Besonderheit von (Volks-)Deutschen im Sudetenland wird auch die Bildung einer DLRG im Sudetenland gefördert haben.
- Die Zusagen des Herrn Bennesch wurden nicht eingehalten, sondern die deutsche Volksgruppe wurde benachteiligt, was zu Spannungen mit der Regierung führte.
- Nach der Besetzung des Sudetenlandes und später des als „Protectorat“ besetzte tschechische Staatsgebiet setzte nach 1938 eine allgemeine Germanisierung ein. Nach dem verlorenen Weltkrieg II wurde aus Vergeltung eine Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung (drei Millionen, wobei 240.000 getötet wurden) ausgeübt.

1938 sind die Anschriften der Geschäftsstelle der DLRG e.V. und der DLRG Landesverbände genannt:
(Lehr- u. Handbuch für Rettungsschwimmen, 1938 / 1)

Geschäftsstelle der DLRG e.V.:		Berlin W 35	Bülowstr 18 III rechts.
1. LV-Anhalt	E. Wachsmuth	Dessau	Wilhelm-Müller Str. 2
2. LV-Baden	G. Avenmarg	Karlsruhe	Tauberstr. 13
3. LV-Bayern	Adolf Zähle	Nürnberg-N	Schonhoverstr. 14
4. LV-Brandenburg	Geschäftsstelle	Berlin SW 19	Alexendrienstr. 48
5. LV-Braunschweig	W. Mönkemeyer	Braunschweig	Seesener Str. 9
6. LV-Bremen	K. Müller	Bremen	Biebricher Str. 19
7. LV-Hamburg	H. Gerlach	Hamburg 26	Wendenstr. 329
8. LV-Hannover	H. Baumann	Hannover-Laazen	An der Masch 24
9. LV-Hessen	Ernst Bingel	Darmstadt	Spessartring 6/I
10. LV-Hessen-Nassau	Waldemar Kaiser	Wiesbaden	Bülowstr. 5
11. LV-Oberschlesien	Erich Kalder	Beuthen O/S	Virchowstr. 10
12. LV-Saar	Paul Blandin	Völklingen/Saar	Dietrich-Eckhart-Str.1
13. LV-Mecklenburg	L. Müller	Rostock	Wokrenterstr. 3
14. LV-Ostpreußen	Franz Schwarz	Königsberg/Pr.	Yorckstr.78/80, Feuerwehr-Ost
15. LV-Oldenburg	Karl Bischof	Oldenburg/O.	Mottenstr. 18
16. LV-Pommern	W. Gabbert	Stettin	Parnitzstr. 25
17. LV-Prov. Sachsen	A. Kutter	Magdeburg-F.	Landwüst Str. 3
18. LV-Rheinland	M. Spoden	Bonn/Rh.	Rheinbacher Str. 24
19. LV-Sachsen	M. Georgi	Leipzig W 31	Kolbestr. 5 III
20. LV-Niederschlesien	Geschäftsstelle	Wohlau/Bez. Breslau	Ring 21
21. LV-Schw.-Holstein	Hans Bals	Kiel	Holtenuer Str.74
22. LV-Thüringen	Geschäftsstelle	Klosterlausnitz	Ernst-Agnesstr. 7
23. LV-Rheinpfalz	L. Kraft	Ludwigshafen/Rh.	Schützenstr. 2
24. LV-Westfalen	H. Sandfort	Dortmund	Kreuzstr. 132
25. LV-Württemberg	Konrad Böhm	Stuttgart-W.	Johannesstr. 98
26. LV-Grenzmark	Paul Jaster	Schneidemühl	Grabauerstr. 1
27. LV-Danzig	Willi Thonert	Danzig-Schidlitz	Kathäuser Str. 83
28. LV Ostmark	Glaser	Wien	Dianabad

Außerdem bestanden die LV: Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Schutzpolizei.

Überall im Deutschen Reich arbeitet die DLRG und hat sich ab 1925 in DLRG-Landesverbänden organisiert. Die DLRG ist weiterhin frei, unabhängig und selbständig. Die DLRG-Landesverbände sind nach den Länderstrukturen / Provinzen aufgebaut, sie untergliedern sich in Bezirke, Ortsgruppen und/oder Stützpunkte.

Die drei Wehrmachtsteile, Heer, Marine, Luftwaffe sind zum LV Wehrmacht zusammen gefaßt und bilden nun einen gemeinsamen DLRG-Landesverband mit den Gliederungen (Heer, Marine, Luftwaffe). Die Ausbildung und Prüfungen als Lebensretter erfolgt nach der Satzung (Prüfungsbestimmungen) der DLRG. Maßgebend für die Zusammenarbeit ist allein die Sportvorschrift für die Wehrmacht: H.Dv. 475, Ziffer 134.

Die einzelnen Truppenteile bzw Einheiten verkehren in allen DLRG-Angelegenheiten direkt mit DLRG-Reichsgeschäftsstelle in Berlin. (*Lehr- und Handbuch für Rettungsschwimmen, Ausgabe 1938, S.110*)

Die Schutzpolizei und der Reichsarbeitsdienst haben eigene DLRG Landesverbände. Außerhalb des nun ‚Großdeutschen Reiches‘ arbeitet die DLRG im Sudetenland (bis März 1938 Tschechoslowakei) und im Freistaat Danzig (Danzig steht unter internationaler Verwaltung).

Anmerkungen des Chronisten:

- Allein die Befehlsstrukturen machten es notwendig, in den Wehrmachtsteilen, der Schutzpolizei und dem Reichsarbeitsdienst eigene DLRG-Gliederungen zu haben.
 - In den „eigenen Gliederungen“ konnten die Vorstände mit ‚eigenen DLRG-Kameraden‘ besetzt werden, Befehle von Außenstehenden in den ‚eigenen Truppenverband‘ hinein wurden verhindert.
 - Für diese DLRG-Gliederungen war es aber auch einfacher, weil von einem eigenen Vorgesetzten viel leichter eine Förderung der DLRG-Arbeit zu erreichen war. Jeder Vorgesetzte einer Einheit hatte das ‚Funktionieren des Dienstbetriebes‘ innerhalb seiner Einheit ‚im Auge‘.
 - DLRG-Mitglieder der Landesverbände Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Polizei sind beitragsfrei.
 - DLRG-Angelegenheiten der Gliederungen vom LV Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst u. Polizei werden direkt mit der DLRG-Reichsgeschäftsstelle in Berlin abgewickelt.
 - In manchen LV's bereitet die manchmal lasche DLRG-Ausbildung in den Militär-LV's Sorge. Z.B. in Berlin, wo sich zivile LS-Inhaber zu LS-Lehrgängen der Truppe melden, um Einblick in die Ausbildungs-Qualität zu erhalten. Es wird im LV Berlin bemängelt, daß es zwei verschiedene DLRG-Lehrscheine gibt, die einen können freigestellt vom Dienst in ihrem Verband oder Sportschulen den LS erwerben und sind zudem noch vom DLRG-Beitrag befreit.
- Zivile Lehrscheine sind Kosten ungünstiger, es gibt keine Freistellung für die Ausbildung und die Qualität der Ausbildung ist verbindlich streng.

(*Lebensretter., 7-1981, S. 20*)

Mai 1938

Am 14. – 16. Mai 1938 feiert die DLRG in Jena ihr **25-jähriges Jubiläum** anlässlich der DLRG-Reichstagung.

Die Hör- und Leseberichte dieser Jubiläumstagung werden als Heft 10 in der *Taschenbücherei der DLRG* in hoher Auflage vertrieben..

(Anhang 8)

Die Reichstagung wurde am 14. Mai 1938 eingeleitet mit einer Sitzung des Führerbeirates im „Schwarzen Bären“, hier trifft auch ein Grußtelegramm des Führer (Hitler) ein. Italienische, Dänische u. Belgische Lebensrettungsgesellschaften übermitteln telegraphisch Grüße.

Am Samstag den 14. Mai 1938 findet am Vormittag eine Sitzung des „Großen Ausschuß“ (DLRG-Führer, Führerbeirat mit den LV-Führern) statt. Am Nachmittag findet die „Reichstagungsvollversammlung“ mit allen Tagungsteilnehmern im Haus „Schnapphans“; Johannisplatz, statt.

Anwesend ist auch der Schirmherr der DLRG, der Herzog *Carl Eduard von Coburg* (Obergruppenführer des NSKK und General der Infanterie). Der Reichsstatthalter und Gauleiter *Fritz Sauckel*, Schirmherr des LV Thüringen, spricht zur Versammlung. Ausgetauschte Grußtelegramme zwischen Adolf Hitler und Franz Breithaupt sind verlesen worden. Der Gauleiter *Fritz Sauckel* wird mit dem neu geschaffenen DLRG-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

Der Saal des ‚Hotel Schnapphans‘ ist geschmückt mit einem überlebensgroßen Bild des *Führers* (Hitler) und den *Fahnen des dritten Reiches* (Hakenkreuzfahnen sind ab 1935 auch die Deutsche Nationalflagge).

Abordnungen der Landesverbände - etwa 500 Teilnehmer darunter die 10 Kameraden starke Abordnung aus dem LV Braunschweig – sind nach Jena gekommen.

Der DLRG gehören 27 DLRG-Landesverbände an, welche hauptsächlich Verwaltungs- und Aufbauarbeit in ihren Bereichen leisten.

Da die ‚Gesellschaft‘ nicht vereinsmäßig, sondern im ‚freien Helferwillen arbeitet‘, und dementsprechend organisiert ist, brauchte auch die Jugend nicht in festen Gruppen erfaßt werden. Die Jungen und Mädchen wurden vielmehr nach Vollendung des 14. Lebensjahres bei den Gliederungen nichtstimmberichtigte Mitglieder, die dann nach Vollendung des 17. Lebensjahres ordentliches Stimmrecht erhielten.

Die DLRG hat in vielen Organisationen Mitgliedschaft erworben: So u. a. beim ‚*Deutschen Zentralverband für das Rettungswesen*‘, dem ‚*Verein deutscher Badefachmänner*‘. Diese Organisationen halfen, wo immer sie konnten. Das traf auch für die ‚*Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft*‘ zu. Man will hier die Ertrinkungsfälle bekämpfen und fördert die Rettungsschwimm-Ausbildung bei seinen Mitgliedern.

Die ‚*Nord- u. Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft*‘ wird jedem Schiffsmann, der den Leistungsschein der DLRG erwirbt, eine Prämie von 20.- Mark gezahlt und 100.- Mark für jede Lebensrettung gewährt.

Eine rege Zusammenarbeit besteht zwischen der DLRG und der *Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung*.

Der Kam. *Glaser*, Wien, welcher mit der kommissarischen Leitung des neu zu bildender LV Ostmark beauftragt ist, überbringt Grüße seiner Kameraden vom *Österreichischen Rettungsschwimm-Club* und bat „unter lebhaftem Beifall der Anwesenden um Eingliederung der LV Österreich in die Gemeinschaft der reichsdeutschen Kameraden“.

Es wird berichtet: (....) „*Die Gesellschaft selbst führte unter großer Teilnahme im Berliner Stadion Lehrgänge für Lehrschein-Anwärter in den Jahren 1927, 1928, 1929, 1930, sowie letztmalig im März 1937 einen Wochenendkursus für die technischen Leiter der Landesverbände durch. Ausgestattet mit den neuesten Erfahrungen gingen sie in den Deutschen Gauen erfolgreich ans Werk. Sie waren die DLRG-Pioniere.*“ (....)

Unter großem Beifall wird als erstem, dem Gründungsmitglied **Fritz Peter**, das neu geschaffenen **Mitgliedsabzeichen in Gold** verliehen. Ebenfalls Gründungsmitglied, *Walter Mang*, wird mit dem Mitgliedsabzeichen in Silber ausgezeichnet – eine Auszeichnung mit Gold ist nicht möglich, da Mang kein DLRG-Mitglied mehr ist. Das ‚Mitgliedsabzeichen in Gold‘ wird für 20 Jahre ununterbrochene Arbeit im DLRG-Amt, als Ausbilder oder im WRD verliehen.

Ein „*Ehrenbuch der deutschen Lebensretter*“, in dem alle Rettungen vor dem Ertrinken durch Mitglieder der ‚Gesellschaft‘, welche unter Lebensgefahr ausgeführt wurden aufgeführt sind, ist vom Thüringer LV-Führer, Kreisamtsleiter *Werner Rothe*, dem Hauptausschuß überreicht worden. Die Stiftungsurkunde wird vom Kam. *Werner Rothe* und seinem Stellvertreter, Kam. *Karl Krummel*, unterzeichnet. Die künstlerisch gestaltete Schatulle zum Ehrenbuch wurde von Kameraden aus Gotha gefertigt. *(Der Schwimmer, 18. Mai 1938)*

Eine Lehrschein-Ausstellung erfolgt ausschließlich durch den DLRG-Hauptausschuß in Berlin.

Mit Stolz werden die Prüfungsergebnisse bekanntgegeben, bis zum 31. Dez. 1937 wurden
539.331 Prüfungen der DLRG abgelegt,
seit 1913 erwarben 412.447 Personen den Grundschein,
104.368 Personen den Leistungsschein.

Die Zahl der Lehrschein-Inhaber beträgt 22.498.

Größere Rettungswachen der DLRG werden im Bericht genannt:

Die erste vorbildliche Rettungswache wurde 1925 in Offenbach bei Frankfurt / Main aufgemacht.

Weitere größere Rettungswachen befinden sich in

Wiesbaden-Schierstein am Rhein,
Ludwigshafen am Rhein
Bremen (Wesermündung),
Berlin (Spree und Havel im Umkreis),
München (Isarrettungsdienst),
Düsseldorf (längs des Rheinstromes),
Mannheim,
Kassel (Fuldarettungsdienst),
Breslau (Oderstrom),
Magdeburg (Elbe im Stadtgebiet),
Zoppot (längs des Badestrandes Nord- und Südbad),
Köln am Rhein,
Karlsruhe,
Preußisch Eylau,
Rapperswörth,
Ostseebäder Rettungswachen in Ostpreußen.

Von Lehrscheininhabern wird positives – aber auch negativ berichtet:(.....) *In allen Gliederungen war man daher mit mehr oder weniger Erfolg bemüht, sich den Stamm von tatkräftigen Lehrscheininhabern von echtem Schrot und Korn zu schaffen, der in der Lage und bereit war, seine Pflicht und Schuldigkeit ehrenamtlich und mit Erfolg zu tun.*

Lehrscheininhaber, die in der Lage sind mitzuarbeiten, dies aber bewußt nicht tun, man nennt sie „Nadelträger“, sind unter den Kameraden nicht beliebt. Sie verdienen es nicht besser.(.....)

(Anhang 8, Karl Broßmer, Bericht zur Jubiläumstagung der D.L.R.G. 1938, S. 31)

Über das Führerprinzip in der DLRG wird im „Lesebericht“ der Versammlung berichtet:

(.....) Das Führerprinzip hat in der D.L.R.G. schon immer bestanden; denn eine so lose Gemeinschaft, die keinerlei Disziplin- oder Strafmittel kennt, die in freiwilliger Unterordnung unter sich selbst gegebenen Gesetze und nach den Anordnungen ihres Führers und der Unterführer uneigennützig, freiwillig und ehrenamtlich am Werk schuf, die war eben nur in Anwendung des Führerprinzips immer in der Hand des Führers.

Die Eingliederung in den nationalsozialistischen Volksstaat, bei der das Führerprinzip ein fester, soldatischer Begriff wurde und werden mußte, fand also hier bereits fertiges und bewährtes vor.

..... (.....)

(Anhang 8, Lesebericht, Bericht zur Jubiläumstagg. der DLRG 1938, S.50)

Im Bericht des DLRG-Führers, Kam. Georg Hax, wird berichtet: (...) *Der 1886 gegründete „Deutsche Schwimm-Verband“ strebte gleich Guts Muths danach, die schwimmsportliche Tätigkeit und in der Verbreitung der Schwimmkunst im Volke unter der Losung: „Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter!“ eine wirksame Waffe gegen den nassen Tod zu schmieden.....(....)*

Georg Hax und andere verwendeten diese Losung, welche fälschlicherweise den Kam. Hax - nach manchen Quellen auch Dr. Geisow oder Dr. Th. v. Lewald – als ‚Erfinder‘ der Losung nennen.

(Anhang 8, G.Hax, Bericht zur Jubiläumstagung der DLRG 1938, S.13)

Es wird in Braunschweig berichtet, daß am Rande dieser Reichstagung die Vertreter des LV Braunschweigs mit den Vertretern des benachbarten LV Hannover eine Aussprache hatten. Beide Seiten betonten, daß es in der DLRG-Arbeit keinerlei Grenzstreitigkeiten gäbe! (17)

Anmerkungen des Chronisten:

- Sicher wird das infolge des schwierigen topographischen Grenzverlaufes zwischen dem Braunschweigischen und Preußischen (Hannoverschen) Gebieten des Harzes ein dichtes Nebeneinander von Braunschweigischen und Hannoverschen DLRG-Gliederungen gegeben haben.
- Grenzstreitigkeiten gab es nicht, lt. LV- Protokoll (Reichstagung in Jena 1938), sicher war es aber Thema der Aussprachen.
- Ab 1941 wurde der Raum Goslar dem Braunschweigischen Gebiet verwaltungsmäßig zugeordnet. Der DLRG-Bez. Goslar blieb aber im LV Hannover.

Der Generalsekretär der DLRG *Willy Hebekerl* ‚verkündet‘: (...) *„daß die Gesellschaft mit Rücksicht auf Ihre im Sinne des Nationalsozialismus zu lösenden Aufgaben in Zukunft den Namen Deutsche Lebens-Rettungs-**Gemeinschaft** tragen wird.(....)*

Im Hauptvorstand „teilen“ sich *Georg Hax* und *Franz Breithaupt* seit 1937 in das Amt des ersten Vorsitzenden der DLRG. Dr. med. Franzmeyer übernahm das Amt des ärztlichen Beirates, welches 1935 Prof. Dr. med. Wolfgang Kohlrausch infolge Versetzung nicht mehr wahrnehmen konnte. Seit 1935 zeichnet Gustav Putzke für die Pressearbeit verantwortlich. Karl Löhr ist für Jugend- und Lehrgangsarbeit in den Führerbeirat berufen worden. Paul Kellner, Berlin-Spandau, ist Fachreferent.

Die DLRG bringt anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens eine große Lehrtafel über Befreiungsgriffe und Wiederbelebung heraus. Diese Tafeln werden überall im Deutschen Reich in den Badeanstalten aufgehängt und sind neben Aufklärung der Badegäste auch eine gute Werbung für den Rettungsgedanken der DLRG. ‚Merkblätter für Badende‘ werden ausgegeben.

Ein DLRG-Werbefilm, hergestellt von Paul Kellner, Berlin, wird den Versammelten vorgeführt und jedem Landesverband eine Kopie ausgehändigt.

Die DLRG bringt, als Neuauflage von 1934, das ‚Lehr- und Handbuch für Rettungsschwimmen‘ heraus. Autor ist das Mitglied des Führerbeirat, *Karl Löhr* (Dortmund).

Die DLRG hat neue **Stoff-Ärmelabzeichen für Rettungsschwimmer** mit den drei Stufen geschaffen. Sie werden auf Trainingsanzügen und **Uniformen des DRK** getragen. Tragevorschrift ist; rechter Unterarm, 12 cm vom unteren Ärmelrand.

Eine Tragegenehmigung für die Abzeichen der DLRG-Prüfungen für alle Uniformträger konnte von der DLRG nicht erreicht werden. Das Tragen der DLRG-Vorstecknadeln (Mitglieds- und Prüfungsabzeichen) an der Zivilkleidung wird als Werbung für die DLRG ausdrücklich erwünscht.

Georg Hax führt am 15. Mai 1938 in Jena aus: (...) *„Nicht vergessen darf werden, hier besonders darauf hinzuweisen, daß die durch uns geprüften Rettungsschwimmer im Deutschen Roten Kreuz das Grund-, Leistungs- und Lehrscheinabzeichen aus Stoff an der Uniform tragen müssen.“(....) (7)*

Im Hallenbad (Volksbad) von Jena wurden am Sonntag, 15. Mai 1938, 17 Uhr Ausschnitte aus der DLRG-Ausbildung unter der Leitung des Diplomsportlehrer Paul Kellner vorgeführt.

Aus Frankfurt /Main war der „*Mustertrupp*“, eine DLRG-Gruppe von 16 männlichen Jugendlichen, und die „*Rettungsschule Gotha*“, die hier agierten. Es wird berichtet, daß die ‚Rettungsschule Gotha‘ ihre Vorführungen machte, ohne vorher einstudiert zu haben. Das sei aber kein Problem gewesen, da ohnehin solche Übungen in Gruppen von der *Rettungsschule Gotha* an jedem Sonnabend im Übungsprogramm gestanden hätten. Die *Rettungsschule Gotha* hatte auch weibliche Mitglieder in ihrer 40 Personen starken Vorführgruppe.

Ein Referat, welches der Gothaer Lehrer, Kam. Emil Koehler, im Versammlungssaal vor der Vorführung hielt, erläuterte die Anfänge, die Einrichtung und Arbeit der *Rettungsschule Gotha*.

(vergleiche Anhang 8, Emil Koehler, *Unsere Rettungsschule*.....)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Ausführung des DLRG-Führer's Georg Hax zeigt die besondere Verbundenheit der DLRG mit dem Deutschen Roten Kreuz.
- Zu beachten ist, dass obwohl das DRK selbst Rettungsschwimmer ausbildet, welche mit Ärmelabzeichen der DLRG an der Rot-Kreuz-Uniformen gekennzeichnet werden.
- Das DRK und die Bergwacht waren in der NS-Zeit 1933 – 1945 neben den Feuerwehren die alleinigen in Deutschland arbeitenden Hilfsorganisation zu Lande.
- Neben einer Ausstellung wurden den Versammelten auch Ausbildungsprogramme im und am Becken gezeigt. Werbung allein und zusammen mit der Praxis konnte von den Versammelten erfahren werden

Manche Quellen ergeben Widersprüche:

- Die Satzung von 1934 nennt unter 3) die *Gemeinschaft*
- ‚90 Jahre DLRG‘ nennt eine ‚Verkündung‘ des Generalsekretär Hebekerl auf der Jubiläumstagung in Jena 1938 (...) Die *Gesellschaft*..... in Zukunft den Namen *Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft* tragen wird.(...)
- Franz Breithaupt spricht im März 1937 bei der Nennung des neuen Schirmherren der DLRG von der ‚*Gesellschaft*‘.

Mit ‚*Gesellschaft*‘ kann auch Franz Breithaupt das althergebrachte „Kürzel“ für *Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft* verwendet haben.

Franz Breithaupt [gleichberechtigter 1. Vorsitzender] und Karl Löhr, [Mitglied des Führerbeirates] halten Vortrag, welcher auch publiziert worden ist, mit dem Titel „*Die DLRG im Kampf um deutsches Volksgut*“. Untertitel: „*Die Bevölkerungspolitische Aufgabe der DLRG.*“

Auszüge:

(...) *Die nationalsozialistische Revolution hat Deutschland erobert. Größer und schwieriger ist die Aufgabe, dieses dritte Reich so auf- und auszubauen, daß es für immer besteht.*
Gewaltiges ist seit dem Umbruch innen und außen geschaffen. Immer wieder klingen in uns die März- und Apriltage auf, die die Erfüllung einer jahrhundertealten Sehnsucht brachten: Das Großdeutsche Reich. (.....)

Die Thesen des Bevölkerungspolitiker *Friedrich Burgdörfer* werden im Referat zitiert, in denen die Romanen, Germanen und Slaven in Europa zahlenmäßig, zusammen mit ihren Geburtenraten, gegenübergestellt werden. Die Schlußfolgerungen lauten: bei Fortdauer dieser Entwicklung sei in 20 Jahren die Hälfte der Europäer Slaven und die Germanen seien dagegen auf fast ein Viertel der Europäer zurückgegangen.

Das Referat gipfelt in der Festsstellung (...) „*Die DLRG erhält und stärkt die deutsche Volkskraft*“
 (...) (*Jubil.-Reichstagung, 15. März 1938, Bevölkerungspolitische Aufgaben der DLRG, Archiv LV-Braunschweig*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Das z. Zt. bestehende Verbot an Verbreitung von NS-Propaganda läßt es z. Zt. nicht zu, den vollen Wortlaut dieses Referates zu veröffentlichen. Dennoch sollte der Tenor des Referates dargestellt werden.
(Anhang 8, 1938-05-15 Jubil.-Reichstagg. Karl Löhr, Bevölkerungspolitische Aufgabe der DLRG / 01 / 02)
- Laut *Thür. Gauzeitung vom 16. Mai 1938* wurde dieser Vortrag von Breithaupt und Löhr gegeben. Der Inhalt in seinem Tenor läßt den Sprachgebrauch von Breithaupt erkennen. Der Vortrag ist, hier (*Thür. Gauzeitung*) als alleiniger Autor Karl Löhr, von der DLRG publiziert worden.
- Eine Aufarbeitung der Geschichte der DLRG in der NS-Zeit erscheint dem Chronisten als geboten.
- Fotos in Zeitungsberichten über die Jubiläumstagung zeigen Franz Breithaupt und den Herzog v. Coburg in NS-Uniformen und vollem „Lametta“ (Orden u. Ehrenzeichen), wie es in dieser Zeit bei festlichen Anlässen üblich war, Hax dagegen trat zivil im schlichten blauen Anzug auf.
- Wie in der NS-Zeit bei festlichen Anlässen üblich, dürften viele DLRG-Abgeordnete in ihren NS-Uniformen der Tagung beigewohnt haben. (17)

1938

Die Zusammenarbeit der DLRG mit den Gliederungen der NSDAP bringt staatliche Anerkennung und der DLRG Erfolge. Georg Hax führt im Hörbericht der Jubiläumstagung in Jena aus:

.....Glücklicherweise ist durch den Einfluß des nationalsozialistischen Gedankengutes auch in der Wertschätzung des Rettungsgedanken ein fühlbarer Umschwung eingetreten. Wurde früher das gesamte Rettungswesen nur als nichtamtlicher Zusammenschluß menschenfreundlicher Schwärmer betrachtet und bestenfalls wohlwollend geduldet, so steht jetzt der Staat dahinter und gewährt wirksame Unterstützung. (Anhang 8; Taschenbücherei der DLRG, Heft 10, Seite 19)

Die DLRG-Arbeit ist durch verschiedene Erlasse des *Reichsjugendführer* vorbereitet worden. Er hat es jedem HJ-Angehörigen zur Pflicht gemacht, das Freischwimmerzeugnis zu erwerben und erwartet darüber hinaus von HJ- und DJ-Führern (als Verantwortliche ihrer Einheiten) die Ablegung der Grundschein-Prüfung der DLRG.

(....) Dieser erfreulichen Entwicklung muß die DLRG Rechnung tragen, überall da wo es nötig ist, unsere besten Lehrscheininhaber zur Verfügung stellen. (....) (17)

Es werden Beispiele der Zusammenarbeit aufgeführt: *Im Gebiet 10 (Rhein-Ruhrgebiet) hat die Zusammenarbeit feste Formen angenommen. Nach Rücksprache mit der Gebietsführung wurden zwei Verbindungsleute bestimmt, von denen der eine, ein HJ-Führer, seinen Sitz beim Gebietsstabe, der andere, ein DJ-Führer, mit Sitz beim techn. Leiter des DLRG-Landesverband hat. Hand in Hand arbeiten diese mit uns zusammen. Gebietsbefehle wurden erlassen, nach denen jeder Bann (HJ) und Jungbann (DJ) Schulungs- und Filmvorträge über Rettungsschwimmen durchzuführen hatte. Kein Zeltlager fand im ganzen Gebiet statt, ohne daß nicht unsere Bezirksleiter und Lehrscheininhaber herangezogen wurden. Der Erfolg war dementsprechend. Allein der Bezirk Essen konnte im Jahre 1937 an Angehörige der HJ 553 Grund- und 30 Leistungsscheine aushändigen.* (.....)

In einem ländlichen Bezirk des Niederrheins gab ein Sturmbannführer nach Rücksprache mit dem dortigen Bezirksleiter (DLRG) einen Befehl heraus, nach dem jeder SA-Führer des betreffenden Sturmbannes den Grundschein und die Mitgliedschaft der DLRG erwerben mußte. Er selbst, bis dahin Nichtschwimmer, verpflichtete sich, dasselbe zu tun. Heute (1938) ist dort fast die gesamte SA im Rettungsschwimmen ausgebildet und versieht einen musterhaften Rettungswachdienst.

(17)

Jeder, der sich im Rettungsschwimmen ausbilden läßt, beweist damit, daß er ein einsatzbereiter Volksgenosse ist, wer sich darüber hinaus dem Rettungsdienst der DLRG zur Verfügung stellt, ist

ein „Nationalsozialist der Tat“, und wem es vergönnt ist, unter Einsatz seines Lebens ein Menschenleben zu retten, der gehört zu den „Edelsten der Nation“.

(Anhang 8, Jubil. -Reichstagung 1938 in Jena / Werbung für die DLRG, Adolf Bäumert / Moers, Archiv LV-Brschg.)

1938

Es gibt aber auch Beispiele für Überforderung von DLRG-Gliederungen, welche der HJ und anderen NS-Organisationen keine Rettungsschwimmer-Ausbildung anbieten konnten. Es standen in manchen DLRG-Gliederungen nicht ausreichend Lehrschein-Inhaber für die Ausbildung von NS-Einheiten zur Verfügung, z.B. im LV Braunschweig. (Jahresbericht 1938 d. LV Braunschweig / 1 / 2)

Oktober 1938

Durch eine Satzungsänderung vom 11. Oktober 1938 wird die auf der Reichstagung in Jena beschlossene Umbenennung in **Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft (DLRG)** vollzogen.

1938

Die Nationalsozialisten stellen den Schulsport in den Mittelpunkt ihrer „politischen Leibeserziehung“ und erhöhen die Zahl der Sportstunden von zwei auf fünf. Die Jungen nahmen am Wehrsport teil, die Mädchen wurden auf ihre spätere Rolle als Mutter und „Trägerin der Rasse“ vorbereitet.

1938

Der **Verband der Österreichischen Rettungsschwimmer** wird 1938 als **LV Ostmark** in die DLRG eingegliedert. (17)

Kurz nach dem Weltkrieg I, als „Gesellschaft zur Bekämpfung des Ertrinkungstodes“ gegründet, wurden die Österreichischen Schwimmretter nach dem politischen „Anschluß an das Reich“, März/April 1938, als **DLRG-LV Ostmark** in die DLRG eingegliedert.

1938

Nach den vom DLRG-Präsidium herausgegebenen neuen Richtlinien für Befreiungsgriffe werden Wiederholungslehrgänge für Rettungsschwimmer in Braunschweig und Wolfenbüttel durchgeführt.

1938

Am 3. April 1938 findet die JHV des DLRG-LV Braunschweig e.V. im Lokal ‚Holst´Garten‘ statt, der **DLRG-Führer Georg Hax** war anwesend.

1938

Im **Hotel Mussmann** begeht der DLRG-Bez. Hannover sein 25-jähriges Bestehen.

(Lebensretter, 1947)

1938

Der **DLRG-Führer Georg Hax** hält in Braunschweig Werbevorträge an der Technischen Hochschule, an der Hochschule für Lehrerbildung und im Volkswagen-Vorwerk.

Im Volkswagen-Vorwerk können die Lehrlinge für die Ausbildung zum Rettungsschwimmen geworben werden. Es werden fortan bis 1944 alle Jahrgänge der VW-Lehrlinge von eigenen DLRG-Ausbildern im Rettungsschwimmen ausgebildet. Dies entsprach den berufspädagogischen und gesellschaftspolitischen Ansprüchen des VW-Eigentümers („Deutsche Arbeitsfront“, DAF), (...)
die Erziehung der Lehrlinge zu tüchtigen Volksgenossen und charakterlich gefestigten Menschen (...) zu erziehen. (26)

Die Personalbogen der Lehrlinge bei VW weisen neben den persönlichen Daten, die fachlichen Daten sowie die Ausbildung in der HJ aus. Neben der HJ-Dienststellung werden auch die

Zugehörigkeit zu HJ-Sonderformationen und die Sonderausbildungen aufgeführt, hierbei sind u.a. die *Reichsschwimmscheine I u. II* und *Grund- u. Leistungsschein* als Rubrik aufgeführt.

In kasernierter Heimunterbringung, werden die Lehrlinge in den Berufen praktisch und schulisch ausgebildet, politisch geschult, vormilitärisch ausgebildet und sportlich gefordert.

Innerhalb des Heimgeländes befindet sich ein Sportplatz und ein sportgerechtes Schwimmbad.

(19/27)

1939

Kurz vor Ausbruch des Krieges findet in Zürich und St. Moritz ein internationaler Kongress mit DLRG-Beteiligung statt. Hier führt der spätere DLRG-Präsident, *Prof. Dr. Wilhelm Thomsen* seine von ihm entwickelte Wiederbelebungslehre vor.

29. Juni 1939

In einem nicht veröffentlichten Erlass wird nachdem vom Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei in einer Besprechung mit dem Reichsjugendführer (21. April 1939) die Bildung von „Hitlerjugend-Feuerwehrscharen“ vereinbart worden, um im Mobilmachungsfall personelle Reserven zur Verfügung zu haben. Die „*HJ-Feuerwehr*“, wie sie später genannt wurde, bildete keine Sondereinheit. Die Jungen, die sich freiwillig für den Feuerwehrdienst meldeten galten ‚*zum Sonderdienst abgeordnet*‘. In Analogie zur Unterstellung der Feuerschutzpolizisten unter die Ordnungspolizei gehörte die HJ-Feuerwehr nominell zum HJ-Streifendienst hatte aber mit deren Aufgaben nichts zu tun.

(*Kampf gegen Feuer, ISBN-927939-49-8, S. 284*)

1939

Um die Werbewirkung zu verstärken wird Anfang 1939 eine Anordnung von der DLRG herausgegeben, (...) *dass es jedes (DLRG-) Mitglied als selbstverständlich betrachten muß, das Mitgliedabzeichen zu tragen und dass die Unterführer darauf zu achten haben, dass die Anstecknadel angeheftet wird.* (...)

(7)

1939

Die Mitgliedskarten und Urkunden der DLRG zeigen ab 1937 neben dem DLRG-eigenen Symbol „Den nassen Tod entrissen“ nun auch das Hakenkreuz bew. zwischen 1937 und 1939 „Eine Sonne mit Hakenkreuz“.

Diese Änderungen auf den DLRG-Urkunden sollte überall in Deutschland 1945 noch schwerwiegende Folgen haben.

Das Brütt'sche Gruppenbild wurde durch einen sportlichen Retter ersetzt, welcher seinen Geretteten im von der DLRG gelehrt Tragegriff geschultert hat. Der rettende Fischer wurde wohl nicht mehr als zeitgemäß empfunden.

Ab 1942 zierten die DLRG-Urkunden nur noch das Hakenkreuz.

(7)

Es werden aber auch nach 1937 noch DLRG-Urkunden ohne Hakenkreuz ausgestellt, auch mit dem rettenden Fischer wurden ausgegeben.

Die alten Urkundenbestände wurden allgemein in den DLRG-Gliederungen noch aufgebraucht.

Die DLRG-Flagge und die DLRG-Abzeichen erfuhren keine Änderungen, sie blieben ohne Hakenkreuz.



Leistungsschein-Urkunde, ausgestellt 1944

7. Mai 1939

In seiner Festrede zur JHV des LV Braunschweig e. V. führt der LV-Führer W. Mönkemeyer unter anderem aus:

(...) *„Wo sind die kämpfenden und mitarbeitenden Kameraden, die an die Stelle der im Wehrdienst, oder in unentbehrlichen Arbeitsstellen vorübergehend oder dauernd festgelegten Kameraden treten können? Wo sind sie? Ich frage nachdrücklich! Ich muß fragen, ich muß suchen, einem inneren Zwang folgend. Folgen auch Sie, Kameraden, **nehmen Sie diesen Aufruf ernst, sehr ernst.** Kein Lehrschein-Inhaber sollte sich seiner Pflicht zur Mitarbeit entziehen. Jeder Leistungsschein-Inhaber sollte versuchen die Lehrschein-Prüfung abzulegen.*

Die DLRG kann keinen Aufschub der Arbeit vertragen, weil das größere Deutschland keinen Leerlauf und keine Verzögerung vertragen kann! Kameraden wir wollen!

Heil Hitler Mönkemeyer, DLRG Landesverbands-Führer“ (.....) (1)

Anmerkung des Chronisten:

➤ *„Heil Hitler“ war in der NS-Zeit allgemeine Formel für Begrüßung und Verabschiedung.*

Dem Aufruf kann entnommen werden, daß es an DLRG-Ausbildern zu mangeln beginnt. Man hat viele ‚Nadelträger‘ in seinen Reihen, welche häufig beruflich oder ihren Parteiorganisationen so stark gebunden sind, daß die DLRG-Arbeit zu stagnieren begann. Die seit 1934 beginnende Aufrüstung und forcierte Rüstungsindustrie sowie die Mitarbeit in den NS-Organisationen minderte die Bereitschaft bzw. Möglichkeit der DLRG-Mitarbeit. Die stürmische Anfangsentwicklung der DLRG ist vorbei. Die ‚politischen Gewitter‘ ziehen auf!

Diese DLRG-Versammlung sollte die letzte vor dem Kriege im DLRG-Landesverband Braunschweig e.V. sein!

Anmerkung des Chronisten.

➤ *Als „Nadelträger“ wurden in dieser Zeit bezeichnet: DLRG-Nadel tragende Kameraden (Mitglieder), welche aber nicht zu DLRG-Aufgaben / DLRG-Arbeit beitrugen.*

August 1939

Trotz Beginn des *Weltkrieg II* im August 1939 arbeitet die DLRG in ihrer Gesamtheit weiter. Sie führt ihre Lehrgänge durch und übernimmt im verstärkten Maße die Gewässerüberwachung. (10)

Im Sommer werden schon viele DLRG-Mitarbeiter zu ‚Militärischen Übungen‘ eingezogen. Der Ausbruch des Krieges am 1. Sept. 1939 läßt danach eine geregelte DLRG-Tätigkeit kaum mehr zu. Beim LV Braunschweig reißen Kontakte zu anderen DLRG-Gliederungen und zur DLRG-Führung in Berlin ab. (19)

1940

Die DLRG befaßt sich mit den Kriegsversehrten.

Schwimmen und auch Rettungsschwimmen – je nach Beschädigungsgrad – ist möglich und fördert die Wiedereingliederung. Berichte hierüber erscheinen in der Presse. (17)

1940 – 1945

Das Gründungsmitglied der DLRG, Kam. *Walter Mang*, (*1. 3. 1880, +20. 3. 1961) ist als Schwimmlehrer beim *Hannoverschen-Schwimmverein* und im Werksbad des *Reichbahn-Sportverein Hannover-Leinhausen* während der Kriegsjahre tätig. (*Lebensretter*, 5-1961)

23. Okt. 1940

Philipp Kühn verstirbt am 23. Okt. 1940 in Nürnberg.

Philipp Kühn, von Beruf Bananenkaufmann, war im Bereich Nürnberg ein sehr bekannter Schwimmer.

Schon 1907 war er Gründungsmitglied des 1. Nürnberger-Schwimmverein, welcher in seiner Satzung in § 2 ‚Ertrinkende zu retten bzw. Wiederbelebungsversuche vorzunehmen‘ nannte. Also schon vor der Gründung der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft*, welche am 19. Okt. 1913 in Leipzig gegründet wurde.

1938 wurde Philipp Kühn Landesverbands-Führer im LV Bayern. Auch um die Entwicklung von Tauchpuppen (*Nürnberger Phipps*) machte Kühn sich verdient.

1941

13.- 15. November 1941 ist auf der Feste Coburg die **Reichstagung der DLRG**. Es ist die erste in einem Kriegsjahr.

Der Ruf vom Landesverbandsführer Karl Löhr, die Jugend besonders zu betreuen, hatte großen Erfolg, wie Prof. Broßmer im eigenen LV Baden feststellen konnte.

Der Fachreferent Paul Kellner plädierte für eine Vereinfachung aller Übungen:

(....) Wir haben die Pflicht, unseren Lehrstoff möglichst leicht, mit dem Ziel möglichst hundertprozentigen Erfolges unserer Prüfungen darzubieten. Das Retten soll und darf keine verzwickte Angelegenheit sein. Der einfache Mensch muß unseren Lehrstoff in sich aufnehmen und ihn beherrschen können. Das muß immer unsere Richtschnur sein. Es sollen die von uns angeführten Gesichtspunkte berücksichtigt werden, um die kostbare Arbeitszeit nicht mit „Experimenten“ zu verschwenden. Die DLRG braucht Stabilität in ihren Lehrsätzen. Wir dürfen nicht Verwirrung hineintragen lassen. Laßt Retter retten und macht aus ihnen keine „Doktoren der Rettungswissenschaft“ (....)

Paul Kellner erläutert auch: *Die Leistungen von kriegsversehrten Schwimmern*. Eine Neuauflage des Löhr’schen Lehrbuches solle viele Anregungen aufnehmen.

Georg Hax schreibt sein Rücktrittsgesuch an den Schirmherrn der DLRG,

Herzog Carl Eduard von Coburg: *(....) So bitte ich Eure Königliche Hoheit mich zum 31. Dezember dieses Jahres von meinem Amt als DLRG-Führer zu entbinden. (....)*

Gleichzeitig bittet er den *(....) „Kameraden Breithaupt zum 1. Januar 1942“ (....)* als Nachfolger zu bestellen. (7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Georg Hax hatte sich 1931 auf der DLRG-Haupttagung in Königsberg ‚gegen jede politische Einflußnahme auf die DLRG‘ ausgesprochen!
- Herzog Carl-Eduard von Sachsen, Coburg und Gotha war General der Infanterie, Obergruppenführer des NSKK, Präsident des DRK sowie *Schirmherr* der DLRG. Hax schreibt: Eure Königliche Hoheit!
- Franz Breithaupt war schon seit 1937 ein *gleichberechtigter 1. Vorsitzender der DLRG* (zusammen mit Georg Hax) und bekannte sich schon vor 1933 öffentlich zum Nationalsozialismus.
- Die Adresse des Rücktrittschreibens von Georg Hax ist aus dem Umstand erklärbar, daß Georg Hax Leiter des *Fachamt V* war und zugleich 1. Vorsitzender der DLRG. Die DLRG aber unterstand dem *Fachamt V*.
- Der „Aufstieg“ von Franz Breithaupt in der Hierarchie der DLRG ist eine Anerkennung des Nutzen seiner Person für die DLRG im NS-Machtbereich. Hierdurch ergab sich aber auch eine langsame Entmachtung von Georg Hax als ersten Vorsitzenden der DLRG, was letztlich zum Rücktritt von Georg Hax geführt haben kann.
- Der Wunsch der NSDAP war es, ihre „Parteigrößen“ auch als Leiter von anderen Verbänden und Organisationen zu wissen.

1941

Die Reichssportführung untersagt dem DRK eine weitere Rettungsschwimmerausbildung. Damit ist die DLRG alleinige Organisation geworden, welche Rettungsschwimmer im Deutschen Reich ausbildet.

Die Samariter des DRK werden nunmehr ausschließlich im ‚trockenen Hilfsdienst‘ eingesetzt. Das DRK hatte gewaltige Aufgaben zu bewältigen bei der Versorgung des Militär, Zivilbevölkerung, Reichsarbeitsdienst, Luftschutz, Krankenhäusern u.a.

Am 30. April 1942 werden in einem Vertrag zwischen der DLRG und dem DRK die Arbeitsfelder der beiden Verbände festgelegt.

Auswirkung hatten die genannten Umstände nach dem Kriege bis in die 50er Jahre. Die DLRG verfügte noch aus der Kriegszeit über eine Anzahl an erfahrenen Ausbildern und Rettungsschwimmern, während z. B. in Berlin beim WRD die Motorboote des DRK mit Rettungsschwimmern der DLRG besetzt werden mussten, da eigene Rettungsschwimmer nicht ausreichend zur Verfügung standen.

Das Bayerische Rotes Kreuz versuchte nach dem *WW II* die Rettungsschwimmer der DLRG zu übernehmen, als das BRK vorgab von dem US-Government für den Rettungsdienst beauftragt zu sein. Offensichtlich fehlte es nach dem Weltkrieg II zur Erfüllung des Auftrages an ausreichenden Einsatzkräften. (19 / 29)

1941

Führende Männer der DLRG kümmern sich um die Wehrmachtsangehörigen, und wirken besonders an der Atlantik- u. Kanalküste für die Ziele der DLRG. DLRG-Lehrgänge werden bei der Truppe durchgeführt.

Verschiedene Landesverbände halten durch örtliche ‚*Mitteilungsblätter*‘ oder anderem Kontakt mit ihren Mitgliedern ‚im Felde‘.

Frühjahr 1941

Der Prof. Karl Broßmer (Karlsruhe) erhält den Auftrag der DLRG im Elsaß die hohen Ziele der DLRG Organisations-, Aufklärungs- und Werbearbeit zu leisten. Der erste Erfolg ist die feierliche *Gründung des Bereiches Straßburg* am 14. September 1941 im Saal des Konservatorium im Beisein von Georg Hax und Vertretern interessierter Kreise.

Der benachbarte LV Baden sowie die Stadt Straßburg übergab geldliche Mittel als Spende. Der glückliche Umstand, dass Prof. Dr. W. Kohlrusch an der Universität Straßburg lehrte, bescherte dem Bez. Straßburg eine DLRG-erfahrene Persönlichkeit als ärztlichen Beirat. (2b)

2. Mai 1941

Der langjährige Geschäftsführer der DLRG, **Willy Hebekerl**, erliegt am 2. Mai 1941 seinem schweren Leiden.

Nach 12 Dienstjahren beim Militär wurde Willy Hebekerl der Leiter der Bäder von Aschersleben, später übernahm er die Leitung der Bäder in Steglitz. Er wurde in die Leitung des Kreises I vom Schwimmverband als Schatzmeister berufen. Willy Hebekerl hatte die schwere Aufgabe die zerrütteten Finanzen des DSV nach der Inflation (1923) wieder in Ordnung zu bringen. 1925 übernimmt Willy Hebekerl auch das Amt des Schatzmeister bei der DLRG.

In Willy Hebekerl hatte die DLRG einen hervorragenden Verwaltungsfachmann verloren, welcher aus echtem preußischen Holz geschnitten war. Er war empfänglich für Fortschritt und gesunde Neuerungen, aber empfindlich gegen Schlamperei oder geldliche Unsauberkeiten. Als Mensch wollte er nie mehr sein, als er war.

Georg Dreher übernahm das vakante Amt des DLRG-Geschäftsführers zusätzlich zu seinem Amt als Schatzmeister der DLRG.

1941

Fritz Lattenmayer berichtet 1962 an unseren Präsidenten über eine **ungewöhnliche Rettung**:

„Im Jahre 1941 – im schrecklichsten aller Kriege – wo so viel Menschen nutzlos sterben mußten, war es mir vergönnt, zwei junge Menschen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten, und zwar unter Einsatz meines Lebens.

Das Eigentümliche an dieser Rettung war, daß ich zwei Piloten aus dem Kurische Haff mit einem Segelflugzeug rettete. Die beiden Piloten waren dem Ertrinken nahe, einer davon im Moment der Rettung bereits bewußtlos. Bei einer Wassertemperatur von zwei Grad landete ich mit einem Segelflugzeug Typ Kranich (Doppelsitzer) genau so, daß ich beim Öffnen der Haube beide an den Händen fassen und auf die Tragflächen der stark gesunkenen Maschine ziehen konnte. Der Kranich war eine Landmaschine und sank bei der Landung so, daß nur ein winziger Teil vom Flächenoberteil noch zu sehen war.

Den Bewußtlosen versuchte ich durch Hochheben des Unterkörpers wieder zum Leben zu erwecken. Nachdem ihm das bereits geschluckte Wasser wieder zum Munde herauskam versuchte ich, ihn durch Massage und Armbewegungen wieder zum Leben zurückzugewinnen, was mir auch gelang.

Inzwischen waren wir zu dritt so weit gesunken, daß für uns alle höchste Gefahr war, zu ertrinken. Wir waren eineinviertel Stunden im Kurischen Haff, als uns durch Zufall ein Dampfer, welcher aus Tilsit in Richtung Königsberg fuhr, sichtete und wiederum uns rettete. Nach Berechnungen hätten wir uns insgesamt anderhalb Stunden halten können“. (Lebensretter, 5-1962)

Anmerkungen des Chronisten.

- Zu bedenken ist, daß die damaligen Segelflugzeuge keinen Funk hatten und auch die Handys erst erfunden werden mußten.
- Nur eine solche Punktlandung, eine fliegerische Glanzleistung, machte die Rettung erst möglich.

1942

Franz Breithaupt (Berlin) wird zum alleinigen *DLRG-Führer* bestellt.

Karl Löhr (Dortmund) wird zum *stellvertretenden DLRG-Führer* ernannt.

Georg Hax wird *Ehrevorsitzender der DLRG*.

1942

Auf Betreiben vom DLRG-Führer Franz Breithaupt kommt es 1942 zur Gründung eines eigenen **DLRG Landesverbandes für die SS**.

1942

Der DLRG-Führer *Franz Breithaupt* ist vom Führer (Hitler) zum SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS befördert und zum Chef des SS-Hauptamtes ‚SS-Gericht‘ ernannt worden. Sein Amtssitz ist München.

Post erreicht ihn über die Reichsgeschäftsstelle, Berlin W 35, Bülowstr. 18.

Der DLRG-Führer *Franz Breithaupt* war zu Besprechungen und Verhandlungen im Interesse der DLRG Ende Juli, zweimal im Monat August, einmal im Monat September und Anfang Oktober in Berlin.

(Die DLRG, Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 / 1942)

Anmerkung des Chronisten:

- Franz Breithaupt ist auch Beisitzer im ‚Volksgerichtshof‘. Als solcher war er auch an der Verurteilung der Geschwister Scholl beteiligt.
- Das SS-Hauptamt ‚SS-Gericht‘ behandelte und urteilte die Vergehen von SS-Angehörigen unter Ausschluß von zivilen Gerichten. Das Amt und sein Leiter unterstehen dem Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, direkt, welcher die Urteile unterzeichnete. (7)

1942

Kamerad *Paul Kellner* war im Mai / Juni als Referent für die sportliche Betreuung im Auftrage der ‚Organisation Todt‘ in den Lagern an der Atlantikküste, Kamerad *Gustav Putzke* im August / September an der Kanalküste und den besetzten englischen Kanalinseln. Sie wirkten auch hier für die Ziele der DLRG erfolgreich.

(Die DLRG, Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 / 1942)

1942

Kamerad *Wilhelm Heiser*, (* 4. Okt. 1867) der Treuhändler der DLRG [heute ‚Justiziar‘], feiert am 4. Okt. seinen 75. Geburtstag. Der Reichssportführer zeichnete unseren Kameraden vor kurzem durch die Verleihung des ‚Großen Ehrenbriefes des N.S.R.L.‘ aus.

(Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 / 1942)

Anordnungen der D.L.R.G.-Reichsführung.

Die Anordnungen sind durchnummeriert mit Jahreszahl und im Mitteilungsblatt der DLRG aufgeführt.

Beispiele:

26/42 Betr. Satzung der D.L.R.G. und Jahresbericht 1938.

Es ist wertvoll, den neuen Mitgliedern und Prüflingen zur Vertiefung ihres Wissens über unsere Gemeinschaft und auch aus propagandistischen Gründen, unsere Satzungen und den Jubiläumsbericht von der Reichstagung 1938 anzubieten. Die Betreffenden werden durch das Studium dieser wichtigen Druckschriften umfassend über die Tätigkeit der D.L.R.G., ihrer Organisation und Verwaltung unterrichtet. Die Landesverbände erhalten die Satzungen zu 3,5 Pfennigen und die Jubiläumsberichte zu 5 Pfennigen das Stück geliefert.

29/42 Betr. D.L.R.G. Mitgliedsabzeichen.

Die D.L.R.G. – Mitgliedsabzeichen sind nur noch mit langer Anstecknadel erhältlich; der Stückpreis für die Landesverbände beträgt RM 0,20.

30/42 Betr. Ausgabe von D.L.R.G.-Ersatzabzeichen und –Urkunden durch Untergliederungen der D.L.R.G.

Mit dem **1. Januar 1943** erfolgt die Ausgabe von Ersatzabzeichen und –Urkunden für den Grund- und Leistungsschein durch die D.L.R.G.-Landesverbände, die diese Arbeit auch auf ihre Bezirke verlagern können.

Eine genaue Anweisung erfolgt durch ein besonderes Rundschreiben.*(Die DLRG, Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 / 1942)***Anmerkungen des Chronisten:**

- Verluste von DLRG-Abzeichen und – Urkunden durch Kriegseinwirkungen werden häufiger.
- Die Mangelwirtschaft zwingt zur Vereinheitlichung von DLRG-Abzeichen.

30. April.1942

Zwischen der **DLRG** und dem **DRK** wird ein **Abkommen** getroffen in dem u. a. festgelegt wird:

1. Die Rettungsarbeit am Land geschieht durch das Deutsche Rote Kreuz.
2. Die Rettungsarbeit im Wasser wird von der DLRG durchgeführt. *(Lebensretter, Jan 1949)*

Eine Angleichung der LV-Grenzen der DLRG an die Wehrkreis-Grenzen des DRK soll vorgenommen werden, können aber in Kriegszeiten nicht mehr durchgeführt werden.

(Mitteilungen der DLRG, 1-1943)

LV Braunschweig: Mit großem Erfolge konnte sich der LV. an einer Veranstaltung der NS-Sportgemeinschaft „Kraft durch Freude“ beteiligen. Im letzten Vierteljahr 1942 wurden erreicht:

- 154 Grundscheine,
- 22 Leistungsscheine,
- 50 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

LV Hamburg: Der LV. Zeigte im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung auf der Insel Norderney den Film „Hilfe! Hilfe! Ich ertrinke!“ durch den Kam. Gerlach. Auch bei einer neuen Organisation der Wasserschutzpolizei in Hamburg-Freihagen fand der Film großen Anklang und vermittelte den neuen Mannschaften das Gedankengut der D.L.R.G..

Im letzten Vierteljahr 1942 wurden ausgegeben: 556 Grundscheine,
107 Leistungsscheine.

LV Hannover: Der LV-Führer, Kam. Hermann Baumann, meldet für das Jahr 1942:

Die 1942 geleistete Arbeit wurde unter Überwindung zahlreicher Hemmnisse und unmittelbarer Bedrohung durch die Terrorangriffe des brutalen Feindes durchgeführt. Aber der begeisterte Einsatz aller Mitarbeiter schuf die Grundlage für einen Erfolg, auf den alle Beteiligten stolz sein können.

Trotz aller durch den Krieg bedingten Einschränkungen konnte die Lehrgangs- und Ausbildungsarbeit noch gesteigert werden. Kriegswichtiger Dienst wurde geleistet, in der Jugend wurde durch die Ausbildung im Rettungsschwimmen die Wehrtüchtigung stark gefördert. In 343 Lehrgängen mit rund 6.200 Teilnehmern wurde das Ergebnis des Jahres 1941 weit überboten. Mögen die Zahlen selbst sprechen:

Grundscheine	1941: 3.298	1942: 3.735,
Leistungsscheine	1941: 621	1942: 735,
Lehrscheine	1941: 81	1942: 112,
Lehrgänge	1941: 301	1942: 343

Begeisterung gehört dazu, um dieses Ausbildungsergebnis ehrenamtlich zu erreichen. Seit 1925, dem Jahr der Umorganisation der D.L.R.G. sind im LV-Hannover

- 39.204 Personen für den Grundschein,
- 7.932 für den Leistungsschein,
- 1.305 für den Lehrschein erfolgreich ausgebildet worden.

In 11 Schwimmanstalten der Provinz Hannover konnte die Offenhaltung der Betriebe nur durch Kameradschaftshilfe der D.L.R.G. ermöglicht werden. 3.553 Wachstunden wurden hierbei 1942 geleistet.

Dieser Dienst an der Volksgemeinschaft durch die Männer und Frauen der D.L.R.G. rettete 69 Menschen das Leben. Hierbei konnten 20 Personen erst durch Anwendung der

Wiederbebungsmethoden (Seitenlage nach Kohlrausch wurde bevorzugt) dem Leben wiedergegeben werden.

Wir alle müssen jetzt unser Letztes für alles das, was kriegswichtig ist, einsetzen, und dazu gehört auch die Arbeit der D.L.R.G. mit ihrer Erfassung der Jugend im Sinne der Wehrtüchtigung sowie mit der Hilfstätigkeit im Rettungsdienste zur Erhaltung wertvollen Menschenmaterials. Darauf aufs neue und im verstärktem Maße an die Arbeit im festen Glauben an den Endsieg in unserem Daseinskampfe!

Der Führer hat gerufen – wir folgen!

LV Rheinland: Im LV Rheinland kennzeichnet der Materialverbrauch die Stoßkraft der Werbung für den Gedanken der D.L.R.G. In diesem Landesverband, der wie kaum ein zweiter unter den Terrorangriffen aus der Luft zu leiden hat, schießt der Materialverbrauch mit einer Zunahme von 38 v.H. gegenüber 1941 und 25 v.h. gegenüber dem erfolgreichsten Friedensjahr (1937) ab. Bezeichnend ist z.B. Düsseldorf mit 423.- RM 1941 gegen 1.274,80 RM 1942.

Alles das ist erreicht worden trotz der Terrorangriffe, trotz des schlechten Sommerwetters, trotz der Einziehung zur Wehrmacht und zum Hilfsdienst. Ungebeugt ist der Wille im Rheinland, mitzuhelfen an dem großen Werk der D.L.R.G.

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Landesverbände berichten neben den Erfolgen auch von den Kriegsumständen, in denen DLRG-Arbeit geleistet wurde.
- Nutzen der Rettungsschwimmbildung für die Wehrtüchtigung wird herausgestellt.
- Durchhaltewille im Sinne des NS-Regimes wird auch von der DLRG probagiert, wobei der „Sprachschatz“ der NS-Machthaber benutzt wurde.

1942

Selbst im Kriegsjahr 1942 erbrachte die DLRG hohe Ausbildungs-Ergebnisse, welche 50 % über denen des Vorjahres liegen.

Die Landesverbände melden:

Rheinland	6.332,
Bayern	5.928,
Westfalen	5.344,
Hannover	4.582,
Württemberg	3.688 ausgebildete Rettungsschwimmer.
Wehrmacht	15.057 Wehrmachtsangehörige wurden im Rettungsschwimmen ausgebildet.
Hamburg	3.324,
Sudetenland	872,
Rheinpfalz	740,
Anhalt	718 hatten ebenfalls eine beachtlich Zahl Rettungsschwimmer ausgebildet.

1943

Der DLRG-Führer *Franz Breithaupt* ruft im ‚Mitteilungen der DLRG, Nr. 1 / 1943‘ die DLRG Landesverbände und Gliederungen auf, nach der Ausrufung des „totalen Krieges“ und der damit verbundenen Mobilisierung von weiteren Arbeitskräften im Großdeutschen Raum, verstärkt Aufsichtspersonal für die Hallen- und Freibäder zu stellen, weil das Aufsichtspersonal von Hallen und Freibädern an kriegswichtigeren Stellen eingesetzt werden könnten.

(...) *In vorsorglicher Weise haben sich bereits mehrere Stadtverwaltungen an die Reichsführung der D.L.R.G. und ihre Landesverbände gewandt, und um die Gestellung von Rettungsschwimmern zur Aufsicht in den städtischen Bädern gebeten. Hier erwächst der DLRG und aller ihrer Mitarbeiter eine neue kriegswichtige Aufgabe; denn genau wie der Soldat an der Front für die Heimat und das Leben in der Heimat kämpft und dies als seine höchste Aufgabe betrachtet, so ist*

der Schutz und die Erhaltung des deutschen Lebens vor den Gefahren des nassen Elements ein Ehrendienst, über dessen Wichtigkeit und Wert kein Zweifel besteht.(....)

Anmerkungen des Chronisten:

- *Im Krieg kämpften nicht nur die Soldaten – auch die Propaganda lief auf vollen Touren. Nachdem 1943 der „Totale Krieg“ ausgerufen wurde, kam es zu nochmaliger Verschärfung der Personallage in den Betrieben.*
- *Lehren wurden vorzeitig abgeschlossen und sofort nach der Prüfung zum Wehrdienst eingezogen zu werden. Notprüfungen wurden notwendig.*
- *Ab Sept. 1944 fehlte bei Prüfungen eine differenzierte Benotung, stattdessen wurde nur mit „bestanden“ oder „Nicht bestanden“ benotet.*
- *Propagandistisch wurden neue Titel erfunden: Heimatfront, Soldaten der Arbeit (mit den Steigerungen: Pionier der Arbeit, usw.)*

22. Febr. 1943

Der SS-Obergruppenführer und DLRG-Führer, Franz Breithaupt, ist Beisitzer am Volksgerichtshof u. a. beim Todesurteil gegen Hans und Sophie Scholl am 22. Februar 1943 beteiligt. (Klee, Seite 74)

Unter: **Anordnungen der D.L.R.G. – Reichsführung, 1/43** wird gemeldet:

Betr.: ***D.L.R.G.- Bevollmächtigte für die Landesstellen des DRK.***

Das *Deutsche Rote Kreuz* ist nach Wehrkreisen gegliedert, die D.L.R.G. in Landesverbände welche einen anderen Grenzverlauf haben. Dadurch überschneiden sich die Grenzen der Landesstellen des DRK mit denen der Landesverbände der DLRG. Diese verschiedenartige Gliederung beider Organisationen hat zur Folge, daß in verschiedenen Landesstellen des DRK mehrere Landesverbände der DLRG hineinragen.

Die in der Vereinbarung vom 30. April 1942 vorgesehene Anpassung der Grenzen der Landesverbände an die Grenzen der Landesstellen des DRK, ist jedoch während des Krieges aus verständlichen Gründen nicht durchzuführen.

Die DLRG ernennt Bevollmächtigte und bringt Erleichterung dem DRK, weil so das DRK nicht mit mehreren sondern nur mit einem Verbindungsführer verhandelt müssen.

(Mitteilungen der DLRG, 1/1943)

Anmerkungen des Chronisten:

- *Auffällig ist, die DLRG will sich den Grenzen der DRK-Organisationen anpassen.*
- *Sicher ist die enge Verbindung mit dem DRK der Grund; der Schirmherr der DLRG ist zugleich Präsident des DRK.*

2/43 Betr.: *Lieferung von D.L.R.G.-Ersatzabzeichen.*

(Siehe Anordnung 34/42 und 35/42).

Bei der Reichsgeschäftsstelle gehen noch täglich Anträge zur Lieferung von Ersatzabzeichen mit alten Formularen, die den Verlierern nach dem 1. Jan. d. J. ausgehändigt worden sind. Nach der oben genannten Anordnung sind diese Formulare für die Gliederungen ungültig und an uns zurückzusenden.

Ersatzlieferung für den Lehrschein erfolgen durch die Reichsgeschäftsstelle. Den Antragstellern sind bei den Gliederungen keine Antragsformulare auszuhändigen, sondern sie sind an die Reichsgeschäftsstelle zu verweisen. Schriftliche Anforderungen sind ebenfalls der Reichsgeschäftsstelle zuzuleiten.

(Mitteilungen der DLRG, 1-1943)

3/43 Betr.: *D.L.R.G.-Mitgliedsabzeichen.*

D.L.R.G.-Mitgliedsabzeichen können in Kürze auch wieder mit Sicherheitsnadel geliefert werden. Die Abzeichen mit Stegnadel (Stabbrosche mit Quernadel) werden jedoch nicht mehr angefertigt.

(Mitteilungen der DLRG, 1-1943)

8. Febr. 1943

(....) *Der Landesverbandsführer des LV Braunschweig; Kam. Mönkemeyer, traf zu einer Besprechung in der Reichsgeschäftsstelle ein. Sein Besuch galt Organisations- und Verwaltungsfragen sowie Veränderungen seines Mitarbeiterstabes. Er teilte außerdem seine dienstliche Versetzung von Braunschweig nach Goslar mit.*

In Verbindung hiermit schlug er einen Gebietstausch mit dem LV Hannover vor. Es handelt sich um die Abtretung des Bezirks Holzminden an Hannover und die Übernahme des Bezirk Goslar durch den LV Braunschweig. (....) (Mitteilungen der DLRG, 1/1943)

1943

DLRG Ost-Landesverbände während der Kriegsjahre:

Eine neue Rettungsschwimmerschule sollte mitten in den Kriegswirren 1943 in Königsberg gebaut werden.

In Bad Neuhäuser (Ostpreußen) hatte die DLRG 1943 die Verwaltung einer Badeanstalt übertragen bekommen.

Der Königsberger Bez.-Leiter, Franz Schwarz, erhielt anlässlich einer Besichtigungsfahrt der Vorstandsmitglieder Franz Breithaupt und Georg Dreher durch Ost- und Westpreußen 1942 die Ernennung zum LV-Führer des DLRG LV Ostpreußen.

Die gute Zusammenarbeit mit allen öffentlichen Stellen ermöglichte es, dem LV Ostpreußen und LV-Westpreußen eine stabile und finanziell gesunde Basis zu schaffen.

Den **LV Grenzmark** leitet 1942 Paul Jaster. Er führte im geschmückten modernen Freibad in Ostrow, unmittelbar an der Russischen Grenze gelegen, unter großer Beteiligung eine Schwimm- und Rettungsschwimm-Veranstaltung durch, welche von mehr als tausend Zuschauern besucht wurde.

Im **LV Warthegau** erfolgte 1943 infolge der Kriegereignisse ein Wechsel im Vorstand. Oberschullehrer Kam. Paul Jaster wurde LV-Leiter im LV Warthegau. Die Geschäftsstelle befand sich in Posen, Marstallstr. 3.

Der Zugang an DLRG-Mitgliedern im LV Warthegau belief 1943 sich auf 454, der Zugang im LV Grenzmark auf 775 Mitglieder. Im Jahre 1943 wurden allein im LV Warthegau

864 Grundscheine,
139 Leistungsscheine und
9 Lehrscheine ausgestellt.

Aus organisatorischen Gründen wurde der **LV Sudetenland 1943** vom Hauptvorstand **aufgelöst** und seine Gebiete den angrenzenden Landesverbänden Schlesien, Sachsen und Bayern zugeteilt, deren Grenzen damit auch geändert werden mußten.

Der **Landesverband Ober-Schlesien** war **aufgelöst** worden und mit dem südlichen Teil des Regierungsbez.-Assig und Reg.-Bez. Troppau zu einem neuen **LV Schlesien** vereinigt worden, der seine Geschäftsstelle in Breslau, Meisenweg 82 hatte. Die vormalige Geschäftsstelle des LV Oberschlesien hatte die Anschrift: Beuthen O/S, Ganspräsidentenplatz 15.

Die Kreise Hohenelbe, Trautenau und Braunau wurden dem LV Sachsen zugeteilt, der seine Geschäftsstelle in Leipzig W 31, Kolberstr. 5 hatte.

Der Regierungsbez.-Karlsbad kam zum LV Bayern, welcher seine Geschäftsstelle in Nürnberg-N, Schonhovenerstr. 14 unterhielt.

(Lebensretter, 10-1963; 2b)

Anmerkung des Chronisten:

- In verschiedenen der spärlichen Berichte über die DLRG Landesverbände, welche durch die Kriegs- und Nachkriegereignisse ausgelöscht wurden, sind manchmal widersprüchliche Angaben. Sie können aus Mangel an Unterlagen nicht überprüft werden.

29. – 30. Mai 1943

Das ‚Reichstreffen der DLRG‘ in Stuttgart wird die letzte große Tagung der DLRG im Kriege sein. Hohe Ausbildungsergebnisse, 9.666 geleistete freiwillige Rettungswachtstunden und 56 Rettungen des Vorjahres werden bekanntgegeben.

Der Aufruf des Führers der DLRG, Franz Breithaupt, lautet: *„Heute nach 10 Jahren nationalsozialistischer Staatsführung steht die DLRG fest verankert in der deutschen Volksgemeinschaft. Der von Adolf Hitler im deutschen Volke wiedererweckte Gemeinschaftsgeist und die Abkehr vom Materialismus hat die Bereitwilligkeit alle Volkskreise zur Mitarbeit gefördert und der DLRG einem sprunghaften Auftrieb gegeben. In enger Zusammenarbeit mit allen Formationen der Partei, der Polizei, unserer ruhmreichen Wehrmacht und den anderen Gemeinschaften des Rettungswesens wird unser Werk auch nach im Kriege fortgesetzt“*

Beim ‚Reichstreffen der DLRG‘ vom 29. bis 31. Mai 1943 in Stuttgart wird die Schaffung einer ‚**DLRG-Führerschule**‘ und eine Zusammenfassung aller aktiven Rettungsschwimmer zu einem ‚**Freiwilligen Rettungsschwimmer-Korps der DLRG**‘ als „kriegswichtige Entscheidung“ der Hauptleitung bekannt gegeben.

Franz Breithaupt verfügt im Gründungserlaß: *(....) In das F.R.K. der D.L.R.G. kann jeder nationalsozialistisch bewährte Volksgenosse deutschen Blutes auf Vorschlag der D.L.R.G.-Landesverbandsführer von mir eingereiht werden. Vorbedingung ist die völlige Beherrschung der Rettungstechniken nach den ‚verschärften Bedingungen des Leistungsschein‘, die alljährlich zu wiederholen sind. (....)*

Der Dienst im *Freiwilligen Rettungsschwimmer-Korps der DLRG* soll freiwillig und ehrenamtlich sein.

In Stuttgart wird der Schlußstrich unter einer 30-jährige Entwicklung der DLRG gezogen, der äußere Aufbau und der innere Ausbau sind in großen Zügen beendet. *„Das Haus der DLRG steht fest gefügt da“,* sagt Gustav Putzke *„es baut sich auf der vorbeugenden Maßnahme des Schwimmunterrichts auf, sichert durch die Nachprüfung das Können der Masse der Rettungsschwimmer und sorgt für den vollen Einsatz durch die Stiftung des FRK der DLRG als Krönung des Ganzen.“*

Der OB der Stadt Stuttgart, Ströhlin, gibt bekannt: die Stadt Stuttgart stellt als Grundstock 30.000 Mark der D.L.R.G. für die sorgfältige Weiterbildung des Führercorps der D.L.R.G. und des Nachwuchses bereit. Weiter sollen von der Stadt Stuttgart jährlich ein weiterer Betrag von 30.000 Mark für diesen Zweck bereit gestellt werden.

Es wird festgelegt, daß es in der DLRG bis zum Kriegsende keine Änderungen der Prüfungen mehr geben soll.

Die DLRG spricht sich für den ‚obligatorischen Schwimmunterricht in der Schule‘ aus.

Der LV Westfalen hatte immer auch das Anfangsschwimmen durchgeführt, nun zieht die DLRG nach – alle LV’s sollen fortan die Schwimmausbildung betreiben. (2b / 10)

Gründe dafür, daß die Schwimmausbildung bisher nicht in den Prüfungsbestimmungen der DLRG zu finden waren, kann die enge Verbindung mit dem DSV gewesen sein, sicher wollte die DLRG den Schwimmern im DSV die Schwimmausbildung nicht streitig machen. (Lebensretter, 3-2003)

Aus dem *Mitteilungsblatt der DLRG Nr. 1/1944* ist zu entnehmen: *(....) Daß zum 30. Geburtstag der Gemeinschaft vom 29. –31. Mai 1943 eine eindrucksvolle Tagung stattgefunden hat. Der Zeitpunkt der Tagung diktierte Maßnahmen, die durch die politische und militärische Konstellation an diesem Zeitpunkt bedingt waren. So wurde u. a. die Gründung einer DLRG-Führerschule und die Aufstellung eines DLRG-Rettungsschwimmer-Korps beschlossen. (....)*

1943

Der DLRG-Führer **Franz Breithaupt** führt auf einem Lehrgang 1943 in Stuttgart aus:

(....) So marschiert die DLRG gradlinig ihren, durch die Idee vorgezeichneten Weg. In Dankbarkeit gedenkt sie des Führers und seiner heldenhaften Soldaten, die an allen Fronten die Heimat schützen und für ein vom jüdischen Ungeist befreites Europa kämpfen“ (.....)

Die DLRG ist – wie alles Leben im Deutschen Reich auch – den NS-Einflüssen permanent ausgesetzt. (7)

1943

Der Kam. *Peter Schlink* hat sich seit 10 Jahren um die Rettungsstation Wiesbaden-Schierstein verdient gemacht. Der DLRG-Führer hat dem Kam. Schlink in einem besonderen Schreiben seinen Dank ausgesprochen. (Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 / 1942)

Einem DLRG-Bericht über das Werden und Wirken, der 1943 zehn Jahre bestehenden DLRG-Station in Wiesbaden-Schierstein, ist über die Zeit der „Machtübernahme“ (1933) in einer Festrede zu entnehmen: *(....) „ Eine Gleichschaltung war nicht notwendig. Es gab ja schließlich auch keinen Juden, der bereit wäre, sein Leben in freiwilligem Entschluß darzubieten, um einem anderen vor dem Tod zu bewahren“.* (....) (7)

Die Festrede wurde in Anwesenheit des DLRG-Führer Franz Breithaupt gesprochen.

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Aussage, daß eine „Gleichschaltung“ nicht nötig gewesen sei, war eine rhetorische unrichtige Äußerung des Festredners. Eine „Gleichschaltung“ aller Vereine und DLRG-Gliederungen ist bereits im Mai 1933 von den NS-Herrschern angeordnet worden.
- Es ist erkennbar, wie massiv die Einflüsse der NS-Politik auf die DLRG einwirkten.
- Die ‚Sprache‘ in den Berichten der DLRG ist lesbar „linientreu“ und in der NS-Phraseologie gehalten. Es ist nicht zu verwundern, daß nach dem verlorenen *Weltkrieg II* mancher DLRG-Funktionär sehr ‚leise‘ wurde, oder gar nicht mehr in der DLRG in Erscheinung trat.
- DLRG-Führer und Beiräte waren in der NS-Zeit in vielen Fällen auch Pg. in den verschiedenen NS-Gliederungen.
- In der Zeit zwischen 1946 und 1989 konnte in Deutschland eine ähnliche Verfremdung der Allgemesprache in der DDR beobachtet werden, dort gab es für den Parteigebrauch sogar für Formulierungen ein besonderes Wörterbuch. (19)

1943

Der Führer der DLRG, Kam. Franz Breithaupt, ruft im *Mitteilungsblatt der DLRG 1-1943* auf:

(Auszüge)

(....) Die vom Führer angeordnete Mobilisierung von weiteren Arbeitskräften im Großdeutschen Raum, der Einsatz von bereits tätigen Männern und Frauen an kriegswichtigeren Stellen als bisher, bringen manigfaltige Veränderungen in vielen Berufsgruppen. Hiervon wird auch das Aufsichtspersonal in den Hallen- und Freibädern berührt, und mancher Bade- und Schwimmmeister wird an anderer Stelle schaffen müssen.

Schon seit Beginn des Krieges haben einzelne DLRG-Landesverbände und DLRG-Bezirke die von ihnen ausgebildeten Rettungsschwimmer als freiwillige Helfer für die Bäder zur Verfügung gestellt. Sie haben sich gut bewährt. Diese Hilfe wird nun nach Verkündung des „totalen Krieges“ und der damit verbundenen Mobilisierung aller Arbeitskräfte in vermehrtem Maße sich als notwendig erweisen.

In vorsorglicher Weise haben sich bereits mehrere Stadtverwaltungen an die Reichsführung der DLRG und an einzelne DLRG-Landesverbände gewandt und um Gestellung von Rettungsschwimmern zur Aufsicht in den städtischen Bädern gebeten. Hiermit erwächst der DLRG und aller ihrer Mitarbeiter eine neue kriegswichtige Aufgabe; denn genau wie jeder Soldat für die Heimat und das Leben in der Heimat kämpft und dies als seine höchste Aufgabe betrachtet, so ist der Schutz und die Erhaltung deutschen Lebens vor den Gefahren des nassen Elementes ein Ehrendienst, über dessen Wichtigkeit und Wert kein Zweifel bestehen kann.

Ich rufe daher die Landesverbandsführer und Bezirksleiter der DLRG auf, sich baldigst einen Überblick zu verschaffen, wieviel Grund-, Leistungs- und Lehrscheininhaber innerhalb ihres Wirkungskreises zur Zeit zur Verfügung stehen und die im Jahre 1943 ortsansässig bleiben. Die Erfassung dieser Kameraden muß örtlich durch unsere Stützpunkte, Ortsgruppen und Einzelpersonen erfolgen.

Meldungen sollen von den kleinsten Gliederungen zum Bezirk und von diesem zum Landesverband gegeben werden. Der DLRG-Landesverband gibt die Zusammenstellung an die Reichsgeschäftsstelle der DLRG, Berlin W 35. Sobald der Überblick fertig vorliegt, der übrigens auch für die Zusammenarbeit mit den Roten Kreuz dringend benötigt wird, will ich höheren Orts (Reichsministerien und Präsidium des DRK) darüber berichten.

Bei der Meldung an die Reichsgeschäftsstelle der DLRG bitte ich um Gliederung in männliche und weibliche Grund-, Leistungs- und Lehrscheininhaber mit Angabe des Alters. Die Reichsgeschäftsstelle der DLRG wird ihnen mit geeignetem Rundschreiben soweit wie möglich zur Hand gehen.(....)

(Mitteilungsblatt der DLRG 1-1943)

Anmerkungen des Chronisten:

- Dieser authentische Aufruf des DLRG-Führer zeigt deutlich das Geschehen in Deutschland im Kriegsjahr 1943 und wie stark auch die DLRG davon betroffen war.
- Es ist zweifelhaft, ob infolge immenser ‚Feindeinwirkungen‘ (Bombenabwürfe usw.) dieser Aufruf Erfolge zeitigen konnte.
- Manche Landesverbände hatten schon nicht mehr Verbindung mit der Reichsgeschäftsstelle halten können, welche ja selbst ‚ausgebombt‘ war und auf „Ausweichstellen“ ausgelagert worden war. (19)

1944

Zu Beginn des Kriegsjahres 1944 veröffentlicht die DLRG-Hauptleitung die großen und weittragenden Beschlüsse der vorangegangenen Reichstagung in Stuttgart:

1. Gründung der DLRG-Schule.
2. Aufstellung des DLRG-Rettungsschwimmer-Korps.
3. Anordnung der Wiederholungsübungen für Grund- und Leistungsschein.
4. Sperre für jegliche Änderungen für Prüfungsbedingungen bis Kriegsende.
5. Übernahme des Schwimmunterrichtes in das Aufgabengebiet der DLRG.

1940 – 1945

Die DLRG mußte in den Kriegsjahren zunehmend Frauen in der DLRG-Arbeit einsetzen.

Schon im ersten Weltkrieg änderte sich das Bild der Frau, welche in der Heimat „ihren Mann stehen“ mußte, die Arbeitsplätze der Männer besetzen und in den Familien neue Verantwortung übernehmen mußte. Dies setzte sich auch in den Zwischenkriegsjahren fort.

Das Bild der Frau in der Gesellschaft wurde grundlegend anders, und auch in der DLRG wurde die Rettungsschwimmerin zur Selbstverständlichkeit, wenngleich die DLRG beim Bezeichnen der Rettungsschwimmer immer die männliche Form benutzte und bei den Aufzählungen den männlichen Rettungsschwimmer immer vor den Rettungsschwimmerrinnen nannte.

Im Weltkrieg II und in der darauf folgenden Nachkriegszeit mußten wiederum die Frauen Männeraufgaben erfüllen und Männerverantwortung übernehmen, auch in der DLRG. Die

Gesellschaft Deutschlands nach dem Krieg verankerte im Jahre 1949 die „Gleichberechtigung der Frau“ im Grundgesetz der BRD. Die DLRG forderte nach dem Krieg bei DLRG-Prüfungen gleiche Leistungen von beiden Geschlechtern.

15. Mai 1944

Der erste Lehrgang der ‚DLRG-Führerschule‘ findet bereits im Mai 1944 in Prag statt. Unter der Leitung von dem stellvertretenden DLRG-Führer, Kam. Karl Löhr sind alle Technischen Leiter der Landesverbände zusammengerufen worden.

Karl Löhr betont die Merkmale des Programmes der DLRG-Führerschule:

Ganze Erziehung des Menschen,
Schule für Charakter und Mut,
Gewinnung aller deutschen Erzieher.

Dieser Lehrgang hatte ein beachtliches Niveau und behandelte auch die ethischen Fragen von Wasserrettung und Hilfeleistungen.

Hervorgehoben und herausgestellt wurden die Kam. Georg Dreher, Paul Kellner, Adolf Zähe, Karl Löhr und Michael Spoden.

Funktionäre der Landesverbände waren in dieser Zeit im hohen Maße die UK-gestellten Pädagogen, Philologen, Sportlehrer und NS-Funktionäre. Diese Zusammensetzung erklärt sicher auch die auffällig intensive Behandlung der DLRG-Ethik. (Lebensretter 10-1955 / 2b / 10 / 19)

25. September 1944

Der „Volkssturm“ wird gebildet.

Als letztes Aufgebot werden alle Männer, welche eine Waffe tragen können, herangezogen. Die männlichen Jugendlichen der Jahrgänge 1928/29 werden an Waffen ausgebildet im Volkssturm. Die schulische oder berufliche Ausbildung wird dabei unterbrochen.

1944

Ein neues DLRG-Lehrbuch ist von Karl Löhr fertiggestellt worden, es sollte den Titel ‚**Der Lebensretter**‘ bekommen.

Es kommt nicht mehr zu einem Druck, welcher für 1945 vorgesehen war.

1945

Am 19. März 1945 erläßt der Führer den sogn. ‚**Nerobefehl**‘.

„ Alle militärischen Verkehrs-, Nachrichten-, Industrie- und Versorgungsanlagen sowie Sachwerte innerhalb des Reichsgebietes, die sich der Feind für die Fortsetzung seines Kampfes irgendwie sofort oder in absehbarer Zeit nutzbar machen kann, sind zu zerstören“. Und zur Erläuterung erklärte Hitler den protestierenden Albert Speer ‚in eisigem Ton‘: „Wenn der Krieg verloren geht, wird auch das Volk verloren sein. Es ist nicht notwendig, auf die Grundlagen, die das Deutsche Volk zu seinem primitivsten Weiterleben braucht, Rücksicht zu nehmen. Denn das Volk hat sich als das schwächere erwiesen, und dem Ostvolk gehört anschließend die Zukunft. Was nach dem Kampf übrigbleibt, sind ohnehin die Minderwertigen, die Guten sind gefallen“.

(Hafner, Sebastian, Anmerkungen zu Hitler, 1997, S.181.)

1939 – 1946, Kriegsjahre und Zusammenbruch.

Die DGzRS sowie die Seenot-Rettungsorganisationen von Dänemark, Norwegen, Niederlanden, Belgien und Frankreich sind auch im Kriege tätig und helfen Freund und Feind unter schwierigsten Verhältnissen infolge Beschuß durch Feindstreitkräfte, Minen usw. Die Rettungsboote wurden mit großen roten Kreuzen und weißem Untergrund auffällig und weithin erkennbar gemacht, dass sich hier Fahrzeuge befanden, welche unter dem Schutz der Genfer- u. Haager-Konventionen stehen.

Die kriegführenden Parteien haben im WW II oft die Schutzbestimmungen für Rotes Kreuz missachtet.

Bedingt durch die Kriegshandlungen erfolgen sehr viele Seenot-Einsätze.

Der 1939 aufgestellte *Seenotdienst der Luftwaffe* rettete nicht nur eigene Soldaten sondern alle Menschen in Seenot, welche geortet wurden. Unter den 12.900 Geretteten waren allein 5.000 gegnerische Soldaten. Es erfolgten auch Seenoteinsätze unter Beschuß des Gegners. Die Luftretter waren auch an Rückführung deutscher Zivilisten aus dem eingeschlossenen Ostpreußen beteiligt. Ihr größter Erfolg war die Rettung von 2.000 Kindern aus dem eingeschlossenen *Nester See* an einem Tage

(Kühn, *Der Seenotdienst der Luftwaffe, 1939 – 1945*, ISBN 3-87943-564-2; 25)

Die DLRG ist mit ihren LV-Wehrmacht und LV-Reichsarbeitsdienst überall in vielen Wehrmachtsteilen und in RAD-Abteilungen tätig und bringen auch in den ersten Kriegsjahren für die DLRG einen großen Aufschwung. Bevorzugt werden ausgebildete DLRG-Rettungsschwimmer beim Militär für Einsätze am/auf dem Wasser, z. B. als Sturmbootfahrer, Pioniere, eingesetzt.

Der Fachreferent der DLRG, Paul Kellner, bereist die Militärstandorte, auch in den ‚besetzten Gebieten‘, und hält DLRG-Lehrgänge ab. Soldaten mit DLRG-Ausbildung sind beteiligt an zahlreichen Schwimmrettungsaktionen an den meisten Militär-Standorten. (7)

In Braunschweig sind die DLRG-Rettungsschwimmkurse trotz akutem Mangel an Ausbildern (Einberufungen zum Wehrdienst) bis 1941 durchgeführt worden. Wie überall in Deutschland herrscht auch in der Braunschweiger DLRG ein stetig steigender Mangel an Ausbildern und Amtsträgern. Es sind die wenigen ‚UK-gestellten‘ (Unabkömmliche), welche in Braunschweig noch DLRG-Ausbildung im geringem Umfang betreiben können, es sind dies Beamte, Schwimmmeister, Pädagogen und die Berufsausbilder von Lehrwerkstätten der Großbetriebe.

Frauen übernehmen vielfach die Ausbildungsarbeit in der DLRG.

Im ganzen Deutschen Reich liegen die Verhältnisse ähnlich.

(19)

Unterlagen und Berichte der DLRG dieser Zeit werden im gesamten Deutschland ein Opfer von Kriegshandlungen sowie der Beschlagnahme durch die ‚Siegermächte‘ bei Kriegsende, weshalb sich in dieser Chronik vielfach auf Gedächtnisprotokolle von alten DLRG-Mitgliedern als Zeitzeugen sich gestützt werden mußte, sowie auf deren aufgehobenen DLRG-Unterlagen. Ebenfalls läßt das Auffinden alter DLRG-Urkunden Rückschlüsse auf DLRG-Arbeit in den Regionen zu.

Eine aufgefundene Leistungsschein-Urkunde, ausgestellt am 26. 03. 1943 in Beuthen / Oberschlesien, trägt Eintragungen/Vermerke mit kyrillischen Schriftzeichen. Offensichtlich ist der Leistungsschein als „Dokument“ bei den Ausweisungs- u. Fluchtbewegungen 1945/1946 verwendet worden. Diese Leistungsschein-Urkunde trug weder im Stempelaufdruck noch auf der Vorderseite ein Hakenkreuz, weswegen diese Urkunde als Identitätsausweis wertvoll geworden zu sein scheint.

Weitere Verluste an Dokumenten und Unterlagen aus der Kriegs- und NS-Zeit bewirken die Anordnungen der Besatzungsbehörden und der Besatzungstruppen. Sofort nach Besetzung von Ortschaften wurden von den Siegertruppen/-behörden ein Ausgehverbot zu Nachtzeiten (Sperrstunden) verhängt. Alle Parteien, Vereine oder Verbände wurden verboten. Versammlungen waren verboten und konnten nur auf Antrag, bei Genehmigung durchgeführt werden. Versammlung ist schon, wenn mehr als drei Personen zusammenstehen. In manchen Regionen wurde das Benutzen von Fahrrädern verboten. Fotoapparate, Radios und Waffen mussten abgegeben werden.

Literatur mit NS-Inhalt, über Rassenpolitik, Militärliteratur und Literatur über Kriegsgeschehen sowie Bilder mit diesen Inhalten waren verboten und waren abzuliefern. Historische Arbeiten mit Veröffentlichung nach 1933 fielen ebenfalls in die Abgabepflicht.

Dennoch hat so manches Dokument sowie Fotos solche Maßnahmen überlebt, weil es Menschen gegeben hat, welche den Mut besaßen, diese Anordnungen nicht zu befolgen.

Im Febr. 1940 verstirbt plötzlich der Bez.-Leiter Helmstedt, Kam. *Wilhelm Hoose*, die Leitung des Bezirkes übernimmt der Kam. ‚Fritz‘ *Hensel*. Der Lehrschein-Inhaber ‚Fritz‘ *Hensel* wurde wegen Schädigung, infolge eines erlittenen Betriebsunfall, nicht zum Wehrdienst eingezogen. Dieser Umstand führt zu einer ‚gesicherteren‘ DLRG-Arbeit in Helmstedt, auch während des Krieges.

Große Ausbildungsbetriebe in der Stadt Braunschweig (Franke & Heidecke, Miag, Volkswagen-Vorwerk) führen Rettungsschwimmkurse für ihre Lehrlinge im Betriebssport durch.

Diese Betriebe haben eigene DLRG Lehrschein-Inhaber. Feuerlöschteiche der Großbetriebe, und die in der Stadt, werden zum Baden von der Bevölkerung benutzt. Ähnliches ist aus Erfurt, Hannover und Hildesheim zu berichten – es darf angenommen werden, daß in anderen Orten des Reichsgebietes vor ihrer Bombardierung ähnliche Verhältnisse herrschten.

Das Stadtbad im Bürgerpark und das Strandbad-Lünischteich wird in Braunschweig 1944 durch Bomben beschädigt. Überall im Reichsgebiet sind durch die Kriegshandlungen auch die Bäder in Mitleidenschaft gezogen worden. Da selbst 17-Jährige zum Wehrdienst eingezogen werden, können nur als DLRG-Ausbilder die 16-Jährigen männlichen, weibliche und alte DLRG-Mitglieder sowie UK-gestellte zur DLRG-Ausbildung eingesetzt werden.

Die Flußbäder im Bürgerpark von Braunschweig werden sämtlich zerstört. Das Volksbrausebad Kaiserstraße – eines der drei Volksbrausebäder in Braunschweig – wird am 14/15. Okt. 1944 zerbombt.

Infolge häufiger Fliegeralarme und vieler Bombenabwürfe bricht das öffentliche Leben und damit auch die DLRG-Arbeit im LV Braunschweig sowie in weiten Teilen des Reichsgebietes im Sommer 1944 zusammen. Wehrdienst, Evakuierungen, Betriebsauslagerungen mit dem damit einhergehenden Aussiedeln der Belegschaften der Betriebe und Kinderverschickung auf das Land zerreißen Familienverbände, zerstören die gewachsene Strukturen in den Städten und den Regionen. Die permanente Vernichtung von Wohnungen und DLRG-Geschäftsstellen lassen ein Kontakthalten der ‚DLRG-Familie‘ nicht mehr zu.

Eine Verbindung zur DLRG-Zentrale in Berlin gibt es sehr bald nicht mehr.

Am Ende geht es – überall in Deutschland - nur noch um das Überleben jedes Einzelnen.

Allein der DLRG-Bezirk Helmstedt hat 42 seiner 280 DLRG-Mitglieder durch Kriegseinwirkung verloren. Man darf annehmen, daß die anderen Bezirke im DLRG-LV Braunschweig und anderer DLRG-Landesverbände im Verhältnis ähnlich hohe Kriegsverluste zu verzeichnen hatten. Hinzu zu rechnen sind noch die Verluste an DLRG-Mitgliedern, welche als ‚belastete‘ NS-Mitglieder nach dem Krieg nicht mehr in der DLRG arbeiten wollten.

29. April 1945

Das ‚*Institute of Documentation in Israel for the Investigation of Nazi War Crimes*‘ hat der Kam. Dr. Jatzke zu Rate gezogen und Erstaunliches (aus dem Internet) über den DLRG-Führer *Franz Breithaupt* erfahren können. Wie sein Wirken, war auch das Ende von Franz Breithaupt unrühmlich. (7)

Franz Breithaupt, *08. Dez. 1880 in Berlin, wurde am 29. April 1945 in Prien am Chiemsee von seinem Fahrer erschossen. (Klee, *Personenlexikon zum 3. Reich*, ISBN 3-10-03909-0; WIKIMEDIA-Eintrag)

Breithaupt soll auf einer Dienfahrt verunglückt sein, soll von seinem Fahrer erschossen worden sein, der sich hierdurch vergebens selbst retten wollte.

(Quelle: Josef Foltmann/Hans Möller, Witten, „Opfergang der Generale“)

Eine Überprüfung dieser Angaben wird noch durchzuführen sein.

Anmerkungen des Chronisten:

- Franz Breithaupt als hoher SS-Führer hatte einen steilen Aufstieg gehabt, und viele wichtige Ämter ausgeübt u. a.:
 - Standortkommandant der SS in Berlin als 1936 das erste KZ-Sachsenhausen aufgebaut wurde.
 - Führer einer KZ-Bewachereinheit.
 - Ehrenamtlicher Schöffe beim Volksgerichtshof. Hierbei an der Verurteilung der „Weißen Rose“, Geschwister Scholl und Christoph Probst als Schöffe teilgenommen. Ehrenamtlicher Vizepräsident des Volksgerichtshofes.
 - Brigadeführer in der SS-Totenkopfstandarte.

(Klee ; Schulz/Wegmann, „Die Generale der Waffen-SS und Polizei 1933-1945)

- Es gibt auch andere Besonderheiten beim Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945. In Braunschweig war ein hoher HJ-Führer (Bannführer im VW-Vorwerk Braunschweig) von deutscher Justiz wegen Missbrauch von Schutzbefohlenen in Haft genommen worden. Nachdem die amerikanischen Truppen Braunschweig eingenommen hatten wurden die Insassen der Gefängnisse befreit. In Braunschweig beobachtete man nun diesen ehemals hohen HJ-Führer als Dolmetscher der Besatzungsmacht. Der ehemalige hohe HJ-Führer war nun ein „Verfolgter des NS-Regimes“ geworden.

Der Autor hat ähnliches in seiner Heimatstadt Erfurt erlebt. Sein „Blockwart“ – die unterste Stufe der *politischen Leiter* in der NSDAP – wurde nicht etwa für sein Verhalten in der NS-Zeit zur Rechenschaft gezogen, sondern er gab an, in der Kriegszeit **BBC** und andere „feindliche Rundfunksender“ gehört zu haben. Dieses war bei hoher Strafe verboten, wurde aber von vielen ebenso getan. Der ehemalige Blockwart wurde nun als *Verfolgter des NS-Regimes* eingestuft und als Vorbild hingestellt. Nachbarn hatten nun wieder einen, der ein Auge auf sie warf! (19)

Die DLRG ist beim allgemeinen Zusammenbruch des Deutschen Reiches im Mai des Jahres 1945 als Organisation ebenfalls zerstört worden.

Unter Historikern ist man im 21. Jahrhundert nicht mehr der Meinung, die DLRG sei im Jahre 1945 zerstört worden. Man ist der Meinung, daß die DLRG einen *Tiefpunkt* hatte.

Die DLRG hatte überlebt und brauchte darum auch nicht neu gegründet werden.

DLRG-Neubeginn - auferstanden aus den Trümmern
DLRG-Neubeginn - auferstanden aus den Trümmern -
 Entwicklung zum Dienstleister.
Entwicklung zum Dienstleister.

1945

(...) Bei den Kampfhandlungen um und in **Berlin** wurde die damalige **Reichsgeschäftsstelle der DLRG** in Berlin (Schöneberg), Bülowstr. 18, vollständig zerstört. In Birkenwerder(im Norden Berlins), wo sich das Ausweichlager der Reichsgeschäftsstelle befand, ist das gesamte Material und Mobiliar abhanden gekommen bzw. von der Besatzungsmacht beschlagnahmt oder vernichtet worden. Der letzte Generalsekretär, Georg Dreher, verschwand am 27. April 1945 spurlos unter Mitnahme der Kassenbücher, Unterlagen und des Vermögens der DLRG. Es wurde nie aufgeklärt, ob eine Veruntreuung vorlag oder ob Georg Dreher bei dem Versuch, den Kassenbestand und die Kassenbücher vor dem Zugriff der Siegermächte zu retten, in deren Hände fiel. Die in einem zweiten Ausweichlager in Harzgerode untergebrachten Abzeichen, DLRG-Fahnen usw., vermutlich ein größerer Posten, sind ebenfalls als verloren zu bezeichnen. Diesbezügliche Nachrichten kommen von der letzten Stenotypistin der Reichsgeschäftsstelle, Frl. Leni Rösslin sowie vom Kam. Mau und dem 80-jährigen Kam. Heiser (Rechnungsprüfer u. Treuhänder der DLRG). Aus gleichen Quellen erfuhr Hermann Baumann, daß der ehemalige DLRG-Präsident, Exelens Lewald, die Wiedergenehmigung bzw. Weiterführung der DLRG beim Obersten Kontrollrat der Besatzungsbehörde beantragt hat.

Da aber bis Dezember 1945 keinerlei bestimmte Angaben zu erlangen waren, beantragte der frühere Landesverband Hannover die Aufnahme der DLRG-Arbeit von sich aus am 7. 12. 1945 bei der Brit. Militärregierung. (...) (Lebensretter, 1. Jahrgang, Nr.5, 1.Dez.1947)

Anmerkung des Chronisten:

- Die Mitteilungen der DLRG, Nummer 4 geben 1942 den 4. Oktober (1867) als den 75. Geburtstag des Kam. Wilhelm Heiser an. Er kann folglich 1945 78 Jahre gezählt haben.
- Das „Verschwinden“ von Georg Dreher ist eine sehr zurückhaltende Formulierung, 1945 wurden Viele deportiert, willkürlich verhaftet, verschleppt und auch umgebracht.

1945

Nach Kapitulation der ‚Wehrmacht‘ am 7. (Reims) u. 9. Mai 1945 (Bln.-Karlshorst) ist das Restdeutschland – durch die Beschlüsse der Konferenz der Alliierten in Jalta, 4. – 11. Febr. 1945 – in vier Besatzungszonen der Siegermächte eingeteilt.

Die Siegermächte bilden Military-Gouvernements, von denen nun **alle Gewalt ausgeht**. Alle Vereinigungen, Vereine, Parteien, Gewerkschaften usw. werden 1945 verboten – alle Gewalt ging nun von der jeweiligen „Besatzungsmacht“ aus!

Die Zonengrenzen behindern zunächst ebenso den Personen- u. Güterverkehr genauso wie das Zerbrechen traditioneller Verbindungen innerhalb der Länder oder Provinzen infolge Auflösung der Länder und Provinzen durch die Siegermächte. Völlig neue Länder und Bezirke werden auf Befehl bzw. Anordnung der Military-Governments gebildet.

Durch Kriegsereignisse und Aufteilung vom Staatsgebiet des ehem. *Deutschen Reiches* durch die „Siegermächte“ sind auch 1945 die DLRG-Landesverbände Ostpreußen, Danzig, Schlesien, Pommern, Grenzmark, Wehrmacht, Polizei, SS, Reichsarbeitsdienst und Ostmark durch den Verlust der Staatsgebiete oder Zerschlagung von Organisationen ausgelöscht worden

Als Beispiele seien genannt:

Laut **Befehl Nr. 124** der sowjetischen Militäradministration vom 30. Oktober 1945 mußten alle Vereine und Organisationen, welche dem NS-Regime zugeordnet waren, innerhalb der Sowj. Besatzungszone aufgelöst und liquidiert werden. Auch die britische, amerikanische und französische Militäradministrations verboten sofort nach ihrer Besetzung jede deutsche Vereinigung oder Verbindung, darunter jede Partei oder Gewerkschaft.

Die DLRG wurde verboten, weil sie seit 1933 der „Reichssportführung“ unterstand und lt. der gültigen DLRG-Satzung vom 8. Juni 1934, § 3, Abs. 4: „*Sie wirkt im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft und arbeitet im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates*“.

Die Militärregierungen aller Siegermächte verbieten die DLRG – wie fast alle anderen Vereine auch. Zugelassen wird ab 1946 jeweils nur ein Sportverein in den Orten des Landes Braunschweig (mancherorts zwei.). Die zugelassenen Sportvereine dürfen nur Breitensport betreiben.

Die DLRG befindet sich hier nicht unter den 1946 zugelassenen Vereinen. In der Region Braunschweig kommt das Verbot vom britischen Military-Government (Militärregierung).

Das **Vermögen des DLRG-LV Braunschweig** wird von der Militärregierung **beschlagnahmt**. Das Rettungsboot mit Motor, das Tauchgerät, Ausstattung und Material der Geschäftsstelle, Unterlagen in der LV- Geschäftsstelle, beim Kam. Mönkemeyer (ehem. LV-Führer) die Mitgliederkartei. Viele Mitglieder sind nicht mehr da!

Die Entlassung der vormaligen NS-Kommunalverwaltung und die ‚Einsetzung‘ einer ‚Nazi-freien‘ Verwaltung der Stadt Braunschweig bestimmte das Military-Government. Hineinströmen von zahlreichen Flüchtlingen, Vertriebenen und aus Gefangenschaft heimkehrende Soldaten in die zu 43 % total zerstörte, und in weiten Bereichen teilzerstörten Stadt Braunschweig, machte allein 1/3 der Bevölkerung aus, welche zudem selbst zu 90 % obdachlos war.

Es war nach dem totalen Zusammenbruch in Stadt und Region Braunschweig alles im ‚Umbruch‘.

Es fehlte 1945 jedwede DLRG-Tätigkeit in Braunschweig.

In der ‚Region Braunschweig‘ und den anderen Besatzungszonen herrschen ähnliche Verhältnisse.

Die Bäder der Stadt Braunschweig sind zerbombt und unbenutzbar, nur das *Delphin-Bad* blieb unbeschädigt. Zudem wurden in den Besatzungszonen viele Bäder für die Besatzung beschlagnahmt.

Bei 830 Kalorien (8 gr. Fett pro Tag / Kopf!) zugeteilter täglicher Nahrung, ist an sportliche Betätigung ohnehin nicht zu denken. **Der Überlebenskampf jedes Einzelnen wurde bestimmend.** Angeordnete nächtliche Ausgangssperren zwischen 22 und 6 Uhr (z.b.: Nachts verkehrten keine Züge und ankommende oder weiterreisende Reisende durften zwischen 22 Uhr und 6 Uhr den Bahnhof nicht verlassen.), Versammlungsverbot (z.b. Zusammenstehen von mehr als drei Personen!) und angeordneter Wiederaufbau (Trümmerräumen) durch die Bevölkerung behindern in Braunschweig, genau wie in den anderen Besatzungszonen, die Freizügigkeit der Bevölkerung erheblich.

Hohe Würdenträger der DLRG sind auch von alliierten Gerichten angeklagt. Der Reichstatthalter von Thüringen, Reichsbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz, Fritz Sauckel, wird vom Nürnberger Kriegsverbrecher-Gericht zum Tode verurteilt. Fritz Sauckel war auch der Schirmherr des DLRG-LV Thüringen sowie Träger der *Goldenen Verdienstnadel der DLRG*.

Der Schirmherr der DLRG, *Herzog Carl Eduard von Coburg*, wird bis 1946 interniert und des „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeklagt. Nach mehreren „Persilscheinen“ stuft die Spruchkammer den Herzog als *Mitläufer* und *Minderbelasteten* bei einer Sühneleistung von 5.000.- Mark ein.

Anmerkung des Chronisten:

***Persilschein* wurde nach Kriegsende ein Papier, oder eine Aussage umgangssprachlich genannt, mit welchem/welcher man sich reingewaschen werden konnte.**

Nach 1945 entstand die Legende von den unpolitischen Hochschulen während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland. Man habe sich in dieser Zeit allein um Forschung und Wissenschaft gekümmert und habe sich dabei von NS-Politik fern gehalten. In vielen Leumundszeugnissen der Nachkriegszeit wurde auf eine solche Verhaltensweise abgehoben: *Der betreffende Wissenschaftler sei voll und ganz in seiner Forschung aufgegangen und habe sich in keiner Weise um die politischen Begebenheiten gekümmert.*

Der Mythos der unpolitischen Hochschulen lässt sich nicht mehr aufrecht halten! Auch die Hochschulen waren neben einer schweigenden Mehrheit ein bedeutender Anteil der Hochschulangehörigen über eine reine NSDAP-Mitgliedschaft hinaus politisch aktiv. In Braunschweig z. B. gab es vor 1933 an der TH Braunschweig schon nationalsozialistische Tendenzen. Diese gingen vor allem von der Studentenschaft in Form des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB) aus. (18, Ausg. 23.03 2012, S.22)

Eine Entnazifizierung und die Demokratisierung trifft auch so manches DLRG-Mitglied.

Es war eher zufällig, wenn sich DLRG-Mitglieder irgendwo begegneten.

Dieses waren die Spätfolgen der NS-Zeit und der Anordnung ‚von oben‘ (1937) das Hakenkreuz auf DLRG-Urkunden zu zeigen sowie 1934 die DLRG-Satzungen zu ändern! (19)

1945

Die aus Holz gebaute DLRG-Rettungsstation im Bürgerpark zu Braunschweig wird von Bürgern der Stadt Braunschweig zu Brennholz gemacht. (19)

Dezember 1945

DLRG'ler in Hannover regen sich als erste im zerstörten Deutschland nach dem Weltkrieg II.

Einige Idealisten wollen den Wasser-Rettungsgedanken wieder pflegen und tätig werden, es sind dies im besonderen Maße die Kam. Hermann Baumann und Ernst Kesselhut. Es entstand ein reger Gedankenaustausch und gegenseitige Besuche (unter den Einschränkungen dieser Zeit!) alter DLRG-Kameraden von anderen Regionen. Unter unsäglich schweren Bedingungen kommt in Hannover eine DLRG-Arbeit wieder in Gang., obwohl die meisten Bäder durch Kriegsfolgen sowie von Beschlagnahmung für die Besatzungsmacht, nicht nutzbar sind. Im DLRG LV-Hannover, im späteren Bundesland Niedersachsen, beginnt eine DLRG-Arbeit. Am 7. Dez. 1945 wird in Hannover ein Antrag bei dem Obersten Kontrollrat der britischen Besatzungsbehörde gestellt, die **Fortführung der DLRG-Tätigkeit zu genehmigen**. (2a / 19)

1945

Anlaß für diesen ‚mutigen Antrag‘ des ehemaligen LV-Führer *Hermann Baumann* (LV Hannover) mag die im Herbst 1945 von dem brit. Military-Government aufgehobene strenge Bestimmung der Behandlung der Deutschen als ‚Feinde‘ („Non-Fraternisation“) sein.

Ebenfalls war dem Kam. Hermann Baumann bekannt gewesen, daß der beim ‚Obersten Kontrollrat‘ in Berlin vom ehemaligen Schirmherrn der DLRG, Staatssekretär a. D. Exelens Dr. Theodor von Lewald, auf Wiederzulassung der DLRG gestellte Antrag bislang unbeantwortet geblieben war. (Lebensretter, 12-1947 / 15 / 19)

Mai 1945

In der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) darf der Schwimmsport wieder ausgeübt werden.

Im Okt. 1945 wird in der SBZ die DLRG aufgelöst. (1 / 19)

Anmerkung des Chronisten:

- Die Auflösung der DLRG scheint nicht zu den verschiedenen Gliederungen der DLRG durchgedrungen zu sein. Laut Mitteilungen vom Dezember 1946 an die DLRG-Arbeitsgemeinschaft wartet man beim LV Sachsen und dem LV Thüringen noch im Dez. 1946 auf Zulassung der DLRG.

Mai 1945

Der DLRG-Bezirk Hannover unternimmt im Mai 1945 erste Schritte für die Genehmigung zum Wiederaufbau, die er am 2. August 1945 dann auch erhielt. Nun beginnt im Bez. Hannover die erste DLRG-Arbeit nach dem Kriege im von den Siegermächten besetzten Deutschland.

(Lebensretter, 12-1947; 2a)

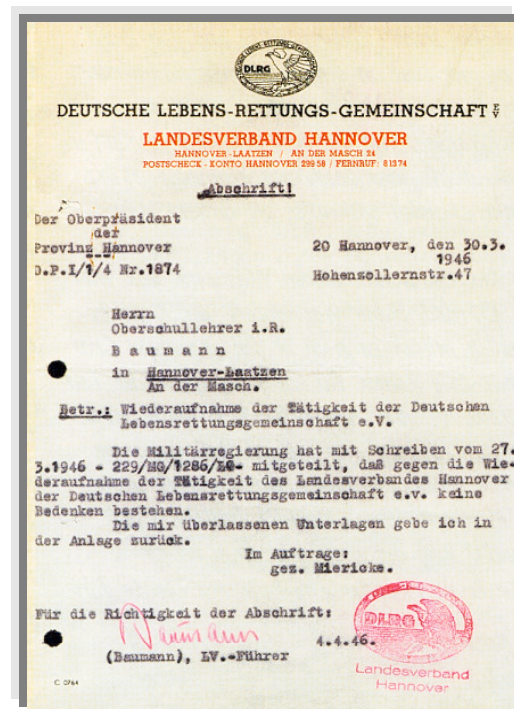
Anmerkungen des Chronisten:

- Durch den „Viermächtestatus“ von Berlin hatten die Besatzungsmächte bestimmte Besatzungs-Zonen in Berlin. 1. – 4. Juli 1945 marschierten die brit. u. amerikanischen Truppen in Berlin ein und räumten Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.
- In Berlin hatte die DLRG somit mit jedem der vier Besatzer oder mit dem *Alliierten Kontrollrat* zu korrespondieren. Dies bedeutete auch, daß Anträge in den drei Sprachen gestellt werden mußten.
- Spannungen innerhalb der Alliierten führten zum Bruch zwischen dem sowjetischen Machtbereich und den „Westalliierten“ in Berlin.
- Der ‚alliierte Kontrollrat‘ hatte seine letzte Sitzung am 20. März 1948.
- In diesen politischen Wirren ist kaum anzunehmen, daß der Antrag auf ‚*Erlaubnis der DLRG-Arbeit in Berlin*‘ von den Alliierten behandelt wurde. Er blieb vermutlich unbehandelt liegen!
- Die Wirren der frühen Nachkriegszeit lassen sich beim Lesen dieser Chronik erkennen; einmal wird von einem *Verbot* der DLRG in der SBZ im Okt. 1945 berichtet, andere berichten 1946 von „*noch nicht zugelassener DLRG*“. In Bayern fordern die US-Besatzungsbehörde das DRK auf, einem WRD aufzubauen, dagegen lassen die brit. Besatzungsmacht eine Wiederaufnahme von DLRG-Arbeit in Hannover wieder zu.

1946

Dem vom LV Hannover gestellten Antrag an das Military-Government, die DLRG-Arbeit in Hannover zu genehmigen, wird am 27. März 1946 die Genehmigung erteilt und führt Anfang 1947 zur Gründung des *DLRG Landesverband Niedersachsen e.V.*, der ersten LV-Gründung nach dem Weltkrieg II. (19)

Erstaunlich, wenn man bedenkt, daß erst zum 1. Nov. 1946 das Land Niedersachsen durch Verordnung der brit. Besatzungsmacht ausgerufen wird.



Das Antwortschreiben lautet:

Anmerkung des Chronisten:

- Unterscriben hatte der Kam. Baumann als *LV-Führer*, wie in der NS-Zeit.

1. September 1946

Mit **Verordnung Nr. 55** der Britischen Militärregierung wird am 1. September 1946 das **Land Niedersachsen** gegründet. Es besteht aus den ehemaligen Ländern Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und der preußischen Provinz Hannover. Somit endete u. a. auch die politische Selbständigkeit der genannten Länder. (15)

1946

Auf der Pariser Außenministerkonferenz der vier Siegermächte von 1946 konnten sich die Mächte nicht über ihr weiteres gemeinsames Vorgehen in Deutschland einigen. Darauf schließen die USA und England ihre Besatzungszonen wirtschaftlich zusammen.

2. Dezember 1946

Im Washingtoner Abkommen wird die wirtschaftliche Zusammenlegung der britischen und amerikanischen Besatzungszonen Deutschlands beschlossen.

Zum 25. Juni 1947 sollen die beiden Zonen wirtschaftlich zusammen arbeiten. Hierbei wollen die Briten ihren Besatzungsapparat abbauen und der Deutschen Wirtschaft ein marktwirtschaftliches Umfeld schaffen. Es wird die **Bi-Zone** geschaffen. Von der Bevölkerung wird umgangssprachlich von „Bizonesien“ gesprochen.

Der Wirtschaftsrat dieser „Bizone“ in Frankfurt a. Main wurde mit regierungsähnlichen Befugnissen ausgestattet, allerdings unter der Oberhoheit der beiden Besatzungsmächte.

Im begrenzten Maße bekommen deutsche Kräfte erste Handlungsfreiheit wieder. Man wollte seitens der Besatzungsmächte den Export aus Deutschland steigern um damit die notwendigen Lebensmitteleinfuhren zu finanzieren. (18; 19)

Anmerkung des Chronisten:

- Da die Kosten der Besatzung und deren Verwaltung von den Deutschen getragen werden mussten, ist ein Abbau des Besatzungsapparates eine wirtschaftliche Erleichterung gewesen.

14. Mai 1946

Rückkehrer in die amerikanische und französische Zone

Alle die in der amerikanischen oder französischen Zone beheimatet sind oder waren, haben Gelegenheit, nach dort zurückzukehren. Für die Teilnahme an den Rücktransporten, ist eine Zulassung nötig. In Braunschweig wird die Zulassung in der *Flüchtlingsfürsorge* am Hauptbahnhof erteilt. Die Aktion läuft sofort an, so daß alle Interessenten sofort sich vormerken lassen können.

(Brschwg. Zeitung)

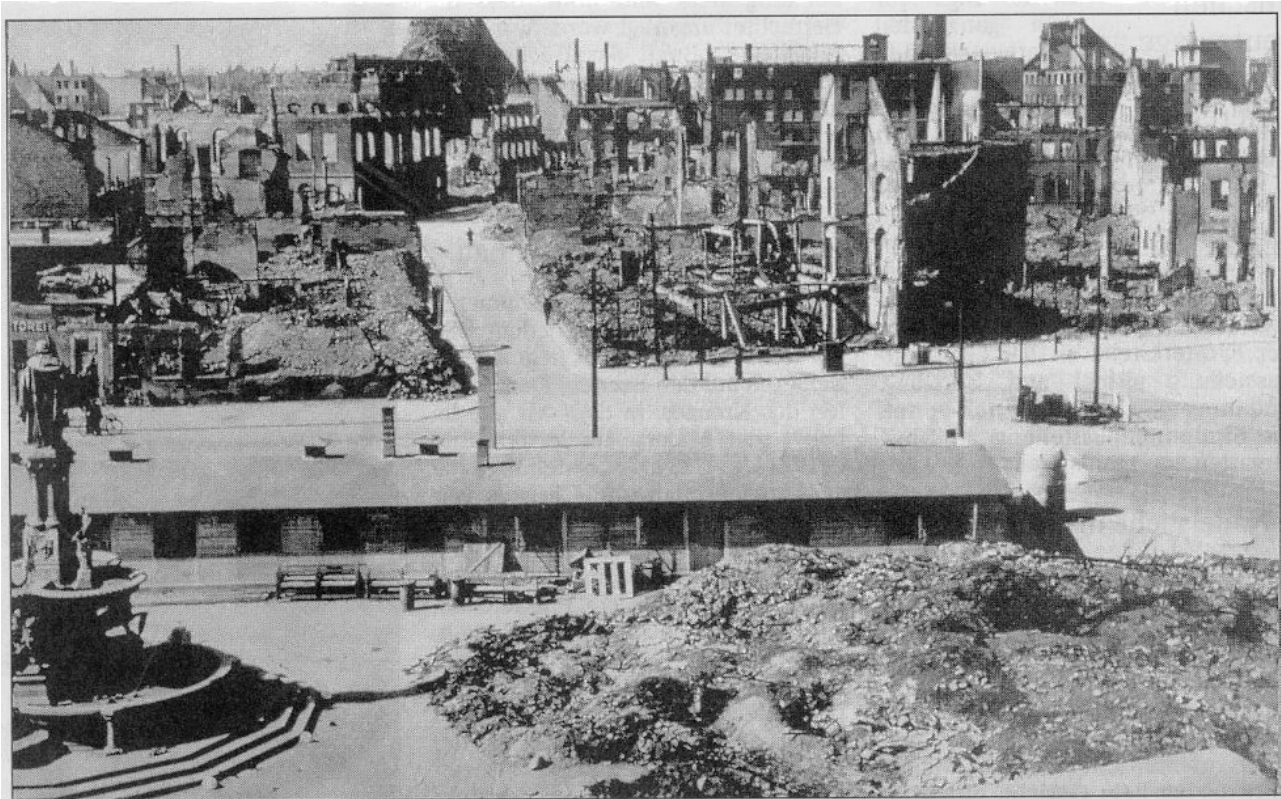
In *Friedland* bei Göttingen, wurde im November 1945 ein ehemaliges Arbeitsdienst-Barackenlager als Sammellager für Personen-Transporte, welche über die Grenze zur sowjetischen Besatzungszone gehen, eingerichtet.

Noch im Okt. 1949 wurde Personen ein Zuzug nach Hannover nur gestattet, wenn von ihnen der Nachweis von Wohnung erbracht werden konnte. (19)

Anmerkungen des Chronisten:

- Einschränkungen in dieser Zeit waren vielfältig.
- Lebensmittel waren streng rationalisiert.
- Zuzug durfte nur mit Genehmigung des Wohnungsamtes erfolgen.
- Benzin gab es nur auf Bezugscheine. Nur wer entnazifiziert war, durfte 10 Ltr. Monatlich einkaufen.
- Im Potsdamer Abkommen legten die Siegermächte Richtlinien fest: 40.000 Lkw; 40.000 Pkw. und 10.400 Motorräder bis 60 cm³ durften gebaut werden.
- Ein Nacht-Ausgehverbot zwischen 22 und 6 Uhr war von den Besatzungsbehörden angeordnet worden. Das bedeutete, jeder zivile Straßen- und Bahnverkehr sowie Fußgängerverkehr in den Nachtstunden ruhte. Reisende, die nach 22 Uhr an Bahnhöfen ankommen, durften nicht mehr auf die Straße bzw. durften den Bahnhof bis 6 Uhr nicht verlassen.

In dieser Steinbaracke und unter solchen Lebensumständen in Braunschweig trafen sich DLRG-Kameraden, um ihre DLRG-Arbeit in Braunschweig nach dem Kriege wieder aufzunehmen.



Blick auf einen Notbau auf dem Hagenmarkt, dahinter die zerstörte Stadt. Links im Bild das Heinrichsdenkmal.

Foto: Stadtarchiv H XVI/H II17, mit Genehmigung der Familie Grote

1946

Auf DLRG-Bezirksebene wird auch in der US-Besatzungszone gearbeitet, so in Stuttgart, Karlsruhe, Nürnberg und in Dortmund (brit. Besatzungszone).

Der DLRG Bez.-Karlsruhe wird im Jan. 1946 wieder unter Bez.-Leiter Kam. Hasenfuß gegründet. Wieder war es der Oberstudiendirektor i. R., Kam. Karl Broßmer, Leiter der Helmholtz-Schule in Karlsruhe, welcher sich zum Wiederaufbau einer DLRG bereit fand. K. Broßmer war schon von 1925 bis 1934 Leiter des LV Baden. 1953 wurde er Ehrenvorsitzender des LV Baden.

In Hessen sorgte Kam. Adolf Philippi für neues DLRG-Leben. Er übernahm die Federführung für die von Kam. Hasenfuß schon Anfang 1946 vorgeschlagene Besprechung der DLRG-LV's in der amerikanischen Besatzungszone am 22. März 1947 in Karlsruhe.

Aus der Sowjet-Besatzungszone kommen Meldungen, daß dort die DLRG noch nicht arbeiten darf. Ernst Wachsmuth berichtet aus Dessau am 7. Nov. 1946, daß die DLRG in der russischen Zone noch nicht arbeite.

Von Max Georgi aus Leipzig kam ein Bericht vom 7. Dezember 1946: *„Wir warten auf die Regierung Berlins. Die Bezirke arbeiten noch nicht. Der Landesverband ist nicht registriert bzw. genehmigt.“*

Aus Bad Klosterlaussitz gab es mit Datum 8. Dezember 1946 einen Vermerk von Werner-P. Rothe:

„In Thüringen noch keine Genehmigung. Teils ist das Material von der Gemeinde beschlagnahmt worden, und Rothe ist in Unannehmlichkeiten gekommen“. (Lebensretter, 10-1955 / 10)

27. Okt. 1946

Die DLRG-Landesverbände Hessen und Hessen-Nassau schließen sich zum

DLRG Landesverband Groß-Hessen unter dem Vorsitz von Kam. Adolf Philippi (Wiesbaden) zusammen.

Die Neuordnung der DLRG Landesverbände, infolge neuer politischer Grenzen, hat begonnen.

In den DLRG Landesverbänden und ihren Gliederungen bilden sich ab 1946 Jugendgruppen. Jugendwarte werden Mitglieder der Vorstände von LV's sowie ihrer Gliederungen.

10. – 12. Okt. 1946

Es findet eine überregionale DLRG-Tagung in Göttingen statt, die zur Wahl eines ‚vorläufigen Vorstandes‘ – einer überregional arbeitenden ‚**DLRG – Arbeitsgemeinschaft**‘ führt.

1946 / 47

Der strenge Winter 1946 – 47 traf die Bevölkerung des geschlagenen Deutschland besonders hart mit Temperaturen von bis zu minus 29° Celsius. Hunger, Brennmaterialmangel und große Obdachlosigkeit forderte viele Opfer unter der leidenden Bevölkerung. In solcher Situation dachten einige Unverbesserliche an Aufnahme von DLRG-Arbeit!

Als Beispiel für beginnende DLRG-Arbeit in der Nachkriegszeit sei genannt:

Der Braunschweiger DLRG Lehrschein-Inhaber, Jugendpfleger Herbert Falk bekommt 1946/47 Kontakte zur Britischen Militärregierung – zum Oberst Galleker und seinem Jugendoffizier Capt. Landman. Der Sitz des Military-Government in Braunschweig ist im *Anton Ulrich Museum*.

Weitere Kontakte entstehen zu brit. Quaker (Miss Rough [?] u. Peter Zander) .

Diese Kontakte zur Militärregierung und anderen Einrichtungen der Siegermacht werden sich bei der späteren DLRG-Wiedergründung in Braunschweig 1947 als nützlich erweisen.

Es waren die Lehrer, welche auch zu Kriegszeit in Braunschweig DLRG-Arbeit geleistet hatten, die sehr bald wieder, zusammen mit Jugendpflegern in Braunschweig, eine DLRG haben wollten. Die Pädagogen wollten der Jugend, welche wie alle anderen auch, beim Zusammenbruch Deutschlands unter schlechtesten Lebens- und Schulbedingungen sowie an Mangelernährung litten, humane Werte vermitteln und einer Verwahrlosung der Jugend vorbeugen.

Eine Aufsichtspflicht war für die Erziehungsberechtigten bei den chaotischen Lebensumständen 1946 häufig gar nicht möglich sinnvoll durchzuführen; in Braunschweig beispielsweise waren 63 % der Bevölkerung obdachlos.

1946

Andere alte DLRG-Kameraden in den neuen DLRG-Vorständen verhielten sich zurückhaltender zu dem Military-Government und den von diesen ‚eingesetzten‘ neuen deutschen Verwaltungen – ‚Entnazivisierung‘ und ‚Demokratisierung‘ bekam Vorrang bei den ehemaligen NSDAP-Mitgliedern von der DLRG.

Diese Zurückhaltung von DLRG-Vorständen – der Militärregierung, der Politik und Stadtverwaltung gegenüber – sollte in Braunschweig noch lange fortbestehen. Man hatte das verordnete Führen des Hakenkreuz auf DLRG-Urkunden und die Folgen nach dem Krieg von den Besatzungsmächten zu spüren bekommen.

Bis in die 70er Jahre hatte diese Einstellung Folgen; kein Amt der Stadt Braunschweig war für die DLRG-Ortsgruppe BS zuständig. Anträge für Zuwendungen, Förderung usw. waren deshalb nicht zu stellen – bei welchem Amt sollte man Anträge stellen, wenn man dort nicht geführt wird? Hatte man bisher mit bisher mit Militär und politischen Gliederungen zusammen gearbeitet war dieses nicht mehr möglich, und die Besatzungsmächte führten „ein strenges Regiment“.

Die DLRG in Braunschweig und der Region wollte nach dem Krieg wieder, wie bei der Gründung 1913 ‚**unpolitisch**‘ sein!

(19)

Berufliche Kontakte vom Jugendpfleger *Herbert Falk* (ev. Kirche) mit Sportamtsleiter *Rudolf Lambrecht* (Lehrschein-Inhaber) und Stadtjugendpfleger *Erich Ohst* ergeben eine gute Voraussetzung für die DLRG Wiedergründung in Braunschweig. (19)

2. November 1946

Adolf Zähe, Nürnberg, berichtet: In Bayern hat sich die DLRG als Wasserwacht dem BRK angeschlossen, bleibt aber finanziell getrennt, erhält aber Unterstützung von dem BRK: Die Ausbildungsarbeit generell im Rettungsschwimmen ist anerkannt wie bei der DLRG, jedoch unter der Dach-Organisation BRK. (2b)

2. November 1946

Carl Bischhoff, Oldenburg, berichtet: Im Oldenburger Bezirk arbeiten wieder die Bezirke Wilhelmshaven und Cloppenburg.

Carl Bischhoff hat den LV-Vorsitz an Dr. W. Gröning; Oldenburg, übertragen, welcher den LV Oldenburg weiter betreiben soll, um Genehmigung zu erhalten. (2b)

Kamerad Carl Bischhoff, Oldenburg wird 1956 für seine Verdienste um die DLRG mit der Ehrenmitgliedschaft der DLRG ausgezeichnet.

9. Dezember 1946

Karl Löhr und Sandfort, Dortmund, berichten: Der Landesverbandsantrag läuft. Es wird gearbeitet. Anfang 1947 soll eine Versammlung einberufen werden; die meisten Bäder sind zerstört. (2b)

1946

In Hameln wird, da die DLRG nach dem Weltkrieg II von der Britischen Besatzungsmacht verboten war, und man vom Faible der Briten für den Turniertanz hörte, von der DLRG-Mitgliedern der *Tanzclub Trogadero* gegründet. Zuvor mussten die alten DLRG-Kameraden nach ausfüllen umfangreicher Fragebogen die politische Durchleuchtung über sich ergehen lassen. Bald kehrten immer mehr der ehemaligen Rettungsschwimmer aus Gefangenschaft und Lazaretten heim. Viele waren noch krank, verwundet oder ausgehungert. Die allgemeine Not war groß, hatte aber die Kameradschaft gefördert, da ja niemand wesentlich mehr als sein Nachbar hatte.

Die Tanzabende, Weihnachtsfeiern u. a. waren als Tanzveranstaltungen getarnte DLRG-Veranstaltungen. (Lebensretter, 12-1978)

Anmerkung des Chronisten:

- Nach dem verlorenen Krieg wurde auch in der DLRG, wie überall im geschlagenen Deutschland, über das DLRG-Verhalten von Personen im „dritten Reich“ wenig berichtet. Man schwieg sich aus – man hatte die Probleme des Überlebens. Man brauchte auch die „alte Garde“.

Neben den großen Problemen der deutschen Bevölkerung nach 1945 in dem Gebieten der westlichen Besatzungsmächte stellten die 6,5 Mio. Menschen außerhalb ihrer Heimat, ihrer Familien und ihres Sprachraumes ein weiteres großes Problem dar. Die Gruppe waren dem besonderen Schutz der Alliierten unterstellt.

Es kam zu einer Massenauswanderung nachdem die USA mit der *“United States Displaced Persons Act“* am 25. Juni 1948 die gesetzliche Grundlage für Einwanderung geschaffen hatte.

Die Auswanderer wurden einer strengen Überprüfung unterzogen. Die Einwandererländer wollten keinen NS-Verbrechern die Flucht ermöglichen sowie sich vor sowjetischen Einflüssen schützen.

Die Alliierten hatten es sich nun zur Aufgabe gemacht, die *Displaced Persons* in Drittländer anzusiedeln, wenn die Rückführung in ihre Heimat nicht möglich war.

Insgesamt wanderten zwischen 1947 und 1958 rund 860.000 ausländische Flüchtlinge und *Displaced Persons*, die nicht mehr in ihrer Heimatländer zurückkehren konnten oder wollten allein über Bremerhaven nach Übersee aus.

Anmerkungen des Chronisten:

- Als Zeitzeuge hat der Chronist erlebt, dass Auswanderungswillige durch Bindungen (z.B. Mitgliedschaft in DLRG-Gliederungen) sich nicht von ihrer Absicht abhalten ließen.
- Einige Auswanderer haben sogar an ihrem neuen Aufenthaltsort im DLRG-Sinn Ausbildung betrieben und DLRG-Prüfungen abgenommen.
- Ausländische Kriegsgefangene, bzw. Menschen ohne Deutschen Pass fanden keinen Zugang zur DLRG in den ersten Nachkriegsjahren.

1947

Der erste Schirmherr der DLRG, Staatssekretär a.d., Wirklicher Geheimer Rat,

Dr. h. c. Theodor von Lewald, geb. am 18. Aug. 1860, verstirbt am 15 Juli 1947.

Dr. Theodor von Lewald war Präsident des *Deutschen Sportausschusses für Leibeserziehung* und war zusammen mit Carl Diem an der Gründung der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* am 15. Mai 1920 beteiligt. Diese war die erste Sporthochschule in der Welt, an ihr wurden Sportlehrer und Trainer ausgebildet.

Er wurde 1924 Mitglied des IOC und war Präsident des Deutschen nationalen Olympischen Commitee (NOK), welches von ihm 1919 gegründet wurde.

Der Bau der olympischen Sportstätten 1934-1936 auf dem Maifeld in Berlin ist eines der großen Verdienste von Theodor v. Lewald. Als Präsident des Organisationskomitee prägte Lewald entscheidend das Bild der Olympischen Spiele in Berlin 1936.

Der Sportpolitiker und allseits anerkannte Sportführer ist 1925 der Bitte von *Georg Hax* nachgekommen und hatte auch das Amt des DLRG-Präsidenten übernommen, was sich sehr bald für die DLRG als segensreich herausstellte. In der Zeit von 1925 bis 1933 konnte er mit seinem Namen, durch seine vornehme Art und mit Hilfe von seinen Verbindungen für die DLRG viel erreichen. 1933 zog er sich aus dem DLRG-Amt zurück, bevor der Zwang einsetzte, nach NS-Auffassung war Lewald aus „*politischen und rassischen Gründen nicht tragbar*“. Lewald ist Halbjude.

1900 Bereits 1900 hatte sich Lewald sportpolitischen Aufgaben gewidmet, u.a. der Finanzierung der 3. olympischen Spielen 1904 in St. Louis. Er setzte außerdem die Kreditvorhaben für die Vorbereitung der Spiele 1916 in Deutschland durch, die wegen dem *Weltkrieg I* nicht stattfinden konnten.

1891 – 1921 war Lewald im *Reichsamt des Inneren* tätig und war Staatssekretär zu Zeiten der *Weimarer Republik*. Lewald vertrat das Deutsche Reich bei Ausstellungen 1893 in Chicago; 1900 in Paris; 1904 in St. Louis.

1919 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär.

1921 wurde er zunächst in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, ehe er schon bald zum zweiten Bevollmächtigten für die Genfer Konventionen über Oberschlesien ernannt wurde. 1925 leitete Lewald die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen.

1925 verlieh die *Universität Bonn* Lewald die Ehrendoktorwürde.

1936 konnte - sicherlich aus Rücksicht auf das Ausland - das Vorstandsmitglied des IOC, Lewald, die Olympischen Spiele in Berlin noch vorbereiten. Das Amt des Präsidenten des *Nationalen Olympischen Commitee* fiel nach der „Machtergreifung durch die NSDAP“ 1933 von Lewald an den ‚Reichssportminister‘ von Tschammer und Osten.

1938 mußte er offiziell aus Altersgründen zurücktreten, tatsächlich geschah dies auf

nationalsozialistischen Druck wegen v. Lewalds nicht lückenlos nachzuweisender arischer Abstammung. Im Jahre 1938 wurde v. Lewald dann, im Auftrag des Führers (Hitler) von Staatsminister Lammers, veranlaßt, sein Amt als Mitglied des IOC niederzulegen.

(Karl Broßmer im Lebensretter, 4-1957/ 19 / Wikipedia)

Eine seiner letzten Dienste Lewalds für die DLRG war im Jahre 1945 seine Eingabe an den obersten Kontrollrat in Berlin, die DLRG vom Verbot zu befreien und wieder arbeiten zu lassen.

Anmerkungen des Chronisten:

- Berichte über Theodor v. Lewald waren in Literatur der DLRG mit Ausnahme des Heft 10 der *Taschenbücherei der DLRG*) zwischen 1933 und 1944 nicht enthalten.
- Das Heft 5 der DLRG-Taschenbücherei, *Die Mitarbeit der Kommunen im Kampf gegen den nassen Tod* von 1925, Autor: Lewald, wurde bald nach 1933 herausgenommen und von einem anderen Autor mit ähnlichem Inhalt geschrieben. *(Anhänge z. Chronik, Anhang 9)*
- Der Bericht im Lebensretter über den Tod des ersten Präsidenten der DLRG erschien erst mit 10-jähriger Verspätung im Jahre 1957. Dem Chronisten ist kein weiterer Hinweis der DLRG auf den Todestag sowie Wirken v. Lewald bekannt.
- Bis heute blieb dies die einzige Erinnerung der DLRG an Lewald. Es gab nie eine Würdigung seiner Leistung in Form Medaillen, Ehrenpreisen, Pokalwettkämpfen oder dergleichen in der DLRG.
- In der Auflistung der Präsidenten der DLRG ist Lewald im 21. Jhdt. mit aufgeführt.

August 1947

In den ersten Lebensretter-Ausgaben nach dem Weltkrieg II wird vom LV Niedersachsen bekannt gegeben:

*Der Leistungsschein muß im Verlauf von einem Jahr wiederholt werden, nach dem zweiten Wiederholen ist der Leistungsschein **erworben**.*

Diese Bedingung gilt nicht für die vor dem 1. Juni 1947 abgenommenen DLRG-Scheine.

(Lebensretter, 8-1947)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Arbeitsgemeinschaft DLRG war zu diesem Zeitpunkt noch nicht in der Lage Anweisungen und Prüfinhalte herauszugeben, man war in der Beratungsphase.
- Der schon arbeitende LV Niedersachsen gab eigene Richtlinien heraus, welche nicht von den anderen in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Landesverbänden getragen wurden.
- In einer Leistungsschein-Urkunde, ausgestellt am 5. Juli 1947 im Bez. Braunschweig des LV NS steht: „*Ohne erfolgte Wiederholung-Prüfung verliert diese Urkunde nach Ablauf von drei Jahren ihre Gültigkeit*“.

November 1947

Im Lebensretter gibt der LV Niedersachsen bekannt:

Unser Mitarbeiter Hermann Heinemann aus Havelse ist in russischer Gefangenschaft verstorben. Ehre seinem Andenken.

(Lebensretter, 11-1947)

Berichte über DLRG-Tätigkeiten 1947 im besetzten Deutschland:

Im Febr. 1947 wird in **Nordrhein-Westfalen** von dem dortigen brit. Military-Government die Genehmigung zur Gründung einer DLRG gegeben.

1947

Im ersten Jahr des Wiederaufbau kann der LV Niedersachsen zum 31. Dez. 1947 insgesamt 4.857 DLRG-Mitglieder melden. Der Bezirk Hannover meldet das Ansteigen seiner Mitgliedzahlen von 866 auf 1.165 DLRG-Mitglieder.

(Lebensretter 3-1948)

19. März 1947

Otto Zimmermann, Stuttgart, berichtet: Landesverbandsleiter *Böhm* ist am 14. 11. 1946 einer Operation erlegen. Seit Mai 1946 ist Otto Zimmermann dabei, die Geschicke der DLRG Stuttgart zu lenken, nachdem im August 1945 die ersten Maßnahmen zur Aufnahme der Arbeit und Sammlung von Mitarbeitern getroffen wurden.

13. März 1947

Der Landesverband Württemberg-Baden ist lizenziert worden. Einige Bezirke waren schon örtlich früher genehmigt worden (Stuttgart März 1946) und arbeiten offiziell. Man will sich evl. in Wiesbaden in Kürze treffen, um die Geschicke der DLRG zu beraten.

Bericht des LV Nordrhein, Düsseldorf:

Der Kultusminister hat unter dem 25. Febr. 1947 vom Hauptquartier der Militärregierung für Nordrhein-Westfalen die Nachricht erhalten, daß die Gründung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen erfolgen kann. Einige Formalitäten müssen noch vorgenommen werden. Vorbereitender Ausschuß: Herr Heinemann, Bonn; Michael Spoden, Bonn; W. Ruthenkolk, Düsseldorf..

1947

Abschließend zu der Berichterstattung wurde betont, daß eine Zentralstelle der DLRG noch nicht genehmigt ist, es sei unbedingt erforderlich, über die Erfolge im Wasserrettungswesen und der Tätigkeit der einzelnen Landesverbände Gedanken auszutauschen. (2b)

1947

Neuer Bezirk

Der zum früheren Landesverbände Bremen gehörende Bezirk Bremerhaven hat sich dem Landesverband Niedersachsen angeschlossen.

Anschrift: Bezirksleiter, Oskar Reime, Bremerhaven-M Fichtestraße 14. (Lebensretter, 12-1947)

Wegen besserer Verkehrsanbindung an Bremen, sowie der Möglichkeit das Winterbad in Bremen für Ausbildungen zu benutzen wurde 1949 vom Bez. Achim und dem LV Bremen beim LV Niedersachsen beantragt, Achim dem LV Bremen anzugliedern. Dem wurde entsprochen.

(Lebensretter, 4-1949)

31. März 1947

G. Schneider berichtete aus Regensburg: Hier war eine Besprechung von ca. 60 DLRG-Kameraden mit Vertretern des BRK, dem ja die DLRG in Bayern als Dachorganisation angeschlossen ist. Schneider appellierte an den alten DLRG-Geist. Mit Stimmenmehrheit wurde ein Passus eingebracht, daß eine Trennung vom BRK durchgeführt werden soll, sobald die Genehmigung der DLRG auf überregionaler Ebene erfolgt ist.

Das US Military-Government hatte 1945, wie in den USA, die **Wasserrettung dem Roten Kreuz zugeordnet**. Eine ‚Wasserwacht im DRK‘ wurde daraufhin in Bayern aufgebaut.

1947

Am 2. März 1947 in Karlsruhe und am 31. Mai 1947 finden von Vertretern der Landesverbände Baden, Hessen, Württemberg und der Wasserwacht Bayern Treffen statt.

Auch in **Hamburg** und **Schleswig-Holstein** ist die DLRG-Arbeit wieder in Gang gekommen

Im Juni 1947 sind somit in den ‚**Bi-Zonen**‘ (*US u. brit. Zone*) sieben DLRG Landesverbände wieder tätig.

Am 1. Juni 1947 beschließt man in einer Tagung in Wiesbaden eine **DLRG-Arbeitsgemeinschaft der amerikanischen Besatzungszone** zu bilden. Nachdem aber festgestellt wurde, daß auch in der brit.-Besatzungszone zeitgleich, von Hermann Baumann initiiert, solche Bestrebungen im Gang waren, beschloß man gemeinsam vorzugehen. Es wird ein ‚vorläufiger Vorstand‘ der ‚Arbeitsgemeinschaft‘ gebildet.

Vom 10. - 12. Okt. 1947 sind in Wiesbaden weitere Besprechungen der „*DLRG – Arbeitsgemeinschaft*“. Es sind die Wiesbadener Kameraden Adolf Philippi und Peter Schlink, die im Jahre 1947 verschiedene Pläne zum Wiederaufbau der DLRG koordiniert haben.

Die am 10. – 12. Okt. 1947 anwesenden neun Landesverbände (Leiter u TL) wählen einstimmig in Wiesbaden folgende Mitglieder in den Vorstand der *DLRG – Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Zonen*:

Als geschäftsführender <i>Vize-Präsident</i> :	Adolf Philippi ,	Wiesbaden
Schatzmeister:	Peter Schlink,	Wiesbaden
Technischer Beirat:	Karl Löhr,	Dortmund
Stellvertr. TL	Bruno Parth	
Ärztlicher Beirat:	Dr. Lade,	Wiesbaden
Beiräte:	Hermann Baumann,	Hannover
Geschäftsstelle und Sitz ist:	Adolf Zähe,	Nürnberg
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 20	Otto Zimmermann,	Stuttgart

Hinzu kommen die Leiter der angeschlossenen DLRG Landesverbände deren Stellvertreter, sowie ein Vertreter der Bayrischen *Wasserwacht im BRK*.

Die von den anwesenden Vertretern der DLRG-Landesverbände einstimmig gegründete *DLRG –Arbeitsgemeinschaft* hat die Aufgabe alle vorzubereitenden Arbeiten zu treffen, um sofort dann, wenn die gesetzlichen Bestimmungen der Militärregierungen es zulassen, eine Erneuerung der DLRG vorzunehmen.

Es wird beschlossen sich wieder *Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG)* zu benennen. Es werden „*Richtlinien*“ erarbeitet, welche später zur Erneuerung der DLRG-Satzung verwendet werden sollen.

Die Satzungen der DLRG aus der Zeit von 1934 bis 1945 mußten von NS-Einflüssen befreit werden und nach demokratischen Grundsätzen umgestaltet werden.

Die Satzungen der DLRG-Landesverbände, welche in der ‚DLRG-Arbeitsgemeinschaft‘ zusammengeschlossen sind, müssen mit den neuen ‚*Richtlinien*‘ in Einklang gebracht werden.

Eine Zulassung der DLRG–Landesverbände durch die Militärregierungen wäre mit den ‚*alten Vorkriegs-Satzungen*‘ (ab März 1934) nicht erreichbar gewesen.

Neudruck des Löhr’schen Handbuch, Werbematerial und die Lehrarbeit werden beraten.

Nunmehr gibt es ein DLRG-Präsidium mit einem Vizepräsidenten, Techn. Leiter, DLRG-Arzt, Geschäftsführer, Schatzmeister und zwei Beisitzer.

Hinter dem Vizepräsidenten wird der TL zur wichtigsten Instanz der DLRG.

Bis 1942 waren die Mediziner die zweite Instanz der DLRG. (div. Lebensretter-Ausgaben)

Die DLRG wird die *Schwimmausbildung als ihre Aufgabe* in ihre Satzung aufnehmen, somit wird der Beschluß der Reichstagung in Stuttgart von 1943 sinngemäß wieder aufgenommen.

Die DLRG hatte sich zu allen Zeiten für den Bäderbau und den Schulschwimmunterricht eingesetzt. Infolge der engen Bindungen zum DSV hatte die DLRG aber bislang den Schwimmunterricht als Domäne den Schwimmern, Schulen und Schwimmmeistern überlassen – bis 1945 bildete die DLRG nur die drei Stufen des Rettungsschwimmen aus.

Obwohl in den Satzungen zwischen 1933 und 1945 ausschließlich das Rettungsschwimmen als Ausbildungs- u. Prüfungsaufgabe der DLRG festgeschrieben war, und alle Tätigkeit außer der satzungsmäßigen der Genehmigung des DLRG-Führer bedurften, hatte der LV Westfalen immer und der LV Berlin seit 1938 auch die Schwimmausbildung betrieben.

Für den neuen Ausbildungsgang in der Lehrschein-Ausbildung mußte die DLRG für die Ausbildung im Anfängerschwimmen neue Wege finden. Die Erfahrungen der Sportlehrer und

Schwimmeister im Anfangschwimmunterricht erteilen, sowie deren Schulungsstätten, wurden von der DLRG und deren Gliederungen mit genutzt.

Prüfungsbestimmungen und Ausführungsbestimmungen für den DLRG – Lehrschein wird erarbeitet.

Der „alte“ Lehrschein der DLRG behält für Prüfungsabnahmen nur seine Gültigkeit, wenn ein erfolgreich durchgeführter Schwimmlehrgang in der „natürlichen Schwimmethode“ nachgewiesen wird.

Anmerkungen des Chronisten:

- Der Übergang von der NS-Zeit zum Besatzungsmacht-bestimmten Handeln sowie zum demokratischen Umgang miteinander fiel nicht leicht.
- Die DLRG-Mitglieder – auch die Vorstände – waren den Einflüssen der NS-Machthaber permanent ausgesetzt gewesen.
- Viele DLRG-Mitglieder waren vor 1933 noch zu jung gewesen, um demokratischen Umgang miteinander zu kennen oder erfahren zu haben. Demokratisches Verhalten spielte in Elterhaus sowie in Schulen kaum eine Rolle.
- Die meisten DLRG-Mitglieder /Vorstände waren bis 1945 in irgend einer Form in NS-Organisationen „erfasst“ gewesen und als NSDAP-Mitglieder eingebunden. Teilweise waren sie „Belastete“.
- Die DLRG mußte sich bei ihrer Demokratisierung, wie alle Organisationen, von „Belasteten NS-Mitgliedern“ trennen.
- Durch Änderungen der Lehrschein-Bedingungen wurde für LS-Bewerber ein *Polizeiliches Führungszeugnis* erforderlich, dies ist mit der vorangegangenen NS-Zeit erklärbar. Verurteilte NS-Täter waren „vorbestraft“ und konnten somit den DLRG-Lehrschein nicht erwerben.
- Da bislang die Anfängerschwimm-Ausbildung von der DLRG (offiziell) nicht gelehrt wurde, sind nun Lehrgänge und Lehrmittel für diesen neuen Ausbildungsgang erforderlich geworden. (19)

1947

- Hannoversche Rettungs-Schwimmer-Schule, **RSS**.

Wegen der besondern Aufgaben der Hannoverschen Rettungs-Schwimmer-Schule als Lehr- und Vorführungsgruppe, ist vom LV (Niedersachsen) ein Antrag zur Aufnahme in den Schwimmverband gestellt worden. Die RSS ist dadurch berechtigt bei Werbeveranstaltungen usw. die in den AWB aufgeführten sportlichen und volkstümlichen Schwimmmarten zu betreiben und sich gegebenenfalls an Wettkämpfen beteiligen.

Die Teilnahme der RSS an allen öffentlichen Veranstaltungen usw. hat der Leiter der RSS spätestens zwei Wochen vorher dem Bezirk Hannover anzuzeigen. Ohne Genehmigung wird die Beteiligung strengstens untersagt. (Lebensretter, Dez.1947 / 19)

Anmerkungen des Chronisten:

- *Der Lebensretter*, ist seit August 1947 als *offizielles Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen* herausgebracht worden.
- Die **RSS** in Hannover beschäftigte sich neben der Jugendgruppen-Arbeit und dem Wettkampftraining auch mit „Figurenlegen“ (heute Synchronschwimmen) sowie mit Schauführungen von Rettungstechniken.
- Durch damals unklare Abgrenzungen zwischen Sport- und Rettungsschwimmen wurde eine Anmeldung beim Schwimmverband als notwendig erachtet.
- Mit dieser DLRG-Vorführgruppe wurden in Wettkämpfen gegen andere DLRG-Gruppen geschwommen. Hierfür stellte man Regeln auf – hier sind auch die Anfänge des Rettungssports der DLRG zu suchen.

1947

- Lehrschein-Notausweise.

Nachdem nunmehr die amtlichen Lehrscheine wieder zur Verfügung stehen, werden die seiner Zeit ausgegebenen Notausweise mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Sämtliche Lehrschein-Inhaber, die nur diesen Notausweis im Besitz haben, müssen sofort durch die zuständigen Dienststellen über den zuständigen Bezirk die Ausstellung einer Ersatz-Lehrschein-Urkunde beantragen. (Lebensretter, 12-1947)

1947

➤ Geldlotterie

Zu Gunsten der DLRG des LV Hessen hat der Staatsminister der Finanzen die Genehmigung einer Lotterie genehmigt, deren Ziehungstermin am 27. 12. 47 vorgesehene ist. Der Reinertrag soll für dringend notwendige gewordenen Ergänzungen und Neuanschaffungen von Rettungsgeräten sowie Einrichtungen von Rettungswachen und –Stationen am Rhein, Main, Lahn, Fulda und Eder verwendet werden. (Lebensretter, 12-1947)

1947

Ohne daß die ‚DLRG-Arbeitsgemeinschaft‘ es beschlossen zu haben scheint, ändern sich die Tragegewohnheiten von Abzeichen an Badekleidung der Rettungsschwimmer. (19)

Es werden nicht mehr der ‚Rang‘ sondern nur noch das Vereinssymbol (DLRG-Traditionsabzeichen) am linken Bein der Badekleidung getragen. Sehr oft wurde auch hierauf verzichtet. Dies konnte über viele Jahre beobachtet werden.

Sicher war man, so kurz nach der NS-Zeit und dem Kriege, einer Uniformierung leid! Man erinnerte sich sehr wohl an das *angeordnete* Tragen der DLRG-Abzeichen in der NS-Zeit.

Erst eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit in der DLRG in den 50er Jahren, sowie die Schaffung von Stoffabzeichen durch die DLRG, brachte neues „Flagge zeigen“ in der DLRG. (19)

August 1947

Der DLRG LV Niedersachsen e.V. bringt am 20. August 1947 ein Mitteilungsblatt heraus, welches schon im Jahre 1923 in der DLRG existierte, und nennt es wieder „**Der Lebensretter**“.

Der Lebensretter ist mit seinem knappen Raum als amtliches Mitteilungsblatt für Landesverband und Bezirke gedacht. DLRG-Mitglieder bekamen den *Lebensretter* nur vereinzelt in Hände, da in erster Linie die Vorstände beliefert wurden. (19)

Im Jahre 1935 war auf Anregung des Kam. Hermann Baumann schon einmal ein Mitteilungsblatt des LV Hannover für seine Mitglieder herausgebracht worden, es hieß schon damals

„Der Lebensretter“.

(Lebensretter, 2-1955)

In der ersten Ausgabe des *Lebensretter* (Aug. 1947) werden die DLRG-Bezirke auf das Wiedererscheinen des DSV-Amtsblattes **Der Schwimmer** hingewiesen und der Bezug empfohlen.

„Der Lebensretter“ wird 1947 im Format DIN A5 herausgebracht und besteht aus wenigen Seiten. Das Papier ist sehr knapp und bei Druckauftrag muß Altpapier gestellt werden. Wenn man mehr Beiträge zu drucken hat, werden im *Lebensretter* einfach kleinere Lettern für den Druck verwendet. Not macht erfinderisch!

Redaktion hat der Kam. Ernst Kesselhut, DLRG BL Hannover-Stadt unter Mitarbeit von Kam. Ernst Schindler (Hildesheim).

In der ersten Ausgabe des *Lebensretter* sind die Anschriften der LV-Vorstandsmitglieder und Bezirksleiter des LV Niedersachsen e.V. abgedruckt zu worden. (1 / 2a / 19)

I. Landesverband:

Vorsitzender :	Herm. Baumann,	Hann.-Laatzen,	An der Masch 24
Stellv. Vorsitzender:	Ernst Kesselhut,	Hann.-Leinhausen,	Okerstr. 1
Schatzmeister :	Wilh. Sauermann,	Hann.-Linden,	Davenstedter Straße 26
Techn. Leiter :	Georg Triene,	Hann.-Kleefeld,	Kirchröder Straße 102
Ärztl. Beirat :	Dr. med. Möglich,	Hannover-S,	Jordanstr. 13

Stellv. Schatzmeister: Heiner Huchthausen, Hann.-Linden, Egestorffstr. 3
 Stellv. Techn. Leiter
 u. Pressewart : Hans Reseg Hannover Grillparzerstraße 3
 Materialwart : Ernst Stoffregen, Hannover, Oberstraße 16

II. Bezirksvorsitzende:

Aurich/Emsland:	Alfred Lüdke,	Vossberg 88,	Post Strakhold/Ostfriesland.
Hoya/ Diepholz:	Heinz Irmer,	Hoya,	Kirchstr. 9
Oldenburg:	W. L. Gröning,	Oldenburg,	Alexanderstr. 45
Osnabrück:	H. Schulze,	Osnabrück,	Kiwittstr. 66
Elbmündung:	H. Kroß,	Cuxhaven,	Mittelstr. 5
Stade	Klaus Freese	Stade,	Teichstr.40
Soltau	Herm. Nothnagel	Soltau	Marktstr. 1
Lüneburg	Wilh. Winter,	Lüneburg,	Schildsteinweg 52
Braunschweig	Egon Barnstorf	Braunschweig,	Holwedestr. 11
Hannover	Ernst Kesselhut,	Hann.-Leinhausen,	Okerstr. 1
Hameln	Ferdin. Losch,	Hameln/Weser,	Kastanienwall 11
Hildesheim	Dr. med. Bolms	Hildesheim,	Humboldtstr. 8
Göttingen:	Ernst Stewing	Göttingen,	Lotzestr. 26
Holzminden:	F. Schäfer,	Holzminden,	Grimmenstein 22
Goslar:	Albert Busch,	Goslar/Harz,	Bäckerstr. 83

(8)

Aug. 1947

Im ersten Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen nach dem WW II, *der Lebensretter*, werden die Untergliederungen aufgefordert die Lehrerschaft an die Wichtigkeit des Schulschwimm-Unterrichtes zu erinnern.

Untergliederungen werden angewiesen eine Meldung an den LV zu geben, welche Bäder geeignet /geöffnet für Schwimmunterricht sind, sowie ob für die Erteilung vom Schwimmunterricht befähigte Lehrer/Ausbilder zur Verfügung stehen. (LR, Ausgabe 27. Aug. 1947)

1947

➤ In den Lebensretter, Ausgaben 3 – 5, wird der *Werdegang der DLRG* dargelegt und den Lesern die DLRG-Geschichte durch den Kam. Ernst Kesselhut aufgezeigt. Geradezu visionär erscheinen uns nach mehr als 60 Jahren die Sätze am Schluß:

(...) *Nach Gerüchten soll die DLRG in der russ. Zone noch brach liegen. Hoffen wir aber auch hierfür zuversichtlich, daß der Tag nicht mehr fern liegt, an dem eine einheitliche Reichsleitung der DLRG ins Leben gerufen wird. Mögen ferner auch bessere Zeiten es ermöglichen, daß unsere DLRG bald wieder auf ihren alten Stand gebracht werden kann.....* (...) (Lebensretter, 10 -, 12-1947)

Auch in späteren Ausgaben des *Lebensretter* wird häufig um Material für die Erstellung von DLRG-Archiven ersucht, von Gerd Vesteedgen (Oberhausen), August Hügel (Osnabrück), Carl Hüttenbräucker (D.-dorf), Ernst Kesselhut (Hannover), Hermann Baumann (Hannover), Klaus Barnitzke (Husum) u.a..

Über 60 Jahre nach dem ersten Aufruf ein DLRG-Archiv aufzubauen, muß der Autor feststellen, daß er bis 2010 *kein geführtes Archiv* aufgefunden hat. Auch der Verbleib der historisch wertvollen Fotos und Urkunden, welche in DLRG-Schriften abgebildet wurden, ist bislang nicht zu klären.

1947

Der LV Niedersachsen e.V. übernimmt die Betreuung der DLRG in den **Westzonen des geteilten Berlin.**

Im Jahr 1947 wurde auch in Berlin versucht eine Genehmigung zur Wiederaufnahme ihrer DLRG-Arbeit zu bekommen. Hierzu mußten durch die besonderen Verhältnisse in dem, durch die vier Siegermächte besetzten Berlin, an alle vier Militär-Administrationen in ihren Sprachen verfaßte Anträge eingereicht werden. Durch die politischen Verhältnisse, dem Bruch Ost – West, kam eine Bearbeitung des Antrages wohl nicht zustande. Laut Protokoll des LV Hannover vom 7. November 1946: *“Hannover wird sämtliche Funktionen, die Berlin nicht zur Ausführung bringen kann, evtl. übernehmen. Auch die Ausgabe von Lehrscheinen. Die maßgebenden Herren in Berlin werden darüber berichtet“*.

Paul Jaster, ehemals LV-Führer im LV Grenzmark, bemüht sich in Berlin um eine DLRG-Zulassung. Er wurde am 16. Januar 1947 durch Beschluß des Registergerichtes gemäß § 29 DGB an Stelle eines fehlenden Vorstandes zum Vorstand bestellt. Damit war aber noch keine Genehmigung einer Tätigkeit für die DLRG gegeben. Paul Jaster hatte aber zu dieser Zeit bereits im Rahmen der Lehrerausbildung – über den LV Hannover – Prüfungen abgenommen. Für die in Berlin abgenommenen Prüfungen wurden die Urkunden in Hannover ausgestellt.

Erst als 1949 der Westberliner Magistrat durch die Westalliierten die Berechtigung zur ‚Lizenzvergabe an Vereine‘ bekam konnte ein nochmaliger Vorstoß unternommen werden. Der Schwiegervater von Paul Jaster stellte den Antrag auf Einberufung einer Versammlung zur Gründung eines DLRG LV Berlin. Dieser Antrag mußte von 7 ehemaligen DLRG-Mitgliedern unterschrieben werden, welche von den Alliierten (politisch) überprüft wurden.

Die Unterschriften leisteten: Georg Schulze, Franz Arend, Emil Rausch, Heinrich Weggen, Kurt Ruppig, Heinrich Schulze und Paul Schulz. Paul Jaster selbst durfte hierbei nicht unterschreiben, weil er bereits zum Beisitzer des Präsidium gewählt worden war.

Wie an vielen Orten in der BRD war auch in Berlin die alte Geschäftsstelle des DLRG-Bez. Berlin durch die Kriegseinwirkung zerstört worden, weswegen keine Mitgliedskartei mehr bestand. Man arbeitet mit Presseaufrufen, um zur Gründungsversammlung aufzurufen als im Januar 1950 die Genehmigung für Westberlin endlich erteilt worden war.

Dank des Einsatzes von *Dr. Heinrich Franzmeier* und *Paul Jaster* gründet am 24. Mai 1950 die DLRG in Berlin einen eigenen ***DLRG-Landesverband Berlin***.

Am 15. März 1951 wird Paul Jaster zum LV-Leiter Berlin gewählt, er löst den Schulrat Binder im DLRG-Amt ab. Paul Jaster, ein Pädagoge, versteht es seine Lehrerkollegen zu werben und für die DLRG-Arbeit an Basis und in den Vorständen einzusetzen.

Bis 1925 war die DLRG Berlins als DLRG-Bezirk im LV Brandenburg organisiert.

Am 23. März 1925 wurde der DLRG LV Berlin gegründet.

(Lebensretter, 1-1951; 7-1981, S. 20; 7)

1947

Der Jahresbericht 1947 des DLRG-LV Niedersachsen vom Kam. Hermann Baumann und der des Bez. Hannover vom Kam. Ernst Kesselhut wird im März 1948 im Lebensretter als Manuskript veröffentlicht.

Dieser Bericht ist nicht nur ein Spiegel der Ausbildung und Wachtätigkeit der DLRG – er ist auch ein Spiegel seiner Zeit! Hier einige Ausschnitte:

(....) Die große Notzeit, in der wir uns befinden, und der ungeheure wirtschaftliche Niedergang hat viele Menschen abgestumpft und gleichgültig gemacht gegenüber Ideen und Aufgaben, wie wir sie vertreten. Es ist nötig, sie aus ihrer Lethargie herauszuschütteln und sie wieder Verpflichtungen zuzuführen, die sie der Allgemeinheit gegenüber haben. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden im

abgelaufenen Jahr im Landesverbandsgebiet 44 Werbeveranstaltungen durchgeführt, in denen praktische Vorführungen mit Vorträgen und Lehrfilmen dargeboten werden konnten. Unter diesen Veranstaltungen befanden sich mehrere, die als Großveranstaltungen aufgezogen und von mehreren tausend Zuschauern besucht waren..... Hermann Baumann (....)

(....) Das abgelaufene Berichtsjahr 1947 lag durchweg im Wiederaufbau unserer DLRG. Vielfach wurde unsere ernste Arbeit durch die unglücklichen Zeitverhältnisse und den damit enormen Schwierigkeiten stark gefesselt. Es macht sich ein nicht abzuleugnender Mangel an Amtsträgern bemerkbar, die außerdem auf eine große praktische Erfahrung zurückblicken konnten. Der Typ des Amtsträgers vom hohen Idealismus und unermüdlichen Einsatzbereitschaft getragen, darf uns nicht fehlen, wenn die Wiederaufbauarbeit im Bezirk (Hannover) weitere Früchte tragen soll..... (....)

(....) Am Rettungswachdienst wurden ehrenamtlich 1.180 Arbeitsstunden abgeleistet. In 74 Fällen wurde Ertrinkenden Erste Hilfe gebracht und in 62 Fällen wurde Wiederbelebung erforderlich.

Für den Wiederaufbau des Goseriedebades sind von den Mitgliedern der Kreisgruppe Hannover ehrenamtlich 360 Stunden Aufräumarbeiten zu verzeichnen. Alles in allem – ein Beweis höchster, unermüdlicher Einsatzbereitschaft.....

....Es scheint hier die Frage berechtigt, warum trotz des guten Sommers nicht noch bessere Erfolge erzielt worden sind. In erster Linie ist es auf das Fehlen des Hallenbades in Hannover zurückzuführen, wo früher das ganze Jahr Lehrgänge für Rettungsschwimmen abgehalten werden konnten. 64 Prozent aller Prüfungen im Bezirksgebiet entfielen z. B. 1944 auf die Kreisgruppe Hannover, also vorwiegend auf das Goseriedebad.

Nach dem Wiederaufbau dieser segensreichen Übungsstätte dürfen wir 1948 mit besseren Ergebnissen rechnen.....

....Auf dem Gebiete der Verwaltungsarbeit und des Schriftverkehrs macht sich die Papierknappheit ungünstig bemerkbar. Die mehrfachen Notrufe der Bezirksleitung zur Ablieferung von Altpapier hatten keinen nennenswerten Erfolg. Wir sind daher leider gezwungen, künftig nur noch Ausweise und Nadeln gegen vorherige Abgabe von Altpapier zur Verfügung zu stellen.....

....Zusammenfassend wird festgestellt, daß wir mit unseren Erfolgen zufrieden sein können, die unter schwersten Druck der täglichen Sorgen weite Kreise des deutschen Volkes gleichgültig und abgestumpft haben. Viele blicken noch heute verbittert auf jene, denen es vermeintlich besser geht, nicht zuletzt auf die Sportler; denn wer heute z. B. noch schwimmen gehen kann, so wird ernstlich behauptet, muß noch Kalorien in Überfluß haben. Viele meinen, was soll das Ausland dazu sagen, wenn die Deutschen – trotz unzureichender Lebensmittel – noch für Schwimmen Kraft vergeuden können. Ernst Kesselhut (Lebensretter, 3-1948)

1947

Anfang 1947 hat die Militärregierung eine DLRG-Tätigkeit in Braunschweig wieder zugelassen, nachdem die Tätigkeitsfelder der DLRG, entsprechend der in Frankreich und England arbeitenden Wasser-Rettungsgesellschaften, nachgewiesen werden konnten. Förderlich bei der Prüfung einer Zulassung dürfte die beispielhafte DLRG-Arbeit in Hannover gewesen sein, welche schon seit Herbst 1945 arbeitete und am 27. März 1946 zugelassen wurde.

20. 6. 1947

Es kommt zur Gründung des

DLRG-Bezirk Braunschweig im DLRG-Landesverband Niedersachsen e.V..

Die Versammlung beschloß, am 24./25. 6. 1947 einen Wiederholungslehrgang für

Lehrschein-Inhaber durchzuführen. Man erkennt, daß man einen Stamm an Ausbildern mit Kenntnissen der aktuellen Ausbildungsrichtlinien benötigt. (1)

1947

Das Jugendamt der Stadt Braunschweig (*Kreisjugendpfleger Erich Ohst*) schreibt am 21. Juni 1947 die Jugendgruppen der Stadt an, für Ausbildung zum Rettungsschwimmen zu melden. (1)

Anmerkungen vom Chronisten:

- Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell die DLRG-Förderer in der von den Briten ‚eingesetzten‘ Stadtverwaltung zwischen dem 16. und 21. Juni 1947 gehandelt haben.
- Auch die DLRG in Braunschweig hatte sehr schnell reagiert!

1947

Die DLRG-Kreisgruppe Gifhorn/Nord wird im Spätherbst 1947 gegründet und liegt in den Händen des bewährten Lehrscheinkameraden Schlemme (Wittingen), der sofort mit der Ausrichtung der neuen Kreisgruppe begann.

Über die ebenfalls noch zu Sommers Ende gegründete Ortsgruppe Gifhorn-Stadt, die unter der Leitung des Kam. Wentzke steht, ist nicht viel zu berichten. Hier fehlen uns weitere einsatzbereite Idealisten, wie wir sie von früher in der alten Kreisgruppe Gifhorn kannten. (*Lebensretter*, 3-1948)

1947

Im ‚*Lebensretter*‘ (Ausgabe Nr. 3) wird ein Wettbewerb für Ideen, wie man die Schwimmrettung attraktiv darstellen kann, ausgeschrieben. Die Einsender sind Walter Herrlau (Munster), Mathtilde Müller, Otto Rinkel, Georg Baganz (alle Hannover), und Walter Mang (Langenhagen).

Das DLRG-Gründungsmitglied, Kam. Walter Mang (*1. 3. 1880 + 20. 3. 1961), brachte einen Vorschlag bei Werbeveranstaltungen den in angelsächsischen Kreisen geübten Zweikampf „Angler gegen Schwimmer“ als Schwimmvorführung zu zeigen.

Ein Rettungsschwimmer solle versuchen eine gewisse Strecke, z.B. 12 m quer zum Schwimmbecken, zu durchschwimmen, wobei der Angler die ausgeworfene, abgewickelte Leine (Gleicher Länge wie die Schwimmstrecke) mit einer Haspel aufzuwickeln versucht. Der Schwimmer ist mit der Leine der Anglerhaspel verbunden.

Walter Mang verweist auf einen Bericht, in dem ein Angler einen bewußtlos in der Tyne vorbeitreibenden Bewusstlosen zielsicher mit seinem Angelhaken an der Kleidung zu fassen bekam und an das Ufer ziehen konnte. (*Lebensretter* 1-1948; 2-1959)

1. Nov. 1947

Es kommt wieder in Braunschweig, im ‚*Haus zur Hanse*‘, zu einer DLRG-Versammlung mit 19 Teilnehmern.

Hier stellen sich die aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten *Rudolf Beerwald*, *Helmut Kopp* und der frühere LV-Leiter / Führer *Walter Wellner* wieder der DLRG-Arbeit zur Verfügung.

17. Juli 1947

Die ‚*Eisenbahn-Badeanstalt*‘ in Braunschweig wird nach dem Kriege wieder geöffnet. (14)

1948

Die Beschaffung von Material für die Herstellung von Abzeichen und Urkunden bereitet große Schwierigkeiten infolge von Werkstoffmangel. Dennoch gelingt es Kam. Willy Ruthenkolk die Beschaffung von ersten Urkunden und Abzeichen für die DLRG.

1948

Unter **Amtliche Bekanntmachungen des LV Niedersachsen** veröffentlicht der *Lebensretter* vom 15. Januar 1948:

1. Anmeldepflicht für alle Versammlungen usw..

Nach der gültigen Anordnung der Militärregierung sind sämtliche Mitgliederversammlungen, gesellschaftliche Veranstaltungen, und sonstige Zusammenkünfte (ausgenommen Vorstandssitzungen) anmeldepflichtig.

Die geplanten Veranstaltungen sind 10 Tage vorher beim zuständigen Landkreis (Ober-Kreisdirektor) oder in den Städten bei der Stadtverwaltung (Oberstadtdirektor oder Stadtdirektor) zur Genehmigung anzumelden.

Wir bitten diese Anordnung zu beachten.

(siehe Anlage 8 der DLRG-Chronik)

2. Bezirk Achim.

Der früher zum LV Bremen gehörende Bez. Achim ist als neuer Bezirk in den Bereich LV Niedersachsen getreten. Anschrift des Bez.-Leiters ist: Rektor Ernst Richter, Achim.

3. Badeanstalten.

Alle Bez.-Leitungen stellen durch Anfragen bei sämtlichen Landratsämtern (Kreisjugendpflegern) umgehend fest, in welchen Ortschaften ihres Arbeitsbereiches Badeanstalten vorhanden sind. Das Ergebnis dieser Umfrage ist bis zum 1. April 1948 an den LV-Leiter zu melden und zwar getrennt nach Badeanstalten.....

- a) zur Zeit nicht benutzungsfähig,
- b) unbeschränkt nutzungsfähig,
- c) beschränkt nutzungsfähig,
- d) beschlagnahmt und für die Öffentlichkeit, bzw. unserer Zwecke nicht zu benutzen.

4. Wahlen

Alle Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen, die seit dem Wiederbeginn unserer Tätigkeiten kommissarisch geleitet wurden und bisher keine Möglichkeiten zur Durchführung ordnungsgemäßer Wahlen hatten, haben das bis zum 28. Februar nachzuholen. (*Lebensretter, 1-1948*)

Für den Bereich des Bez. Hannover gelten vereinfachte Verwaltungsverhältnisse, d. h. sie werden von Obleuten geleitet. Die Besetzung mit 3 Vorstandsmitgliedern ist für DLRG Kreisgruppen und selbständige DLRG Ortsgruppen vorgesehen. (*Lebensretter, 1-1948*)

1948

Der LV Niedersachsen ordnet an, dass für Lehrschein-Prüfungen fortan verschärfte Bedingungen bestehen. Alle Lehrschein-Bewerber müssen unter Aufsicht eines befähigten Lehrschein-Inhabers sowohl einen durchgeführten Anfänger-Schwimmkurs (in „natürlicher Schwimmmethode“) als auch einen erfolgreich durchgeführten Rettungsschwimmkurs nachweisen können.

Die bisherigen Lehrschein-Inhaber, welche keinen erfolgreich durchgeführten Anfänger-Schwimmkurs durchgeführt haben, verlieren ihre Abnahmeberechtigung.

Verstärkt müssen Lehrschein-Inhaber nach den verschärften Lehrschein-Bedingungen nachgeschult werden. (*Lebensretter, 3-1948; 19*)

1948

Im *Lebensretter* werden die Bezirke des LV Niedersachsen aufgefordert die alten Lehrschein-Inhaber in der „*natürlichen Schwimm-Lehrmethode*“ auszubilden, nachzuschulen und hierüber eine Zusatzbescheinigung auszustellen. Diese ist dem Lehrschein beizufügen.

Da bis 1945 grundsätzlich keine Schwimmausbildung von der DLRG gegeben wurde, sind die Lehrschein-Inhaber in Anfänger-Schwimmausbildung nicht geschult worden, ausgenommen die Lehrschein-Inhaber, welche eine Schwimmmeister-Ausbildung erhalten haben.

Durch Änderung der PO (1947) wird bei Lehrscheinprüfungen der Nachweis über erfolgreich durchgeführten Lehrgang im Rettungsschwimmen sowie einen Lehrgang im Anfängerschwimmen bis zur Freischwimmerprüfung vom Prüfling verlangt.

Nach einer noch festzusetzender Übergangsfrist wird den Lehrschein-Inhabern nur noch die Ausbildungserlaubnis erteilt werden, welche die neuen Prüfbedingungen erfüllt haben.

Grund dieser Maßnahmen ist die 1947 beratene, und im Okt.1948 beschlossene, satzungsgemäße Aufgabe, Ausbildung im Schwimmen durch die DLRG. (*Lebensretter, 3-1948*)

Im *Lebensretter* wird empfohlen besonders auf die Jugend einzuwirken, welche in Lehrgängen der DLRG ihnen eine Aufgabe und Ziel geben kann. (*Lebensretter*, 3-1948)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Jugend in Deutschland war vor 1945 straff organisiert gewesen und in NS-Organisationen mit Aufgaben gefordert worden.
- Nach dem Krieg hatten diese Jugendlichen keine Leitbilder mehr bzw. die alten Leitbilder galten nicht mehr. Zudem herrschten bittere Not, Mangelernährung und ihr Wohnraum war durch Kriegseinwirkung häufig zerstört.
- DLRG-Lehrgänge und die Ausbildung zu Rettungsschwimmern konnten der Jugend wieder sinnvolle Aufgaben geben.

25. Januar 1948

Der **DLRG-LV Bremen** wird in das Vereinsregister des Amtsgericht Bremen eingetragen.

Damit beginnt die DLRG-Arbeit in Bremen nach dem Kriege. (*Lebensretter*, 11-1958)

20. Juni 1948. Währungsreform!

Am 16.-17. Okt. 1948 treffen sich die Leiter der DLRG-Landesverbände und der **Geschäftsführende Vorstand der ‚DLRG-Arbeitsgemeinschaft‘** in Göttingen.

(...) *Der geschäftsführende Vizepräsident der AG, Kam. Adolf Philippi, leitet die Haupttagung der AG. Sie befasst sich hauptsächlich mit neuen Richtlinien für die Durchführung des Anfang-Schwimmunterrichts, bes. an Schulen, der Ausbildung von Rettungsschwimmern, den Ausbau vorhandener Rettungsstationen, sowie Schaffung neuer Rettungsstationen, um den leider sich gerade im letzten Sommer breitgemachten Ertrinkungsfällen mehr Einhalt zu gebieten.*

Eine neue Satzung, einheitliche Prüfbestimmungen, ein neues Handbuch für die Ausbilder, die Bildung eines Ärztleringes, Schaffung eines neuen Ehrenzeichen in Silber und Gold für 10- bzw. 20-jährige ununterbrochenen ehrenamtliche Mitarbeit wurden beschlossen. (...)

(*Lebensretter*, 12-1948)

Erste Urkunden, Abzeichen und Lehrbücher werden vorgestellt. Die DLRG-Verbandsarbeit wird besprochen.

Durch die **Währungsreform** in der BRD wird auch die DLRG vor neue Entscheidungen gestellt. Man stellt fest, daß man zentralisiert arbeiten muß.

Der Mitgliederstand der neun Landesverbände der *Arbeitsgemeinschaft* weist 20.000 Mitglieder auf.

Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft setzt sich wie folgt zusammen:

- A) Präsidium :
- | | | | |
|-----------------|----------|----------------------------|-------------------------------|
| Präsident | : | (noch unbesetzt) | |
| Vize-Präsident: | Adolf | Philippi, | Wiesbaden |
| Techn. Leiter : | Karl | Löhr, | Dortmund |
| Geschäftsf. | : | Hermann Baumann, | Hannover-Laatzten |
| Ärztl. Beirat : | Dr. med. | Lade, | Wiesbaden |
| Beisitzer | : | Michael Spoden, (Bonn) und | Otto Zimmermann, (Stuttgart). |

- B) **Hauptausschuß** : Alle Landesverbände mit je einem Vertreter, wobei die bereits im Präsidium vertretenen Landesverbände je einen weiteren Vertreter stellen und sämtliche Techn. Leiter der Landesverbände.
als Rechtsbeistand : Dr. Vogler, Lübeck

als Materialwart : Ruthenkolk, Düsseldorf
 als Vertreter des ärztl. Beirat : Dr. med. Kowalzik, Kiel (*Lebensretter, 12-1948*)

Durch den Rücktritt der Kameraden Philippi und Baumann sah sich die DLRG veranlasst in Göttingen am 16. Oktober 1948 eine DLRG-Hauptversammlung einzuberufen.

Hier ist durch einstimmigen Beschluß der Hauptversammlung eine **Satzung der DLRG** mit 23 §§ beschlossen und in Kraft gesetzt worden. Neben dem Namen, Sitz und Zielen der DLRG, sind Aufbau und Verwaltung, Mitgliedschaft und unter ‚Allgemeines‘ die Prüfungen, Ehrungen und Ausführungsbestimmungen definiert.

In der DLRG-Satzung, § 2, Abs. 1 wird der Zweck folgendermaßen beschrieben: *Die DLRG ist eine selbständige gemeinnützige Einrichtung. Sie bekämpft den Ertrinkungstod.*

Dennoch ist auf der Rückseite der DLRG-Mitgliedskarte noch 1950 die alte Formulierung aus NS-Zeit zu lesen: „*Die DLRG ist eine nationale, gemeinnützige Wohlfahrtseinrichtung zur Erhaltung der Volkskraft.*“(nur und der Wehrfähigkeit“ entfiel.) (Anhang 3, Satzungen)

Erstmalig tritt der Begriff **Prüfungs-Ordnung** (PO) auf.

Nach dieser DLRG-Satzung haben sich die DLRG-Landesverbände mit ihren LV-Satzungen anzupassen.

Hier wird der demokratische Aufbau der Nachkriegs-DLRG festgelegt. Weitere Besonderheit gegenüber der Vorkriegssatzung war, daß als satzungsgemäße Aufgabe der DLRG die Anfangsschwimmausbildung und – prüfungen als DLRG-Aufgabe aufgenommen werden.

Im § 22 der Satzung wurde die Prüfungsordnung der DLRG festgeschrieben.

In den Ausführungsbestimmungen wird auch festgelegt, daß nur Mitglieder der DLRG das Leistungsschein- und Lehrscheinabzeichen tragen dürfen.

Die Leistungsschein- und Lehrschein-Abzeichen sind Eigentum der DLRG.

Prüfungen werden/dürfen ausschließlich von Lehrscheininhabern abgenommen werden.

(*vergleiche Ahänge 2, 3*)

Als LV-Leiter der „Ersten Stunde“ werden genannt: Dr. Vollmer (Bremen), Dr. Carl Diem (Rheinland), Adolf Philipp (Hessen), Michael Spoden (Nordrhein), Hermann Baumann (Niedersachsen), Dr. Goldering (Hamburg), Hans Balz (Baden), Karl Löhr (Westfalen), und Otto Zimmermann (Württemberg). Als Folge des Krieges mußte die DLRG auf die altbewährten DLRG-Kameraden zurückgreifen, welche auch meist mehr als nur ein Amt in der DLRG übernahmen.

Auf eine Pflichtmitgliedschaft von Leistungsschein-Inhabern, welche bis 1945 galt, wird verzichtet.

(*Lebensretter, 10-1955 / 10 / 19*)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die Führungsmitglieder der DLRG, welche ja schon in Vorkriegsjahren und im Kriege Zusammenarbeit auf hoher und höchster Ebene in der DLRG kannten bzw. gepflegt hatten, nahmen ihre Verbindungen untereinander wieder auf. Alte Lehrschriften und Satzungen wurden von NS-Geist befreit bzw. bereinigt.
- Beim dem Umbruch durch den verlorenen Krieg konnte man nur auf die erfahrenen, in der DLRG bewährten Kameraden, zurückgreifen, wobei eine ehemalige NSDAP-Mitgliedschaft dieses Personenkreises, eine DLRG-Arbeit nicht ausschloß.
- Noch in dem 1952 aufgelegten „Lernt Schwimmen und Retten“ ist auf Seite 10 unter den Namen von ‚DLRG-Pionieren‘, der von **Franz Breithaupt** aufgeführt.
- Vom Chronisten wurden bislang in keinen DLRG-Schriften eine Distanzierung bzw. von geänderter Einstellung zu Personen der DLRG oder zu Schriften der DLRG in der NS-Epoche gefunden.
- Ein allgemeiner ‚Mantel des Schweigen‘ über das Verhalten der DLRG-Führenden in der NS-Zeit ist zu erkennen.

- Auch nach einem weiteren großen Umbruch in Deutschland, dem Zusammenbruch der DDR, sind ähnliche Verhalten von Personenkreisen feststellbar. Hier wurde ein Begriff für den Zusammenhalt von Parteigängern neu geprägt: „*Seilschaften*“.
- Eine Würdigung der DLRG-Mitglieder, welche 1933 ihr hohes DLRG-Amt aufgaben (oder aufgeben mußten?) ist bis 2008 noch ausgeblieben. (*Dr. h. c.. Theodor v. Lewald*, Berlin; *Dr. Paul Vollmer*, Bremen; *Dr. Paul Campe*, Hamburg; u. a.)

20. Febr. 1948

In der Hamburger Feuerwehr Hauptwache wird das Wiederaufleben des DLRG LV-Hamburg eingeleitet.

Es werden in Hamburg durch den *Weltkrieg II* insgesamt 236 Kameraden als im Kriege gefallen festgestellt.

Von 1926 bis 1959 werden von Hamburg 31.215 Grundscheine,
8.030 Leistungsscheine,
1.171 Lehrscheine abgenommen.

24. Juni 1948

Beginn der *Berliner Blockade* durch die Sowjets.

Die Verbindung zur DLRG innerhalb Berlin wird gestört und Aufbau und die Arbeit der DLRG in Berlin nicht einfacher.

Der alte *DLRG-LV Braunschweig e.V.* besteht seit 20.6. 1947 weiter als ein ***DLRG-Bezirk Braunschweig*** im ***DLRG-Landesverband Niedersachsen e. V.***

Die DLRG-Bezirke des ehemaligen DLRG Landesverband Braunschweig werden bis zur Wiedererlangung seiner Selbständigkeit als DLRG-Landesverband Braunschweig e.V., am 1. April 1951, – zu ***DLRG Kreisgruppen***.

1948

Der Sportdezernent (Verwaltungsbezirk Braunschweig) *Rudolf Lamprecht* und der Stadtjugendpfleger *Erich Ohst* fördern eine ***Wimpelverleihung der DLRG*** an Vereine in der Stadt Braunschweig, welche ausgebildete Rettungsschwimmer in ihren Reihen haben.

Die Idee der Wimpelverleihung kam vom LV-TL Kam. Werner Eykemeier. (1/19)

1948

Kanufahrern und Ruderer, welche einen Rettungsschwimmer an Bord haben, wird durch die DLRG in Braunschweig die Erlaubnis erteilt einen DLRG-Wimpel an Bord zu setzen, oder zusammen mit dem Clubwimpel am Speer zu zeigen, wenn Rettungsschwimmer sich bei der Gruppe befinden. Sowohl die Sportvereine, wie auch die DLRG und die Verwaltungen in Braunschweig sehen 1948 Nutzen in diesen Vereins übergreifenden, gemeinsamen Aktionen. (19)

1949

Mit der Verkündung des *Grundgesetzes*, am 23. Mai 1949 in Bonn, und der Wahl zum ersten Deutschen Bundestag am 14. Juli 1949 entsteht im September die ***Bundesrepublik Deutschland***, am 5. Mai 1950 erhält die BRD ihre Souveränität und die Besetzung durch die Siegermächte wird beendet. Die Siegermächte behalten aber ihre Stützpunkte sowie Sonderrechte in der BRD.

Die DLRG kann nun über die westdeutschen ‚Zonengrenzen‘ hinweg, in der **BRD** ungehindert als ein Verband zu arbeiten.

Der *Vorstand der DLRG-Arbeitsgemeinschaft* ist somit zum, ‚*kommissarischem DLRG-Präsidium*‘ geworden! (19)

1949

Über den *Lebensretter* werden Mitteilungen/ Anweisungen des LV Niedersachsen an seine Bezirke mitgeteilt.

- Alle Bezirke mögen dafür Sorge tragen, dass alle DLRG-Lehrscheininhaber in den Besitz der neuen Prüfungsbestimmungen kommen.
- Sämtliche Mitglieder des Landesverbandes je ein Exemplar der Satzungs-Richtlinien zur Kenntnis ausgehändigt werden.

Sowie Prüfungsordnungen als auch Satzungs-Richtlinien sind *jetzt* in ausreichender Zahl vorhanden, um diesen Hinweisen zu genügen. Der Materialwart wird allen Bezirken in Kürze eine diesbezügliche Sendung zukommen lassen. Ist sie für einzelne Bezirke noch nicht ausreichend, so kann sofort nachbestellt werden.

Alle Sendungen müssen auf Grund der angespannten Finanzlage des LV, sofort nach Rechnungseingang bezahlt werden.

- Durch Beschluß der gesetzgebenden Jahreshaupttagung der *DLRG-Arbeitsgemeinschaft für die vereinigten Zonen*, die im Okt v. J. in Göttingen stattfand, sind für das Jahr 1949 folgende **Mindest**-Beitragshöhen festgesetzt, die für alle Gliederungen verbindlich sind:

- | | |
|--|-------------|
| ii. Einzelmitglieder | je 2,50 DM. |
| iii. Jugendmitglieder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr | je 1.- DM. |
| iv. Korporative Mitglieder | je 10.- DM. |

Für alle eingezahlten Beiträge muß von der zuständigen Gliederung die entsprechende Beitragsmarke entwertet ausgegeben werden. Dazu dürfen nur die vom DLRG-Landesverband ausgegebenen Wertmarken Verwendung finden.

Allen Untergliederungen ist strengstens untersagt, sich, wie im vorigen Jahr (1948) bedingt durch die örtlich verschiedene Papierknappheit, selbst mit Wertmarken zu versorgen. Sämtliche Bestände an noch vorhandenen alten Wertmarken, einerlei, ob diese vom Landesverband geliefert wurden, oder von Untergliederungen in Eigenversorgung erworben waren, sind dem Schatzmeister mit der Jahreskassenabrechnung abzuliefern.

- Alle Bezirke bitte ich um Bekanntgabe der vorgesehenen Termine für ihre diesjährigen Bezirkshaupttagung.

gez. Baumann, Landesverbandsleiter.

(Lebensretter, Ausgb. 2-1949)

1949

Da nach dem Kriege das französisch besetzte Saarland, welches bis zum 1. Jan 1957 noch nicht zur BRD gehört, besteht im Saarland in dieser Zeit eine **Saarländische Lebens-Rettungs-Gesellschaft**. In einer Volksabstimmung entschied die Saarländische Bevölkerung am 23. Okt.1955, über *Internationalisierung* oder *Anschluß an Bundesrepublik Deutschland*, sich für die BRD. (7/20)

8. April 1949

Ein **neues Land**, später Bundesland RP – bekommt einen **DLRG-Landesverband Rheinland-Pfalz**. Von Koblenz, dem Sitz der Landesregierung (franz. Besatzungszone), kam der Anstoß, am 8. April 1949 die „**Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Rheinland-Pfalz**“ zu gründen. Sie konnte erst einige Jahre später als jüngster DLRG-Landesverband beim Präsidium der DLRG geführt werden.

Das Gebiet Rheinland-Pfalz ist eine Neuschöpfung der Nachkriegszeit, sie gehört zur französischen Besatzungszone. Es sind dies der südliche Teil der früheren „Rheinprovinz“ (Reg.-Bez. Koblenz und Trier) seit Jahren dem *Landesverband Rheinland* zugehörig; das linksrheinisch gelegen „Rheinessen“ gehörte zum damaligen *LV Hessen* und die „Pfalz“, die einen eigenen Landesverband hatte.

Die alten Bezirke hatten sofort nach 1945 / 46 mit der örtlichen DLRG-Arbeit begonnen, ohne erst zu fragen ob dies genehmigt sei. Die Schwimmrettung hatte in diesen Gebieten eine lange Tradition und DLRG-Arbeit wurde schon 35 bzw. 25 Jahre geleistet.

Die Besatzungsbehörde forderte für *Rheinland-Pfalz* einen eigenen DLRG-Landesverband zu gründen und erlaubte die alten Strukturen nicht mehr. Mit Wirkung vom 1. Januar 1950 hat sich der LV Rheinld.-Pfalz der DLRG angeschlossen.

Anschrift des geschäftsführenden Vorsitzenden: Kam. Willibald Kroschel, Engers, Alleestr. 32.

Dem neuen Vorstand gelang es sehr bald, mit der DLRG-Arbeit in den Gliederungen Vertrauen und Anerkennung aller Behörden zu erreichen. (*Lebensretter*, 2-1950/ 8-1955)

1949

Die als Polizeiausstellung unter Beteiligung der DLRG geplante Publikation anlässlich der Hannover-Messe wurde erheblich erweitert und beginnt in Düsseldorf Ende Januar als Wander-Ausstellung. Motto ist **Achtung! Gefahr!** Danach wird die Ausstellung in Hannover gezeigt.

(*Lebensretter*, 1-1949)

1949

Aufbau der DLRG in der ‚Ostzone‘.

Laut *Lebensretter* hat der Ehrenpräsident der DLRG, *Georg Hax*, in Berlin-Ost einen DLRG-Bezirk unter nicht unerheblichen Schwierigkeiten gründen und allmählich aufbauen können. Die Leitung hat der hochbetagte Georg Hax selbst übernommen. Er hatte nach dem Krieg viel Not und Elend über sich ergehen lassen müssen.

Die Schriftleitung des LR beglückwünscht *Georg Hax* zu seinem Aufbau der DLRG in der russischen Zone und wünscht gute Fortschritte. (*Lebensretter*, 9-1949)

Anmerkung des Chronisten:

- In den Wirren der Zeit scheint *Georg Hax* in der Tat etwas Besonderes gelungen zu sein.
- Diese Gründung eines DLRG-Bezirk im sowjetischen Sektor kann aber nicht lange Bestand behalten haben.
- Natürlich hatte *Georg Hax*, welcher auch *Leiter des Fachamt V* (Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen) unter Aufsicht des *Reichssportführer* war – also in der NS-Zeit Sportfunktionär war – auch „Schwierigkeiten“ durch die Besatzungsmächte bekommen.

Mai 1949

Von Michael Spoden, Bonn, wird 1949 eine Zeitung, die **DLRG-Nachrichten** herausgebracht. Das Blatt hat nicht genügend Absatz und wurde nach wenigen Nummern eingestellt.

(*Lebensretter*, 10-1955)

1949

Durch Beschluß der gesetzgebenden Jahreshaupttagung der „DLRG-Arbeitsgemeinschaft für die vereinigten Zonen“, die im Oktober 1948 in Göttingen stattfand, sind für das Jahr 1949 folgende M i n d e s t – Jahresbeitragshöhen festgesetzt, die für alle Untergliederungen verbindlich sind:

- a) Einzelmitglieder je 2,50 DM,
- b) Jugendmitglieder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr 1.- DM,

c) Korporative Mitglieder 10.- DM.

Für alle eingezahlten Beiträge muß von der zuständigen Gliederung die entsprechende Beitragsmarke entwertet ausgegeben werden. Dazu dürfen nur die vom Landesverband gelieferten Wertmarken Verwendung finden.

Die Materialpreise der Artikel werden detailliert im LR veröffentlicht. *(Lebensretter, 2-1949)*

30. – 30. Oktober 1949

In Wiesbaden wurde eine DLRG-Präsidial-Sitzung durchgeführt.

Die Zusammenstellung der Einzelprotokolle ist zu einem Gesamtprotokoll zusammengestellt. Die wichtigsten Auszüge werden den LV's und dem Vizepräsidenten zugeleitet.

Beschlüsse der Präsidial-Sitzung werden im Lebensretter in **Amtlichen Bekanntmachungen** öffentlich gemacht.

U. a.: Die für dieses Jahr noch durchzuführende Hauptausschußsitzung wird mit der des kommenden Jahres zusammengelegt und zu einer Hauptversammlung (§ 8, Ziffer 2) ausgestaltet, die gleichzeitig mit einer Tagung der TL's und der Landesverbands-Ärzte verbunden wird.

Die Hauptversammlung hat Neuwahlen durchzuführen.

Die für jeden Landesverband entstehenden Kosten, trägt dieser selbst. *(Lebensretter, 11-1949)*

Amtliche Bekanntmachung des Präsidium

➤ **DLRG-Archiv.**

Zur Zeit sind noch viele Kameraden der alten DLRG rüstig und schaffensfreudig, und können Auskunft über Entstehen und Werden der DLRG geben. Da unser Archiv und sämtliche Unterlage infolge der Kriegshandlungen in Berlin verloren gingen, werden diese Kameraden und die Landesverbände gebeten, Erinnerungen zur Geschichte der DLRG zu geben.

Unterlagen der bezeichneten Art werden an den Geschäftsführer der AG, Kameraden Hermann Baumann, Hannover-Laatzten, An der Masch 24, zur Verwendung erbeten. *(Lebensretter, 3- 1949)*

➤ Zur Einsparung eines besonderen Rundschreibens bitte ich alle Landesverbandsleitungen nachfolgende Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen:

1. Während der Tage vom 28. – 30. 10 49 wurde in Wiesbaden eine Präsidial-Sitzung durchgeführt. Nach Zusammenstellung der Einzelprotokolle zu einer Gesamtniederschrift sollen die wichtigsten Auszügen daraus allen Landesverbänden durch den Herren Vizepräsidenten zur Kenntnis zugeleitet werden.

2. Alle Landesverbandsleitungen bitte ich schon vorweg von folgenden einstimmig gefaßten Beschluß des DLRG-Präsidiums Kenntnis zu nehmen:

Die finanzielle Lage der DLRG-Spitzenorganisation ermöglicht es vorläufig nicht, irgendwelche Tagungen zu seinen Lasten durchführen zu können, wenn schon gemäß § 6, Ziffer 3, unserer Satzung der Hauptausschuß noch in diesem Jahr zusammenzutreten hätte.

Einen Antrag des LV-Hamburg entsprechend fordert das Präsidium daher auf, innerhalb aller Landesverbände umgehend darüber schriftlich abzustimmen, ob diese bereit sind, die Kosten für die von ihnen zu einer Hauptausschußsitzung zu entsendenden Vertreter selber zu tragen. Das Präsidium erweitert den Antrag mit einer Formulierung.

Baumann, DLRG- Geschäftsführer

(Lebensretter, 11-1949)

➤ Betr.: Beschlagnahme von Badeanstalten.

Wiederholte Anfragen wegen Freigabe von beschlagnahmten Badeanstalten durch die Besatzungstruppen veranlassen uns, Sie um gefällige Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. Welche Bäder sind von örtlichen militärischen Dienststellen beschlagnahmt?

2. Wie ist die Inanspruchnahme in der Zeit, die für Besatzungstruppen zum Baden zur Verfügung steht?

3. Welche Zeiten stehen der deutschen Zivilbevölkerung zur Verfügung?
4. Welche Bäder sind daran interessiert, daß von Seiten der *Deutschen Gesellschaft für Bäderwesen* eine Intervention an die höchste militärische Regierungsstelle zwecks Freigabe der Bäder gerichtet werden soll? (*Lebensretter*, 8-1949)

Anmerkungen des Chronisten:

- Viel Wohnraum und Bäder wurden von den Besatzungsmächten beschlagnahmt und fehlten deshalb der Bevölkerung.
- In Deutschland ging 1949 alle Macht von den Military-Governments aus.

1949

Hinweise der DLRG-Ärzeschaft auf die außerordentlich gesundheitsschädigende Wirkung des sogenannten *Totenkopf-* und *Kronenschwimmen* gibt Veranlassung alle Landesverbände zur nachdrücklichen Bekämpfung dieses „Unfuges“ aufzufordern. (*Lebensretter*, 12-1949)

Anmerkungen des Chronisten:

- Totenkopf- und Kronen-Schwimmen sind Langzeitschwimmprüfungen von einer Stunde und längerer Schwimmdauer.

1949

Der innere Aufbau der DLRG, seiner Gliederungen wird intensiv betrieben. Als Beispiele werden einzelne solcher Entwicklungen in dieser Chronik genannt.

1949

Die DLRG bringt das erste DLRG-Lehrbuch nach dem *Weltkrieg II* heraus,

Rettungsschwimmen, Lehrbuch der DLRG, Karl Löhr.

Im Geleitwort werden die Personen der Pionierarbeit in der vormaligen DLRG-Leitung genannt: Georg Hax, Willy Hebekerl, Willy Heiser, Bruno Mau, Paul Keller, Karl Broßmer, Karl Löhr, Franz Breithaupt, Prof. Dr. Wolfgang Kohlrausch, Dr. Heinz Franzmeyer, Dr. Theodor v. Lewald. (1)

Die wohl kleine Auflage des *Rettungsschwimmen, Lehrbuch der DLRG* im Jahre 1949 wird bereits zur Jahreswende 1950/51 erneut aufgelegt. Hierin findet man die Erwähnung von Franz Breithaupt als Pionier der DLRG im Vorwort nicht mehr. (1 / 2)

1949

Wie wenig hoffnungsvoll 1949 eine technische Entwicklung der DLRG eingeschätzt wurde, zeigt die auf Seite 129 des *Lehrbuch der DLRG* über den *Wasserrettungsdienst* – ‚Rettungsboote‘ gemachte Einschätzung:

(...) Auch das Paddelboot kann gute Dienste leisten, wenn die Strömung nicht zu stark und der Schiffsverkehr nicht hinderlich ist. Angebracht ist ein schnelles, stabiles Motorboot, wenn es fachmännisch bedient wird und seine Unterbringung sicher ist. Sonst bereiten Motorboote viel Ärger und Zeitverlust. (...)

Dagegen werden „fliegende Wachen“ und „Zeltwachen“ an langen Uferstrecken sowie Verbindung halten unter den Stationen mittels Faltbooten angeraten.

Kommunikation per Funk oder über Draht ist 1949 noch nicht denkbar, dagegen werden Sichtzeichen mittels Flaggen, Tafeln oder mit Signalkraketen geraten. (1)

Bereits 1967 sind an den Küsten fast alle Stationen mit Funk und MRB ausgestattet und mehr als 50 % der Wasserrettungen werden unter Verwendung von Booten durchgeführt. 20 Jahre später sind fast immer bei Rettungen Boote im Spiele. Man hatte in den Anfängen nach dem Krieg diese Entwicklung nicht vorhersehen können! (19)

Weiter Lehrschriften erscheinen 1949:

Lehrweise des Rettungsschwimmen; Die Bedingungen des Grundscheines der D.L.R.G.

Hans Lorenzen, Berlin.

Der neuzeitliche Anfangsschwimmunterricht; eine Einführung für den Lehrschein-Inhaber der DLRG, Hermann Baumann, D'orf: Verlag der DLRG-Arbeitsgemeinschaft für die vereinigten Zonen, 1949.

1949

Ein neuer Rettungsgriff wird im Lebensretter vorgestellt. Der Lehrschein-Inhaber Dr. Hans Flaig (Heidelberg) stellt den **Flaig'schen Griff** vor. Fortan ist dieser Fesselgriff in der DLRG-Wasserrettung nicht mehr wegzudenken. Die DLRG hat ihn bis heute im Ausbildungsprogramm.

(Lebensretter, 2-1949)

Der Zahnarzt, Dr. Hans Flaig, * 18. Juni 1897 als Sohn einer kinderreichen Briefträgerfamilie, hatte eine beachtenswerte Entwicklung genommen. 1911 wurde er Mitglied des Heidelberger Schwimmverein „Nikar“ und des „Turnverein von 1846“. Er wurde nach 9 Jahren Vereinsschwimmlehrer und Rettungswart im „Nikar“. Seit 1924 galt sein praktisches und theoretisches Schaffen dem DLRG-Bezirk Heidelberg. Sein Name wird mit dem von ihm geschaffenen Fesselgriff innerhalb und außerhalb der DLRG immer verbunden sein.

(Lebensretter, 2-1949)

1949

Am stadtnahen ‚Silbersee‘ Langenhagen bei Hannover organisiert 1949 der Kreisgruppenleiter Hannover, Kam. Hermann Seute, den Bau einer festen Rettungsstation.

Dieser Baggersee wird zeitweise von 10.000 Badegästen besucht. Ein Bau der Station sollte schon 1948 in Angriff genommen werden, aber da kam die ‚Währungsreform‘ dazwischen.

Wie wichtig der Rettungswachdienst an diesem Gewässer ist, zeigen die 9 Ertrinkungsfälle allein im Jahr 1947 im Silbersee.

(Lebensretter, 3-1949)

4. Febr. 1949.

Die Versammlung des DLRG Bezirk Braunschweig am 4. Februar mit 37 Teilnehmern – und der Bezirks-Tag 1950 mit 46 Teilnehmern – dienen in erster Linie der Sammlung vorhandener DLRG-Mitglieder und neuer Freunde.

Der Ruf nach einem Wiederaufleben des alten „*DLRG-Landesverband Braunschweig*“ ist unüberhörbar!

Vorschläge zur Wiedergründung des DLRG-Landesverband Braunschweig werden gemacht. (1/2)

1949

In einigen DLRG-Landesverbänden, darunter auch Niedersachsen wollen das Schulschwimmen, welches 1939 einen sehr hohen Stand hatte, wieder forcieren.

1938 waren unter den 19 bis 20-jährigen männlichen Wehrpflichtigen 80 % Schwimmer – 1949 hat die gleiche Altersgruppe nur noch 20 % Schwimmer – was auf das Fehlen des Schulschwimmen nach dem Kriege hinweist.

1949

Ein ‚**Jugendschein der DLRG**‘ wird bei den DLRG Landesverbänden Schleswig-Holstein und Niedersachsen eingeführt, er soll die Lücke zwischen Fahrtenschwimmer und DLRG-Grundschein schließen. Erfahrungen mit dem ‚Jugendschein der DLRG‘ führten 1951 zur Übernahme durch weitere Verbände (DTB und DSV), und zur Gründung des *Werbeausschuß Schwimmen Retten*.

(1/19)

1949

In der DLRG-Kreisgruppe Hannover/Stadt und später im LV Niedersachsen entwickelt man ab 1949 unter dem Kam. Otto Rinkel, DLRG-Rettungswettkämpfe‘.

Zunächst ist die Absicht die DLRG-Werbeveranstaltungen interessanter zu gestalten sowie um sich mit Nachbargliederungen zu messen. Den DLRG-Jugendgruppen, die sich sehr schnell bei Wiederaufleben der DLRG-Arbeit nach dem Weltkrieg II bildeten, sollte auch ein DLRG-spezifisches Tätigkeitsfeld gegeben werden. In den DLRG-Gliederungen des LV Niedersachsen werden in den Jugendgruppen „Wettkampfgruppen“ gebildet.

Aus diesen Rettungswettkämpfen entwickeln sich in der gesamten DLRG in späteren Jahren Meisterschaften nach Altersklassen, Deutsche Meisterschaften, Europapokal im Rettungsschwimmen und Weltmeisterschaften.

In der DLRG-Kreisgruppe Hannover/Stadt wurde mit den weiblichen Jugendgruppen-Mitgliedern das „Figurenlegen“ (heute ‚Synchronschwimmen‘) durchgeführt, es wurde zur Zugnummer bei Werbeveranstaltungen der DLRG. (19)

1949

Die Deutsche Meisterschaft im Schwimmen fand von 19. bis 21. August 1949 in Peine statt. Die DLRG-Kreisgruppe Hannover zeigte im Rahmenprogramm Ausschnitte aus ihrem Ausbildungsprogramm und Schaunummern wie Kegeltauchen (an 50 oder 70 Kegel sind die Karabinerhaken zu lösen), Suchtauchen, Streckentauchen (eine DLRG-Kameradin tauchte hierbei in trübem Wasser mehr als 80 Meter), lustige Einlagen usw..

Otto Rinkel mit seinen einheitlich gekleideten DLRGlern wußte die Zuschauer zu begeistern.

1. Oktober 1949

Es findet in Hannover gemeinsam mit dem neugegründeten Schwimmverein der brit. Zivilverwaltung Hannover (CCG) unter Mitwirkung der DLRG (Rettungsschwimmerschule Hannover) statt. Es wurde das einzige intakte Hallenbad Hannovers, in der ‚Kriegsschule Langenhagen‘, benutzt.

Zwischen den Wettkämpfen zeigten die DLRG

(...) *Streckentauchen, wobei zwei weibliche und zwei männliche Teilnehmer 50 m durch das kristallklare Wasser glitten. „Flossenschwimmen“ lautet der nächste Punkt – hier konnten eine Kriegswaffe im nützlichen Einsatz bei der DLRG gezeigt werden. Torpedogleich schießen die Schwimmerinnen und Schwimmer durch das Wasser. Das Staunen der Zuschauer steigert sich von Minute zu Minute.*

Beim Tieftauchen wurden wieder 50 Kegel vom Ring gelöst und rasender Beifall belohnte diese Leistung. Transportschwimmen und Befreiungsgriffe zeigten den Engländern die deutsche Rettungs- und Befreiungsgriffe. Ein lustiges Kriegenspielen unter Wasser führten zwei Taucher mit dem Kleintauchgerät durch.

Nach Durchführung eines Kunstspringen der CCG nahm die DLRG wieder das Heft in die Hand und zeigte Spiegel- sowie Fesselschwimmen. Ein sehr schön und sauber durchgeführtes Figurenlegen wurde mit riesigem Beifall aufgenommen. Unter dem Punkt „lustiges Allerlei“ wurden Tauziehen, Schatzsuchen auf dem Meeresgrund und ein humoristisches Springen gezeigt.

Zum Schluß der Vorführungen wurde der Kreisgr. Hannover eine Ehrenplakette mit den Worten überreicht, daß die Veranstaltung dazu beitragen möge, ein gutes und freundschaftliches Verhältnis erstehen zu lassen. (...) (Lebensretter, 10-1949)

- **Anfrage: Kann ein Versehrter**
- a) mit Unterschenkelamputation,
 - b) mit Oberschenkelamputation,
 - c) mit Armamputation den Grundschein erwerben?

(...) *Nach Beschluß des Präsidium vom 29. 10. 1949 ist den Landesverbänden die weitere Erprobung nach den vom LV. Rheinland bereits gemachten Erfahrungen empfohlen. Es handelt sich um einen sog. Versehrtschein (Grundschein mit V versehen).(...)*

Ein selbst schwerversehrter (Horst Frankenstein) mit Arm und Beinamputationen, welcher die Grundschein-, Leistungsschein- und Lehrscheinprüfung nach seiner Verwundung ablegte äußert sich im LR ablehnend zum *Grundschein V* und begründet dies ausführlich. Horst Frankenstein ist TL bei der DLRG in Barsinghausen. (Lebensretter, 10 u. 11 Ausgabe, 11 u. 12-1949)

Anmerkung des Chronisten:

- Die vielen ernsthaften Beiträge zum Thema **Grundschein V** – u. a. von dem bekannten Sportschriftsteller **Walter Mang** – in verschiedenen Ausgaben des LR zeigen wie aktuell dieses Thema in der frühen Nachkriegszeit ist.

1949 ist die Zahl der Ertrunkenen in Deutschland (BRD) auf 2001 im Jahr gesunken

1949

Der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft gehörten im abgelaufenen Jahr (1949) 20 108 Mitglieder an, die sich im Gebiet der Bundesrepublik auf 12 Landesverbände verteilen. Innerhalb dieser 12 Landesverbände stützte sich die Organisationsleitung auf die Mitarbeit von 606 Unterorganisationen (Bezirke, Kreis-, Ortsgruppen und Stützpunkte., die insgesamt 637 Lehrgänge im Anfangsschwimmen, 1.131 Kurse im Rettungsschwimmen und 95 Fortbildungskurse - für die Teilnehmer kostenlos – zur Durchführung brachten. In mühevoller Kleinarbeit konnten so 15.266 Schwimmanfänger - meist Jugendliche – bis zur Freischwimmprüfung, 7.395 bis zur Fahrtenschwimmprüfung 4.173 bis zum Jugendschein, 11.710 bis zum Grundschein, 2.775 bis zum Leistungsschein und 769 bis zum Lehrschein gefördert werden

Die ausgebildeten Rettungsschwimmer wurden an gefährvollen und unbeaufsichtigten Gewässerstellen zum Rettungswachdienst angesetzt, und zwar in 301 ständigen und 396 sogenannten fliegenden Wachen (motorisiert oder mit Fahrrädern versehen). Diese Wachen hatten in 2.710 Fällen Hilfe zu leisten, bei denen sich 1.676mal um eine erfolgreiche Rettung in leichten Ertrinkungsfällen und 248 mal um eine Rettung vom sonst sicheren Tode des Ertrinkens handelte, wobei die Retter – rücksichtslos gegen sich selbst – das eigene Leben mit einzusetzen hatten.

Für Rettungen unter Einsatz des eigenen Lebens und unter schwierigen Begleitumständen erfolgreich durchgeführt wurden, konnten 5 Rettungsschwimmer mit der silbernen Plakette für Rettung aus Lebensgefahr ausgezeichnet werden. 12 weitere erhielten die Ehrenurkunde der DLRG für Rettung aus Lebensgefahr und ein einzelner wurde mit einer Belobigung durch einen britischen Einheitskommandeur bedacht.

Hermann Baumann, Organisationsleiter der DLRG.

(*Lebensretter*, 8-1950)

Erfreuliche Feststellungen (schreibt der *Lebensretter*, Sept. 1950).

- Die Wasserwacht des Bayrischen Roten Kreuzes legt einen Jahresbericht für 1949 vor, der im "Ausklang" folgende Darlegungen bringt:

(...) „Seit 1945 wird in Bayern dem Ertrinkungstod ein gebieterisches Halt durch die Wasserwacht des Bayrischen Roten Kreuzes gesetzt. War es wirklich notwendig, daß eine zweite Rettungsorganisation geschaffen wurde und Störungsversuche unternommen werden? Hat es die Katastrophe der zurückliegenden Zeit nicht vermocht, unser Volk zusammenzuschweißen, zu einer Notgemeinschaft werden zu lassen, die ein Ziel ohne Streit zu erreichen versucht? Muß eine Hilfsorganisation, eine soziale Einrichtung immer wieder zu einer persönlichen Vormachtstellung mißbraucht werden? Die Wasserwacht lehnt eine solche Einstellung auf das Entschiedenste ab, sie verfolgt nur ein Ziel: Schach dem Ertrinkungstod!

Referat Wasserwacht, gez. Hans Scharrer.“ (...)

- Im gleichen Lebensretter erfolgt eine offene Antwort des Organisationleiter der DLRG.

(...)

Wir wollen bei der Wahrheit bleiben, lieber Herr Scharrer, und uns nicht in Geschichtsfälschungen bewegen! Die DLRG existiert nicht wie die Bayrische Wasserwacht erst 5 Jahre, sondern sie wurde bereits 1913 gegründet – auch in Bayern. Die Wasserwacht ist auch nicht im freien Volkswillen gegründet worden, sondern sie wurde eine 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht befohlenen Eingliederung unseres LV Bayern in das Bayrische Rote Kreuz.

Seit 1945 schmückt sich die Bayrische Wasserwacht mit fremden Federn, denn sie baut auf Erfolgen auf, die nicht sie, sondern die DLRG zu buchen hatte, und konnte ihre viel gepriesene

Erfolgstätigkeit nur dadurch untermauern, daß sie auf eine Reihe von Lehrscheininhabern zurückgriff, die wie Sie, lieber Herr Scharrer, in der DLRG ausgebildet wurden, aber durch Übertritt zur Wasserwacht unserer Organisation in den Rücken fielen, was man nach deutschen Sprachstiel Verrat zu nennen pflegt.

Nach dem Wiederinkrafttreten des Vereinsgesetzes richteten wir unseren alten DLRG-LV Bayern wieder auf. Bei dieser Gelegenheit ließen Sie die bislang zur Schau getragenen Maske fallen und versuchten, mit Methoden eines verflossenen Naziregimes – durch mit Autobussen herangeführte Roll- und Radaukommandos – die Versammlung zur Wiedergründung unseres LV Bayern zu sprengen.

Ihr Helfershelfer, der frühere DLRG-Lehrscheininhaber Herr Heindl, versuchte darüber hinaus bereits 1948, die auf demokratischer Grundlage neuerstandene DLRG durch Eingliederungsversuche anderer DLRG-LV in das Rote Kreuz zu erschüttern. Dabei bediente er sich in Lübeck u. a. der Mithilfe eines Angestellten des Schleswig-Holsteinischen Roten Kreuzes, der wegen Veruntreuung hinter schwedische Gardienen gesetzt wurde. Wir boten der Wasserwacht eine friedliche-freundschaftliche Zusammenarbeit mit uns an. Aber das Zusammengehen wurde dadurch unmöglich gemacht, daß man es ablehnte, unsere mehr als 35 Jahre gültig gewesene Satzung anzuerkennen. H. Baumann. (...) (Lebensretter, 10-1950)

1949

Im Leitartikel des Lebensretter Jan. 1949 schreibt der Vizepräsident der DLRG; Adolf Philippi, über das Verhältnis DRK und DLRG. Kernpunkt sind Machenschaften des Bayrischen RK die DLRG in Bayern zu „schlucken“, weil sie von ihrer US-Militärregierung den Auftrag zum Bilden einer Wasserrettung erhielt. Bezirkeleiter werden mit einer vom DRK entworfenen DLRG-Satzung über den Kopf des LV-Vorstandes hinweg konfrontiert.

Es wird auf den Vertrag der DLRG mit dem DRK aus dem Jahre 1942 verwiesen, wonach der DLRG das „nasse Retten“ – dem DRK das Retten zu Lande zugesprochen wurde.

(Lebensretter, 1-1949)

1950

Auf Initiative der Kam. Dr. Heinrich Franzmeier und Paul Jaster wird im März 1950 für die Westzonen von Berlin der **DLRG-LV Berlin gegründet**.

(2a / 7)

Schon 1947 wurde in Berlin durch den ehemaligen Schirmherren Dr. Lewald der Versuch unternommen DLRG-Arbeit wieder zuzulassen. Anträge in den Sprachen der Besatzungsmächten mußten gestellt werden, Fragebögen mit 131 Fragen waren zu beantworten. Die Spaltung Berlins führte wohl dazu, daß die Anträge nicht bearbeitet wurden. Nachdem 1949 der Berliner Senat die Berechtigung zur Lizenzierung erhielt, konnte ein erneuter Vorstoß unternommen werden – der dann zum Erfolg führte.

Der Pädagoge Kam. Paul Jaster hat inzwischen unter der Berliner Lehrerschaft geworben und Lehrgänge durchgeführt.

(Lebensretter, 1-1951)

1. Jan. 1950

Der DLRG-Landesverband Rheinland-Pfalz, in der ‚*französischen Besatzungszone*‘ gelegen, hat sich der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft angeschlossen. Bislang waren die DLRG der brit.- und US-Besatzungszone in der „*Arbeitsgemeinschaft*“ zusammengeschlossen.

(Lebensretter, 1 u. 2-1950)

1950

Der Lebensretter meldet in Ausgabe Jan. 1950: „*Unsere Zeitschrift der Lebensretter wird künftig auch im Leseraum der Brücke in Hannover zu finden sein.*“

(Lebensretter, 1-1950, S. 7)

April 1950

Vom 31. März bis 2. April 1950 ist die ‚**Haupttagung der DLRG**‘ in Frankfurt a. M., elf Landesverbände nehmen teil. Bei der Wahl zum DLRG-Präsidenten unterliegt der Kam. Phlippi dem Kieler Polarforscher **Dr. Max Grotewahl**. Er übernimmt auf der DLRG-Hauptversammlung, bis zu seinem Austritt aus der DLRG, für ein Jahr das Amt des ersten Nachkriegspräsidenten der DLRG.

Die Kam. Hermann Baumann und Karl Löhr werden im Amt bestätigt. Der Kam. Pöppinghaus wird Schatzmeister der DLRG.

Die Praxis kam in erfreulicher Form zu ihrem Recht. Kam. Löhr gab methodische Anweisungen im Hallenbad. Die DLRG-Ärzte und TL's einigten sich über eine Beschränkung der Lehrmethoden in der Wiederbelebung.

Hermann Baumann, LV-Leiter in Niedersachsen, tritt im Febr. 1950 vom Amt des Organisationsleiter der DLRG zurück. Es hatte Unstimmigkeiten zwischen den Kam. Hermann Baumann und Karl Löhr (Dortmund) gegeben.

Erstmals ist eine Frau im DLRG-Vorstand, die Dozentin Frl. Maria Kolbe (Oberhausen) wird Sachbearbeiterin für Frauenfragen. (2a/7/10)

Anmerkungen des Chronisten:

- **Erstmals in der Geschichte der DLRG bekommt die DLRG einen „arbeitenden Präsidenten“ während bisher ein 1.Vorsitzender dem ‚Reichsvorstand‘ vorstand.**
- **Mit der Besetzung der Frauenbeauftragten im DLRG-Präsidium wird ebenfalls ‚Neuland‘ beschritten**

1950

Am 8.- 10. Sept. kommt **das Präsidium der DLRG** in Bonn zu seiner ersten Sitzung zusammen. **Georg Hax**, * 27. Dez. 1870 in Spandau, wird dabei aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstag mit dem Titel **Ehrenpräsident der DLRG** geehrt.

Georg Hax hatte als Mensch, als Sportler und als Sportfunktionär eine bemerkenswerte Entwicklung. Das Leibnitz-Gymnasium und das Seminar für Stadtschullehrer in Berlin gaben ihm die Ausbildung des Volksschullehrers. Er brachte es zum Konrektor und trat 1933 mit 63 Jahren in den Ruhestand.

1896 legte er erfolgreich die Prüfung als Sport- u. Schwimmlehrer ab, nachdem er schon als Jungmitglied der *Berliner Turnerschaft* und später der 1.Riege der 1. Männerabteilung dieses angesehenen Turnvereines angehört hatte. Dann aber führte ihn seine hervorragenden Anlagen zum Leistungssport mit seinen Wettkämpfen im Schwimmen und Rudern.

Er war Gründer des Berliner Schwimmklubs „*Germania*“ und des „*Berliner Amateurschwimmklub*“. 1889 vereinigte er diese Schwimmvereine seiner Heimat zum *Berliner Schwimmerbund* und wurde 1894 bis 1903 der 1.Vorsitzende des *Deutschen Schwimmverbandes DSV*, ein Amt das er von 1930 bis 1936 nochmals innehatte. Er war ein guter Sportler und ein froher Mensch, ausgestattet mit dem Berliner Humor.

Georg Hax war ein hervorragender Schwimmer. In den Jahren 1890 bis 1897 hatte er die Meisterschaft von Berlin, Österreich und Deutschland sowie 1893 und 1894 holte er sich die Europameisterschaft im Kunstspringen. An den olympischen Spielen 1896 (Athen), 1900 (Paris) und 1928 (Amsterdam) nahm er als Sportler und Schwimmerführer teil.

Mit 50 Jahren errang er das Goldene Sportabzeichen, das er mit Stolz bei allen Kongressen an seinem blauen Anzug trug.

Der Ausgleichsport von Georg Hax war das Rudern, er wurde 1904 Mitglied der Rudergesellschaft „*Wicking*“, deren 1.Vorsitzender er 17 Jahre lang war.

Er wurde hoch geehrt und dekoriert mit Ehrennadeln, Ehrenbrief und Ehrenvorsitz, er wurde Träger der *großen Staatsplakette für Jugendpflege und Leibesübungen*, er wurde mit der *Adlerplakette des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen* ausgezeichnet.

Georg Hax hatte seine Wurzeln bei den Turnern und Schwimmern, er wurde allgemein anerkannt und konnte zwischen den Verbänden ausgleichend wirken. In der NS-Zeit ist Georg Hax ab 1935 als Leiter des Fachamt V (Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen) eingesetzt worden.

Nach dem *Weltkrieg I* wurde er bei der Erneuerung der DLRG am 10. Januar 1925 der *1. Vorsitzende der DLRG* und blieb es bis 1941. Die englische Schwestergesellschaft RLSS machte Georg Hax zu ihren Ehrenmitglied.

In den schweren Jahren 1933 bis 1945 gelang es seinem geschickten Einsatz und seiner vornehmen, verbindlichen Form in den schwierigsten Situationen, der DLRG volle Selbständigkeit zu erhalten und über so manchen Sport- und DLRG-Kameraden hat er damals seine Hand gehalten.

(*Lebensretter*, 12-1950; *Protokoll DLRG-Haupttagung 1935*; 1 / 2)

Für die Jahre 1949 und 1950 wird der Statistische Bericht der DLRG vorgelegt. Es wurden bundesweit:

Im Schwimmen wurden	50.396 Personen ausgebildet,	
Rettungsschwimmer haben	2.949 Lebensrettungen durchgeführt,	
	davon 644 unter erschwerten Bedingungen,	
Erste Hilfe wurde in	4.954 Fällen geleistet.	(10)

1950

Zum ersten Male nach dem Krieg werden

„Lehr-, Aufklärungs- und Werbeschriften der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.“ herausgebracht.

In diesen Heften (10 x 14,5 cm) werden u. a. die „Prüfungsordnung der DLRG“, „DLRG und Schule“ (*Gerhard Voigt, TL des LV-SH.*) verbreitet. (1)

➤ Im *Lebensretter* sind mehrere Beiträge zu finden welche die Frage behandeln; DLRG, 1913 oder 1925 gegründet? Man möchte an verschiedenen Stellen der BRD 1950 eine Gedenkveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen begehren. Beiträge weisen auf das DLRG-Gründungsdatum im Jahre 1913 hin, so auch der von Dr. Pohl.

Die Umgestaltung der LV-Grenzen oder neue Namensgebung der DLRG-Gliederungen infolge neuer politischer Grenzen führen zum Bruch traditionell bestehender Zusammenarbeit von DLRG-Gliederungen. (*Lebensretter*, 6 u. 7-1950)

1950

Die DLRG hat sich nach den durch die föderalistische *Bundesrepublik Deutschland* neu gegliederten Ländergrenzen ebenfalls neu geordnet. Im allgemeinen folgen die LV-Grenzen den politischen Grenzen ihrer Bundesländer.

Ausnahmen bilden die DLRG-LV's Nordrhein und Westfalen welche beide in dem Bundesland Nordrhein/Westfalen arbeiten.

Die DLRG-Landesverbände Baden und Württemberg blieben auch nach der Vereinigung der Bundesländer zum neuen *Bundesland Baden/Württemberg* selbständige DLRG Landesverbände.

Im Bundesland Niedersachsen arbeiten ab 1951 neben dem LV Niedersachsen der LV Braunschweig auf dem Gebiet des ehemaligen *Freistaat Braunschweig*.

In Berlin kann die DLRG – auf Grund eines andauernd bestehenden Verbotes im Sowjet-Sektor sowie in der DDR – nur in den Westsektoren der Stadt Berlin arbeiten.

Es wird festgestellt, daß die verschiedenen örtlichen Militärverwaltungen im geschlagenen Deutschland das Arbeitsverbot der DLRG, ihre Duldung oder gar Förderung sehr unterschiedlich behandeln. Entscheidend für den Start der DLRG nach dem Kriege scheint neben den örtlichen

Aktivitäten einzelner DLRG-Mitglieder auch die Einstellung von hohen Offizieren der Militärverwaltungen zum Rettungswesen gewesen zu sein.

Kontakte zu den Militärbehörden sind bei Wiederaufnahme der DLRG-Arbeit unumgänglich gewesen, da alle wichtigen Entscheidungen dieser Zeit hier fallen bzw. hier „abgesegnet“ werden müssen. (2a / 19)

- *Der Lebensretter* dient auch dem DLRG-Präsidium dazu, seine Tätigkeit öffentlich zu machen.

Neben den Anschriften der Präsidialmitglieder wird unter.

1. Wird auf das Rundschreiben Nr. 4 an die LV's verwiesen, in dem vorgeschlagen wurde, dem Kam. A. Philippi (Wiesbaden) in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Wiederaufrichtung der DLRG, zum Ehrenmitglied, zur Abstimmung gestellt werden soll. Sämtliche LV's haben diesen Vorschlag zugestimmt.
2. Auf Antrag des Kam. Dr. Pohl schlug das Präsidium weiterhin vor, den Kam. Michael Spoden, Bonn, als dienstältesten LV-Leiter zusätzlich als dritten Beisitzer in das Präsidium zu berufen. Von vier LV's ging zu diesem Vorschlag keine Stellungnahme ein, die übrigen acht LV's stimmten dem Antrag zu.
3.
4. Da die neu eingeforderten Personalbogen der LV's ergaben, daß der Präsident, Herr Dr. Grotewahl, bereits 1936 für die DLRG ehrenamtlich tätig ist, sah ich mich veranlasst, die Zustimmung aller Kameraden im DLRG-Präsidium dafür herbeizuholen, daß dem Kameraden Dr. Grotewahl die silberne Ehrennadel verliehen wird. Sämtliche Präsidialmitglieder stimmten meinem Vorschlag zu.

Gez. Baumann, Organisationsleiter.

Anmerkung des Chronisten:

- Erkennbar wird durch die Meldungen des Organisationsleiter, dass infolge schwieriger Reisemöglichkeiten viele Dinge auf dem Postwege erledigt werden.

- Hinweise zu Frei- und Fahrtenschwimmer-Zeugnis:

u.a. wird darauf hingewiesen, daß die Bewerber zuerst die Freischwimmprüfung im Alter von 12 – 13 Jahren ablegen müssen, und im Alter von 13 – 14 Jahren danach die Fahrtenschwimmprüfung ablegen.

Es sei verboten und nicht dem Sinn der Prüfungsordnung, wenn der Bewerber eine Stunde schwimme und so beide Prüfungen in einem Gang erledigen. Gesundheitliche Gründe verbieten unter allen Umständen diese Art der Abnahme.

Abnahmeberechtigt sind alle Schwimmlehrer an Volks-, Mittel- und höheren Schulen, DLRG-Lehrscheininhaber und staatl. gepr. Schwimmeister. (Lebensretter, 11-1950)

- Aktuelle Lebensrettungen und die Namen und Auszeichnungen der Retter werden vom Organisationsleiter der DLRG im *Lebensretter* veröffentlicht.

- Der befürwortete Bäderbau wird in jeder Ausgabe der *Lebensretter* des Jahrganges 1950 von verschiedener Seite angesprochen.

Diese Thema zieht sich wie ein ‚roter Faden‘ durch alle Ausgaben.

Anmerkungen des Chronisten:

- *Der Lebensretter* der Jahrgänge 1947 bis 1953 dient der ‚Arbeitsgemeinschaft‘, dem DLRG-Präsidium, den LV's und ihren Gliederungen als *offizielles / amtliches Organ*.
- Die Protokolle der Tagungen, Einladungen zu Tagungen erfolgen im *Lebensretter*.
- Ein Versandt der Protokolle an die Teilnehmer scheint (aus Kostengründen?) entfallen zu sein.

- Wichtige Fragen dieser Zeit werden durch Beiträge von DLRG-Mitgliedern im *Lebensretter* (und Antworten darauf) öffentlich diskutiert. Z. B.: Bäderbau, DLRG-Jugend, Rettungsmittel, Wiederbelebung, Ausweisgestaltung usw..

1950

Endlich ein Lichtblick – lautet die Überschrift im *Lebensretter* 1-1951.

Nach einem Erlaß des Kultusministeriums ist jetzt nach dem Lehrplan der Schulen Schwimmunterricht zu erteilen, und zwar in den 6. Volksschulklassen sowie in den 2. Mittelschulklassen.
(Emele, Pressewart Bezirk Stuttgart)

1950

Das *nationale Olympische Komitee*, das letztlich zu einer internationalen Tagung der Lebensrettungs-Gesellschaften nach Lausanne geladen war, *beauftragte die DLRG* als zuständige Organisation für diesen Zweck

Die Vertretung wurde von unserem Präsidenten, Kam. Dr. Max Grotewahl, und dem Organisationsleiter, Kam. Hermann Baumann, wahrgenommen.

Die Tagung ist als erfreulicher Versuch der Zusammenarbeit auf internationaler Basis zu betrachten und zu werten. 36 Nationen waren insgesamt geladen, von denen verschiedene indessen am Erscheinen verhindert waren.

Die Einberufung ging von dem Präsidenten der Société de Sauvetage du Lac Lemane, Dr. med. Messerli (Lausanne), aus, unter dem in dieser Organisation insgesamt mehr als 30 Ortsgruppen, darunter 8 französische, rund um den Genfer See herum, zur Rettungswach-Tätigkeit zusammengefaßt sind.

Die Tagung zeichnete sich durch reichliche Vortragsfolge auf allen Gebieten der Lebensrettung aus und gab Aufschluß über den Stand des Wasserrettungswesens in den einzelnen Ländern.

Wissenschaftlich betrachtet konnte uns keinerlei neue Erkenntnisse geboten werden. Es war lediglich festzustellen, daß weitere Fortschritte in der Konstruktion von maschinellen Wiederbelebungsapparaten erzielt worden sind, deren vorgeführte Modelle aber mit für uns kaum erschwinglichen Preisen ausgestattet waren.

Als bemerkenswert muß hervorgehoben werden, daß die SLRG von ihren Rettungsmannschaften größere Leistungen verlangt, als sie in unseren Bestimmungen vorgeschrieben sind, daß sie mit der Verleihung der Brevet III, das unserem Lehrschein entspricht, weit zurückhaltender ist, und damit das Auftreten eines praktisch nicht arbeitenden Nadelträgers bislang zu verhindern wußte.

(*Lebensretter*, 10-1950)

In Lausanne/Schweiz sind es 1950 wieder die Franzosen, welche früher geknüpft Fäden erneut aufgriffen um die internationale Zusammenarbeit der Rettungsgesellschaften zu forcieren.

In Cannes wird ein weiterer Kongress der *FIS* mit Vertretern der Rettungsgesellschaften von 22 Ländern durchgeführt – darunter erstmals auch die DLRG. Die Arbeit der FIS wird in diesem „Weltkongress“ auf eine breite Basis gestellt. Es erfolgt ein Beschluß, eine gesetzgebende Versammlung in Paris durchzuführen, um die neuen Satzungen der FIS und die Richtlinien einer internationalen Rettungsgesellschaft festzulegen

In diesem „Weltkongress“ wird die DLRG in den Weltverband aufgenommen.

Seit 1951 ist die *Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft* ein ordentliches *Mitglied der FIS* . Die DLRG ist nun Mitglied von einem ‚Weltverband der Wasser-Rettungsgesellschaften‘,

welcher schon 40 Jahre besteht.

(10)

1951

In der Börse von Paris fand die entscheidende Sitzung statt, welche zur Neugründung der FIS und zur Aufnahme der DLRG in den Weltverband führte. Die persönliche Freundschaft von Monsieur Raymond Pitet, dem geistigen Begründer der FIS und Alterspräsidenten der FIS, zu DLRG-Mitgliedern war die Voraussetzung zur Verständigung der Verbände.

Der damalige ‚französische Hochkommissar‘ in der Bundesrepublik, François-Poncet, begrüßte diese Entwicklung als einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen den beiden Völkern.

Anmerkungen des Chronisten:

- Der Umstand, daß das nationale Olympische Kommité die Einladung nach Cannes „an die DLRG weitergereicht hat“, war eine entscheidende Weichenstellung in der Geschichte der DLRG.
- Da es im Nachkriegsdeutschland mehrere Wasserrettung betreibende Organisationen gab, die FIS aber nur *eine* nationale Wasserrettungsorganisation als Mitglied aufnahm, konnte folglich später nur die DLRG für Deutschland an Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen teilnehmen.
Die FIS befasst sich mit allen Gebieten der Rettung bei Unglücksfällen.
- Traditionell gute Kontakte der DLRG zum nationalen olympischen Kommité zahlten sich aus.

1950

Ein **Verbot der DLRG in der sowjetischen Besatzungszone** sowie auch ab 1949 in der DDR ging von den sowjetischen Machthabern aus. Man begründete das ‚strenge Verbot‘ mit der organisierten Verbindung der DLRG mit dem DRK, welche im Krieg angeordnet worden war. Die sowjetischen Machthaber sahen so eine Verbindung der DLRG zu der zusammengebrochenen ‚Deutschen Wehrmacht‘. Die DDR hielt dieses Verbot aufrecht. Sicher hat auch die in der DLRG-Satzung (Ausgabe 1934, § 3) festgelegte Einstellung zum NS-Staat zum Verbot beigetragen. (siehe Anhang 2)

Bis zu der Neugründung eines Wasserrettungsdienstes (1950) werden in der sowjetischen Besatzungszone WRD-Aktivitäten vom Gesundheitsdienst des ‚Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes‘ (FDGB) mit zum großen Teil noch vor dem Kriege ausgebildeten Rettungsschwimmern koordiniert. (7)

8. Febr. 1950

Durch die provisorische Volkskammer der **DDR** wird der am 1. Okt. 1948 gegründete „Deutsche Sportausschuß“ mit der Gründung eines neuen Wasserrettungsdienstes in der DDR beauftragt.

Das bedeutet 1950 das endgültige **„Aus“ für die DLRG in der DDR**, das Verbot der DLRG bleibt bis zum Ende der DDR im Jahre 1990, der Wiedervereinigung bestehen! (7/19)

1950

Seit 1950 ist in der DDR das ‚Seenot-Rettungswesen‘ eigenständig organisiert worden. An der Ostseeküste der DDR sind Rettungskreuzer in Warnemünde, Barhöft, Saßnitz und der Insel Ruden stationiert. (25)

Anmerkungen des Chronisten:

- Das Verbot der DLRG bleibt in der DDR immer bestehen.
- Das Verhalten der DLRG-Führung in der NS-Zeit sowie der Inhalt der DLRG-Satzung, Ausgabe 1934, mag das Verbot in der DDR bestärkt haben.
- Kontakte der DLRG mit den Kameraden der Wasserrettung in der DDR kommen nicht zustande. Offenkundig haben bei internationalen Tagungen mit Beteiligung der DLRG

die Kam. des WRD der DDR Kontakte mit der DLRG vermieden, indem sie mit „terminlich verhindert“ ihr Nichterscheinen begründeten.

- Die Kameraden der DLRG setzen innerhalb des ‚Wasserrettungsdienst des DRK der DDR‘ ihre ‚gesellschaftspolitische Tätigkeit‘ fort.

1949

Der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft gehörten im abgelaufenen Jahr 1949

20 108 Mitglieder an, die sich im Gebiet der Bundesrepublik auf 12 Landesverbände verteilen. Innerhalb dieser 12 Landesverbände stützte sich die Organisationsleitung auf die Mitarbeit von 606 Unterorganisationen (Bezirke, Kreis-, Ortsgruppen und Stützpunkte.) , die insgesamt 637 Lehrgänge im Anfangsschwimmen, 1.131 Kurse im Rettungsschwimmen und 95 Fortbildungskurse - für die Teilnehmer kostenlos – zur Durchführung brachten.

In mühevoller Kleinarbeit konnten so 15.266 Schwimmanfänger - meist Jugendliche – bis zur Freischwimmprüfung, 7.395 bis zur Fahrtenschwimmprüfung, 4.173 bis zum Jugendschein, 11.710 bis zum Grundschein, 2.775 bis zum Leistungsschein und 769 bis zum Lehrschein gefördert werden.

Die ausgebildeten Rettungsschwimmer wurden an gefährvollen und unbeaufsichtigten Gewässerstellen zum Rettungswachdienst angesetzt, und zwar in 301 ständigen und 396 sogenannten ‚fliegenden Wachen‘ (motorisiert oder mit Fahrrädern versehen). Diese Wachen hatten in 2.710 Fällen Hilfe zu leisten, bei denen sich 1.676mal um eine erfolgreiche Rettung in leichten Ertrinkungsfällen und 248 mal um eine Rettung vom sonst sicheren Tode des Ertrinkens handelte, wobei die Retter – rücksichtslos gegen sich selbst – das eigene Leben mit einzusetzen hatten.

Für Rettungen unter Einsatz des eigenen Lebens und unter schwierigen Begleitumständen erfolgreich durchgeführt wurden, konnten 5 Rettungsschwimmer mit der silbernen Plakette für Rettung aus Lebensgefahr ausgezeichnet werden. 12 weitere erhielten die Ehrenurkunde der DLRG für Rettung aus Lebensgefahr und ein einzelner wurde mit einer Belobigung durch einen britischen Einheitskommandeur bedacht.

Hermann Baumann, Organisationsleiter der DLRG.

(*Lebensretter*, 8-1950)

Erfreuliche Feststellungen (schreibt der *Lebensretter*, Sept.1950).

Die Wasserwacht des Bayrischen Roten Kreuzes legt einen Jahresbericht für 1949 vor, der im "Ausklang" folgende Darlegungen bringt:

„Seit 1945 wird in Bayern dem Ertrinkungstod ein gebieterisches Halt durch die Wasserwacht des Bayrischen Roten Kreuzes gesetzt. War es wirklich notwendig, daß eine zweite Rettungsorganisation geschaffen wurde und Störungsversuche unternommen werden? Hat es die Katastrophe der zurückliegenden Zeit nicht vermocht, unser Volk zusammenzuschweißen, zu einer Notgemeinschaft werden zu lassen, die ein Ziel ohne Streit zu erreichen versucht? Muß eine Hilfsorganisation, eine soziale Einrichtung immer wieder zu einer persönlichen Vormachtstellung mißbraucht werden? Die Wasserwacht lehnt eine solche Einstellung auf das Entschiedenste ab, sie verfolgt nur ein Ziel: Schach dem Ertrinkungstod!

Referat Wasserwacht, gez. Hans Scharrer.“

Im gleichen Lebensretter erfolgt eine offene Antwort des Organisationleiter der DLRG.

(....)

Wir wollen bei der Wahrheit bleiben, lieber Herr Scharrer, und uns nicht in Geschichtsfälschungen bewegen! Die DLRG existiert nicht wie die Bayrische Wasserwacht erst 5 Jahre, sondern sie wurde bereits 1913 gegründet – auch in Bayern. Die Wasserwacht ist auch nicht im freien Volkswillen gegründet worden, sondern sie wurde eine 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht befohlene Eingliederung unseres LV Bayern in das Bayrische Rote Kreuz. Seit 1945 schmückt sich die Bayrische Wasserwacht mit fremden Federn, denn sie baut auf Erfolgen auf, die nicht sie, sondern die DLRG zu buchen hatte, und konnte ihre viel gepriesene

Erfolgstätigkeit nur dadurch untermauern, daß sie auf eine Reihe von Lehrscheininhabern zurückgriff, die wie Sie, lieber Herr Scharrer, in der DLRG ausgebildet wurden, aber durch Übertritt zur Wasserwacht unserer Organisation in den Rücken fielen, was man nach deutschen Sprachstiel Verrat zu nennen pflegt.

Nach dem Wiederinkrafttreten des Vereinsgesetzes richteten wir unseren alten DLRG-LV Bayern wieder auf. Bei dieser Gelegenheit ließen Sie die bislang zur Schau getragenen Maske fallen und versuchten, mit Methoden eines verflorenen Naziregimes – durch mit Autobussen herangeführte Roll- und Radaukommandos – die Versammlung zur Wiedergründung unseres LV Bayern zu sprengen.

Ihr Helfershelfer, der frühere DLRG-Lehrscheininhaber Herr Heindl, versuchte darüber hinaus bereits 1948, die auf demokratischer Grundlage neuerstandene DLRG durch Eingliederungsversuche anderer DLRG-LV in das Rote Kreuz zu erschüttern. Dabei bediente er sich in Lübeck u. a. der Mithilfe eines Angestellten des Schleswig-Holsteinischen Roten Kreuzes, der wegen Veruntreuung hinter schwedische Gardienen gesetzt wurde.

Wir boten der Wasserwacht eine friedliche-freundschaftliche Zusammenarbeit mit uns an. Aber das Zusammengehen wurde dadurch unmöglich gemacht, daß man es ablehnte, unsere mehr als 35 Jahre gültig gewesene Satzung anzuerkennen. H. Baumann. (....)

(Lebensretter, 9-1950)

Anmerkungen des Chronisten:

- Das angebliche Verbot der DLRG unter gleichzeitiger Beauftragung des BRK durch die US-Besatzungsbehörde – also Förderung der Wasserwacht – führt nach 1945 in Bayern zu Verwerfungen innerhalb der Rettungsorganisationen.
- Alte DLRG-Mitglieder sehen nach 1945 teilweise nur die Möglichkeit im WRD innerhalb der Wasserwacht arbeiten zu dürfen – und treten über.
- Die Wasserwacht benötigt zur Erfüllung ihres Auftrages viele Rettungsschwimmer und die ausgebildeten DLRG-Rettungsschwimmer sind der Wasserwacht sehr willkommen.
- Nach dem Wiederinkrafttreten des Vereinsgesetzes in der BRD, ist es der DLRG wieder möglich in Bayern zu arbeiten – die DLRG wird in Bayern wieder gegründet.
- Die DLRG hat es in Bayern schwerer als in den anderen Bundesländern sich als Rettungsorganisation zu etablieren, weil es hier „Mitbewerber“ gibt.
- Die DLRG muß den Start des LV Bayern massiv unterstützen und beschließt die Haupttagung 1953 (40 Jahre DLRG) in Bayern abzuhalten. Landesverbände übernehmen Patenschaften für DLRG-Bezirke in Bayern.

- In einer **Klage** der DLRG beim Landgericht München I und dem Oberlandesgericht München (AZ: LG München I 4 O 167/55 Urteil v. 4.4.55. und OLG München 5 U 1289//59 Urt. v. 5.2.59) verurteilten das BRK zur Freigabe des Geldes und stellten rechtskräftig fest, daß die DLRG in Bayern keinem Verbot unterlag und auch eine Anordnung der Militärregierung, daß die Wasserwacht die Aufgaben des Landesverbandes Bayern übernommen habe, nicht bestand.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf (AZ: 2 U 114/56) veranlaßte das BRK, die Symbole der DLRG nicht mehr zu benutzen. Trotz dieser klaren Entscheidungen verweigert das BRK bis heute (1961) noch die Herausgabe der DLRG-Mitgliederkartei und der anderen übernommenen Gegenstände.

(Lebensretter 10-1961, S. 322)

1950

Im *Lebensretter* wird von einem neuen Rettungsgerät berichtet, welches an Englischen Küsten im Einsatz ist. Das Gerät sieht aus wie ein Bügelbrett von etwa 4 Meter Länge. Am hinteren Ende befindet sich eine Verdickung, aus der eine kleine Schiffsschraube hervorsteht.

Der Badewärter trägt das Ding zum Ufer, wirft es ins Wasser, die Schraube surrt, der Mann hängt in einer Tauschlaufe und befindet sich nun mit halbem Oberkörper auf dem hinteren Teil des Brettes, das mit steigender Geschwindigkeit davonschießt. Man erreicht Geschwindigkeiten bis 40 km/h.

Dem Verunfallten ist es leicht an den Schlaufen des Gerätes sich anzuklammern, der Retter hilft ihm. Der Verunfallte legt sich auf den vorderen Teil des Brettes, bekommt zwei weitere Schlaufen zum Festhalten. Das Gerät ist jederzeit Einsatzklar und hat etwa 10 km Reichweite.

(Lebensretter, 9-1950)

Am 8. - 10. Dez. 1950 findet in Bonn eine Versammlung des **DLRG-Präsidium** und aller LV-Leiter statt. Heute würde man solche Veranstaltung als Präsidialrat bezeichnen.

Im *Lebensretter* wird im veröffentlichten Protokoll u. a. berichtet:

Der LV-Bayern (Kam. Christ) führt Beschwerde über Unregelmäßigkeiten des DRK durch Angriffe persönlicher Art in der Presse etc. . Der LV Württemberg stimmt dieser Beschwerde zu und bittet den Präsidenten in wichtigen Fällen eine gerichtliche Klärung herbeizuführen.

DLRG-Jugendgruppe, Jugendwarte:

Bei Bildung von Jugendgruppen ist zu bedenken, daß bereits 150 Jugendverbände bestehen. Vom Präsidenten wird empfohlen sich einem dieser Verbände anzuschließen. Als Jugendleiter sollen nur die besten Kräfte ausgewählt werden. Kam. Bosner schlägt vor, die Jugendleiter unter der akademischen Jugend zu suchen. Kam. Baumann (Niedersachsen) und Kam. Jaster (Berlin) sowie Kam. Kroschel begrüßen die Jugendarbeit sehr und empfehlen, nochmals Versuche mit Jugendzeltlagern zu starten.

Der Leiter der Saarländischen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Kam. Glaser, war zu der Versammlung eingeladen. Er bedankt sich und berichtet über die beschwerliche Arbeit im Saargebiet. Hohe Zölle verteuern die abgenommenen Abzeichen und Urkunden. Er bittet um Unterstützung, die ihm seitens des Präsidenten zugesagt sei.

Zu Ehren des anwesenden, fast 80-jährigen DLRG-Ehrenpräsidenten Kam. Georg Hax, wird im großen Sitzungssaal des Stadthauses eine Feierstunde durchgeführt. Prof. Dr. K. Broßmer, langer Mitarbeiter unter Hax, hielt die Festrede.

Eine neue Geldquelle wurde gefunden: Totogesellschaften.

Über den Aufbau der DLRG wird lange debattiert. Man meint, daß Präsidium, Hauptausschuß und Hauptversammlung genüge. Es wird von einem Kam. auf die finanziellen Kosten der Hauptversammlung verwiesen – wo es doch bei einem Hauptausschuß belassen bleiben kann. Ein LV ist der Meinung die DLRG-Satzung sei nach rein wirtschaftlichen Belangen untragbar, da immerhin die Mitgliederversammlung die gesetzgebende Körperschaft sei.

(Lebensretter, 2-1951 / 10-1955)

Anmerkungen des Chronisten:

- Das Saarland war bis 1957 - der Volksabstimmung über Zugehörigkeit des Saarland zum Gebiet der BRD oder Frankreich – unter Französischer Verwaltung. Aus diesen Grund betrachtet Frankreich das Gebiet als französisches Wirtschaftsgebiet und forderte Einfuhrzölle.
- Die Versammlung scheint keinesfalls für den demokratischen Aufbau der DLRG erfahren gewesen zu sein. In den ersten Jahren nach 1945 mußten die alten DLRG-Kameraden die demokratische Arbeitsweise erst wieder oder neu erlernen.

- Jugendarbeit gab es bis 1945 in DLRG nicht. Man wünschte sich nun nach 1945 die Jugendlichen als Mitarbeiter bei DLRG-Aufgaben – über die Anbindung an den Verband war man sich 1950 keineswegs einig.

18. Mai 1950

Am Himmelfahrtstag eröffnet die DLRG-Kreisgruppe Hannover gemeinsam mit dem DRK am ‚Blauen See‘ bei Garbsen eine Zelt-Rettungsstation. Anreise der Rettungsschwimmer wurde mit dem Rade oder per Postbus bewerkstelligt. Die Station wird von Kameraden der RSS Hannover besetzt.

Wie wichtig diese und andere Rettungsstationen sind zeigte sich, war doch am Sonntag zuvor im ‚Blauen See‘ ein 15-jähriger Junge ertrunken. (*Lebensretter*, Ausgb. 5 u. 6-1950/ 19)

Amtliche Bekanntmachungen

Präsidium der DLRG

In Frankfurt a. M. fand kürzlich die *Haupttagung der DLRG* statt. Die *Neuwahlen* ergeben folgendes Bild:

Ehren-Präsident:	Georg Hax,	Bln.-Hermsdorf, Hauptstr. 28.
Präsident:	Dr. Max Grotewahl,	Kiel, Wilhelmstr. 28.
Organisationsleiter:	Hermann Baumann,	Hannover-Laatsen, An der Masch 24.
Techn. Leiter:	Karl Löhr,	Dortmund-Brackel, Hörder Straße 31.
Schatzmeister:	W. Pöppinghaus,	Essen, v.-Seeckt-Straße 5.
Ärztlicher Beirat:	Dr. Gerhard Kowaltzig,	Kiel-Schulensee, Kl. Eiderkamp 21.
Jurist. Beirat:	Dr. Vogler,	Lübeck, Gartenstraße 21.
Presse u. Werbewart:	unbesetzt	
Materialstelle:	Wilh. Ruthenkolk,	Düsseldorff,
Beisitzer:	Paul Jaster,	Berlin SW 29, Fichtestr. 3
	Otto Zimmermann,	Stuttgart W, Schwabstr. 173.

Verbindungsmann vom DLRG-Präsidium zum DSV und DAT: Hermann Baumann.

Verbindungsmann vom DLRG-Präsidium zum Verein der Badefachmänner: Karl Löhr.

Sachbearbeiter für Ausland: Studienrat Herbert Schröter, Ihrhove /Kreis Leer.

Als Verbindungsmänner wurden in den Vorstand der DLRG aufgenommen

 vom DSV: Henry Schween, Bremen, Brinkumer Straße 6.

 vom DAT: Franz Klemm, Bad Harzburg, Bismarckstraße 26.

Vermerk: Der Vize-Präsident wird vom Präsidenten aus dem Kreise der Vorstandsmitglieder ernannt. (*Lebensretter*, 4-1950; 5-1950)

LV-Niedersachsen gibt amtlich bekannt:

Gliederung

Die *DLRG-Kreisgruppe Gifhorn-Süd* mit Gifhorn, Wolfsburg, Vorsfelde und Fallersleben wird dem Bezirk Braunschweig gebietsmäßig angegliedert. Der Leiter der Kreisgruppe Gifhorn-Süd, Kam. Wießner (Gifhorn) wird bestätigt. Der DLRG-Bez. Celle wird angewiesen etwaiges Aktenmaterial an den Bez. Braunschweig, Kam. Herbert Ehlers, Braunschweig, Brodweg 26, abzutreten.

(*Lebensretter*, 5-1950; 6-1950)

DLRG-Lotterie 1950.

Auf unseren Antrag vom 13. März 1950 ist durch Erlaß des Niedersächsischen Innenministeriums unter Geschäftszeichen I/2 Nr. 2382 vom 31. 3. 1950 für den Landesverband Niedersachsen eine Geldbrief-Lotterie für die Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. 1950 genehmigt worden, die sich auf das gesamte Land Niedersachsen erstreckt.

Neben den bisherigen Anteilsätzen von 10% für den Losverkäufer und 3% für eigene Unkosten der Bezirke ist geplant, den Bezirken künftig einen weiteren Prozentsatz (etwa 10%) zuzugestehen,

der bei den Abrechnungen mit der Lottereiengesellschaft von den Bezirken sofort in Abzug gebracht werden kann

Die Gelder sind nach Anweisung des Innenministeriums zweckgebunden, für die Errichtung oder Erweiterung von Rettungsstationen, für Anschaffung von Rettungsbooten,, evtl. mit Außenbordmotoren, Beschaffung von Fahrrädern mit Anhänger, eingeschlossen von Motorräder, zum Transport von Verunglückter und sonstiger Rettungsgeräte. Außerordentliche Ausgaben für den Rettungswachdienst, sowie für Rettungstafeln oder ähnliches gehören weiter dazu.

Kesselhut

(*Lebensretter*, 4-1950; 5-1950)

14. Mai 1950

Um 15 Uhr findet das allgemeine Anbaden im Freibad Hannover-Leinhausen unter Mitwirkung der RSS-Hannover statt.

1949

Die Deutsche Meisterschaft im Schwimmen fand von 19. bis 21. August 1949 in Peine statt.

Die DLRG-Kreisgruppe Hannover zeigte im Rahmenprogramm Ausschnitte aus ihrem Ausbildungsprogramm und Schaunummern wie Kegeltauchen (an 50 oder 70 Kegel sind die Karabinerhaken zu lösen), Suchtauchen, Streckentauchen (eine DLRG-Kameradin tauchte hierbei in trübem Wasser mehr als 80 Meter), lustige Einlagen usw..

Otto Rinkel mit seinen einheitlich gekleideten DLRGlern wußte die Zuschauer zu begeistern.

1950

Am 10. Juli veranstaltete die DLRG-Kreisgruppe Hannover auf dem Maschsee in Hannover eine Großveranstaltung. Tausende von Zuschauern umsäumten das Nordbecken.

DRK, Feuerwehr, Polizei und viele Rettungsschwimmer standen im gemeinsamen Einsatz. In einem simulierten Großunglück wurde der Einsatz der Hilfskräfte vorgeführt und in einer als Zwiegespräch zwischen Otto Rinkel und Helmut Rinhoff geführten Ansage den Zuschauern erklärt.

(19)

1950

Bez. Braunschweig. Neue Wege, die zum Erfolg führten.

Anfang des Jahres 1950 führte der damalige Bezirksleiter, Kam. Preugschat, Unterredungen mit der Lehrlingsabteilung der **MIAG** in Braunschweig, die dazu führten, daß sich etwa 60 Lehrlinge bereit erklärten, an einem Ausbildungskurs teilzunehmen. 26 junge Leute bestanden die Grundscheinprüfung von denen 18 in einen nachfolgenden Leistungsscheinkurs die Prüfung bestanden.

Nach diesem erfolgreichen Versuch wurde sofort zu der hiesigen Bäckerbrüderschaft Verbindung aufgenommen, um auch in dieser Berufsorganisation für die DLRG-Sache zu werben. Von den 38 Gemeldeten konnten 27 ausgebildet werden, 10 „Weißen Männern“ konnte der Grundschein überreicht werden.

1950

Lebensretter

Durch Zufall gelangte die Schriftleitung (LR) in den Besitz der *ersten Ausgabe „Der Lebensretter“ vom 1 Mai 1923.*

Einige Ausschnitte aus dem *Lebensretter Nr. 1:*

Die bescheidene Ausführung des Blattes ist durch die allgemeine wirtschaftliche Lage erklärt. Es bedarf auch keiner näheren Erläuterungen, daß die kostenlose Lieferung des Blattes ausgeschlossen ist. Vielmehr wird die Bitte ausgesprochen, durch vielseitigen Bezug das neue Unternehmen zu unterstützen. Nur dadurch ist der Bestand des Nachrichtenblattes gesichert.

Die Nr.1 erscheint als Werbenummer und wurde in hoher Auflage mit großen Kosten hergestellt. Es wird an alle Mitglieder usw. die ‚ergebene Bitte‘ ausgesprochen, den Kostenanteil von Mk 150.- zu übernehmen und auf auf *Postscheckkonto 17312 Dresden* einzuzahlen oder an die Bezirksleiter abzuführen.

Die Schriftleitung (Emil Günther) wird stets bemüht sein, den „Lebensretter“ so gehaltvoll wie möglich zu gestalten. Um rege Mitarbeit wird gebeten!

Mitglieder, welche im Jahre **1923** mindestens 2.500 Mk Beitrag zahlen, erhalten den Lebensretter kostenlos zugestellt. Bei Bestellung durch die Postanstalten wird der Bezugspreis zuzüglich Bestellgeld vom Briefträger eingezogen. Außerdem kann der Gesamtbezugspreis für 1923 der Betrag von 150.- Mk entrichtet werden, vorbehaltlich der Nachforderungen bei der Steigerung der Gesteungskosten

(Lebensretter, diverse Ausgaben 1950; 19)

Anmerkungen des Chronisten:

- „Der Lebensretter“ war offenkundig 1923 reichsweit das Verbandsorgan der DLRG.
- Im Erscheinungsjahr 1923 des „Lebensretter“ war es, lt. Satzung, den DLRG-Mitgliedern bei Mindestbeitrag 2.-Mk überlassen , in welcher Höhe sie den DLRG-Beitrag leisten.
- In den schlimmen Inflationsjahren waren auch manche Mitglieder gar nicht in der Lage DLRG-Beitrag zu leisten, konnten aber dennoch auch so in der DLRG ihre Arbeit leisten.
- Durch einmalige Zahlung von 100.-Mk, konnte, nach DLRG-Satzung 1913, eine „lebenslange DLRG-Mitgliedschaft“ erworben werden.
- Ob sich die „Lebenslange DLRG-Mitgliedschaft“ in den 20er Jahren für 100.- Mark erwerben ließ - ist kaum anzunehmen.
- Auch die DLRG-Satzung von 1924 überläßt dem DLRG-Mitglied die Entscheidung, wieviel Beitrag ihm die DLRG Wert ist!

1950

Der Kam. Adolf Philippi (Wiesbaden) wird für seine DLRG-Verdienste, bes. um die Wiederaufnahme der DLRG-Arbeit nach dem Weltkrieg II, zum Ehrenmitglied der DLRG ernannt

(Lebensretter, diverse Ausgaben 1950; 19)

18. Febr. 1950

Die Versammlung des *DLRG-Bezirk Braunschweig im DLRG-Landesverband Niedersachsen e. V.* ist am 18. Februar 1950.

Mehrfache Wechsel in der Bezirksleitung, infolge kurzer Amtsdauer der Bez.-Leiter im DLRG-Bezirk Braunschweig erfolgten seit 1947 (Egon Barnstorf, Friedrich Preugschat, Herbert Ehlers). Der Kam. *Herbert Falk* übernahm am 18. Februar 1950 die Leitung des DLRG-Bezirk Braunschweig kommissarisch.

Auf der Bezirks-Versammlung wird ein ‚Arbeitsausschuß‘ gewählt, welcher das Wiederaufleben des *DLRG Landesverband Braunschweig* vorbereiten soll.

Beim *DLRG-Präsidium* und dem *DLRG Landesverband-Niedersachsen e. V.* wird Protest gegen die Auflösung des *DLRG-LV Braunschweig e. V.* erhoben.

Durch Nachforschungen wird festgestellt, daß der Eintrag des *DLRG-Landesverband Braunschweig e.V.* noch beim Amtsgericht Braunschweig besteht.

Ein DLRG LV BS besteht folglich 1950 immer noch rechtsgültig !

Die noch offenen Außenstände (DM 800.-) des DLRG Bezirk Braunschweig beim DLRG LV-Niedersachsen e.V. werden bei Wiederaufleben des DLRG LV Braunschweig diesem erlassen.

(19)

1. April 1950

Zu einer **außerordentlichen Versammlung des ‚DLRG-Bezirk Braunschweig‘** wird in die ‚Eisenbahn-Badeanstalt‘ einberufen.

Es konstituiert sich am 1. April 1950 der **DLRG-Landesverband Braunschweig e.V.** erneut auf dem Gebiet des ehemaligen ‚**Freistaat Braunschweig**‘.

Der LV Braunschweig besteht aus dem Gebiet der Stadt Braunschweig, den Landkreisen Helmstedt und Wolfenbüttel mit dem Salzgitter-Gebiet.

Die beiden fehlenden Landkreise Goslar (mit dem Restkreis Blankenburg) und Gandersheim werden weiter vom DLRG-LV Niedersachsen e.V. verwaltet. Vorstände dieser DLRG-Gliederungen beschlossen 1950 beim DLRG-LV Niedersachsen e.V. zu bleiben.

Der Landkreis Blankenburg ist zum größten Teil nach 1945 (Sowjetische **BesatzungsZone**) unter SBZ-Verwaltung.

Zum LV-Leiter in Braunschweig ist der, aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft nach Wolfenbüttel gekommene Ostpreuße, Kamerad **Bruno Flick** gewählt worden. In seiner Heimat hatte er als DLRG-Ausbilder und Bez.-Leiter in Tilsit und Allenstein schon Verbandserfahrung gesammelt.

Aus dem Vereinsregister ist die Vorkriegssatzung des LV BS verlesen und ohne Aussprache zum 1.4. 1951 von der Versammlung wieder in Kraft gesetzt worden.

Diese Satzung wurde unter Aktenzeichen VR. 394 am 20. Nov. 1951 eingetragen.

(1/2)

Anmerkungen vom Chronisten:

- Eine neue DLRG-Satzung, welche den Anweisungen des Reichssportführers angepaßt wurde, hat die Gesellschaft (DLRG-Reichsebene) am 8. Juni 1934 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg eingetragen.
- Die Satzung des DLRG-LV Braunschweig wurde am 15. Nov. 1935 in das Register des Amtsgericht Braunschweig eingetragen. Diese Satzung bezog sich ausdrücklich auf die DLRG-Satzung. Nur in dieser DLRG-Satzung (Reichsweit geltend!) wird bekundet, die arbeitet nach dem „Führerprinzip“ und beachtet die „Arierparagraphen“ – nicht aber in der LV-Satzung. (Anhang 3)
- Die Satzung der ‚Arbeitsgemeinschaft‘ (16. Okt. 1948) schreibt nun den Landesverbänden ihren Satzungs-Inhalt vor, regionale Ergänzungen sind möglich.

Der Kam. Hermann Baumann (Hannover) teilt mit, daß ihm ein Irrtum unterlaufen sei . Er habe in den unter dem 15. 8. zum Jahresbericht gegeben Ausführungen nicht ausreichend bedacht, daß der TL, Kamerad Löhr, lediglich gebeten war, die Ergebnisse der statistischen Jahressberichte zusammenzustellen. Er drückt sein Bedauern aus. (Lebensretter, 10-1950)

Anmerkungen des Chronisten:

- Es muß zwischen dem TL und dem Organisationsleiter Kompetenzprobleme gegeben haben, welche vermutlich zum Rücktritt des Organisationsleiters führten.
- Bei den Neuwahlen des DLRG-Vorstandes und in späteren Zeiten wird ein Amt des Organisationsleiter nicht mehr genannt.
- Auch die Wahl eines neuen DLRG-Präsidenten, Kam. Dr. Vollmer, scheint eine Abwahl des vorherigen Präsidenten gewesen zu sein.
- Der alte Präsident, Dr. Grotewahl war nur ein Jahr im Amt und ist danach aus der DLRG ausgetreten.

14. Oktober 1950

Der **DLRG-Bez. Hamburg** im LV Hamburg wird gegründet,

der 1. Vorsitzende wird C. v. Below. Die kassentechnische Trennung erfolgt zum 31. 12. 1950.

(Lebensretter, 11-1950)

Anmerkungen des Chronisten:

- Auch in Hamburg gliedert sich der Landesverband in Bezirke als Untergliederungen.

1950

Auf eine Anfrage, ob die Rettungsmedaille wieder getragen werden darf, hat der Herr Niedersächsische Minister des Inneren, unter Geschäftszeichen 1 / 2 Nr. 9754 vom 27. Nov. 1950 wie folgt geantwortet:

„Wie mir bekannt geworden ist, hat die Militärregierung zu Beginn des Jahres (1950) zu der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen Lebensrettungsmedaillen getragen werden dürfen, wie folgt Stellung genommen:

„Gegen Lebensrettungsmedaillen bestehen keinerlei Bedenken, soweit sie nicht einen militärischen Charakter haben oder nach 1933 eingeführt worden sind.“

(Lebensretter, 1-1951)

Anmerkungen des Chronisten:

- Die am 23. Mai 1949 konstituierte *Bundesrepublik Deutschland* hatte noch keine volle Souveränität.
- Viele Entscheidungen hatten im Zusammenwirken mit den Besatzungsorganen abgestimmt zu werden. So auch in der Anfrage der DLRG nach Trageerlaubnis von Rettungsmedaillen.

1951

In der DDR können sich die Frauen und Männer des ‚Wasserrettungsdienstes im DRK der DDR‘ erstmals anlässlich der **III. Weltfestspiele** (in Berlin-Ost) sich der Öffentlichkeit präsentieren. (7)

9. Dez. 1951

in den drei Ländern *Württemberg-Hohenzollern, Süd-Baden* und *Württemberg-Baden* wird in einer Volksabstimmung der Zusammenschluß zu einem Bundesland Baden-Württemberg gefordert.

Am 25. April 1952 fusionierten die drei Länder zu einem Bundesland **Baden-Württemberg**.

In der DLRG haben dennoch die schon geschaffenen DLRG LV Baden e.V. und der DLRG LV Württemberg e.V. ihre Eigenständigkeit fortgeführt. (19; Wikipedia)

6. – 16. Sept. 1951

In Cannes (Südfrankreich) findet ein **„Internationaler Kongreß für Lebensrettung und öffentliche Hilfe“** statt. Der Kongreß stand unter der Schirmherrschaft des französischen Präsidenten Auriol, es waren 29 Nationen vertreten darunter die DLRG für die Bundesrepublik Deutschland. (Schröter, Präsidium; Kroschel u. Handke, Ritter, Rhld.-Pfalz; Dr. Reusch, Parth, Hessen; Matter, Baden)

Der gesamte Kongreß war ein Band festlicher Empfänge, Vorführungen, Diskussionen, Bankette unter Leitung Frankreichs, das ihm das Gepräge des internationalen Verbandes von 1939 zu geben gedachte.

Es liegt in der Mentalität der Franzosen begründet, daß die Rettungsmethoden und Erfahrungen nicht im Sinne einer Arbeits-Tagung nach Auffassung der Schweiz, Niederlande, Deutschlands usw. gebracht worden sind, sondern in Form von „Fest-Vorführungen“, Schauveranstaltungen und Wettkämpfen.

Nicht Rettungsschwimmer sondern Sportschwimmer bestritten die Rettungsübungen, z. B. 400 m Kleiderschwimmen nach Zeit (Bestzeit: 5:25), 25 m Kleiderschnellschwimmen, anschl. Tauchen nach einer 30 kg schweren Holzpuppe aus 2,50 m Tiefe und Abschleppen dieser Puppe mit einer Art Oberarmgriff über weitere 25 m. Die Bestzeit betrug 46,6 Sek.!

Feuerwehrleute und Bergmänner führten Übungen ebenfalls in Wettkampfform vor, die Luftflotte zeigte akrobatische Kunstflüge und Heer und Marine zeigten Formen der allgemeinen Lebensrettung.

Die Sitzungen der drei Kommissionen für medizinische und technische Erfahrungen und Küstenschutz brachten uns kaum etwas Neues und wurden in sehr weitfassender Gesprächsform geführt. General Perain sprach über Unfallverhütung im Beruf, während ich kurz über die schwimmerische Ausbildung der Jugend und der Selbstrettung als elementarem Ausgangspunkt der

Wasserrettung referierte. Referate über Rettungsaktionen in Bergen gaben auch diesem Gebiete Geltung.

Auf einer Ausstellung von Rettungsgeräten waren u. a. das französische Wiederbelebungsgerät R. C. 50, das von Dr. Rosenstiel, die Wippe des Dr. Cot. Italiener zeigten die Haas'schen Schwimmflossen und ein Tauchgerät, das dem Dräger'schen ähnelt. Unsere Kameraden hatten die verbesserten Schwimmflossen und das neueste Dräger'sche Tauchgerät ausgelegt und erklärt, das Kam. Handke am Strande praktisch vorführte.

Leider bestand bei den Kongreßteilnehmern wenig Interesse – besser, es war kaum Zeit dafür vorgesehen. So kam es während des ganzen Kongresses nicht zu jener Kleinarbeit praktischer Erfahrungen und Beobachtungen.

Aus dieser Erwägung heraus lud Dr. Bucher, Präsident der Schweizerischen LRG, die Vertreter der Niederlande, Österreichs, Tirols und Deutschlands sowie des Schweizerischen Roten Kreuzes zu einer kurzen Besprechung ein, auf der eine Arbeitsgemeinschaft der europäischen Länder zur Vervollkommnung des Wasserrettungswesen geplant wurde, zu der die SLRG die vorbereitende Organisation übernehmen wollte. Frankreichs Bestrebungen dagegen gehen auf den Riesenrahmen sämtlicher Rettungsorganisationen aus.

So wird vom Kam. Herbert Schröter (Ostfriesland) berichtet.

(*Lebensretter, 10-1951*)

Anmerkungen des Chronisten.

- Die Besuche der DLRG auf internationalen Kongressen bringen Erkenntnisse über Absichten und Traditionen anderer Rettungsorganisationen.
- Das Feststellen der Notwendigkeit, daß die Wasserrettungsorganisationen sich international verbinden müssen, wird erkannt.
- Daß mit ‚Sportschwimmern‘ – andere Nationen – die Siege bei Rettungswettkämpfen erkämpft werden, wird erkannt. 20 Jahre nach dieser ersten Erfahrung der DLRG, baut auch die DLRG Leistungskader im Rettungsschwimmen für die Wettkämpfe auf.
- Offenkundig waren die Erwartungen der Deutschen Delegation nicht erfüllt worden, positiv dagegen ist der Kontakt auf internationaler Ebene zu bewerten.
- Rettungsgesellschaften einiger Nationen erkennen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Wasserrettungs-Gesellschaften.

Schwimm- Werbewoche 1951.

Im gesamten Gebiet des Landes Niedersachsen werden in der Zeit vom 9. Juni bis 17. Juni 1951 (Ausweichtermin: 16. Bis 24 Juni 1951) Werbeveranstaltungen für Schwimmen und Retten durchgeführt. Die Schwimm-Werbewoche im Land Niedersachsen steht unter dem Motto:

„Jeder Schüler ein Schwimmer – Jeder Schwimmer ein Retter“

Die drei großen Verbände: DLRG, DSV und DTB bilden das Fundament des Werkes.

19. – 22. März 1951

In der ‚Jugendleiter und Sportschule‘ in Ruit wird ein Lehrgang für die TL's der DLRG-Landesverbände durchgeführt.

(*Lebensretter 10-1955*)

1951

Schwimmschulen in Hannover.

Schon seit längerer Zeit befaßt sich der DLRG Bezirksvorstand (Hannover) mit der Einrichtung von Schwimmschulen in der Stadt Hannover während der kommenden Sommerbadezeit.

Zunächst ist ab 1. Juni im Lister-Bad und Leinhäuser-Bad mehrmals wöchentlich in den Nachmittagsstunden kostenloser Anfangs-Schwimmunterricht für Kinder von 10 bis 14 Jahren vorgesehen. Für jedes Bad wird ein Übungsleiter berufen, dem als Riegenführer in erster Linie Lehrscheinanwärter zur Seite stehen.

(*Lebensretter, 2-1952; 5-1951*)

1951

Der Pressenwart des DLRG-Bez. Stuttgart, Kam. Emele, berichtet: Nach einem Erlaß des Kultusministeriums ist jetzt nach dem Lehrplan in den Schulen wieder Schwimmunterricht zu erteilen, und zwar in den sechsten Volksschulklassen sowie in den zweiten Mittelschul- und Oberschulklassen.

(Lebensretter 1-1951)

1951

In Berlin wird im Sommer 1951 ein Wasserrettungsdienst an den Gewässern West-Berlin's begonnen. Die DLRG hat grundlegend festgelegt, daß der WRD gemeinsam mit dem *Deutschen Roten Kreuz* und dem *Arbeiter Samariter Bund* in den Gewässern West-Berlin's durchgeführt wird. Dem DRK und dem ASB stehen je ein Motorrettungsboot zur Verfügung, die zusätzlich mit Rettungsschwimmern der DLRG besetzt werden. Weiterhin wurden 8 Landstationen errichtet auf denen unsere Rettungsschwimmer an den belebtesten Freibadestellen zur Aufsicht des Badebetriebes und Hilfeleistungen bei eventuell eintretenden Ertrinkungsfällen zur Verfügung stehen.

(Lebensretter, 8-1951)

19.-20. Mai 1951

Auf der Präsidialsitzung in Essen wird die Kam. Maria Kolbe als Sachbearbeiterin für Frauenfragen in das DLRG-Präsidium berufen. Die Bedeutung der Frau in der DLRG soll gestärkt werden.

8. - 9. Sept. 1951

Es findet in Hannovers „Hotel zur Post“ die **DLRG-Haupttagung** statt.

Auf dieser DLRG-Haupttagung wird auch der Bremer **Dr. Vollmer** zum DLRG-Präsidenten gewählt.

Dr. Vollmer, * 1. Mai 1882, erwarb schon 1920 den Lehrschein, er übernahm 1930 in dem LV Bremen das Amt des Vorsitzenden, 1934 legte er aus politischen Gründen sein Amt nieder, das er jedoch im Jahre 1948 wieder übernahm.

Die Kameraden **Fritz Peter** (Cannstatt) und **Hermann Baumann** (Hannover) werden die **ersten Ehrenmitglieder** des DLRG-Gesamtverbandes.

Auf Antrag des Kam. Jaster wird ein Stimmschlüssel von 500 Mitgliedern zu 10 Stimmen festgelegt. Anwesende Präsidialmitglieder je eine Stimme. Dem Ehrenpräsidenten stehe eine Stimme zu, obwohl dies in der Satzung nicht vorgesehen sei.

Die Kam. Wellner und Jaster bitten um Aufklärung über Schritte, welche gegen unberechtigte Herstellung und unberechtigten Verkauf von DLRG-Abzeichen getan wurden.

Kam. Pöppinghaus erklärt hierzu, daß die Abzeichen der DLRG beim Patentamt in München gesetzlich geschützt sind, und daß die LV's ein entsprechendes Rundschreiben erhalten werden.

Der Präsident Dr. Grotewahl berichtet über den Stand der laufenden Angelegenheiten (Rundschreiben, Satzungsentwurf, Ehrungsordnung, Ehrungsvorschriften, welche noch nicht ausgearbeitet worden sind) und über den Rücktritt des Kam. H. Baumann als Organisationsleiter.

Das Wiederaufleben des LV Braunschweig wird bekannt gegeben und die besonderen Verhältnisse der DLRG in Bayern (Bayrische Wasserwacht) genannt. Er stellt fest, daß die ständig wachsende Arbeit der Geschäftsstelle eine Einstellung bezahlter Kräfte unumgänglich mache. Die Werbeaktion „Schwimmen und Retten“ solle fortgesetzt werden.

Der Kam. M. Spoden gibt den Bericht der Hauptgeschäftsstelle und stellt sein Amt infolge Arbeitsüberlastung zur Verfügung.

Die Bildung eines „Technischen Ausschusses“ (gebildet aus den LV-TL's) wird beschlossen. Dieser Techn. Ausschuß ist allein berechtigt, Materialgutachten im Rahmen der DLRG vorzunehmen.

Die Frage der Farbe von Badebekleidung der DLRG wird offen gelassen.

Kam. Philippi wird beauftragt festzustellen inwieweit zu erreichen ist, daß Polizeibeamten das Tragen von DLRG-Abzeichen zu erlauben ist.

Auf Antrag des Kam. Vollmer, die Göttinger DLRG-Satzung bis 1953 gelten zu lassen, wird einstimmig angenommen. Die Kameraden Dr. Kowalzig, Dr. Vollmer und Karl Löhr bilden eine Satzungskommission. In künftiger Satzung soll die Ernennung von Ehrenmitgliedern der DLRG ermöglicht werden.

Der dreistufige *Jugendschwimmpass* mit dem Freischwimmer, Fahrtenschwimmer und dem Jugendschwimmschein wird mit Gegenstimmen des LV Nordrhein, bei Enthaltung des LV Hamburg eingeführt.

Die Pflicht einer DLRG-Mitgliedschaft bei Ausstellung des DLRG-Leistungsscheines wird von der DLRG aufgegeben. Man glaubt einen besseren ‚Einstieg‘ zum DLRG-Leistungsschein anzubieten.

Beim DLRG-Lehrschein ist weiterhin eine DLRG-Mitgliedschaft obligatorisch.

Kam. Hermann Baumann tritt vom Amt des Organisationsleiter im Präsidium zurück.

Der Beschluß, das Referat Jugendarbeit vorläufig nicht einzurichten, wird bestätigt.

Kam. Frl. Maria Kolbe wird als Sachbearbeiterin für die Frauenarbeit bestätigt.

Die nächste Hauptversammlung findet in Bayern statt.

Dem LV Bayern sind die bestehenden Schulden (beim Präsidium) erlassen.

Der Kam. Lahr erklärt für den LV Westfalen, dass er die Patenschaft für einen Bezirk im LV Bayern übernimmt. Der LV Niedersachsen übernimmt ebenfalls eine Patenschaft für einen DLRG-Bezirk in Bayern (den DLRG-Bez. Unterfranken).

Den Mitgliedern wird die am 8. September 1950 erfolgte Eintragung der DLRG-Satzung in das Vereinsregister des Amtsgericht Wiesbaden bekannt gegeben:

„Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2. April 1950 sind §§ 4 u. 5. (Vorstand) geändert. Gesetzlicher Vertreter ist der DLRG-Präsident, im Verhinderungsfalle sein Stellvertreter.“

August 1951

In Zürich findet das 4. Sektionstreffen der SLRG in Zürich statt. Kam. Kurt Matter, TL im LV Baden nimmt als Vertreter der DLRG daran teil. Ein reger Gedankenaustausch über Lehrmethoden, Rettungsgeräte u. a. findet statt. (Lebensretter, 12-1951)

1951

Fast 35.000 Rettungsschwimmer wurden 1951 ausgebildet. Die Mitgliederzahl der DLRG beläuft sich auf über 35.000.

Zum Erfolgsbericht schreibt der Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer der DLRG ein Grußwort und beglückwünscht zu den Leistungen der DLRG. (10)

1951

Herr Dr. Grotewahl (DLRG-Präsident von 1950 bis 1951) hat in einem Schreiben an den Leiter des Bezirk Kiel seinen Austritt aus der DLRG erklärt. (Lebensretter, Okt. 1951, Nov. 1951, Dez. 1951; 7/19)

14. Dezember 1951

Auf einer gemeinsamen Sitzung in Bonn beschließen die DLRG und das DRK, die in der DLRG seit 1950 vorgeschriebenen beiden Wiederbelebungsverfahren, Silvester und Thomsen, nun auch im DRK als Lehrmethoden einzuführen.

Es konnte in kurzer Zeit Einvernehmen erreicht werden. Die beiden Verbände begrüßen die jetzt gleiche Ausbildung auf dem Gebiet der Wiederbelebung. (Lebensretter, 3-1952)

1951

➤ Übertriebenes Dauerschwimmen. Die Hannoversche Stadtverwaltung schreibt dem

Lebensretter: Offenbarer Mißbrauch wird zur Zeit in einigen Hannoverschen Badeanstalten mit unserer schwimmfreudigen Jugend getrieben. In einigen Fällen sind junge Schwimmer und Schwimmerinnen von privater Seite angeregt worden, Dauerschwimmversuche von 3 Stunden zu unternehmen. In einem Falle wurden sogar im Anschluß an das Dauerschwimmen Urkunden, die bezeichnenderweise mit einem Totenkopf versehen waren, gegen Entrichtung einer Gebühr von drei Mark ausgehändigt. Das Gesundheitsamt warnt vor diesen Dauerschwimmversuchen, die besonders in der heißen Jahreszeit schwere Gesundheitliche Gefahren in sich bergen.

(Lebensretter, 9-1951)

1951

Rettungstafeln Hilfe! Hilfe! Rettung Ertrinkender stehen wieder nach dem Krieg zur Verfügung und werden im Lebensretter abgebildet. Es wird an die Aufstellung der Schilder erinnert.

1951

Die DLRG bringt das Lehrbuch „*Rettungsschwimmen, Lehr- u. Handbuch der DLRG*“ heraus, es wird gedruckt beim Verlag Karl Hoffmann, Schorndorf.

Kam. Löhr hatte das fertige Lehrbuch der DLRG 1945 bereits vorliegen. Die Neuauflage des DLRG Lehrbuches ist schon 1948 von Karl Löhr in Angriff genommen worden. Das Werk musste von NS-Floskeln befreit werden und der demokratische Aufbau der DLRG dargestellt werden. Die Satzung, die Prüfungsordnung sowie die Ausführungsverordnungen zur Prüfungsordnung – kurz, der gesamte Lehrstoff der DLRG war im *Lehr- u. Handbuch* enthalten Das Erteilen und Gestaltung von Anfangsschwimmen war als Inhalt neu hinzugekommen. Ebenfalls wurden die Erfahrungen im WRD und im Retten mit Booten mit eingearbeitet. Infolge der Mangelwirtschaft war in kleiner Auflage 1949 das ‚Rettungsschwimmen‘ schon erschienen

Mit dem Lehrbuch der DLRG wurde dem Ausbilder aber auch dem Mitglied bzw. dem Interessierten der Wissensstand und die Erfahrung der DLRG vermittelt.

1951

Der LV Niedersachsen geht in der Mitgliederwerbung neue Wege. Jedes DLRG-Mitglied, das neue Mitglieder wirbt, bekommt Werbepremien in bestimmter Höhe, diese lassen sich auf den DLRG-Beitrag anrechnen.

(Lebensretter, 4-1951)

1951

In Hannover bilden die DLRG, zusammen mit dem ‚Deutschen Schwimmverband‘ (DSV), dem ‚Deutschen Turnerbund‘ (DTB) und dem ‚Aufklärungsdienst für Jugendschutz‘ den **„Werbeausschuß Schwimmen und Retten“**. Weiter sind im **WSR** vertreten: Die Gesellschaft für Badewesen, Schwimmmeister-Verband, Hauptverband der gewerblichen Berufsverbände, Deutscher Sportärzte-Verband.

Ziel des ‚Werbeausschuß‘ war es, in Zusammenarbeit der Verbände und seiner Ausbilder das Rettungsschwimmen – aber besonders die Schwimmausbildung auch außerhalb der Vereine kostenlos anzubieten. (also ohne Beitragsbelastung.)

(19)

Im *Jugendschwimmschein* werden einfache Wasserrettungs-Kriterien, abgestimmt auf die Leistungsfähigkeit von Jugendlichen unter 13 Jahren, ausgebildet und geprüft. Die DLRG wünscht die ‚Lücke‘ zwischen Schwimmausbildung und Rettungsschwimm-Ausbildung mit einer Zwischenstufe zu schließen.

Eine Mitarbeit der Vertragsverbände mit der DLRG, und deren Ausbilder, ist von Anfang an gering, weswegen der *Werbeausschuß* nur etwa 2 Jahre wirken konnte. In Braunschweig findet der *Werbeausschuß* kaum Resonanz.

Die DLRG führt auf Grund der Erfahrung mit dem ‚Paß‘ später den ‚Rettungsschwimmpaß‘, den ‚Schwimmpaß‘ und den ‚Jugend-Schwimmpaß‘, mit den jeweils drei Stufen, Bronze – Silber – Gold, ein.

(19)

1951

Die **Pädagogische Hochschule Braunschweig** (Kant-Hochschule), die 1947 eine eigene DLRG-Ortsgruppe gebildet hat, welche im Verlaufe ihres bisher vierjährigen Bestehens viele hundert Grund- Leistungs- und Lehrscheinprüfungen abgenommen hat, (allein über 150 Lehrscheinabnahmen!) leitet die Rettungsschwimmausbildung der Braunschweiger Volks-, Mittel- und Oberschüler.

Alle 3 Monate wird ein neuer Lehrgang von 120 Schülern zur Ausbildung einberufen.

9. Dez. 1951

in den drei Ländern Württemberg-Hohenzollern, Süd-Baden und Württemberg-Baden wird in einer Volksabstimmung der Zusammenschluß in einem Bundesland Baden-Württemberg gefordert.

Am 25. April 1952 fusionierten die drei Länder zu einem *Bundesland Baden-Württemberg*.

In der DLRG haben dennoch die schon geschaffenen DLRG-LV Baden e.V. und der DLRG-LV Württemberg e.V. ihre Eigenständigkeit fortgeführt. (19; Wikipedia)

1952

In der **DDR** wird an der Ostseeküste und den Binnengewässern ein *Wasserrettungsdienst* aufgebaut. Es werden Wachstationen und ein dichtes Netz an Wachtürme errichtet.

Großbetriebe stellen Wachmannschaften, unter Fortzahlung der Bezüge.

Diese eingesetzten Rettungsschwimmer sind freigestellt von der Arbeit, damit die Wachstationen während der Freiwassersaison besetzt werden können. So wird die Bezahlung dieser Rettungsschwimmer während ihres Wasserrettungsdienstes gesichert.

Die Großbetriebe in der DDR, welche Rettungsschwimmer für den Rettungswachdienst abstellen, erhalten ein besonderes Belegungsrecht für die Betriebsferienheime oder FDGB-Ferienplätze als Gegenleistung für das Abstellen der Rettungsschwimmer. Studenten, welche in den Semesterferien WRD an der Ostseeküste leisten erhalten 300.-Mark, wovon sie ihre Verpflegung selbst übernehmen.

Voraussetzung am WRD-Dienst ist das vollendete 18. Lebensjahr und der C-Schein, dessen Leistungen etwas über dem des DLRG-Leistungsschein liegt. Jeder Rettungsschwimmer, welcher am WRD teilnimmt muß jährlich seinen C-Schein wiederholen.

Entgegen der Gepflogenheit bei der DLRG werden die Rettungseinrichtungen, Ausrüstung sowie Bekleidung des Wasserrettungsdienstes in der DDR vom Staat, über das DRK, gestellt.

Die Staatsgrenze der DDR war an der Ostsee die Küstenlinie, die Badezone war auf 150 Meter vom Ufer begrenzt, welche durch Bojen gekennzeichnet wurde. Wer über diese Badegrenze hinaus schwamm wurde als „Grenzverletzer“ betrachtet und als solcher behandelt.

Die Wachmannschaften des Wasserrettungsdienstes an der DDR-Küste waren ausgewählte Kräfte, welche, allein schon wegen der ‚Fluchtmöglichkeit‘ über See, ‚durchleuchtet‘ wurden. Aus dem gleichen Grund wurden auch keine Tauchgeräte beim WRD eingesetzt, Gerätetauchen konnte man nur bei der staatlichen *Gesellschaft für Sport und Technik* (GST).

Der Wasserrettungsdienst in der DDR hatte, anders als die DLRG in der BRD, ein ‚*Weisungsrecht*‘ und konnte auch Ordnungsstrafen (im Auftrag der Volkspolizei) verhängen.

Der Wasserrettungsdienst an der DDR-Küste stellte für den Badegast an der Ostseeküste zugleich auch eine Überwachung seiner Fluchtmöglichkeit dar.

Erfreulich aufgeschlossen erweisen sich die Kameraden bei Kontakten der DLRG-Mitgliedern mit Schwimmrettern der DDR, wenn diese in privater Ebene stattfinden, dagegen ist bei Kontakten die Einstellung der Funktionäre von den DLRG-Kameraden als bestürzend empfunden worden.

(Lebensretter, 8-1965; 10-1966; 10-1967; 19)

Anmerkungen des Chronisten:

- Funktionäre des WRD der DDR durften genau wie die *Geheimnisträger* und *Staatsbediensteten* keinen „Westkontakt“ haben.

- Sollte es dennoch zu Kontakten mit Westbesuchern kommen, kamen dieser Personenkreis in Konflikt zwischen dem Wunsch nach Informationen über die DLRG-Arbeit und der Verpflichtung dem Staate gegenüber.

Im DRK-Zentralorgan (der DDR) 8/1967 war ein Bericht zu lesen „*Noch zu wenig Prophylaxe im WRD*“, Verfasser Dr. Günter Jäschke, Facharzt für Sozialhygiene und Angehöriger des WRD:

Inhalt:

1. Historische Einführung *„in den Anfängen der Entwicklung von Rettungsgesellschaften der kapitalistischen Gesellschaftsordnung die Hilfeleistung für den von Ertrinkungstod Bedrohten als Ziel angesehen“*. Dazu zählt die DGzRS und lokale Rettungsgesellschaften der 90er Jahre.
2. Es wurde um die Jahrhundertwende begonnen *„der Lebensbedrohung durch Ertrinken vorzubeugen und Gefahren beim Baden und Schwimmen abzuwehren. Solche erweiterten Aufgaben hatte die DLRG (1913) und auch der WRD.*
3. Drittens ist jedoch *„als am weitesten gefaßter Gegenstand das Ziel anzusehen, der Lebensbedrohung überhaupt vorzubeugen, d. h. neben den genannten Aufgaben eine Prophylaxe allgemeiner Art zu betreiben“*.

Was hier vom Verfasser gemeint ist, beschreibt er folgendermaßen; *„ Die Arbeit ist darauf gerichtet, den Frieden sichern zu helfen, indem sie aktiv an der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR mitwirkt.....*

Die größte Gefahr für Gesundheit und Leben der Menschen sei aber der Krieg. Deshalb erwachse allen Angehörigen des WRD als 3. Aufgabe „die Verhinderung des Krieges, der aktive Einsatz bei der Stärkung unserer souveränen sozialistischen DDR und die Steigerung der Verteidigungsbereitschaft..... Es kommt darauf an, die Rolle und Stellung der Lebensrettungsgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland zu charakterisieren und den Rettungsschwimmern die Verkettung dieser Gesellschaften mit dem imperialistischen Herrschaftssystem darzustellen.“ (Lebensretter, 10-1967)

Anmerkungen des Chronisten:

- Während die DLRG in der BRD sich überparteilich und unpolitisch verhält, wird zeitgleich der WRD in der DDR durch eine politische Brille gesehen – zumindest bei Führungskadern und den offiziellen Stellen.

1952

Der Braunschweiger Prozess gegen Otto Ernst Remer gilt heute als eines der wichtigsten Verfahren mit politischem Hintergrund in der Geschichte der frühen Bundesrepublik, der zugleich eine historische Zäsur in der Beurteilung des Widerstandes gegen den NS-Unrechtsstaat bildete.

Der Generalbundesanwalt Fritz Bauer hatte den Prozess gegen Otto Ernst Remer an sich gezogen, nachdem Remer sich öffentlich geäußert hatte, die Männer des 20. Juli 1943 (Staufenberg u. a.) seien Hochverräter gewesen.

Der Generalbundesanwalt Fritz Bauer erbrachte erstmals den Nachweis, dass der NS-Staat ein „Unrechtsstaat“ war und deshalb ein Recht auf Widerstand bestand.

Bemerkungen des Chronisten:

- Die Stadt Braunschweig hatte 1932 den staatenlosen Adolf Hitler eingebürgert und Hitler damit die Möglichkeit eröffnet, gegen den Reichspräsident Paul v. Hindenburg als Präsidentschaftskandidat anzutreten.
- 20 Jahre nach diesem unrühmlichen Vorgang machte der Remer-Prozeß ein politisches Umdenken der Bevölkerung möglich.
- Remer war bei der Landtagswahl mit 18 % (SRP) in den Niedersächsischen Landtag eingezogen.

- 1951 stellte das Meinungsforschungsinstitut *Allensbach* fest, dass etwa gedrittelt die Meinung in der Bevölkerung vorherrscht: 20. Juli Männer waren Hochverräter, 20. Juli Männer waren Widerstandskämpfer, keine Meinung !
- 60 Jahre nach dem *Remer Prozeß* ist ein Recht auf Widerstand allgemeines Gedankengut in einer gefestigten Demokratie (BRD).
- Am 11. Juli 2012 wird in der Staatsanwaltschaft Braunschweig eine Ausstellung über diesen *Fritz Bauer* und den Remer-Prozess eröffnet sowie der Platz vor der Staatsanwaltschaft in Braunschweig, in *Fritz Bauer-Platz* umbenannt.

3. – 6. April 1952

In Konstanz findet eine außerordentliche Haupttagung der DLRG statt. Es wird des plötzlich verstorbenen LV-Leiter Michael Spoden (Nordrhein) gedacht.

Das Verhältnis der DLRG zur bayrischen Wasserwacht wurde im Beisein von anwesenden Vertretern dieses Verbandes von neuem besprochen.

Es wurde beschlossen dem *Werbeausschuß Schwimmen Retten* unter bestimmten Voraussetzungen beizutreten.

Der Kam. Heinrich Gerlach, Hamburg, wurde zum Ehrenmitglied der DLRG ernannt.

Parallel zur Haupttagung der DLRG fand ein Kongreß der DLRG-Ärzte statt. Der Leiter des Gerichtsmedizinischen Inst. der Uni Heidelberg, Prof. Dr. Berthold Mueller sprach über „Der Tod im Wasser“.

Der LV-Arzt Baden, Medizinalrat Dr. Rüdinger referierte über „Injektionen von Laienhelfern“ .

Der erste Staatsanwalt am Landgericht Karlsruhe, Dr. Eglin; referierte über „Die rechtliche Abwägungen zur Injektionstechnik durch Laienhelfern“
(*Lebensretter* 10-1955 ; 10)

Prof. Dr. W. Thomsen, Präsident der DLRG, ist seit Anfang 1952 auch **Vizepräsident** der *Fédération internationale de Sauvetage (FIS)*.
(*Lebensretter*, 7-1953)

Georg Hax, * 27. Dezember 1870 in Spandau, **verstirbt am 8. Mai 1952**.

Er war einer der Mitbegründer der DLRG 1913 und wurde nach dem Wiederaufleben der DLRG 1925 zu ihren 1. Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte er bis Dez. 1941 inne. 1950 wurde Georg Hax zum *Ehrenpräsidenten der DLRG* ernannt. In den schweren Zeiten zwischen 1933 –1945 gelang es Georg Hax durch Geschick der DLRG ihre volle Selbständigkeit zu bewahren – eine Leistung, welche heute kaum eingeschätzt werden kann!

Von Beruf Volksschullehrer, Turn- und Schwimmlehrer brachte er es zum Konrektor. Herausragend waren seine sportlichen Leistungen. Als Turner und Schwimmer brachte er es in Berlin, Österreich u. Deutschland zu Meisterehren im Kunstspringen, 1893 u. 1904 war er Europameister im Kunstspringen. An drei Olympischen Spielen, 1896 in Athen, 1900 in Paris und 1928 in Amsterdam hatte er teilgenommen, teilweise als Schwimmerführer. Wie in dieser Zeit üblich war auch Georg Hax als starker Schwimmer zugleich auch Wasserballspieler. 1900 fand man *Georg Hax* auch im Tor der Deutschen Olympia-Wasserball-Mannschaft.

Georg Hax beschreibt seinen Dienst im WRD in der Station Schmetterlingshorst (Langer See, Berlin): „Während ich 1928 nur einige Tage nach Schmetterlingshorst zur Aushilfe beordert war, wurde ich 1929 in Schmetterlingshorst als Vertreter des damaligen Stationsleiter eingeteilt. Ab 1930 war ich Stationsleiter in Schmetterlingshorst.

Hier hatten wir zwar noch ein kleines Zelt, aber einen ausgedienten Angelkahn als Rettungsboot. Nachdem wir die Ausrüstungen aller eingestellten Rettungsstationen übernommen hatten, war Schmetterlingshorst die einzige Station in Berlin, die von Beginn der DLRG bis 1945 Bestand hatte“.
(29, S.158)

Georg Hax diente seiner DLRG, wo er nur konnte.

Als Verbandsfunktionär in DSV, DLRG und bei den Turnern (DT) konnte er immer Verständnis für den jeweils anderen erwirken, er war allseits anerkannt und hoch geachtet.

Georg Hax wurde mit vielen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht. Er war unter anderem Ehrenmitglied der RLSS (England) und Ehrenpräsident des DSV.

Die DLRG trauert um einen ihrer Großen.

(Lebensretter, 6-1952; 1, 19)

Der LV-Leiter Berlin, Kam. Paul Jaster hatten unter Hilfe des Berliner Ehrenmitglied Kam. Paul Schulz die Beerdigung von Georg Hax organisiert.

(Lebensretter, 7-1981, S. 20)

Mai 1952

“**Der Lebensretter**“ wird ab Mai 1952 amtliches Organ der DLRG. Das Organ des DLRG LV Niedersachsen e.V. wurde namensgleich schon 1923 als Mitteilungsblatt der DLRG herausgegeben. Es wird nach dem Weltkrieg II seit August 1947 von Kam. Ernst Kesselhut herausgebracht und nun bundesweit als „**Fachzeitung der DLRG**“ übernommen. (1)

Frühjahr 1952

Der LV Berlin ordnet seine Bezirksbereiche neu nach den Grenzen seiner politischen Bezirke ein. Zuvor ist versucht worden den LV-Bereich in 4 Bereiche einzuteilen, die aber bei der Zuteilung der Übungszeiten in Badeanstalten nicht anerkannt wurden. Die wenigen noch vorhandenen Schwimmhallen beanspruchten die Schwimmvereine, welche der DLRG keine Übungsmöglichkeiten überlassen hatten. *(Lebensretter, 7-1981, S. 20)*

1952

➤ Ein Rahmenvertrag mit der GEMA.

Der zwischen dem *Deutschen Sportbund* und der **GEMA** abgeschlossenen Vertrag hat für alle DLRG-Gliederungen - gem. Ziff. 1 des Vertrages – Gültigkeit, die dem (Landes-) Sportbund beigetreten sind. Einzelheiten des Vertrages sind im Amtsblatt des Landessportbundes Niedersachsen in Ausgabe 21 vom 1. November 1952 veröffentlicht. *(Lebensretter, 12-1952)*

Mitteilungen des Präsidium:

Der Techn. Leiter gibt bekannt:

➤ Wir brauchen eine Tauchersicherung. Der „Taucherfloh“ ist nicht mehr zu bekommen. Wichtig sei eine automatische Rolle, bei den z.Zt. benutzten Sicherungsleinen mit Blase besteht die Gefahr der Verschlingung der Beine. Vorschläge werden erbeten.

➤ Rettungsstationen.

Die Erfahrungen des Sommers 1952 sollen ausgewertet werden. Da die Rettungswachen in den meisten Fällen sehr entfernt stehen ist eine feste Station zumeist die Seltenheit.

Ich schlage vor, daß eine zerlegbare Station (Holzbaracke) entwickelt wird. Es kann sogar eine „wachsende“ Station entwickelt werden. Die Stationen können zum Winter zerlegt und geschützt untergebracht werden. Architekten mögen Vorschläge unterbreiten. usw.

➤ Gebührenfreiheit bei Sprechfunken im Rettungsdienst.

Dem Kam. Willy Bergerhoff (Wetter/Ruhr) ist in zäher Arbeit gelungen, die Gebührenfreiheit für den Rettungsdienst durchzusetzen.. Interessenten dieser wichtigen Sache mit dem Kameraden in Verbindung zu setzen. Abschriften des Erlasses werden beigelegt.

Karl Lühr

(Lebensretter, 8-1952)

1952

Im Bundesgebiet haben die DLRG-Gliederungen ein uneinheitliches Erscheinungsbild.

Badebekleidung, Trainingsanzüge und Buchstabenfolge ist in Form oder Farbe verschieden.

Für Werbeveranstaltungen und bei Rettungswettkämpfen treten aber manche DLRG-Mannschaften in gleichen Farben auf.

In den DLRG-Gliederungen beginnt das Bemühen um einheitliche Erscheinungsformen.

Die Farbe **königsblau** für **DLRG Badebekleidung** beginnt sich in den DLRG-Gliederungen immer stärker durchzusetzen. (19)

Auf Wasserwacht
Text und Musik von G. Böhmer

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- u. Übersetzungsrecht für alle Länder vorbehalten.

Auf Wasserwacht
Lied der DLRG

1. Wer steht denn dort im Sonnenbrand,
den Blick hinaus zum See,
am Havel- und am Elbestrand,
am Rhein und an der Spree?
2. Wer hindert manches Herzeleid,
ist Helfer in der Not,
wer hat so viele schon befreit,
vom Untergang und Tod?
3. Wir ringen mit des Todes Macht,
die in den Fluten thronen,
wir sind auf steter Wasserwacht,
so manchen Kampf gewohnt.
4. Wir kämpfen für ein Heldentum,
das Menschenblut erhält,
wir fragen nicht nach Lohn und Ruhm,
die Flut ist unser Feld.

Refrain: Strophen 1 u. 2: Das sind usw.; 3 u. 4: Wir sind usw.
Das (Wir) sind die Männer mit den blauen Kappen,
das (wir) sind die Männer der DLRG,
sie (wir) tragen den Adler im Wappen,
der schaut über Fluß und See.
[: Sie (Wir) ringen mit dem „Nassen Tod“
und werden Sieger sein. :]

Mai 1952

Ein DLRG-Lied wurde vom TL des LV Berlin, *Günther Böhmer* (Berlin-Tegel), gedichtet und komponiert. **Auf Wasserwacht** oder „**Wir sind die Männer mit den blauen Kappen**“.

Das DLRG-Lied fand Anklang und wird in allen LV's positiv aufgenommen – (...) *nur unsere Mädchen haben sich beschwert* (....) steht zu lesen! Beim Singen sollen nun die Mädchen bei der 1. und 3. Strophe den Refrain nur mitsummen während die Jungen singen „Wir sind die Männer mit den blauen Kappen – wir sind die Männer der DLRG“; bei 2. und 4. Strophe sollen die Jungen summen und die Mädchen singen und dabei im Text die Worte „Männer“ gegen „Mädchen“ tauschen. (Lebensretter, 5-1952; 1/19)

1952

Der DLRG-LV Berlin erläßt vorläufige Richtlinien für den **Wasser-Rettungs-Dienst**.

In einer Ordnung für den Betrieb und Führung von DLRG-Wachstationen und Wachdienststellen hat der Landesverband Berlin ein Regelwerk erarbeitet und seine 16 Punkte im Lebensretter veröffentlicht.

Der LV Niedersachsen erklärt dieses Regelwerk für den Betrieb des WRD für seinen Bereich als geltend. (Lebensretter, 8-1952)

28. Juli 1952

Eine *Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung (ARGE WRD)* entstand am 28. Juli 1952 in Berlin durch Vereinbarung zwischen den drei mit der Wasserrettung befassten Organisationen:

- dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Berlin e.V.
- der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Landesverband Berlin e.V.
- dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), Landesverband Berlin.

Den drei Organisationen stehen bei Gründung der ARGE 16 Rettungsstationen und 7 MRB für ihren ehrenamtlichen Einsatz zur Verfügung. (29)

1952

Die Arbeitstagung der TL des LV Niedersachsen findet in Osnabrück statt. LV-TL Otto Rinkel stellt die Rettungsspiele mit Sinn und Zweck vor. Es solle die Rettungsmannschaften in ihrer Leistungsfähigkeit fördern. Es werden Vergleiche mit dem Polizei-Fünfkampf angestellt.

Kam Löhr schlägt vor: Aussprache mit DSV und DTB, sowie eine Satzungsänderung zu beantragen – da sowieso eine Änderung der Satzung hinsichtlich Rettungsschwimmen im Ausland anstehen.

Alle Teilnehmer der TL-Tagung sprechen sich gegen eine Beurkundung von Rettungsschwimmprüfungen in einem gemeinsamen Urkundenheft aus.

Dem Lehrfilm „*Rettungsschwimmen*“ aus dem Jahr 1937 wird der in Hannover 1952 in Eigenerstellung gedrehte 16 mm-Lehrfilm über HLW und Befreiungsgriffe gegenübergestellt. Dieser erste Lehrfilm der DLRG nach dem Kriege fand Beifall und es wird der Wunsch geäußert mehr solche Lehrmittel von der DLRG zu erhalten. (Der DLRG-Lehrfilm *Befreiungsgriffe u Wiederbelebung* wurde in Zusammenarbeit mit dem ‚Schmalfilmclub Hannover‘ von den Kam. Otto Rinkel und Werner Stoltze hergestellt.) (Lebensretter, 12-1952;19)

1952

Laura Hax, + 29. Dez. 1952, Gattin des verstorbenen Ehrenpräsidenten Georg Hax, teilt in einem Schreiben dem LV Niedersachsen mit, daß am Totensonntag ein Ehrenstein mit eingemeißeltem Adler zum ehrenden Gedenken auf sein Grab gebracht wird. Der Stein wirke schön. Für das Gedenken der Berliner DLRG-Kameraden des Verstorbenen bedankt sich die Witwe von Georg Hax. (Lebensretter, 12-1952)



(Foto: Lebensretter, 7-1968)

Der frisch gesetzte Gedenkstein der DLRG auf dem Grab des verstorbenen Ehrenpräsidenten der DLRG, *Georg Hax*, wurde am Totensonntag auf dem Waldfriedhof Hermsdorf in einer kleinen Feierstunde im Beisein der Witwe Laura Hax geweiht. Die Ansprache hielt der ärztliche Beirat des LV Berlin Dr. Piosinski. Paul Jaster und das Ehrenmitglied Paul Schulz hatte die Feier organisiert.
(*Lebensretter*, 1-1953; 7-1981)

22. April 1952

Heinrich Gerlach (Hamburg) wird aus Anlaß seines 70. Geburtstages mit der Ehrenmitgliedschaft der DLRG ausgezeichnet.

Heinrich Gerlach war Begründer von Schwimmvereinen und Gauschwimmwart für Nordhannover. Als 1913 die DLRG gegründet wurde, war er dabei. In Hamburg bildete er selbst in der schwierigen Zeit vom 1919-1923 Rettungsschwimmer aus. Er war Geschäftsführer im LV Hamburg.

Im Verein, an der Berufsschule 7, der Hanseatischen Universität und an der Hochschule für Lehrerbildung nahm er insgesamt 6.048 Rettungsschwimm-Prüfungen ab. 91 Lebensrettungen führte Heinrich Gerlach durch – Leistungen die kaum abzuschätzen sind.

Heinrich Gerlach ist Träger der goldenen Ehrennadel des DSV und der DLRG. Der LV Hamburg machte ihn 1949 zu seinem Ehrenmitglied.
(*Lebensretter*, 3-1952)

1952

In einem Bericht im *Lebensretter* wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle deutschen Sportlern, die an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki teilnahmen, der Nachweis des Grundschein abverlangt wurde. Auch bei Einstellungen zur Polizei, Feuerwehr und als Sportlehrer war der Grundschein eine der Voraussetzungen.
(*Lebensretter*, 3-1953, S.43; 19)

1952

Jugendliche aus Niedersachsen werden von eigenem Touristikunternehmen (Jugendsozialwerk Hannover) zu Freizeiten in Hörnum/Sylt an der Nordseeküste gebracht. Eine einfache Unterbringung auf Stroh erfolgte in leer stehenden Kasernen.

Jugendliche der *Rettungsschwimmerschule Hannover (RSS)* sind als zahlende Teilnehmer dabei und übernehmen spontan den WRD dieser Gruppe.

Man erkennt die Notwendigkeit von Wasserrettung an entlegenen Küstenabschnitten. In den Folgejahren wird mit einem organisierten WRD der DLRG (RSS Hannover) diese Reisegruppen bedient.

Ein nach dem Weltkrieg II entstehender Zelttourismus (Camping) führt zum Überdenken des WRD allgemein an den deutschen Küsten.
(19)

1952

Die DLRG-Landesverbände melden fortan ihre statistischen Ergebnisse dem DLRG-Präsidium für eine ‚*Gesamtstatistik*‘ der DLRG, welche dann vom DLRG-Präsidium herausgebracht und publiziert wird.

5.– 6. April 1952

Der LV Baden führt in Konstanz am Bodensee seine JHV durch. Das Präsidium, und die Wasserretter der angrenzenden Staaten Frankreich und Schweiz waren eingeladen worden.

Parrallel zur JHV fand in dem Gebäude der Ingenieurschule Konstanz eine Ausstellung von Rettungsgeräten, Badbedarf, Rettungsbooten, Lichtbilderschauen, Schriften usw. statt.

(*Lebensretter*, 2-1952)

1952

In Wolfsburg werden 1952 wegen der dort grassierenden *Polio-Epidemie* die Badeanstalten geschlossen gehalten. Die DLRG-Arbeit wird von dieser Maßnahme hart getroffen.

Ähnliche Maßnahmen wurden von Verwaltungen anderer Länder und Regionen auch getroffen.

Der Landesverbandsarzt des LV Nordrhein, Kam Dr. Pohl, Köln, beschreibt in einem Bericht im *Lebensretter* (09-52), wie die Gefahr der Polio-Ansteckung für Rettungsschwimmer minimiert werden kann. (*Lebensretter* 9-1952 / 19)

Kurz nach dem *Weltkrieg II* sind wiederholt Badeanstalten, überall in Deutschland, wegen Ansteckungsgefahr von Typhus, Polio u. a. amtlicherseits geschlossen worden. (19)

1953

In der **DDR** kommt man zur Erkenntnis, daß sich die Aufgaben des Wasserrettungsdienstes zu sehr von denen der ‚*demokratischen Sportbewegung*‘ unterscheidet. Es wird, nach der Gründung des ‚*Deutschen Roten Kreuzes der DDR*‘ am 23. Oktober 1952, im Jahre 1953 der Wasserrettungsdienst zusammen mit dem Gruben- und Bergrettungsdienst in das DRK eingeordnet. Der WRD der DDR verliert damit seine Eigenständigkeit.

Ziel des WRD ist auch die systematische Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren im und am Wasser, die Kontrolle der Badeflächen auf Sicherheit und Anleitung und Beratung aller für den Gesundheitsschutz zuständigen Organe.

Rettungsschwimmer des WRD in der DDR sind, anders als die der DLRG, weisungsbefugt. (7)

Anmerkungen des Chronisten:

- Kontakte zwischen der DLRG und dem Wasserrettungsdienst der DDR sind nicht zustande gekommen.
- In den Folgejahren hatte es nie Kontakte auf internationaler Ebene zwischen den beiden deutschen Verbänden gegeben, war die DLRG gemeldet - lag immer eine ‚Entschuldigung‘ des Wasserrettungsdienstes der DDR vor!
- Es ist zu vermuten, daß ‚Weisungen von oben‘ vorlagen.
- Der WRD der DDR ist kein Mitglied der FIS, und konnte folglich an keinen internationalen Rettungs-Wettkämpfen teilnehmen. Nur bei der Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen in Varna/Bulgarien war der WRD der DDR eingeladen worden.

1953

Die Bundesregierung fordert die Verbände auf sich an der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und am Aufbau des zivilen Bevölkerungsschutzes zu beteiligen.

Der Malteser-Ritterorden und der Deutsche Caritas-Verband haben dies zum Anlaß genommen und den Malteser-Hilfsdienst (MHD) als vierte deutsche Rettungs- u. Katastrophenhilfe-Organisation gegründet. (*Lebensretter*, 3-1984)

20. - 22. Mai 1953

Im *Lebensretter* wurde zur **Haupttagung der DLRG** nach München eingeladen. Die Tagesordnung wurde bekannt gemacht und der zeitliche Ablauf des „Kongresses zum 40jährigen Bestehen der DLRG“ (20. – 22. Mai 1953) abgedruckt.

Anläßlich der Haupttagung der DLRG wurde eine Tagung der technischen Leiter und der DLRG-Ärzte durchgeführt.

Das DLRG-Gründungsmitglied, *Prof. Dr. Carl Diem*, Leiter der *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung Köln* hält die Festrede. Ehrengast war der Präsident des Deutschen Olympischen Komitee *Carl Ritter von Halt*.

Für den aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidierenden Dr. Vollmer wird der Orthopäde **Prof. Dr. Wilhelm Thomsen** (Bad Homburg) zum DLRG-Präsidenten gewählt.

Vizepräsident wird	Dr. Heinz Pohl	(Köln),
Präsidialarzt	Dr. Herbert Mücklich	(Hannover),
Frauenwartin	Anneliese Ruhe	(Kassel),
Öffentlichkeitsarbeit	Carl Hüttenbräucker.	

Dr. Vollmer wird einstimmig zum DLRG-Ehrenpräsidenten gewählt, er verstirbt am 10. Dez. 1953. (10)

Erfolge des Jahres 1953:

Die DLRG hat 53.000 Mitglieder,
über 165.000 Prüfungen im Schwimmen und Rettungsschwimmen wurden abgenommen,
593 Menschen wurden von DLRG-Schwimmern vor dem Ertrinken gerettet.

1953

Zum ersten Mal beteiligt sich die DLRG mit einer Mannschaft des LV Baden an den internationalen Rettungswettkämpfen der *FIS* in Nantes.

1953

Wie nach dem ersten Weltkrieg durften auch 1945 auf Grund alliierter Anordnungen Rettungsmedaillen nicht mehr verliehen werden. In Niedersachsen wurden damals Rettungstaten durch öffentliche Belobigungen und Geldbelohnungen anerkannt. Jetzt verleiht das Landesministerium wieder silberne Rettungsmedaillen und Erinnerungsmedaillen in Bronze. Der entsprechende Beschluß sieht vor, dass diese Rettungsmedaillen auch für zurückliegende Rettungstaten verliehen werden können. *(Lebensretter, 11-1953, S.234)*

1953

Richtlinien für die Werbung in der DLRG werden umfangreich und sehr ausführlich im Lebensretter veröffentlicht. *(Lebensretter, 5-1953; 6-1953)*

➤ Präsidium, Techn. Leiter

Grundschein	darf mit vollendeten	13. Lebensjahr,
Leistungsschein	mit vollendeten	17. Lebensjahr,
Lehrschein	mit vollendeten	20. Lebensjahr gemacht werden.

Die seit 1948 durch den Kam. Otto Rinkel angeregte Änderung der Lehrscheinprüfungsordnung für den Lehrschein setzt sich gegen erhebliche Widerstände im Präsidium durch. Es wird u. a. eine Klausurarbeit, ein Prüfungsfragebogen (zum ankreuzen) sowie eine Prüfberechtigung eingeführt. *(Ernst Kesselhut, Laudatio auf O.Rinkel 1987)*

➤ Betr.: DLRG-Tuchabzeichen

Das Adler-Tuchabzeichen für die Badebekleidung soll, so wie die Materialstelle es geliefert hat, getragen werden. Es ist nicht gestattet, um das Oval eine goldene oder silberne Litze zu tragen, damit der Träger als Lehrschein- bzw. als Leistungsschein-Inhaber gekennzeichnet wird. *(Lebensretter, 5-1953)*

Anmerkungen des Chronisten:

- Die DLRG gibt sich 1953 eine erste Kleiderordnung.
- Die Farbe der Badebekleidung ist königsblau mit weißer Buchstabenfolge. Diese Badebekleidung dürfen die DLRG-Mitglieder nur bei DLRG-Ausbildung und im Wasserrettungsdienst tragen.
- Nur für aktiven Dienst und WRD dürfen Hemd, Pulli oder Kapuzenpulli in weiß mit königsblauer Buchstabenfolge (evtl. mit weiterem Aufdruck) getragen werden.
- Erstmals nach dem Weltkrieg II wird durch die DLRG eine Trageordnung für Abzeichen von DLRG-Rettungsschwimmprüfungen herausgegeben.
- Man bricht mit der Gewohnheit in den (Vor-) Kriegsjahren, das Stoffabzeichen der DLRG nach Rangfolge mit Kordel oder Litze umlegt zu tragen.
- Stoffabzeichen für Grund-, Leistungs- und Lehrschein hatte die DLRG 1953 noch nicht entwickelt.

1953

Die **DLRG-Jugend** – bisher ein Bestandteil des Erwachsenenverbandes – wird ein eigenständiger Verband innerhalb der DLRG mit eigener Satzung, Kassenführung, Vorständen usw..

Die DLRG-Jugend arbeitet nach einem selbst beschlossenen **„Grundsatzprogramm und Bundesjugendordnung der DLRG-Jugend“**, welches vom Erwachsenenverband zu genehmigen ist.

In der DLRG-Jugend sind alle Mitglieder der DLRG im Alter unter 25 Jahren. Dies bedeutet, daß Jugendliche der DLRG sowohl in ihrem Jugendverband Wahlrecht haben, als auch im Erwachsenenverband, mit der Einschränkung der unteren Altersgrenze von 16 Jahren.

Während der Sommer-Saison ist Hauptaufgabe der DLRG-Jugend die Ausbildung, Vorbereitung für den Rettungswachdienst und Pflege des Gerätes in Zusammenarbeit mit dem TL. Darüber hinaus wird, entgegen dem Erwachsenenverband, die DLRG-Jugend staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung aufnehmen.

In den Lebensretter (*viele Ausgaben 1953*) wird die Jugendarbeit der DLRG, bzw. die verschiedenen Auffassungen darüber, in vielen Artikeln kontrovers geführt. Als betroffenem Jugendlichen dieser Zeit sind dem Chronisten die Diskussionen innerhalb von DLRG-Jugendgruppen bekannt. Das Thema DLRG-Jugend war 1953 und noch Jahre danach unter den Erwachsenen und den Jugendlichen DLRG-Mitgliedern ein „heißes Thema“. (*Lebensretter 1953; 1 / 19*)

1953

Die DLRG hat Lehrschein-Inhaber, welche im Ausland beruflich tätig sind und dort nebenberuflich im Rettungsschwimmen ausbilden. Berichte über Abnahmen von DLRG-Prüfungen aus Brasilien werden vom Präsidium veröffentlicht.

1953

In der BRD und in der DDR herrschen Polio-Epidemien. Es kommt zu Bäderschließungen und allgemeinen Badeverboten.

Der Wasserrettungsdienst der DLRG wird an verschiedenen Orten eingestellt. (*Lebensretter, 1953 / 19*)

1953

Ein Pater aus Hannover, der zum Vatikan versetzt wurde, ist Lehrschein-Mitglied der DLRG. Die Versorgung dieser „Filiale der DLRG am Vatikan“ mit Ausbildungsmaterial und Urkunden erfolgt durch die DLRG Kreisgruppe Hannover-Stadt – nachdem der LV NS diese Aufgabe nicht übernehmen wollte. (*19*)

1953

Der Landesverband Niedersachsen des DRK und der LV Niedersachsen der DLRG vereinbaren eine Zusammenarbeit beim WRD.

Der WRD soll nach dieser Vereinbarung gemeinsam durchgeführt werden, wobei der technische Teil (bergen und retten aus Wassernot) von der DLRG durchgeführt wird, eine Versorgung mit erster Hilfe an Land erfolgt durch das DRK. (*Lebensretter, 3-1953*)

Mitteilungen des Präsidiums

➤ Technischer Ausschuß der DLRG.

Badebekleidung in Farbe und Abzeichen.

Die Buchstaben DLRG, weiß auf blauem Trikot, sind den *aktiven Rettungsmannschaften* vorbehalten – als Erkennungszeichen, Auszeichnung und Verpflichtung. Nur im aktiven Rettungsdienst oder bei Vorführungen dürfen diese Trikots getragen werden. In allen anderen Fällen darf nur unser allgemeines Tuchabzeichen mit dem Adler sowohl an Trikots als auch an Badehosen getragen werden. Karl Löhr. (*Lebensretter, 2-1953*)

- Einheitliche Bezeichnung. Alle Landesverbände, Bezirke und Gliederungen weisen wir auf die einheitliche Beschriftung auf Briefumschlägen, Briefbogen, Stempeln hin. Es sollen einheitlich heißen:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
Landesverband X e. V.

oder

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
Bezirk Y bzw. Ortsgruppe Z. (*Lebensretter*, 9-1953)

- Eine Geschäftsordnung (allgemein, für das Präsidium, den Präsidialrat, die Hauptversammlung), für Ehrungen und eine Ehrenratsordnung ist entworfen worden und im Präsidialrat beraten. Die Landesverbände bekommen diesen zweiten Entwurf zur Stellungnahme zugesandt.

Damit ist die Voraussetzung für eine Neue Satzung erfüllt.

Es wird schon jetzt in Anbetracht der für eine Organisation erforderlichen Gesetzmäßigkeiten um schnellstmögliche Behandlung, damit im nächsten Jahr dieselbe ebenfalls in Kraft gesetzt werden kann.

- Beauftragte des Präsidium
DLRG-Arzt: Dr. med. Konrad Piosinski., Berlin Wittenau,
Jur. Beirat: Rechtsanwalt Dr. Hugo Wilke, Hannover,
Sachbearbeiter Auslandsfragen: Prof. Dr. Thomsen und Herbert Schröter Ihrhove,

Verbindung zur Bundesregierung: Dr. med. Friedrich Härting, Ob.Reg.Med.Rat,
Duisdorf bei Bonn,

Verbindung zum DWA: Bruno Parth, Wiesbaden-Biebrich,

Verbindung zum DSV: Dr. Herbert Müglich, Hannover,

Verbindung zum DSB: Karl Löhr, Dortmund,

Verbindung zum DTB: Prof. Dr. Thomsen, Bad Homburg,

Verbindung zur *Gesellschaft für das Badewesen*: Karl Löhr, Dortmund,

Ehrenrat: Dr. Vollmer, Dr. Goldenring, Kaiser, Bruno Flick u. Frau Zimmermann,
Stellvertreter: Hantke, Dr. Wilke,

Ausschuß für Ehrungen: Dr. Pohl, Karl Löhr, Willi Hickstein. (*Lebensretter*, 10-1953)

- Freier Materialverkauf

Die FF-Zeugnisse und Abzeichen, die Jugendschwimmpässe mit den drei Klassifizierungen und den dazugehörigen Abzeichen, werden nicht nur von der DLRG vertrieben, sondern auch durch die Schulen, Sportlehrer, DTB, DSV, und dem Einzelhandel. Die DLRG hat die Herstellung und den Verteilung inne. Diese für die breite Bevölkerung erforderlichen Zeugnisse und Abzeichen sollen Anreiz für das Erlernen des Schwimmens und Rettens sein.

Durch unsere Gliederungen werden einzig und allein die Urkunden und Abzeichen des Grund-, Leistungs- und Lehrscheines vertrieben.

Dr. Pohl (*Lebensretter*, 9-1953)

Zur Beachtung:

1. Bestehende Verbindungen der Landesverbände mit Auslandsdeutschen müssen zwecks Übersicht dem Präsidium gemeldet werden (§ 2,2 Ausführungsbestimmungen der Satzung). Es ist den Landesverbänden überlassen, mit diesen Auslandsdeutschen in Verbindung zu bleiben und ihnen auf Anforderung Ausbildungs- und Werbematerial zu senden. Die Gründung eigener DLRG-Gruppen im Ausland ist nicht möglich.

Die Entsendung von Mannschaften ins Ausland oder Vertretungen bei Veranstaltungen geschehen nur durch das Präsidium. An die Landesverbände gerichtete Einladungen werden dem Präsidium vorgelegt, welches im Benehmen mit den Landesverbänden das für die g e s a m t e DLRG Beste veranlaßt.

2. Da nunmehr unsere (DLRG) **Abzeichen und Symbole gesetzlich geschützt** sind, darf der Vertrieb derselben n u r noch durch die Materialstelle erfolgen. Es ergeht die dringende und herzliche Bitte, in den Landesverbänden kein eigenes Material mehr herzustellen. Der eigene Lagerbestand ist umgehend der Materialstelle mitzuteilen, und die Lieferfirmen an die Materialstelle zu verweisen.

3. Um schneller die Arbeit des Jahres zu erfassen und veröffentlichen zu können, wird in Zukunft der techn. Bericht zum 1. Oktober abgeschlossen.....

(Lebensretter, 11-1953)

➤ Teilnahme an ausländischen Rettungswettkämpfen

Das Präsidium hatte in einem Rundschreiben die Landesverbände gebeten, Einladungen von ausländischen Rettungsgesellschaften und beabsichtigte eigene Wettkämpfe mit Start von ausländischen Mannschaften dem Präsidium frühzeitig mitzuteilen, damit von dort aus notwendige Unterstützung erfolgen kann. Nunmehr hat das Auswärtige Amt der Bundesregierung in zwei Bekanntmachungen die Richtlinien herausgebracht, die bei Teilnahme an Veranstaltungen im Ausland, wie auch die Teilnahme von Ausländern in Deutschland von den Verbänden zu beachten sind Es wird um frühzeitige Meldungen gebeten.

Anmerkungen des Chronisten:

- Nach der DLRG-Satzung von 1952 sind „Zusammenarbeit mit ausländischen Rettungsgesellschaften“ in die Verantwortung des Gesamtverbandes gelegt worden.

(Anlage 3)

- Mit anderen Verbänden gehört die DLRG zu den Anschlußverbänden des DSB. Diese Anschlußverbände sollen nach der zu genehmigenden Satzung neben die beiden anderen tragenden Säulen im DSB, die Sportfachverbände und die Landessportbünde, gestellt werden. Endgültig entscheidet die Bundestagung des DSB Anfang 1954 in D.dorf darüber. Es wird die weitere Entwicklung zeigen, ob die DLRG dort gut vertreten ist.

➤ Beschluß

Das DLRG-Präsidium hat auf seiner letzten Sitzung folgendes beschlossen, das hiermit zur Kenntnis gegeben wird:

Da eine Einigung mit der Wasserwacht, trotz aller Bemühungen von unserer Seite bisher nicht erzielt werden konnte, können die Prüfungen der Wasserwacht nicht anerkannt werden.

Damit ist es nicht mehr möglich, die bei der Wasserwacht erhaltenen Ausbildungsscheine in die gleichen der DLRG umzutauschen.

(Lebensretter, 12-1953)

Brief aus dem Gefangenenlager, Lyon.

Kam. E. Floreck - früher Osnabrück – entsendet allen DLRG-Kameraden beste Wünsche für 1953.

Der Kam. Floreck hat durch die Gefangenschaft alle seine DLRG-Unterlagen verloren und nennt seine DLRG-Ausbilder und Prüfer zur Überprüfung für Neuausstellung der DLRG-Unterlagen.

(Lebensretter, 12-1952)

Anmerkungen des Chronisten:

- Während die Briten und die US-Amerikaner ihre deutschen Kriegsgefangenen nach Beendigung der Kriegshandlungen sehr bald aus der Gefangenschaft in ihre Heimatorte entließen, entließen die Sowjets und Franzosen ihre Kriegsgefangenen zögerlicher.
- Begründet wurde die zögerliche Entlassung von Kriegsgefangenen damit, sie sollen mit ihrer Arbeit einen Teil der Kriegschäden an der Siegermacht wiedergutmachen.
- Während die Menschen in besiegten Deutschland ihr Leben in geordnete Bahnen zu bringen suchten, Demokratie ausübten, die DLRG schon friedliche Rettungssport-Wettkämpfe in Nantes durchführte – waren in gleicher Zeit noch eine große Zahl DLRG-Kameraden in Kriegsgefangenschaft.

Februar 1953

Die große Flutkatastrophe in den Niederlanden am 1. Febr. 1953, durch das Zusammentreffen einer Springflut und eines Orkan, fordern allein in den Niederlanden 1.487 Todesopfer.

Es kommt zu spontanen Hilfsaktionen von DLRG-Bezirken der LV's Nordrhein u. Westfalen. Man stellt fest, daß die Techn. Leitung ein Instrument braucht, um Katastrophen begegnen zu können. Der spätere Katastrophenschutz der DLRG wird vom Kam. *Carl Hüttenbräucker* (DLRG-Werbewart) angedacht. (*Lebensretter*, 4-1953)

Der DLRG-Bez. Krefeld meldet die Entsendung des Rettungsbootes „Gerda“ unter Leitung des Kam. *Horster-Uerdingen* zum Katastropheneinsatz beim Hochwasser in Holland.

Die DLRG-Jugend von Langenhagen (Bez. Hannover) sammelt Kleider für die Hochwasseropfer in Holland. Es ist dies der Beginn von grenzüberschreitender Hilfeleistung der DLRG.

(*Lebensretter*, 2-1953)

Bereits im Juli 1954 ereignete sich an der Donau und Nebenflüssen große Überschwemmungen bei Passau. Bayern gab Hochwasseralarm, und wieder wurde der TL von Dortmund aufgefordert mit dem DLRG MRB zu kommen, man brauche solch starke und flachgehende Rettungsboote.

(*Im Zeichen des spähenden Adlers*, 1963, S.79/80)

1953

Die im Landesverband Niedersachsen entstandene Zeitschrift *Der Lebensretter* wird als „amtliches Organ der DLRG“ deklariert. (10)

1953

Die Bundesregierung fordert die Verbände auf sich an der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und am Aufbau des zivilen Bevölkerungsschutzes zu beteiligen.

Der Malteser-Ritterorden und der Deutsche Caritas-Verband haben dies zum Anlaß genommen und den Malteser-Hilfsdienst (MHD) als vierte deutsche Rettungs- u. Katastrophenhilfe-Organisation gegründet. (*Lebensretter*, 3-1984)

1953

DLRG Werbe- und Aufklärungswoche in Hannover.

Am 14. Juni 1953 wird die DLRG-Woche gestartet und mit einer Reihe von Werbe- u. Aufklärungsveranstaltungen durchgeführt.

Zur Eröffnung der Schwimmwerbeweche führt die DLRG-Bez. Hannover in Hannover am Maschsee eine große Werbeveranstaltung vor sehr großer Zuschauerkulisse durch. Es werden die Lehrprogramme als auch lustige Einlagen dargeboten. Den grandiosen Abschluß bildete die simulierte Explosion des Fährschiffes *Hannover* auf dem Maschsee.

Der Massenunfall war zwar nur eine Übung, dem Zuschauer konnte die Leistungsfähigkeit der DLRG sowie die Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Polizei, DRK und Maschseedienst demonstriert werden. In der Presse wurde über diese Ereignisse groß berichtet. (*Lebensretter*, 7-1953; 19)

1953

Der DLRG-Landesverband Braunschweig e.V. verleiht ab 1953 ‚*Ehrenwimpel*‘ als Auszeichnung für verdiente Mitglieder. Ehrenwimpel Nr.: 1/53 Kam. Bruno Flick, (Braunschweig),
2/53 Kam. Wilhelm Kern, (Neu-Büddenstedt),
3/53 Kam. Günter Glienke, (Neu-Büddenstedt)
(*Lebensretter*, 6-1953)

1953

Dem BL-Wolfenbüttel, Kam. *Dr. Sonnenberg* gelingen Kontakte über den Arbeitsdirektor (*Obering. Jungbluth*) der Hütten- u. Stahlwerke Salzgitter zur Lehrausbildung des Werkes zu knüpfen. Im Hüttenwerk werden bis zu 500 Lehrlinge ausgebildet. Der Ausbildungsleiter konnte von der DLRG-Arbeit überzeugt werden und erkannte den erzieherischen Wert dieser Ausbildung.

So konnte die DLRG-Ausbildung im Feuerlöschteich innerhalb des Werkes beginnen. Ein Teil der DLRG-Ausbildung war innerhalb der Arbeitszeit, zum anderen in der Freizeit, auch an den Kosten für Urkunden und Nadeln beteiligte sich das Hüttenwerk. Mit Feuereifer waren die Lehrlinge bei der DLRG-Ausbildung.

Zu einem Zwischenfall kam es als der Ausbilder sich als „Rettling“ zur Demonstration von Befreiungsgriffen einen bes. ‚stabilen‘ Kandidaten aussuchte. Der Ausbilder kam im Wasser in arge Schwierigkeiten. Wie sich dann herausstellte war der Lehrling (Borrek) im Boxen Deutscher Meister und hatte im Wasser sehr fest gehalten! Heute (1953) ist der Kam. Borrek Grund- u. Leistungsschein-Inhaber und möchte auf den Lehrschein zuarbeiten.

Aus dem ersten DLRG-Lehrgang wurde 1953 ein starker *DLRG-Stützpunkt Hüttenwerk* mit über 60 DLRG-Mitgliedern.
(*Lebensretter*, 2-1953)

1953

In Verbindung mit dem Stellv. LV-TL Kam. Heinemann wurde in der Lehrwerkstatt des Betrieb *Franke & Heidecke Fotoapparatebau* eine DLRG-Ortsgruppe gegründet. Vorwiegend sind die DLRG-Mitglieder Lehrlinge. Die *DLRG-OG Franke & Heidecke* in Braunschweig hat schon 45 Mitglieder. Als Ziel der OG wird genannt: alle Nichtschwimmer unter den Lehrlingen sollen zu Schwimmer gemacht werden!
(*Lebensretter*, 2-1953)

Anmerkungen des Chronisten:

- Neue Wege der DLRG-Arbeit, durch Ansprechen von Ausbildungsabteilungen und Berufsverbänden werden veröffentlicht und sind Anregung zum Nachmachen anderer DLRG-Gliederungen.
- Die ‚Vorführgruppen‘, meist aus DLRG-Jugendlichen besetzt, zeigten bei Werbeveranstaltungen Vorführungen aus der DLRG-Arbeit.
- Dies war nach heutiger Auslegung ‚Öffentlichkeitsarbeit‘.
- Diese ‚Vorführgruppen‘ veranstalteten miteinander ‚Rettungsvergleichswettkämpfe‘.

1953

Infolge von ‚forschem und unkameradschaftlichen Auftreten einiger LV-Vorstandsmitglieder‘ kommt es zum Rücktritt fast des gesamten Vorstandes des DLRG-Bez. Braunschweig. Die Befehlsstruktur ‚oben / unten‘ brachte Reibung.

Man wünschte ‚unten‘ sich einen partnerschaftlichen Umgang und keinen Befehlston – keine restriktive Führung. Sicher hatten es einige noch nicht verstanden, daß es nach dem Kriege mit dem Befehlen (Führerprinzip) anders geworden und nun eine demokratische Umgangsform gefunden werden mußte.
(19)

18. Februar 1953

Der Runderlaß des Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen *II E gen – 23 Nr. 624/52* vom 18. Februar 1953 soll Jugendlichen mehr als bisher an der ‚Ersten Hilfe‘ unterrichten und die Ausbildung der Schüler als Rettungsschwimmer gefördert werden.

Dieser Erlaß wird in allen Schulblättern des Bundeslandes NRW abgedruckt und ist u.a. an die Herren Reg.-Präsidenten in Arnsberg, Detmold und Münster sowie an das Schulkollegium Münster gerichtet. (*Lebensretter*, 10-1953)

1953

Der LV Westfalen erstellt eine „Ehrentafel“ mit Daten sowie Bildern von DLRG-Mitgliedern des LV, welche 25 Jahre und länger für die DLRG tätig waren.

Die Namen der geehrten sind in den Ausgaben der *Lebensretter* veröffentlicht. (*Lebensretter*, 10-1953)

1953

Nach Zusammenschluß der Bez. Frankenberg und Waldeck (LV Hessen) wird der WRD an dem Edersee verstärkt. Die ehemals durch eine Zeltwachstation bediente Wachmannschaft bekommt nun eine feste Station. Die Besetzung des WRD bereitet wegen der ortsfernen Lage des Edersee von den Wohngebieten Besetzungsprobleme. Das große Gewässer wird von vielen Erholungssuchenden besucht wobei Wasserunfälle sich häuften.

Die Gefahr durch die Gewässer wurde im Weltkrieg II in dieser Region dramatisch erfahren als brit. Bomber die Staumauer trafen welcher daraufhin brach. Es kam zu einer gewaltigen Flutwelle im Edertal mit ungezählten Opfern der Zivilbevölkerung. (*Lebensretter*, 01-1953 / 19)

1954

Im Januar in Bremen und im Juli in Bayern kommt es bei Hochwasseralarm zu Katastropheneinsätzen der DLRG.

Spontane Hilfe wird in den LV's Bremen und Berlin beschlossen und dabei Mannschaften und Boote nach Bayern verbracht. Die Ausrüstung der DLRG-Helfer bei diesen Katastropheneinsätzen erweisen sich als ungenügend. (*Lebensretter*, 7-1981, S.20 u. 21/10)

1954

Das Organ der DLRG, *Der Lebensretter* erscheint in größerem Format (DIN A 4), umfangreicher und mit farbigem Deckblatt.

Der neue *Lebensretter* wird als Verbandsorgan und Mitgliederzeitschrift vom Verlag Ehrlich und Sohn, Lübeck herausgebracht, Redaktion hat der Kam. Klaus Barnitzke.

Juli 1954

Das Präsidium des Deutschen Städtetages beschließt, die DLRG in die Liste derjenigen Organisationen und Einrichtungen aufzunehmen, die den Mitgliederstädten zur besonderen Förderung empfohlen werden. (10)

16.-17. Oktober 1954

Es findet eine Tagung des Präsidialrates in Rodenkirchen statt, hier wird folgender Beschluß gefaßt:

1. Der Präsidialrat hält die Jugendarbeit innerhalb der DLRG für wichtig und fördert sie in jeder Weise.
2. Das Präsidium wird bei Erörterung von Jugendfragen einen Beauftragten für das Jugendwesen hinzuziehen und sich bemühen, einen Sachbearbeiter für Jugendfragen in den Bundesjugendring zu entsenden sowie diese Frage auf Bundesebene weiterhin zu klären. (10)

1954

Einige ehemalige Vorstandskameraden vom DLRG-Bez. Braunschweig nehmen Kontakte mit dem DLRG-LV Niedersachsen e.V. auf und schlagen vor: Übernahme des DLRG-Bez. Braunschweig in den LV Niedersachsen e.V.. Dies ist eine Folge der seit 1953 bestehenden Spannungen - Landesverband und Bezirk - in Braunschweig.

Eine Gruppe von Verbandsmitgliedern des LV Niedersachsen e.V. (Kam. Ernst Kesselhut u. Otto Rinkel) nimmt mit Kam. Werner Stoltze – vormals in Hannover bei der DLRG aktiv und seit April 1954 in Braunschweig aktiv – Kontakt auf, um sich ein Bild über die Geschehnisse in Braunschweig zu machen.

Es bleibt bei der bisher bestehenden DLRG-Struktur in der Stadt Braunschweig. (19)

August 1954

Anläßlich der Deutschen Schwimmmeisterschaften im Freibad Wolfenbüttel zeigten Braunschweiger Rettungsschwimmer Ausschnitte aus der DLRG-Arbeit im Wasser.

1954

Ein **DLRG-Stützpunkt Bundesgrenzschutz** ist in Braunschweig gegründet worden. Eine starke DLRG Gruppe entsteht in der Bundesgrenzschutz-Kaserne, Bienroder Weg / BS, Leiter ist der Kam. **Krüger**. Kam. **Manfred Aust**, und die **Lehrschein-Inhaber u. Gebrüder Knut und Rainer Gorges**.

Alle Beamte des Bundesgrenzschutz werden im Dienstbetrieb von eigenen DLRG Lehrschein-Inhabern zu Rettungsschwimmern ausgebildet. Ebenso werden die Polizeischüler in ihrem Probejahr an den Landes-Polizeischulen im Rettungsschwimmen ausgebildet. Das Rettungsschwimmen ist eines der Kriterien für die Einstellung in den Polizeidienst.. (19)

1955

Der Präsident des Deutschen Sportbundes, **Willi Daume** wird der **Schirmherr der DLRG**.

7. – 9. Oktober 1955

Der Präsidialrat der DLRG tagt in Braunschweig. Die durch den technischen Ausschuß neu entwickelten Befreiungsgriffe werden zum Bestandteil der künftigen DLRG-Ausbildung.

Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft und das Ehrenzeichen für Verdienste wird in drei Stufen verliehen.

Für besondere Anlässe wird der Marmorblock mit großer Medaille (In Silber und Gold) geschaffen. Ehrungen mit goldener Medallie sind dem Präsidium vorbehalten. (*Lebensretter, 2-1956*)

1955

Es werden in der BRD 482 Menschen vor dem sicheren Tode durch Ertrinken gerettet, in mehr als 12.000 Fällen leisten Rettungsschwimmer Erste Hilfe. (10)

1955

Die DLRG setzt ein neues Rettungsgerät ein, das „Rettungsbrett“. Der brettartige Schwimmkörper wird besonders an Brandungsküsten eingesetzt. (*Lebensretter, 10-1955*)

1955

Beginn des regelmäßigen **Wasserrettungsdienstes der DLRG an den Küsten von Nord- und Ostsee**. (Pelzerhagen/Ostsee)

Dies ist der Start einer Zusammenarbeit mit Kurverwaltungen und DLRG-Präsidium zur Absicherung der Küsten von Nord- und Ostsee.

Die Küstenländer in der BRD entwickeln ‚Strand- und Badeordnungen‘ welche eine Überwachung und Rettungseinrichtungen an Stränden der Küsten und der Binnenseen zwingend vorschreiben.

Die von bezahlten Schwimmmeistern überwachten Strandabschnitte reichen bei weitem nicht aus die immer stärker einsetzende Touristik zu bedienen. Neue Strandabschnitte werden zum Baden benutzt. Die einsetzende FKK-Bewegung bekommt weit abgelegene Strandabschnitte.

Eine Zusammenarbeit der Kurverwaltungen oder anderen Einrichtungen mit der DLRG, oder deren Gliederungen, ist damit ‚vorprogrammiert‘.

Zunächst wird der WRD hauptsächlich durch die örtlichen DLRG-Gliederungen an den Küsten durchgeführt – überforderte diese Gliederungen aber sehr bald. (19)

Die DLRG gewinnt zunehmend die Erkenntnis, insbesondere durch den WRD an den Küsten, die Bedeutung des Sanitätsdienstes (der DLRG) beim WRD. Die „trockene Versorgung“ im WRD gewinnt an Beachtung und führt zum Umdenken. Man stellt in der DLRG fest, daß eine vorort Schnellversorgung von Verletzten an Bedeutung gewinnt, und eine Zusammenarbeit mit dem DRK an vielen Küstenorten gar nicht möglich ist. (19)

1955

Gliederungen der DLRG haben die Wasserrettung auch fern ihrer Heimatgewässer organisiert, als Beispiel: WRD am Steinhuder Meer durch den DLRG-Bez. Hannover-Stadt.

Man erkennt aber auch in DLRG-Gliederungen, daß man mit einem kontinuierlichen Stellen von WRD-Mannschaften seine Schwierigkeiten hat. So annoncierte z.B. der DLRG-Bez. Fritzlar im ‚*Lebensretter*‘, um Rettungsschwimmer für die Bewachung des Edersee aus anderen Landesverbänden zu bekommen. Der Autor der Chronik führte daraufhin in seinem Jahresurlaub WRD am Edersee durch. (19)

8. - 9. Okt. 1955

Die Tagung des Präsidialrates, (DLRG-Präsidium u. LV-Vertreter) der DLRG ist in Braunschweig. Er befasst sich mit einer Neuordnung der DLRG-Ehrungen. Mitgliedsnadeln für langjährige Mitgliedschaft in Stufen werden neu geschaffen. Die Ehrennadeln für Verdienste um die DLRG werden in den Stufen Bronze, Silber und Gold (10, 25, 40 Jahre Verdienste) geschaffen. Weiter wurde für Präsente der Marmorblock mit Großabzeichen in Silber und Gold geschaffen.

Das Präsidium führt eine zentrale Kartei für die Erfassung der Lehrscheine ein. Die Kartei wird bei der techn. Leitung geführt. Zu diesem Zweck wurden Karteiblätter erstellt, welche in drei verschiedenen Farben für die verschiedenen Gliederungen gestaltet wurden.

(*Lebensretter*, 12-1955, 1-1956 / 19)

1955

In Österreich wird versucht eine Schwimmrettungs-Gesellschaft wieder zu gründen.

Da aber die eigentlichen Rettungsexperten der Neugründung fern blieben, war dieser Versuch zum Scheitern verurteilt.

1956 begann man erneut mit den Vorarbeiten zu einer zweiten Neugründung. Hauptsächlich auf Anregung interessierter ausländischer Rettungsgesellschaften, vornehmlich der DLRG. Man versuchte, den vielen unorganisierten Lebensrettern wieder einen neuen Zusammenhalt zu geben.

Am 16. März 1957 wurde die Gründungsversammlung in Linz an der Donau einberufen. Zu den Gründern gehören der Bundesleiter Dr. Urmann, der erste ÖWR-Präsident Oberst a.d. Schröder, der techn. Leiter Werner Engel und die Ärzte Dr. Sutter und Dr. Rollet.

Schon auf dieser ersten Zusammenkunft wurde ein Arbeitsprogramm festgelegt.

Bereits 1958/59 kam es zu Koordinationsverhandlungen mit dem ÖRK und dem ASB. Es wurde eine Vereinheitlichung des Wasserrettungswesens dieser drei Gesellschaften vereinbart. Als äußeres Zeichen dieser glücklichen Entwicklung trat an die Stelle des alten ÖWR-Adlers ein neues gemeinsames Zeichen. (Diplomarbeit von Helmut Ständer, Essen. Sporthochsch. Köln, Wintersem.1963/64)

1955

Im Polizeistadion zu Braunschweig wird in Anwesenheit des DLRG-Präsidenten Prof. Dr. Thomsen die **DLRG-Ortsgruppe Polizei-Braunschweig** gegründet.

OG-Leiter wird Pol. Hauptw. a.d., Kam. (,Tute‘) **Rudolf Koch**.

Beamten der Polizei und WaPo (Leistungsschein- u. Lehrscheininhabern.) werden von dem

DLRG-Präsidenten und LV-Leiter die neuen Uniform Großabzeichen der DLRG verliehen. (19)

Juli / Aug. 1955

Der Jugendverband **Falken** unterhält in *Hörnum/Sylt* ein *Ferien-Groß-Zeltlager*. Die DLRG Ortsgruppe Braunschweig übernimmt den Rettungswachdienst mit 3 Kameraden für 600 Falken (!). Es werden auch Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen abgenommen. Die Zusammenarbeit mit den ‚Falken‘ bewährt sich, und wird in den Folgejahren in Hörnum/Sylt fortgesetzt.

1955

Die Stadt Wolfsburg erlaubt ab 1955 der Kreisgruppe-Wolfsburg die Durchführung von Schwimmkursen im VW-Bad. Die Erlaubnis zum Ausbilden im Schwimmen war vordem der DLRG von der Stadtverwaltung in ihren Badeanstalten untersagt worden.

1955

Im Lebensretter berichtet der Kam. Bob G. Schwertfeger aus Caracas (Venezuela). Er sei seit 17 aktiv in der DLRG und habe 1947 den Lehrschein gemacht. Seit fast 4 Jahren in Venezuela habe er im Einvernehmen mit dem LV-Hessen Rettungsschwimmer ausgebildet, 5 Leistungsscheine und etwa 20 Grundscheine. Die Kurse wurden 1952/53 für die „Scouts de Venezuela“ (Pfadfinder) durchgeführt. Seit nunmehr einem Jahr bemüht er sich im Einvernehmen mit der Venezolanischen Regierung einen ‚Venezolanischen Rettungsverband‘ aufzustellen. Die „Auslandsprüfungen“ wurden in den statistischen Berichten der DLRG gesondert aufgeführt.
(Lebensretter, 6-1955 / 19)

12. – 15. Juni 1955

Zu den FIS- Wettkämpfen, die in Mühlhausen/Frankreich stattfinden, wird eine Mannschaft aus dem LV-Bremen entsandt. (10)

1955

Technische Neuerungen beginnen in der DLRG Einzug zu halten. Der **Sprechfunk** mit Wechselsprecheinrichtung, erste Anlagen, fest und mobil, wurden in Wetter/Ruhr seit 1954 betrieben. Das Tragbare Gerät, „Gesaphon 21“ wiegt 5.400 gr. und hat eine Leistung von 1 Watt. Die Feststation „Gesaphon 210“ hat eine Leistung von 10 Watt. **Rettungsboote aus Kunstharz** – heute FK (faserverstärkter Kunststoff) bezeichnet – kommen zum Einsatz, sie ermöglichen Leichtbau und sind pflegeleicht. (Lebensretter, 9-1955)

Juli / Aug. 1955

Das von den Braunschweiger Kohlenbergwerke, BKB / Helmstedt organisierte Jugendlager in Hörnum/Sylt (Fünf-Städte-Heim) wird von Rettungsschwimmern aus dem DLRG Bez.-Helmstedt gesichert. Die BKB hat Sonderzüge der Bundesbahn für die An- u. Abreise eingesetzt. Es werden selbst gefertigte, zerlegbare Hochsitze mitgeführt, welche beim Badebetrieb der Wachsituation angepasst aufgestellt werden können. Der erhöhte Sitz ermöglicht einen guten Überblick über das Wachgebiet. (19)

1955

Im Schleswig-Holsteiner Ferienlager (Plöner See) der Ausbildungsabteilung des VW Werk-Braunschweig ist den Lehrlingen in der Freizeitgestaltung auch Rettungsschwimmen angeboten worden. Es gibt auch in den Folgejahren ständig diese Angebote in den VW-Ferienlagern. (19)

1955

Im Stadtbad Braunschweig testen Taucher der DLRG-OG BS im Auftrag der Firma **Franke & Heidecke** das Unterwassergehäuse ‚**Rolleimarin**‘ und machen Unterwasseraufnahmen. Das ‚**Rolleimarin**‘ ist für den Unterwasserforscher Hans Hass entwickelt worden – die Firma **Franke & Heidecke** hat eine eigene DLRG Ortsgruppe. (19)

3.-4. Dezember 1955

Das erste Treffen der *LV-Presse und Werbewarte* findet in Oberhausen in der Rettungsschwimmerschule statt.

Ein Hauptthema war die Gestaltung des *Lebensretter*. Die Tagung war gut – und man solle sie wiederholen. (*Lebensretter*, 1-1956)

1955

Dr. med. Reusch, DLRG-Arzt aus Trier, befaßt sich mit dem Problem der Unterkühlung, mit dem Schwimmen in kaltem Wasser. Er behauptet, daß ein gesunder Mensch auch in 0° C kaltem Wasser, bei einer gewissen Außentemperatur schwimmen kann.

Selbstversuche und das Schwimmen im Eissee des St. Gotthard mit seiner Rettungsschwimmer-Gruppe zeigten daß 6 min Schwimmen möglich sind, er selbst schwamm 10 min. Dann stellte man fest, daß Gliedersteife eintritt. Man frottierte sich ab und legte sich in eine Mulde zum sonnen. Niemand habe sich wohler als nach dem Bade befunden.

Für Mitte November hat dann der Bezirk-Trier eine Einsatzübung in der Mosel angesetzt.

Bei 4° C Wasser- und Lufttemperatur + 5° C wurden den erstaunten Zuschauern ein halbstündiges Programm geboten, alle Befreiungsgriffe wurden vorgeführt und dabei die Mosel durchschwommen. Nach abfrottieren und nachdem man in die Trainingsanzüge gestiegen war, zeigte man dann den Zuchauern, daß man sich wohl fühlte.

Auch am 26. Februar 1956 (Bei minus 8° C Luft) machte ein Gruppe Rettungsschwimmer, unter ärztlicher Aufsicht von Dr. Reusch, einen ähnlichen Versuch in der Mosel, hier schwamm man 6-8 min. Man stellte fest, man muß sich sehr schnell nach dem Bade abfrottieren. (*Lebensretter*, 4-1956)

1956

11. Januar 1956

Das Bundesfinanzministerium teilt mit, daß in der neuen Bekleidungsvorschrift für Beamte der Bundeszollverwaltung, das Tragen von sportlichen Leistungsabzeichen geregelt wird. Es wird dabei vorgesehen u. a. das Tragen der Abzeichen der DLRG zugelassen wird.

Man habe keine Bedenken, daß danach schon jetzt verfahren wird. (*Lebensretter*, 2-1956)

1956

Im „Rückblick und Ausblick“ zum Jahreswechsel schreibt unser Präsident Prof. Dr. W. Thomsen u.a.: *Auch unserer Jugendarbeit müssen wir vermehrt Aufmerksamkeit widmen müssen, wobei die praktische Gestaltung dieser Arbeit nach wie vor den einzelnen LV's überlassen bleibt.*

(*Lebensretter*, 1-1956)

9.-11. Mai 1956

In Hameln findet eine Bundestagung (*„Bundestagung der Konsolidierung“*) statt, eine Tagung von fundiertem Gehalt, aus der die DLRG gefestigter hervorgeht.

Das bisherige Präsidium wird im wesentlichen wieder gewählt.

Erstmalig wird ein Werbeausschuß benannt, dem Carl Hüttenbräucker, Klaus Barnitzke und Heinz Zimmermann angehören.

Über die Pflichtmitgliedschaft von Leistungsschein-Inhabern in der DLRG wird beraten. Man hofft auf mehr Prüfungsabnahmen, wenn man auf Pflichtmitgliedschaft verzichtet.

Der Schirmherr der DLRG, Präsident des Sportbundes, Willi Daume, sprach zum Thema „Wo sich sportliche und humanitäre Aufgaben treffen, steht die DLRG“.

Franz Ahrendt, Bln-Neuköln; Georg Schulze, Bln.-Steglitz und Carl Bischhoff, Oldenburg wurden zu Ehrenmitglieder der DLRG ernannt.

Am Rande der Tagung werden die vom DLRG-Bootsbau-Ausschuß entwickelten Boote in einer Ausstellung, teilweise Neuentwicklungen unter Vorgaben des TL-Bremen, Kam. Willy Hickstein, gezeigt:

- Typ 1:** 6,50 m Doppel-Knickspannter (Backdecker) auch als Kreuzer lieferbar. Das Boot ist für Rauhwasser und Seeinsatz bestimmt.
Motor ein 30 PS-Heckmotor oder zwei 30 PS Heckmotore in Parallelaufhängung.
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 3.600.-.
- Typ 2:** 5,70 m Rettungs- und Kataboot mit Gabelheck, auch als Backdecker lieferbar. Dieses Boot war 1954 bei der Hochwasserkatastrophe in Bayern erfolgreich eingesetzt.
Antrieb: 25 – 30 PS Heckmotor
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 2.500.-
- Typ 3:** 5,00 m Rettungs- und Kataboot mit Gabelheck hat sich bei allen Einsätzen hervorragend bewährt.
Antrieb: 9 – 30 PS Heckmotor.
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 1.500.-
- Typ 4:** 3,60 m Leicht-Einfachboot für Motor- und Riemenantrieb. Als Übergangsboot für nicht zu rauhes Wasser geeignet. Leicht transportabel mit Griffscheuerleisten.
Antrieb: 2,5 – 20 PS Seitenbordmotor.
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 900.-.
- Typ 5:** 4,20 m Leicht-Ruderrettungsboot mit Griffscheuerleisten versehen, auch mit Mast und Schwert zum Segeln lieferbar.
Antrieb: Riemen oder 1,5 – 9 PS Seitenbord- oder Heckmotor.
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 850.- bis DM 950.-.
- Typ 6:** 3,80 m Leicht-Ruderrettungsboot mit Griffscheuerleisten ohne Schwert für alle Kleinwasser.
Antrieb: Riemen oder Motor 1,5 – 9 PS.
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 700.-
- Typ 7:** 5,20 m Rettungskanu für Streifenfahrten und Kanälen und Flüssen.
Antrieb: Doppelpaddel oder Motor 1,5 – 3,5 Ps (Seitenbord)
Preis: Bootskörper ohne Zubehör DM 380.-

Weiter wurde eine DLRG-Eigenentwicklung gezeigt, die „Rettungsleiter“. Eine 4,60 m lange Leiter, mit Pflichtkasten als Aufsatz, und untergelaschte Kleinpontons schwimmfähig gemacht wird mittel Doppelpaddel angetrieben. Das Fahrzeug ist für Eis- u. Wasserrettung geeignet.

(Lebensretter, 6-1956; 10)

1957

Mit Beginn des Jahres 1957 ist die Saarländische Lebens-Rettungs-Gesellschaft als 14. Landesverband der DLRG beigetreten. Die SLRG war am 14. Jan. 1950 gegründet worden. Die Rückführung der SLRG in die DLRG stieß im Anfang auf Schwierigkeiten. Am 25. Mai 1957 wurde anlässlich einer Präsidiumstagung der DLRG in Saarbrücken eine Einigung erzielt.

Nachdem in einer Volksabstimmung im seit 1945 französisch verwalteten Saargebiet – Internationalisierung mit Anschluß an die französische Wirtschaft, oder Anschluß an die BRD – sich die Bevölkerungsmehrheit für den Anschluß an die BRD entschieden hatte, wurde dieser Schritt möglich.

(Lebensretter 1-1957; 7-1978 / 10 / 19)

16. März 1957

Die Österreichische LRG (ÖLRG) wird in neuer Form, das heißt als *Österreichische Wasser-Rettung-Gesellschaft (ÖWR)* weitergeführt.

Zur Gründungsversammlung kam es am 16. März 1957 in Linz. Gründungsmitglieder sind: Dr. Bruno Urmann; der 1. ÖWR-Präsident, Oberst a.d. Schröder; der Techn. Leiter der ÖWR, Werner Engl, die ÖWR-Ärzte, Dr. Sutter und Dr. Rollet.

Nach dem Zusammenbruch nach dem *Weltkrieg II* hatte es in Österreich nicht an dem Bemühen gefehlt die DLRG dort wieder ins Leben zu rufen.

Die vielen Gewässer in Österreich machen eine Überwachung notwendig. Darum war der Wiederaufbau einer fachkundigen Wasserrettung notwendig. Erfreulicherweise machte ÖRK diesem Bemühen keinerlei Schwierigkeiten. Die DLRG stellte als Nachbar gern ihre langjährigen Erfahrungen zur Verfügung, als um Rat gebeten wurde kam die Hilfe aus Bayern sofort.

Ein Beitritt zur FIS wurde durch die DLRG unterstützt.

In freundschaftlichen Verhandlungen mit der ÖWR wurde erreicht, daß unser Verbandsorgan ‚Der Lebensretter‘ vom ÖWR als Verbandsorgan mit benutzt wird. Ein eigenes Mitteilungsblatt aufzubauen konnte den österreichischen Kameraden vorläufig erspart bleiben.

In aller Stille hatte ein jetziges Bundesleitungs-Mitglied den ÖWR in Hermagor/Kärnten schon seit Jahren gearbeitet und begründete sogar eine eigene Wasserrettungs-Schule. Ein anderer prüfte, Kraft seines alten DLRG-Lehrscheines junge, begeisterte Schwimmer und ein Dritter machte sich daran, die so notwendigen Voraussetzungen rechtlicher und verwaltungstechnischer Art zu schaffen. Dies ist nun Vergangenheit.

Dank der großzügigen Nachbarschaftshilfe durch die DLRG ist die ÖWR 1957 eine Realität, sie ist in Österreich ein anerkannter Dach- und Fachverband der Rettungsschwimmer. Sie besitzt eine Wasser-Rettungsschule in Presseggersee/Kärnten und eine Lehrstätte für Wasserrettung in Salzburg (Paracelsusbad). Sie genießt Förderung und Unterstützung von Bundesbehörden und Bundesheer.

(Lebensretter, 9-1957; 5-1982)

Der ÖWR gliedert seine Prüfungen genau wie die DLRG und fordert die österreichischen Besitzer alter DLRG- Rettungsschwimmer-Urkunden auf, diese gegen die Pässe des ÖWR umzutauschen. Mitglieder und Anschriften von dem Mitglieder der ÖWR-Bundesleitung, sowie der ÖWR-Gruppenleiter wird im Lebensretter veröffentlicht.

(Lebensretter, 10-1957)

1957

In Heidelberg werden Amerikaner, Soldaten, Zivilisten, Angestellte und deren Angehörige, bei der DLRG erstmalig in einer Rettungsschwimmer-Ausbildung mit ausgebildet. „The next one“ heißt es statt ‚der Nächste‘, aber öfters muß auch ein Dolmetscher gebeten werden, die Fachausdrücke zu übersetzen.

Die „Ami´s“ sind genau so eifrig bei der Sache, wie ihre deutschen Mitschüler. Nur gelegentlich glaubt ein Amerikaner, man könne den Grundschein an einem Abend erwerben, doch 8 bis 9 Übungsabende werden zum Vermitteln der Grundkenntnisse im Rettungsschwimmen gebraucht.

(Lebensretter, 9-1957 / 10)

Mit Ablauf des Jahres 1957 kann die DLRG vermelden: daß sie seit 1950 insgesamt

1.561.793 Menschen im Schwimmen und Rettungsschwimmen ausgebildet hat.

3.420 Menschen in diesen Jahren vor dem Ertrinkungstod gerettet hat.

(10)

20. – 22. September 1957

Die Präsidialrattagung wird in Bad Kreuznach durchgeführt.

Die Berichte der Fachbereiche werden gegeben und diskutiert. Eine Einigung über einheitliche DLRG-Bekleidung konnte nicht gefunden werden. Eine Einigung über eine einheitliche Kopfbedeckung konnte ebenfalls nicht gefunden werden.

In der Farbenfrage neigt man zu „blau-weiß“, obgleich es eine breite Minderheit für „grün-weiß“ gibt. Die Farbenfrage soll geduldig behandelt werden

Vorerst soll es keine neuen Abzeichen geben, um einer Abzeichen-Inflation vorzubeugen.

Die Ehrenratsordnung wurde Satz für Satz behandelt.

(Lebensretter, 10-1957)

1957

Kam. Helmut Kopp, Schatzmeister im LV Braunschweig, ist zum Kassenprüfer im Präsidium gewählt. Helmut Kopp ist Finanzbeamter und Lehrer an einer Steuerprüfer-Schule.

1957

In Elmshorn wuchs 1956 eine Werbe-Idee. Auf der Rückfahrt von einer DLRG-Veranstaltung kam dem TL. der OG-Elmshorn, *Kam. Buck* ein Gedanke, wie man die Werbung der Schwimmretter verbessern könne. Er verkündete: „Wir gründen einen DLRG-Fanfarenzug“.

Die ‚Lehrscheiner‘ Kam. Kirchhoff und Paulsen hatten in früheren Jahren das Trommeln und Fanfarenblasen gelernt und machten sich an die Ausbildung. Nach erster Resignation und vielen Mißtönen entstand ein geformter Klangkörper der sich hören lassen konnte.

Damit man sich auch sehen lassen konnte, mußten die Behang-Fähnchen bestickt und einheitliche Bekleidung beschafft werden.

1957 meldete man 10 Trommler und 20 Bläser, dazu 15 Reservespieler.

Die Aufstellung des Fanfarenzuges erbrachte der OG-Elmshorn einhundert Neumitglieder, sodaß man bald die 500-Marke erreichen konnte.

Der Elmshorner Fanfarenzug trat im Norden der BRD bei vielen DLRG-Veranstaltungen auf.

(*Lebensretter*, 7-1957 / 19)

Anmerkung des Chronisten:

- Fanfarenzüge waren in der NS-Zeit üblich und sind hinreichend erlebt worden.
- Das Aufmarschieren der DLRG mit „Pauken und Trompeten“ und ganz in weiß gekleidet war zwar wirkungsvoll und lautstark, erinnerte aber peinlich an die soeben überwundene NS-Zeit.
- Über Jahre trat dieser Fanfarenzug, auch außerhalb des LV SH, über eine Reihe von Jahren auf, z.B. 1959 in Soltau.
- Aus der Sicht des dritten Milleminium ist nicht verwunderlich, daß solche Werbung verschwand, zumal die heutigen Show-Orchester mit anderen Attraktionen auftreten.

1957

Der Sommer weicht von der ‚Normale‘ ab und entwickelt sich zum „Tropensommer“. Verstärkte Einsätze im WRD werden notwendig. Es ist eine erhöhte Anzahl an Badetoten zu beklagen.

3. Juni 1957

Mahnende Appelle der DLRG und trotz vorbeugender Maßnahmen und Aufklärung in der Presse, ereignet sich ein Bundeswehr-Unglück im Iller-Fluß, wobei 15 zwanzigjährige Soldaten ertranken.

Die DLRG sieht sich in der Pflicht den Schulschwimmsport anzumahnen, Schwimmen als Pflichtfach zu fordern.

20. – 23. Juni 1957

In Bordeaux finden die Rettungswettkämpfe der FIS statt, dieses Mal beschickt mit einer DLRG-Mannschaft des LV Niedersachsen.

20. – 22. Sept. 1957

In Bad Kreuznach findet turnusmäßig die Tagung des Präsidialrates statt.

Ein Bootsausschuß unter Leitung von Willy Hickstein (Bremen) wird gebildet, der sich mit der Entwicklung geeigneter Rettungsboote für die DLRG befaßt. (10)

21. September 1957

Das deutsche Segelschulschiff, die Viermastbark *Pamir* ging im Hurrikan im Atlantic durch Übergehen der Ladung nach Kenterung verloren. Dabei fanden 80 Seeleute, darunter 18 DLRG-Kameraden, den Tod. In der größten Suchaktion der Schifffahrtsgeschichte konnten nur 6 Besatzungsangehörige gerettet werden.

Die jungen Seeleute waren während ihrer Ausbildung in der *Bremer Seefahrtsschule* bei der benachbarten DLRG zu Leistungsschein-Inhabern ausgebildet worden und waren DLRG-Mitglieder der Ortsgruppe *Schulschiff Deutschland* im Bez. Bremen.

Die DLRG gedenkt seiner Kameraden, Rolf Lühring, Hartmut Gundermann, Klaus Grunewald, Christiano Riemann, Peter Frederich, Winfried Schüler, Manfred Hastedt, Franz Hutschenreuter, Uwe Stever, Bertel Wippermann, Friedrich von Bechtold, Werner Fluck, Hans-Dieter Bollmann, Raimund Ellinghaus, Manfred Gerstenberg, Uwe Hasselmann, Jürgen Meine, Erwin Stangl.

(*Lebensretter, 11-1957 / 2b*)

1957

Der WRD in Dahme/Ostsee von der OG Königslutter (LV Braunschweig) – verstärkt durch Mitglieder aus dem LV Braunschweig – ist bis 1971 ausschließlich aus Mitgliedern des LV BS besetzt worden. Dann übernimmt die vom DLRG-Präsidium geschaffene ‚**DLRG Zentralstelle für den WRD an Nord- u. Ostsee**‘ die Besetzung mit Wachmannschaften, auch in Dahme.

Diese *DLRG-Zentralstelle* vermittelt und organisiert das Anwerben und die Auswahl der Rettungsschwimmer aus den DLRG-Landesverbänden und stellt die personelle Besetzung der an den Küsten Schleswig-Holsteins zusammen. (19)

Der WRD an der Küste von Niedersachsen wird in Eigenregie des DLRG LV Niedersachsen geregelt. (19)

1958

30. Mai - 1. Juni 1958

Der Präsidialrat und das DLRG-Präsidium tritt in Berlin zusammen.. Hier machen sich die Gremien ein Bild von der DLRG-Arbeit, der DLRG in den drei Westsektoren der Stadt.

In der Viersektorenstadt hat die DLRG zusammen mit der Wasserwacht-DRK und dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) gemeinsam einen Wasserrettungs-Dienst an den Gewässern Westberlins organisiert. (Lebensretter, 6-1958 / 10)

Anmerkung des Chronisten:

- Die Beteiligung von DRK und ASB zusammen mit der DLRG am Wasserrettungsdienst an Gewässern in Berlin hat hier Tradition seit 1925.

14.- 18. Juni 1958

In Bremen findet ein erster DLRG-Bootsführer-Lehrgang unter Leitung von Kam. Willy Hickstein statt. Es werden Bootsführer verschiedener Landesverbände ausgebildet.

1958

Die moderne Nachrichtentechnik, das **Funkwesen**, beginnt nun auch in der DLRG Einzug zu halten. Auffallend ist die Häufigkeit der Fachberichte über Funkwesen und Gerätschaften in den Lebensretter-Ausgaben.

12.- 13. April 1958

Die Österreichischen Wasserretter sind mit Erfolg dabei, im Lande einen WRD aufzubauen. Bei der 3. Bundestagung der ÖWR 1958 in Salzburg ist eine starke Delegation der DLRG zu Gast. Prof. Dr. Thomsen, Dr. Pohl, Bruno Parth, Major Senf und Hauptmann Stöcker.

Im Lebensretter werden die Kontaktadressen in Österreichs Ländern veröffentlicht „für alle DLRG-Kameraden, die nach Österreich reisen“. (Lebensretter, 5-1958)

1958

Eine Mannschaft des LV Westfalen nimmt 1958 an den FIS-Wettkämpfen in Chalon sur Marne und Reims teil. (10)

Sommer 1958

Es finden erstmals im LV Braunschweig die LV-Rettungswettkämpfe statt.

Die Rettungswettkämpfe sind in Hannover 1951 durch den Kam. Otto Rinkel entwickelt worden und werden von der Technischen Leitung des DLRG-Präsidium 1958 bundesweit eingeführt und gefördert. In späteren Jahren werden Richtlinien für den Rettungssport entwickelt – es entwickeln sich daraus LV-Meisterschaften, Bundesmeisterschaften, Weltmeisterschaften und Europa-Pokal-Wettkämpfe im Rettungsschwimmen. (1/19)

1958

Ein Falken-Sommergroßzeltlager mit mehr als 800 Falken und Betreuern wird von 5 Rettungsschwimmern der OG BS abgesichert. Leiter der Gruppe ist der Kam. ‚Rudi‘ Beerwald. Der WRD erfolgt vom Ufer aus durch Rettungsschwimmer ohne jede Hilfsmittel! Neben dem WRD wird auch Schwimm- und Rettungsschwimm-Ausbildung in der Nordsee gemacht. Die An- u. Abreise erfolgt mit Sonderwagen per Bundesbahn. (19)

1958

Rettungsschwimmer der OG Helmstedt führen den WRD beim Ferienlager der **BKB** (Braunschweiger Kohlebergwerke) in Hörnum/Sylt durch. Sie führen zusammenlegbare Hochsitze mit. Diese Hochsitze ermöglichen eine bessere Überwachung des Badebereiches. Erkenntnisse des WRD der Vorjahre führen zur Verbesserung des Wachbetriebes. Die Unterkunft ist in festen Häusern (5 Städte-Heim). Die Anreise aus Helmstedt erfolgte per Sonderzug der Bundesbahn. (19)

1959

23. Juni 1959

Auf der **Bundestagung** in Wiesbaden wurde die ‚*Prüfungsordnung für Bootsführer der DLRG*‘ verabschiedet. Sie ist das erste einsatzbezogene Regelwerk der DLRG.

Willy Hickstein, LV-TL in Bremen, war der Initiator des DLRG-Bootswesens und deren Prüfungsordnung.

11. – 14. Juni 1959

Erstmals ist die DLRG Ausrichter der FIS-Wettkämpfe, sie finden in Wiesbaden statt. Daran anschließend wird vom 15. – 16. Juni die Bundestagung der DLRG abgehalten. Im wesentlichen sind Wiederwahlen zu verzeichnen. Neuer Leiter der Öffentlichkeitsarbeit wird Kam. Klaus Barnitzke.

Die noch lebenden DLRG-Gründungsmitglieder, Prof. Dr. Carl Diem, *Köln*; Dr. Mallwitz, *Bad Godesberg*; Fritz Peter, *Bad Cannstatt*; Walter Mang, *Heidelberg* werden geehrt.

1959

Dem Gründer und Leiter der **FIS**, **Raymond Pitet**, wird das *Bundesverdienstkreuz 1. Klasse* der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

24. Dezember 1959

Raymond Pitet, * 27. März 1872, verstirbt am 24. Dezember 1959.

Er war Gründer der französischen Rettungsgesellschaft **FNS**, Gründer der **FIS** und ihr Präsident. Er war ein aufrechter Freund der DLRG.

Ihm ist es zu verdanken, daß die DLRG im Jahre 1951 in den Weltverband (FIS) aufgenommen wurde.

Die Bundesrepublik Deutschland verlieh, in Übereinstimmung mit der französischen Regierung, Raymond Pitet im Juni 1959 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Es war nur eine von unzähligen Ehrungen die Raymond Pitet in seinem langen Sportlerleben erfahren hatte, welche ihm als Freund der Verständigung unserer Nationen aber viel wert war. (Lebensretter, 1 u. 2-1960)

1959

Das Urteil des Oberlandesgerichtes München bestätigte 1959 die Auffassung der DLRG, daß der DLRG Landesverband in Bayern seit seiner Gründung ununterbrochen bestanden hat, da ein besatzungsrechtliches Verbot niemals erging und die Übernahme durch das Bayrische Rote Kreuz unwirksam ist. Die blockierten Sparkassenbücher des DLRG Landesverband-Bayern sind freizugeben.

Seit 1913 trugen viele Männer die Idee der Schwimmrettung durch das Land, Gründer des **DLRG LV Bayern** waren der Geheimrat Dr. Uhl, Obermüller, Prof. Hochmeyer, Schreiner, Kühn und Zähe.

Der Landesverband Bayern zählte mit seinem Bezirk Oberbayern schon bald zu den größten LV's im deutschen Reichsgebiet.

Diese gemeinnützige Entwicklung der Lebensrettung in Bayern erlitt 1945 einen bedauerlichen Bruch. Das BRK versuchte unter Vorgabe eines amerikanischen Verbotes der DLRG auch die Wasserrettung zu übernehmen und den Landesverband der DLRG in die *Wasserwacht* zu übernehmen. (Eine Beauftragung des BRK durch amerikanische Besatzungsbehörden einen Rettungsdienst aufzustellen, war 1945 erfolgt.)

Die gutmütigen DLRG-Kameraden wollten 1945 ihre Schwimmrettung weiterführen, und glaubten dies nur im BRK machen zu können, sahen sich aber bald getäuscht. Der DLRG-LV Bayern konstituierte sich 1948 erneut und setzte wie vordem seine Rettungsarbeit fort, wenn auch unter schwerwiegenden Behinderungen.

Das BRK hatte nicht nur die „übernommenen“ Vermögenswerte, Rettungsstationen, Konten, Archivmaterial und die Kartei des LV verweigert herauszugeben, nein, es betrieb auch eine aktive abträgliche Rivalität, besonders durch die finanzielle Vergünstigung bei Prüfungsabnahmen u.a..

Damit erlitt die gute Zusammenarbeit mit dem BRK, dessen frühere Präsidenten sogar 1913 Gründungsmitglieder der DLRG gewesen waren, eine bedauerliche Dissonanz. Über eine Klage suchte der DLRG-LV Bayern dann eine rechtliche Klärung. (Lebensretter, 2-1959 / 19)

7. – 8. November 1959

In Dortmund kommen die Presse- u. Werbewarte der Landesverbände zusammen und beschließen erstmalig über eine vier Jahre reichende Werbeplanung.

Mit neuen Werbeplakaten von *Ernst Schindler* (Niedersachsen), aus Württemberg und Schleswig-Holstein befassen sich die Fachmänner ausführlich. (Lebensretter, 12-1959)

Die Jahresbilanz 1959 der DLRG schließt mit:

rund 490.000 Prüfungen im Schwimmen und Rettungsschwimmen wurden abgenommen,
788 Menschen werden unter erschwerten Bedingungen vor dem
Ertrinkungstod gerettet,
mehr als 36.000 mal ist Erste Hilfe geleistet worden. (10)

1959

Die Schirmherrschaft über die DLRG übernimmt der Herr Bundespräsident

Prof. Dr. Theodor Heuss. Ab dieser Zeit übernehmen die jeweiligen Bundespräsidenten die Schirmherrschaft über die DLRG.

1959

In Bremen wird der erste DLRG-Bootsführer-Lehrgang auf Bundesebene unter Leitung vom Präs.-TL, Kam. Karl Löhr und Mitarbeit von Kam. Willy Hickstein (LV-TL-Bremen), und Kam. 'Atta' Hölter im Heim des Bez.-Bremen durchgeführt, der am 4. Okt. abgeschlossen wurde. Dieser Lehrgang war den Bootswarten der LV's vorbehalten.

Der Lehrgang „*schwarze Galeere*“ schaffte neue Freundschaften der Bootswarte der LV's, welche dann in der Heimatgliederung das neue Wissen in Lehrgängen weiter reichten. Willy Hicksstein und Bremen wurden zur „Instanz“ für das Bootswesen der DLRG.

Schon in der Zeit 30. Okt. – 1. Nov. 1959 wurde ein weiterer DLRG-Bootsführerschein-Lehrgang durchgeführt. Dieser Bundes-Lehrgang wurde von 32 Teilnehmern aus Norddeutschland besickt, er bekam den Namen „Klabautermann“.

(Lebensretter, 4- u. 12-1959 / 19)

1959

Traditionell wird der Lehrgang der TL's der LV's auch 1959 in der Woche vor Ostern abgehalten.

1959

Die DLRG geht in die großen Betriebe. In Völklingen wird in der Ausbildungswerkstatt der *Röchlingschen Eisen- und Hüttenwerke* an 56 Lehrlinge Grund- u. Leistungsscheine ausgestellt.

Von 216 Lehrlingen des Jahrgang 1958/59 sind 93% Schwimmer und 35% haben den Leistungsschein.

(Lebensretter, 6-1959)

1960

In Paris findet vom 25. – 27. März eine Internationale Ärztetagung der FISS ein Kongress unter großer internationaler Beteiligung (14 Nationen) über die Fragen der Wiederbelebung und ihre beste Technik statt. Es gab fruchtbare Ergebnisse. Seit kurzen wird in Europa die Beatmung mit dem Munde, die sogenannte „*Atemspende*“ eingehend studiert und praktisch erprobt.

Vorläufig bestehen aber keine Gründe, auf die bewährten alten manuellen Methoden zu verzichten bis der Wert des Mund zu Mund-Verfahren eindeutig festgestellt wird.

(Lebensretter, 5-1960)

12. – 13. März 1960

Auf der Sitzung des Präsidialrates in Essen stellt der Präsd.-Tauchwart Kam. Dr. Joseph Reusch (Trier) die Richtlinien für die Ausbildung und Prüfung von *Rettungstauchern*, sowie für den Bau und die Prüfung von Presslufttauchgeräten vor.

Der Präsd.-Arzt Dr. Müglich berichtet kritisch über die Mund zu Mund-Beatmung, hier müsse noch geforscht werden bevor diese Methode von der DLRG übernommen wird.

(Lebensretter, 4-1960)

5. Februar 1960

In der Rettungsstation Düsseldorf-Lörick wird vor 70 Vertretern von Gesundheitsämtern, Unfallversicherungen, DRK, THW, Feuerwehren, Bundeswehr, und zahlreicher interessierter DLRG-Kameraden ein neues Wiederbelebungsggerät die **Elektro-Lunge T 74** vorgestellt.

In Anwesenheit von Nobelpreisträger Prof. Dr. Frossmann (D.dorf) stellte der Erfinder und Konstrukteur, Dr. Hoffmann (Tegernsee) das Gerät vor.

Durch gesteuerte elektrische Impulse wird die Atemmuskulatur angeregt zu arbeiten.

(Lebensretter, 3-1960)

1960

Für das Jahr 1960 wird die *Jugendarbeit der DLRG* vom Präsidenten der DLRG, Prof. Dr. Thomsen als wichtigstes Arbeitsvorhaben herausgestellt.

Im LV Schleswig-Holstein wird eine DLRG-Jugendarbeit schon seit 10 Jahren gemacht. Es wird auf die Werbewirksamkeit des Wasserrettungsdienstes und der Rettungsschwimmer bei der Arbeit am Wasser verwiesen.

12. – 13. März 1960

In Essen ist die Tagung des Präsidialrates.

Als Bilanz wird veröffentlicht: Die Zahl der Mitglieder beträgt 128. 769

in 208 Bezirken

und 1.137 Ortsgruppen

und 466 Stützpunkten.

Wachstunden wurden 1.619 geleistet.

In den FIS-Wettkämpfen vom 16.- 23. Juni 1960 in Madrid wird die DLRG von einer Mannschaft des LV Schleswig-Holstein vertreten.

3. – 4. Juni 1960

Eine Arbeitstagung des Präsidialrates findet in München statt.

Eine Beitragserhöhung schlägt das Präsidium vor, die auf der nächsten Bundestagung beschlossen werden soll.

Die Kosten der PreWe-Tagung 1961 werden von den Landesverbänden getragen.

Die ersten technischen Merkblätter sollen in Kürze erscheinen.

Erstmalig soll 1963 ein DLRG-Wandkalender erscheinen.

Termine der nächsten Tagungen werden festgelegt.

(Lebensretter, 7-1961)

12. – 13. November 1960

In Essen findet eine Sitzung des DLRG-Präsidium statt.

Der Präsident, Prof. Dr. W. Thomsen berichtet über die Entwicklungen in der FISS.

Kam. Kurt Matter wird als stellvtr. TL kommissarisch eingesetzt.

Da die Jugendarbeit der DLRG auf Bundesebene noch nicht koordiniert wurde, hat das Präsidium beschlossen den Kam. Harald Kracht, bisher Jugendwart im LV S-H kommissarisch als Bundesjugendwart einzusetzen.

Der Kam. Dr. Müglich, welcher zu einer Sitzung des ‚Deutschen Werbeausschuß Schwimmen und Retten‘ beigewohnt hat, berichtet, daß der Werbeausschuß sich mit der Begründung, seine Aufgabe sei erfüllt, beschlossen hat sich aufzulösen.

(Lebensretter, 12-1960)

22. Mai 1960

Der LV Bayern eröffnet mit einem Festakt das DLRG-Heim mit der „Schule für Wasserrettung“ in München ein.

Das Heim wurde durch massive Geld- u. Materialspenden , sowie viel Eigenleistung der DLRG-Mitglieder errichtet. Der Bau des DLRG-Heim in München erfolgte in einer Zeit großer Schwierigkeiten der DLRG in Bayern, deshalb setzte auch eine Förderung mit Geldmitteln der DLRG-Bundesebene ein.

Der Festakt sah viele Ehrengäste, darunter der Innenminister Bayerns, Vertreter von Verbänden, Bundesgrenzschutz, Polizei u.a..

Der DLRG-Präsident und der Präs.-Schatzmeister waren ebenfalls beim Festakt zugegen.

(Lebensretter, 6-1960 / 19)

1960

Der Rettungswachdienst an den Küsten Schleswig-Holstein sowie an den Binnengewässern kann in der Saison 1960 als gesichert angesehen werden. Das haben grundsätzliche Besprechungen des LV-SH der DLRG und den beteiligten Kurverwaltungen ergeben. Der gesamte Einsatz von Rettungsschwimmern wird zentral vom LV Schleswig-Holstein geleitet.

Bei rechtzeitiger Bedarfsmeldung der Kurverwaltungen sind während der Sommermonate ausreichende ausgebildete Rettungsschwimmer aus dem LV-SH und dem Bundesgebiet einsatzbereit.

(Lebensretter, 6-1960)

1960

Walter Mang befaßt sich in Berichten über Veröffentlichungen der brit. RLSS. Dabei erwähnt er auch, daß die *Queen Elisabeth II* als vorbildliche Landesmutter, wie auch ihre Schwester, *Prinzessin Anne*, sowohl den ‚zweiten allgemeinen Prüfungsgrad‘ als auch den der Wiederbelebung ableistete.

Walter Mang nimmt auch Stellung zu der neuen „Einhauch-Wiederbelebung“ (Mund zu Mund - Methode).

„Bei aller überzeugten Anerkennung ihrer unbestreitbaren Überlegenheit in der Belüftungsleistung, Einfachheit und Mindestermüdung muß doch von ihrer allgemeinen Einführung im Übungsbetrieb, mit Rücksicht auf viele Eltern- und Schulbehördenansichten, vorläufig abgesehen werden.

Dagegen sollten Berufslebensretter zu ihrer kundigen Anwendung stets ein dazugehöriges Mundröhrchen bei sich haben“.

(Lebensretter, 12-1960)

1961

20. – 22. Januar 1961

In Paris wurde auf der Sitzung der FISS beschlossen, die wichtigen physiologischen Fragen die mit dem Ertrinken, der Rettung Ertrunkener und vor allem mit dem Tauchen in tieferem Wasser zusammenhängen, dem medizinischen Sektor der „*Association Internationale de Sauvetage et de Premiers Secours en Cas D'Accidents*“ (AISS) zu übertragen.

Die AISS ist eine Internationale Organisation, welche sich mit medizinischen Fragen beschäftigt.

2. – 4. Juni 1961

Es findet eine Arbeitstagung des Präsidialrates statt. Die Teilnehmer gewinnen ein Bild der erschwerten Arbeit des LV-Bayern, weil die Wasserrettung durch das Wirken der Wasserwacht in Bayern „zweigleisig“ ist.

1961

Während der „**Goldene Plan**“ der *Deutschen Olympischen Gesellschaft* ein überraschend positives Echo bei den Länderregierungen der BRD fand, unterstützten die Gliederungen der DLRG ihrerseits die dringenden Appelle der *DOG*, damit die Gemeinden mit allen Nachdruck selbständig nach Lösungen des Problems, genügend Erholungs- und sportliche Übungsplätze zu bauen, heranzubringen.

Die Forderung der DLRG **Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer** konnte durch die Schaffung ausreichender Schwimmstätten erfüllt werden. 3.000 Lehrschwimmbecken, 2.600 Schwimmbäder und 400 Schwimmhallen standen als Minimalforderungen im Goldenen Plan, welcher in 15 Jahren erfüllt werden sollte.

Auf Grund der steigenden Werbungs- und Aufklärungsaktionen der DLRG-Pressestelle und tatkräftiger Schulungsarbeit nahm die Lehrtätigkeit innerhalb der DLRG ständig zu.

(2b)

7. – 11. Juli 1961

FIS-Wettkämpfe werden in Esch-sur-Azette (Luxemburg) durchgeführt. Eine Mannschaft aus dem LV-Nordrhein vertritt die DLRG.

1961

Der Deutsche Kanuverband erlaubt Gruppen oder Einzelpersonen der DLRG die Benutzung von DKV-Heimen und Zeltplätzen zu den Konzessionen der DKV-Mitglieder zu benutzen.

Dies ist als Dank für die gute Zusammenarbeit bei Regatten und Wildwasserveranstaltungen – so lautete die Begründung vom Beschlusses des DKV-Vorstand.

(Lebensretter, 8-1961)

1961

Mustergültige Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen bei den Lehrlingen der Röchling-Werke in Völklingen.

Schon zum dritten Male wird im Festsaal der Röchling-Werke in einer Feierstunde diesmal 54 Leistungsscheine und 93 Grundscheine der DLRG ausgegeben. Neben der beruflichen Bildung hat sich die Lehrabteilung die *ganzheitliche Bildung* der Lehrlinge zur Aufgabe gemacht, so wird im Werk auch Erste Hilfe –Ausbildung angeboten.

(Lebensretter, 7-1961)

1961

Im Tätigkeitsbericht für 1961 meldet die DLRG:

Zu Schwimmern wurden 327.910 Personen ausgebildet,
zu Rettungsschwimmern wurden 66.522 ausgebildet.

20. März 1961

Walter Mang, * 1. März 1880, **verstirbt** am 20. März 1961 in Heidelberg. Er ist einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. Walter Mang kam bei einem Zimmerbrand, in dem von ihm als Alleinstehenden bewohnten Dachgeschoßzimmer ums Leben. Er hatte vermutlich versäumt seinen Tauchsieder vom Netz zu trennen, das in seinem Zimmer gelagerte Papier gab den Flammen reiche Nahrung.

Walter Mang war einer der Initiatoren und Gründungsmitglied der DLRG. Mang war auch an der Vorbereitung der Gründungsversammlung beteiligt.

Walter Mang und Walter Bunner, der bedächtig austüpfelnde auslandkundige Theotiker (Mang) und der junge frisch anpackende, tatkräftige Praktiker (Bunner) waren die Triebfedern der DLRG-Gründung 1913. Beide ergänzten sich.

Walter Mang hatte bei seinem Aufenthalt in New York 1908-1910 das freiwillige Lebensrettungswesen der Vereinigten Staaten kennen gelernt. Hier beim „US Volunteer Life Saving Corps New York“ kam Mang die Idee einer deutschen Rettungsgesellschaft. Zuvor hatte er schon die RLSS kennengelernt und bei seinem Rückweg von New York nach Deutschland machte er einen Stop in London und war Gast von William Henry.

Mang nahm nun Kontakte zu den US, Britischen, Schwedischen und Schweizerischen Lebensrettern auf, um die Gründung einer deutschen Rettungsgesellschaft zu erreichen..

Bis in die 20er Jahre begleitete Walter Mang im Boot Kanalschwimmer. Im Jahre 1906 war er auch Gründer des *SV-Nikar* in Heidelberg. Auch als Sportlehrer und Sportschriftsteller konnte er vieles für den Rettungsgedanken erreichen. Walter Mang war der erste Schwimmsport-Schriftsteller von Bedeutung in Deutschland.

Walter Mang wurde der Lehrschein der DLRG *ehrenhalber* verliehen. Für seine Leistungen für die DLRG wurde er Ehrenmitglied in der DLRG.

Walter Mang kannte fast jeden Rekordschwimmer und pflegte zu vielen Kontakte. Er selbst war ein Idealist, welcher seine Person hintenan stellte. Er pflegte weder sein Äußeres, noch Kleidung weder achtete er auf Ernährung aber im Herzen war er immer bei seiner DLRG und den Schwimmern. So chaotisch wie er sein Lebensumfeld hielt war auch seine Erscheinung. Er passte zu keiner Zeit in eine Norm, sicher war er zumindest ein „seltsamer Kauz“ der in Hannover auch unfreiwillig in einem ‚Heim‘ landete.

Durch Betreiben von DLRG-Kameraden aus Hannover holten ihn diese durch einen erwirkten gerichtlichen Beschluß aus dem Heim heraus, wenn sichergestellt werde, daß er versorgt sei. So haben die Kameraden aus Hannover und Heidelberg Walter Mang geholfen – nicht jede Hilfe wurde von Walter Mang angenommen, sie fruchteten nicht immer, aber er war immer im Gedanken bei seiner DLRG.

Bis zuletzt hat Walter Mang hochgeistige Artikel über die DLRG geschrieben und strafte damit diejenigen, welche ihn für ‚gestört‘ hielten. Mang sprach sieben Sprachen und einen Badenser Dialekt, den selbst wenige Heidelberger verstehen konnten.

Walter Mang war in seinem Leben eine skurrile Persönlichkeit, um den sich viele Anekdoten ranken, so ist er z. B. 1931 im Gehrock von Heidelberg mit dem Fahrrad nach Königsberg gefahren, um dort an der Reichstagung teilzunehmen.

Sicher lag es an seiner ungeordneten Lebensweise, daß Walter Mang seine DLRG-Mitgliedschaft unterbrach – oder vergaß er das einfach? 1938 konnte ihm aus diesem Grunde auch ein ‚DLRG-Mitgliedsabzeichen in Gold‘ nicht verliehen werde. Er hat aber immer im Sinne der DLRG gelehrt, geschrieben, gedacht – er hat die DLRG gelebt.

Nach 1945 war er vereinsamt, in bitterer Armut lebend, dennoch für *seine DLRG* mit neuen Ideen und schriftstellerisch tätig. DLRG-Kameraden aus Hannover und Heidelberg unterstützten ihren vorbildlichen DLRG-Kameraden, manches Mal monetär, aber immer mit ihrer Anerkennung.

(*Lebensretter*, 7-1959; 11-1960; 4+5-1961 / 19)

1961

Im LV Bremen wird, initiiert vom Kam. ‚Willy‘ Hickstein, die DLRG Bootsführerausbildung vorangetrieben.

Ein Bootsführer- Lehrgang in Bremen ist auch durch Mitglieder der LV BS beschickt worden.

Ein eigener LV-Bootsführer-Lehrgang in Braunschweig / Veltenhof ist durch den LV-Bootswart Kam. Laser durchgeführt worden.

1961

Der 40-jährige Polizeibeamte und Rettungsschwimmer *Georg Morell* aus Kassel verunglückt bei einer Rettung am Weststrand von Sylt.

Obwohl die Heimleitung ein Badeverbot verhängt hatte, gingen einige Jungen und Mädchen dennoch bei heftigem Wind baden. Der verunglückte Rettungsschwimmer, der sich in der Nähe aufhielt, bemerkte, daß ein Junge abzutreiben drohte.

Er ging mit Rettungsleine gesichert in das Wasser und rettet den Jungen unversehrt.

Beim Anlandziehen des Rettungsschwimmers muß sich nach Feststellung der Kriminalpolizei die Rettungsleine aber so unglücklich um Brustkorb und Hals des Retters geschlungen sein, daß er erdrosselt wurde.

Es erscheint dringend angebracht, daß sich der Techn. Ausschuß der DLRG mit dem Vorfall eingehend beschäftigt.

(*Lebensretter*, 9-1961)

Juni 1961

Ein Badeunglück ereignet sich in Hörnum auf Sylt. Dort ertranken 4 Kinder aus zwei Klassen der Volksschule Uchte/Niedersachsen.

Die Lehrkräfte waren mit den Kindern an einen unbeaufsichtigten Strandgebiet in das Wasser gegangen..

Als die Nachricht von dem Unglück am bewachten Teil des Weststrand/Hörnum eintraf, eilten Rettungsschwimmer und Kurgäste sofort zu Hilfe. Ohne sie hätte das Unglück wahrscheinlich noch schlimmere Folgen gehabt.

Dieses bedauerliche Ereignis war erneuter Anlass für die DLRG, sich insbesondere mit den zuständigen Kurverwaltungen sich ernsthaft ins Benehmen zu setzen, damit während des Ferien- und Kurbetriebes ein fest eingeplanter Strand- und Rettungsdienst eingerichtet wurde.

Mit Nachdruck wurde die Forderung nach gut ausgerüsteten Stationen in den Seebädern der Deutschen Nord- und Ostseeküste erhoben.

1962

Zu Beginn des Jahres werden in einer Arbeitstagung der DLRG-Ärzte in Frankfurt die bisherigen Wiederbelebungsverfahren nach Thomsen und Sylvester bestätigt. Sie bleiben die Lehrmethoden der DLRG. Die Methode Holger-Nielsen wird nicht mehr in der DLRG gelehrt. (*Lebensretter*, 2-1962)

17. Febr. 1962

Es kommt an der Deutschen Nordseeküste zu einer schweren Sturmflutkatastrophe. In den Hamburger Elbegebiet und bes. in HH-Wilhelmsburg sind 312 Tote zu beklagen, 75.000 werden obdachlos. Unter den Hilfskräften ist die DLRG der Landesverbände Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie besteht eine schwere Bewährungsprobe.

Viele Menschen konnten geborgen werden, geholfen werden und die DLRG hat ihren großen Anteil daran. Die Einsatzkräfte wurden hoch beansprucht. Die Ausbildung unserer DLRG trug Früchte, aber es zeigten sich auch deutlich Schwachpunkte. So wurde in Hamburg festgestellt:

1. Nicht alle Motore der MRB dürfen gleichzeitig überholt werden. Zum Glück waren die Motore überholt vom Händler abzuholen, was aber dennoch Zeitverlust bedeutet hat.
2. Eine bestimmte Menge Kraftstoff für Einsätze muß immer vorrätig gehalten werden. Die Kraftstoffversorgung zeigte sich problematisch, auch deshalb weil alle verfügbaren Fahrzeuge aller Organisationen im Einsatz waren.
3. Schlauchboote haben sich als sehr verletzlich bei Einsatz in Überflutungsgebieten herausgestellt.

Zu beanstanden wäre:

Seitens der behördlichen Stellen erfolgte in Hamburg keine Alarmierung der DLRG.

Nach 10 Stunden Einsatz und mehr, auf kaltem Wasser muß es möglich sein, daß warme Getränke den Rettungskräften gebracht werden. (Damit Einsatzfähigkeit erhalten bleibt!).

Der Nachschub an Treibstoff war vollkommen ungenügend.

Lobenswert:

Der schnelle Einsatz der benachrichtigten Kameraden und der vielen Kameraden, welche sich während der Katastrophe gemeldet haben und sich freiwillig an den Aufräumarbeiten beteiligt haben.

Die DLRG Bremens ist seit 1961 im Katastrophenplan eingebunden. Auch ist der Leiter der WaPo gleichzeitig der LV-Leiter der DLRG und somit orientiert über das Potenzial der DLRG. Auch hier sind viele DLRG-Einsätze und Erfolge zu verbuchen.

Von den 453 Personen wurden etwa ein Drittel durch die DLRG-Rettungskräfte zum Teil unter schwierigen Bedingungen vor dem Tode bewahrt.

Auch vom LV Niedersachsen sind Einsätze der DLRG in Stade, Buxtehude, Cuxhaven und den Weser- sowie Elbufern zu verzeichnen. In Stade, Brake und Wilhelmshaven wird festgestellt, daß die Rettungsgeräte – Kraftwagen, Boote und Gerätschaften – hochwassersicher gelagert werden sollten.

Viele wassernahe DLRG-Einrichtungen sind selbst hochwassergefährdet.

Der LV Schleswig-Holstein war ebenfalls an seinem Nordseebereich in Alarmbereitschaft versetzt worden und halfen bei der Evakuierung.

Die bislang schwerste Katastrophe Deutschlands nach dem Krieg machte deutlich, wie wichtig eine Zusammenarbeit aller verfügbaren Rettungskräfte und die Hilfe der Bundeswehr und Bundesgrenzschutz ist. Ebenso wurde festgestellt, daß eine einheitliche Führung der Hilfskräfte und gute Kommunikation unabdingbar ist.

(Lebensretter, 3-1962 / 19 / 20)

31. Mai – 3. Juni 1962

Es findet in Lübeck-Travemünde die Bundestagung der DLRG statt. Wichtige Beschlüsse sind die Einführung der DLRG-Jugend für das gesamte Bundesgebiet und die Herabsetzung des Leistungsschein-Mindestalter von 17 auf 16 Jahre.

Eine Erhöhung des Mitgliederbeitrag wird beschlossen.

In das DLRG-Präsidium werden gewählt: Prof. Dr. W. Thomsen, Präsident,
Dr. Vollnhals (Berlin) als Vizepräsident,
Dr. Josef Reusch, (Trier) als Präsidialarzt,
Harald Kracht, (Tinglev/Dänemark) als Jugendwart.

Der Schatzmeister der DLRG, Willi Pöppinghaus, übernimmt die Leitung der neuen Hauptgeschäftsstelle in Essen-Rüttenscheidt mit eigenen Verwaltungs- und Materialstellenräumen.

(10)

1962

In einer großen Pressekampagne wird an die 50-jährige Wiederkehr des großen Binzer Seestegunglück vom 28. Juli 1912 aufmerksam gemacht. Dieses Unglück führte am 19. Okt. 1913 zur Gründung der DLRG in Leipzig.

DLRG-Statistik 1962: Mitgliederstand 416.273

Ausbildungen	66.075 zu Rettungsschwimmern,
Erste Hilfe Leistungen in	23.361 Fällen,
Rettungen vor Ertrinken	1.274 ,
Bergungen	3.294 .

1962

Liebe Freunde,

in der Angelegenheit betr. Löschung des *Deutschen Werbeausschuß Schwimmen-Retten* kann ich die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verein jetzt *im Register gelöscht* ist.

Es ist meine letzte Aufgabe, diese Mitteilung zur Kenntnis zu geben. Franz Klemm

(*Lebensretter, 11-1962*)

21. Januar 1962

Das „Jugendheim und Ausbildungsstätte des DLRG Landesverband-Schleswig-Holstein“ wird in Eckernförde, Berliner Str., feierlich eingeweiht. Mit einem Kostenaufwand von rund 210.000.- DM wurde diese DLRG-Heim erstellt.

(*Lebensretter, 2-1962*)

17. Dezember 1962

Prof. Dr. Carl Diem verstirbt in Köln. Carl Diem war Gründungsmitglied der DLRG 1913 und lange Zeit im *deutschen Olympischen Komitee*.

1912 schuf er den Entwurf des *Deutschen Turn- u. Sportabzeichen*, dem Schwedischen nachgebildet. Carl Diem hatte für den Erwerb dieses „Reichssportabzeichen“ als unabdingbar den Nachweis der Schwimmfähigkeit gefordert und durchgesetzt.

Carl Diem hatte 1936 die Olympischen Spiele nach Deutschland geholt, und viel zur Organisation des Sportfestes beigetragen.

Carl Diem war seit 1925 über ein Jahrzehnt Rektor an der von ihm 1920 gegründeten *Deutschen Hochschule für Leibeserziehung* in Berlin-Charlottenburg. Ab 1947 war er Leiter der *Deutschen Hochschule für Leibesübungen* (DHLK) in Köln gewesen.

Carl Diem gilt als der „Vater des deutschen Sports“ und war ein großer Freund der DLRG.

(*Lebensretter, 1-1963*)

Carl Diem konnte selbst bei den großen Umbrüchen in Deutschland – 1933 und 1945 – seine sportpolitische Tätigkeit ohne Bruch fortsetzen, er blieb im In- und Ausland anerkannt.

1963

Das Emblem der *FIS* wird geschaffen,

nachdem die Organisation ihren Namen in „*Fédération internationale de Sauvetage et de Sports Utilitaires*“ geändert hat. Bei der Verkürzung der ursprünglichen Bezeichnung (FISS) wurde davon ausgegangen, daß die Hilfeleistungen notwendigerweise beim Ausüben des Rettens und des entsprechenden Nutzsports einbegriffen ist.

1963

Das DLRG Präsidium richtet in mehreren Räumen in Essen-Rüttenscheidt,

Rüttenscheidter Str. 110 eine **Präsidial-Geschäftsstelle** ein. Bisher hat der DLRG Vize-Präsident Dr. Pohl die Geschäfte der DLRG von seiner Privatwohnung in Köln-Klettenberg aus geführt.

Sitz der DLRG ist nun Essen.

Das Präsidium richtet eine „*Außenstelle für das Bootswesen*“ in Bremen/ Hohetors-Hafen ein. Hier werden alle DLRG-Bootsführerscheine, Dienststander und Bootsatteste ausgestellt und registriert.

1963

Zu Beginn des Jahres erscheint erstmals ein DLRG-Bildwandkalender der DLRG.

Umfangreiche Werbevorhaben werden im Jubiläumsjahr getroffen, Plakat, Biefsiegelmarke, Ansichtskarte, Chronik, Pressemappe, Wanderausstellung, Wandteller, Briefmarkensonderstempel, Einschaltung von Rundfunk und Fernsehen.

25. – 28. Juli 1963

Es finden in Paris die FIS-Wettkämpfe im Rettungsschwimmen statt. Erstmals wird die DLRG durch eine Bundesmannschaft bei den FIS-Wettkämpfen vertreten.

9. März 1963

Das Ehrenmitglied der DLRG, Carl Bischof (* 1888) verstirbt am 9. März 1963.

Unmittelbar nach dem Weltkrieg I gründete Carl Bischof DLRG-Stützpunkte in Oldenburg, Wilhelmshaven und anderen Orten des Oldenburger Land. Er wurde Ehrenvorsitzender des Bez.-Oldenburg. (Lebensretter, 4-1963)

14. – 20. Oktober 1963

Die Jubiläumstagung der DLRG findet in Stuttgart statt. Hier stellt sich die DLRG auf dem Höhepunkt ihrer bisherigen Geschichte dar. In einer Festschrift stellen alle DLRG-Landesverbände die Schwerpunkte ihrer Arbeit vor.

Der DLRG-Präsident, Prof. Dr. W. Thomsen, wird vom Staatssekretär Dr. Schäfer im Auftrag des Bundespräsidenten das *große Verdienstkreuz des Verdienstorden der Bundesrepublik* verliehen.

Der langjährige Techn. Leiter, Kam. *Karl Löhr*, wird zum „Ehreninspekteur“ ernannt. Der Schatzmeister der DLRG, Kam. Willi Pöppinghaus erhält das Bundesverdienstkreuz 1.Klasse.

Zum ersten Male findet ein ‚Bundesjugendtag‘ statt.

Die Kam. Klaus Barnitzke und Ilse Stoffregen bringen zum DLRG-Jubiläum eine gründlich recherchierte und umfangreiche Chronik der DLRG „Im Zeichen des spähenden Adlers – 50 Jahre DLRG“ heraus.

Zeugnisse „Aus der Geschichte der DLRG“ wurden als Ausstellung gezeigt, Urkunden, alte Fotos, Berichte, Statistiken zeigten den Betrachtern das Entstehen und Wirken der DLRG. Diese Ausstellung soll als „Wanderausstellung der DLRG“ in die Obhut des DLRG-Präsidium kommen und soll von dort ausgeliehen werden können.

In einem Begleitwort dankt der Bundespräsident Heinrich Lübke der DLRG für die segenreiches Arbeit ihrer ‚meist unbekanntten Männer und Frauen‘.

Eine Erfolgsbilanz für den Zeitraum von 1950 bis 1963 wird bekanntgegeben:

4.077.509 Personen wurden ausgebildet, darunter

727.126 Rettungsschwimmer;

221.817 Fälle von Erster Hilfe;

34.348 Menschen vor dem Ertrinken gerettet;

Die DLRG zählt 176.984 Mitglieder.

1964

3. August 1964

Gemäß Artikel 2 des dritten Erlasses der Herren Bundespräsidenten vom 3. August 1964 – Bundesgesetzblatt I, Seite 644 - wurden der Leistungsschein und der Lehrschein der DLRG unter der Bezeichnung

„ *Leistungsabzeichen der DLRG*“ und „ *Lehrabzeichen der DLRG*“, sowie die Leistungs- und Lehrabzeichen der Wasserwacht im DRK, als **Ehrenzeichen** anerkannt.

Die Art des Tragens der Ehrenzeichen und Abzeichen der DLRG richtet sich bei Uniformträgern nach der für sie geltenden Anzugordnung. (22)

1964

Mit Beginn des Jahres erscheint *Der Lebensretter*, das Zentralorgan der DLRG, im Verlag Ehrlich & Sohn (Lübeck). Die Redaktion hat der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Präsidiums, Kam. Klaus Barnitzke, übernommen. Die Zeitschrift wird zu einer Kombination zwischen Fachzeitschrift und Mitgliederzeitschrift gestaltet.

1964

Der vom Bundeswehrverband gestiftete *Wanderpokal im DLRG-Schwimm-Wettbewerb für Bundeswehreinheiten* wird erstmals verliehen.

1964

Erstmals erscheint eine Broschüre mit Baderegeln durch die DLRG für ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik - in deren Sprache.

26.- 30. August 1964

Die DLRG beteiligt sich bei den FIS-Wettkämpfen in Algier sowohl mit einer Herren- als auch mit einer Damenmannschaft. Die Damenmannschaft belegt Platz 1 und die Herrenmannschaft erreicht Platz 3.

1964

Nach dem Vorbild der DLRG wird in der Türkei eine Türkische Lebens-Rettungs-Gesellschaft gegründet.

Jahresbilanz 1964 der DLRG ist:

477.866 Schwimmer
95.393 Rettungsschwimmer
1.092 Rettungen
2.238 Bergungen
39.158 Erste Hilfe Leistungen

Die DLRG zählt 207.203 Mitglieder.

(10)

1964

Nachdem es beim *Wiederbeleben am lebenden Objekt* in einzelnen Fällen zum *Herzstillstand* gekommen ist, haben die DLRG-Ärzte das Üben an lebenden Personen für den DLRG-Übungsbetrieb verboten. Gleichzeitig ist die Entwicklung von ‚Phantomen‘ und eine Erforschung der Wirksamkeit von Wiederbelebungsverfahren von den DLRG-Ärzten gefordert worden.

1964

Auf Veranlassung der DLRG, gefördert aus den Mitteln der *Volkswagenwerk-Stiftung*, werden an der Universität Mainz, unter *Prof. Steinbach*, Versuche mit den verschiedenen Wiederbelebungsarten gemacht. Man hat die Effizienz der verschiedenen Wiederbelebungsverfahren gemessen indem man die Versuchspersonen mittels *Curare* die Atemmuskulatur total lähmte und hat sie dann beatmet.

Es wurden mittels Meßsonden der Gasgehalt des venösen und arteriellen Blutes von Probanden gemessen, um so den verschiedenen Methoden ihre Wirksamkeit zuzuordnen.

Festgestellt wurde: Die Methode Schäfer ist die Schlechteste und die Mund-zu-Mund Methode die mit Abstand Wirkungsvollste! Es kam zu dramatischen Zwischenfällen. Die Versuchsreihen wurden auf Farbfilm dokumentiert.

Als Ergebnis dieser Forschungen wurde die Mund-zu-Mund-Methode als 1. Lehrmethode im Jahre 1964 bei der DLRG eingeführt. Eine manuelle Brustdruck -Methode mit Atemspende soll weiterhin in der DLRG-Ausbildung gelehrt werden.

(19)

Noch 1968 wird von DLRG Ärzten die Auffassung vertreten, daß eine Wiederbelebung mit Herzmassage (nach Thomsen-Reusch), von gut ausgebildeten Rettern, bei Ertrinkungsfällen der Vorzug zu geben ist. (Lebensretter, 1-1969)

3. November 1964

Laut Präsidialbeschluß dürfen bei DLRG-Einsätzen nur die von der DLRG ausgebildeten Taucher eingesetzt werden. (Lebensretter, 4-1965)

1965

26. - 30. Mai 1965

Auf der Bundestagung der DLRG wird in Dortmund eine ‚Bundesjugendordnung‘ beschlossen und in Kraft gesetzt. Nach dieser Bundesjugendordnung soll sich die DLRG-Jugend auf allen Ebenen organisieren und einen eigenständigen DLRG-Jugendverband bilden.

Die DLRG-Satzung und Ordnungen gelten auch für die DLRG-Jugend.

Eine neue DLRG-Satzung sowie eine Ehrenrats- und Jugendordnung wird verabschiedet.

Zum Präsidenten der DLRG wird der Oberstadtdirektor von Oberhausen, **Dr. Werner Petersen**, gewählt.

Vizepräsidenten werden die Kam. Dr. Herbert Müglich, (Hannover) und

Kam. Otto Zimmermann, (Stuttgart),

Technischer Leiter Kam. Erich Seifert

Schatzmeister Kam. Willi Pöppinghaus

Präsidialarzt Kam. Dr. Reusch, (Trier)

Presse- u. Werbewart Kam. Klaus Barnitzke

Frauenwartin Kam. Marianne Schreiner

Jugendwart Kam. Harald Kracht, (Tinglev/Dänemark)

Zum Ehrenpräsidenten wird der bisherige DLRG Präsident Kam. Prof. Dr. W. Thomsen gewählt.

Die Kam. Ilse Stoffregen legte das Amt des LV-PreWe Westfalen aus pers. Gründen nieder, sie führt aber weiter das Archiv des DLRG-Präsidium. (Lebensretter, 5-1965 /10)

1965

Das Kleinkinderschwimmen wird in der DLRG überall stark intensiviert. Pionierarbeit auf dem Gebiet wird in Hamburg und Osnabrück geleistet.

1965

Durch verschiedene Segler auf dem Chiemsee wird ein „**Freiwilliger Seenotdienst der DLRG**“ gegründet.

Angeregt durch erfahrene Segler am Chiemsee, wandte sich deshalb die DLRG an die am Chiemsee laufenden „Seekreuzer“, welche hochseetüchtig sind und auch hohen Wellen trotzen können. Eine ganze Reihe von Bootseignern stellte sich dem „Freiwilligen Seenotdienst“ zur Verfügung. (Lebensretter, 5-1965)

Die Jahresbilanz 1965:

377.118 Schwimmer

92.828 Rettungsschwimmer

577 Rettungen

2.644 Bergungen

21.480 Fälle Erste Hilfe

Die DLRG zählt 211.704 Mitglieder.

3. – 6. Dezember 1965

Anläßlich der Tagung des Präsidialrates in Trier wird die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers beschlossen. (10)

5. Oktober 1965

Auf Antrag des DLRG Bez. Dortmund wird der Jugendschwimmschein jetzt auch als Prüfungsbedingung für das „*Deutsche Jugendsportabzeichen C*“ anerkannt. *(Lebensretter, 10-1966)*

1965

Zum Gedenken an den im Sommer auf einer DLRG-Dienstfahrt tödlich verunglückten LV-Leiter, Kam. Heinz Arendt, tauft der LV Schleswig-Holstein sein DLRG-Heim in Eckernförde auf „Heinz-Arendt-Haus“.
(Lebensretter, 11-1965)

1965

Der BL und TL im LV Bremen, Kam. Willi Hickstein wird mit Ehrenmitgliedschaft der brit. **RLSS** geehrt.
(Lebensretter, 9-1965)

1966

29. – 30. Jan. 1966

Die ausgefallenen FIS-Tagung des Vorjahres wird in Essen nachgeholt.

Bei der FIS-Tagung vom 30. Juni – 4. Juli 1966 in Rabat drängt die DLRG auf eine Änderung der Arbeitsweise mit dem Ziele, den Erfahrungsaustausch zu verstärken. Sie findet mit diesem Anliegen eine breite Unterstützung.

21. – 22. Oktober 1966

Umfangreiche Satzungsänderungen wurden von der außerordentlichen DLRG-Bundestagung in Kassel beschlossen. Der DSV wird nun nicht mehr als Gründer der DLRG in der DLRG-Satzung aufgeführt.

Als satzungsgemäße Aufgaben werden ‚Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter‘ und ‚Organisation des Rettungswachdienstes‘ hinzu genommen.

Geringfügige Beitragserhöhungen werden beschlossen.

(Lebensretter, 12-1966 / Anhang 2)

20. – 22. Mai 1966

Der Präsidialrat beschließt bei einer Tagung in Hannover eine Beitragserhöhung.

7. – 9. Okt. 1966

Die jährl. Tagung der LV-Ärzte wird in Bochum unter Leitung des Präs.-Arztes, Kam. Dr. Reusch durchgeführt.
(Lebensretter, 12-1966)

1966

In Braunschweig findet eine DLRG Präsidialratstagung statt.

Es werden DLRG-Standards, Badebekleidung und Freizeitbekleidung vorgestellt und über die obligatorische Einführung beraten und beschlossen:

einheitliche Badebekleidung: **Königsblau**,

WRD und Freizeit: Hemd oder Pullover / Kapuzenpullover in weiß mit *blauer Wortmarke*.

Die Jahresbilanz der DLRG 1966:

397.439 Schwimmer

93.310 Rettungsschwimmer

811 Rettungen

2.680 Bergungen

26.639 Fälle Erste Hilfe

Die DLRG hat 218.199 Mitglieder.

(10)

3. September 1966

Der Oberstudiendirektor i.R. **Karl Broßmer** verstirbt. Er war wesentlich am Aufbau der DLRG und der Schweizerischen LRG beteiligt. Er war Gründer des LV-Baden am 2. Mai 1925 und 1946.

Ab 1933 mußte er, von den Nazis verjagt, sein Leben außerhalb der Schule verbringen.

(*Lebensretter, 10-1966*)

1966

Dr. Fritz Korte (Dortmund) veröffentlicht als Fortsetzungsfolge im *Lebensretter* eine in Wort und Bild sehr ausführliche Veröffentlichung „**Vom Nichtschwimmer zum Rettungsschwimmer**“.

Als Sonderdruck wird diese Abfolge als Broschüre von der DLRG herausgebracht.

(33)

1966

Der Bezirk Gifhorn – zum LV-Niedersachsen gehörig, aber im Stadtbad Bürgerpark in Braunschweig trainierend – wird einvernehmlich aus der DLRG LV Niedersachsen gelöst und dem LV-Braunschweig zugeordnet.

1966

Das VW Werk – Braunschweig (Ausbildungsabteilung) führt für seine Lehrlinge ein 2-wöchentliches Ferien-Zeltlager am Ratzeburger-See (Schleswig-Holstein) während des Werksurlaubes durch. Es wird in diesem Ferienlager auch die Ausbildung im Rettungsschwimmen angeboten. Diese VW-Ferienlager für Lehrlinge werden bis in die 70er Jahre durchgeführt.

Die DLRG-Ausbildung durch Berufsausbilder des Volkswagen-Vorwerk hat Tradition, schon der erste Jahrgang von Lehrlingen 1938 und die Einstellungs-Jahrgänge bis 1944 wurden geschlossen zu Rettungsschwimmern ausgebildet.

(19)

1967

Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehen der ÖWR findet vom 6. – 10. September 1967 in Salzburg die internationalen FIS-Wettkämpfe statt.

1967

Das DLRG Präsidium legt Inhalt und Richtlinien für die DLRG-Bootsführerausbildung fest. Der LV-TL von Bremen, Kam. Willi Hickstein hatte intensive Vorarbeiten geleistet.

5. – 7. Mai 1967

Anläßlich der Tagung des Präsidialrates vom 5. – 7. Mai in Augsburg wird der langjährige Präsidial-Schatzmeister, Kam. Willi Pöppinghaus, verabschiedet und zum Ehrenmitglied der DLRG ernannt.

Nachfolger wird Kam. Günter Puff.

Das Clubjacken-Abzeichen der DLRG wird kreiert.

1967

Der langjährige Leiter der DLRG-Materialstelle, Kam. **Willi Ruthenkolck** verstirbt am 21. Juli 1967, kurz vor Erreichen seines 53. Lebensjahres, an einem Herzschlag.

Jahresbilanz der DLRG 1967:

532.503 Schwimmer

Die DLRG zählt 225.374 Mitglieder.

115.780 Rettungsschwimmer

919 Rettungen

3.060 Bergungen

32.194 Fälle Erste Hilfe

(10)

1967

Bei der Lehrwerksstatt der Firma Siemens & Halske in Bln.-Siemensstadt konnten von den 500 Lehrlingen innerhalb eines Jahres 76 Grundscheine und 27 Leistungsscheine erworben werden.

Im Sommer waren Ausbildern das Wirken des WRD an Berlins Gewässern aufgefallen, so kam der Gedanke die DLRG einzuladen zum Vortraghalten über die Aufgaben ihrer ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeiter.

Viele sind nun auch Mitglieder geworden und arbeiten beim WRD. Der LV Berlin regte an, eine Rettungsstation zu errichten in der nur Lehrlingen von Siemens WRD-Dienst leisten. (LR, 2-1967)

1968

Am Ende des Jahres verstirbt **Gustav Putzke** im Alter von 81 Jahren.

Gustav Putzke war Schwimmsportsschriftsteller und leitete ab 1937 das DSV-Amtsblatt „der deutsche Schwimmsport“. Zwischen 1935 und 1945 zeichnete er verantwortlich für die Pressearbeit der DLRG (Reichsebene).

Der DSV und die DLRG verlieren einen Kameraden der in beiden Verbänden als Publizist großes geleistet hat.

1968

Die Bundestagung der DLRG wird vom 6. – 9. Juni 1968 in Berlin abgehalten. Das Präsidium wird im wesentlichen wieder gewählt. Die Bundestagung ist mit dem 1. Bundesjugendtreffen verbunden. Der Werbefilm „Was geht mich das an?“ von Hella Lanka, Hamburg, erlebt seine Premiere.

1968

Vom 17. – 21. Juli finden in Trier die Internationalen FIS-Wettkämpfe statt. Die Deutsche Mannschaft kann 2 goldene, 1 silberne und 4 bronzene Medaillen gewinnen.

Die Jahresbilanz der DLRG 1968:

577.831 Schwimmer
108.204 Rettungsschwimmer
707 Rettungen
3.571 Bergungen
28.320 Fälle Erste Hilfe

Die DLRG zählt 236.433 Mitglieder.

(10)

Oktober 1968

Während einer Katastrophenschutz Übungsfahrt von MRB's im Verband, durchgeführt vom DLRG LV-Westfalen auf der Hochwasser führenden Weser, kommt es zu einem Unglück.

In Hameln machen am Weserwehr die MRB's zu nächtllicher Stunde zur Nachtpause fest. Das infolge Motorschaden in Schlepp genommene MRB *Ruhrblitz* treibt wegen Bruch der Schleppverbindung mit 2 Personen besetzt im Unterwasser des Wehres in die Wasserwalze.

Alle Bemühungen die Kameraden zu retten blieben vergeblich. Das MRB und die Besatzung gehen verloren.

Der LV Westfalen trauert um die Kam. Friedhelm Cloidt (42) und Wolfgang Hauser (24).

(*Lebensretter*, 11-1968; 12-1968/ 19)

1969

Das Präsidium der DLRG führt die zentrale Materialversorgung der DLRG-Gliederungen ein. Bevorratetes DLRG-Material in den LV's entfällt somit, – das „tote Kapital“ entfällt.

1969

Bereits seit 1926 arbeitet der Kam **Carlos Felgenhauer**, „Onkel Zuck“ (79), in Quilmes /Argentinien für die DLRG in Turn- und Schwimmvereinen.

Von 1926 bis 1968 hat der Kam. Carlos Felgenhauer an Prüfungen abgenommen:

1.302 Jugendschwimmscheine, 793 Jugendschwimmpässe,
704 Grundscheine,
55 Leistungsabzeichen,
9 Lehrscheine.

1969

Am 10. Mai 1969 wird in Berlin am Pichelsee der Grundstein zur DLRG Bundes-Lehr- und Forschungsstätte gelegt. Mit der BLFS wird der modernste Bau der DLRG entstehen.

1969

Am 14. Juni 1969 wird das neue Landesverbandsheim des DLRG-LV Württemberg am Max-Eyth-See in Stuttgart feierlich eingeweiht.

1969

Zu Beginn des Jahres verstirbt der Präsidial-TL, Kam. **Walter Hölters** (Dortmund).

20. Juni 1969

Im 84. Lebensjahr verstirbt der langjährige LV-Leiter Niedersachsen und frühere Schriftleiter (bis 1963) des *Lebensretter*, Ehrenmitglied der DLRG, Kam. **Ernst Kesselhut** (Hannover). Ernst Kesselhut wurde am 3. Nov. 1885 geboren und gründete am 1. Dez. 1922 im *Hannoverschen Schwimmverein (HSV)* eine Sparte Lebensrettung.

25. – 29. September 1969 in Rom.

Die Generalversammlung der FIS, die zusammen mit den Rettungsvergleichswettkämpfen in Rom stattfand, erbrachte eine von der DLRG schon lange erwünschte Veränderung der Führungsspitze der FIS.

Nach vorangegangenen heftigen Diskussionen, in denen die Delegierten der DLRG, Vizepräsident O. Zimmermann, Präs.-Schatzmeister G. Puff und Präs.-PreWe Klaus Barnitzke, harte Kritik an der Amtsführung des bisherigen FIS-Präsidenten Passerini übten, wurde der bisherige FIS-Generalsekretär **José Antonio de Pascual y Lopez Queseda** (Spanien) zum **neuen Präsidenten** gewählt.

1. Vizepräsident wurde wieder der DLRG-Präsident Dr. Petersen.

Der langjährige Schatzmeister der FIS Willi Pöppinghaus wird verabschiedet und
Ehrenschatzmeister der FIS,

Schatzmeister der FIS wird Günter Puff, Schatzmeister der DLRG.

zum Präsidenten der medizinischen Kommission wird Dr. Reusch,

zum Präsidenten der Technischen Kommission Otto Zimmermann,

zum Präsidenten der Kommission für Werbung und Finanzen Klaus Barnitzke gewählt.

(*Lebensretter*, 11-1969)

1969

Die Tagung des Präsidialrates findet in München vom 30. Mai – 1. Juni statt.

Am 21.-23. November 1969 tritt der Präsidialrat noch einmal in Braunschweig (*Haus zur Hanse*) zu einer Sitzung zusammen.

Jahresbilanz der DLRG 1969:

697.286 Schwimmer

111.640 Rettungsschwimmer

730 Rettungen

3.507 Bergungen

44.988 Fälle Erste Hilfe

254.539 Mitglieder gehören der DLRG an.

(10)

1969

Am 23. August 1969 ist die Rettungsstation am Salzgitter-See vom DLRG-Präsidenten Dr. W. Petersen feierlich eingeweiht worden. Die Rettungsstation und der WRD wird vom Bez. SZ betrieben.

1969

In Essen, Alfredstr. 73 ist eine **DLRG Präsidialgeschäftsstelle** errichtet worden. Grundstück und Immobilie wird erworben. Die Materialversorgung der DLRG-Gliederungen erfolgt von hier. DLRG Gliederungen, welche über *freie Geldmittel* verfügen, werden aufgefordert diese befristet und gegen Zinserstattung dem DLRG-Präsidium zum Erwerb der Immobilie zu überlassen. Kredite über Banken können so vermieden werden. Der LV Braunschweig ist unter den Kreditgebern.

1969

DLRG Landesverbände haben bei Tagungen auf den ständig wachsenden Verwaltungsaufwand hingewiesen, welcher ehrenamtlich immer schwerer durchführbar wird. Dem DLRG-Präsidenten Dr. Petersen – selbst Verwaltungsfachmann – gelingt es nach langem Bemühen, beim Bundesinnenministerium die Einordnung der **DLRG als ‚förderungswürdige Organisation‘** zu erreichen. Entsprechend der Mitgliederzahlen wird ab 1. Jan. 1970 den Landesverbänden ein kleiner Zuschuß gewährt, aus denen Bürokräfte bezahlt werden können. In Braunschweig ist die LV-Geschäftsstelle in der Wohnung des LV-Leiters, seine Ehefrau erledigt die Büroarbeiten des LV BS.

Eine Verwaltungstagung vom DLRG-Präsidium im Januar 1969 findet in Neustadt/Aisch statt.

9. Juli 1969

Berichte über den Prozess um das **Sylter Badeunglück** vom 9. Juli 1969 füllen den bundesrepublikanischen „Blätterwald“.

Das Geschehen: *Eine Gruppe des Jugendlagers Klapholthol badete im bauchtiefem Wasser unter der Aufsicht von zwei Rettungsschwimmern, welche die Heimleitung selbst engagiert hatte, als plötzlich ein starker Sog den Kindern die Beine wegriß und sie in das Tiefwasser hinauszog.*

Da es sich um Nichtschwimmer handelte, entstand sofort Panik. Beide zur Aufsicht eingesetzten Rettungsschwimmer taten ihr möglichstes; aber durch eine Kette unglücklicher Faktoren ließ es sich nicht verhindern, daß vier Kinder ertranken.

Entgegen der Ansicht der meisten der Prozeßbeobachter, die mit einem Freispruch rechneten, verurteilte die zweite große Strafkammer des Landgericht Flensburg den 28 Jahre alten Hamburger Rettungsschwimmer *Hans-Hugo von Rekowski* wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von DM 1.200.-, ersatzweise 60 Tage Freiheitsentzug. Der Rettungsschwimmer wurde dafür verantwortlich gemacht, daß seinerzeit vier Schüler im Alter von 8 Jahren und 9 Jahren auf Sylt ertranken.

Sowohl von Vertretern der DLRG als auch von Journalisten wurden bereits einen Tag nach der Urteilsverkündung kritische Äußerungen veröffentlicht. Nach Eingang des schriftlichen Urteiles, sowie der Begründung, wird es einer eingehenden Prüfung unterzogen. Das Präsidium und der Präsidialrat der DLRG befaßt sich sehr intensiv mit dem *Sylter-Urteil* und mit seinen möglichen Auswirkungen.

Das Urteil ist z. Zt. noch nicht rechtskräftig, weil vom Verteidiger, Präsd.-Justiziar Hans Koch Revision eingelegt worden ist.

(Lebensretter 4-1970, 11-1970)

Das Präsidium der DLRG hat sich in einer ganztägigen außerordentlichen Sitzung mit dem Sachverhalt in Gegenwart der Kameraden v. *Rekowski* und *Leimig* eingehend beschäftigt. Das Präsidium ist zu der Überzeugung gekommen, daß es eine klare Begründung für die Behauptung gibt, daß das Urteil eine Fehlentscheidung darstellt und jede gesellschaftspolitische Entwicklung, die auch in der Urteilsfindung innerhalb einer modernen Justiz leider nicht gegeben ist.

Das Präsidium hat darüber hinaus den festen Willen bekundet, den in der DLRG-Satzung festgelegten Auftrag der Durchführung des Wach- und Rettungsdienstes weiterhin unbeirrbar durchzuführen. (Lebensretter 12-1970)

Die DLRG ging in die zweite Instanz und stellte den damaligen „Staranwalt“ Rudolf Augstein als Verteidiger von Hans-Hugo von Rekowski. Auch Rudolf Augstein konnte einen Freispruch des Rettungsschwimmer nicht erreichen – es blieb bei einer Verurteilung.

Auf Grund der Vorfälle auf Sylt, in denen ein Rettungsschwimmer der DLRG bei einem Massenunfall zwar mehrere Schüler retten konnte – nicht aber alle Verunfallten – macht die DLRG in Veröffentlichungen ihre Mitglieder aufmerksam, nie „Badeaufsicht“ zu übernehmen. Badeaufsicht beinhaltet eine Garantie für Leben und Gesundheit, „Rettungswachdienst“ dagegen beinhaltet dagegen *nur* die Bereitschaft zur Hilfeleistung bei Unfällen.

Die Problematik, daß an manchen Orten die DLRG Badeaufsicht in Bädern führt oder selbst Badeanstalten betreibt, wird kritisch überdacht. (19)

1970

Vom 17. – 19. April tagt der Präsidialrat in Saarbrücken. Ein Neuer Spendenring für die Gliederungen wird vorgestellt.

Mit einer Großauflage erscheint das neue DLRG-Lehrbuch.

Seit 1970 hat es einen Mitarbeiterstab für Erstellung des immer umfangreicher werdenden Lehrstoffes gegeben.

Seit 1937 wurden die bisherigen DLRG-Lehrbücher von dem Kam. Karl Lühr überarbeitet bzw. neu verfaßt.

24. – 28. September 1970

In Varna/Bulgarien führt die FIS Vergleichswettkämpfe und ein Symposium durch.

Bei diesen Wettkämpfen waren auch eine Mannschaft des DRK-Wasserrettungsdienst der DDR beteiligt. Dies sollte das einzige Mal bleiben, wo west- u. ostdeutsche Mannschaften sich trafen.

Wettkämpfer der DLRG kehrten mit einer goldenen und drei silbernen Medaillen nach Hause.

Erfreulicherweise setzte sich auch in Varna die Auffassung der DLRG durch, daß nicht die Wettkämpfe sondern der Erfahrungsaustausch und die Diskussionen der Praktiker und Wissenschaftler bei internationalen Treffen im Vordergrund stehen müssen. (Lebensretter, 11-1970)

31. März 1970

In Moskau findet die konstituierende Versammlung des „**Allunionverbandes für den Rettungsdienst auf dem Wasser**“ statt. Dieser Verband soll, der „Sowjetskaja Rossija“ zufolge, zu einer Massenorganisation in der Sowjetunion ausgebaut werden, die sich nicht nur auf den Rettungsdienst beschränken soll, sondern sich auch um den Wassersport kümmern soll.

(Lebensretter, 5-1970)

1970

Die DLRG beschließt eine Kleiderordnung.

1970

Erstmals bringt die Bundespost eine DLRG-Briefmarke heraus. Der 70-Pfennig-Wert einer Serie stellt in stark stilisierter Form die Rettung vor dem Ertrinkenden dar.

1970

Vom 18. – 24. Mai findet das 2. Bundesjugendtreffen und die Rettungswettkämpfe in Flensburg statt.

Eine Beilage „*Jugend der DLRG*“ erscheint erstmalig in der Dezemberausgabe des Zentralorgan *Der Lebensretter*. Nun wird in jeder Ausgabe des *Lebensretter* der DLRG-Jugend mehrseitig Raum für Eigendarstellung und Mitteilungen gegeben. (*Lebensretter, div. Ausgaben*)

1970

Im LV Schleswig-Holstein (z.B. in Elmshorn) sind von der DLRG eigene Fanfarenzüge aufgebaut worden. Sie werden zur Freizeitgestaltung innerhalb der DLRG-Gliederung aber auch für die DLRG-Werbungen verwendet. (*Lebensretter, 7-1971*)

1970

Am 29. August findet das Richtfest der Bundes-Lehr- u. Forschungsanstalt der DLRG , BLFS, in Berlin /Pichelsee statt.

Der Bundespräsident Gustav Heinemann ist anwesend und sagt u. a.: „*Sie dürfen versichert sein, daß ich auch in Zukunft, ein Freund der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft bleibe.*“

August 1970

In der **DDR** wird 1970 erstmals eine „*Deutsche Meisterschaft*“ im Rettungsschwimmen ausgetragen. Auf Vorschlag der ‚Kommission Wasserrettungsdienst beim Präsidium des DRK‘ finden diese 1. Deutsche Meisterschaften Ende August 1970 in Magdeburg statt. Das Rettungsschwimmen wird damit in der DDR den Sportarten gleichgestellt, in denen Deutsche Meisterschaften ausgetragen werden.

In diesem Zusammenhang wird vom *Wasserrettungsdienst des DRK in der DDR* darauf verwiesen, daß durch den Ausbau der Naherholungsgebiete und insbesondere durch die Anlage neuer Seen die qualitative Verbesserung der Ausbildung von Rettungsschwimmern sowie die Gewinnung neuer Rettungsschwimmer eine „objektive Notwendigkeit“ ist. (*Lebensretter, 7-1970*)

Dezember 1970

Zu einer abschließenden Tagung des Präsidialrates tritt das Gremium vom 4. – 6. Dez. 1970 in Würzburg zusammen.

Die Bilanz der DLRG 1970:

741.014 Schwimmer

108.982 Rettungsschwimmer

646 Rettungen

3.619 Bergungen

44.039 Fälle Erste Hilfe

284.424 Mitglieder gehören der DLRG an.

(10)

1971

Die DLRG führt den ‚*Frühschwimmer*‘ als erste Stufe der Schwimmprüfungen ein.

Als DLRG-Werbefigur und Talisman wird „SWIMMY“ geboren.

1971

Die DLRG-Bundestagung findet vom 20. bis 23. Mai 1971 in Bonn statt, der Festakt findet in der *Beethovenhalle* statt. Der wiedergewählte DLRG-Präsident Dr. W. Petersen hält die Festansprache mit dem Thema „DLRG fortschrittlich – eine Herausforderung an die Umwelt“. Als zweiter Vizepräsidenten neben Otto Zimmermann wird der LV-Leiter Saar Prof. Dr. Josef N. Schmitz gewählt.

Der Bezirk-Bonn tauft sein „Flaggschiff“ auf den Namen **Rheinadler** – es ist das bisher größte MRB der DLRG. (*Lebensretter, 7-1971*)

8. September 1971

In einer konstituierenden Sitzung in Essen berief das Präsidium auf Grund einer Empfehlung der Bundestagung eine Satzungskommission.

Für die kommenden 3 Jahre werden auch wieder die Fachreferenten berufen. Es sind wie bisher für das Bootswesen, Willy Hickstein, Bremen,

Funkwesen Bernd Lemmel, Niedersachsen,

Vorschulswimmen Erika Fastrich, Nordrhein,

Neuer Tauchreferent Willy Lederer, Baden .

Auch die Sachbearbeiter werden eingesetzt. Für das DLRG-Archiv *Ilse Stoffregen*, Westfalen, u. a. Sachbearbeiter. (Lebensretter, 10-1971)

Anmerkungen des Chronisten:

- Nach vielen Aufrufen in dem Lebensretter zwischen 1947 und 1955, Urkunden, Unterlagen, Fotos usw. zwecks anlegen von DLRG-Archiven zur Verfügung zu stellen, ist erstmals 1971 eine Kameradin, *Ilse Stoffregen*, als Sachbearbeiterin für das Archiv im Präsidium benannt worden.
- Anlässlich des 50-jährigen DLRG-Jubiläum wurde im Jahre 1963 eine Festschrift von *Klaus Barnitzke* und *Ilse Stoffregen* zusammengestellt.
- Der Verbleib des DLRG-Archiv (Arbeit von Ilse Stoffregen) wird die Rettungsschwimmerschule Oberhausen vorgesehen. Diese Sammlung ist vom Chronisten noch nicht gefunden worden!

1971

Das 3. Bundesjugendtreffen findet vom 18. – 21. März in Essen statt.

Motto: „DLRG-fortschrittlich... eine Herausforderung an die Umwelt“.

20. – 27. Juni 1971

Zum ersten Male besucht eine Delegation der DLRG, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Kam. Klaus Barnitzke, Bundesjugendwart Kam. Harald Kracht und der Bundesjugendsekretär Kam. Manfred Krybus die polnische Rettungsgesellschaft **WOPR**.

23. Oktober 1971

In Bremen-Hohetorshafen wird der Neubau der Bundes-Bootsführerschule feierlich eingeweiht. Aus den Landesverbänden sind viele Gäste zu der Einweihung gekommen.

Auf der Weser führt der LV-Bremen mit vielen Booten und Tauchern den Gästen Vorführungen im WRD vor. Die Hafenfeuerwehr zeigte Löschvorführungen.

Für die Bootsführer-Ausbildung sind in der Schule zwei mit Bestuhlung und Lehrmittel voll ausgestattete Schulungsräume für je 30 Personen sowie Schlaf- und Arbeitsräume für Lehrgänger sowie die entsprechenden Sanitarräume und Küchen vorhanden

Die Außenstelle für das Bootswesen des Präsidium hat in der Schule ihre Räume, hier befindet sich die Registratur und Ausstellungsstelle für DLRG-Bootsführerscheine und Bootsatteste. Neben den Räumen für die Lehrgänge sind in den Neubauten der gesamte Bootspark, eine Taucherstation, eine WRD-Station für die Techniker, die Einsatzzentrale des LV-Bremen sowie Räume für Arzt, Verwaltung und Leiter des LV untergebracht.

Unter dem Dach hat man einen festlichen Raum in Form einer Kommandobrücke, die *Kajüte*, eingerichtet. Bei besonderen Anlässen werden in der Kajüte verstorbene Kameraden, welche das DLRG-Bootswesen im bes. Maße gefördert haben, durch anzünden einer mit ihrem Namen versehenen Laternen symbolisch in die Mitte der Versammlung hinzugenommen. (19)

1971

Beruflich nach Südafrika ‚verschlagene‘ DLRG-Mitglieder aus Friedrichsdorf (Hessen) gründen eine DLRG-Ortsgruppe im Ausland. Kam. Rau leitete vormals die OG-Friedrichsdorf und wird in Südafrika vom Kam. Demnitz unterstützt. Die Ausbildung erfolgt im eigenen Wohnraum oder Garten, es werden Farbige und Weiße ausgebildet. (Lebensretter, 7-1971)

1971

Am 11. Febr. 1971 verstirbt **Helmut Kopp** 45jährig. Er war LV-Schatzmeister und stellvertretender Präsidial-Schatzmeister – beruflich als Leiter einer Steuerprüferschule war er ein exzellenter Finanzfachmann.

Die Trauerfeier wird von der DLRG in Braunschweig eindrucksvoll gestaltet. (1 / 2 / 19)

Die Jahresbilanz der DLRG 1971:

745.934 Schwimmer

107.390 Rettungsschwimmer

674 Rettungen

4.020 Bergungen

44.039 Fälle Erste Hilfe

auf über 319.000 ist die Zahl der DLRG-Mitglieder gestiegen. (10)

1971

Das seit Saisonbeginn 1971 im Jugendlager der Stadt Braunschweig in Lenste/Ostsee stationierte MRB **Dr. Paul Zimmermann** treibt Ende Juni 1971 unbemerkt von seinem Liegeplatz in die See. Nach Tagen wird das Boot in der Ostsee treibend vor Warnemünde von DDR Sicherheitskräften aufgefunden. Durch Verhandlungen des LV Braunschweig mit DDR-Behörden wird eine Rückgabe des DLRG-Eigentumes erreicht.

Am 23. Sept. 1971 wird das MRB **Dr. Paul Zimmermann**, fast unbeschädigt am Grenzübergang Lübeck-Schlutup **von DDR-Behörden der DLRG zurück gegeben**. Eine veränderte Ostpolitik der BRD hat erste Früchte getragen.

1971

Dr. med. Walter Bucher verstirbt in Vitznau /Schweiz.

Der Verstorbene hatte als Leiter von Rettungsstationen am Genfer See schon bald nach dem Weltkrieg II Kontakte der SLRG zur DLRG gepflegt und regen Gedankenaustausch mit den Spezialisten der DLRG gepflegt.

Er war einer der Befürworter die DLRG im Jahre 1950 in die FIS aufzunehmen. (Lebensretter 6-1971)

1972

Vom 10. – 12. März 1972 wird die Frühjahrstagung des Präsidialrat in Mainz durchgeführt.

1972

Eine Delegation der polnischen Retter (**WOPR**) besucht, vom 18. – 26. Mai 1972, erstmalig die DLRG in der Bundesrepublik.

Ab 1972

Im Verbandsorgan der DLRG, **Der Lebensretter**, wird als Beilage für die DLRG-Jugend redaktionell selbst erstellte Seiten beigelegt.

Diese Jugendbeilage soll gesammelt werden und stellt, allein schon wegen des Verbreitungsgrades in allen DLRG-Gliederungen, ein gutes „Sprachrohr der Jugend“ dar. Viele Jugendthemen und kritische Berichte werden auf diese Weise öffentlich gemacht.

1972

Bei den 20. *Olympischen Sommerspielen (München)* übernimmt die DLRG die Sicherung der Ruderregatta sowie des Kanuslalom in Bayern, des internationalen Demonstrationswettbewerb und die Olympischen Segelwettbewerbe auf der Kieler Förde.

Mitglieder der DLRG-Jugend versorgen gemeinsam mit der ASB- und DRK-Jugend das olympische Jugendlager der *Deutschen Sportjugend* mit Erste-Hilfe-Betreuung in München

(19. Aug. – 13. Sept. 1972).

1972

Das „Programmatische Papier“ der DLRG-Jugend wird vom Präsidialrat anlässlich seiner Arbeitstagung vom 6. – 8. Okt. 1972 verabschiedet.

1972

Auf Präsidialebene werden DLRG-Standard's festgelegt. Unter anderem bedeutet dies:

Die Farbe der *Einsatzkleidung* ist **orange** mit schwarzer Aufschrift *Wasserrettung* und Wortmarke **DLRG**.

Die Farben *weiß* mit blauer oder schwarzer Wortmarke ist für den Freizeitbereich in der DLRG.

Die Farben *königsblau* und weißer Wortmarke bei Badebekleidung wird für Ausbildung und Training beibehalten.

1972

Mit den Besetzungen und den Arbeiten der LV-Frauenwartinnen hat der Landesverband Braunschweig wenig Glück. Hier liegt er im bundesweiten Trend.

Im Zeichen der ‚Gleichberechtigung‘ wird bundesweit in der DLRG diskutiert, ob ein solches Amt in der DLRG noch ‚zeitgemäß‘ ist. (19)

Die Bilanz der DLRG 1972:

718.746 Schwimmer

102.437 Rettungsschwimmer

598 Rettungen

4.057 Bergungen

45.294 Fälle Erste Hilfe

Die DLRG zählt über 346.000 Mitglieder.

16. März 1972

Der DLRG-Bez. Hannover weiht sein Heim am Maschsee ein. Vormalig als vom Strandbad-Maschsee genutztes Gebäude wurde in nur 1 ½ Jahren von den DLRG-Mitgliedern umgebaut. Initiator und Bauleiter der vorwiegend in Eigenleistung der Mitglieder erstellten Arbeiten – ist der Kam. Otto Rinkel. Nun hat die DLRG ein schmuckes Ausbildungs- u. Schulungs-Heim – sogar der LV Niedersachsen ist zur Untermiete in Räume des DLRG-Heimes eingezogen.

(*Lebensretter*, 6-1972 / 19)

1972

Der WRD an den Küsten des LV Schleswig-Holstein wird zentral durch den Kam. Reinhold Lettau, Lübeck, versorgt. Er wirbt im *Lebensretter* für Anmeldungen von Rettungsschwimmern aus den LV's und versorgt die Kurverwaltungen und Badbetreiber mit DLRG-Rettungsschwimmern – auch aus anderen LV's.

(*Lebensretter*, 7-1972 / 19)

1972

Paul Kellner, geb. 6. Juni 1890 **verstirbt** im Alter von 81 Jahren in Berlin-Spandau.

Paul Kellner ist Gründungsmitglied der DLRG und Ehrenmitglied der Gesellschaft.

Von 1925 bis 1945 ist er der techn.-Referent – heute TL genannt – der DLRG. Der Diplomportlehrer Paul Kellner konnte in dieser Zeit der DLRG entscheidende Impulse geben. In der Rekordliste der Sportschwimmer ist er genauso zu finden wie sein Freund Gustav Putzke.

(*Lebensretter, 5-1972*)

24. März 1972

In Bremen wird die schwimmende Rettungsstation, welche in Habenhausen ihren Dienst versah, mittels Binnenfrachter verladen worden, um auf dem Wasserwege durch die DDR nach Berlin zu kommen. Die schwimmende Station wird in Berlin in der *Lieper Bucht* für die DLRG ebenfalls als schwimmende DLRG-Station eingesetzt.

In Bremen hatte man die Hafenschute zur Station ausgebaut und über Jahre in Habenhausen als DLRG-Station verwendet.

(*Lebensretter, 5-1972 / 19*)

10. - 12. März 1972

Der Präsidialrat tagt in Mainz.

Der Haushaltsplan für 1972 wird verabschiedet.

Der Präsidialrat lehnt es zur Zeit ab, an das *Bundesministerium für Inneres* einen für die DLRG auf Anerkennung gemäß § 1, Abs.2 des Katastrophenschutzgesetzes zu stellen, weil finanzielle Unterstützung nicht mit der Bindung an den „erweiterten Katastrophenschutz“ sein darf.

Hilfe durch die DLRG jederzeit, aber nur im Rahmen der Satzung, die im Sinne der Gründer verstanden werden muß.

(*Lebensretter, 4-1972*)

1972

Die „Arbeitsgemeinschaft Automatenwirtschaft“ (AMA) spendet der DLRG 48.000.- DM.

(*Lebensretter 4-1972*)

1973

Der *Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung* gibt erstmalig die DLRG-Baderegeln für Ausländer heraus.

18. –19. Oktober 1973.

Der Sportauschuß der *Deutschen Städtetag* (DST) hat in einer Sitzung seine ablehnende Haltung gegenüber dem „Totenkopfschwimmen aufrechterhalten. (Siehe MittDST Nr.937 / 73)

Die Mitgliedsstädte werden gebeten die Mitteilungsnotiz vom 15. Jan. 1963 zu beachten.

(*Lebensretter, 4-1973*)

1973

Die FIS führt ihre Generalversammlung vom 28. Aug. – 4. Sept 1973 in Las Palmas / Gran Canaria durch.

1973

Das 4. Bundesjugendtreffen der DLRG findet in Hannover vom 19. – 22. April statt.

1973

Die DLRG begeht ihr 60-jähriges Bestehen. Der Herbst steht im Zeichen der Jubiläen, in vielen LV's finden Jubiläumsfeiern statt. Der Auftakt geschieht mit einer Tagung des Präsidialrates in Trier. Eine Jubiläumsveranstaltung findet zusammen mit der Einweihung der *Bundes Lehr- und Forschungsstätte der DLRG* am 27. Okt. 1973 in Berlin/Spandau statt.

Dieser Bau erhielt ‚Berlin-Fördermittel‘ von der Bundesregierung und ist sehr modern gestaltet.

Im 21. Jahrhundert wird diese Bauwerk in Berlin unter Denkmalschutz gestellt werden.

1973

Eine neue, in sich geschlossene, Plakatserie bringt die DLRG heraus.

Die Jahresbilanz der DLRG 1973:

810.356 Schwimmer
108.949 Rettungsschwimmer
598 Rettungen
5.476 Bergungen
54.001 Fälle Erste Hilfe

Der DLRG gehören in 14 Landesverbänden mit 2.240 Gliederungen mehr als 366.000 Mitglieder an.

1973

Durch Unfälle bei der *HLW* werden von DLRG-Ärzten *neuen Erkenntnisse* gewonnen. Bei der Wiederbelebung wurde festgestellt, daß am lebenden Objekt keine Wiederbelebung mit Herzmassage geübt werden darf. Es kann dabei zum Herzstillstand kommen!

Es wurden deshalb von einschlägigen Firmen Übungspuppen „Phantome“ entwickelt, an denen Wiederbelebungsübungen durchgeführt werden kann.

1974

Der Bundesminister für Verkehr (*BMV*) überträgt der *Deutschen Gesellschaft zur Rettung schiffbrüchiger (DGzRS)* die Durchführung des *Such- u. Rettungsdienstes zur Hilfeleistung von Menschen aus Seenot gemäß Kapitel V, Regel 15 der Anlage zum internationalen Übereinkommen von 1974 zum Schutz menschlichen Lebens auf See* in den von BMV festgelegten Seegebieten von Nord- und Ostsee.

Beide Parteien gehen davon aus, dass die DGzRS den *Such- und Rettungsdienst* weiterhin als privatrechtlicher und gemeinnütziger Verein unabhängig, freiwillig und mit eigenen Mitteln durchführt.

Die Leitung aller zivilen *Such- und Rettungseinsätze* im Verantwortungsbereich der BRD nimmt die *Rettungsleitstelle der DGzRS* in Bremen wahr. (12)

In Anlehnung an die von der US-Küstenwacht benutzte Kennzeichnung der Wasserfahrzeuge durch am Bugbereich gezeigte schrägen Streifen in Farben der Nationalflagge – werden alle Nationen ihrer SAR-Fahrzeuge in ihren Nationalfarben schräge Streifen im Bugbereich zeigen.

1973 – 74

Die FIS überarbeitet die FIS-Satzung .

Die FIS hat sich die „Entwicklung und Unterstützung der sich mit der Lebensrettung in allen Formen, insbesondere der Lebensrettung im Wasser befassenden Institutionen, die Verbreitung ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse und Verwirklichungen sowie die Verbreitung ihrer Lehre durch das Ausüben der Nutzsportarten und durch die Anwendung der körperlichen und sportlichen Ertüchtigung auf die Lebensrettung“ zum Ziele gemacht (10)

1974

Am 9. März 1974 verliert die DLRG ihren amtierenden Präsidenten *Dr. Werner Petersen*, der einem Herzinfarkt erliegt.

Am 16. März nimmt die DLRG mit einer würdigen Feier im Stadttheater Rüsselsheim Abschied von ihren Präsidenten.

Auch *Carl Hüttenbräucker*, von 1951 – 1959 Pressewart des DLRG-Präsidium, ist 1974 verstorben.

Am 17. November 1974

Die DLRG verliert ihr letztes Gründungsmitglied, das Ehrenmitglied der DLRG

Fritz Peter aus Stuttgart. Er ist im Alter von 88 Jahren in Heubach /Wttbg. sanft entschlafen.

Als Schulbub hatte Fritz Peter das Schwimmen im Neckar in Cannstatt sich selbst gelernt. Das Schwimmen blieb sein Lebensinhalt. 1911 schon bildete er Rettungsschwimmer aus und er war einer der drei treibenden Kräfte im DSV, welche die Betreibungen zur Gründung einer Schwimmrettungsgesellschaft forcierten. Im Jahre 1913 kam es dann zur Gründung der DLRG.

Fritz Peter hatte noch bei der Bundestagung der DLRG in Würzburg im Mai 1974 zu der Versammlung gesprochen, sehr humorvoll hatte er ein eigens verfasstes Gedicht auf die DLRG vorgetragen.

(*Lebensretter*, 3-1975)

30. Juni 1974

Der Ehrenpräsident der DLRG, **Prof. Dr. med. Wilhelm Thomsen** verstirbt an seinem Wohnsitz in Bad Homburg.

21. Mai 1974

Gerd Versteegden (* 1900) verstirbt. Er war der eigentliche Motor der DLRG in Oberhausen.

23. – 26. Mai 1974

Die Bundestagung der DLRG findet vom 23. – 26. Mai in Würzburg statt.

Neuer Präsident der DLRG wird der bisherige Vizepräsident, **Prof. Dr. Josef N. Schmitz**.

Prof. Schmitz ist u.a. Rektor der PH Saarbrücken, Präsident des *Ausschuß Deutscher Leibeserzieher (ADL)*.

Vizepräsidenten Dr. Konrad Gelzer, Otto Zimmermann und Dr. Eitel-Friedrich Gülsdorf.

Präsd.-Arzt Dr. Josef Reusch.

Neuer Techn. Leiter Klaus Wilkens.

Schatzmeister Günter Puff.

Pre.-Werberbewart Klaus Barnitzke.

Justiziar Peter Heidinger.

Fraunwartin Marianne Schreiner.

Beisitzer Hans Orthmann, Jan Schmitz, Willy Hickstein.

Die Satzung der DLRG wird überarbeitet.

1974

In Berlin wird vom LV-Rat (unter Kam. Dr. Franz Vollnhals) beschlossen, die Träger der goldenen Ehrennadel zusammenzufassen. Dieses Cremium sollte sich von Zeit zu Zeit kameradschaftlich treffen und über die DLRG sprechen und die Aufgabe haben als „Ältestenrat“ den LV-Vorstand zu beraten oder Empfehlungen zu geben, welche aber unverbindlich sein sollen.

Eine Erweiterung einer solchen Einrichtung könne auf Zusammenwirken mit anderen LV's erfolgen, wobei der jeweiligen stellvertretende LV-Leiter die Leitung seines „Ältestenrates“ übernehmen könne.

(*Paul Schulze, LV-Bln. in Lebensretter*, 7-1981, S.21-22)

Anmerkungen des Chronisten:

- **Es wird im LV-Bln. der Versuch unternommen altgediente DLRG-Kameraden ohne Vorstandsfunktionen zur Vorschlags- und Meinungsfindung für Vorstände einzubinden.**

1974

Das 5. Jugendtreffen der DLRG sieht vom 21. – 24. März in Wolfsburg auch Gäste und Teilnehmer der polnischen WOPR.

1974

Bei der Tagung der FIS vom 4. – 8. Sept. 1974 in Barcelona wird Prof. Dr. Josef N. Schmitz zum Vizepräsidenten der internationalen Rettungsorganisation gewählt.

Petra Strunk aus Münster stellt bei den FIS-Wettkämpfen einen Weltrekord im 200 Meter-Hindernisschwimmen auf und gewinnt die Goldmedaille.

1974

Die Immobilie, in der sich die Bundesgeschäftsstelle in Essen-Rüttenscheidt, Rüttenscheidter Str.74 befindet, kann mit Unterstützung der Stadt Essen durch die DLRG angekauft werden.

DLRG-Landesverbände, welche über freies Kapital verfügen, stellen dieses der Präsidialebene gegen Zinsen zur Verfügung. Ein Teil der sonst notwendigen Bankkredite kann vermieden werden.

19. – 21. April 1974

In Bremen werden 1974 erstmals vom DLRG-Präsidium Wachleiter-Lehrgänge durchgeführt.

In den Folgejahren werden Richtlinien für die WL-Ausbildung erarbeitet und in Kraft gesetzt. Nach diesen Richtlinien wird später in den Gliederungen ausgebildet.

Die Jahresbilanz der DLRG 1974:

751.043 Schwimmer

119.738 Rettungsschwimmer

524 Rettungen

4.675 Bergungen

45.335 Fälle Erste Hilfe

Über 391.000 Mitglieder gehören der DLRG an.

Oktober 1974

In Lehmen an der Mosel eröffnet der LV-Rheinland-Pfalz sein Ausbildungszentrum. Es gibt in dieser Ausbildungsstätte die Möglichkeit zur differenzierten Ausbildung und Unterkünfte für 60 Personen.

(*Lebensretter*, 12-1975)

1974

Knapp ein Jahr nach der Einweihung der „DLRG-Bundes-Lehr-und-Forschungsstätte“ in Bln.-Pichelsee konnte die eingebaute Tauchturm-Anlage in Betrieb genommen werden.

Kostenpunkt war 1,9 Millionen DM. Es besteht nun hier in der Tauchmedizin zu forschen. Unter ärztlicher Kontrolle können Taucher bis zu 40 Tiefe Tauchen.

(*Lebensretter*, 9-1974)

1974

Das vorbildliche Bootswesen und die Ausbildung der DLRG-Bootsführer im LV Braunschweig finden ihrer Anerkennung im DLRG-Präsidium.

Kam. Werner Stoltze scheidet im September (in Folge unterschiedlicher Auffassung über Aufgaben des Amtes im LV-Vorstand) aus dem Amt des Bootswart im LV-Braunschweig und wird als Lehrer an die *Bundes-Bootsführerschule* in Bremen berufen. Er wird in der Präs. Techn. Leitung als *Sachbearbeiter Bootswesen* und als *Experte für den Rettungswachdienst* im In- und Ausland eingesetzt.

Der Sachbearbeiter Bootswesen entwickelt Ausbildungsmaterial für die Bootsführer-Ausbildung.

In ‚Regionen‘ (mehrere aneinander grenzende LV's) werden ‚Multiplikatoren‘ zusammengezogen und in Seminaren/Bootswesen weiter gebildet.

(1/19)

1974

Vom *Bundesministerium für Jugend-Familie-Gesundheit* inszeniert – in Verbindung mit der Tunesischen Regierung, unter Federführung der *Deutschen Sportjugend* wurde ein Ausbildungsleiter der DLRG vom Bundesjugendsekretär der DLRG berufen, in Bir-el-Bey /Tunesien Rettungsschwimmausbildung mit tunesischen Rettungsschwimmern zu betreiben.

Die Rettungsschwimmausbildung wurde mit ehemaligen Schülern der Ecole Nationale des Cardres de la Jeunesse – einem Ausbildungszentrum der tunesischen Regierung – durchgeführt.

Im Podiumsgespräch der Schlußveranstaltung wurden von den Teilnehmern Wünsche geäußert, daß man gern sich im Folgejahr einen gleichen Lehrgang wünscht, ebenso wurde der Wunsch genannt in Deutschland sich bei Taucher- und Bootsführer-Ausbildung weiter zu bilden.

(*Lebensretter*, 12-1974)

1975

Der DLRG Präsident Prof. Dr. J. N. Schmitz erklärt, besonders an die Politiker gerichtet, zum Jahresbeginn: „*Uns genügen in Zukunft nicht mehr allgemeines Wohlwollen und verbale Dankadressen!*“

Es zeichnet sich ab, daß eine materielle Unterstützung oder Förderung der DLRG den verbalen Bekundungen nicht folgen. Politik und Verwaltungen aller Ebenen erklären ohne Unterlaß, daß man die DLRG und ihre Dienste benötige, die direkten und indirekten Mittel zur Förderung von Forderungen der DLRG (z.B. Bäderbau, Bäderunterhaltung) aber ständig zurück gefahren wird.

1975

Die Bundesregierung bestätigt offiziell die allgemeine Eignung der DLRG zur Mitwirkung im Erweiterten Katastrophenschutz.

5. September 1975

In Bremerhaven wird das *Deutsche Schifffahrts-Museum* feierlich durch den Bundespräsidenten Walter Scheel unweit von der Bez.-Anlage der DLRG entfernt eröffnet.

Während der Eröffnungsfeiern vom 5. – 7. Sept. sichern die Rettungsschwimmer des DLRG Bez. Bremerhaven die Wasserflächen um das DSM.

(*Lebensretter*, 9-1975)

1975

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen beschließt am 23. Januar 1975 ein „öffentliches Betretungsrecht für alle unverbauten Ufer von Flüssen und Seen“.

(20)

1975

Die Frühjahrstagung des Präsidialrat findet vom 25. – 26. April in Düsseldorf statt.

1975

Der Entwurf einer neuen Prüfungsordnung der DLRG wird zur Diskussion gestellt.

1975

Die Generalversammlung der FIS findet in Trier statt (29. Mai - 2. Juni 1975). Dabei wird die neue, von Klaus Barnitzke verfasste *FIS-Informationen-Broschüre* vorgestellt.

Erstmalig wird die neu geschaffenen *Ehrenmedaille der FIS* verliehen, als DLRG-Mitglieder erhalten Willi Pöppinghaus und Dr. Josef-Peter Reusch diese Auszeichnung.

1975

Die DLRG ergreift die Initiative zur Zusammenarbeit mit befreundeten Verbänden.

1975

Viele LV's begehen die 50-jährige Wiederkehr ihrer Gründungen im Jahr 1925.

1925 wurde bei Wiederaufleben der DLRG die Struktur der Gesellschaft geändert. Es wurden ab 1925 DLRG-LV's in den Ländern und Provinzen gebildet, welche sich in Untergliederungen weiter gliedern konnten.

1975

Das 6. Bundesjugendtreffen der DLRG findet an drei verschiedenen Orten statt.

Vom 28. – 30. März in Stetten a.k.M.,

vom 17. – 19 Mai in Warendorf,

und erstmalig vom 15. – 21. Juni mit einem Kinderlager in Otterndorf bei Cuxhaven.

1975

Die DLRG wird von Bund und Ländern in den „*Erweiterten Katastrophenschutz*“ aufgenommen.

1975

Erstmalig besucht der Vizepräsident der WOPR, Stanislaw Knoff (Danzig), die DLRG in Lübeck zu einem einwöchigen Informationsbesuch.

Die Jahresbilanz der DLRG 1975:

877.705 Schwimmer

132.084 Rettungsschwimmer

603 Rettungen

4.850 Bergungen , darunter 4.665 Bootsbergungen mit 4.505 geretteten Personen

54.723 Fälle Erste Hilfe

Die DLRG zählt über 410.000 Mitglieder

1975

Die Vorstände der DLRG Kreisgruppe Wolfsburg und der Ortsgruppe Vorsfelde sind einstimmig der Ansicht, einen DLRG Bezirk Wolfsburg im LV Braunschweig mit OG's Vorsfelde und Wolfsburg zu schaffen sei sinnvoll.

Am 15. Dezember 1975 wurde ein entsprechender Antrag an die zuständigen DLRG Landesverbände Braunschweig und Niedersachsen gestellt.

1976

In einem Beitrag zum Jahreswechsel schreibt Der DLRG-Präsident Prof. Dr. J. N. Schmitz:

„Hinsichtlich der Zukunft steht meiner Auffassung nach die DLRG an einem Wendepunkt. Größe und Aufgabenfülle fordern neue Ideen, wegweisende Perspektivplanungen, effektive Organisationsformen, einheitliche Ausrichtung in Kleidung und Gerät und öffentliche wirksame Repräsentation. Gleichzeitig ist auch ein Bewußtsein oder eine Einstellung zu kultivieren, in unserem Staat jemand zu sein und etwas Unübersehbares und nicht mehr wegzudenkendes darzustellen, verbunden mit dem Mut, bisher Ungewohntes zu akzeptieren und zu realisieren.“

24. – 29. August 1976

Die 19. Weltmeisterschaften der FIS finden in Berlin statt. Die DLRG war kurzfristig für die ursprünglich vorgesehene Austragung in Tunesien eingesprungen.

Spannungen, verursacht von einigen engstirniger Vertretern führten fast zu einem Eklat, welcher durch tolerantes Verhalten der DLRG und ihres Präsidenten vermieden werden konnte.

(Lebensretter, 10-1976)

1976

Zum ersten Mal beraten das DLRG-Präsidium zusammen mit den LV-Leitern den Entwurf einer neuen DLRG-Satzung.

14. – 16. Mai 1976

In Lahr/Baden tagen die Frauenwartinnen von 12 LV's.

Eine heftige Diskussion über den ‚*Bestand der Frau in den DLRG-Vorständen*‘ entbrennt.

In dem der Versammlung vorliegenden DLRG-Satzungsentwurf ist es in § 10, Abs. 2 vorgesehen, die Frauenwartin ersatzlos zu streichen.

Es wird ersucht eine **Frauenfachreferentin** in Satzung § 10, Abs. 2 Ziff. g einzubauen. (LR, 8-1976)

Es zeichnet sich ab, und bestätigt sich in der Folgezeit, daß in der DLRG die Frauenwartin nicht mehr zeitgemäß ist. Die Frau aber ist in der DLRG ein ‚gleichberechtigtes‘ Mitglied und trotz gleicher Leistungsanforderung bei allen DLRG-Prüfungen kann sie sich in der ‚Männerwelt‘ der DLRG durchsetzen. Viele Vorstände würden im 21. Jahrhundert ohne DLRG-Frauen nicht besetzt werden können.

Eine ‚Sonderrolle der Frau‘ ist bei Gleichberechtigung unnötig, ja falsch.

1976

Die DLRG wird Vollmitglied beim **Deutschen Sportbund (DSB)**.

Die Verbindung ‚Humanität und Sport‘ ist in dieser Form einmalig für einen Spitzenverband im deutschen Sport.

1976

Im Rahmen der Trimm-Aktion des Deutschen Sportbundes wird 1976 erstmalig ein **„Rettungsschwimmen für jedermann“** stattfinden.

Speziell geschaffene Medaillen für das „Volksschwimmen“ und „Rettungsschwimmen für jedermann“ stehen den DLRG-Gliederungen erstmalig zur Verfügung.

1976

Für die gesamte DLRG sind einheitliche Briefbogen geschaffen worden.

1976

In Lüdenscheid findet vom 9. – 11. April die Frühjahrstagung des Präsidialrates statt.

Die neue Prüfungsordnung der DLRG wird verabschiedet sowie die überarbeitete Bundesjugendordnung. Die Mitarbeit am **erweiterten Katastrophenschutz** durch die DLRG wird beschlossen.

1976

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Walter Scheel erscheint eine Benefiz-Schallplatte der DLRG unter dem Titel ‚DLRG präsentiert Stars International‘.

Der Präsident Prof. Dr. J. N. Schmitz überreicht bei einem Empfang in ‚Villa Hammerschmidt‘ beim Bundespräsidenten die Silberne Matritze der Benefiz-Schallplatte.

1976

In Berlin finden die XIX. Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen und der Internationale Rettungskongreß der FIS vom 24. – 29. August 1976 statt. Die DLRG hatte kurzfristig für Algerien die Ausrichtung dieser Veranstaltung übernommen, welche leider aus sportlichen und rassistischen Gründen nicht ohne Mißklang verläuft.

Anläßlich des Kongresses wird der ‚Ehreninspekteur der DLRG‘, Kam. Karl Löhr, mit der goldenen Verdienstmedaille der FIS ausgezeichnet.

3. Januar 1976

Eine schwere Sturmflut an der Nordseeküste am 3. Januar erfordert viele Einsätze der DLRG-Rettungskräfte, auch mehrere DLRG-Rettungsstationen und Heime werden Opfer der Sturmflut. Seit 1962 wird das Heim des DLRG-Bez. Bremerhaven zum 12. mal von einer Sturmflut betroffen, welche wiederum großen Schaden am Gebäude und Geräten anrichtete.

Die Stadt hat deshalb der DLRG in Bremerhavens Zentrum ein sturmflutsicheres Grundstück in Aussicht gestellt. (Lebensretter, 3-1976)

Auch an der Niederelbe bei Stade herrscht Sturmflut. Die Elbkate ist nicht eingedeicht und das dortige DLRG-Heim steht schnell auf 1,8 Meter unter Wasser. (Lebensretter, 6-1976)

Der Bundespräsident *Walter Scheel* hat Vertreter der Hilfsverbände in die Villa Hammerschmidt / Bonn geladen und sich hier besonders über das Zusammenwirken bei der Sturmflut informiert, hier konnte u. a. der Kam. Karl Wiest (Bez. Bremerhaven) Bericht erstatten.

Festgestellt wurde auch, daß die DLRG mit Recht für geeignet erklärt wurde, am Katastrophendienst mitzuwirken. (Lebensretter, 9-1976)

1976

Zusammen mit den Bundesmeisterschaften im Rettungsschwimmen findet zu Pfingsten das 7. Bundesjugendtreffen der DLRG in Berlin statt. Auf Veranlassung der DLRG-Jugend wird bundesweit ein „Tag der DLRG-Jugend“ veranstaltet.

1976

Die Farben der DRRG- Einsatzkleidung und die Kennzeichnung der Einsatzfahrzeuge ändern sich.

Farben der **Einsatzkleidung** sind **Signalrot** mit schwarzer Aufschrift und Wortmarke.

Einsatzfahrzeuge sind mit **leucht-orangenem Streifen** mit weißer Wortmarke und schwarzer Aufschrift.

Die Jahresbilanz des DLRG 1976:

904.309 Schwimmer

139.564 Rettungsschwimmer

1.500 Rettungen

5.920 Bergungen darunter 5.070 Bootsbergungen mit 5.446 geretteten Personen.

47.372 Fälle Erste Hilfe

2.478.683 Wachstunden

Die Zahl der DLRG-Mitglieder ist fast 450.000 .

1976

Der Antrag einen DLRG Bezirk Wolfsburg im LV Braunschweig zu gründen ist TOP einer Vorstandssitzung des LV Niedersachsen e.V. am 28. Okt. 1976. Der Antrag wird negativ entschieden.

Die Vorstände der betroffenen Gliederungen sind aber weiter der Meinung, ein DLRG Bez.-WOB sei sinnvoll und nützlich.

Die Bestrebungen, die LV-Grenzen zwingend mit den politischen Grenzen zu koppeln, setzt sich auf Präsidialebene nicht durch.

Im April 1979 soll der Fall Wolfsburg/Vorsfelde im Präsidialrat entschieden werden.

In Vorsfelde wird am 18 November 1978 eine außerordentliche Mitgliederversammlung der OG-Vorsfelde mit Hauptpunkt , DLRG Bezirk Wolfsburg‘ durchgeführt.

1977

Die **Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen Retten Tauchen**, unter Federführung der DLRG seit 1970 entwickelt, tritt in Kraft.

Am 29. April 1977 wird eine Vereinbarung zusammen mit den ‚befreundeten Verbänden‘ beschlossen, zwischen:

- a) BDS Bund Deutscher Schwimmmeister
DLRG Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
DRK Deutsches Rotes Kreuz
DSV Deutscher Schwimmverband
DTB Deutscher Turnerbund
VDST Verband Deutscher Sporttaucher
- b) Der ständigen Konferenz der Kultusministerien der Länder (KMK)

Die Vereinbarung zwischen der KMK und den befreundeten Verbänden wurde am 17. März 1978 von dem Staatssekretär Thiele und dem Präsidenten der DLRG, Prof. Dr. J. N. Schmitz unterzeichnet.

Der Vertrag umfaßt die Schwimm- Rettungsschwimm- und Lehrscheinprüfungen (ohne Zusatzberechtigungen).

Der Vertrag zwischen den ‚befreundeten Verbänden‘ vom 29. April 1977 beinhaltet darüber hinaus:

- Deutsches Jugendtauchabzeichen
- DLRG-Rettungstauchschein
- Deutsche Tauchsportabzeichen und
- Deutsche Leistungsschwimmabzeichen

Es wird in der BRD nunmehr das Schwimmen, Rettungsschwimmen und Lehrschein nach gleichen Kriterien geprüft und mit gleichen Urkunden ausgestattet. Die verschiedenen Prüfungen können vom Probanden bei den verschiedenen Verbänden erworben und beurkundet werden – also ‚gegenseitiges Anerkennen‘.

Die Vielfalt unterschiedlicher Prüfkriterien und Urkunden in der BRD hat ein Ende.

Änderungen der Prüfungsordnung sind nunmehr nur noch mit Ab- und Zustimmung aller Vertragspartner möglich.

1977

Der Landesverband Braunschweig e.V. richtet das DLRG-Bundesjugentreffen und die Meisterschaften im Rettungsschwimmen mit über 900 Teilnehmern aus.

1977

Das DLRG Präsidium beschließt: Studenten für das Lehramt, Schwimmmeister, BGS-Beamte, Polizeibeamte können fortan auch ohne DLRG-Mitgliedschaft den Lehrschein der DLRG erwerben. An Universitäten, den Sportschulen der Verbände und in Sonderseminaren für Schwimmmeister bildet die DLRG die Lehrschein-Bewerber aus.

Im DLRG-Präsidium glaubt man, mit solcher ‚Lockerung‘ mehr Ausbilder in die Schulen und Verbände zu bekommen. .

19.- 22. Mai 1977

Die DLRG Bundestagung findet in Ludwigshafen, im großen Saal des Pfalzbaues als Delegiertenversammlung statt.

Der Präsident der DLRG, Prof. J. Schmitz, stellt die Wichtigkeit der Jugendarbeit heraus.

Prof. Dr. J. Schmitz übernimmt sein Amt für weitere drei Jahre.

In einer Totenehrung gedachte die Versammlung des verstorbenen Ehrenpräsidenten Prof. Thomsen, der Gründungsmitgliedes Fritz Peter und der stellvertr. Frauenwartin Dora Rau.

Aus dem Präsidium scheiden die Kam. Marianne Schreiner, Willy Hickstein, Hans Orthmann, Hans-Jürgen Ortmann, und Dr. Josef-Peter Reusch aus.

In das DLRG Präsidium wurden gewählt:

DLRG-Präsident	Kam. Prof. J. Schmitz,
Vizepräsidenten	Kam. Otto Zimmermann, Dr. Eitel-Friedrich Gülsdorf, Jan Schmitz
Schatzmeister	Kam. Günter Puff,
Techn. Leiter	Kam. Dr. Klaus Wilkens,
Arzt	Kam. Prof. Dr. Frey,
Leiter d. Öffentlichkeitsarbeit	Kam. Klaus Barnitzke,
Frauenwartin	Kam. Margit Schmitz,
Justitiarin	Kam. Senta Fricke,
Beisitzer	Kam. Dr. Konrad Gelzer, Günter Walter, Heinz Günter Meyer-Kirchner,
Vorsitzender der Jugend	Kam. Friedrich Marona.

Dem früheren Präs.-Arzt; Kam. Dr. Herbert Müglich, wurde die Ehrenmitgliedschaft der DLRG angetragen.

1978

Die DLRG schließt sich auch der zweiten internationalen Wasserrettungsorganisation - der *World Life Saving (WLS)* – an.

Die WLS hat ihre Verbreitungsschwerpunkte im asiatisch-pazifischen Raum.

21. –22. Juli 1978

In London finden die 20. Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen, ausgetragen von der FIS, statt. (Lebensretter, 9-1978)

1978

DLRG-Standards sind geändert bzw. eingeführt worden:

Drucksachen und deren Gestaltung,
Stempel und Siegelordnung,
Kleiderordnung, z.b. **Farbe Orange für Einsatzkleidung**,
Trageordnung für Abzeichen und Orden,,
Form und Farben der DLRG-Buchstabenfolge (Wortmarke),
Kennzeichnung von DLRG Einsatzfahrzeugen und Booten.

Mitgliedsabzeichen werden jetzt in Form des „*stilisierten Adler*“ gefertigt. Die Beschriftungsvorschrift für Fahrzeuge der DLRG legt die Beschriftung ebenfalls mit dem stilisierten Adler fest.

1978

Die ‚*Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen – Retten – Tauchen*‘ tritt in der DLRG in Kraft. Der ‚*Junior-Retter*‘ wird als Prüfung eingeführt. Er löst den früher im ‚Jugend-Schwimmpaß‘ enthaltenen *Jugendschwimmschein* ab.

Als erste Taucherprüfung in der Taucherausbildung wird das ‚*Deutsche Schnorcheltauchabzeichen*‘ eingeführt.

1978

Das neu gestaltete DLRG-Mitgliedabzeichen mit ‚stilisierten Adler‘ und neugestalteter Wortmarke

DLRG



wird am 28. April 1978 vom Präsidialrat genehmigt.

1978

Die Bestrebungen die LV-Grenzen zwingend mit den politischen Grenzen zu koppeln setzt sich auf Präsidialebene nicht durch. Im April 1979 soll der ‚Fall Wolfsburg/Vorsfelde‘ im Präsidialrat entschieden werden.

In Vorsfelde wird am 18 November 1978 eine ‚außerordentliche Mitgliederversammlung der OG-Vorsfelde‘ mit dem Hauptpunkt ‚DLRG Bezirk Wolfsburg‘ durchgeführt.

5. März 1978

Der Ehreninspekteur der DLRG Kamerad **Karl Löhr**, * 5. 3. 1884, verstirbt am 29. März 1978.

Karl Löhr war Lehrer und Erzieher. Die Arbeit mit Jugend im Schwimmen und Rettungsschwimmen gab ihm Lebensinhalt.

1926 übernimmt Karl Löhr den DLRG-Bez. Dortmund und in Personalunion bis 1951 den
LV Westfalen.

Bis 1961 leitet Karl Löhr den LV-Westfalen.

1930 wird Karl Löhr als „Referent für Jugend- und Lehrgangsfragen“ in das Präsidium berufen.

1942 wird Karl Löhr Stellvertreter des Führers der DLRG und techn. Leiter.

1947 ist er unter den Kameraden, welche die DLRG nach dem Weltkrieg II wieder ins Leben
riefen.

1937 – 1974 sind die Lehr- und Ausbildungsschriften der DLRG sein Werk.

Seine Leistungen wurden zu seinen Lebzeiten schon anerkannt und er wurde dafür durch zahlreiche Regionale, nationale und internationale Ehrungen ausgezeichnet, hoch dekoriert mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der BRD,

Goldenes Verdienstzeichen der DLRG,

Goldene Verdienstmedaille der FIS (*Fédération Internationale de Sauvetage*).

12. Oktober 1978

Das Ehrenmitglied der DLRG, der langjährige Schatzmeister der DLRG, **Willi Pöppinghaus** verstirbt. Der Aufbau der Bundesgeschäftsstelle in Essen war eine seiner großen Leistungen.

(*Lebensretter, 11-1978*)

1978

Das 4. Bundeskinderzeltlager der DLRG findet in Otterndorf/Elbe vom 4. bis 25. Juli statt. Das Ferien-Zeltlager ist für 9 – 13-jährige Teilnehmer ausgeschrieben. Die DLRG Dortmund sorgt für den WRD und die Rettungsschwimmer-Ausbildung im Lager.

25. Februar 1978

Am 25. Februar 1978 ist die offizielle Einweihung des Ausbildungszentrum des DLRG-LV Westfalen in Warendorf. Viele Ehrengäste sind zugegen, Innenminister NRW Dr. Hirsch, Bundes- und Landtagsabgeordnete, Kommunalpolitiker und der DLRG Vizepräsident Kam. Otto Zimmermann.

28. April – 1. Mai 1978

Das 9. Bundesjugendtreffen der DLRG-Jugend findet zusammen mit der 6. Bundesmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Oberhausen statt. (Lebensretter, 6-1978)

1978

Die DLRG läßt Übungs- und Rettungspuppen aus Glasfaserverstärkten Polyester im „Häckselspritzverfahren“ herstellen. Mit diesen langlebigen Puppen können die Gliederungen das Abschleppen unter Wettkampfbedingung üben, und unter wettbewerbsgleichen Bedingungen durchführen lassen. (Lebensretter, 6-1977)

27. –29. Oktober 1978

Der Präsidialrat der DLRG tagt in Goslar.

(Lebensretter, 12-1978)

1979

Die DLRG erstellt für den Lehrschein neue Prüfbedingungen, sie sind an die Anforderungen der *Fachübungsleiterlizenz* des Deutschen Sportbundes (DSB) angepaßt.

1979

Die Sitzung des Präsidialrates (14. Okt. 1979) bringt Einigung unter den Landesverbänden Niedersachsen und Braunschweig über neue Grenzziehung. Ab 1. Jan. 1980 ist der gesamte Landkreis Peine Bestandteil des LV Niedersachsen.

Zum LV Braunschweig gehören nunmehr die Stadt Wolfsburg und der nördliche Teil des Landkreises Gifhorn. Hierbei kommt die DLRG vom ‚Flecken Brome‘ zum LV BS und wird dem DLRG Bezirk Wolfsburg zugeordnet. Diese kleine OG Brome ist ein ‚Vorposten‘ zur DDR, von der sie mit drei Seiten umschlossen ist.

Ihre Anfänge reichen bis 1949. Bisher gehörte die OG Brome zum Bez. Celle des LV Niedersachsen e.V.

Oktober 1979

Es wird auf der Tagung der RfÖ auf Bundesebene die neue Fassung ‚*stilisierter Adler*‘ verabschiedet.

1979

Die vor allem durch die DLRG-Jugend hergestellten Kontakte zu den Wasserrettern in Polen und Bulgarien werden vertieft.

1979

Unter dem Motto ‚Warum denn nicht ´mal Schwimmen gehen? –Schwimm mit!‘ veranstalten die BARMER Ersatzkassen und die DLRG mit einem großen Medienspektakel ihre erste gemeinsame Aktion auf Bundesebene.

1.– 4. Nov. 1979

Das X. Bundesjugendtreffen und die Bundesmeisterschaften im Rettungsschwimmen findet in Pforzheim/Baden statt. (Lebensretter, 12-1979)

1979

Beginn einer Zusammenarbeit der RfÖ´s der beiden LV´s Niedersachsen und Braunschweig.

1979

In Hamburg unterzeichnen 1979 Vertreter von 51 Nationen den ‚**SAR-Vertrag**‘. Die Signatarstaaten sollen sich zur maritimen Such- und Hilfeleistungen (*search and rescue*) auf See und an Küsten verpflichten.

Seegebiete und Küstenbereiche der Unterzeichnerstaaten werden in Bereiche eingeteilt. Seenot-Rettungsleitstellen sind für die jeweiligen Bereiche zuständig und koordinieren die Einsätze.

Statt einer Mindestanforderung an Technik und Ausrüstung, werden die Mitgliedsstaaten verpflichtet, der Seeschiffsorganisation mitzuteilen, über welche Mittel zur Suche und Rettung sie verfügen.

Dieser ‚**SAR-Vertrag**‘ trat aber erst sechs Jahre später in Kraft, weil es so lange dauerte bis mindestens 15 Unterzeichnerstaaten den *SAR-Vertrag* ratifiziert hatten.

Viele arme Küstenländer waren nicht in der Lage, die aufwändigen SAR-Systeme zu installieren und zu unterhalten. (12)

1980

Personal Computer (PC) und Lastschrift-Einzugsverfahren bei Mitgliedsbeiträgen beginnt sich auch bei der DLRG durchzusetzen. Die Gliederungen werden im Lebensretter auf diese Erleichterungen in der Verwaltung der Gliederungen hingewiesen. (*Lebensretter 1-1980*)

6. – 8. März 1980

Ein internationales Symposium für Ärzte und Gesundheitsberufe findet in Mainz über „*Lebensrettung durch Wiederbelebung von Atmung, Kreislauf und Gehirn*“ statt.

(*Lebensretter, 6-1980*)

1980

In Verhandlungen mit dem DSB wurde der *Lehrschein der DLRG* als **Fachübungsleiterlizenz** anerkannt. (*Lebensretter, 7-1980*)

11. – 14. September 1980

Die Bundestagung der DLRG findet in Oldenburg in der Weser-Ems-Halle statt.

Durch einen Formfehler war es notwendig geworden der Bundestagung, zur Verabschiedung von Satzungsänderungen der ordentlichen Bundestagung 1980 noch einen außerordentlichen Bundestag vorzuschalten.

Das Präsidium wird künftig verkleinert und besteht dann aus

- dem Präsidenten,
- zwei Vizepräsidenten,
- dem Schatzmeister,
- dem Technischen Leiter,
- dem Arzt
- dem Leiter für Öffentlichkeitsarbeit,
- dem Justitiar,
- dem Vorsitzenden der DLRG-Jugend.

Somit entfallen dem bisherigen Präsidium die drei Beisitzer, ein Vizepräsident und der ständige Vertreter der DLRG-Jugend.

Satzungsänderungen werden vorgenommen. Die Geschäftsordnung und die Ehrenratsordnung wird überarbeitet, die dann dem Präsidialrat zur Abstimmung gegeben wird.

Eine Beitragserhöhung wird kontrovers diskutiert und in der ordentlichen Bundestagung über die Frage der Beitragsanhebung ebenso wie die Stellung der DLRG als Spitzenverband im Deutschen Sportbund.

Der Präsidialrat hatte eine Anhebung als unterste Grenze auf DM 3,50 / Mitglied beantragt. Nach langer Debatte wurde ein wurde mit deutlicher Mehrheit ein für einen Präsidiumsanteil am Beitrag von DM 3.- entschieden.

Ebenso wurde der Verbleib der DLRG im DSB diskutiert und der Verbleib beschlossen. Der DLRG-Jugend soll durch Verhandlungen der Beitritt zum Bundesjugendring ermöglicht werden.

Der Kam. **Otto Zimmermann**, Stuttgart, wird zum Präsidiumsmitglied auf Lebenszeit berufen.

Das DLRG-Präsidium setzt zusammen aus:

Präsident	Prof. Dr. Joseph N. Schmitz,	
Vizepräsidenten	Klaus Barnitzke und Hans-Joachim Bartholt;	
Techn. Leiter	Dr. Klaus Wilkens,	
Präsidial-Arzt	Prof. Dr. Rudolf Frey	
Leiter d. Öffentlichkeitsarbeit	Bernd Schäfer	
Justitiar	Senta Fricke,	
Ehrenmitglied a. Lebenszeit.	Otto Zimmermann,	
Vors. d. DLRG-Jugend	Jürgen Illing.	(Lebensretter, 10-1980)

24. – 30. Mai 1980

WRD-Experten der DLRG trafen sich zum Erfahrungsaustausch mit Bulgarischen Wasserrettern in Sozopol. Delegationsleiter war Kam. Dr. Klaus Wilkens sowie die Kam. Erika Fastrich (Schwimmausbildung), Peter Sass (WRD- Binnengewässer) und Werner Stoltze (WRD–Küste und Bootswesen).

Das Wasserrettungssystem in Bulgarien wurde besichtigt und den Gästen der WRD der Gastgeber dargestellt. (Lebensretter, 9-1980; 19)

11. – 14. September 1980

In der Präsidialratstagung wird beschlossen beim Bundespräsidenten die Genehmigung eines Ehrenkreuzes der in Silber und in Gold als offiziellen Orden der Bundesrepublik zu beantragen.

(Lebensretter, 5-1980)

Ab 1980 gilt eine neue Grenze des DLRG-LV BS. Der gesamte Landkreis Peine zählt nun zum LV-Niedersachsen.

Zum DLRG-LV Braunschweig gehört nunmehr die Stadt Wolfsburg und der nördliche Teil des Landkreises Gifhorn. LV Braunschweiger Ortsgruppen Vechelde und Bettmar wechseln zum Bez.-Hildesheim (LV Niedersachsen).

1980

Die Zahl der Ertrunkenen in der BRD sind „nur“ noch 600 im Jahr!

1980

Die **DLRG-Standards werden geändert**. Die Schriftform der Buchstabenfolge und die Kennzeichnung der Land- u. Wasserfahrzeuge der DLRG ändern sich. Fahrzeuge erhalten auf weißem Grund, Streifen in Leuchtorange und standardisierter Buchstabenfolge in weiß, sowie Beschriftungen in schwarz.

Kleiderordnung: Im **WRD** **signalrot** mit schwarzer Beschriftung.

Im **Freizeitbereich** **weiß** mit schwarzer oder **königsblauer** Beschriftung.

Die DLRG Standards sind verbindlich für alle Gliederungen der DLRG.

1981

Für die Verdienste um das deutsche Badewesen, die Sicherheit des Mitmenschen in Not und Gefahr, in der Wasserrettung und in der Schwimmausbildung wird der DLRG am 24. Sept. 1981 die Goldmedaille der *Deutschen Gesellschaft für das Badewesen* verliehen.

4. – 8. Mai 1981

In der Sportsschule des BGS in Lübeck/Hubertus wird einen Pilotlehrgang für Lehrschein-Inhaber des BGS unter Mitwirkung des Präs.-TL, Kam. Dr. Klaus Wilkens, statt.

Die Sportschule ist eine von 9 Fachbereichen der BGS-Schule und wird geleitet vom Fachbereichsleiter Manfred Ludwig, sein Stellvertreter ist Horst Vestring, welcher Verbindungsmann zur DLRG wird. RS-Ausbilder ist seit Jahren Helmut Kübler. (*Lebensretter*, 6-1981)

1981

Hermann W. Scheuermann (* 15. April 1896) ist plötzlich in Halberstadt (DDR) verstorben.

Scheuermann gehörte zu den Begründern der DLRG 1913 in Leipzig. Viele Jahre hat er seine Erfahrung und sein Können der DLRG zur Verfügung gestellt. Er war der Erfinder der *Scheuermannschen Tauchpuppe*, die 1931 patentiert wurde und in vielen Gliederungen der DLRG bei der Ausbildung der Rettungsschwimmer Anwendung fand. (*Lebensretter*, 3-1981; 19)

H. W. Scheuermann war auch in den 30er Jahren Bez.-Leiter des DLRG-Bez. Halberstadt-Quedlinburg.

3. Mai 1981

Die schwimmende Station **Bremen II** wird in Berlin feierlich eingeweiht.

Zwischen 1972 und 1977 war schon einmal eine Schwimmende Station im Einsatz, sie wurde aus Bremen per Deckslast auf einem Binnenschiff dem Berliner WRD überlassen und bekam deshalb auch den Namen **Bremen**. Diese Station versah ihren Dienst in der *Lieper Bucht*, vor den „Radfahrerwiesen“.

Nachdem diese umgebaute Hafenschute aus Bremen ausgedient hatte wurde sie durch einen Neubau ersetzt und in der *Lieper Bucht* eingesetzt. (*Lebensretter*, 7-1981; 19)

23. Dezember 1981

Der Präsidialarzt **Prof. Dr. med. Rudolf Frey** verstirbt.

Auf der Bundestagung 1977 in Ludwigshafen wurde Prof. Dr. Ludwig Frey zum Präsidialarzt gewählt, ein Amt das er bis zu seinem Tod ausübte.

Für die Wissenschaft der Anästhesie, die Lehre der Schmerzbetäubung war er der Pionier. Er war der Inhaber des ersten Lehrstuhles für Anästhesiologie in der Bundesrepublik, an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz seit 1960. (*Lebensretter*, 1-1982; 3-1982)

1982

Die DLRG und der ADAC vereinbaren eine enge Zusammenarbeit im Luftrettungsdienst auf dem Gebiet der Wasserrettung im Länderdreieck Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz.

1982

Der erste **Europa-Pokal der FIS** wird in Warendorf ausgeschwommen.

Kurzfristig anberaumt und besucht von Nationalmannschaften von 9 Nationen. Bei den Damen siegte die Niederländische Mannschaft, bei den Herren mit nur 46/100 sec Vorsprung vor den Niederländer Herren haben die Herren aus Duisburg/BRD gewonnen. (*Lebensretter*, 10-1982; 19)

Juli 1982

Im *Lebensretter* wird unter dem Motto geworben: **Von guten Fotos/Dias einen Abzug ins Fotoarchiv** der DLRG-Bundesgeschäftsstelle, Alfredstr.73, 4300 Essen 1. (*Lebensretter*, 7-1982)

1982

Ilse Stoffregen, langjährige Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit des Präsidium und des LV Westfalen ist nach langer Krankheit verstorben.

Ilse Stoffregen hatte schriftstellerische Impulse gegeben und zusammen mit Klaus Barnitzke die Festschrift der DLRG zum 50-jährigen Jubiläum herausgebracht. (*Lebensretter*, 8-1982)

25. Oktober 1982

Dr. Fritz Korte,* 1907, verstirbt an seinem Wohnsitz nach seiner Pensionierung in St. Blasien / Schwarzwald.

Fritz Korte war Pädagoge und Schwimmlehrer von Passion. Er war maßgeblich am Aufbau der DLRG in Dortmund und dem LV Westfalen nach dem Weltkrieg II beteiligt. (*Lebensretter*, 12-1982)

23. Dez. 1982

Der Präsidial-Arzt Prof. **Dr. med. Rudolf Frey** verstirbt im Alter von 64 Jahren. Kam. Frey ist 1977 zum Präsidial-Arzt gewählt worden.

Er war ein Fachmann der Ersten Hilfe und hat viel zur weltweiten Vereinheitlichung der Wiederbelebungslehre und ihrer Methoden beigetragen.

1983

Am 1. Okt. 1983 ist bundesweit eine **Sternfahrt der DLRG nach Bonn** – anlässlich des **70. Gründungstages der DLRG**.

Aus allen Landesverbänden sind Einsatzfahrzeuge und Motorrettungsboote nach Bonn gekommen. Vor dem Bundeshaus waren etwa 100 Einsatzfahrzeuge aufgestellt und auf dem Rhein paradierten etwa 60 MRB's und zeigten Rettungsvorführungen. Die Einsatzkräfte der DLRG wurden in Euskirchen in leerstehenden Kasernenräumen zur Übernachtung untergebracht.

Der Festakt des DLRG-Jubiläum fand in der Beethovenhalle/Bonn statt.

Zwischen dem ehem. Innenminister Heinz Schwarz (Rh.-Pfalz) und dem Kam. Siegfried John wurde in verdeckter Abstimmung **Prof. Dr. Siegfried John** (Berlin) zum neuen DLRG-Präsidenten gewählt, der scheidende DLRG Präsident Prof. Dr. J N Schmitz wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Kam. Klaus Barnitzke wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Vizepräsidenten	: H.-J. Bartholdt, LV-NS; und Richard Winkels, Warendorf (MDL).
Justitiarin	: Senta Fricke, Krefeld
Schatzmeister	: Joachim Praßer, Essen
Ref. f. d. Öffentlichk.	: Bernd Schäfer
Präsd.-Arzt	: Dr. Armin Wandel, Schwangau, Würtbg.
Techn. Leiter	: Dr. Klaus Wilkens, Adendorf.
DLRG-Jugend	: Jürgen Illing

Weiter wurden auch die Stellvertreter zu den Präsd.-Ämtern und die Vertreter des Ehrenrates gewählt. Eine Satzungskommission wird eingesetzt.

Das neu geschaffene **DLRG-Ehrenkreuz** in den Stufen Silber u. Gold – höchstes Ehrenzeichen der DLRG – wird in der Stufe **Silber** verliehen an:

Helmut Hahn, LV Rh.-Pfalz; Gertrud Hickstein, LV-Bremen; Werner Nicke, LV-Schl.-Holstein; Alfred Raden, LV Schl.-Holstein posthum; Herbert Stahr, LV-Berlin; Lotte Zimmermann, LV-Württemberg..

Das DLRG-Ehrenkreuz in **Gold** wurde verliehen an:

Prof. Dr. J.N. Schmitz,	Saarbrücken,
Klaus Barnitzke,	Flensburg,
Otto Zimmermann,	Stuttgart.

Der Kam. Bernd Schäfer schlug der Versammlung vor, die Verbandszeitung zur Mitgliederzeitung zu machen. Hierbei wäre ein Jedes Mitglied zum Bezug verpflichtet und die bislang zu geringe Auflagenhöhe würde eine Basis für journalistische Arbeit und gute Auflage würden sich ergeben – die Versammlung verweigerte dem Antrag die hierfür notwendige Mehrheit. (*Lebensretter*, 11-1983)

Anmerkungen des Chronisten:

- Eine *nachträglich* versuchte Aufnahme des DLRG-Ehrenkreuz in das Ordensgesetz der BRD wurde der DLRG verwehrt.

- Die bereits verliehenen DLRG-Ehrenkreuze mussten deshalb von der DLRG wieder eingezogen werden.

1983

Mehrseitig wird im Lebensretter über eine rege DLRG-Tätigkeit im Ausland berichtet.

In Cali (Deutsche Schule in Columbien) wurden bereits 20.000 Urkunden ausgegeben. Fast jeder Schüler geht mit Rettungsschwimmpaß in Cali von der Schule. (Lebensretter, 3-1983)

1983

Prof. Dr. Josef N Schmitz kritisiert das Extrablatt des DRK „100 Jahre Wasserrettung im Roten Kreuz“ als eine falsche Darstellung der Wasserrettung im DRK. (Lebensretter, 4-1983)

1983

Prof. Dr. Josef N. Schmitz übernimmt das Amt des **FIS-Präsidenten**.

Generalsekretär der FIS wird der DLRG Vizepräsident, Kam. Klaus Barnitzke.

Nach dem plötzlichen Tod von Prof. Dr. J. N. Schmitz, am 18. Sept. 1983, wird noch 1983 der Kam. Klaus Barnitzke zum FIS-Präsident gewählt.

Zum neuen Generalsekretär der FIS wählen die Delegierten den langjährigen TL der DLRG, Kam. Dr. Klaus Wilkens.

Seit 1983 ist die DLRG als mitgliedstärkste Schwimmrettungs-Organisation die bestimmende Kraft in der **FIS** geworden.

1984

Zu einer internationalen Konferenz mit dem Thema „**Inhalte, Methoden und Organistaion des nationalen und internationalen Rettungssports**“ hatte das DLRG-Präsidium vom 23. April bis 1. Mai 1984 nach Brake eingeladen.

Dieser große Kongress wurde von Vertretern von 17 Nationen besucht. Praxis und Theorie wurde ausgetauscht bzw. aufgezeigt.

Themen- und Darbietungsauswahl: Schwimmausbildung ist nur eine Eingangsstufe zum Rettungsschwimmen; Rettungsgeräte verschiedener Rettungsgesellschaften; Trimmaktionen der DLRG; Rettungsmehrkampf für Rettungswettkämpfe, Wettkämpfe im Rettungsbootfahren oder der Rettungstauchen wurden gezeigt.

Prof. Dr. J. F. Schmitz referiert in seinem Grundsatzreferat über das Thema „Humanität – Leistung – Wettkampf“.

Dr. Klaus Wilkens mahnt in einem Referat die Vielfalt der in den Rettungsorganisationen sich entwickelten Formen der Rettungsschwimm-Wettbewerbe in eine gemeinsame, geordnete Form zu überführen.

Als neu angebotenes Rettungsmittel wurde ein Utraleicht-Schwimmer-Flugzeug vorgeführt, welches sich allerdings nur bei ruhigem Wasser einsetzen läßt und wenig Beladungsgewicht aufnehmen kann – es ist ungeeignet für rauen Einsatz und bedarf eines hohen Aufwandes in der Unterhaltung und der Ausbildung des Piloten. (Lebensretter, 6-1984; 19)

1984

Die DLRG beteiligt sich mit großen Erfolg an der Aktion „Trimming 130/ Swimming 120“.

Kam. Friedrich Marona ist Leiter des Breitensport in der DLRG und veranstaltet Seminare für Animatoure. In vielen Aktionen, in denen die Kurgäste zum Mitmachen animiert werden veranstaltet die DLRG zusammen mit NIVEA „Mitmachaktionen“ in Kurabschnitten der Nord-/Ostseeküste. (Lebensretter, 7-1984)

1. Oktober 1984

Alarm – Alarm schrillt es bei der DLRG-Hamburg. Ein Schiffsunglück hat sich am Abend im Hamburger Hafen ereignet.

Eine Barkasse mit einer Feiargesellschaft bog, mit 42 Personen besetzt, aus dem Köhbrand kommend mit unvermindernder Fahrt in die Norderelbe ein. Hier kollidierte die Barkasse mit einem Schleppzug, welcher die Barkasse unter Wasser drückte. Der Schleppzugführer löste über Hafenfunk den Alarm aus.

650 Helfer, darunter 29 Bootsführer und Taucher der DLRG, aller Rettungs- und Hilfsorganisation waren an der Suche nach den 19 vermißten Personen, darunter 7 Kleinkinder, beteiligt. Flutlichtmaste wurden am Ufer aufgestellt und während der Nacht die Suche nur durch Erholungspausen unterbrochen, fortgesetzt. Als die Barkasse 10 Uhr am Morgen gehoben war, haben sich darin 6 Leichen befunden.

Bei diesem Schiffsunglück hat die DLRG in und um Hamburg Ihre Einsatzfähigkeit beweisen können. (Lebensretter, 12-1984/ 5-1985)

Ab 1. Jan. 1984 gilt bundesweit die Unterteilung des DLRG-Bootsführerscheins in die Gruppen:

A 1 = Binnenwasserstraßen, allgemein

A 2 = küstennaher Bereich

A 3 = örtliche Reviere

B = See-Schiffahrtsstraße

1984

Die Bronzeplastik „Gerettet“, vom *Prof. Adolf Brütt* geschaffen, und seit 1913 eines der Symbole der DLRG, ist in der Nähe des städtischen Museum Flensburg aufgestellt worden.

Die Figurengruppe galt als verschollen im Krieg; es wurde aber ein Gipsabdruck in Kiel aufgefunden, nach dem ein neuer Bronzeguß gefertigt wurde

Der Bez.-Leiter der DLRG, Kam. Welk, wünscht sich aber in Flensburg einen Standort mit Bezug zum Wasser für das DLRG-Symbol. (Lebensretter, 6-1984)

1985

Nachdem im Jahre 1979 die SAR-Konventionen in Hamburg von Vertretern von 51 Regierungen unterzeichnet wurden, dauerte es weitere sechs Jahre bis die SAR-Konvention in Kraft trat. Voraussetzung war, dass 15 Staaten ihr beitraten.

Im Gegensatz zu den anderen Konventionen, wie zum Beispiel dem *Schiffssicherheitsvertrag*, war das Inkrafttreten der SAR-Konvention nicht an eine ‚Tonnageklausel‘ gebunden.

Zu den wichtigsten Festlegungen der SAR-Konventionen gehört die Einrichtung von Seenot-Rettungsleitstellen (RCC – Rescue Coordination Centre) durch die Küstenstaaten. Diese Leitstellen sollen in festgelegten Seegebieten die Such- und Rettungseinsätze koordinieren. (12, S.136)

Dem Beispiel der US-Küstenwache folgend, werden die SAR-Wasserfahrzeuge der Staaten, welche die SAR-Convention ratifiziert haben, mit den an Bugseiten Schrägkennzeichnung in Landesfarben gekennzeichnet. (19)

In der BRD ist die DGzRS für die Seegebiete der Nord- u. Ostsee (SAR-Gebiet der Bundesrepublik Deutschland) für den maritimen SAR-Dienst verantwortlich. Einsatzleitung und Koordinierungsstelle im Seenotfall ist die Seenotleitung (MRCC= Maritimes Rescue Coordination Centre)) Bremen.

Im Seenotfall kann die MRCC-Bremen gemäß Vereinbarung BMV/BMVg-Unterstützung durch SAR-Luftfahrzeuge bei der SAR-Leitstelle Glücksburg anfordern. Umgekehrt unterstützt auch die MRCC-Bremen auf Anforderung der SAR-Leitstelle Glücksburg. (DGzRS-Jahrbuch 2009)

1985

Der ‚*DLRG Bootsführerschein A*‘ ist dem amtlich vorgeschriebenen ‚*Motorbootführerschein für Binnengewässer*‘ gleichgestellt worden, er kann somit in das amtliche Zertifikat umgeschrieben werden.

1985

Ein neuartiges Rettungsgerät, der neue ***DLRG-Brandungsretter*** wird von der DLRG erprobt und vorgestellt.

Entwickelt wurde dieses Gerät von Lutz Schäfer, OG-Pforzheim, der den WRD an der Ostsee beobachtete und den Schwimmrettern eine Hilfe beim Retten anbieten wollte. Der Brandungsretter ist inzwischen patentamtlich geschützt und wird in drei Versionen angeboten. (*Lebensretter, 8-1985*)

Der Brandungsretter wird in den Jahren 1986 und 1987 von der DLRG eingehend getestet und bei den Wachleiter-Lehrgängen von den Fachleuten begutachtet. Es werden Verbesserungen und Änderungen vorgeschlagen. Bei Einsatz in hoher Brandung wird Verletzungsgefahr festgestellt. (*Lebensretter, 1-1987; 4-1987*)

1985

In Hattingen werden Hunde (Neufundländer) zu „Rettungsschwimmern“ ausgebildet. Innerhalb der Neufundländer-Freunde hatte man den Instinkt der Hunde gern zu schwimmen und dabei Gegenstände an das Ufer zu transportieren erkannt, und zusammen mit der DLRG mit der Ausbildung der Tiere begonnen. Die Idee war nicht neu, in Frankreich werden Neufundländer seit einiger Zeit bei Rettung Ertrinkender eingesetzt. (*Lebensretter, 11-1985*)

1934 erschien in der *Berliner Illustrierten* in Nr. 36 ein Bericht über einen im Rettungsschwimmen ausgebildeten, dreijährigen Neufundländer deutscher Zucht. Auch in England wird 1933 berichtet, dass der brit. Polizist Ford in Portsmouth einem deutschen Schäferhund im Rettungsschwimmen ausbildete. Im Heft 2 der DLRG-Taschenbücherei berichtete 1935 Michael Spoden, LV Rheinland, über diese Aktionen.

Auch in der BRD ist diese Aktion keinesfalls der erste Versuch Neufundländer als Rettungshunde auszubilden, in Schleswig-Holstein hatte man kurz nach dem Krieg schon einmal solches versucht. (19)

1986

Die DLRG erläßt 1986 Prüfungsbestimmungen für den Gerätetauchschein (GTS).

13. März 1986

Erstmals werden das DLRG-Präsidium und Mitglieder des Präsidialrates Gast des Bundeskanzleramtes. Der Bundeskanzler, Dr. Helmut Kohl, begleitet von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth und dem parlamentarischen Staatssekretär im BIM, Dr. Horst Waffenschmidt empfangen die DLRG-Repräsentanten zu intensivem Meinungsaustausch.

Der Bundeskanzler sagte hierbei: „*Das, was Sie in Deutschland zum Wohle der Bevölkerung leisten, kann nicht hoch genug bewertet werden. Müßte die öffentliche Hand das, was Sie als DLRG mit vielen anderen sozialen Hilfsorganisationen in unsere Gesellschaft einbringen, durch hauptamtliche entlohnte Kräfte bezahlen, dann wäre unser Gemeinwesen längst bankrott.*“

1986

Die DLRG-Bundestagung findet in Schonach /Schwarzwald statt.

Hans-Joachim Bartholdt wird zum DLRG-Präsident als Nachfolger von Prof. Dr. S. John gewählt.

Der ehemalige Schirmherr der DLRG, Prof. Carl Carstens, wird Ehrenmitglied der DLRG.

Anlässlich der DLRG-Bundestagung in Schonach starten die DLRG und BARMER Ersatzkassen ihre erste gemeinsame neue Breitensportaktion „Badeparty“. Ziel dieses Angebotes sind es, den Teilnehmern den Gesundheitseffekt und die Freude am Schwimmen spielerisch beizubringen.

(Lebensretter, 11-1986)

1986

Das „Hansa-Board“ – ein schwedisches Eis-Rettungsgerät wird in Deutschland vorgestellt.

Beim Hansa-Board handelt es sich um ein aus Kunststoff gefertigtes mit Innenverstärkung durch Aluminium, hergestelltes Bob-artiges Gefährt. Man kann das *Hansa-Board* auch als Boot benutzen. Alle Hilfsmittel, Paddel, Bootshaken, Hansaleine, Eispickel usw. sind am Board, welches auch über eine Sichtscheibe zur Unterwasserbeobachtung verfügt.

(Lebensretter, 6-1986)

24.-27. Juli 1986.

Ein Rettungszug (MTW und MTB *Kormoran*) mit 6 Kameraden der OG BS wird bei dem Großsegelertreffen ‚*Sail '86*‘ in Bremerhaven eingesetzt. Die DLRG Bremerhaven wird von mehreren Gliederungen anderer LV's bei ihrer großen Wachaufgabe unterstützt.

Während der SAIL `86 führt die DLRG ein Breitensportseminar mit Mitarbeitern aus dem gesamten Bundesgebiet durch. Breitensportaktivitäten werden mit den SAIL-Besuchern durchgeführt.

(Lebensretter, 9-1986)

1987

Die *DLRG Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH* wird gegründet.

1987

Vor dem Hintergrund von jährlich 80.000 Herzinfarkt-Todesfällen in Deutschland startet die DLRG eine bundesweit angelegte Ersthelfer-Ausbildungs-Kampagne in „Herz-Lungen-Wiederbelebung“ (HLW).

Im Rahmen der Rettungsschwimmer-Ausbildung hatte die DLRG bis dahin bereits über 2 Millionen Menschen in der HLW ausgebildet.

1987

Die Firma *Laerdal* stellt die neu entwickelte Lehr- und Übungspuppe *Skillmeter Resusci Anne* vor. Sie ermöglicht das Erfassen aller medizinisch relevanten Sachverhalte durch Messung und ermöglicht eine Auswertung auf den Computer.

Eine wettbewerbsmäßige Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) ist mit der neuen Laerdal-Puppe möglich.

(Lebensretter, 5-1987)

November 1987

Der FIS-Kongress tagt in Warendorf.

Der FIS-Präsident berichtet über die Arbeit des Weltexekutiv-Komitee.

Die FIS ist seit kurzem im Internationalen-Olympischen-Comitee (IOC) aufgenommen worden.

Neu aufgenommen als Mitglieder der FIS sind in den letzten zwei Jahren 6 neue Mitglieder, darunter Ägypten, die Schweiz als assoziiertes Mitglied, und die OSWOD (allrussischer Wasserrettungsverband), welcher völlig unabhängig vom Sowjetischen Staat arbeitet.

Kritik wird geübt an den unterschiedlichen Zuwendungen durch Verbände oder Staat.

(Lebensretter, 2-1988)

17. – 21. November 1987

In der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf finden die XXIII. **Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen** statt. Der Veranstalter ist die FIS, Ausrichter ist die DLRG.

Neben den Wettkämpfen wird ein umfangreiches Programm an Veranstaltungen und Begegnungen geboten.

Die DLRG stellt das beste Nationalteam welche 5x Gold, 5x Silber, 2x Bronze ‚sammelt‘.

(Lebensretter, 10-1987; 12-1987)

Der **II. Deutschlandpokal** im Rettungsschwimmen wurde am 18. November 1987 in Warendorf ausgeschrieben

(Lebensretter, 10-1987)

1988

Vom 14. – 16. April 1988 findet in Wermelskirchen die Techniker-Fachtagung der DLRG statt.

Als Gäste waren drei Österreichische Wasserretter und der Referatsleiter für Rettungsdienste im Generalsekretariat des DRK, Heimer, gekommen.

Die gesetzliche **MedGV** (Medizinische Geräteverordnung), welche die Pflege und Wartung der med. Geräte zum Inhalt hat, wird besprochen.

Fachbereiche tagen getrennt. Infolge unterschiedlichem Ausbildungsstand der Wachgänger im WRD-Küste stellt man fest, daß Bedarf an einem standardisierten Ausbildungsgang „Helfer im Rettungswachdienst“ besteht.

Der Präsd.-TL, Kam. Dr. Klaus Wilkens, kündigt an sich nicht mehr zur Wiederwahl stellen zu wollen.

(Lebensretter, 6-1988)

1988

Künftig soll ein regelmäßiger Dialog zwischen der DGzRS und der DLRG stattfinden.

In einer Besprechung führender Mitglieder der Organisation wurde eine grundsätzliche Zusammenarbeit und Abstimmung vereinbart.

Es wurde festgestellt:

1. Wo der Einsatzbereich der DLRG aufhört, beginnt der Einsatzbereich der DGzRS.
2. Die Rettung von Menschen darf nicht an Zuständigkeitsproblemen scheitern.

(Lebensretter, 10-1988)

1988

Die DLRG begeht in Berlin ihr 75-jähriges Bestehen.

Der Festakt im Reichstag war der Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten. Das mit 71 DLRG-Jahren „dienstälteste DLRG-Mitglied“, der 85-jährige Kam. Adam Jenrich von der OG Lintorf war als Gast erschienen.

Viele Festreden von politischer und DLRG-Prominez wurden gehalten. Der Berliner LV-Präsident, Kam. H.W. Kock betonte u.a. , daß die DLRG künftig nicht mehr als Bittsteller auftreten solle.

(Lebensretter, 11-1988)

Anfang Oktober 1988 findet in Berlin das Bundesjugendtreffen statt, mit 2.500 Teilnehmern das bislang größte.

Unter anderem wird auch in einem **Forum Verbandsgeschichte** der engagierte Versuch unternommen, sich mit der DLRG-Geschichte auseinanderzusetzen. Ein in den Vorjahren erfolgter Aufruf der DLRG-Jugend, Schriften, Urkunden Bilder usw. zusammenzutragen und auszuwerten wird im Ergebnis in einer Ausstellung veröffentlicht.

Neben der Ausstellung der DLRG-Geschichte wird auch mit ranghohen DLRG-Vertretern (FIS-Präsd. Klaus Barnitzke, DLRG-Präsd. H.J. Bartholdt, LV-TL Berlin, Horst Richter) über die DLRG-Geschichte diskutiert.

Es wurden unter anderem auch Erkenntnisse über die DLRG-Arbeit in der NS-Zeit gewonnen. Diese Erkenntnisse schlugen sich aber bei einer Neuauflage des DLRG-Buches „*Humanität und Sport*“ nicht nieder.

(Lebensretter, 12-1988; 7)

1988

Die FIS hat jetzt 28 Mitgliedsverbände nachdem sich die Tschechoslowakei, Syrien, Sri Lanka, Hongkong, RLSS-UK und RLSS-Surinam als assoziierte Mitglieder angeschlossen haben. Belgien hat seine assoziierte Mitgliedschaft in Vollmitgliedschaft geändert.

Ein Zusammenschluß der beiden Weltverbände FIS und WLS wird absehbar. Man vertritt die Auffassung, daß die **Rescue 1990** in Travemünde die beste Plattform für eine Vereinigung bietet.

(*Lebensretter*, 12-1988)

1989

Die **Grenze der DDR wird am 9. November 1989 geöffnet**. Die DLRG Ortsgruppe Braunschweig stellt ihren **MTW für Transporte** der DDR-Besucher im Stadtgebiet zur Verfügung.

In Wolfsburg wird das DLRG-Heim für DDR-Besucher offen gehalten und die Besucher betreut. Viele an die DDR angrenzenden DLRG-Gliederungen in der BRD verhielten sich ebenso.

Führende Vorstandsmitglieder der DRK-Wasserwacht Magdeburg werden bei Besuchen in Magdeburgs Partnerstadt Braunschweig von OG BS Mitgliedern betreut und in der LV-Geschäftsstelle sowie mit DLRG-Einrichtungen bekannt gemacht.

Mehrere Gliederungen im LV BS nehmen Kontakte mit den Wasserrettern der DDR auf und bereiten die Wiedergründung der DLRG auf DDR-Gebiet vor.

Die OG Braunschweig in Magdeburg, die OG SZ-Lebenstedt in Gotha, die OG Wolfsburg in Halberstadt.

1989

Die **FIS** erhält durch das *Internationale Olympische Comitee* den Status einer „**anerkannten Organisation**“.

Bei der Generalversammlung der **FIS** in Paris werden Klaus Barnitzke als Präsident und Dr. Klaus Wilkens als Generalsekretär wiedergewählt. (2a)

1989

Die FIS verstärkt die Entwicklungshilfe bei seinen Verbänden.

Die FIS beteiligt an sich an Ausbildungs-Lehrgängen im Bulgarischen Sozopol mit Ausbildern der DLRG.

Die neu geschaffenen **FIS-Diplome** für **FIS-Rettungsschwimmer** und **FIS-Monitor** können über die DLRG-Geschäftsstelle bezogen werden. (*Lebensretter*, 9-1989)

1989

Bei den **3. Weltspielen der nichtolympischen Sportarten** wird in Karlsruhe vom IOC-Präsidenten eröffnet.

In 21 Sportarten, darunter das Rettungsschwimmen, kämpfen die Teilnehmer um die begehrten World-Games-Medaillen. Das Rettungsschwimmen der DLRG konnte sich gut darstellen, 13 Medaillen wurden von DLRG-Aktiven erkämpft. (*Lebensretter*, 10-1989)

26. – 29. Oktober 1989

Die Bundestagung 1989 in Frankfurt a. M. stand unter dem Motto „Freizeit gestalten – Leben erhalten“.

Der bisherige DLRG-Präsident Hans-Joachim Bartholdt wird wiedergewählt.

Nach 15 Jahren im Amt verabschiedet sich der Kam. Dr. Klaus Wilkens als Präs.-TL und übernimmt das Amt des Präs.-Schatzmeister.

Als neuer Präs.-TL wird der Kam. Volkmar Friemel gewählt.

Das **DLRG-Magazin** wird als Nachfolger der Zeitschrift *Der Lebensretter* vorgestellt.

Nachfolger von dem 1988 verstorbenen Kam. Paul Jünke als hauptamtlicher Geschäftsführer der DLRG wird der Kam. Ludger Schulte-Hülsmann in der Maisitzung des DLRG-Präsidiums eingesetzt.
(*Lebensretter*, 9-1989; 11-1989)

1989

Die DLRG veranlaßt eine Jugendstudie. „Die Bedeutung der Mitgliedschaft/Mitarbeit in einem Jugendverband für den Alltag und die Biographie von Jugendlichen“ wurden veröffentlicht.

Zwei wesentliche Aussagen sind:

1. Die DLRG-Jugend stellt sich weitgehend als ein erweitertes Familiensystem dar.
2. Je jünger die Jugendlichen, um so mehr sehen sie in der DLRG einen *Sportverein*;
je älter sie sind, desto mehr eine *humanitäre Organisation*.

1989

Die DLRG und der Reservistenverband (VdRBw) schließen einen Kooperationsvertrag ab. Auf der Grundlage ihrer Satzungen stellen die DLRG und der VdRBw fest, daß trotz unterschiedlicher Aufgabenstellung in Teilbereichen Gemeinsamkeiten vorhanden sind.

(*Lebensretter*, 3-1989)

1989

An Bord der Bark *Alexander von Humboldt* wurde anläßlich der Sail '89 eine kooperative Mitgliedschaft auf Gegenseitigkeit mit der *Sail Training Association Germany* (S.T.A.G.) und der DLRG abgeschlossen.

Beide Organisationen beschließen enge Zusammenarbeit bei künftigen SAIL-Großveranstaltungen.

(*Lebensretter*, 4-1989)

1989

Der von der *Beiersdorf AG* gestiftete Deutsche Wasserrettungspreis „*NIVEA Delphin*“ wird zum ersten Male, durch die Bundesgesundheitsministerin *Fr. Prof. Dr. Ursula Lehr*, vergeben.

Der *Deutsche Wasserrettungspreis 1989-NIVEA Delphin* wird in Hamburg an Peter Freesmeier, Markus Probst und Bernd Kirchner (für den DLRG Bez.-Lübeck).

Zugegen waren auch die ältesten aktiven DLRG-Mitglieder, Kam. Antonia Kricheldorf (OG-Braunschweig) und Kam. Herbert Jenrich (OG-Lintorf).

(*Lebensretter*, 9-1989; 2a)

1990

8. – 20. August 1990

Höhepunkt des DLRG-Jahres 1990 war die „**Rescue 90**“ mit dem Weltkongress und den Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Lübeck-Travemünde.

Zehn Tage diskutierten Experten zahllose Detailfragen aus dem gesamten Spektrum der Schwimmrettung.

FIS und *WLS* verständigten sich auf eine paritätisch besetzte Satzungskommission, welche die Fusion der beiden Weltverbände vorbereiten sollen.

Die *FIS* und das *Internationale Rote Kreuz* unterzeichnen eine Vertrag über internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wasserrettung.

120 Workshops waren dem Kongress voraus gegangen. Eine internationale Fachausstellung und ein attraktives Rahmenprogramm rundeten das Angebot für 1.500 Teilnehmer aus 40 Nationen.

Die internationalen Teilnehmerfelder der Sportwettbewerbe waren erstklassig besetzt.

Sechs Weltmeistertitel errangen die bundesdeutsche Nationalmannschaft.

1990

Die DLRG hat **498.000** Mitglieder und ist die größte Wasserrettungs-Organisation in der Welt.

1990

Am 14. Januar 1990 werden erste ‚*offizielle*‘ Kontakte zu den Kameraden von der Wasserwacht in der Braunschweiger Partnerstadt *Magdeburg* aufgenommen. Der OG-BS 1. Vorsitzenden und der RfÖ werden vom LV-Vorstand der Wasserwacht zu einem Gespräch nach Magdeburg eingeladen. Der Ausbildungsbetrieb in der *Elbehalle* wird vorgestellt.

Von der OG-BS wird eine Wiedergründung der DLRG in Magdeburg erkundet.

5. Februar 1990

In der (ehemaligen) DDR wird in Stralsund die *erste DLRG-Ortsgruppe* gegründet.

Es folgen die Gründungen

des DLRG Landesverband Brandenburg am 22. September 1990,

des DLRG Landesverband Mecklenburg-Vorpommern am 22. September 1990,

des DLRG Landesverband Sachsen am 10. November 1990,

des DLRG Landesverband Thüringen am 19. Januar 1991,

der DLRG Landesverband Sachsen-Anhalt am 22. Februar 1991,

Das Gebiet des früheren Ostberlin wird in den Landesverband-Berlin integriert.

Somit ist die DLRG erstmals nach dem Weltkrieg II wieder neben der bisher tätigen DRK-Wasserwacht in Ostdeutschland tätig.

Zuvor hatte es ein ‚Spitzengespräch‘ zwischen dem DLRG-Präsidenten und dem DRK-Präsidenten, *Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein*, gegeben, welcher den Wiederaufbau der DLRG in der ehemaligen DDR akzeptiert.

1990

Im April verabschiedet der DLRG Präsidialrat eine neue Wirtschaftsordnung.

1990

Die DLRG ändert ihren Begriff ‚Rettungswachdienst‘ in ‚*Wasserrettungsdienst*‘ (WRD).

1990

Im Mai erscheint zum ersten Male das neue DLRG-Magazin *Für sichere Wasserfreizeit*.

Es löst als Verbandsorgan den *Lebensretter* ab, welcher seit 1947 erschien.

Die Erstausgabe erscheint in 5 Regionalaufgaben, war 40 Seiten stark und durchgängig vierfarbig.

Weil die Auflagenhöhe nicht erreicht werden konnte, mußte das Blatt schon mit der Ausgabe 8/9 1990 ihr Erscheinen wieder einstellen.

Der Wirtschaftsdienstverlag, Verlag für Medien und Kommunikation, *WDV*, erklärt sich erfreulicherweise bereit, ab 1991 eine Nachfolgezeitschrift herauszubringen.

27./29. Sept. 1990.

Erste gemeinsame WRD-Aktion der OG Braunschweig mit Magdeburger Kameraden der Wasserwacht am Barleber See/Magdeburg. MRB *Kormoran* und 5 Kameraden aus Braunschweig finden Beachtung in Magdeburg.

Die Magdeburger Bäder werden besichtigt. Es ist der Beginn einer Partnerschaft der OG Braunschweig, welche anhält.

23. – 24. Juni 1990.

Die ‚*Braunschweig-Tage*‘ in Magdeburg/Rotehorn werden vom LV Braunschweig mit 4 Booten, MTW´s und Gerät beschickt.

Vier Mitglieder der OG BS beteiligen sich an der Veranstaltung der Städtepartnerschaft Magdeburg/Braunschweig in Magdeburg-Rotehorn mit zwei MRB, MTW und HLW-Vorführungen.

1990

Die DLRG-OG SZ-Lebenstedt leistet 1990 Hilfe bei der Wiedergründung der DLRG-Ortsgruppe Gotha. Eine Gruppe Wasserretter aus Gotha suchte Kontakte in ihrer Partnerstadt *SZ-Lebenstedt*. Schon im April 1990 kommt es zu einem Gegenbesuch von Salzgitteraner Wasserrettern in Gotha. Es entsteht eine Partnerschaft zwischen den DLRG-Gliederungen der Partnerstädte.

1990

Der **„Junior-Retter“** wird von der DLRG als Prüfung eingeführt. Er löst den früheren im Jugend-Schwimmpaß enthaltenen Jugendschwimmschein ab.

Das **„Deutsche Schnorcheltauchabzeichen“** wird von der DLRG als erste Tauchprüfung eingeführt.

1990

Rund 80% der deutschen Bürger sind Schwimmer. Schwimmausbildung tut Not!

1991

Am **22. Febr. 1991** ist mit Unterstützung des DLRG Landesverband Braunschweig e.V. in Halberstadt der **DLRG Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. wieder gegründet** worden. Die DLRG Ortsgruppen Braunschweig und Wolfsburg hatten entscheidende Vorarbeit geleistet.

Der Sitz des LV-Sachsen-Anhalt ist in Halle/Saale.

24. Mai 1991. Der **DLRG Bezirksverband Magdeburg e.V.** ist in Magdeburg wieder gegründet worden. Die DLRG OG-BS hat hier die entscheidenden Vorarbeiten zusammen mit Mitgliedern aus der Wasserwacht Magdeburgs gemacht.

1991

Der Bereich des früheren Ost-Berlin wird der Zuständigkeit des DLRG-LV Berlin zugeordnet.

1991

Als „Botschafter“ für den Wasserrettungspreis „Delphin“ stellt sich der Schwimm-Olympiasieger Michael Groß zur Verfügung.

Er übergab in Graal-Müritz als erste von 18 DLRG-Wachstationen an der Mecklenburger Küste ihrer Bestimmung.

1991

Der **Delphin**, das neue ‚Zwei-Monats-Magazin der DLRG‘ im Wirtschaftsdienstverlag, erscheint mit seiner 1. Auflage. Er findet großen Anklang.

1991

Der 4. Internationale Europapokal im Rettungsschwimmen findet in Warendorf statt. Unter den 260 Teilnehmern aus 13 Nationen erzielt Manfred Köder einen neuen Weltrekord im „100 m Schwimmen und Retten mit Flossen“.

1991

Das neue **DLRG-Kuratorium** tritt zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Im Kuratorium sind bedeutende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Sport und Gesellschaft.

1991

Bei den 24. Weltmeisterschaften der FIS in Jönköping (Schweden) erringt die DLRG-Nationalmannschaft zehn Gold-, sechs Silber- und fünf Bronzemedailles.

Vier Weltrekorde konnte die DLRG-Mannschaft erzielen.

Die junge Polizeihauptwachtmeisterin *Karin Thal* aus Wuppertal wurde fünffache Weltmeisterin. Sie wurde auch als „Beste Polzeisportlerin des Jahres 1991“ ausgezeichnet.

5. – 10. Dezember 1991

Das Präsidium der DLRG beteiligt sich erstmalig an der Fachmesse „Touristik und Camping“ in Leipzig mit einem 120 qm Messestand. Im Jahre 1913 war Leipzig der Gründungsort der DLRG.

1991

Der LV Braunschweig leistet mit einer gespendeten ‚*Rescue Anne*‘ dem DLRG Bez. Magdeburg Starthilfe, MTW und MRB der DLRG Ortsgruppe BS werden bei DLRG-Öffentlichkeitsarbeit in Magdeburg eingesetzt.

17. November 1991

In Magdeburg wurde der Kat-Schutz gegründet. Die OG BS hilft dem Bez. Magdeburg mit Ausstellung eines Rettungszuges und stellt die DLRG-Arbeit vor. Eine vom LV BS gespendete Rescue-Anne wird dem DLRG Bez. Magdeburg übergeben und der Bevölkerung vorgestellt.

1992

Vom Präsidium der DLRG werden Ergänzungen zu den Standards der DLRG herausgegeben.

- Beschriftungsflächen für „Partner der Wirtschaft“ an Fahrzeugen der DLRG werden definiert,
- Trageordnung von Dienstkleidung und der Tätigkeits- u. Gliederungsabzeichen wird neu festgelegt.

Ab 1992 gilt das Nds. Rettungsdienstgesetz. Es ergeben sich Probleme in den Landkreisen und kreisfreien Städten für die DLRG, sich mit den schon eingebundenen Verbänden zu integrieren.

8. –11. Okt. 1992

Die **Bundestagung** der DLRG findet in Friedrichshafen statt.

Der bisherige DLRG-Präsident Hans-Joachim Bartholdt stellt sich nicht mehr zur Wahl.

Zum neuen DLRG-Präsident wird Dr. Joachim Pröhl gewählt.

Der Vizepräsident des LV Braunschweig, Kam. Walter Beuchel ist zum stellvertretenden Bundesschatzmeister gewählt worden.

Die Bundestagung beschließt den Landesverbänden der neuen Bundesländer in drei Jahren insgesamt eine Million DM für den Aufbau der DLRG zur Verfügung zu stellen.

Hans-Joachim Bartholdt wird zum *DLRG-Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit* gewählt.

1992

Das Präsidium der DLRG beschließt 1992 die Einrichtung eines Koordinationsbüro-Ost in Berlin, gemeinsam mit der DLRG-Jugend.

Schwerpunkte der Arbeit soll die intensive Betreuung der neuen Landesverbände in den ‚neuen Bundesländern‘ sein. Bisher wurde diese Aufgaben ehrenamtlich vom LV-Berlin wahrgenommen.

1992

Zum 80. Jahrestag des Seestegunglückes von Bins - welches zur Gründung der DLRG führte – wurde am Fuß des neuen Seesteg in Bins auf Rügen ein Gedenkstein mit Bronzetafel enthüllt.

Der Gedenkstein wurde vom Kam. *Bernhard Markwitz*, Hamburg (Bema) gestiftet.

1992

Bei der **Rescue 92** in Shimoda/Japan gewann das Team der DLRG-Mannschaft die Vize-Europameisterschaft.

1. Platz Einzelwertung erreichte Bettina Lange.

Matthias Elbe schwamm einen Weltrekord im „100 m Schwimmen und Retten mit Flossen“.

1992

In Graal-Müritz (Mecklenburg) tauft Michael Groß sieben neue Motor-Rettungsboote, gestiftet durch die Beiersdorf AG, auf die Namen „NIVEA 5 – II“.

1992

Die *DLRG-Jugendstudie* ist auch als Buch herausgebracht worden.

Schwerpunkte des ehrenamtlichen Engagements der Jugendlichen ist demzufolge eindeutig im fachspezifischem Aufgabenbereich, meist auf regionaler Ebene. Für die meisten Jugendlichen ist die DLRG ein wichtiger Ort für den Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter.

1992

Der Präsidialrat spricht sich für eine Betriebsstättenzusammenführung von Bundesgeschäftsstelle und Materialstelle aus. Er gibt die Vorgabe aus, einen Neubau in Essen zu planen.

1993

Anfang 1993

In Leuven/Belgien finden erstmalig an gleichem Ort parallel verlaufende Generalversammlungen der **FIS** und der **WLS** statt. Nach eingehenden Diskussionen wurde ein endgültiger Durchbruch erreicht: Die teilnehmenden nationalen Rettungsgesellschaften unterzeichnen einen Vertrag, der die Fusion beider Verbände mit einer Gründungsversammlung im Herbst des Jahres 1994 anlässlich der „Recue '94“ in England vorsah.

Mit dieser Fusion der beiden Weltverbände im Rettungswesen wurden 10 Jahre Bemühen der DLRG zum erfolgreichen Abschluß gebracht.

Bis zu diesem Zeitpunkt nehmen Klaus Barnitzke und Dr. Klaus Wilkens noch ihre bisherigen Funktionen in der **FIS** wahr.

Klaus Barnitzke wurde zum Ehrenpräsidenten und Dr. Klaus Wilkens zum Ehrengeneralsekretär der **FIS** ernannt.

16. Januar 1993

Das „**Bundesbüro der DLRG**“ wird in der **Stockower Straße 118, Berlin**, offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Das **Bundesbüro** mit dem *Büro des Präsidiums* und dem *Büro der DLRG-Jugend* dient der Unterstützung des Verbandsausbaues in den neuen Bundesländern einschließlich des ehemaligen Ost-Berlin. Ziel ist es, eine das gleiche Maß an flächendeckender Präsenz der DLRG zu erreichen wie in den ‚alten Bundesländern‘ um ein gleiches Maß an Wassersicherheit zu erreichen.

1993

Die DLRG gehört dem Deutschen Sportbund (DSB) an.

1993

Auf Präsidialebene arbeitet die DLRG verstärkt mit dem *Maltenser-Hilfsdienst* auf dem Gebiet ‚Erste Hilfe‘-Ausbildung zusammen.

22./23. 10. 1993

An den Feiern zum **80. Gründungstag der DLRG in Leipzig** sind viele DLRG-Fahrzeuge, Rettungsboote und Gerätschaften auf dem gesamten Rathausmarkt zur Schau gestellt. Aus vielen LV's waren DLRG-Abordnungen mit ihren Gerätschaften gekommen um der Bevölkerung ein Bild der Leistungsfähigkeit der DLRG zu demonstrieren.

Mit Stolz blickt die DLRG auf die in den 80 Jahren geleistete Arbeit.

Nach der ‚Wende‘ 1990 konnte nun am Gründungsort der DLRG ein großes DLRG-Jubiläum begangen werden.

Die fünf DLRG-Landesverbände der ‚neuen Bundesländer‘ haben bereits 100 Gliederungen mit rund 7.000 DLRG-Mitgliedern.

Der Mitgliederstand der DLRG hat seinen bisher höchsten Stand mit fast 540.000 erreicht.

Die Unterbringung der angereisten Einsatzkräfte der DLRG erfolgte in Kasernenräumen in Halle-Neustadt.

März 1993

Das Sportbad Heidberg/Braunschweig wird eröffnet. Braunschweiger DLRG zeigt den Gästen Beispiele ihrer Ausbildungsarbeit. Die Nationalmannschaft der DLRG (A-Kader) zeigt Disziplinen des Rettungssports.

18. Nov. 1993.

Die DLRG wird 5. Mitglied in der ‚**Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe**‘, **BAGEH**.

15. Dez. 1993

Vorgespräche mit dem *Bundesverband für Selbstschutz* und Vertretern des LV Niedersachsen sind für den *Tag des Helfers am 17. Sept. 1994*.

Ergebnis: Nds. Rettungsdienstgesetz:

Stand: Die DLRG im Landesverband Braunschweig wurde im Bereich des Wasserrettungsdienstes gemäß NrettDG bisher nicht beauftragt.

1994

Die *International Life Saving Federation, ILS* wird im Herbst 1994 anlässlich der *Rescue '94* in London gegründet.

Unter besonderem Bemühen der DLRG ist es gelungen die beiden Weltverbände im Rettungsschwimmen (*FIS und WLS*) in einen Verband zu überführen.

11. Juni 1994

Der ‚*Tag der Ehrenamtlichen*‘ im Schloß Bellevue, ist in dem Amtssitz des Bundespräsidenten. Der Bundespräsident *Richard von Weizsäcker* lädt drei Kameraden aus dem LV-Braunschweig (mit Ehefrauen) zum Gartenfest in das Schloß Bellevue ein. Eingeladen wurden von der DLRG Kameraden aus den neuen Bundesländern und aus den daran angrenzenden LV's, welche großen Anteil an den Neugründungen der DLRG in Ost-Deutschland haben.

1994

Sorge bereitet der DLRG die steigende Zahl von Frei- und Hallenbadschließungen. Eine vorbeugende Arbeit der Schwimmausbildung wird zunehmend erschwert.

Es wird darauf hingewiesen, daß die DLRG sich immer für den Bäderbau eingesetzt hatte.

In Ostdeutschland ist die Infrastruktur mit ausbildungsgerechten Bädern prekär. Zahlreiche Bäder mußten wegen teilweise gravierender baulicher und anderer Sicherheitsmängel schließen. Neubauten von Bädern sind dagegen meistens als „Spaßbäder“ konzipiert, welche eine Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung kaum zulassen.

1994

Die DLRG-Bundestagung verlängert das „**Aufbauprogramm Ost**“ um *weitere drei Jahre*.
Es wird ein neues „Leitbild der DLRG“ verabschiedet.

1994

Mit den ‚Gothaer-Versicherungen‘ unterstützt ein weiteres großes Unternehmen die humanitäre Arbeit der DLRG. Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt im Aufbau der DLRG in den neuen Bundesländern.

1995

Auf dem Präsidial-Tag ist der Kam. *Dr. Klaus Wilkens* in das Amt des DLRG-Präsidenten gewählt worden, er war vordem Präs.-Schatzmeister. Dieses Amt wird nun vom Kam. Walter Beuchel (LV-Braunschweig) übernommen.

Kam. Dr. Klaus Wilkens ist schon seit längerem Generalsekretär der ILSE.

1995

Das statistische Bundesamt, Wiesbaden, registriert für das Jahr 1995 insgesamt 775 Ertrinkungsfälle, darunter viele Kinder.

Vor diesem Hintergrund fordert der Kölner Hochschullehrer, Prof. Dr. Kurt Wilke, eine verstärkte Zusammenarbeit mit Kindergärten und Grundschulen.

15. Mai 1995

Die Einweihung der neuen **DLRG-Bundesgeschäftsstelle** erfolgt in Bad Nenndorf.

Die DLRG hat die nicht mehr genutzte *Katastrophenschutz-Schule* des Landes Niedersachsen in Bad Nenndorf übernommen. Die Immobilien der alten DLRG-Bundesgeschäftsstelle in Essen werden aufgegeben.

Die Zusammenführung der in Essen getrennten Betriebsteile sowie der *DLRG-Verlag und Vertriebs GmbH (DVV)* werden vollzogen. Zusätzlich bietet das neue Zentrum Platz für das *DLRG-Bildungswerk*, welches der verbandsweiten Aus- und Fortbildung dient.

Die zentrale Lage inmitten der Bundesrepublik hält die Reisekosten der Lehrgänger bei DLRG-Lehrgängen günstiger.

Die DLRG baut die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft weiter aus; neben NIVEA, Gothaer Versicherungen, dem WDV Wirtschaftsdienst für Medien und Kommunikation wird Langnese gewonnen.

Am 25 September 1995 wird das neue ‚Bundeszentrum‘ in Bad Nenndorf feierlich eröffnet.

Nach 33 Jahren hat die DLRG den Sitz der Bundesgeschäftsstelle von Essen nach Bad Nenndorf verlegt.

1995

Die Bundeslehr- und Forschungsstätte der DLRG in Berlin – umgetauft im Jahre 1997 auf *Siegfried-John-Haus*, nach dem 1993 verstorbenen Präsidenten Prof. Dr. Siegfried John benannt wird im Jahre 1995 unter **Denkmalschutz** gestellt. (29)

21. – 26. Juli 1995

Bei dem Großsegelertreffen ‚*Sail '95*‘ in Bremerhaven werden u.a. je 2 Einheiten MTW + MRB aus Braunschweig zur Absicherung der Besucher eingesetzt.

Zur Unterstützung DLRG Bremerhavens werden bei den Sicherungsaufgaben MRB´s und Bootsmannschaften aus verschiedenen LV´s hinzugezogen.

1996

1. Jan. 1996

Eine neue Prüfungs-Ordnung tritt in Kraft, die Übergangsregelung gilt bis zum Jahr 2000.

Die Prüfungs-Ordnung der DLRG ist neu strukturiert und erheblich erweitert worden. In PO Schwimmen / Rettungsschwimmen werden der Ausbilder/Prüfer und Multiplikatoren aufgenommen, in der PO Breitensport entstehen neun, in der PO Erste-Hilfe/Sanitätsdienst sogar elf Ausbildungsgänge. In den Ordnungen für den Wasserrettungsdienst, das Bootswesen sowie der Informations- und Kommunikationstechnik sind jeweils vier Prüfungen enthalten. Die PO Tauchen enthalten fünf Prüfungsangebote.

14. Okt. 1996

Im Heidbergbad / Braunschweig findet die **Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen der DLRG** statt. Organisation und Betreuung erfolgte durch den LV-BS und seine Braunschweiger Gliederungen.

1997

16. Dez. 1997

Es findet erstmals in der Geschichte der DLRG eine außerordentliche Bundestagung in Frankfurt / Main statt.

Juli/ August 1997.

Beim ‚**großen Oderhochwasser**‘ an Oder und Neiße stellt die DLRG ihre Kompetenz, in der Zusammenarbeit mit Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und anderen Hilfsorganisationen, unter Beweis.

Große Teile von Sachsen und Brandenburg, sowie polnischer Gebiete war von Hochwasser führender Oder überschwemmt worden.

DLRG-Bootsführer, Rettungsschwimmer und Rettungstaucher aus vielen DLRG-Landesverbänden werden bei dem *großen Oderhochwasser* zur Sicherung der Deiche in Hohenwurz und anderen Orten eingesetzt. Das DLRG-Präsidium koordiniert die Einsätze der DLRG-Rettungskräfte.

Es kommen eine große Zahl an Einsatzkräften aus vielen DLRG-Landesverbänden zum Einsatz.

Allen an den Hilfsaktionen eingesetzten Kräften werden Medaillen der betroffenen Bundesländer verliehen.

Auf Anregung des LV Baden ruft die DLRG bundesweit zu Spenden für die besonders vom Hochwasser betroffene Gebiete in Brandenburg, Polen und Tschechien auf. Auf dem Spendenkonto gehen insgesamt 500.000 DM ein, welche den Betroffenen zufließen.

1998

16. – 18. Okt. 1998 ist die DLRG **Bundestagung** in Lübeck-Travemünde.

Der *85 Jahre DLRG* wird gedacht.

Der Sportwissenschaftler Dr. Klaus Wilke tritt nicht mehr zum Amt des DLRG-Präsidenten an, Nachfolger wird Kam. Dr. Klaus Wilkens.

Das höchste Verbandsgremium beschließt, den 1996 begonnenen Strukturprozess durch geeignete Maßnahmen wie verbandsweite Foren und Expertenkreise umzusetzen.

Ziel dieses Organisationsentwicklungsprozesses ist, den Verband für die Zukunft „fit“ zu machen.

24. August 1998

Unter maßgeblicher Beteiligung der DLRG wird der Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung als Nachfolgeorganisation des bislang losen Verbandes der **Befreundeten Verbände** gegründet.

Mitglieder des **BFS** sind insgesamt sieben Verbände (ASB, BDS, DLRG, DRK, DSV und VDST), welche für ihren Bereich Schwimm-, Rettungsschwimm- und Tauchprüfungen abnehmen. (7)

1998

In gemeinsam mit NIVEA eingerichteten Kinderlandprojekten im *Eurpapark Rust* und *Heidepark Soltau* lernen die Kleinsten spielerisch das sichere Verhalten im und am Wasser. Besonders geschulte Betreuer und Animatoren betreuen die „Kinderländer“

1998

Die Breitensportangebote der 2200 örtlichen DLRG-Gliederungen stehen hoch im Kurs bei der Bevölkerung. Mutter & Kind-Schwimmen, Seniorenschwimmen, Wassergymnastik und 24-Stunden-Schwimmen werden von vielen DLRG-Gliederungen angeboten.

7. Nov. 1998

Durch Beschluß des Hauptvorstandes haben die DLRG Landesverbände Braunschweig und Niedersachsen die *Mitgliedschaft im Landessportbund* erworben.

1998

Die DLRG wechselt mal wieder die *Farbe der Dienstkleidung*. (Vormals orange Einsatzkleidung.) Alle Rettungsdienste tragen **signalrot mit gelber Beschriftung** – folglich hat die DLRG sich angepasst.

Ab 1998

Es wird verbindlich, die DLRG Einsatzkleidung ist signalrot mit gelbem Schriftzug. Kleidungsbeschriftung ist: Wortmarke *DLRG in gelb auf signalroter Bekleidung*, oder Wortmarke *DLRG in signalrot auf gelber Bekleidung*.

Die Standards für DLRG-Einsatzfahrzeuge sind der neuen Farbgebung angepaßt.

Ein vereinfachtes DLRG-Emblem (Flachoval) für 2-Farbendruck – blau und schwarz – mit anders gestalteter Wortmarke wird zusätzlich aufgenommen.

Anmerkungen des Chronisten:

- Änderungen von Flaggen oder deren Gestaltung sind immer auch ein Anzeichen geänderter (Vereins-) Politik.
- So war der ‚Stilisierte Adler‘ erkennbare Folge der Gründung einer eigenständigen DLRG-Jugend 1953, welche eine modernere Form des DLRG-Symbols wünschte und initiierte.
- Das Traditionsabzeichen (Flachoval im Eichenkranz) wurde immer erhalten, was Traditionsbewußsein der DLRG ausdrückt.
Die vereinfachte Form des Traditionsabzeichen soll plakativ wirken und zugleich dem bekannten Symbol der DLRG gleichen. Der Zweifarbendruck ist kostengünstig.

1999

Januar 1999

Die DLRG Landesverbände Braunschweig und Niedersachsen betreiben gemeinsam die Verbandszeitschrift „*Die Welle*“.

Für Sponsoring der Verbandszeitschrift kann das Volkswagenwerk gewonnen werden.

21. April 1999

Eine neue Prüfungsordnung (PO) der DLRG erscheint.

2000

Mit Veröffentlichung der international einheitlichen, evidenzbasierten Leitlinien wurde der Grundstein für eine weltweit einheitliche Ausbildung in der Wiederbelebung gelegt. Dies gilt gleichermaßen für Ärztinnen und Ärzte, für Personal der Krankenpflege und Rettungsdienst und nicht zuletzt für die Erste Hilfe durch Laien.

Diese internationalen Leitlinien wurden erst möglich, als sich die kontinentalen Fachgesellschaften für Reanimation unter dem Dach der *International Liaison Committee on Resuscitation (ILCOR)* neu formierten.

Zu den Mitgliedern des ILCOR zählen neben der *American Heart Association (AHA)* und dem *European Resuscitation Council (ERC)* vergleichbare Organisationen aus der ganzen Welt.

Im November 2005 werden die erarbeiteten internationalen ERC-Leitlinien, basierend auf den CoSTR 2005 (ILCOR / ASA) gültig. (*Reanimation '06, NASEWEIS VERLAG, ISBN 3-937244-02-6*)

2000

Im Zuge einer Harmonisierung der *Kennzeichnung von Badezonen* in Europa werden von der DLRG nun die Farben *Signalrot und Gelb* verwendet. Auch die Kennzeichnung von Badeverbot und Gefährdung erfolgt mit **Flaggen rot** (Badeverbot) und **Flaggen gelb** (Gefährdung). In Deutschland ist die in vielen Teilen Europas übliche **Flagge grün** – für Badeerlaubnis – aus derzeit rechtlichen Gründen in der BRD noch nicht erlaubt.

Die Anweisungen der DLRG ändern sich entsprechend.

2000

Die hohen Ertrinkungszahlen bei Kindern im Vorschulalter veranlaßt die DLRG in Zusammenarbeit mit NIVEA im Jahre 2000 ein Kindergartenprojekt zu starten.

Mit einem kindsgerechten Spiel- und Lernprogramm, das in Zusammenarbeit mit den Kindergärten durchgeführt wird, sollen die Kleinsten auf spielerische Weise schon frühzeitig mit den Gefahren im und am Wasser vertraut gemacht werden.

2000

Bei der *Rescue 2000* in Australien, den Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen, belegt die DLRG in der Gesamtwertung aus Frei- und Hallenbaddisziplinen den vierten Platz.

Mehrere Athletinnen und Athleten der DLRG gewinnen Weltmeistertitel in den Staffel- und Einzelwettbewerben.

2000

Die DLRG veröffentlicht erstmalig die in Eigenerhebung ermittelte Ertrinkungsstatistik.

2000

Der NIVEA Cup hat seine Premiere am Strand von Warnemünde.

300 Teilnehmer aus verschiedenen Nationen beteiligen sich an diesen Freigewässerwettbewerb, In einer Serie von drei Wettbewerben – der *NIVEA Trophy* – werden die besten Freigewässerspezialisten ermittelt.

2001

Im April 2001 veranstaltet die DLRG erstmalig ein *Symposium Schwimmen*. 300 Wissenschaftler und Experten verschiedener Disziplinen sind daran beteiligt.

Der Kongress verabschiedet einvernehmlich die Schlußerklärung, in der zukunftsweisende Forderungen gestellt und Anregungen für verbesserte Rahmenbedingungen gegeben werden mit dem Ziel, die Ertrinkungszahlen in Deutschland weiter zu senken.

2001

Die Bundestagung 2001 der DLRG ist in Bad Nenndorf.

Die Delegierten verabschieden die neue Leitidee für den Verband. Ehrgeiziges Ziel ist, die Ertrinkungszahlen in Deutschland zu halbieren. Weiter stimmt das Gremium einem Leitantrag aus der mehrjährigen Strukturdebatte über die zukünftigen Kernaufgaben der DLRG zu. Es sind:

1. Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren im und am Wasser.
2. Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen.

3. Organisation und Durchführung des Wasserrettungsdienstes und Mitwirkung im Rahmen der Rettungsdienstgesetze und des Katastrophenschutzes.

Damit folgt das höchste satzungsgebende Gremium der DLRG dem Gedanken der Rückbesinnung auf die traditionellen Aufgaben.

Die Bundestagung 2001 beschließt ein zukunftsorientiertes Ziel:
Die **Halbierung der Ertrinkungszahlen** bis zum Jahre 2020 zu erreichen.

2001

Die BinSchStrO ist geändert worden, nun können auch die MRB der DLRG mit blauem Funkellicht ausgestattet werden.

Das blaue Funkellicht darf bei ‚angemeldeten Einsatzfahrten‘ der MRB´s der DLRG gezeigt werden.

Herbst 2001

Vom Präsidialrat der DLRG wird das neue vereinfachte DLRG-Logo und das „Corporate Design“



beschlossen.

Vom Arbeitskreis ‚Strukturprozess‘ wurde im April 2001 ein vereinfachtes Logo der DLRG, das **Corporate Design** in Zusammenarbeit mit der Designagentur *lemonblue* (Hannover) entwickelt.

Das **Corporate Design** löst die „Standards der DLRG – Beschriftungs-, Gestaltungs- und Werberichtlinien mit Stempel und Siegelanweisung“ von 1978 ab.

6. Mai 2001

In Salzgitter-Bad findet der LV-Tag vom LV Braunschweig statt. Anwesend ist der DLRG-Präsident und ein Vertreter des LV Niedersachsen e.V. .

4.-6- Dez. 2001

Die erste gemeinsame Sitzung der Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden DLRG LV´s Braunschweig e.V. und Niedersachsen e.V. findet statt. Es werden die möglichen Wege einer künftigen **Fusion der LV´s** erkundet.

2002

November 2002

Die DLRG bringt neue Funktionsabzeichen für WRD-Kräfte (Stoffabzeichen als Ärmelabzeichen) heraus. Die Abzeichen für Bootsführer, Taucher und WRD-Kräfte haben eine runde Ausgestaltung – bislang hatte die DLRG hochovale Ärmelabzeichen.

16. - 20. August 2002

Die Hochwasser in Bayern und an der Elbe mit seinen Nebenflüsse bringt schwerste Verwüstungen auf tschechischen und deutschen Hoheitsgebieten und beschert, der nun fast 90-jährigen DLRG, den größten Einsatz in ihrer Verbandsgeschichte.

Über 4.500 Helfer der DLRG, Rettungsschwimmer, Taucher, Bootsführer, Sanitäter und Fachberater Wasserrettungsdienst waren in den Katastrophengebieten im Einsatz. Sie retteten viele Menschen vor dem sicheren Tod, versorgten vom Wasser Eingeschlossene und sorgten für wasserseitige Abdichtung von unterspülten brüchigen Deichen dafür, daß Schäden in mehrstelliger Millionenhöhe vermieden werden konnten.

Die Medien berichteten ausgiebig über die Geschehen vor Ort. Die Bevölkerung der BRD nahm regen Anteil an den Vorgängen in den Katastrophengebieten.

Zahlreiche Helfer der DLRG wurden für ihren ehrenamtlichen Einsatz mit verschiedenen Rettungs- und Fluthelfermedaillen ausgezeichnet worden.

Beispiel für Hilfeleistung der DLRG aus einer Region:

Mit Einsatzkräften aus den Gliederungen des LV Braunschweig sind Hilfeleistungen bei Wittenberg, Schartau, Döbeln im vom **Hochwasser der Elbe** bedrohten Gebiet durchgeführt worden. Die Ortsgruppen Braunschweig, Schöningen, Wolfsburg und LV BS waren mit 5 MTW und 5 MRB, Rettungstauchern mit insgesamt 19 Helfern im Einsatz.

Die Hilfe mit Tauchern und Booten der DLRG hat sich als sehr nützlich erwiesen. Mit etwa 2 Std. Schlaf pro Nacht, im Dauereinsatz unter sehr schwierigen Bedingungen, sind die Einsatzkräfte bis an die Grenzen ihrer physischen Leistungsfähigkeit beansprucht worden. Fachausbildung, Erfahrung und Entscheidungsfreude waren gefragt. Die Notwendigkeit vom Austausch der hoch beanspruchten Einsatzkräfte in Intervallen wird erkannt.

Leider mußten auch Mängel festgestellt werden; so versuchte z.B. die OG Brome zu Nachtstunden Kontakt zur DLRG-Bundesgeschäftsstelle zu bekommen – erreichte aber nur den Anrufbeantworter. Die OG wollte ihre Einsatzkräfte anbieten und setzte diese dann ohne den Einsatzbefehl der DLRG spontan zum Überschwemmungsgebiet in Marsch. In dieser OG stieß man auf Unverständnis darüber, daß bei dieser großen nationalen Katastrophe in der BRD keinen Notdienst oder keine Vermittlung zu diesem in der DLRG-Bundesgeschäftsstelle installiert wurde.

Das Vorhalten von Gerät und die Ausbildung der Fachkräfte der gesamten DLRG und im Landesverband Braunschweig e.V. und seinen Gliederungen hat sich bewährt.

Mängel in der Kommunikation (Funk) und im Verbund der Einsatzkräfte werden erkannt.

Eine Auswertung der Erfahrungen aller Hilfskräfte beim ‚Elbehochwasser‘ ist nötig!

2002

Den Schülern an den Landes-Polizeischule Niedersachsen ist es nicht mehr Pflicht sich im Rettungsschwimmen ausbilden zu lassen, künftig sind die neuen Polizeibeamten vermutlich nicht mehr ‚rettungssicher im Wasserretten‘.

Da Polizei häufig als erste zum Unfallort gerufen werden, ist hierbei eine Verschlechterung bei der Soforthilfe zu erwarten.

Im Bundesland Nordrhein-Westfalen dagegen wird vom Bewerber für den Polizeidienst bei Beginn seiner Polizeiausbildung der Nachweis der abgelegten Prüfung zumindest zum RSA-Bronze – früher Grundschein - verlangt

2002

In Niedersachsen macht es zunehmend Schwierigkeit, für *Lehrerfortbildung* im Bereich Schwimmunterricht und Rettungsschwimmen die Pädagogen zu gewinnen, nachdem die schulischen Fortbildungsmaßnahmen *auf die Wochenenden verlagert* wurden.

Nach den geltenden Ordnungen ist jeder Beamte im Schuldienst *allein* durch seinen Beamtenstatus befähigt, Schwimmunterricht zu erteilen.

Es wird für die DLRG erkennbar, daß von gering qualifizierten Lehrern Schul-Schwimmunterricht erteilt wird. Der Innenminister von Niedersachsen hat angekündigt diesen Umstand zu prüfen.

Anmerkung des Chronisten:

- Bereits bei Gründung der DLRG 1913 und beim Wiederaufleben in den Jahren 1925 und 1947 hat sich die DLRG besonders für den Schul-Schwimmunterricht und die Ausbildung der Lehrer zu Schwimmpädagogen eingesetzt. DLRG war immer zusammen mit der Lehrerschaft Förderer des Schul-Schwimmunterrichtes.
- Seit 1978 ist die zwischen der KMK und den Schwimmsport treibenden Verbänden beschlossene **Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen – Retten – Tauchen** die vertragliche Grundlage auch im Schulschwimmsport.

2002

Trotz eines nassen Sommers ist bereits nach dem 3. Quartal des Jahres 2002 ein erhebliches Ansteigen der Ertrinkungszahlen von der DLRG ermittelt worden – die zusätzlichen 22 Toten des Elbehochwassers sind hierbei ausgenommen worden.

Das massive Schließen von Bädern in allen Bundesländern, mit den damit einhergehenden Verknappen von Badstunden sowie Badflächen für Schulschwimmen, Schwimmausbildung der DLRG und Rettungsschwimm-Ausbildung – zeigt erschreckend seine Auswirkung, welches aber von der **DLRG schon prognostiziert** worden war.

2003

Der Präsidialrat hat im November 2002 in Bamberg auf seiner Tagung festgelegt:

Ab 1. Jan. 2003 gilt eine (vorläufige) neue ‚Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen Retten Tauchen‘ in der Fassung für die Vereinbarung mit der *Konferenz der Kultusministerien*.

Die ‚PO Schwimmen Retten Tauchen‘ befindet sich im Genehmigungsverfahren der KMK.

2003

Die Deutsche Bundespost bringt eine DLRG-Briefmarke heraus.

Februar 2003

Als größte Wasserrettungsgesellschaft in der Welt hat die DLRG in der *International Life Saving Federation of Europe, ILSE*, maßgeblich an einer neuen **Badstellenkennzeichnung** mitgewirkt. Das weltweit einheitliche Kennzeichensystem soll Badegäste und Wassersportler über Gefahren informieren.



Vertreter der DLRG und ILSE arbeiten mit ISO und DIN an einer Norm für Zeichen und graphischen Symbole zur Wassersicherheit. Sie soll alle für Anwender zwingend werden und bis 2006 fertiggestellt sein.

Die *ILSE* hat ein Europäisches Konzept für die Gefahrenanalyse von Gewässern erarbeitet. Das **„risk assessment“** ermöglicht eine Klassifizierung nach Gefahrenanlagen und gibt Betreibern wichtige Hinweise für die Absicherung. Im Jahre 2006 soll dies abgeschlossen sein und wird dann für Anwender zwingend vorgeschrieben werden.

Nach Statistik der WHO ertranken im Jahre 2000 weltweit 410.000 Menschen davon 37.000 in Europa. Darum wurde folgendes Maßnahmenpaket beschlossen:

1. Seit Februar 2003 gilt an Badstellen weltweit ein neues einheitliches Kennzeichnungssystem, das Badegäste und Wassersportler über Gefahren informiert.
2. Vertreter der DLRG und ILSE arbeiten zur Zeit in der *International Standard Organisation (ISO)* und dem *Deutschen Institut für Normung (DIN)* an einer Norm für Zeichen und graphische Symbole zur Wassersicherheit. Sie soll im Jahr 2006 fertiggestellt sein und dann Kennzeichnung für alle Anwender zwingend vorschreiben.

3. Die ILSE hat ein europäisches Konzept für die Gefahrenanalyse von Gewässern, Stränden und Badegebieten erarbeitet. Das „*risk assemnet*“ ermöglicht eine Klassifizierung nach Gefahrenlagen und gibt dem Betreibern wichtige Hinweise für die Absicherung. Ab 2006 soll das System in Zusammenarbeit mit der ‚*Blue Flag*‘ europaweit umgesetzt werden.
4. Als besondere Kennzeichen für durch Rettungsschwimmer bewachte Strände wird künftig ein stilisierter Rettungsschwimmer mit Badekappe auf rotem Grund als Logo gezeigt. Das Zeichen ist *weltweit geschützt* und soll Badegästen und Wassersportler signalisieren, dass im Notfall schnelle und qualifizierte Hilfe geleistet wird.

Die DLRG führt ab Februar 2003, also beginnend mit der Sommersaison 2003, das neue Kennzeichnungssystem an den von ihr bewachten Badestellen ein.

Wie bisher wird die DLRG-Flagge im Masttopp geführt, sie verliert aber die bisherige Bedeutung als Kennzeichnung für Wachbereitschaft;

darunter wird zum Zeichen der *Wachbereitschaft* eine **rot – gelbe Flagge** gesetzt.

Badebetrieb eingeschränkt erlaubt (Gefahr für Nichtschwimmer und Schwimmschwache) wird durch eine zusätzliche **gelbe Flagge** angezeigt,

Badebetrieb verboten wird mit einer **roten Flagge** an Rah /Saling gesetzt angezeigt.

Badeerlaubnis, durch das Zeigen einer **grünen Flagge** ist zwar in vielen europäischen Staaten üblich, *in der BRD aber z.Zt. aus rechtlichen Gründen nicht möglich.*

Begrenzung von Badezonen werden durch **rot – gelbe Flaggen** angezeigt.

Grenzen zu Wassersportbereichen (Bootsassen) werden durch **schwarz –weiß** *geviertelte Flaggen* angezeigt.

2003

Am 15.Aug. 2003 wird *Harald Kracht* in Kiel von der Ministerpräsidentin; Heide Simonis, mit dem *Großen Verdienstkreuz des Bundesverdienstorden* ausgezeichnet.

Harald Kracht ist in vielen Verbänden in Nordschleswig und Schleswig-Holstein langjährig tätig, darunter auch in der DLRG-Jugend.

Im Jahre 1989 wurde der Kam. Harald Kracht für seine Verdienste um die DLRG u. DLRG-Jugend zum Ehrenmitglied der DLRG (Bundesverband) ernannt.

2004

Das neu geschaffene „*Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe*“ wird von *Christoph Unger* geleitet. Arbeitsschwerpunkte des Amtes sind:

Krisenmanagement, und Katastrophenhilfe, Notfallvorsorge, Zivilschutz Ausbildung.

Das Bundesamt ist geschaffen worden nachdem beim Elbehochwasser im Jahre 2002 mehrere Bundesländer getroffen waren. Es wurde dabei festgestellt, daß eine *zentrale Koordinierung aller beteiligten Hilfskräfte* bei solch großen Ereignissen von Nöten ist.

Erstmals koordiniert *Christoph Unger* nach dem verheerenden Seebeben (Tsunami) vom 26. Dez. 2004 in Südostasien die Opfer- und Angehörigenhilfe für deutsche Staatsbürger. (18)

10. April 2004

Der Präsidialrat beschließt in seiner Sitzung (8.-10. 04. 2004) eine Änderung der Bekleidungs Vorschriften im Handbuch Corporate Design: Die Bekleidung von DLRG-Mitgliedern im Rahmen der Tätigkeit in allen Kernbereichen ist **rot-gelb**. Insbesondere gelten:

Ausbildung: Die Bekleidung der Ausbilder ist **rot-gelb**. Die Wortmarke ist rechts auf der Kleidung, darunter kann ein Namensschild angebracht werden. Tätigkeitsabzeichen werden auf den linken Oberarm, Sponsoren auf der linken Brustseite der in der Größe von max. 10 x 10 cm getragen. Auf dem Rücken (T-Shirt) ist regelmäßig die Wortmarke mit der Ergänzung „Ausbildung“ vorgesehen. Alternativ kann statt „Ausbildung“ auch eine abweichende Funktionsbezeichnung getragen werden.

Ausnahmen: Im Rahmen der Kooperationen und Sponsoringprojekten sind abweichende Bekleidungen möglich.

Einsatzbekleidung: Die Wortmarke rechts, auf der linken Seite können Ausbildungsabzeichen angebracht werden.

2004

In der PO-Rettungssport verabschiedet die DLRG im Nachgang noch 2002 die Prüfungsordnung für die Trainer A, B und C.

24. Mai 2004

Durch den LV-Rat des LV Niedersachsen e.V. wird in Bad Nenndorf einstimmig ein Kooperationsvertrag mit dem LV Braunschweig zugestimmt. Diesem Vertrag hatte zuvor schon der LV-Rat des LV Braunschweig einstimmig zugestimmt. Eine neue Qualität der Zusammenarbeit der LV's auf dem Gebiet der Lehrgänge und des Kat-Schutz zeichnet sich ab. Ein Zusammenschluß der beiden Niedersächsischen DLRG-LV's zeichnet sich ab.

2004

Der Präsident der DLRG, Kam. **Dr. Klaus Wilkens** ist für seinen Einsatz in der DLRG – davon 30 Jahre auf Präsidialebene – und einem Jahrzehnt in den internationalen Verbänden FIS und ILS das **Große Verdienstkreuz des Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland** verliehen worden. In der Laudatio, welche Bundesinnenminister *Otto Schily* hielt, wurde das Vorbild, welches „**DKW**“ gibt, und die vielen ehrenamtlichen Helfer der DLRG ausdrücklich genannt.

26. März 2004

Mit einer Eröffnungsveranstaltung hat die DLRG am 26. März 2004 den Erweiterungsbau des Bundeszentrums / Bad Nenndorf der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach neunmonatiger Bauzeit wurde der 1,8 Millionen € teure Erweiterungsbau seiner Bestimmung übergeben.

2004

In der Frühjahrs-Tagung des Präsidialrates wird eine **neue PO-Tauchen** verabschiedet, welche zum 1. Juli 2004 in Kraft tritt.

Begriffe und Inhalte ändern sich. Der „Rettungstaucher“ und der „Leinenführer“ entfällt und wird durch den nun zweistufigen „**Einsatztaucher**“ und den „**Sicherheitsmann**“ ersetzt.

18. Febr. 2004

Der Kamerad **Walter Beuchel** verstirbt am 18. Febr. 2004.

Er hatte nicht nur auf Landesverbandsebene in Braunschweig, und auf Bundesebene als Schatzmeister exelende Arbeit als Finanzfachmann geleistet.

Darüber hinaus hatte er immer seiner Ortsgruppe Hemkenrode als Leiter und Ausbilder gedient.

Er war Träger des **Bundesverdienstkreuz am Bande** der Bundesrepublik Deutschland,

Träger des goldenen Verdienstzeichen der DLRG,

Ehrenmitglied des Landesverband Braunschweig e. V..

2004

Verschiedene Neuentwicklungen von Booten, welche für die Wasser-Rettungsdienste im Winter geeignet sind, werden vorgestellt.

So wurde in Bayern durch die Firma *Ficht* eine Neuentwicklung eines Nachrüstsatzes auf der Basis eines Luftschraubenantriebes für Schlauchboote vorgestellt. Der 100 – 140 ps starke Antrieb kann ein mit 4 – 6 Personen besetztes Boot antreiben und ermöglicht dem Schlauchboot auch Eisrettungen, weil es mit Hartgummiverstärkungen an der Schlauchbootunterseite versehen wurde.

Bereits im Februar 1961 hatte der *Lebensretter* einen Aluminium-Schwimmkörper mit Luftschraubenantrieb vorgestellt.

In Bad Zwischenahn stellt die DLRG für ihr Gewässer ein Luftkissenfahrzeug für den WRD auf dem Zwischahner Meer in Dienst. Diese *Hooverkraft*-Luftkissenboot ist besonders im Winter bei Eisunfällen nützlich, aber auch in Flachwasserbereichen ist dieses Fahrzeug sinnvoll, dort wo Rettungsboote ungeeignet sind. Da es sich um ein *Luftfahrzeug* handelt, genügt hierbei zum Führen des Fahrzeug kein DLRG-Bootsführerschein.

2004

Die DLRG beschreitet 2004 wieder Neuland.

In Zusammenwirken mit der Reiseorganisationen *TUI-family Hotels* und den *LTU Turistik CALIMERA AKTIVHOTELS* werden am Ferienort qualifizierter Anfangsschwimmunterricht für Kinder durch DLRG-Ausbilder angeboten. In ihren Ferien können Eltern im Urlaub ihren Kindern am Urlaubsort einen intensiven Schwimmunterricht zukommen lassen.

November 2004

In seiner Sitzung vom 5.-6. November 2004 hat der Präsidialrat eine geänderte *Ehrenratsordnung* beschlossen.

Die Verdienstabzeichen der DLRG werden nun in *vier Stufen* verliehen:

Die Stufen	Bronzenes Verdienstabzeichen der DLRG	für mind. 6 Jahre,
	Silbernes Verdienstabzeichen der DLRG	für mind. 12 Jahre,
	Goldenes Verdienstabzeichen der DLRG	für mind. 20 Jahre,
	Goldenes Verdienstabzeichen mit Brillanten	für mind. 30 Jahre aktive Mitarbeit.

Anmerkungen des Chronisten:

- *DLRG-Mitgliedsabzeichen in Silber* wurden erstmalig von der DLRG im Jahre **1935** für 10 Jahre Vorstandarbeit, Ausbilder oder Aktiver im Rettungswachdienst verliehen.
- **1938** wurde für 20 Jahre Vorstandarbeit, Ausbilder oder Aktiver im WRD das *DLRG-Mitgliedsabzeichen in Gold* gestiftet.
- **1947** wurde von der „Arbeitsgemeinschaft DLRG“ in der neuen Satzung, Ehrungen für Verdienste in zwei Stufen vorgesehen: Silber für 10 Jahre, Gold für 20 Jahre.
- Am 7. Okt. **1955** beschließt der Präsidialrat die Einführung der Ehrung für treue Mitgliedschaft.
- Ebenfalls wurde im Okt. **1955** die dreistufige Ehrung und Verdienstabzeichen für „Verdienstvolle Mitarbeit“ geschaffen.

Bronze für mindesten	10 Jahre,
Silber für mindestens	15 Jahre,
Gold für mindestens	25 Jahre Mitarbeit.
- Im Jahre **2004** wird die viersstufige Ehrung für „Verdienstvolle Mitarbeit“ eingeführt.
(siehe *„Anhang 4“* dieser Chronik)

2005

Zusatzprotokolle zum Genfer Abkommen. (*Rotes Kreuz*-Abkommen)

Die zwei Zusatzprotokolle von 1977 und das III. Zusatzprotokoll von 2005 erweitern die Genfer Abkommen. Das erste befasst sich mit internationalen Konflikten, das zweite mit nicht internationalen. Das dritte führt ein neues Schutzzeichen, den Roten Kristall, ein. Sie legen u.a. fest, die Persönlichkeit des Menschen, seine Ehre, Sitten und religiösen Überzeugungen, sowie die Rechte der Familie zu respektieren, grausame Behandlungen, Vernichtungen, Folterungen, Hinrichtungen ohne ordentliche Gerichtsverfahren, ungerechtfertigte Zerstörungen von privatem Eigentum zu untersagen.

Das zweite Zusatzprotokoll erweitert den gemeinsamen Artikel 3 der Genfer Abkommen (nicht internationale Konflikte) durch ausführliche Schutzbestimmungen zugunsten von Zivilbevölkerung, Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen. Der Artikel 3, der in allen Genfer Abkommen gleichlautend formuliert ist, fasst die humanitären Mindestanforderungen für alle bewaffneten Konflikte zusammen: Im Falle eines bewaffneten Konflikts, der keine internationalen Charakter hat und auf dem Gebiet einer der Hohen Vertragsparteien entsteht, ist jede der am Konflikt beteiligten Parteien gehalten, mindestens die folgenden Bestimmungen anzuwenden:

1. Zusatzprotokoll

Personen, die nicht unmittelbar an dem Feindseligkeiten teilnehmen, einschließlich der Mitglieder der Streitkräfte, welche die Waffen gestreckt haben, und der Personen, die durch Krankheit, Verwundung, Gefangennahme oder andere Ursachen außer Kampf gesetzt sind, werden unter allen Umständen mit Menschlichkeit behandelt, ohne jede auf Rasse, Farbe, Religion oder Glauben, Geschlecht, Geburt oder Vermögen oder irgend einem anderen ähnlichen Unterscheidungsmerkmal beruhende Benachteiligung. Zu diesem Zweck sind und bleiben in Bezug auf die oben erwähnten Personen jederzeit und überall verboten.

- a) Angriffe auf das Leben und die Person, namentlich mit Tötung jeder Art, Verstümmelung, grausame Behandlung und Folterung;
- b) Das Festnehmen von Geiseln;
- c) Beeinträchtigung der persönlichen Würde, namentlich erniedrigende und entwürdigende Behandlung;
- d) Verurteilung und Hinrichtung ohne vorhergehendes Urteil eines ordentlich bestellten Gerichtes, das von den zivilisierten Völkern als unerlässlich anerkannte Rechtsgarantien bietet.

2. Zusatzprotokoll

Die Verwundeten und Kranken werden geborgen und gepflegt. Eine unparteiische humanitäre Organisation, wie das internationale Komitee vom Roten Kreuz, kann den am Konflikt beteiligten Parteien ihren Dienst anbieten. Die am Konflikt beteiligten Parteien werden sich andererseits bemühen, durch Sondervereinbarungen auch die anderen Bestimmungen des vorliegenden Abkommens ganz oder teilweise in Kraft zu setzen.

Die Anwendung der vorstehenden Bestimmungen hat die Rechtsstellung der am Konflikt beteiligten Parteien keinen Einfluss.

3. Zusatzprotokoll

Das Rote Kreuz schützt in Kriegszeiten Helfer, Opfer und militärische Sanitätsdienste. Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond sind in der Genfer Konvention als Schutzzeichen festgeschrieben. Im Dez. 2005 haben die 192 Mitgliedsstaaten der Genfer Konventionen beschlossen und damit auch den Roten Kristall völkerrechtlich anerkannt.

2005

Nach mehrjähriger Verhandlungszeit haben sich die „Blaue Flagge“-Initiative und die ILSE nun auf ein Verfahren geeinigt, wie das Kriterium der Wassersicherheit nachhaltig in Prüfung und Bewertung von Kommunen und Einrichtungen mit Wassersportanlagen und Stränden eingebunden werden kann.

Es werden konkret zwei parallele Ansätze gegeben, wobei der erste die bisherigen Kriterien abdeckt und mit der Vergabe der **Blauen Flagge** bewertet (hier ist bei Badestränden die Frage der Wassersicherheit eingeschlossen.) , der Zweite tritt dann ein, wenn Wasseraufsicht notwendig ist und umfasst ein sogenanntes „**Risk-Assesment**“ (Risiko-Analyse) bei der geschulte Gutachter der ILSE den Stand der Wasserrettung beurteilen. Als Ausweis dieser bestandenen Überprüfung erfolgt die Verleihung einer zweiten, speziellen Flagge, die von der ILSE kreiert wurde.

Die DLRG wird im Auftrag der ILSE den zweiten Lehrgang zum „*ILSE Risk Assessment Assessor*“ durchführen, der sich in diesem Jahr ausschließlich an die deutschsprachigen Teilnehmer wendet. Nach Absolvierung dieses Lehrganges und einer Hospitation bei einem der bereits ausgebildeten Assessor erfolgt dann die Zertifizierung im Auftrag der ILSE.

Erfahrenen Wasserretter (Wachleiterqualifikation wird empfohlen) sollen zum *Risk Assessment Assessor* der ILSE ausgebildet werden, um für ausgewählte Gewässer im Rahmen der Gefährdungsanalyse Gefahren und Risiken beurteilen und hieraus ihre Empfehlungen für vorzuhaltendes Personal und Material geben.

2006 soll das System des *Beach Risk Assessment* europaweit eingeführt werden und zunächst für die Bewerbung um die „Blaue Flagge“ verbindlich sein.

2005

Die DLRG erkennt das Ansteigen der Ertrinkungszahl.

Im Jahre 2004, einem „Jahrhundertsommer“, sind die Todesfälle durch Ertrinken gegenüber dem Vorjahr um 26%, um 143 gestiegen.

Auch die Hilfeleistungen für in Not geratenen Wassersportler wuchs um 26,6% auf 8.381 an.

51.072 Retter der DLRG leisteten ehrenamtlich und unentgeltlich 2.113.000 Rettungswachstunden im Sommer- u. Winterdienst und machten die Wasserfreizeit an Küsten und Binnengewässern sicher.

„Als Ursache der gestiegenen Ertrinkungsfälle, aber auch der gestiegenen Zahl der Wachstunden sieht die DLRG in der erhöhten Risikobereitschaft beim Baden und Wassersport. Ohne die Präsenz des nahezu vollständig durch ehrenamtliche Helfer des Wasserrettungsdienstes lägen die Zahlen der tödlichen Wasserunfälle nicht bei 470 sondern bei 1.400. Das Gefährdungspotenzial ist weitaus größer als die Ertrinkungszahlen es zeigen.

Vor diesem Hintergrund ist es unakzeptabel, daß der Wasserrettungsdienst in den meisten Rettungsdienstgesetzen der Bundesländern nicht enthalten ist“ kritisiert der DLRG-Präsident, Kam. Dr. Klaus Wilkens, die politischen Rahmenbedingungen.

Die Schwimmprüfungen sind auch im Jahre 2004 weiter zurückgegangen, insgesamt haben bei der DLRG 182.000 Menschen eine Schwimmprüfung abgelegt – 3% weniger als im Vorjahr. Noch deutlicher ist der Rückgang bei den Schwimmanfängern. Beim „Seepferdchen“ ist ein Minus von 12,3% zu verzeichnen.

„Jeder Mensch hat ein Recht auf Schwimmausbildung, dies gilt insbesondere für die Kinder. Wer Verantwortung für die junge Generation ernst nimmt, darf keine Bäder schließen!“ fordert Dr. Klaus Wilkens.

Durch Erhebungen der DLRG wird festgestellt, daß 42% aller tödlich verlaufenen Ertrinkungsfälle des Jahres 2004 sich an Flüssen und Bächen ereignen. Auch die Zahlen der letzten drei Jahre belegen das. Da sich die Zahl der Todesfälle auf gleichbleibend hohen Niveau bewegt, ist davon auszugehen, daß das Gefahrenpotenzial der Flüsse über dem anderer Gewässertypen liegt und wahrscheinlich auch nicht wesentlich vom Wetter beeinflusst wird. Es werden die Ertrinkungsfälle der einzelnen Freigewässer von der DLRG untersucht und analysiert.

Fazit: Baden und Wassersport in und auf den Flüssen ist gefährlicher als an den „bewachten Gewässern“.

(Lebensretter, 2-2005)

August 2005

Über Änderungen des Grundgesetzes wird laut dpa im Bundesinnenministerium nachgedacht, man will die Kompetenzen des Bundes im Katastrophenfall stärken. Nach geltendem Recht ist der Bund im Verteidigungsfall für den Zivilschutz zuständig. Katastrophenschutz im Frieden ist Aufgabe der Bundesländer.

Es könne Gefahrenlagen geben, die die Ressourcen und Fähigkeiten einzelner oder mehrerer Bundesländer überfordern.

Das 2004 neu gegründete **Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe** solle noch stärker die Funktion einer Zentralstelle übernehmen.

Mit Blick auf 2/3-Mehrheit für eine Verfassungsänderung bot der Bundes-Innenminister (SPD) den Unions-Parteien Gespräche an. (dpa)

23. März 2005

Der DLRG Landesverband Braunschweig e.V. hält im Hotel Avalon zu Königslutter seinen LV-Tag ab.

Delegierte der Ortsgruppen waren aufgerufen worden den Kurs der LV zu beraten, zu diskutieren und darüber zu entscheiden. Neben den ‚üblichen Tagesordnungspunkten‘, Berichten der Ressorts, Jahresabschluß, Entlastung, Neuwahlen, galt es diesmal auch über die **Auflösung des DLRG-LV Braunschweig** und seine **Fusion** mit dem **DLRG-LV Niedersachsen** zu entscheiden.

Der Vorstand des LV BS hatte den Antrag auf Eingliederung in den LV Niedersachsen e.V. gestellt. Als Konsequenz daraus ergibt dies ein Umbenennung in einen DLRG-Bezirk, was auch in den Jahren 1947 – 1950 die DLRG der Region Braunschweig schon einmal gewesen ist.

Nahezu einstimmig folgten, mit 114 von 117 möglichen Stimmen, die Delegierten dem Antragsteller und beschlossen die Fusion und die Umbenennung des ‚Neuen Bezirk‘ in **DLRG Bezirk Braunschweig e.V.** . Dem Bereich des dann ehemaligen LV Braunschweig wird das Gebiet des ehemaligen *Bezirk Harz* vom LV NS zugeschlagen, was einen Hinzugewinn von etwa 2.500 DLRG-Mitgliedern erbringt. Der Bezirk Braunschweig e.V. des LV Niedersachsen e.V. hat sich bereits aufgelöst und wartet bis 2007 auf die Eingliederung. Die Umstellung und die Änderung des Namen der DLRG der Region Braunschweig wird am **1. Januar 2007** erfolgen.

Dem von der OG Braunschweig e.V. eingebrachten Antrag, die vermögensrechtliche Überschreibung des Heimes **Georg Hax** wurde, obwohl im Vorfeld anders signalisiert, zunächst nicht zugestimmt. Mitglieder des LV-Vorstandes wollten die Immobilie zunächst nicht aus LV Besitz entlassen. Es wurde kontrovers diskutiert. Delegierte ortsfremder Ortsgruppen halfen dann einem Teil des LV-Vorstandes dem Braunschweiger Antrag zuzustimmen.

Neuwahlen zum *letzten* LV-Vorstand / künftigen Bezirks-Vorstand ergaben:

LV-Präsident	: Kam. Helmut Fichtner,
Vize-Präsidenten	: Kam. Helmut Reckmann, Dr.Oliver Liersch, Werner Jacobs,
Schatzmeister	: Kam. Werner Jacobs,
Stellvertr. Schatzmeister	: Kam. Torsten Drabent,
Justiziar	: Kam. Dr. Oliver Liersch,
Techn. Leiter Ausbildung	: Kam. Andreas Ernst, (Bez. Harz,)
Techn. Leiter Einsatz	: nicht besetzt,
LV-Arzt	: Kam. Dr. Gunnar Grenzer,
Stellvertr. LV-Ärztin	: Kam. Stefani Täubert,
Tauchwart	: Kam. Michael Lambrecht,
Bootswart	: Kam. Ralf Hermann.

2. Juli 2005

Die Delegierten des DLRG Landesverband Niedersachsen e.V. versammelten sich im *Wolfsburger Congress Park*, um über die Fusion der Landesverbände Braunschweig und Niedersachsen zu beraten und abzustimmen.

Als Gäste waren der Innenminister NS Uwe Schünemann,
 LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf Rüdiger Umbach,
 Paritätischer Vorstand Cornelia Rund, und der
 DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens erschienen.

Wie zu erwarten war, stimmten die Delegierten des LV Niedersachsen der Fusion zu. Man erhofft sich durch die Fusion der Landesverbände eine nachhaltige Vernetzung in den Bereichen Ausbildung und Einsatz und eine verstärkte Umsetzung der Kernaufgaben der DLRG.

Nachdem die Unterzeichnung des Fusionsvertrages der beiden Landesverbände Braunschweig und Niedersachsen zum 1. Jan. 2007 durch die beiden LV-Präsidenten vorgenommen worden war, wurde als weiterer Tagesordnungspunkt die Wahl eines LV-Arzt es Niedersachsen behandelt.

Der bisherige LV-Arzt des LV Braunschweig, Kam. Dr. Gunnar Grenzer, wird auch zum LV-Arzt des LV NS gewählt, dieses Amt war im LV Niedersachsen e.V. seit geraumer Zeit nicht besetzt. Im Rahmen des Festaktes zur Besiegelung der Fusion der beiden Niedersächsischen LV's, wurde dem Braunschweiger Kam. ‚Achim‘ Wildschütz für seine Verdienste um die DLRG das Verdienstzeichen in Gold überreicht.

Die umfangreichen Vorschläge zu der Struktur enthielten auch Empfehlungen zur zukünftigen Organisation und Struktur der DLRG.. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen gegebenenfalls geringeren Mitgliedszahlen, aber auch Verschlinkung von Vorständen, der Anpassung an politische Vorgaben und der effektiveren Nutzung personeller Ressourcen hat die Strukturkommission eine Verringerung der bestehenden Gliederungsstruktur empfohlen.

Präsidium und Präsidialrat befürworten diesen Weg.

21. Mai 2005

Die DLRG-Wachstation am Tankumsee (Bezirk Gifhorn) wurde mit einem AED-Gerät ausgestattet.

Die Tankumsee-Betriebs-Gesellschaft mbH sponserte das „DEFI“, welches durch den LV-Arzt des LV Niedersachsen u. Braunschweig, Kam. Dr. Gunnar Grenzer, nach ausführlicher Erläuterung der Wachmannschaft übergeben wurde. Dieses Gerät ist Ausdruck für die verlässliche Unterstützung der DLRG durch die Betriebsgesellschaft.

Bleibt zu hoffen, daß dieses Gerät möglichst wenig zum Einsatz gelangen wird – auf jedem Fall ist der Tankumsee gut für den WRD ausgerüstet worden.

5. – 6. Febr. 2005

Ein Pilotlehrgang *Unterführer KatS* als Aus- und Fortbildung von Wachleitern und Taucheinsatzführern fand unter der Leitung von von Andreas Goos (LV Niedersachsen) und Maik Köchling (Amt für Brand- und Zivilschutz) in der LV-Bildungsstätte in SZ-Üfingen statt.

Ziel war es die Qualifikation als Führungskräfte im Kathastrophenschutz eingesetzt werden zu können, zu erreichen.

5. November 2005

Die Bundestagung der DLRG fand in Weimar statt.

Dr. Klaus Wilkens hat Bundesinnenminister Otto Schily als achtem Preisträger und erstem Politiker in der 92-jährigen Geschichte der DLRG die Ehrenplakette der DLRG für die langjährige Förderung der DLRG verliehen.

Mit überwältigender Mehrheit wurde der Kam. Dr. Klaus Wilkens wiedergewählt.

Vizepräsidenten	Jochen Bünger, Dr. Detlef Mohr, Ute Voigt,
Schatzmeister	Joachim Kellermeister,
Leiter Ausbildung	Helmut Stöhr,
Leiter Einsatz	Ortwin Kreft,
Präsidialarzt	Dr. Peter Pietsch,
Leiter Verbd-Kommunikation	Achim Wiese,
Justitiarin	Astrid Löber.

Die Bundestagung warnt vor unheilvollem Trend der Bäderschließungen. Die Kommunen und privaten Betreiber von Badstellen werden aufgefordert, ihrer Verkehrssicherheitspflicht nachzukommen und Einrichtungen für die Wassersicherheit vorzuhalten. Voraussetzung müsse eine dezimierte Gefährdungsanalyse des Betriebes sein.

November 2005

Die DLRG stellt ihre Ausbildungsrichtlinien betreffs der Wiederbelebung um. Nachdem kritische Ergebnisse bei Untersuchungen der HLW ergaben, dass die manuellen Wiederbelebungen ausreichend wirksam sind und dabei der „Ekeffekt“ beim Retter vermieden wird, werden wieder die manuellen Wiederbelebungen durch die Ausbilder der DLRG gelehrt. Die HLW wird nun im Rhythmus **30 : 2** (Toraxkompressionen : Beatmungen) gelehrt.

2006

Für den Kernbereich **Ausbildung** wird von der DLRG die Bekleidungs Vorschrift neu festgelegt: Im Bereich Ausbildung gilt für Oberkörper-Bekleidung die **alleinige Farbe gelb** mit **Beschriftung signalrot**, und Rückenschriftzug **Ausbildung**.

2006

Im Winter 2005/2006 sind besonders in Bayern hohe Schneefallaufkommen. Dächer einer Eissporthalle und Hallendächer von Verkaufshallen und Gewerbebetrieben u.a. waren einsturzbedroht bzw. schon durch Schneelast eingestürzt. Gemeinsam mit Hilfskräften anderer Verbände wurden DLRG-Kräfte auch zum Schneeräumen von Dächern eingesetzt.

April 2006

Infolge Schneeschmelzen und Niederschlagswasser ist an der Elbe und der Donau Hochwasser. Das Elbehochwasser ist in seinem Oberlauf in Sachsen etwas unter den Höchstständen des Jahres 2002 geblieben, aber im Unterlauf der Elbe im Bereich Hitzacker sogar 20 cm über die alten Hochwassermarken gestiegen.

Das Lagezentrum des Bundesverbandes war vom 30. März bis zum 17. April ständig besetzt gehalten worden. Über die Zentrale hätten im Bedarfsfall weitere Wasserrettungszüge aus nicht betroffenen Landesverbänden der DLRG abgerufen werden können vorgewarnt durch das Elbegutachten am 6. April 2006 wurde der Katastrophenalarm für die Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg am 17. April, 12.00 Uhr ausgelöst.

Der DLRG-Landeseinsatzstab (LV-Niedersachsen) mit seiner Koordinierungsstelle war in Bad Nenndorf vom 7. April bis zum 14. April mit der Koordinierung und Kontakthalten im Dauereinsatz beschäftigt.

Kat.-Schutz-Züge verschiedener DLRG-Gliederungen kommen zum Einsatz.

In Niedersachsen wird die Leitung der Kräfte beim Elbe-Hochwassereinsatz von einer Einsatzleitung beim Landrat in Lüneburg geführt. Etwa 620 DLRG-Kräfte des LV-Niedersachsen wurden bei der Sicherung der Deiche und der Bevölkerung eingesetzt. Weitere Aufgabe war für die DLRG-Kräfte das Aufsammeln von „Treibsel“ aus dem Gewässer. Insgesamt waren bei dem Elbehochwasser 1.000 ehrenamtliche Retter der DLRG entlang der Elbe im Hochwassereinsatz beteiligt gewesen.

Gegenüber der Situation 2002 ist eine Verbesserung der Kommandostruktur beim Hochwassereinsatz festzustellen. Die Kooperationsvereinbarung mit dem THW haben Früchte getragen. Das Ablösen der „verbrauchten“ DLRG-Kräfte ist gut organisiert, das Zusammenwirken der Verbände wird als positiv gemeldet.

Rückblickend betrachtet wird festgestellt, daß die DLRG in unterschiedlicher Weise in die Gefahrenabwehr eingebunden war. Lediglich in Sachsen und Brandenburg erfolgte die Beteiligung nur punktuell, was verbessert werden muß.

Mit Blick auf künftige Hochwasserlagen in Deutschland muß die DLRG darauf hinwirken, dass unsere angebotene Hilfe von den staatlichen Stellen stärker angenommen wird. Die DLRG mit ihrem humanitären Selbstverständnis sieht in den Hilfeleistungen bei Hochwassersituationen eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Mai 2006

In einem Micro-Census (kleine Volkszählung) wurde in der BRD im Mai 2006 festgestellt, daß **19 %** Einwohner mit Migrantenhintergrund sich in der BRD aufhalten. *(Braunschweiger Zeitung)*
Dieser etwa 1/5 Anteil der Bevölkerung spiegelt sich nicht in der DLRG wieder. Hier kann festgestellt werden, daß zwar die Angebote der DLRG, z. B. Schwimmunterricht zu erteilen von den nichtdeutschstämmigen Bevölkerungsanteil gern wahrgenommen wird. Eine ehrenamtliche Mitarbeit in der DLRG aber eher die Ausnahme bildet. *(19)*

Die DLRG brachte schon im Jahre 1964 in Mehrfarbendruck Plakate und Handzettel für Baderegeln in deutsch, englisch, französisch, portugiesisch und griechisch heraus. Gastarbeiter in Deutschland sollten Möglichkeiten zur Gefahrenabwehr geboten werden.

Die im Jahre 2006 zahlenmäßig starke türkischstämmige Bevölkerungsgruppe in Deutschland ist im Jahre 1964 bei den Baderegeln für Ausländer von der DLRG noch nicht bedacht worden, in der Auflage 1975 aber bereits enthalten. *(Lebensretter, 8-1975 / 10)*

Die DLRG-Satzung von 1934 erlaubte es nur den „reinrassigen Deutschen“ (§ 18, Abs. 1) eine DLRG-Mitgliedschaft zu erwerben. Dagegen haben die DLRG-Satzungen der Nachkriegszeit diesen einschränkenden Inhalt nicht mehr, dennoch ist im Jahre 2006 eine DLRG-Mitgliedschaft von Nichtdeutschstämmigen erheblich niedriger als der 19 % Bevölkerungsanteil. Die Beobachtung, geringer Ausländeranteil bei der DLRG-Arbeit, ist seit Jahrzehnten festzustellen. *(19 / Anhang 3, Satzungen)*

20. Mai 2006

Der Deutsche Sportbund (**DSB**) und das Nationale Olympische Komitee für Deutschland (**NOK**) haben sich am 20. Mai 2006 zum **Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)** zusammen geschlossen.

Der Jurist **Dr. Thomas Bach** wurde auf der konstituierenden Sitzung von den Delegierten zum Präsidenten des neugegründeten DOSB gewählt.

Der ehemalige Kunstturner Eberhard Gienger wurde neuer Vizepräsident Leistungssport und Walter Schneeloch (Landessportbund NRW) neuer Vizepräsident Breitensport.

Die weiteren Vizepräsidenten: Hans-Peter Krämer (Wirtschaft und Finanzen),
Prof. Gudrun Doll-Teppe (Bildung),
Ilse Ridder-Melchers (Frauen und Gleichstellung).

Zum Präsidium des DOSB gehören der ehemalige Ruderer Stefan Forster als Sprecher des ‚ehemaligen Beirates‘ der Aktiven und Ingo Weiss als Vorsitzender der bisherigen Deutschen Sportjugend (dsj).

Die DLRG war bisher ein Spitzenverband im Deutschen Sportbund. Dies steht auch auf dem Fuß der Blanco-Briefbögen der DLRG. Da die DLRG nun Spitzenverband im *Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)* ist, muß dies auf den neuen Briefbögen abgeändert werden.

Altbestände an Briefbögen werden aufgebraucht.

4. Mai 2006

In einer Sitzung am 4. Mai 2006 hat der *Ausschuß Bäderbetrieb* der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen (DGföB) das Merkblatt 94.10 „Einsatz von Rettungsschwimmern der Wasserorganisationen (WRO) in öffentlichen Bädern“ verabschiedet.

Vorausgegangen waren intensive Gespräche zum Inhalt des Merkblattes und zu einem Mustervertrag. Beide Elemente dienen dazu, sowohl dem Badbetreiber als auch den DLRG-Gliederungen Klarheit und **Rechtssicherheit** für den Einsatz von Rettungsschwimmern zu bieten.

(Lebensretter, II-2006)

2006

Die DLRG schafft sich mit „Quats“ neuartige Rettungsmittel an. In Scharbeuts/Ostsee will man diese offenen Fahrzeuge mit Halterungen für Rettungsbretter ausrüsten. Diese Quad's haben einen zuschaltbaren Geländegang und sind als Zugfahrzeuge beim trailern von MRB einsetzbar.

An der Nordsee hat man für das Wattgebiet von Cuxhaven/Neuwerk ein „Jet-Ski“ mit angehängter nachgeschleppter Rettungsplattform angeschafft. Diese Entwicklung stammt aus den USA. In nur gering überfluteten Wattgebieten können mit diesem Gerät drei Retter schnell und über große Entfernungen zum Einsatzort befördert werden.

(Die Welle, 4-2006)

2007

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 hat sich der **DLRG-Landesverband Braunschweig e.V. aufgelöst** und besteht fort als DLRG-Bezirk Braunschweig e.V. im DLRG-LV Niedersachsen e.V.. Die Fusion der Landesverbände Niedersachsen und Braunschweig war in Verhandlungen vereinbart worden.

Der ehemalige DLRG-Bezirk Harz im LV Niedersachsen wird dem neuen DLRG-Bezirk zugeschlagen.

Der neue DLRG-Bez. Braunschweig e.V. ist der größte und 19. Bezirk des DLRG-LV Niedersachsen e.V., welcher durch die Fusion, und dem damit erfolgten Gewinn an Mitgliedern, mit nunmehr etwa 90.000 DLRG-Mitgliedern, der DLRG-Landesverband mit den meisten Mitgliedern geworden ist.

2007

Beim DSB-Werk Eschershausen wird ein Schlauchboot mit Hartschale für den rauen Einsatz bei dem WRD der DLRG entwickelt. Die DLRG hatte für das MRB folgende Forderungen aufgestellt:

1. Gewicht inklusive Außenbord-Motor nicht über 100 kg.
2. Das MRB soll auf Sandstrand zur Anlandung Verunglückter auflaufen können.

Die *Deutsche Schlauchboot Werke* (DSB) entwickelte daraufhin einen Prototyp mit Hartschale aus Aluminium. Bei Ausrüstung mit einem 25 hp Außenborder ist die Gewichtsvorgabe einhaltbar, der Bootskörper lässt aber eine Ausrüstung mit bis zu 40 hp Außenborder zu.

Dieses Boot wurde auf der „boot 2007“ in Düsseldorf vom Hersteller der Öffentlichkeit vorgestellt.

(Die Welle, 1-2007)

2007

Der Präsidialrat – zwischen den Bundestagungen das oberste Beschlussgremium der DLRG – hat beschlossen:

- Einstimmig wurde beschlossen, die geeigneten Teile der wichtigsten Lehrmittel aller Ausbildungsbereiche sukzessive auch in elektronischer Form bereitgestellt werden.
- Das Regelwerk Rettungssport wird gemäß Antrag des LV Württemberg geändert. Die Frist zur Ablegung der altersentsprechenden Rettungsschwimmprüfung wird durch ein ergänzendes Schreiben ab dem Wettkampfsjahr 2008 von sechs auf zwölf Monate erhöht, bis ein neues Regelwerk verabschiedet wird.

1.Juni 2007

In Berlin unterzeichnen die Innenminister von Bund und Ländern, nach jahrelangem Streit um den **Digitalfunk**, ein Verwaltungsabkommen. Man beschließt den Aufbau und die Einführung des Digitalfunk für Polizei- u. Sicherheitsbehörden bis zum **Jahre 2010**. An den Kosten von geschätzten 4 Milliarden Euro werden sich der Bund und die Länder beteiligen.

(18)

Der WRD der DLRG wird sich bis zu diesem Zeitpunkt vom Analogfunk auf Digitalfunk umzustellen haben.

15. – 17. November 2007

Das **2. Symposium Schwimmen** findet im Bundeszentrum und in kommunalen Einrichtungen der Kurstadt Bad Nenndorf statt.

Es steht unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen.

27. Juli 2007

In der Nacht zum 22. Juli erfolgt im Landkreis Erlangen und Forchheim ein Starkregen mit Niederschlagsmengen von bis zu 80 Ltr./m². Innerhalb weniger Stunden überfluteten weite Teile der Region. Besonders betroffen war Erlangen-Höchstadt wo Sonntagmorgen der Katastrophenfall festgestellt werden musste

Auf der Autobahn A 73 Richtung Süden wurden etwa 70 bis 100 Fahrzeuge von den schmutzigen Fluten eingeschlossen, darunter auch Familien mit kleinen Kindern.

Die DLRG stellt fest: jede Region in Deutschland kann vom Hochwasser großflächig überflutet werden. (Lebensretter, 3-2007)

August 2007

In Mügeln (Sachsen) werden mehrere Kinder bei einem Volksfest von einer Gruppe Jugendlicher gehetzt und verletzt – von der zuschauenden Bevölkerung wurde nicht eingegriffen.

Im Zuge des Geschehen befassen sich neben den Ermittlern auch Politik, Politiker und die Medien mit den Ursachen und Auswirkungen des Geschehen sowie ähnlicher Vorfälle.

In einer Studie heißt es mit Blick auf Ostdeutschland: *„weitgehend unterentwickelte zivilgesellschaftliche Traditionen setzen der Entfaltung bürgerlichen Engagements deutliche Grenzen. Hochqualifizierte und gut Ausgebildete, oft Frauen, verlassen die Region, während die Problemgruppen bleiben“* – so der Bericht.

Zeitgleich wird unter der Überschrift *„Das Kennen der Geschichte macht uns Zukunftsfähig“* wird vom leitenden Direktor des *Braunschweigischen Landesmuseum*, Prof. Dr. Gerd Biegel, der Zusammenhang zwischen Geschichtskennntnis und Zukunftsorientierung erläutert: Seine Gedanken gipfeln in der Feststellung: *„Das Bedürfnis nach Gedächtnis ist ein Bedürfnis nach Geschichte – meint der franz. Historiker Pierre Nora“* *„Geschichte ist zunächst eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Sie endet jedoch keinesfalls im Nichts dieser Gegenwart, sondern führt weiter in die Zukunft.*

Geschichte und ihrer Vermittlung ist daher Zukunftswissenschaft und als solche von elementarer Bedeutung für die Gesellschaft.....“ (Braunschweiger Zeitung, 24. 8. 2007)

Oben festgestellte Mängel an zivilgesellschaftlicher Tradition – scheinen mit der Historie der neuen Bundesländern in Zusammenhang zu stehen.

Beispielweise sind die Mitgliedszahlen der DLRG in den ‚neuen Bundesländern‘ mit rund 11.000 DLRG-Mitgliedern gegenüber dem Gesamtmitgliederstand in der BRD von rund 590.000 DLRG-Mitgliedern beachtenswert niedrig.

2008

Die Wasserwacht im DRK feiert ihr 125-jähriges Bestehen. In den Medien und in Plakatwerbung an WRD-Stationen u.a. wird auf die zweitgrößte Schwimm- u. Wasser-Rettungsorganisation in Deutschland sowie auf die Erfolge in der Schwimm- u. Rettungsschwimmausbildung hingewiesen.

3. Juni 2008

Acht Rettungssportler wurden vom Bundes-Innenminister Schäuble im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem **Silbernen Lorbeerblatt** geehrt.

Die mehrfachen Welt- u, EuropameisterInnen im Rettungsschwimmen Katja Popke, Daniela Schmutzer, Sören Borch, Martin Bürger, Lutz Heimann, Matthias Löwenberg, Carsten Schlepphort und Thomas Zachert wurden für die herausragenden sportlichen Leistungen sowie auch für die menschlich und charakterlich vorbildliches Verhalten geehrt.

Das *Silberne Lorbeerblatt* wurde am 23. Juni 1950 von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet und ist seitdem die höchste staatliche Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für hervorragende sportliche Leistungen.

24. Juni 2008

Der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens hat die Gemeinden Scharbeutz und Sierksdorf mit der Flagge *Bewachter Strand* ausgezeichnet.

Die Auszeichnung wird von der ILSE an Städte und Gemeinden verliehen, die ihre Strände und Badestellen einer Risikoanalyse unterzogen und entsprechende Maßnahmen zur Absicherung getroffen haben. International zertifizierte Gutachter des Europäischen Verbandes haben im Jahre 2007 den elf Kilometer langen Strand zwischen Scharbeutz und Sierksdorf unter Sicherheitsaspekten geprüft und detailliert bewertet. Die Risikoanalyse ist ein Bewertungskatalog, der Antwort gibt auf die Frage: Wie viel Personal und Material wird benötigt, um die Badestelle gegen Ertrinken, Verletzen und andere Schädigungen der Nutzer abzusichern? Sie ist eine Soll-Vorgabe.

August 2008

Im August wurden durch zwei Gutachter der ILSE alle vier Badestrände auf Borkum besichtigt und bewertet. Abschließend sind sie bewertet worden. Die Insel Borkum hat bei seinen Badestränden das Qualitätszertifikat ‚bewachter Badesstrand‘ erhalten. (Die Welle, 1-2009)

1. Juli 2008

Unter Mitarbeit der DLRG ist die von der ILSE erstellte *ISO-Norm 20712* in Kraft gesetzt worden. Die Norm mit ihren Teilen 1, 2 und 3 sind nunmehr verbindlich.

In der ISO-Norm 20712 wird die Beflaggung sowie Beschilderung der Strände, Badegewässer und Bäder international geordnet, so daß künftig der Badegast weltweit an jeder Badestelle gleiche Beschilderung sowie gleiche Beflaggung vorfinden wird. Die bisher recht unterschiedlichen und regional verschiedenen Bezeichnungen und Zeichen an Badestellen haben nach 6 Jahren Beratung, bis zur Umgestaltung vor Ort, ihr Ende gefunden.

Von den weltweit 50 neuen Zeichen werden auf deutschem Gebiet davon 25 Zeichen Anwendung finden.

Die seit dem Jahre 2004 verbindlich geltende Kennzeichnung von Deutschen Badestränden ist im vollen Umfang in die ISO-Norm 20712 eingeflossen. (Lebensretter 3-2008)

2008

Damit mehr Menschen ehrenamtliche Leitungsfunktionen in gemeinnützigen oder mildtätigen Vereinen übernehmen, sollen ihre Haftungsrisiken begrenzt werden. Dies sieht ein neuer Gesetzentwurf des Bundesrates vor, den das Saarland und Baden-Württemberg eingebracht haben. Für Schäden, die in Wahrnehmung von Vorstandspflichten verursacht wurden, haftet danach ein Vorstandsmitglied nur, wenn es *vorsätzlich* oder *grob fahrlässig* gehandelt hat.

(SOZIALwirtschaft, August 2008, in Die Welle 3-2008)

2008

Eine dpa-Meldung geht im Dezember durch die Presse, wonach der Kreissportbund Osnabrück-Land beobachtet hat, dass immer weniger Kinder und Jugendliche schwimmen können.

In einer der Schulen können, nach Aussage des Geschäftsführer von einem Kreissportbund, von 150 Fünftklässlern 133 nicht schwimmen.

Auch an den Grundschulen könne ein Viertel der Kinder eines Jahrganges nicht schwimmen – darunter seien vor allem arme Kinder und Kinder mit Migrantenhintergrund. Grund sei dafür, dass viele kommunale Bäder inzwischen geschlossen worden seien. Das Land Niedersachsen und der Kreissportbund wollen jetzt Schwimmkurse bezuschussen.

2009

In Hannover gab am 26. Febr. 2009 das DLRG-Präsidium eine Pressekonferenz über „Ertrinken in Deutschland 2008“ die Ertrinkungszahlen des Vorjahres bekannt.

Die Ertrinkungszahlen im Vergleich zum Vorjahr haben sich um 12,3% auf 475 Personen erhöht. Auch für Niedersachsen ergibt sich eine Steigerung um 18,5% auf mindestens 64 Personen und rangiert nun auf den zweiten Platz der traurigen Ertrinkungsstatistik. Nach Ansicht des DLRG-Präsidenten Dr. Klaus Wilkens habe der wenig sonnige Sommer 2008 ein Schlimmeres verhindert. Wie schon in den letzten Jahren, geschahen an den Binnengewässern die meisten Ertrinkungen. An den Küsten dagegen, dort wo die Rettungsschwimmer des Zentralen Wasserrettungsdienstes wachen, sind die sichersten Badegebiete.

Besorgniserregend sei, dass 50% der Ertrinkungsopfer über 50 Jahre alt sind, es wird Selbstüberschätzung, Leichtsinn und mangelnde Schwimmkenntnis angenommen sowie die Vorschädigung des Herz-Kreislaufsystems. Die DLRG bietet deswegen in der Aktion 50+ ein Präventionsprogramm an.

Mai 2009

In Berlin wird mit der Freischaltung des Funknetzes der Startschuss für den digitalen BOS-Funk gegeben. Die Hauptstadt rüstet nun als erste Regionen Deutschlands nach und nach Polizei und Feuerwehr mit 20.000 digitalen Funkgeräten aus. Die ersten Geräte kommen im Regierungsviertel zum Einsatz.

Der abhörfreie Digitalfunk löst den alten störanfälligen Analogfunk ab.

Ursprünglich sollte die bundesweite Einführung des Digitalfunk schon zur Fußball-WM 2006 erfolgt sein, sie verzögert sich nun bis 2012. *(Die Welle, 2-2009)*

Die DLRG wird von den Umstellungen auf den Digitalfunk betroffen werden und seinen Analogfunk ausmustern müssen.

2009

Borkums Strände haben das internationale Zertifikat „Bewachter Badestrand“ nach einer detaillierten Risikobewertung und einer Sicherheitsempfehlung für die Betreiber der Badestellen gegeben worden.

Am 27. Juni wurde der *Allersee* in Wolfsburg als erster zertifizierter Binnensee mit dem Prädikat „Bewachter Badestrand“ (Lifeguarded Beach) ausgestattet. *(Die Welle, 2-2009)*

2009

Die Großübung **FloodEx 2009** fand vom 22. – 25. Sept. 2009 in den Niederlanden statt. Unter den unterschiedlichen internationalen Hilfskräften aus England, Polen, Estland und Deutschland waren auch 13 Helfer der DLRG mit dabei.

Die DLRG hat mit den Niederländern ein Kooperations-Abkommen, in dem die DLRG die medizinische Betreuung der aus Deutschland entsandten Helfer übernimmt. Hieraus ist ersichtlich, wie wichtig die Medizin und die Sanitätsausbildung der DLRG inzwischen geworden ist.

Das Szenarium stellte sich wie folgt: eine schwere Sturmflut ist über die Nordsee nach den Niederlanden hereingebrochen. In Noord-Holland-Noord hat die Sturmflut die Deiche brechen lassen und hat 2 Millionen Menschen mit ihren Wassermassen eingeschlossen, welche nun evakuiert werden müssen.

Der technische und logistische Aufwand bei dieser Internationalen Großübung war sehr umfangreich. Die Sprachbarrieren waren für viele Hilfskräfte ebenfalls ungewohnt. Die Niederländer hatte einen großen Aufwand betrieben, etwa 500 Personen wurden als Verletzte geschminkt, welche ein möglichst echtes Geschehen den Hilfskräfte bieten sollten. Den internationalen Helfergruppen wurde viel abverlangt.

In den Niederlanden sind die Flutkatastrophen im historischen Bewusstsein der Bevölkerung – kein Wunder, dass hier mit Einfallsreichtum das Szenario dargestellt wurde. (ST, Okt.2009)

2009

dpa meldet: Der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, sagt: Musliminnen brauchen Extra-Schwimmunterricht. Viele muslimische Eltern wollen nicht, dass ihre Töchter in Badeanzügen Jungen gegenüber treten.

Die DLRG bietet deshalb spezielle Schwimmangebote für muslimische Mädchen an. Die Kurse werden von weiblichen Ausbildern geleitet. Die Mädchen haben dann während des Schwimmunterrichtes das gesamte Hallenbad für sich.

Laut Dr. Wilkens ist es Aufgabe der Kultusminister, diese speziellen Angebote für muslimische Mädchen in dem Schulschwimmunterricht zu realisieren, es sei allerdings schwierig, weil immer mehr Schwimmbäder geschlossen werden und qualifizierte Lehrerinnen fehlen. (18, 9.Nov.2009)

2009

Aufbauend auf die seit Jahrzehnten bewährten Strukturen der Küstenlandesverbände der DLRG will man den Küsten-Wasserrettungsdienst zentral von der Bundesgeschäftsstelle der DLRG in Bad Nenndorf leiten.

Als erste Maßnahme richtet der Bundesverband im Bundeszentrum eine zentrale Bewerbungsstelle und Einsatzleitstelle für den ZWRD-K ein. RettungsschwimmerInnen melden sich für das Jahr 2010 richten ihre Bewerbungen ab sofort an die DLRG-Bundesgeschäftsstelle, Stichwort **Bewerbung ZRWD-K**.

Es werden zukünftig Abschnittsleiter die Rettungsschwimmer regional unterstützen. Die Einsatzleiter der DLRG-Landesverbände nehmen weiterhin die operative Gesamtverantwortung für ihr jeweiliges Bundesland wahr. Ein zentraler Bestandteil ist die Durchführung von Gefahrenanalysen (Risk Assesments) an den Badestellen.

Anfang Juli 2009 unterzeichnen die Präsidenten der DLRG Küsten-Landesverbände, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein einen Vertrag mit dem Bundesverband der DLRG vertreten durch den Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens.

Die zentrale Bewerbungs- und Einsatzleitstelle für die Nord- und Ostsee ist in Bad Nenndorf. Die Strukturen sollen stärker vernetzt werden. (Lebensretter, 3-2009)

28. Juli 2009

Der langjährige Präsident der DLRG, Kam. **Hans-Joachim Bartholdt** verstirbt im Alter von 81 Jahren am 28. 07. 2009 in seiner Heimatstadt Hannoversch-Münden.

Hans-Joachim Bartholdt hat in seiner 67 Jahre dauernden DLRG-Mitgliedschaft enormes und bleibendes für seine Organisation geleistet.

Unter anderem gründete er die Ortsgruppe Hannoversch-Münden, er war Präsident der DLRG bei der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Zu seinen großen Leistungen zählt auch der Wiederaufbau der humanitären Organisationen in den neuen Bundesländern, den er verantwortlich leitete.

Der Kam. Bartholdt war Vizepräsident der DLRG und zuletzt Ehrenpräsident der DLRG.

Hans-Joachim Bartholdt war Polizeibeamter und Leiter der Landespolizeischule NS in Hann.-Münden von 1975 bis 1988. (Lebensretter, 3-2009)

Febr. 2010

Als zweites Bundesland führt Niedersachsen den sogenannten „*Feuerwehr Führerschein*“ ein. Das Kabinett beschloss am 23. Febr. 2010 eine Verordnung, die Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren, der Rettungsdienste sowie dem THW einen Auto-Führerschein für Einsatzfahrzeuge bis 4,75 Tonnen genehmigt. (18, Ausgb. 24. 02. 2010)

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat in 11-2010 den Referentenentwurf zur Änderung des Straßenverkehrsgesetz vorgelegt. Das durch das Landesrecht auch Einsatzfahrzeuge bis 7,5 t sowie Anhänger (Kombinationen bis 4,75 T bzw. 7,5 t) in die Ausnahmeregelung aufgenommen werden können. Das Gesetz sieht zudem eine Registrierung der Fahrberechtigungen im ZFER (Zentrales Fahrerlaubnisregister) zur vereinfachten Kontrolle vor.

(Die Welle 4/2010)

2011

Am 5. April 2011 gibt die Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, im Kanzleramt in Berlin einen Empfang für Ehrenamtliche. Darunter wurden auch die DLRG aufgrund ihres ehrenamtlichen Engagements und der Mitarbeit bei den bundesweiten Hochwasserlagen der letzten Jahre eingeladen. Teilnehmer der DLRG waren Max Naumann (LV Bayern), Andreas Zschieschack (LV Brandenburg) und Sabine Stratmann (LV Westfalen).

Die Bundeskanzlerin hielt eine Rede zum Thema „*Gemeinsam geht's - Menschen helfen Menschen*“.

Es gab eine spannende Podiumsdiskussion, wo auch Jüngere und Ältere zu Wort kamen. Beim anschließenden Empfang wurden viele Gespräche untereinander geführt, Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen weitergegeben.

(LR, 2-2011; Bayern Aktuell, Ausgabe 04-2011)

18. Januar 2011

In einem Redaktionsgespräch gibt der Innenminister von NDS *Uwe Schünemann* (CDU) den Rückgang der Bereitwilligkeit ein Ehrenamt zu übernehmen zur Kenntnis. Noch vor einigen Jahren waren z. B. im Sportbereich 280.000 Ehrenamtliche tätig, jetzt sind es noch 190.000.

Dennoch seien die gleichen Stundenzahlen an Betreuungsarbeit geleistet worden; dies bedeute weniger Ehrenamtliche leisten erheblich mehr! Dieser Umstand führt dazu, dass diese Ehrenamtlichen irgendwann ‚die Nase voll bekommen‘.

Jugendliche wollen z.B. nicht mehr jahrelang in Vorständen tätig sein sondern eher projektbezogen etwas tun.

(18, 18. Jan. 2011, S. 3)

2011

Die Ressorttagung Ausbildung spricht sich für den durch die Ressortfachtagung Ausbildung 2011, AK Lizenzen, erarbeiteten Modus aus, bei der Anerkennung des „Lehrscheines Rettungsschwimmen“: Lehrschein Schwimmen + Gemeinsamer Grundausbildungsblock = Ausbilder Schwimmen (182).

Lehrschein Rettungsschwimmen DRK (analog).

Dieses Vorgehen wird auch unter der Berücksichtigung empfohlen, dass diese „Umschreibung“ die Basis für den Erwerb einer DOBS-Lizenz „Trainer C Breitensport (Rettungsschwimmen)“ bildet!

Deshalb ist für die Zulassung des Bewerbers zur entsprechenden Ausbildung durch die entsendende Gliederung ein entsprechender Maßstab anzulegen. Voraussetzung ist eine DLRG Mitgliedschaft, Fortbildungen können nur innerhalb der DLRG wahrgenommen werden.

(32, Ausgb. 270, 9-2011)

2011

Ab dem Jahr 2014 dürfen Ausbildungsassistenten der DLRG nur noch die Vorstufenqualifikation im Bereich Schwimmen das Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ abnehmen; die Jugend- und Erwachsenenschwimmabzeichen Bronze bis Gold dürfen nur von Ausbildern Schwimmen oder Lehrscheininhabern (Trainer C Breitensport Rettungsschwimmen) abgenommen werden.

(32, Ausgb. 270, 9-2011)

Anmerkungen des Chronisten:

- Nachdem 1947 durch die DLRG das Erteilen von Schwimmunterricht als ihre Aufgabe festgestellt wurde, galten die „*verschärften Bedingungen*“ für den Lehrschein der DLRG. Die abnahmeberechtigten Lehrschein“er“ mussten einen erfolgreich durchgeführten Schwimmkurs in „*natürlichen Lehrmethode*“ nachweisen.
- Ab 2014 wird es in der DLRG getrennte Lehrscheine, für Schwimmausbildung und für Rettungsschwimmausbildung, geben. Die DLRG gleicht damit seine Schwimmausbilder den Schwimmtrainern des Schwimmverbandes an.

2011

In Zeitungen werden bei Berichten über Naturschutzgebiete die Aussage einer Naturschutzbeauftragten genannt: „*Die grundsätzliche Bereitschaft die Natur zu schützen, ist gestiegen aber immer weniger Menschen wollen dafür ehrenamtlich Zeit und Arbeit investieren.*“

(Braunschweiger Zeitung, Ausg. 09. 07. 2001, ybu.)

Ähnlich berichten DLRG-Gliederungen. Die Ausbildung im Schwimmen oder Rettungsschwimmen wird gern von den Menschen angenommen, bes. wenn diese für Ausbildungsgänge oder Schulzeugnisse notwendig sind – einer ehrenamtlichen Mitarbeit in der DLRG dagegen wird sich nur im geringen Maße angeschlossen. (19)

2011

Am 26. Mai gibt in Hamburg der DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens in Hamburg in dem Bericht über das Jahr 2010 bekannt:

An den Küsten von Nord- u. Ostsee, an Binnengewässern und in Schwimmbädern wurden von mehreren Zehntausend ehrenamtlichen Retter eingesetzt. Sie erbrachten 2,2 Millionen Wachstunden und leisteten dabei 31.321-mal Erste Hilfe.

An den Wachstationen der DLRG an Nord- und Ostsee kamen von Mitte Mai bis Ende September überwiegend junge Frauen und Männer zum Einsatz.

Mit 12,2 Millionen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit haben unsere Mitglieder viel für die Sicherheit der Menschen geleistet und gezeigt, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft ist! (LR, 2-2011)

Okt. 2011

Bäderforum des Aktionsbündnisses PRO BAD.

Unter dem Titel: „Gemeinsam Bäder erhalten und gestalten“ veranstaltet das Aktionsbündnis, bestehend aus der DLRG und dem DSV, am 22. bis 23 Oktober ein bundesweites Forum, das sich interessanten Fragen um die Badnutzung und Baderhaltung widmet.

Ziel dieser Veranstaltung im *Hansesaal des Ringhotels* am Stadtpark in Lünen ist es, allen interessierten DLRG-Mitgliedern und Ortsgruppen Antworten auf Fragen zum Erhalt ihres Bades zu geben, um damit eine eventuell drohende Schließung abwenden zu können.

In diesem Zusammenhang ist auch interessant, dass ein Spitzengespräch mit dem Präsidenten des *Bundesverbandes Deutscher Schwimmmeister* (BDS), Peter Harzheim, und dem *DLRG-Präsidenten*, Dr. Klaus Wilkens, und weiteren Teilnehmern am 25. März 2011 stattgefunden hat.

Anlass für vertrauensvolle und gute Gespräche waren Fragen der Qualifizierung von BDS-Mitgliedern zu *Ausbildern Rettungsschwimmer* nach PO und Rahmenrichtlinien der DLRG.

Das vertrauensvolle und gute Gespräch auf der Basis der bestehenden Kooperationsvereinbarung beider Verbände zeigte die beiden, auf spezielle Zielgruppen des BDS zugeschnittene Ausbildungswege auf. (LR, 2-2011)

Mai 2011

In seiner Board-Sitzung, Mitte Mai in Danang (Vietnam), hat die International Life Saving Federation (ILS) Die ersten zehn Persönlichkeiten für den Eintrag in die *Hall of Fame of Livesaving* festgelegt.

Darunter befinden auch folgende Mitglieder der DLRG:

Prof. Dr. Josef Schmitz (+),
Klaus Barnitzke (+),
Dr. Klaus Wilkens.

Vier Rettungsschwimmer der DLRG wurden von der ILS für die *Hall of Fame Livesaving Sport* benannt. Es sind die mehrfachen Weltmeister:

Anne Lühn,
Birgit Ramisch,
Lutz Heimann,
Carsten Schlepphorst.

(LR, 2-2011)

2011

Im Jahr 2010 haben die Fachreferenten der DLRG für die Bereiche Bootswesen und Tauchen, durch intensive Beschäftigung in ihren Fachbereichen erstellte Neufassung ihrer Prüfungsordnungen erarbeitet.

Die PO Boot bestand seit der Reform 1996 in unveränderter Form. Änderungen durch nicht mehr existente Qualifikationen in PO, geänderte Verfahrensweise bei der Beantragung, Ausstellung und Registrierung der Bootsführerscheine u. a. musste eingearbeitet werden.

Bei der PO Tauchen wurden zusätzliche Ausbildungsgänge im Gerätetauchbereich, Eistauchen, Trockentauchen und der Medizinpraxis aufgenommen.

Die Prüfungsordnungen wurde vom Präsidialrat Ende März 2011 verabschiedet und treten am 1. Juni 2011 in Kraft.

(LR, 2-2011)

2011

Schlechter Sommer = weniger Ertrunkene, so könnte man einen verregneten Sommer bilanzieren.

Die Zahl der Menschen, die ertranken, war so gering wie nie zuvor.

Die DLRG zählte 271 Opfer bis zum 29. Juli.

(33)

2011

Zwischen dem DLRG Landesverband Schleswig-Holstein, der Johannesschule in Meppen und der Kurverwaltung Kellenhusen wurde im August 2011 ein Pilotprojekt zur Nachwuchsgewinnung von Rettungsschwimmern aus der Taufe gehoben.

In der Johannesschule findet in der 10. Klasse theoretischer und praktischer Unterricht im Rettungsschwimmen sowie eine umfassende Erste-Hilfe-Ausbildung statt.

Vom 16. bis 23. Juni 2012 haben zwölf ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die als erster Jahrgang an dem neuen Projekt teilgenommen haben, als Praktikanten der Rettungswache in Kellenhusen ihr Können mit Unterstützung der „alten Hasen“ unter Beweis gestellt.

Das Rettungsschwimmprojekt aus Meppen gewinnt den Publikumspreis „Helfende Hände“ des Bundesinnenministeriums.

(Lebensretter, 3-2012)

Mai 2011

Vom 23. bis 25. Mai 2011 beging die russische Wasserrettungsorganisation VOSVOD ihren 140. Geburtstag. Sie ist somit die älteste Lebensrettungsorganisation der Welt.

Dr. Klaus Wilkens, Präsident der ILS und der ILSE sowie Vizepräsident Jerzy Telak (Polen) nahmen an der Jubiläumsveranstaltung in Moskau teil.

Dr. Klaus Wilkens zeichnete im Rahmen der Feierlichkeiten den Präsidenten der VOSVOD, Pjotr Nelesin, mit dem ILSE Certificate of Merit und der DLRG-Urkunde für sein langjähriges Engagement für die Lebensrettung in Russland aus.

Dr. Klaus Wilkens stellte den russischen Lebensrettern das europäische Risk-Assessment-Projekt vor, das auf großes Interesse der VOSVOD-Delegierten stieß. *(Lebensretter, 3-2012)*

2012

Das Engagement der Leitung Ausbildung der DLRG für den Erhalt des Schwimmens im Sportabzeichenprogramm der DSOB hat sich ausgezahlt. Der DOSB ist nunmehr sogar bereit, die Rettungsschwimmerurkunden der DLRG als verbandlichen Abzeichen in das DOSB-Programm zu integrieren, wie er in einem Schreiben vom März 2012 mitteilte. *(Lebensretter, 3-2012)*

2012

Das „sichere Schwimmen“ und was darunter zu seiner Begriffsbestimmung zu verstehen ist, hat zu vielfältige Diskussionen in der Öffentlichkeit geführt.

Die DLRG tritt für eine einfache und für jedermann nachvollziehbare Begriffsbestimmung im Konsens aller schwimmsporttreibenden Verbände ein. Sie ist wissenschaftlich fundiert und so formuliert, dass auch Eltern der Verantwortung für die Sicherheit ihrer Kinder, die gerade das Schwimmen lernen, gerecht werden können. *(Lebensretter, 3-2012)*

April 2012

Der DLRG-Präsident, Dr. Klaus Wilkens, ist zum Präsidenten der International Live-Saving Federation (ILS), des Weltverbandes der Wasserrettungsorganisationen, gewählt worden.

Nach der Satzung des ILS-Direktoriums, das im April 2012 in Toronto/Kanada tagte, ist der amtierende Präsident, Dr. Steve Beermann (Kanada), zurückgetreten.

Hintergrund des von Dr. Wilkens bedauerten Rücktritts waren die tief greifende Meinungsverschiedenheiten in Strukturfragen (Konzentration auf die Kernaufgaben der Lebensrettung in nur vier Kommissionen), Steuerung der Verwaltung und die Stellung der Mitgliedsverbände.

Die Satzung der internationalen Wasserrettungsorganisation sieht für diesen Fall die Wahl eines Präsidenten aus den Reihen des Direktoriums vor. Nach Beratungen verständigte sich das Gremium einmütig auf den Präsidenten des europäischen Regionalverbandes ILSE, Dr. Klaus Wilkens,

Der DLRG-Präsident wird dem Weltverband bis zur ILS-Generalversammlung im November 2012 in Adelaide/Australien, vorstehen. *(Lebensretter, Ausgabe 2-2012)*

2012

Die Generalversammlung der international Live Saving Federation (ILS) hat am 7. Nov. 2012 den Präsidenten der australischen Wasserrettungsorganisation (SLSA), **Graham Ford**, zum neuen ILS-Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Klaus Wilkens an, der nicht mehr für das Amt kandidierte. Ford setzte sich in Adelaide mit der Stimmenmehrheit gegen Cris Brewster, (Amerika) durch, der zum wiederholten Male für das Amt kandidierte. Der Brite *John Martin* (SLS GB) war bereits im ersten Wahlgang ausgeschieden. *(Lebensretter, Ausgabe 4-2012)*

2012

Seitens der DLRG-Bundesgeschäftsstelle sind durch den Pressesprecher, Herrn Martin Jansen, Personalien früherer Amtsträger der DLRG erforscht worden. Es konnten hierbei bislang nicht bekanntes gefunden werden, bzw. bekanntes bestätigt werden.

So wurden die Mitgliedschaft in Gliederungen der NSDAP beim Kam. Karl Lühr, dem ersten stellvertr. Vorsitzenden Dr. Friedrich Eugen Hopf und Dr. Hans Geisow gefunden. Karl Lühr (Dortmund) war ab 1942 stellvertretender DLRG-Führer und wurde in der Nachkriegszeit mit dem Ehrentitel „Ehreninspekteur der DLRG“ der DLRG geehrt.

Dr. Hans Geisow hatte als *Politischer Leiter der NSDAP* das hohe Amt eines Gauleiter bekleidet.

Erklärlich ist somit das lange Schweigen unserer DLRG in der Nachkriegszeit zum Verhalten der DLRG in der NS-Zeit.

Über den ersten TL der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft*, Johann Gedrat, wurden im Stadtarchiv Hannover Unterlagen gefunden. Gedrat fiel bereits 1915 an der Westfront.

Der Sportlehrer einer Grundschule in Hannover-Linden, Johann Gedrat wurde 1978 mit der Vergabe einer Straßenbenennung in Hannover-Bothfeld, dem **Gedrathof**, geehrt. Gedrat war 1912 als Schwimmer auch Teilnehmer der olympischen Spiele in Stockholm.

In Leipzig fand Martin Janssen in einem Archiv ein Foto des Gründungsortes der später DLRG genannten Lebensrettungsgesellschaft, das *Hotel de Prusse*. Martin Janssen konnte auch vom Archivar erfahren, dass es im Hotel auch einen Saal des Kaufmännischen Verein gegeben hat. Beide Nennungen des Gründungsortes, sowohl des Hotels als auch des *Kaufmännischen Verein* haben sich somit als richtig bestätigt.

Anmerkungen des Chronisten:

- Es sind vermutlich die größte Anzahl hoher Amtsträger der DLRG zu Zeiten der NS-Herrschaft auch Mitglied von Organisationen der NSDAP gewesen.
- Da alle Personen der Reichspost, der Reichsbahn, des öffentlichen Dienstes Kommunalverwaltungen, Beamte, Lehrerschaft usw. während der NS-Zeit ohne Mitgliedschaft in einer Organisation der NSDAP ihren Arbeitsplatz verloren hätten, ist es nicht anzunehmen, dass oben genannte u. a. kein NSDAP-Mitglied waren.
- Beispiel: In Braunschweig hatten die Truppen der Siegermächte alle Nazis aus der Stadtverwaltung entfernt. Übrig blieb allein ein Bote, der kein Mitglied der NSDAP gewesen war. Für Verwaltungsaufgaben setzten die Besatzungsmächte deshalb Exilpolitiker oder beauftragten unbescholtene, welche kein Parteimitglied gewesen waren.
- Auch in der DLRG war es schwer, Amtsträger zu finden, welche keine NS-Vergangenheit hatten. Nachdem dann die Entnazifizierung und Demokratisierung einsetzte, waren „Belastete“ nicht immer bereit, ein DLRG-Amt wieder zu übernehmen.
- Durch intensive Nachforschungen der Historie der DLRG und seiner Führungskader sind NSDAP-Mitgliedschaften vieler Führer-Persönlichkeiten der DLRG gefunden worden.
- Der 2. Vorsitzende der DLRG, spätere Ehreninspekteur, Kam. Karl Löhr, war Mitglied der NSDAP, der SA und des NSLB.
- Der erste stellvertretende Vorsitzende der DLRG, Dr. Eugen Hopf (1913) und der Dr. Hans Geisow waren NSDAP-Mitglieder. Dr. Geisow war *Politischer Leiter* und bekleidete den Rang eines Gauleiter.
- Der Reichstatthalter und Gauleiter von Thüringen, Fritz Sauckel, war Schirmherr des LV Thüringen und Träger der goldenen Verdienstnadel der DLRG. Bei dem Nürnberger Kriegsverbrecherprozess wurde Fritz Sauckel zum Tode verurteilt. (19; DLRG Bgst.)

2012

Da Lehrgänge für Ausbilder im Bootswesen in den Landesverbänden in den vergangenen Jahren zumeist mangels Interessenten abgesagt werden mussten, beschloss der Arbeitskreis Bootswesen auf der Referentenfachtagung 2012, diese Ausbildung temporär auf Bundesebene anzubieten.

Dem Vorbild der Mediziner folgend erarbeitete das Lehrteam ein Konzept, in dem die angehenden Ausbilder binnen einer Woche unter Realbedingungen einen Vorbereitungskurs für angehende BF planen, durchführen, und diese sicher durch die Prüfung bringen sollten. ((LR, Ausgb. 4-2014))

2012

Bei Helmstedt entsteht ein neuer Badesee, der **Lappwaldsee**.

Der Lappwaldsee ist länderübergreifend zwischen den Bundesländern Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Hier hatten die BRD und die DDR zeitgleich Braunkohle-Tagebau betrieben. Kohle gibt es nicht mehr, deshalb wurden die Pumpen abgestellt, welche das Grundwasser aus dem Tagebau fernhielten.

Der Lappwaldsee, der eines Tages 4 km lang und 1,5 km breit sein wird, ist 2011 der Wasserspiegel schon um mehr als 20 m gestiegen.

Im Jahre 2017 wird der Lappwaldsee die Hälfte seiner Wasserfläche besitzen. 2030 könnte der See endgültig vollgelaufen sein. Dann besitzt der Landkreis Helmstedt einen See, dessen Uferstrecke 11 km messen, der bis zu 66 Meter Wassertiefe hat, 404 ha Fläche hat und etwa 120 Millionen m³ Inhalt hat.

Der Lappwaldsee wird von den Toren Helmstedts bis nach Büddenstedt reichen. Dass sich ein derart großes Gewässer in Deutschland bilden kann, ist außergewöhnlich.

Es werden sich mit Sicherheit am Lappwaldsee Freizeiteinrichtungen ansiedeln und die DLRG der Region wird eine Riesenaufgabe neu hinzu bekommen. (18, Juli 2012)

2013

Mit einem Neujahrsempfang hat die DLRG, am 9. Januar, das Jahr ihres 100-jährigen Bestehen eröffnet.

Der DLRG-Präsident, Dr. Klaus Wilkens, begrüßte im Gartensaal des Neuen Rathauses zu Hannover 150 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik, Sport, Medien und Verbänden, unter ihnen der Generaldirektor des DOSB, Dr. Michael Vesper, und die Staatssekretärin in Niedersächsischen Innenministerium, Dr. Sandra von Kläden.

In seinem Vortrag berichtet der DLRG-Präsident über das ehrenamtliche Engagement der Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, die über viele Generationen freiwillig und ehrenamtlich Menschen vor dem Ertrinkungstod bewahrt haben. "In 100 Jahren ist es uns gelungen, die Zahl dieser Todesfälle in Deutschland um 90 % zu senken. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verloren pro Jahr über 5.000 Menschen im Wasser ihr Leben und nur 2-3% der 65 Millionen Männer und Frauen im Deutschen Reich konnten Schwimmen"....." unser ehrenamtliches Modell hat sich in der Rückschau eindrucksvoll bewährt" – führte Dr. Klaus Wilkens aus.

Einer der 13 Unterzeichner des Gründungsauftrages war der Hannoveraner Turnlehrer und Schwimmer *Johann Gedrat*, der an der heutigen Albert-Schweizer-Grundschule in Hannover-Linden unterrichtete. Die Gründungsversammlung wählte Johann Gedrat, der 1912 als Schwimmer an den olympischen Spielen in Stockholm teilnahm zu ihren ersten technischen Leiter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Die Stadt Hannover ehrte den Pädagogen und Sportschwimmer Johann Gedrat im Jahre 1978 mit einem Straßennamen in Hannover-Bothfeld, dem *Gedrathof*.

Gedrat fiel schon 1915 an der Westfront.

2013

Fahrplan für das **Jubiläumjahr „100 Jahre DLRG“**.

14. Febr. 2013 Einzug in das Miniatur-Wunderland in Hamburg.

15. März bis 28. April 2013. Auf 100 m² wird eine DLRG-Ausstellung mit zeitgeschichtlichen Dokumenten und Exponaten im Sport- u. Olympiamuseum in Köln stattfinden.

DLRG-Gliederungen können ausgewählte Teile der Ausstellung ab Mai 2013 als Wanderausstellung ausleihen und sie für lokale oder regionale Veranstaltungen im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums einsetzen.

7. Juni 2013 In Leipzig findet zur Erinnerung an den Aufruf zur Gründung der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* in *Der deutsche Schwimmer*, dem damaligen Verbandsorgan des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) ein Jubiläumsempfang in Leipzig mit der Enthüllung einer Skulptur statt.

August 2013 Die DLRG ist bei einem Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt.

Festakt in Berlin:

Höhepunkte des Jubiläumsjahres sind die Bundestagungen der DLRG, am 17. u. 18. Oktober 2013.

Im Kongresshotel in Potsdam sowie der Festakt am **19. Oktober** im Schloss Charlottenburg in Berlin.

Weitere Höhepunkte präsentiert die DLRG am Geburtstag mit einer Technik-Ausstellung am Charlottenburger Schloss sowie einen Bootskorso auf der Spree (ab 11 Uhr). Er endet vor dem Schloss um etwa 14 Uhr mit einer Kundgebung. Für den Bootskorso haben sich bisher etwa 170 Boote mit mehr als 800 Bootsführern und Bootsgästen aus dem gesamten Bundesgebiet angemeldet. Für die Bootsbesetzungen gibt es eine Geburtstagsparty am Wannsee.

Gleichzeitig findet ein Festabend für etwa 1.800 Gäste in der MBS-Arena im Sportpark Potsdam statt. Am Morgen des 20. Oktober findet am Wannsee ein ökumenischer Gottesdienst statt.

19. . Oktober 2013 Der Internationale Kongress „World Conference on Downing

Prevention“ (WCDP) findet in Potsdam statt.

(*Lebensretter, 4-2012*)

Neben dem 100-jährigen Bestehen des DLRG-Bundesverbandes darf das **50-jährige Bestehen** eines **selbständigen DLRG-Jugendverbandes** genannt werden. Anlässlich der DLRG-Bundestagung 1963 in Stuttgart fand auch ein erster Bundesjugendtag statt auf dem der bisherige kommissarisch eingesetzte Bundesjugendwart, Harald Kracht, von der Versammlung bestätigt wurde.

Da die DLRG vor 1933 keine eigene Jugendarbeit machte und in der NS-Zeit eine Jugendarbeit nur innerhalb der NSDAP geduldet wurde, war 1945 erst eine Jugendarbeit möglich. Die Jugendlichen in der NS-Zeit waren im vollen Maße von der NSDAP vereinnahmt gewesen.

Nur langsam wurde der Jugend in Parteien, Gewerkschaften, Sportverbänden, Religionsgruppen u.a. ein jugendpolitisches Eigenleben geboten.

In der DLRG waren nach dem *WW II* – dort wo Jugendarbeit geleistet wurde – zunächst mit dem *Jugendwart* in den Gliederungsvorständen angegliedert. Die gesamte DLRG-Arbeit wurde vom jeweiligen Gliederungsvorstand koordiniert und verantwortet.

Es waren der Jugendvorstand des DLRG-LV Schleswig-Holstein mit seinem Jugendleiter Harald Kracht (Pädagoge in Tinglev/DK), welcher ein Jugendleben nach eigener Ordnung in der DLRG anstrebte. Er wollte einen DLRG-Jugendverband, mit eigener Kasse, politischer Bildung und strebte eine Mitgliedschaft in den Jugendringen an, letztlich dem Bundesjugendring. Vielen DLRG-Vorständen behagte die Ausgliederung der DLRG-Jugend in einen eigenen Verband in den 50er Jahren noch nicht. Man verlor auch die Einflussnahme sowie Mitgliedsbeiträge einer wesentlichen Zahl an Mitgliedern. Die Zeit schreitet fort, die DLRG-Jugend verselbständigte sich.

Die Siegermächte des *WW II* hatten in den Anfängen der BRD noch erhebliche Einflüsse behalten und förderten die politische Bildung der Jugend in Westdeutschland. Es galt den durch die Kriegsfolgen umgesiedelten/ausgewiesenen großen Volksgruppen neue Heimat zu geben, Erwerbsgrundlagen zu geben. Verstärkt wurde dieses Problem durch die zerstörten Städte der BRD, durch die große Fluchtbewegungen aus der DDR, die Familienzusammenführung, und die nun einsetzende Entlassungen der Soldaten aus Kriegsgefangenschaft. Weil die Städte in Deutschland weitgehend durch Kriegseinwirkung zerstört waren wurden Umgesiedelte und Flüchtlinge zumeist in ländliche Gebieten untergebracht, wo es keine Erwerbsmöglichkeit gab. Anfänglich der 50er Jahre setzte eine weitere Flucht in Richtung zu den Arbeitsplätzen statt.

Die DLRG hatte es nicht leicht, nach dem *WW II* zu einer neuen Normalität zu kommen – in dieser Zeit wollte nun auch noch die Jugend einen eigenen DLRG-Jugendverband haben – das musste zu Reibungen kommen. Dennoch ist der Wunsch weiter Kreise der DLRG-Jugend zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit, Selbstgestaltung der Tätigkeiten usw... erfüllt worden.

26. – 30. Mai 1965 wurde auf der DLRG Bundestagung eine eigene Bundesjugendordnung beschlossen und in Kraft gesetzt. Die DLRG-Jugend war somit ein eigener Jugendverband innerhalb des DLRG Stammverband. Erster Bundesjugendwart wurde der Kam. Harald Kracht.

Das **Jahr 2013** wurde zum Jahr des **100 Jahre Bestehen der DLRG Stammverbandes** und zum **50-jährigen Bestehen des DLRG-Jugendverbandes!**

14. Febr. 2013

Anlässlich des 100-jährigen Bestehen der DLRG wurde der Einzug der DLRG-Einsatzkräfte in das *Miniatur Wunderland* in Hamburg eröffnet. Das Interesse der Medien war groß.

Der erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt, Olaf Scholz, gratulierte persönlich zur Eröffnung der Miniatur DLRG-Station „*Knuffingen*“ in der Badelandschaft. Dargestellt wurde u. a. verschiedene Situationen der DLRG-Arbeit. Die Szenen geben einen Einblick in die zahlreichen Aufgaben, welche sich die DLRG selbst gestellt hat und nun schon 100 Jahre ehrenamtlich durchführt.

Dr. Klaus Wilkens sowie der Präsident des LV Hamburg, Heiko Mählmann, wurden von den Gestaltern des Wunderlandes individuell im Maßstab 1:87 gestaltet und haben ein waches Auge auf den Miniatur-Badebetrieb.

Abschließend überreichte Dr. Klaus Wilkens und Heiko Mählmann, Sebastian Drechsler die Gründungsurkunde des DLRG-Kreisverbandes „*Knuffingen*“, der auch über einen eigenen Internetauftritt verfügt: <http://knuffingen.dlrg.de>

5. Juni 2013

Auf den Tag genau nach 100 Jahren nachdem im Verbandsorgan *Der Schwimmer* der Aufruf eine Lebensrettungsgesellschaft zu gründen erfolgt war, wurde am Gründungsort der DLRG, in Leipzig eine Feier veranstaltet.

Ursprünglich groß geplant hatte man auf Grund der aktuellen Hochwasserlage, auch im Bereich der Stadt Leipzig, sich umgestellt.

„*Sind Menschen in Not, gibt es keinen Grund zum feiern*“ lautet die Devise!

Der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, hat gemeinsam mit dem Künstler *Rainer Henze* aus Halle die Edelstahlskulptur *Die Woge – 100 Jahre DLRG* am Gründungsort in Leipzig enthüllt.

In Abstimmung mit der Stadt Leipzig hat das Kunstwerk auf einer Grünfläche nahe dem Stadthafen in der Nähe der Schreiberbrücke und des Schreiberbades diesen Platz gefunden. Dort stellte Dr. Detlef Mohr; Vizepräsident der DLRG und Projektleiter den zahlreichen Anwesenden den Künstler und sein Werk vor.

Die DLRG übergab der Stadt Leipzig das Kunstwerk als Geschenk an den Bürgermeister der Stadt Leipzig und Beigeordneten für Kunst, Michael Faber.

Die Skulptur besteht aus einer Gruppe von Schwimmern auf einem Sockel aus schwarzgrünen Granit.

Die lasergeschnittenen Figuren sind zu einer Woge aus Menschenleibern geformt. Sie schweben leicht und scheinbar schwerelos über dem Granitsockel und werden schwerelos von unsichtbarer Kraft über Bühnenköpfe darstellende Stützen empor getragen.

„*Das Kunstwerk ist ein Gleichnis für die Körperbeherrschung durch die Menschen. Das kühle und glatte Material, in dem sich das Licht bricht, ist von seiner Anmutung dem Wasser sehr nahe*“ erläutert Rainer Henze sein Werk.

Bedingt durch das Hochwasser in Sachsen hatte die DLRG die ursprünglich geplante große Feier anlässlich des Jubiläums auf einen Empfang im kleinen Rahmen sowie auf die Einweihung der Plastik am Schreiberbad reduziert.

Eröffnet wurde die Gedenkfeier im Saal der AOK-Filiale im Zentrum-West.

In seiner Ansprache spannte der DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens einen Bogen von schweren Anfängen der ehrenamtlich arbeitenden Organisation im Wilhelminischen Zeitalter über die Zeit vom *Badehosen-Verein* zur hochtechnisierten Organisation im 21. Jahrhundert.

Mit nahezu 1,2 Mio. Mitgliedern und Förderern ist die DLRG heute die größte Wasserrettungsorganisation der Welt und größter Anbieter im Anfangsschwimmen in Deutschland. Sie steht seit 100 Jahren für Übernahme von Verantwortung für die Sicherheit am Wasser durch Aufklärung der Bevölkerung, Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sowie Einsatz im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz.

2013

Im Juli liegt das Buch der DLRG „100 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft“ vor. Die erste Auflage (ISBN 978-3-9809013-1-4) beträgt 3.000 Exemplare. In diesem Buch, soll der Öffentlichkeit sowie den Mitgliedern die Entwicklung der jeweiligen Teilbereiche der DLRG aufzeigen. Es wurde von den aktuellen Verantwortlichen im DLRG Präsidium und Verwaltung die jeweilige von ihnen geleiteten Bereiche von den Anfängen vor 100 Jahren bis zum Jetztstand beschrieben.

2013

Am 10. September 2013 wurde auf der 125. Session in Buenos Aires Dr. Thomas Bach zum 9. IOC-Präsidenten gewählt

Okt. 2013

Die Bundestagung der DLRG fand anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der DLRG in Berlin und Potsdam statt.

Die große Festveranstaltung im Schloss Charlottenburg wurde auch vom Bundespräsidenten Gauck besucht, welcher in seiner Ansprache das segensreiche Wirken der DLRG würdigte.

Als Gastgeschenk überreichte der DLRG Präsident Hatje dem Bundespräsident Gauck eine Miniatur des Denkmals der DLRG in Leipzig.

Wachwechsel bei den Schwimmrettern: nach 15 Jahren als DLRG-Präsident kandidierte Dr. Klaus Wilkens (DKW) [71 Jahre] nicht wieder für das höchste Amt der DLRG.

Nachfolger ist Hans-Hubert Hatje [63] aus Norderstedt, welcher von den Delegierten einstimmig zum neuen Präsident der DLRG gewählt wurde.

Das neue Präsidium der DLRG setzt sich wie folgend zusammen:

Präsident	Hans-Hubert Hatje
Ehrenpräsident	Dr. Klaus Wilkens
Vizepräsidenten	Uta Vogt, Jochen Brünger, Achim Haag, Dr. Detlef Mohr.
Schatzmeister	Joachim Kellermeier
Leiter Ausbildung	Helmut Stöhr
Leiter Einsatz	Hans-Hermann Höltje
Leiter Verbandskommunik.	Achim Wiese
Bundesarzt	Dr. Norbert Matthes
Justiziar	Jürgen Wagner
Bundesjugendvorsitzende	Kathrin Ripke
Generalsekretär	Ludger Schulte-Hülsmann
Revisoren	Charlie Wichmann, Holger Fehrmann, Sören Harpel, Margarete Henning.

Stellvertreter des Präsidiums.

Schatzmeister	Günther Seyfferle, Thomas Matthews.
Ausbildung	Dr. Dirk Bissinger, Sabine Lillmanntöns, Dieter Lucas.
Einsatz	Thomas Rippel, Alexander Paffrath, Carsten Schlepffhorst.
Bundesärzte	Dr. Ulrich Jost, Raik Schäfer.
Verbandskommunikation	Ingrid Lehr-Binder, Holger Sturm, Frank Villmow.

Schieds- und Ehrengericht

Vorsitzende 1. Kammer	Astrid Löber
Vorsitzender 2. Kammer	Benno Scharpenberg
Stv. Vorsitzender 1. Kammer	Prof. Dr. Harald Jatzke
Beisitzer 1. Kammer	Manfred Lötgering, Gerd Dittrich.
Beisitzer 2. Kammer	Lore Jessen, Martin Eusskirchen.
Stv. Beisitzer 1. Kammer	Anne Feldmann, Horst Kreuzlücken.
Stv. Beisitzer 2. Kammer	Maria Bergmann, Ingo Flechsenhar.
Jugend 1. Kammer	Prof. Dr. Harald Jatzke
Jugend 2. Kammer	Markus Aust
Stv. Jugend 1. Kammer	Siri Metzger
Stv. Jugend 2. Kammer	Marie Manus

Dr. Klaus Wilkens wurde zum Ehrenpräsidenten der DLRG gewählt.

Neue Ehrenmitglieder der DLRG wurden:

Ortwin Kreft, Dr. Peter Pietsch, Susanne Mey.

Leitsätze: Die Bundestagung hat beschlossen, die Leitsätze der DLRG vollständig zu überarbeiten und überwies die Aufgabe an den Präsidialrat mit der Maßgabe in der Frühjahrstagung 2014 eine Kommission einzusetzen.

Satzungsänderungen: 21 Beschlussvorlagen standen zur Abstimmung.

Regelungsbedarf besteht weiterhin bei der Frage nach dem Rechtsverhältnis zwischen Ober- und Untergliederungen.

Rahmenveranstaltungen: Die Landesverbände schenken dem Bundesverband zum 100-jährigen Bestehen eine Glocke. Eine kleinere Glocke erhielt Ehrenpräsident Dr. Klaus Wilkens. Eine weitere dient künftig als Sitzungsglocke für den Bundesverband. Mit einer Ausstellung historischer Abzeichen u. Urkunden aus der DLRG-Geschichte stellte Prof. Dr. Harald Jatzke eine Verbindung zwischen Jubiläum u. Bundestagung her. Weitere Einblicke in die Verbandsgeschichte gaben zehn Stelen aus der Sonderausstellung des *Deutschen Sport und Olympiamuseum*, Köln.

Bootskorso:

Über 200 MRB aus vielen Gliederungen der DLRG hatten sich zum Bootkorso auf der Spree anlässlich der Feiern zum 100-jährigen Bestehen der DLRG gemeldet. Das waren doppelt so viel als erwartet wurde. Die Unterbringen der mehr als 1000 Besatzungsmitglieder erfolgte im Strandbad Wannsee.

Der Bootskorso wurde für Zuschauer und Teilnehmer zu einer starken Demonstration der Technik in der DLRG.

2014

Die DLRG-Jugend bringt aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens ein Jubiläumsbuch heraus
Titel ist *Mittendrin statt nur dabei – 50 Jahre DLRG-Jugend*.

Es berichtet von zahlreichen Wendepunkten seit der Gründung der DLRG Jugendverbandes, vom ständige Austarieren der Verhältnisse zwischen der DLRG-Jugend und dem Gesamtverband
Es beschreibt nicht nur die zahlreichen kinder-, jugend- und gesellschaftspolitischen Debatten, die im Laufe der Zeit geführt wurden, sondern auch die Kreativität und den Eigensinn der jungen DLRG-Mitglieder.

Das Jubiläumsbuch mit 212 Seiten wird zum Selbstkostenpreis von 9,80 Euro abgegeben.

(33, Ausgb. 1-2014)

Anmerkungen des Chronisten:

- *Das Jubiläumsbuch zum 100-jährigen Bestehen der DLRG wurde vom Pressesprecher der DLRG, Martin Janssen, unter Zusammenarbeit mit dem Chronisten geschaffen.*
- *Vorbereitete Ergänzungen/Änderungen sollten vom Chronisten bei Neuauflage des Jubiläumsbuches eingebracht werden.*
- *Eine Neuauflage ist aber nicht vorgesehen, da die BgSt. die nichtverkauften Jubiläumsbücher aus dem Lagerbestand entfernt hat.*

Ertrinkungsstatistik 2013.

Die DLRG-Bilanz weist gegenüber von 2012 ein Ansteigen der Ertrinkungsfälle in 2013 auf 446 aus.

Festzustellen ist, dass 51% der Ertrinkungsfälle älter als 50 Jahre alt sind. Diese Entwicklung stabilisiert sich auf hohem Niveau.

Selbstüberschätzung sowie gesundheitliche Mängel mögen in dieser Altersgruppe mit bestimmend sein.

(33, Ausgb. 1-2014)

2015

Martin Janssen (63) geht in den Ruhestand. Janssen war 28 Jahre als *Leiter der Verbandskommunikation (Presssprecher)* im Amt.

Neuer Leiter der Verbandskommunikation wird der Kam. Achim Wiese.

Martin Janssen möchte ein *DLRG-Museum* in der BgSt. aufbauen.

(33, Ausgb. 2-2015)

2015

Im Oktober kamen auf Einladung DLRG 26 Bürgermeister aus Niedersachsen zu einem Forum mit dem Thema „Wie erhalte ich in meiner Kommune unser Bad?“.

Man kam in Bad Nenndorf zusammen.

DLRG Vizepräsident Achim Haag, selbst Bürgermeister in Altenahr/ Rheinland-Pfalz, war begeistert: „Dieser Workshop war großartig, da er aufzeigte, dass die Verantwortlichen in den Kommunen nicht leichtfertig über ihr Bad in der Gemeinde entscheiden“.

Der Vortrag von Helmut Fichtner, BL der DLRG in Braunschweig und privater Badbetreiber, machte deutlich, an welchen Einsparungsschrauben eine Kommune drehen sollte und könnte.

(33, Ausgb. 4-2015)

Quellenverzeichnis:

- (1) Archive Werner Stoltze: DLRG Ortsgruppe Braunschweig e.V.
- (2) Archiv des DLRG Landesverband Braunschweig e.V. / ab 2007 DLRG-Bez. Braunschweig
im LV NS.
- (2a) Archiv der DLRG –Bundesgeschäftsstelle, Bad Nenndorf.
- (2b) Klaus Barnitzke / Ilse Stoffregen.(1963) *50 Jahre DLRG, Im Zeichen des spähenden Adlers.*
- (3) Archiv, Braunschweigisches Landesmuseum
- (4) DLRG Präsidium: Statistische Berichte, Veröffentlichungen.
- (5) Stadtarchiv Braunschweig
- (6) Statistisches Bundesamt
- (7) ‚Die Geschichte der DLRG im Spiegel ihrer Abzeichen und Urkunden‘, ISBN 3-9809013-0-0
sowie Archive und faleristische Sammlungen von Dr. Harald Jatzke, Berlin.
- (8) DLRG-Jahrbücher, Jahresberichte.
- (9) DLRG-Lehrschriften.
- (10) Josef N. Schmitz, Klaus Barnitzke. *Humanität und Sport im Dienst am Mitmenschen.*
ISBN 3-7780-3911-3
- (11) Klemenz Stadler, *Deutsche Wappen.*, Angelsachsen Verlag, Bremen 1964.
- (12) Johannes Lachs, Theodor Zollmann. *Gegen Sturm und Brandung.* Hinstorff - Verlag.
ISBN 3-356-00257-0
- (13) Tina Radke-Gerlach, Thomas Rümmele (Hrsg.) *Schwimmen.* ISBN 3-517-01290-4
- (14) Margot Ruhländer, *Badetubben, Geschichte d. Badekultur in Braunschweig von 1671 bis 1993.*
J.H. Meyer Verlag ISBN 3-926701-23-4
- (15) Gerd Biegel, 1946-1993 Brschw. Landesgeschichte . *Auf dem Wege in die Demokratie.*
Vortragsreihe des Braunschweigischen Landesmuseum, 1996. ISBN 3-927939-33-1
- (16) Braunschweigische Landesgeschichte, appelhans-Verlag. ISBN 3-930292-28-9
- (17) Dokumente, Zeitungsmeldungen, Protokolle, Berichte usw., Sammlungen. LV Braunschweig,
Archiv DLRG, LV BS e.V.
- (18) Braunschweiger Zeitung, diverse Ausgaben.
- (19) Gedächtnisprotokolle von Zeitzeugen.
- (20) Chronik des 20-ten Jahrhundert, Westermann / Hermes
- (21) Erfurter Heimatbrief Nr. 48, Juni 1984
- (22) Bundesanzeiger, Bonn.
- (23) DRK-Schriften
- (24) Volkmar Kühn, Der Seenotdienst der deutschen Luftwaffe. ISBN 3-87943-564-2
- (25) A. Dudzus, A. Köpcke, Das große Buch der Schiffstypen. Weltbild Verlag. ISBN 3-89350-831-7
- (26) Standortgeschichte des VW-Werkes Braunschweig 1938 – 2003
- (27) *Überleben in Angst*, Schriftenreihe der Historischen Kommunikation der VW-AG, WOB. Heft 11
- (28) Helmut Ständer, Sporthochschule Köln, WiSem. 1963/64, Dipl. Arbeit,
‚Bedeutende Lebens-Rettungsgesellschaften der Welt‘.
- (29) *100 Jahre organisierte Wasserrettung in Berlin*, Arbeitsgemeinschaft Wasserrettungsdienst Berlin.
Kupfergraben Verlag. ISBN 3-89181-o12-1
- (30) Claudia Fröhle – H.-J. Kühn, *Hochseefestung Helgoland.* ISBN 3-9805415-1-7
- (31) Guido Knopp; Die Bilder des Jahrhundert. ISBN 3-430-3502-9
- (32) SWIMMY TIMES; OG-JHV & Berichte der OG BS.
- (33) Der Lebensretter; Verbandsorgan der DLRG.
- (34) Deutsche Geschichte. ISBN 978-3-86766-371-7
- (35) Brücke nach Übersee; Auswanderung ü. Bremerhaven1830-1974 ISBN 3-86509-501-1

Abschnitte ohne Quellengaben wurden Berichten von Gliederungen der DLRG entnommen.

Durchgearbeitete DLRG-Lehrbücher: 1929 (Archiv LV BS); 1938; 1952; 1967; 1968; 1974.

DLRG-Jubiläums-Berichte: 1938; 1963; 1973; 2003.

Gesichtete *Lebensretter* Jahrgänge: ab August 1947 (Ersterscheinung nach dem Kriege) bis 1990.

Lebensretter-Jahrgang 1948, Ausgabe 2 u. 4 – 12, wurde noch nicht aufgefunden!

Legende:

BAGEH	Bundes Arbeitsgemeinschaft erste Hilfe.
Bez.	DLRG Bezirk (e.V.) eines DLRG Landesverbandes.
BOS	Behörden, Organisationen, Sondereinheiten .
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BRK	Bayrisches Rotes Kreuz.
BKK	Braunschweigische Kohlebergwerke
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. von 1934 bis 1945 Deutsche Lebens-Rettungs- Gemeinschaft e. V..
DGzRS	Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.
DRL	Deutscher Reichsbund für Leibeserziehung, ab 1938 in NSRL umgenannt.
DDR	Deutsche Demokratische Republik (1949 bis 1990).
DKV	Deutscher Kanu-Verband.
DOG	Deutsche Olympische Gesellschaft.
DSV	Deutscher Schwimmverband
DT	Deutscher Turnerbund / Deutscher Turnverband.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
e.V.	In einem Vereinsregister eines Amtsgerichtes <i>eingetragener Verein</i> .
FrI.	Fräulein = unverheiratete weibliche Person.
FIS	Fédération Internationale de Sauvetage; auch FISS.
HJ	Hitler Jugend ; DJ, Deutsches Jungvolk, Deutsche Jungmädel, Bund Deutscher Mädel .
ILS	International Lifesaving Society; Weltverband.
ILSE	International Lifesaving Ferderation of Europa; Europäischer Bereich des Weltverband ILS .
JHV	Jahreshauptversammlung
Kam.	Kameradin / Kamerad = DLRG-Mitglied
Kat.-Schutz	Katastrophenschutz
KMK	Kultusminister Konferenz
Kreisgr.	DLRG-Kreisgruppe, Untergliederung eines DLRG Landesverbandes, oder DLRG-Bezirk.
LR	<i>Der Lebensretter</i> , Organ der DLRG
LV	DLRG Landesverband
LV BS	DLRG Landesverband Braunschweig e.V.
MHD	Malteser Hilfs-Dienst.
MTW	Mannschaft -Transportwagen
MRB	Motorrettungsboot der DLRG
NS-Zeit	1933 – 1945, Zeit der Regierungsgewalt der NSDAP im Deutschen Reich.
NSDAP	Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei
NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrercorps
NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
NSRL	Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibeserziehung .
ÖWR	Österreichische Wasserrettungs-Gesellschaft.
OG	DLRG-Ortsgruppe (e.V.), Untergliederung eines DLRG Landesverbandes, od. DLRG-Bez.
OGL	Leiter einer DLRG-Ortsgruppe.
Pg.	Parteigenosse = Mitglied der NSDAP
RS	Rettungsschwimmer
RWD	Rettungswachdienst
SEG	Schnelle Eingreif-Gruppe der DLRG-Taucher.
SA	Sturmabteilung der NSDAP
SS	Schutzstaffel der NSDAP
ST	SWIMMY TIMES, kostenlose Monatszeitschrift der DLRG-OG Braunschweig e.V.
S.M.S.	Seiner Majestät Schiff = Kriegsschiff zur Kaiserzeit in Deutschland.
THW	Technisches Hilfswerk
Volksgenosse	Bezeichnung eines Deutschen <i>deutschen Blutes</i> in der NS-Zeit, welcher kein Mitglied der NSDAP ist.
WRD	Wasserrettungsdienst; auch RWD = Rettungswachdienst
WW	World War = Weltkrieg
(...) Zitate(...)	Zitate des Originaltextes.
(3)	Ziffer der Quellen lt. Quellenverzeichnis

(Beispiel: Archiv, Braunschweigisches Landesmuseum).

Vorläufiger **Redaktionsabschluß** der Chronik und der Anhänge zur Chronik: siehe Kopfzeile.

In der *Chronik des Schwimmen und Rettungsschwimmen in Deutschland* sind das persönliche Erleben des Chronisten, und damit die Sicht aus Südost-Niedersachsen, nicht ganz auszuschließen.

Die Entwicklungen der Verbandstrukturen der DLRG darzustellen, sollte nicht Aufgabe dieser Chronik sein.

In der Chronik wird historisches im Stil der jeweiligen Zeit, bzw. im Originaltext des Originalen berichtet.

Werner Stoltze, DLRG OG Braunschweig e.V.

Jenastieg 5
D 38124 Braunschweig

Tel. 0531-35 17 86
E-Mail : werner.stoltze@htp-tel.de
werner.stoltze@gmx.de

Epilog

Grundsätzliche Erkenntnisse des Chronisten, welche beim Erforschen von Unterlagen der DLRG gewonnen, bzw. belegt werden konnten.

Der französische König **Ludwig XV** schafft 1740 in seinem „*Avis, wie man denjenigen, welche man ertrunken zusein glaubt, zu Hilfe kommen sollte*“ die juristische Grundlagen zur Erste-Hilfe-Leistung.

Vordem war es bei Strafe verboten, einem Verunglückten Hilfe zu leisten, ehe die Obrigkeit zur Stelle war.

Gedanken um das Wiedererwecken von „Scheintoten“ setzten im ganzen Europa bereits um 1740 - 1770 ein. Die Monarchen u. a. erlassen für ihre Untertanen Bestimmungen, wie mit dem Verunfallten zu verfahren sei. Es ist wahrscheinlich, dass Monarchen von den Erkenntnissen / Handlungen anderer Monarchen erfahren haben und gleiches für den eigenen Bereich angeordnet haben.

Das „Zeitalter der Aufklärung“ endete etwa im letzten Drittel des 18. Jahrhundert, hierin wurde dem Menschen als Individuum ein bisher unbekannter Wert beigemessen. Viele Dinge, die bisher hingenommen wurden, sind hinterfragt worden. Gewaltige Umbrüche wurden eingeleitet.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in den deutschen Ländern das Binnenbadewesen und das Seebadewesen an Nord- und Ostseestrand. Die Bade- und Bäderkultur führt zu allgemeiner Veränderung der Reinigungskultur. Das Auffinden der Sepsis sowie der Hygiene (>1883) wird wohlwollend von der Gesellschaft aufgenommen bzw. gefördert.

Erst durch Aufhebung des Versammlungsverbotes in Deutschland (1848) und nach Aufhebung des Sozialistengesetz (1890) konnte das gesellschaftliche Leben aller in Deutschland sich frei(er) entwickeln. Nun konnten Vereinsgründungen erfolgen.

Der Beginn der Notfallmedizin 1740 in Frankreich - die Gründung des Roten Kreuz (1863) – sowie die Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1977 und 2005, welche von 192 Staaten unterzeichnet wurden.

Die Haager Konventionen (1896 u. 1904), sowie das Auffinden der Hygiene (1883) und deren Umsetzung sind aussagekräftige Hinweise auf die „Denkweise“ und das Verhalten der ‚breiten Masse‘ in Europa.

Schwimmrettung in Deutschland gab es vor der DLRG-Gründung schon in den Schwimmvereinen / Schwimmabteilungen der Sportvereine dreier Verbände: dem *Deutschen Schwimmverband (DSV)*, dem *Deutschen Turnerbund (DT)* und dem *Arbeiter Turn- u. Sportbund (ASB)*.

Nachdem in Deutschland das Schwimmen zu dem Rettungsschwimmen geführt hatte – die Bade- u. Bäderkultur an Deutschlands Küsten sich entwickelte, ertranken dennoch viele Menschen. Im *Lebensretter* wurde von 1933 berichtet, dass in Ostpreußens Seebädern an einem Sonntag 32 Menschen aus dem Meer geholt wurden, doch leider 3 Menschen nur noch tot. Alle Rettungstaten wurden durch Schwimmretter durchgeführt, technische Hilfsmittel gab es damals bei der DLRG noch nicht. 80 Jahre danach ist die DLRG kein „Badehosenverein“ mehr, sondern organisiert seine Hilfeleistungen unter Zuhilfenahme von Technik mit großem Aufwand.

Georg Hax berichtet 1938 in seiner Festrede zur 25-jährigen Jubiläumstagung der DLRG, unter ‚*Wegbereiter der DLRG*‘, dass der DSV unter dem Motto: „Jeder Deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter!“ das Schwimmen und Retten verbreiten wollte.

Dieses Motto wurde u.a. Georg Hax, Dr. Geisow sowie Dr. Lewald zugeschrieben – ist aber älter!

Bei meinen Forschungen wurde für die Zeit um die Jahrhundertwende (1900) vom Chronisten der Begriff *Schwimmkunst* verbreitet gefunden. Das ist als Hauptwort (Substantiv) zu (Schwimmen-) können.

Der Begriff Kunst wird dagegen in der Jetztzeit als kreatives und gestalterisches Ergebnis verstanden.

Bis 1918 waren in Deutschland das Gehorchen auf Befehle, das Befolgen von Anweisungen im allgemeinen kritiklos üblich. Nach Ausrufung des Deutschen Reiches wurde die Politik des deutschen Kaisers vom rechten Spektrum unterstützt, allein die Sozialdemokratie stimmte gegen die Machtpolitik des Kaiser Wilhelm II. Die rechtspopulistische Politik der Deutschen führte letztendlich zum Ausbruch des *WW I*. Der Umgang miteinander in demokratischer Art ist nach 1918 im Deutschen Reich ungeübt gewesen. Hierdurch war das Führerprinzip der NS-Verbände kein so fremdes Verhalten. Auch der 1. Vorsitzende der DLRG spricht und bekennt sich zum Führerprinzip.

Auch die Ausdrucksweise der DLRG lässt ein oben/unten erkennen. Angestellte der Geschäftsstelle werden *Beamte* genannt, *amtliche Anordnungen* werden den Mitgliedern gegeben. Unter *amtlich/Beamtete* verstand man Eingangs des 20. Jahrhundert: Obrigkeit, welche Anweisungen/Anordnungen herausgeben konnten/durften.

Die Sprachkultur der DLRG war 1913 bei ihrer Gründung heroisch und völkisch. Ab 1925 ist festzustellen, dass man sich um eine einfache Ausdrucksweise bemüht, „Fremdworte“ möglichst meidet, sicher wollte man so eine Verständigung mit den „einfachen Leuten“ erreichen. 50 Jahre danach, etwa ab 1970, ändert sich die Sprachkultur in der DLRG. Es ist offenkundig, daß man sich nun „gebildet“, „akademisch“ zeigt und man auch ohne Zwang nun Fremdworte und Anglizismen möglichst oft verwendet. Die Wortfindungen sollen möglichst akademisch klingen.

Die Wahl der Leitworte der DLRG sind ebenfalls bezeichnend für die Zeit, in der sie galten. Das alte ***Jeder deutsche ein Schwimmer – jeder Schwimmer ein Retter*** wird 1925 kämpferischer zum ***Kampf dem nassen Tod*** um sich im Jahre 1970 zu wandeln in ***Humanität und Sport***.

Die völkisch orientierten Vereine des DSV, bzw. deren Führungskräfte, sind Ideengeber für die Gründung von der *Lebensrettungsgesellschaft-DSV im Jahre 1912* und der *Deutschen Lebensrettungsgesellschaft* im Jahre 1913, welche ab 1925 die D.L.R.G. genannt wird. Die Bestrebungen der DLRG werden von den Hauptvertretern der Wissenschaft, des Handels und Gewerbes sowie der Leibeserziehung gefördert. Die DLRG ist eine reine Deutsche Gesellschaft und schließt die Mitarbeit andersvölkischer Gruppen oder Mitglieder, besonders nach 1933 bis 1945, ausdrücklich aus. Eine Öffnung für andersvölkische Mitglieder ist erst durch die geänderte DLRG-Satzung von 1947 möglich geworden.

Sport zur Jahrhundertwende (1900) wurde als Förderung der Soldatischen Tugenden verstanden, Sport wird besonders nach dem *Weltkrieg I* mit Wehrdienst zum Wehrsport verquickt. In den 20er Jahren und bes. in der NS-Zeit wurde die sportliche Ertüchtigung (Leibeserziehung), sowie der Wehrsport gefördert, angeordnet und propagiert.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert hatte sich eine Arbeiterkultur auf vielen Gebieten entwickelt.

Das „trockene Rettungswesen“ wurde zuerst entwickelt, gefolgt von der Schwimmrettung.

Eine sich breit entwickelnde „Turnerschwimmerei“ mit etwa 3.500 Turnvereinen, welche auch Schwimmabteilungen gebildet hatten – bes. in den ländlichen Gebieten - führte bis 1925 zum Streit der Verbände

> ***Turner gegen Schwimmer*** <.

Auch bei den Turnern dominierte eine völkische (rechtspopulistische) Einstellung.

Der *Arbeiter Turn- und Sportbund* mit seiner starken Schwimmerschaft pflegte Kontakte untereinander – weniger aber mit den „bürgerlichen“, „völkischen“ des DSV und DT.

Bis 1925 ist die DLRG ein Ziehkind des DSV. Tagungen werden gemeinsam veranstaltet, Ämter werden von gleichen Personen in beiden Verbänden besetzt, das Mitteilungsblatt des DSV ist auch das Organ der DLRG. Erst ab 1925 erwirbt die DLRG eine volle Selbständigkeit und entfernt sich vom Ziehvater DSV. Der Bereich Rettungsschwimmen wird vom DSV nicht mehr als seine Aufgabe angesehen, während die DLRG nun allein (im geringen Umfang auch DRK und ASB) dieses Arbeitsfeld bearbeitet. Auch aus diesem Grund gewinnt die DLRG verstärkt Ansehen bei Behörden, Berufsgenossenschaften usw. während mit dem Bedeutungsgewinn des Sportes der DSV den Wert des Leistungssportes erkennt und den (gewinnträchtigen!) Leistungssport verstärkt betreibt.

1925 ist der Zeitpunkt des Abnabelns der DLRG vom DSV.

Im dritten Jahrtausend ist eine deutliche Zuwendung der DLRG zum Leistungssport unverkennbar. Die DLRG hat einen Leistungskader für die internationalen Rettungsschwimm-Wettkämpfe aufgestellt und gewinnt Leistungstrainer als Referenten bei Lehrveranstaltungen und für den Rettungssport.

Sportlehrer und Pädagogen mit schwimmsportlicher Ausrichtung nahmen die Schwimmrettungs-Idee der DLRG spontan auf, bzw. konnten von ihren Kollegen und Vorgesetzten unschwer dafür begeistert werden. Die Berufsgruppe der Pädagogen fand man zwischen 1913 und 1960 überproportional unter den Ausbildern, Lehrschein-Inhabern und Vorständen von DLRG-Gliederungen.

Die Lehranstalten für Pädagogen, Sporthochschulen, Schulämter und Ministerien förderten oftmals die DLRG durch Unterstützung, ideell, per Anweisung für die jeweiligen Bereiche, u.a. Dies konnte bis in die 60er Jahre festgestellt werden, danach wird die Beteiligung der Pädagogen in der DLRG sehr viel geringer.

Bei ihrer Gründung wollte die DLRG 1913 unpolitisch sein, jeden ohne Ansehen oder Geschlecht als Mitglied aufnehmen. Nach 1933 konnte man nur noch in der DLRG mitarbeiten, wenn man „deutschen Blutes“ war – ebenso wie in allen anderen Sportvereinen und Verbänden im ‚Dritten Reich‘.

Die Führungskräfte der DLRG waren in ihrer Mehrheit 1925 dem „Bürgerlichen Lager“ zuzurechnen und ebenfalls „völkisch“ eingestellt gewesen. Ein Übergang in die NS-Zeit orientierte Verhaltensweise im Jahre 1933 geschieht nicht abrupt - sondern ist eher als gleitend festzustellen. Leitbild der schulischen Erziehung sowie der sportlichen Erziehung war in der NS-Zeit nunmehr der sich *“den Belangen von Staat und Volk willig ein- und unterordnender Gemeinschaftsmensch“*.

Nach dem verlorenen Weltkrieg I fehlte es Deutschland an Arbeitsplätzen und sozialer Gerechtigkeit, ihm fehlten demokratische Beamte und Richter, ihm fehlten verfassungstreue Lehrer und republikanische Journalisten.

Zwar ist 1933 die DLRG per Anordnung zum „Führerprinzip“ und zur Beachtung der „Arierparagraphen“ verpflichtet worden, hatte aber bereits 1933 viele NSDAP-Angehörige unter den DLRG-Führern. Gleichzeitig schieden 1933 diejenigen DLRG-Führer aus ihren DLRG-Ämtern, welche unter die „Arierparagraphen“ fielen, sich nicht anpassen konnten oder sich nicht anpassen wollten. Georg Hax konnte sich mit 63 Jahren in den ‚vorzeitigen Ruhestand‘ versetzen lassen, und konnte (wahrscheinlich) so als Beamter sich einer NSDAP-Mitgliedschaft entziehen.

Dennoch wurde 1935 Georg Hax als Leiter des *Fachamt V* (Schwimmen, Rettungsschwimmen, Wasserball) berufen, und wurde damit Sportfunktionär unter dem Reichssportführer. Während der

Zeit von 1920 und 1945 waren die Sportgruppen – auch das Schwimmen und Rettungsschwimmen – häufig ein Sammelbecken politisch sehr unterschiedlich eingestellter Personen.

Hier fand man den sozialistisch eingestellten Arbeiter im Wettkampf mit dem bürgerlichen „Rechten“. Das gleiche Ziel – in unserem Fall die Schwimmrettung – vereinte oftmals unterschiedlich eingestellte Personen im Verein.

In der NS-Zeit waren keinesfalls alle Angehörige von NS-Organisationen begeisterte ‚Nazis‘, sondern viele pflegten je nach ihren Neigungen in den Fachverbänden, Fachorganisationen ihre fachlichen oder sportlichen Veranlagungen. In der NS-Zeit unterschied der „Volksmund“ sehr wohl zwischen den „Marschierern“ und den vielen „Sondereinheiten“. Beispielsweise bei der HJ: Flieger-, Motor-, Marine-, Feuerwehr-, Feldscher-, Nachrichten-, Fanfarenchor- Laienspiel- und andere Sondereinheiten.

Auch der WRD der DLRG galt in der NS-Zeit als Tätigkeit im Sinne des NS-Regimes; dennoch verließen viele DLRG-Mitarbeiter ihre Tätigkeit in der DLRG und gingen in die NS-Organisationen – namentlich Beamte und Behördenbedienstete. Dies ist als Absicherung des Berufes, als Absicherung der Einkommensquelle zu verstehen.

Wenn auch die DLRG Prüfungen den Jugendlichen abnahmen, so unterhielt und betrieb die DLRG bis 1945 keine Jugendgruppen, keine Jugendarbeit. In der NS-Zeit wurden die Jugendgruppen der Sportvereine in die HJ übernommen und wurden HJ-Mitglieder. Sportvereine verloren hierdurch Jugend-Mitglieder und deren Beiträge. Die DLRG wurde hiervon nicht betroffen. Nach 1945 bildeten sich in den DLRG-Gliederungen Jugendgruppen und die DLRG verwendet diese als Mitarbeiter im WRD auf Rettungsstationen oder als Wettkampfgruppen bei Rettungsvergleichswettkämpfen. Nachdem die DLRG-Jugend ein eigener Jugendverband in der DLRG geworden war, ließ die eigentliche Rettungsarbeit der DLRG-Jugend in dem Maße nach wie die Lustangebote /Bildungsangebote des Jugendverbandes anstiegen / angenommen wurden.

Die Gründer der DLRG (auch die Gründer der DLRG-Untergliederungen!) waren idealistisch, besessen von der Schwimmrettung – dem Schulschwimmunterricht – dem Bäderbau, sie waren ideenreich im Handeln. Dieses überwiegend vom Idealismus geprägten Verhalten seiner Mitglieder half der DLRG schwere Zeiten zu überwinden, beide Male die Kriegsfolgen sowie die wirtschaftlichen Folgen der Inflation.

Im gleichen Maße wie der Wohlstand nach 1955 durch den Wirtschaftsaufschwung in der Bundesrepublik Deutschland stieg, ist ein Schwinden des Idealismus zu beobachten. Reglementierungen/Ordnungen ersetzen heute weitgehend die vordem freien (Gewissens-) Entscheidungen, den ‚freien Helferwillen‘. (Satzung 1934)

Abwenden vom Regress sowie von Regressansprüchen wurden etwa ab 1960 in der Gesellschaft immer bestimmender.

Die Wiederaufnahme der DLRG-Tätigkeit, bzw. die Zulassung der DLRG durch die Besatzungsmächte nach 1945 wurde erschwert durch die ehemalige Eingliederung in das *Fachamt V der Reichssportführung* sowie die enge Einbindung zum DRK im „dritten Reich“.

Das Hakenkreuz auf DLRG-Urkunden wurde von Besatzungsbehörden als Nachweis einer Nazi-Organisation verstanden. Erst der Hinweis auf gleiche Tätigkeit der DLRG, wie die der Rettungs-Organisationen der Siegermächte, erwirkte nach 1945 die Zulassung der DLRG.

Die Formulierung „Humanität und Sport“ der DLRG im Jahre 1978 stellte keineswegs eine neue Einstellung dar, eher ist es als Gegenpol zur schwindenden idealistischen Einstellung der Gesellschaftsmitglieder – als (Rück-)Besinnung auf die philosophischen, ethischen, humanitären Werte zu verstehen.

Sehr gut ist das Ändern der Umgangssprache, der Sprachkultur innerhalb der DLRG unter den unterschiedlichen Regierungsformen erkennbar.

Die große Unterstützung der DLRG durch Schulbehörden und Lehrerschaft nach 1925 ist heute Vergangenheit. Frühe staatliche Unterstützung der DLRG bei ihren Anfängen, sowohl monetär als auch durch Verordnungen und Erlasse, führte allmählich zu der heute geübten verbalen Anerkennung durch staatliche / politische Stellen und Persönlichkeiten.

Während in den Anfängen der DLRG die uniformierten Verbände, Militär, Polizei, Feuerwehr, DRK, sowie die bereits organisierten Sportvereine, von der DLRG als erste angesprochen wurden, sind hier die Ideen der Schwimmrettung sehr gut aufgenommen worden. Auch in die Verbände der NSDAP konnte die DLRG sehr gut ihre Schwimmrettungs-Idee einbringen. Mitgliederzahlen stiegen und ebenso die Prüfungsabnahmen.

Nach dem Ende des *Weltkrieg II* hatte die DLRG, wie alles in Deutschland, ein absolutes Tief. Nachdem die größte Not überwunden war, man zu einer anderen Normalität fand, änderte sich Vieles. Die Demokratisierung förderte auch die persönlichen Rechte, das freiheitliche Verhalten, während andererseits im gleichen Maße wie die individuellen Rechte wahrgenommen wurden, das Gemeinschaftsbewusstsein nachließ. Heute stufen manche, auch Länderparlamente, die persönliche Freiheit höher ein, als die Verpflichtung zur Gemeinschaft. „*Gemeinnutz geht vor Eigennutz*“ wird weniger! So ist es z. B. heute für Polizeischüler in Niedersachsen keine Pflicht mehr Rettungsschwimmer zu sein.

Allgemein ist eine „Verrechtlichung“ dominierend geworden.

Beobachter oder Kenner der Entwicklung im Sport und seinen Vereinen stellen fest, etwa ab 1968 setzte eine Gleichberechtigung der Geschlechter sich durch, und die bisherige männliche Dominanz ließ nach.

In die Zukunft blickend, wird von Verantwortlichen im Sport befürchtet: „Die übernächste Generation sieht uns als Dienstleistungsbetrieb nach dem Motto: „Unsere Eltern zahlen, wir nehmen.“

Monetäre Unterstützung findet die DLRG heute, wenn es ihr gelingt in die Kat-Schutz-Gesetze der Bundesländer aufgenommen zu werden – hier ist die DLRG aber Mitbewerber bei der Vergabe der Mittel den mit anderen Verbänden. Sponsoren müssen heute in der Wirtschaft sowie bei Stiftungen gesucht werden.

Ein Prozess des Umdenkens in Deutschland bei der Gefahrenabwehr scheint begonnen zu haben, hat doch die DLRG durch wirkungsvolle Hilfeleistungen bei den Überschwemmungskatastrophen in Deutschland in den letzten Jahren bewiesen, daß ausgebildetes Personal und Gerät der DLRG zur Verfügung stehen.

Die DLRG ist 1993 als 5. Mitglied der ***Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe*** (BAGEH) beigetreten, hat aber keinen Status einer „Körperschaft des öffentlichen Rechtes“ wie z. B. das DRK sie hat.

Die „trockene Rettung“ wird im 21. Jahrhundert in der DLRG genauso wie die „nasse Rettung“ ausgebildet und praktiziert. Der trockenen Rettung (Erste-Hilfe-Ausbildung) wird von der DLRG verstärkt Bedeutung beigemessen.

Den DLRG-Mitgliedern und Vorständen (?) der unteren Gliederungen ist oft nicht bewußt, daß ihre DLRG-Mitgliedschaft bundesweit gilt und nicht regional begrenzt ist. Die regionalen DLRG-Besonderheiten werden häufig intensiver gepflegt als ein verbandsorientiertes Verhalten.

Der Chronist (Jahrgang 1926) hatte einige Ereignisse in der DLRG innerhalb der NS-Zeit erfahren dürfen, aber erst durch das Erforschen der DLRG-Historie, dem Auffinden von DLRG-Unterlagen sowie Zeitungsberichten aus dieser Zeit, konnte er die Zusammenhänge sich beweiskräftig erklären.

Mit dem Verschwinden der Zeitzeugen aus der NS-Zeit in der DLRG wird es wichtiger werden Archive über die Historie der DLRG zu organisieren. Für die nachwachsenden Generationen sollten Dokumente aus der Historie der DLRG bewahrt werden. Forschungen der Historie von Sport, Schwimmen, Schwimmrettung, Bade- und Bäderkultur sollte kommenden Generationen durch bewahren alter Unterlagen ermöglicht werden.

Wie groß der Verlust an historischen Objekten und Unterlagen, auch die der DLRG, durch die Kriegsgeschehen und die Anordnungen der Siegermächte entstanden sind, wurde vom Chronisten schmerzhaft empfunden.

Jeder Heutige ist der Erbe seiner Altvorderen, der Heutige ist immer Nutznießer von den Leistungen seiner Vorgänger.

Den Lesern dieser Chronik, welche in ihrer Mehrzahl die frühe Zeit der DLRG nicht erleben durften, können beim Studium der DLRG-Chronik die DLRG-Entwicklung in den jeweiligen Zeitumständen recht gut erfahren.

Epochen sind nie übergangslos in eine andere Epoche übergegangen, alle Übergänge sind gleitend erfolgt. Die auslaufenden Epochen trugen immer schon den Keim des Neuen bereits in sich.

Selbst 1945 ist für die DLRG nicht die *Stunde null* gewesen. Aus heutiger Sicht kann lediglich von einem Tiefpunkt der DLRG gesprochen werden.

Erstaunlich erscheint dem Chronisten der Umstand, dass - seines Wissens nach - die DLRG zu ihrem Verhalten in der NS-Zeit bislang nur geschwiegen hat. Obwohl 1988 ein „Forum Verbandsgeschichte“ in Berlin - eine Studie der DLRG-Jugend - auch Kenntnisse über die DLRG in der NS-Zeit vorlagen. Es kamen diese Erkenntnisse bei einer Neuauflage der DLRG-Schrift „*Humanität und Sport*“ nicht zum Ausdruck.

Es erscheint dem Chronisten nach mehr als 60 Jahren demokratischer Entwicklung der DLRG innerhalb der demokratisch-rechtsstaatlich geführten *Bundesrepublik Deutschland* als dringend nötig, dass sich die DLRG zu ihrem nichtdemokratischen Verhalten vor 1945 angemessen bekennt sowie diese Zeit ihrer DLRG-Geschichte aufarbeitet.

Eine Neuauflage eines „Forum Verbandsgeschichte“ sollte die DLRG erwägen.

Mit erscheinen des zum 100-jährigen Bestehen der DLRG im Jahre 2013 des Buches der DLRG „*100 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft*“ wurde erstmals über das Verhalten der DLRG in der NS-Zeit berichtet. Dabei wurden auch auf die Erkenntnisse dieser Chronik zurückgegriffen.

Das Erwerben von Erfahrungswissen erfordert Beständigkeit sowie lange Lebenszeit. Chroniken - die historisches und Erfahrungen anderer aus verschiedenen Quellen zusammengeführt haben - können eine Entwicklung dem Lesenden recht gut erfahren lassen.

Chroniken sind die Archive des Erfahrungswissen!

Zukunft ist Herkunft. Wer nicht zurückschauen kann, kann auch nicht nach voraus blicken. Wer aus Unkenntnis des Vergangenen handelt wird die Fehler der Vergangenheit leicht erneut begehen.

Der Chronist glaubt mit seinem Beitrag, der Darstellung der Historie des Schwimmens und Rettungsschwimmens in Deutschland, einige Zusammenhänge der DLRG-Historie aufgefunden und dargestellt zu haben.

Allen Gliederungen der DLRG, Behörden, Verwaltungen, Medien und Einzelpersonen, welche mir hilfreich waren, gilt mein aufrichtiger Dank.

